

## **12. FORSCHUNGSBERICHT**

**2009 bis 2010**

**PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE HEIDELBERG**



## 12. Forschungsbericht 2009 bis 2010

Herausgegeben von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Senatsausschuss für Forschungsangelegenheiten

Prof. Dr. Sliwka (Fakultät I, Prorektorin)

Prof. Dr. Deger (Fakultät III)

Prof. Dr. Griebel (Fakultät II)

Prof. Dr. Theo Klauß (Fakultät I)

Prof. Dr. Nicola Würffel (Fakultät II)

Dr. Janz (Vertreter des wissenschaftlichen Dienstes)

Hr. Erb (Vertreter der Studierenden)

Bisher erschienene Forschungsberichte:

1. *Forschungsbericht 1971-1981*

2. *Forschungsbericht 1982-1987*

3. *Forschungsbericht 1988-1990*

4. *Forschungsbericht 1991-1993*

5. *Forschungsbericht 1994-1996*

6. *Forschungsbericht 1997-1998*

7. *Forschungsbericht 1999-2000*

8. *Forschungsbericht 2001-2002*

9. *Forschungsbericht 2003-2004*

10. *Forschungsbericht 2005-2006*

11. *Forschungsbericht 2007-2008*

## **12. FORSCHUNGSBERICHT**

**2009 bis 2010**

**PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE HEIDELBERG**

Redaktion: Prof. Dr. Anne Sliwka  
Dr. Nicole Flindt  
Ruth Schneider  
Maria Breuer

© 2011 Pädagogische Hochschule Heidelberg  
Keplerstr. 87, D-69120 Heidelberg

## Inhaltsverzeichnis

Einführung .....	10
Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule .....	12
Verleihung des Michael-Raubal-Preises .....	13
<b>Fakultät I .....</b>	<b>14</b>
<b>FAKULTÄT FÜR ERZIEHUNGS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN .....</b>	<b>14</b>
Dissertationen .....	14
<b>INSTITUT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT .....</b>	<b>15</b>
<b>ALLGEMEINE PÄDAGOGIK .....</b>	<b>15</b>
Publikationen .....	15
Projekte .....	22
<b>SCHULPÄDAGOGIK .....</b>	<b>27</b>
Publikationen .....	27
Projekte .....	32
<b>INSTITUT FÜR SACHUNTERRICHT .....</b>	<b>39</b>
Publikationen .....	39
<b>INSTITUT FÜR SONDERPÄDAGOGIK .....</b>	<b>40</b>
<b>ABTEILUNG 1: PÄDAGOGIK UND DIDAKTIK IN DEN</b>	
<b>FÖRDERSCHWERPUNKTEN HÖREN - SEHEN - SPRACHE (HHS) .....</b>	<b>40</b>
<b>BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENPÄDAGOGIK .....</b>	<b>40</b>
Publikationen .....	40
<b>HÖRGESCHÄDIGTENPÄDAGOGIK .....</b>	<b>41</b>
Publikationen .....	41
Projekte .....	44
<b>SPRACHBEHINDERTENPÄDAGOGIK .....</b>	<b>73</b>
Publikationen .....	73
Projekte .....	74
<b>SPRACHWISSENSCHAFT .....</b>	<b>80</b>
Publikationen .....	80
<b>ABTEILUNG 2: PÄDAGOGIK UND DIDAKTIK IN DEN</b>	
<b>FÖRDERSCHWERPUNKTEN GEISTIGE ENTWICKLUNG – LERNEN;</b>	
<b>SOZIALE UND EMOTIONALE ENTWICKLUNG (GL) .....</b>	<b>81</b>
<b>GEISTIG- UND MEHRFACHBEHINDERTENPÄDAGOGIK .....</b>	<b>81</b>
Publikationen .....	81
Projekte .....	84
<b>PÄDAGOGIK DER LERNFÖRDERUNG .....</b>	<b>94</b>
Publikationen .....	94
Projekte .....	97
<b>SONDERPÄDAGOGISCHE FRÜHFÖRDERUNG .....</b>	<b>101</b>
Publikationen .....	101
Projekte .....	103

ABTEILUNG 3: PSYCHOLOGIE IN SONDERPÄDAGOGISCHEN HANDLUNGSFELDERN.....	107
Publikationen .....	107
Projekte.....	113
PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE .....	126
Publikationen .....	126
Projekte.....	128
<b>FAKULTÄT II .....</b>	<b>133</b>
FAKULTÄT FÜR KULTUR- UND GEISTESWISSENSCHAFTEN.....	133
Dissertationen.....	133
INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND LITERATUR UND IHRE DIDAKTIK .....	134
DEUTSCH (MIT SPRECHERZIEHUNG) .....	134
Publikationen .....	134
Projekte.....	142
INSTITUT FÜR FREMDSPRACHEN UND IHRE DIDAKTIK.....	161
ENGLISCH.....	161
Publikationen .....	161
Projekte.....	167
FRANZÖSISCH .....	178
Publikationen .....	178
INSTITUT FÜR KUNST UND MUSIK.....	179
KUNST.....	179
Publikationen .....	179
Projekte.....	180
MUSIK.....	182
Publikationen .....	182
Projekte.....	183
PHILOSOPHISCH-THEOLOGISCHES SEMINAR.....	185
PHILOSOPHIE / ETHIK .....	185
Publikationen .....	185
EVANGELISCHE THEOLOGIE / RELIGIONSPÄDAGOGIK .....	187
Publikationen .....	187
Projekte.....	189
KATHOLISCHE THEOLOGIE / RELIGIONSPÄDAGOGIK.....	191
Publikationen .....	191
Projekte.....	194
MEDIENDIDAKTIK.....	199
Publikationen .....	199
Projekte.....	200
MEDIENPÄDAGOGIK.....	205
Publikationen .....	205



<b>FAKULTÄT III .....</b>	<b>206</b>
FAKULTÄT FÜR NATUR- UND GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN .....	206
INSTITUT FÜR GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN.....	207
GEOGRAPHIE .....	207
Publikationen .....	207
Projekte.....	215
GESCHICHTE .....	243
Publikationen .....	243
Projekte.....	245
POLITIKWISSENSCHAFT .....	260
Publikationen .....	260
SOZIOLOGIE .....	263
Publikationen .....	263
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT .....	264
Publikationen .....	264
INSTITUT FÜR ALLTAGS- UND BEWEGUNGSKULTUR.....	265
MODE- UND TEXTILWISSENSCHAFT .....	265
Publikationen .....	265
Projekte.....	266
SPORTWISSENSCHAFT / SPORTPÄDAGOGIK .....	272
Publikationen .....	272
Projekte.....	276
INTERDISZIPLINÄRES INSTITUT FÜR NATURWISSENSCHAFTEN – TECHNIK – GESELLSCHAFT .....	290
Projekte.....	290
BIOLOGIE .....	299
Publikationen .....	299
Projekte.....	301
CHEMIE .....	324
Publikationen .....	324
Projekte.....	326
MATHEMATIK.....	330
Publikationen .....	330
Projekte.....	335
PHYSIK .....	338
Publikationen .....	338
Projekte.....	344
TECHNIK .....	363
Publikationen .....	363
Projekte.....	364
ARBEITSSTELLE NEUE MEDIEN.....	371
Publikationen .....	371

## Einführung

Es freut uns sehr, Ihnen mit dem vorliegenden 12. Forschungsbericht die Forschungsaktivitäten an unserer Hochschule der Jahre 2009 und 2010 vorstellen zu können.

Seit Oktober 2009 sind wir als neues Team für die Entwicklung der Forschungsvoraussetzungen und -strukturen zuständig und haben bereits mehrere Entwicklungsprojekte im Bereich der Forschung und Nachwuchsförderung angestoßen und umgesetzt:

### • **Forschungsprofil-Entwicklung**

Zur Entwicklung des neuen Struktur- und Entwicklungsplans der Hochschule haben die ForscherInnen im Rahmen eines Workshops am zukünftigen Forschungsprofil der Pädagogischen Hochschule Heidelberg gearbeitet und sich dabei auf folgende Forschungsschwerpunkte verständigt:

- Lehrerprofessionalität/Unterrichts- und Schulentwicklung
- Diversität & Inklusion mit dem Ziel der Erreichung von Bildungsgerechtigkeit
- MINT-Bildung/Science Education mit dem Ziel einer kritisch-konstruktiven Aneignung naturwissenschaftlich-technischer Sachverhalte
- Medienbildung, Kommunikation, sprachlich-literarische Bildung

### • **Entwicklung moderner Forschungsstrukturen**

Es ist uns ein besonderes Anliegen, die bürokratischen Abläufe bei der Drittmittelverwaltung zu optimieren und hier eine größere Transparenz herzustellen. Im Zuge dessen werden zur Zeit Ablauf- und Informationsblätter für die Anzeige von Forschungs-/Drittmittelprojekten erstellt und die Einführung einer Verwaltungssoftware für Forschungsprojekte erprobt.

### • **Professionalisierung der Forschungsberatung**

Zur Professionalisierung und Qualitätssicherung der Forschung wurden bereichsspezifische Unterstützungsstrukturen nachhaltig ausgebaut. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württembergs ermöglichte den Pädagogischen Hochschulen des Landes, ihre Forschungsreferenten-Stellen auf 100% aufzustocken und bei Einrichtung einer Dauerstelle eine 5-jährige Finanzierung des Landes zu erhalten. Die Pädagogische Hochschule Heidelberg hat diese Chance ergriffen, um diese Forschungsservice-Beratung für ForscherInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen dauerhaft anbieten zu können.

### • **Vernetzung von Forschung und Lehre**

Wir arbeiten derzeit daran, die ganze Bandbreite an forschungsmethodischen Kompetenzen in einem fakultätsübergreifenden „Kompetenzzentrum Forschungsmethoden“ zu bündeln und dadurch eine optimierte forschungsmethodische Beratung und Qualifizierung für unsere ForscherInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen anbieten zu können.

- **Nachwuchsförderung durch das neue Master- und Graduiertenprogramm**

Das neue Master- und Graduiertenprogramm ist dem Master Bildungswissenschaften im Sommersemester 2011 gestartet. Das darauf aufbauende Graduiertenprogramm für Doktoranden und Postdocs wird im Laufe des kommenden Jahres eingeführt werden. Die Ziele des Graduiertenprogramms sind u.a. die Unterstützung einer noch effektiveren Promotion, die Einführung von Betreuungsstandards, spezielle Qualifizierungsangebote für Doktoranden und Postdoktoranden und Mentoring.

- **Finanzielle Forschungsunterstützung durch die Hochschule**

Nicht zuletzt stellt das Prorektorat für Forschung, Internationalität und Diversität vielfältige Anreizprogramme für ForscherInnen und auch besonders für die NachwuchswissenschaftlerInnen zur Verfügung. Dies reicht von der Unterstützung von Tagungen und Kongressen, der Möglichkeit zur Organisation von Tagungen im eigenen Haus, Vergabe von Stipendien bis hin zur internen Anschubförderung von Forschungsprojekten.

Die vorliegende Ausgabe der Dokumentation der Forschungsaktivitäten der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wird nicht - wie bislang üblich – in Buchform erscheinen. Wir haben uns bewusst für eine elektronische Dokumentation im pdf-Format entschieden, um den Bericht einem noch breiteren Interessentenkreis zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus entwickeln wir gerade neue Formate, um Ihnen die Forschungsaktivitäten an unserer Hochschule noch interessanter zu präsentieren.

Wir haben gemeinsam mit den ForscherInnen und MitarbeiterInnen der Hochschule bereits viel erreicht und uns nun im Rahmen des neuen Struktur- und Entwicklungsplans neue Entwicklungsziele vorgenommen. Diese möchten wir gemeinsam mit den vielen aktiven und motivierten ForscherInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen der Hochschule umsetzen, deren vielfältige Forschungsprojekte im Folgenden dokumentiert sind und für deren Engagement wir uns hier ausdrücklich bedanken. Ein besonderer Dank gilt auch den vielen Förderern der in den letzten zwei Jahren durchgeführten Forschungsprojekte, die von privaten Förderern, Stiftungen bis hin zum Land Baden-Württemberg und der Europäischen Union reichen.

In einer noch stärkeren Profilierung unserer Hochschule als Kompetenzzentrum für bildungswissenschaftliche Forschung mit regionaler, überregionaler und internationaler Wirkung sehen wir unseren Weg in die Zukunft.

Prof. Dr. Anne Sliwka  
Prorektorin für Forschung, Internationalität und Diversität

Dr. Nicole Flindt  
Forschungsreferentin

**Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule**

Bd. 53

Ehlail, F.; Schön, H.; Strittmatter-Haubold, V. (Hrsg.) (2010). Die Perspektive des Anderen Kulturräume anthropologisch, philosophisch, ethnologisch und pädagogisch beleuchtet. 10. Heidelberger Dienstagseminar (=Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Band 53) Heidelberg: Mattes.

Bd. 54

Alavi, B. (Hrsg.) (2010). Historisches Lernen im virtuellen Medium. (=Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Bd. 54). Heidelberg: Mattes.

## Verleihung des Michael-Raubal-Preises

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg vergibt für herausragende Leistungen bei wissenschaftlichen Hausarbeiten im Rahmen von Staatsprüfungen, Diplomarbeiten und Magisterarbeiten den „Michael-Raubal-Preis“.

### Fakultät I

aus dem Bereich Sonderpädagogik:

Anne Baumann (2009). „Zur Situation der Hörgeschädigtenbildung in Uganda am Beispiel einer Schule“.

(Wissenschaftliche Hausarbeit)

Sara Müller (2010). „Einflussfaktoren für den Berufswunsch und die Berufswahlentscheidung bei Förderschülern“.

(Wissenschaftliche Hausarbeit)

### Fakultät II

Judith Schicklinski (2009). „Vorstellungen von Schüler (inne)n und Student(inn)en in Marokko, Frankreich und Deutschland zu Migration und europäischer Zuwanderungspolitik“.

(Wissenschaftliche Hausarbeit)

Birte Just (2010). „Komponieren in der Grundschule als Beitrag zur kindlichen Persönlichkeitsentwicklung? Eine qualitativ-empirische Studie unter musikpädagogischen und entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten“.

(Wissenschaftliche Hausarbeit)

### Fakultät III

Manuel Altenkirch (2009). „Geschichtswissenschaft 2,0: E-Learning an Pädagogischen Hochschulen am Beispiel der Einführung in die Geschichtswissenschaft“

Sören Metz (2010). „Historisches Begriffsverständnis am Ende der Sekundarstufe I. Eine empirische Untersuchung an Realschulen“.

## Fakultät I

### FAKULTÄT FÜR ERZIEHUNGS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

#### Dissertationen

Briesemann, Maria-Anna (2009). *Die Lebenszufriedenheit von Menschen mit Sehverlust im Alter im Kontext ihrer Self-Monitoring-Orientierung – Eine empirische Untersuchung.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Weinländer

Friedrich, Karin (2010). *Unterrichtskonzept und Schriftspracherwerb. Zum Einfluss verschiedener pädagogisch-didaktischer Konzepte auf Lese- und Rechtschreibleistungen, soziale Kompetenzen und Leistungsmotivation.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Schöler

Gutknecht, Dorothee (2010). *Professionelle Responsivität. Ein hochschulbezogenes Ausbildungskonzept für den fröhpädagogischen Arbeitskontext U3: Kinder unter drei Jahren und ihre Familien.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Schöler

Heber, Stefanie (geb. Stürner) (2010). *Segmental- und suprasegmental-phonographisches Schreibtraining bei deutschsprachigen Drittklässlern mit schwerer Entwicklungsdysgraphie. Eine multiple Einzelfallstudie.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Cholewa

Möller, Martina (2009). *Männer in der Grundschule – eine biografische Analyse zu den Identitätskonzepten und der Berufszufriedenheit unter Berücksichtigung der Geschlechterrollen.*

Erstgutachter: Prof. Dr. v. Carlsburg

Queisser, Ursula (2010). *Zur Lebensplanung und Berufsorientierung von Hauptschülerinnen und Hauptschülern.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Schön

Riedl, Serena (2010). *Entwicklung mit Stolpersteinen – Entwicklungschancen und Entwicklungsrisiken von Kindern mit Migrationshintergrund im sozial benachteiligten Stadtteil – Fallbeispiele von Schulanfängern.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Dietrich

Trumpa, Silke (geb. Friedrich) (2010). *Elternperspektiven – Rekonstruktionen an einer Freien Schule.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Hericks

Zöller, Isabelle (geb. Müller) (2009). *Underachievement – Modell eines Defizits oder defizitäres Modell.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Roos

## INSTITUT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

## ALLGEMEINE PÄDAGOGIK

## Publikationen

**DAMMER, Karl-Heinz, Dr. phil., Prof.**

- Dammer, K.-H. (2009). Alle Menschen werden Brüder, wo die Macht des Bildes weilt. Manifeste und latente Botschaften in der erzieherischen Bildwelt der Französischen Revolution. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Qualität von Bildung und Kultur. Theorie und Praxis. Frankfurt a. M.: Peter Lang. S. 67-100.
- Dammer, K.-H. (2009). Bildung, Kultur und Arbeit: Eine Erinnerung an Herwig Blankertz. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Enkulturation und Bildung. Fundamente sozialer Kompetenz. Frankfurt a. M.: Peter Lang. S. 107-126.
- Dammer, K.-H. (2009). Gesellschaftskritik und Emanzipation: Ausstrahlungskraft, Grundgedanken kritischer Erziehungswissenschaft und die Entwertung des Prinzips der Kritik. In: Bernhard, A.; Keim, W. (Hrsg.) Jahrbuch für Pädagogik 2008. 1968 und die neue Restauration. Frankfurt a. M.: Peter Lang. S. 53-70.
- Dammer, K.-H. (2009). „Hilf mir, es selbst zu tun“. Die Bertelsmannwelt als vorbereitende Lernumgebung des Humankapitals. In: *Pädagogische Korrespondenz*, Heft 39 (Frühjahr 2009), 91-105.
- Dammer, K.-H. (2009). Zeit für Bildung? In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Enkulturation und Bildung. Fundamente sozialer Kompetenz. Frankfurt a. M.: Peter Lang. S. 29-48.
- Dammer, K.-H. (2010). Die Pädagogik auf der Couch? Anmerkungen zu dem Versuch der psychoanalytischen Konstitution eines „pädagogischen Selbst“. In: Bittner, G. u. a. (Hrsg.). Allgemeine Pädagogik und Psychoanalytische Pädagogik im Dialog. Opladen und Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich. S. 257-272.
- Dammer, K.-H. (2010). François Truffauts „Wolfsjunge“ — Die filmische Darstellung und Interpretation eines klassischen Wolfskinderfalls. In: *Pädagogikunterricht*, 30. Jhg., Heft 4, November 2010, 20-29.
- Dammer, K.-H. (2010). „Lebenslügen“ von Lehrern. In: Göppel, R. u. a. (Hrsg.). Schule als Bildungsort und „emotionaler Raum“. Der Beitrag der psychoanalytischen Pädagogik zu Unterrichtsgestaltung und Schulkultur. Opladen und Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich. S. 164-174.
- Dammer, K.-H. (2010). Was heißt Bürgermut heute? In: Dammer, K.-H.; Carlsburg, G.-B. v.; Wehr, H. (Hrsg.). Hätte ich doch nicht weggeschaut. Zivilcourage früher und heute. Augsburg: Brigg Verlag. S. 109-117.
- Dammer, K.-H. (2010). „Wolfskinder“ als Herausforderung der Pädagogik. In: *Pädagogikunterricht*. 30. Jhg., Heft 2/3, August 2010, 30-39.

Dammer, K.-H.; Carlsburg, G.-B. v.; Wehr, H. (Hrsg.) (2010). Hätte ich doch nicht weggeschaut. Zivilcourage früher und heute. Augsburg: Brigg-Verlag.

**ENGIN, Havva, M.A., Dr., Prof.**

Engin, H. (2009). Deutsch als Zweitsprache – Grundschulunterricht in einem Einwanderungsland. In: *Grundschulmagazin, Heft 4*, 8-11.

Engin, H. (2009). Eigeninitiative fördern – spanische und türkische Vereine im Vergleich. In: *HZL - Zeitschrift der GEW Hessen für Erziehung, Bildung, Forschung, Heft 7*, 20-21.

Engin, H. (2009). Lernprozesse theatralisch in Gang setzen. In: *nah & fern. Zeitschrift für Migration und Partizipation, Heft 43*, 24-29.

Engin, H. (2009). Literalität und Mehrsprachigkeit: Die Rolle des Vorwissens und von Lesestrategien im schulischen Fachunterricht bei Schülern mit Deutsch als Zweitsprache. In: Engin, H.; Olsen, R. (Hrsg.). *Interkulturalität und Mehrsprachigkeit*. Hohengehren: Schneider Verlag. S. 33-43.

Engin, H. (2009). Sammelrezension: Ahrenholz, B. (Hrsg.) (2007). *Kinder mit Migrationshintergrund. Spracherwerb und Fördermöglichkeiten*. Freiburg: Fillibach.; Ahrenholz, B. (Hrsg.) (2008). *Zweitspracherwerb. Diagnosen, Verläufe und Voraussetzungen*. Freiburg: Fillibach.; Ahrenholz, B. (Hrsg.) (2008). *Deutsch als Zweitsprache. Voraussetzungen und Konzepte für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund*. Freiburg: Fillibach. In: *InfoDaF. Informationen Deutsch als Fremdsprache, Nr. 2/3, 36. Jahrgang*, 125-132.

Engin, H. (2010). Bewegungsorientierte Sprachförderung für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache – warum die Förderung von phonologischer und prosodischer Kompetenz so zentral ist. In: Hunger, I.; Zimmer, R. (Hrsg.). *Bildungschancen durch Bewegung – von früher Kindheit an!* Schorndorf: Hofmann. S. 233-239.

Engin, H. (2010). Die Bedeutung der Erstsprache für die schulische Integration von Migrantenkinder und die Rolle der Migrantenvereine in der Vermittlung von Muttersprachen. In: *Forum der Kulturen Stuttgart* (Hrsg.). *Dokumentation der Tagung „Eltern- und Bildungsarbeit in Migrantenvereinen - Potenziale und Engagement in der Region Stuttgart, 18.06-19.06.2010“*.

Engin, H. (2010). Die Rolle der Herkunftssprachen in der Bildungssozialisation von Migrantenkinder. In: *Dokumentation der Tagung „Göçmenlerin Anadili, Eğitim, Kültür ve Entegrasyon Sorunları“ an der Universität Duisburg-Essen, 16.-17.10.2010*. (in Druck)

Engin, H. (2010). Heterogenität im Bildungssystem: Vom Dilemma der Gleichbehandlung des Ungleichen und der Ungleichbehandlung des Gleichen. In: *nah&fern – Zeitschrift für Migration und Partizipation, Heft 46*.

Engin, H. (2010). Interkulturelle Vielfalt in Kooperationen von Kultur und Schule. In: Braun, T. (Hrsg.). *Lebenskunst lernen in der Schule. Mehr Chancen durch kulturelle Schulentwicklung*. München: kopaed Verlag. (in Druck)



- Engin, H. (2010). Rezension: Mecheril, P.; Quehl, T. (Hrsg.) (2006). Die Macht der Sprachen. Englische Perspektiven auf die mehrsprachige Schule. Münster: Waxmann. In: *ZRS -Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Sprachwissenschaft*, 4/2010, Band 2, Nr. 1, 110–114.
- Engin, H. (2010). „Spezifische Bedingungen und Zielsetzungen des Deutsch als Zweitsprache-Unterrichts: Curriculumsentwicklung und Lehrziele DaZ im vor-schulischen und schulischen Bereich.“ In: Krumm, H.-J.; Fandrych, C.; Hufeisen, B.; Riemer, C. (Hrsg.). Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Vollst. Neubearbeitung. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19, 2 Bände, ca. 1600 Seiten. Berlin etc.: de Gruyter.
- Engin, H.; Olsen, R. (2009). Transkulturelles Lernen im Deutschunterricht. In: Engin, H.; Olsen, R. (Hrsg.). Interkulturalität und Mehrsprachigkeit. Hohengehren: Schneider Verlag. S. 1-19.
- Engin, H.; Olsen, R. (Hrsg.) (2009). Interkulturalität und Mehrsprachigkeit. Hohengehren: Schneider Verlag.
- Engin, H.; Redding Korn, B.; Weiß, B. (2010). „Hallo, liebe Maus!, Merhaba, sevgili Fare!“ – Meine Freunde/ Arkadaslarim. Reihe: Zwei Sprachen stark sprechen – Iki dilde güclü. Hückelhoven: Anadolu Verlag.
- Engin, H.; Redding Korn, B.; Weiß, B. (2010). „Hallo, liebe Maus!, Merhaba, sevgili Fare!“ – zu Hause/ Evde. Reihe: Zwei Sprachen stark sprechen – Iki dilde güclü. Hückelhoven: Anadolu Verlag.
- Engin, H.; Redding Korn, B.; Weiß, B. (2010). „Hallo, liebe Maus!, Merhaba, sevgili Fare!“ – Im Kindergarten/ Yuvada. Reihe: Zwei Sprachen stark sprechen – Iki dilde güclü. Hückelhoven: Anadolu Verlag.
- Engin, H.; Redding Korn, B.; Weiß, B. (2010). „Hallo, liebe Maus!, Merhaba, sevgili Fare!“ – Mein Körper/ Vücüdüm. Reihe: Zwei Sprachen stark sprechen – Iki dilde güclü. Hückelhoven: Anadolu Verlag.

### **GÖPPEL, Rolf, Dr. phil. habil., Prof.**

- Göppel, R. (2009). Außer- und innerschulische Jugendbildung oder: Warum propagiert Jugendarbeit neuerdings so vehement ihren Bildungsanspruch? In: *Die Deutsche Jugend*, 4, 169-179.
- Göppel, R. (2009). Brauchen Kinder heute mehr Erziehung, mehr Grenzen, mehr Disziplin...? – Zehn Thesen zum pädagogischen Zeitgeist. In: *WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung*, 2, 150-171.
- Göppel, R. (2009). Das Unbehagen an der Freudlosigkeit der psychoanalytischen Kultur – Freuds „Techniken der Leidabwehr“ und aktuelle „Anleitungen zur Lebenskunst“. In: Dörr, M.; Aigner, J.-Chr. (Hrsg.). Das (neue) Unbehagen in der Kultur und seine Folgen für die Psychoanalytische Pädagogik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 241-266.

- Göppel, R. (2009). Kulturen und „Unkulturen“ des Grenzsetzens in der Pädagogik. In: Dörr, M.; Herz, B. (Hrsg.). „Unkulturen“ in Bildung und Erziehung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. S. 101-118.
- Göppel, R. (2009). Rezension: Fooker, I.; Zinnecker, J. (Hrsg.) (2007). Trauma und Resilienz, Chancen und Risiken lebensgeschichtlicher Bewältigung von belasteten Kindheiten. Weinheim/München: Juventa. In: EWR 8, Nr. 2. URL: <http://www.klinkhardt.de/ewr/3779917328.html>
- Göppel, R. (2009). Theorie(n) der Jugend: ein Überblick über die Jugenden. In: Schulze-Krüdener, J. (Hrsg.). Lebensalter und Soziale Arbeit: Jugend. Hohengehren: Schneider Verlag. S. 44-75.
- Göppel, R. (2009). Träume vom guten Lehrer und von der guten Lehrerbildung. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Qualität von Bildung und Kultur – Theorie und Praxis. Frankfurt: Europäischer Verlag der Wissenschaften. S. 100-117.
- Göppel, R. (2009). Von der „sittlichen Verwilderung“ zu „Verhaltensstörungen“ – zur Begriffs- und Ideengeschichte der pädagogischen Reflexion über „schwierige Kinder“. In: Ahrbeck, B.; Willmann, M. (Hrsg.). Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Ein Handbuch. Stuttgart: Kohlhammer. S. 11-20.
- Göppel, R. (2009). Von der Tyrannei der Erziehungsratgeber. Oder: Die Abschaffung der Sachlichkeit. Anmerkungen zu Michael Winterhoffs Buch: „Warum unsere Kinder zu Tyrannen werden. Oder: Die Abschaffung der Kindheit“. In: *Zeitschrift für Sozialpädagogik*, 2, 114-130.
- Göppel, R. (2009). Was brauchen Kinder und Jugendliche zum gelingenden Aufwachsen? Bedenken und Befunde zu einem pädagogisch bedeutsamen Thema. In: *Zeitschrift für Sozialpädagogik*, 4, 414-440.
- Göppel, R. (2010). 20 Thesen zum guten Lehrer/zur guten Lehrerin (zugleich eine Art LehrerInnenleitbild). In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*, 78, 9-11.
- Göppel, R. (2010). 20 Thesen zur guten wissenschaftlichen Lehrerbildung. In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*, 78, 14-20.
- Göppel, R. (2010). Auf dem Weg zu einer kompetenzorientierten Lehrerbildung? In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*, 78, 5-8.
- Göppel, R. (2010). Der Bildungsanspruch der Erlebnispädagogik. In: Helmut Wehr; Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Erlebnispädagogik, Theorie, Praxis und Projekte für die Schule. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag. S. 11-24.
- Göppel, R. (2010). Emotionen – essentiell oder irrelevant für das schulische Lernen? In: Dossier E-Learning der Zürcher Fachhochschule 7/2010: „Wie viel Emotion braucht Lernen bzw. E-Learning?“ [http://www.phzh.ch/webautor-data/1416/CSPC\\_eDossier\\_07.pdf](http://www.phzh.ch/webautor-data/1416/CSPC_eDossier_07.pdf) , S. 23-30.
- Göppel, R. (2010). Kompetenzen im Bereich der Bildungswissenschaften, die es im Rahmen des Studiums zu erwerben und zu fördern gilt. In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*, 78, 12-13.

- Göppel, R. (2010). Pädagogik und Zeitgeist. Erziehungsmentalitäten und Erziehungsdiskurse im Wandel. Stuttgart: Kohlhammer.
- Göppel, R. (2010). Von der „Bildung“ zur „Kompetenz“ – realer Fortschritt oder bloßer Wechsel des Jargons? In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*, 78, 29-37.
- Göppel, R. (2010). Wozu Erziehungsziele? In: Bittner, G.; Dörr, M.; Fröhlich, V.; Göppel, R. (Hrsg.). *Allgemeine Pädagogik und Psychoanalytische Pädagogik im Dialog*. Schriftenreihe der DGfE-Kommission Psychoanalytische Pädagogik. Leverkusen; Opladen: Verlag Barbara Budrich. S. 179-198.
- Göppel, R.; Herlt, S. (2010). Wie schätzen Studienanfänger der Pädagogischen Hochschule Heidelberg ihre Eignungen für den Lehrerberuf ein und wie verändern sich diese Selbsteinschätzungen im Verlauf des Studiums? In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*, 78, 38-49.
- Göppel, R.; Hirblinger, A.; Hirblinger, H.; Würker, A. (Hrsg.) (2010). Schule als Bildungsort und „emotionaler Raum“. Der Beitrag der Psychoanalytischen Pädagogik zu Unterrichtsgestaltung und Schulkultur. Schriftenreihe der DGfE-Kommission Psychoanalytische Pädagogik. Leverkusen; Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Göppel, R.; Strümpell, L. (2009). Die Pädagogische Pathologie oder die Lehre von den Fehlern der Kinder. In: Böhm, W.; Fuchs, B. (Hrsg.). *Hauptwerke der Pädagogik*. Paderborn: Schöningh. S. 430-432.
- Bittner, G.; Dörr, M.; Fröhlich, V.; Göppel, R. (Hrsg.) (2010). *Allgemeine Pädagogik und Psychoanalytische Pädagogik im Dialog*. Schriftenreihe der DGfE-Kommission Psychoanalytische Pädagogik. Leverkusen; Opladen: Verlag Barbara Budrich.

### **SELKE, Sylvia**

- Dietrich, I.; Selke, S. (2009). Spätaussiedler-Jugendliche an Hauptschulen fördern. In: Schneider, K.; Schwab, G.; Weingardt, M. (Hrsg.). *Hauptschulforschung konkret. Themen-Ergebnisse-Perspektiven*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 57-68.
- Dietrich, I.; Selke, S. (2009). „Fit in Deutsch“. Ein Förderprogramm für Hauptschülerinnen und Hauptschüler mit Migrationshintergrund an vier Hauptschulen der Region. In: IfW (Hrsg.). *Interkulturelle Lernbegleitung von Migrantenschülerinnen und -schülern. Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung* 76, S. 27-50.

### **SLIWKA, Anne, Dr., Prof.**

- Sliwka, A. (2009). *Bürgerbildung. Demokratie beginnt in der Schule*. Weinheim: Beltz.
- Sliwka, A. (2009). Reflexion – Das Bindeglied zwischen Service und Learning. In: Altenschmidt, K.; Miller, J.; Stark, W. (Hrsg.). *Raus aus dem Elfenbeinturm? Entwicklungen in Service Learning und bürgerschaftlichem Engagement an deutschen Hochschulen*. Weinheim: Beltz. S. 85-91.

Sliwka, A. (2010). From homogeneity to diversity in German Education. In: OECD. *Educating Teachers for Diversity: Meeting the Challenge*. Paris: OEC. S. 205-218.

Sliwka, A.; Frank, S. (2010). Die Bedeutung der Familie für den Bildungserfolg. Expertise für das Family-Programm der Vodafone Stiftung.

Frank, S.; Seifert, A.; Sliwka, A.; Zentner, S. (2009). Service Learning - Lernen durch Engagement. In: Edelstein, W.; Sliwka, A. (Hrsg.). *Praxishandbuch Demokratiepädagogik - Sechs Bausteine für die Unterrichtsgestaltung und den Schulalltag*. Weinheim und Basel: Beltz. S. 151-192.

### **TRUMPA, Silke, Dr.**

Trumpa, S. (2010). Elternperspektiven – Rekonstruktionen an einer Freien Schule. (= Studien zur Bildungsgangforschung, Bd. 31.) Opladen/Farmington Hills: Budrich Verlag. Dissertationsschrift.

Trumpa, S. (2010). Gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Elternhaus und Schule – eine Illusion. In: *Pädagogische Rundschau*, 64. Jahrgang, Heft 5, 549-564.

### **WEHR, Helmut, Dr. Phil., M.A., AOR**

Wehr, H. (2009) „Das Wägele“. Eine jüdische Kindheit in einem badischen Dorf im Dritten Reich - In: *Quellen für den Unterricht, Archivnachrichten Nr. 38, des Landesarchives Baden-Württemberg*, 41-49. [online verfügbar: [http://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/25/Archivnachrichten\\_38\\_Quellen\\_37.pdf](http://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/25/Archivnachrichten_38_Quellen_37.pdf)].

Wehr, H. (2010). Das 'Wägele'- eine jüdische Kindheit in Baden. In: *unterrichtspraxis, Beilage zu Heft Nr. 3 bildung & wissenschaft 4/2010*, 17-24.

Wehr, H. (2010). Die Rolle des Lehrers/der Lehrerin beim Kooperativen Lernen. In: *Kooperatives Lernen- Selbstorganisiertes Lernen in Gruppen, Lehren und Lernen 1/2010*, 20- 25.

Wehr, H. (2010). Kooperatives Lernen - Methodenbox. In: *unterrichtspraxis, Beilage zu Heft Nr. 6 bildung & wissenschaft 6/2010*, 41-45.

Wehr, H. (2010). Kooperatives Lernen- Theorie. In: *unterrichtspraxis, Beilage zu Heft Nr. 5 bildung & wissenschaft 5/2010*, 33-39.

Wehr, H. (2010). Rezension. Höhmann, K.; Kopp, R.; Schäfers, H.; Demmer, M. (Hrsg.)(2009). *Lernen über Grenzen. Auf dem Weg zu einer Lernkultur, die vom Individuum ausgeht*. Opladen & Farmington Hills. In: *Kooperatives Lernen - Selbstorganisiertes Lernen in Gruppen, Lehren & Lernen 1/2010*, 38/39.

Wehr, H. (2010). Rezension. Johach, H. (2009). *Von Freud zur Humanistischen Psychologie. Therapeutisch-biographische Profile*. Bielefeld. In: *bildung & wissenschaft*, 11/2010, 36; und in: *Lehren und Lernen Nr. 12/2010* 38-39.

Wehr, H. (2010). Rezension. Osterfeld G. (2009). Pädagogische Aspekte im Werk von Erich Fromm. Bonn. In: *Engagement. Zeitschrift für Erziehung und Schule: ganztagschule Heft 3/2010*, 195-197.

Wehr, H. (Hrsg.) (2010). Kooperatives Lernen- Selbstorganisiertes Lernen in Gruppen. *Lehren und Lernen 1/2010*.

Wehr, H.; Carlsburg, (2010). Perspektiven des Erfahrungslernens - Anmerkungen zur Theorie der Erlebnis-Pädagogik, Praxisteil: Spielesammlung. In: Wehr, H.; Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). *Erlebnis-Pädagogik*. Augsburg: Brigg-Verlag.

Wehr, H.; Carlsburg, G.-B. v. (2010). *Erlebnis-Pädagogik*. Augsburg: Brigg-Verlag.

Wehr, H.; Wehr-Schwander, V. (2010). Zauberwort "Mitversehung": Wenn Sparpolitik auf Schul-Realität trifft. In: *bildung & wissenschaft 5/2010*, 24.

Wehr, H.; Wehr-Schwander, V. (2010). Zwischenruf: Verlässliche Grundschule. In: *Lehren & Lernen 6/2010*, 39.

Carlsburg, G.-B. v.; Wehr, H. (2010). *Bildung zur Selbstbildung*. Augsburg: Brigg-Verlag.

## Projekte

### Förderunterricht für Hauptschülerinnen und Hauptschüler mit Migrationshintergrund

Leitung:	Prof. Dr. Ingrid Dietrich
Projektmitarbeit:	Sylvia Selke, Wiss. Mitarbeiterin (abgeordn. Lehrerin GHS); Yvonne Bedbur, Dipl.-Paed., Wiss. Mitarb. (1/2 Stelle; Okt. 2007-Okt. 2009)
Laufzeit:	01.05.2006 bis 31.12.2009
Förderung:	Mercator-Stiftung Essen, Freudenberg-Stiftung Weinheim
Projekthomepage:	<a href="http://www.ph-heidelberg.de/org/iqua">http://www.ph-heidelberg.de/org/iqua</a>

#### **Kurzinhalt:**

Das Forschungsprojekt „Sprachförderung in Kleingruppen für Jugendliche an Hauptschulen“ will eine Antwort geben auf die alarmierenden PISA – Ergebnisse im Hinblick auf den Schulerfolg von SchülerInnen mit Migrationshintergrund. Es ist Teil eines an 35 Standorten in Deutschland durchgeführten Förderprojekts der Mercator-Stiftung Essen zur Unterstützung und Verbesserung der sprachlichen und fachlichen Fähigkeiten von jungen Hauptschülerinnen und Hauptschülern mit Migrationshintergrund durch außerschulischen Förderunterricht. Die wissenschaftliche Begleitung und Supervision des Projekts wird gefördert von der Freudenberg-Stiftung Weinheim. In den PISA-Untersuchungen seit 2000, in dem OECD-Bericht 2006 (Quelle: Internet, <http://www.oecd.org/dataoecd/2/57/36665235.pdf>) und auch im Bildungsbericht der Bundesregierung 2006 (Quelle: Internet, <http://www.bildungsbericht.de>) wird der geringe Schulerfolg der SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den deutschen Schulen dokumentiert. In dem Bericht der Bundesregierung: „Bildung in Deutschland“ (2006) wird ebenfalls festgestellt: „Unter den europäischen Staaten mit Arbeitsmigration ist Deutschland dasjenige Land, dessen Zuwanderer sich hinsichtlich Bildungshintergrund und sozialem Status am meisten von der übrigen Bevölkerung unterscheiden.“ (S. 179). Kombiniert mit der Feststellung, dass über 27% der Bevölkerung unter 25 Jahren einen Migrationshintergrund aufweisen – ca. ein Viertel dieser Altersgruppe, was ca. 6 Millionen Personen entspricht (vgl. S. 142), gewinnt die Aufgabe der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Schule und Beruf besondere Bedeutung.

In dem Mercator-Projekt der PH Heidelberg werden an vier Hauptschulen der Region ca. 20 Fördergruppen (die Anzahl wechselt von Schuljahr zu Schuljahr) von jeweils 3–4 SchülerInnen mit Migrationshintergrund zwei Mal pro Woche von studentischen FörderlehrerInnen der PH Heidelberg unterrichtet, die in Seminaren und Einzelberatungen durch die Projektleiterin und –mitarbeiterin auf diese Aufgabe vorbereitet werden. Der Förderunterricht wird gezielt für Schüler/innen der Klassen 5-10 (Sekundarstufe I) erteilt; denn gerade in diesen Schuljahren werden die Weichen für einen erfolgreichen Schulabschluss und damit für den Übergang in den Beruf gestellt.

Die Finanzierung der studentischen FörderlehrerInnen erfolgt durch die Essener Stiftung Mercator. Die Gesamtdurchführung des Projektes erfolgt in Kooperation mit der Freudenberg-Stiftung Weinheim, die die wissenschaftliche Evaluation finanziell unterstützt.

Gleichzeitig wird Studierenden der Pädagogischen Hochschule Heidelberg durch die praktische Lehrerfahrung in den Kleingruppen, vertieft durch thematisch entsprechende Lehrveranstaltungen, der Erwerb einer zusätzlichen Qualifikation als Interkulturelle/r Lernbegleiter/-in ermöglicht.

**Ergebnis:**

Erste Zwischenergebnisse der Evaluation und Schlussfolgerungen aus der Supervision für die Schulentwicklung werden Anfang 2009 veröffentlicht.

In Arbeit ist die Erstellung eines Lehrfilms über die Sprachförderarbeit mit Migrant\*innen-Jugendlichen an Hauptschulen.

**Interkulturelle Lernbegleitung in der Grundschule**

Leitung:	Prof. Dr. Ingrid Dietrich
Projektmitarbeit:	Sylvia Selke, Wiss. Mitarbeiterin (abgeordn. Lehrerin GHS), N.N. (1/2 wiss. Mitarbeiterstelle)
Laufzeit:	01.10.2006 bis 31.07.2009
Förderung:	Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis – Jugendamt (Kooperations-Projekt)
Projekthomepage:	<a href="http://www.ph-heidelberg.de/org/iqua">http://www.ph-heidelberg.de/org/iqua</a>

**Kurzinhalt:**

Die möglichst frühzeitig einsetzende Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund in Deutsch als Zweitsprache ist inzwischen als Aufgabe von höchster Priorität anerkannt. Ein Großteil der Kinder mit Migrationshintergrund weist vor der Einschulung einen erheblichen Förderbedarf in der deutschen Sprache auf. Diese Sprachdefizite ziehen andere Lernblockierungen nach sich, die im weiteren Fortgang der Grundschulzeit die Lernfähigkeit grundsätzlich beeinträchtigen, wenn nicht rechtzeitig gegengesteuert wird. Besonders betroffen sind Kinder in prekären sozialen Verhältnissen sowie Kinder aus Asylbewerber- und Flüchtlingsfamilien.

Mittels Interkultureller LernbegleiterInnen (Studentinnen und Studenten, die sich in der Lehrerausbildung der Pädagogischen Hochschule befinden) sollen Kinder im Grundschulbereich schon frühzeitig in ihrem Lernverhalten unterstützt werden. In Kooperation mit den sozialen Diensten der Kinder- und Jugendhilfe des Rhein-Neckar-Kreises erfolgt eine Implementierung des Konzeptes „Interkulturelle LernbegleiterIn“ im Grundschulbereich. Es soll das Ziel erreicht werden, die Kinder binnen eines Schuljahres an den Leistungsstand ihrer Klasse heranzuführen und somit die Grundlagen für einen weiteren erfolgreichen Besuch der Schule zu legen.

Konkret bedeutet dies, dass Lehramtsstudentinnen und -studenten, die durch das Interkulturelle Kompetenzzentrum der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Rahmen einer Zusatzqualifikation entsprechend aus- und weitergebildet werden, lernschwache Migrant\*innenkinder im Grundschulbereich zweimal pro Woche jeweils 1 ½ Stunden aufsuchen und mit ihnen schulische Defizite aufarbeiten. Die Intervention erfolgt in der häuslichen und sozialen Umgebung der Kinder, wodurch eine Niederschwelligkeit des Förderangebots gewahrt bleibt. Die Kinder rekrutieren sich aus Arbeitszusammenhängen des Allgemeinen Sozialen Dienstes sowie der Sozialpädagogischen Familienhilfe des Rhein-Neckar-Kreises.

Neben dem Ziel, die Grundschul\*innenkinder mit Migrationshintergrund in ihren schulischen Leistungen zu unterstützen, verfolgt das Projekt drei weitere Ziele:

- Lehramtsstudentinnen und -studenten können Praxiserfahrungen in der adressatengerechten Abstimmung von Lerninhalten sammeln und werden intensiv mit interkulturellen Fragestellungen ihres Berufes konfrontiert.
- Durch die Vernetzung zwischen Pädagogischer Hochschule und Jugendhilfe wird erreicht, dass Studentinnen und Studenten schon frühzeitig für Fragestellungen und

Leistungen der Jugendhilfe sensibilisiert werden und somit während des Studiums die Möglichkeiten einer Kooperation mit der Jugendhilfe kennen lernen.

- Nach Abschluss der Ausbildung zum interkulturellen Lernbegleiter/zur interkulturellen Lernbegleiterin können die Studierenden ein weiteres Qualifizierungsmodul aufweisen, das sie auf dem Arbeitsmarkt konkurrenzfähiger macht.

### **Ergebnis:**

Die Evaluation soll mittels qualitativer Methoden der Sozialforschung durch das Interkulturelle Kompetenzzentrum gewährleistet werden. Erste Zwischenergebnisse des Projekts werden im Frühjahr 2007 vorliegen.

## **FamilY-Programm**

**Warum das Zuhause für den Bildungserfolg entscheidend ist und wie Eltern bei der Lernbegleitung ihrer Kinder gestärkt werden können.**

Leitung:	Prof. Dr. Anne Sliwka
Projektmitarbeit:	Susanne Frank
Laufzeit:	01.01.2010 bis 31.12.2014
In Zusammenarbeit mit:	Vodafone Stiftung, Düsseldorf Buddy e.V., Düsseldorf
Projekthomepage:	<a href="http://www.buddy-ev.de/familY-Programm/">http://www.buddy-ev.de/familY-Programm/</a>

### **Kurzinhalt:**

Wer Kindern unabhängig von ihrem sozialen, wirtschaftlichen oder regionalen Hintergrund dieselben Bildungschancen einräumen will, muss demnach auch mit Familien arbeiten. Wenn Eltern in der Lage sind, die Bildung ihres Kindes optimal zu fördern und positive Ausgangsbedingungen in der Familie zu schaffen, kann die kindliche Freude am Lernen bewahrt und Talente bestmöglich gefördert werden.

Übergeordnetes Ziel des familY-Programms ist die Verbesserung der Lernausgangsbedingungen von Kindern, die Erhöhung von Bildungschancen sowie die Stärkung der Chancengleichheit in unserer Gesellschaft. Familien, Kinder und Eltern profitieren auf unterschiedliche Weise von diesem Angebot:

- Innerhalb der Familien verbessert sich die Interaktion zum Thema Bildung und Lernen, die familiäre Situation wird entspannter, das Handeln der Familie als Ganzes wird gestärkt.
- Kinder profitieren von besseren Lernausgangsbedingungen, ihre Lernmotivation erhöht sich, Selbstregulationskompetenzen können entwickelt werden.
- Das Programm hilft Eltern dabei, sich der eigenen Möglichkeiten zur Unterstützung ihrer Kinder bewusst zu werden und weiter zu entwickeln. Es will Eltern Raum geben, um eigene (Lern-) Erfahrungen zu reflektieren und die Bedürfnisse ihrer Kinder zu verstehen. In Eltern-Peer-Groups soll die gegenseitige Unterstützung der Eltern gefördert werden.

### **Publikationen:**

Sliwka, A.; Frank, S. (2011). Familie schafft Chancen. Warum das Zuhause für den Bildungserfolg entscheidend ist und wie Eltern bei der Lernbegleitung ihrer Kinder gestärkt werden können. Düsseldorf: Vodafone Stiftung. Im Internet unter: <http://www.vodafone-stiftung.de/publikationmodul/detail/25.html>



## **Innovative Learning Environments (ILE)**

Leitung:	Prof. Dr. Anne Sliwka
Projektmitarbeit:	Kooperationspartner: Dr. David Instance (OECD/CERI) und andere internationale Partner
Laufzeit:	01.10.2009 bis 31.12.2013
In Zusammenarbeit mit:	Dr. David Instance und Mariana Martinez Salgado OECD, Paris
Projekthomepage:	<a href="http://www.oecd.org/edu/learningenvironments">http://www.oecd.org/edu/learningenvironments</a>

### ***Kurzinhalt:***

In recent decades, OECD economies have experienced a rapid transformation from industrial to knowledge-based systems in which lifelong learning and innovation are central. Individuals who become self-directed learners are able to acquire expert knowledge in various fields, to change careers, and to endow meaningful lives with creativity and variety. Developing these capacities is not only important for a successful economy, but also for effective social engagement, participatory democracy, and more equitable communities. Despite the challenges of the 21st Century, many of today's schools still operate as they did at the beginning of the last century and are not encouraging the deep learning and skills that underlie innovative activity.

How can today's schools be transformed so as to become environments of teaching and learning that makes individuals lifelong learners and prepare them for the 21st Century? This is the question, the "Innovative Learning Environments" Project will answer. It will focus on teaching and learning at the micro-level as opposed to educational policies, management or organisational structures. This is based on the fundamental belief that the most fruitful area in which to search for new approaches to learning within the education system calls for close attention to the nature of learning itself.

The goal of this project is to serve the educational reform agenda by:

Analysing and synthesising current international research findings on learning, teaching and learning environments

Identifying and analysing examples of innovative learning environments from all over the world

Engaging with the community of policy reformers, innovators and learning scientists to discuss how to make better use of these findings to make OECD education systems learning driven.

### ***Publikationen:***

Dumont, H.; Instance, D.; Benavides, F. (2010). The Nature of Learning: Using Research to Inspire Practice. Paris: OECD.

## **Elternperspektiven - Rekonstruktionen an einer Freien Schule**

Leitung: Dr. Silke Trumpa  
Laufzeit: 01.02.2008 bis 18.02.2010

### ***Kurzzinhalt:***

Immer mehr Eltern machen von ihrem Recht auf freie Schulwahl Gebrauch. Sie entscheiden sich für Schulen in freier Trägerschaft und demonstrieren damit ihre Unzufriedenheit mit der staatlichen Regelschule. Doch was sich an milieuspezifischen, habituellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen hinter dieser Entwicklung verbirgt, ist weitgehend unerforscht.

In der Dissertationsschrift werden die Perspektiven verschiedener Elternpaare rekonstruiert, die ihr Kind an einer Freien Schule einschulen. Neben den Gründen und der Erwartungshaltung, die Eltern dazu bewegen, ihr Kind an einer solchen Schule anzumelden, gerät die Bedeutung der Elternschaft für den Aufbau einer Alternativschule in den Blick. Darüber hinaus werden fallübergreifende Strukturen erkennbar, die Aussagen über die Abwendung vom staatlichen Schulsystem sowie eine Prognose für die Entwicklung des Profils der Freien Reformschule erlauben.

Der Studie liegt ein einzelfallbezogenes, rekonstruktives Untersuchungsdesign zugrunde. Die Datengrundlage bilden episodische Interviews mit Elternpaaren einer Freien Schule in Baden-Württemberg, die jeweils vor und ein Jahr nach der Einschulung ihrer Kinder geführt und mittels Dokumentarischer Methode ausgewertet wurden.

Das Setting ermöglicht tief liegende strukturelle Einsichten über das Verhältnis von Freier Alternativschule und Elternklientel. Sie betreffen neue Funktionen von Schule in einer Weltrisikogesellschaft, die die Freie Schule für einzelne Familien übernimmt. Daneben zeichnen sich unvermeidbare Spannungslinien zwischen Elternhaus und Schule ab, die ein Dilemma für die Elternpartizipation und/oder die Professionalisierung der Alternativschule darstellen.

### ***Publikationen:***

Trumpa, S. (2010). Elternperspektiven – Rekonstruktionen an einer Freien Schule. (= Studien zur Bildungsgangforschung, Bd. 31.) Opladen/Farmington Hills: Budrich Verlag. Dissertationsschrift.

Trumpa, S. (2010). Gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Elternhaus und Schule – eine Illusion. In: *Pädagogische Rundschau*, 64. Jahrgang, Heft 5, 549-564.

## SCHULPÄDAGOGIK

### Publikationen

#### **CARLSBURG, Gerd-Bodo, von, Dr. phil., Dr. h.c. mult., Prof.**

Carlsburg, G.-B. v. (2009). Bildung durch Erkenntnis. Das Problem der Verwendbarkeit von Erkenntnisquellen. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). *Enkulturation und Bildung*. Frankfurt: Lang. S. 61-85.

Carlsburg, G.-B. v. (2009). Bildung zur Selbstbildung durch praktische Erkenntnis. Entfaltung der Urteilskraft durch Anschaulichkeit. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). *Qualität von Bildung und Kultur*. Frankfurt: Lang. S. 49-66.

Carlsburg, G.-B. v. (2009). Bildung, Kultur, Geist, Kunst, Wissenschaft, Architektur, Literatur, Romantik... Heidelberg und Vilnius. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). *Enkulturation und Bildung*. Frankfurt: Lang. S. 13-27.

Carlsburg, G.-B. v. (2009). Der Realschulabschluss als Bildungs- und Qualifikationsstandort für einen (Fach-) Hochschulzugang. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). *Enkulturation und Bildung*. Frankfurt: Lang. S. 283-293.

Carlsburg, G.-B. v. (2009). *Enkulturation und Bildung für das Leben – Beispiel Schule*. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). *Enkulturation und Bildung*. Frankfurt: Lang. S. 87-105.

Carlsburg, G.-B. v. (2009). Hochschuldidaktik am Beispiel teilnehmerorientierter Seminararbeit. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). *Qualität von Bildung und Kultur*. Frankfurt: Lang. S. 279-291.

Carlsburg, G.-B. v. (2009). Kritisch-konstruktive Analyse neuer Tendenzen der Lehrerausbildung in Deutschland. Empfehlungen für zukünftige Verbesserungen. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). *Enkulturation und Bildung*. Frankfurt: Lang. S. 179-193.

Carlsburg, G.-B. v. (2009). Neuorientierung von Enkulturation und Bildung in Mittel- und Osteuropa. Reflexion einer Entwicklung zu einer Formung einer eigenständigen Identität. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). *Enkulturation und Bildung*. Frankfurt: Lang. S. 265-281.

Carlsburg, G.-B. v. (2009). Scientific Society: Weltbund für Erneuerung der Erziehung – New Education Fellowship. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). *Enkulturation und Bildung*. Frankfurt: Lang. S. 125-130.

Carlsburg, G.-B. v. (2009). Vorwort. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). *Qualität von Bildung und Kultur*. Frankfurt: Lang. S. 11-20.

Carlsburg, G.-B. v. (2009). Vorwort. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). *Enkulturation und Bildung*. Frankfurt: Lang. S. 9-12.

Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.) (2009). *Enkulturation und Bildung*. Frankfurt: Lang.

- Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.) (2009). Qualität von Bildung und Kultur. Frankfurt: Lang.
- Carlsburg, G.-B. v.; Hoffmann, K. (2009). Auf dem Wege von der Zivil- zur Informationsgesellschaft durch Lernen – ein Leben lang. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Qualität von Bildung und Kultur. Frankfurt: Lang. S. 119-132.
- Carlsburg, G.-B. v.; Liepuonius, A. (2009). Massenmedien als Vermittler von Enkulturation bis Antikultur. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Enkulturation und Bildung. Frankfurt: Lang. S. 49-60.
- Carlsburg, G.-B. v.; Möller, M. (2009). Das deutsche Bildungswesen nach dem PISA-Schock. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Enkulturation und Bildung. Frankfurt: Lang. S. 195-213.
- Carlsburg, G.-B. v.; Möller, M. (2009). Fachhochschulreife auch an Realschulen. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Qualität von Bildung und Kultur. Frankfurt: Lang. S. 349-377.
- Carlsburg, G.-B. v.; Möller, M. (2009). Schule im Wandel – Schlüsselkompetenzen in der Diskussion. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Enkulturation und Bildung. Frankfurt: Lang. S. 253-263.
- Carlsburg, G.-B. v.; Petersen, J. (2009). Transkonfigurationen – oder warum Theorie nicht unmittelbar an Wirklichkeit scheitert. Historische und methodologische Analysen zur empirisch orientierten Pädagogik in Deutschland. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Enkulturation und Bildung. Frankfurt: Lang. S. 131-178.
- Carlsburg, G.-B. v.; Wehr, H. (2010). Bildung zur Selbstbildung. Augsburg: Brigg Pädagogik.
- Carlsburg, G.-B. v.; Wehr, H. (2010). Einführung. In: Wehr, H.; Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Erlebnispädagogik. Theorie, Praxis und Projekte für die Schule. Augsburg: Brigg Pädagogik. S. 8-10.
- Carlsburg, G.-B. v.; Wehr, H. (2010). Materialien zur Erlebnispädagogik. In: Wehr, H.; Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Erlebnispädagogik. Theorie, Praxis und Projekte für die Schule. Augsburg: Brigg Pädagogik. S. 74-119.
- Bürgermann, S.; Carlsburg, G.-B. v. (2010). Pädagogische Therapie. Identitätsprobleme erfolgreich behandeln. Augsburg: Brigg Pädagogik.
- Möller, M.; Carlsburg, G.-B. v. (2009). Bildung durch Unterricht – eine Herausforderung. In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Enkulturation und Bildung. Frankfurt: Lang. S. 231-251.
- Möller, M.; Carlsburg, G.-B. v. (2009). Identitätsfördernde Bildungsarbeit – eine Grauzone? In: Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Enkulturation und Bildung. Frankfurt: Lang. S. 215-230.
- Wehr, H.; Carlsburg, G.-B. v. (2010). Perspektiven des Erfahrungslernens – Anmerkungen zur Theorie der Erlebnispädagogik. In: Wehr, H.; Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.). Erlebnispädagogik. Theorie, Praxis und Projekte für die Schule. Augsburg: Brigg Pädagogik. S. 25-47.

Wehr, H.; Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.) (2010). *Erlebnispädagogik. Theorie, Praxis und Projekte für die Schule*. Augsburg: Brigg Pädagogik.

Herausgeber folgender Reihen:

- Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft (seit 1998). Mit A. Gaižutis & A. Liimets. Frankfurt: Lang.
- Erziehungskonzeptionen und Praxis (seit 1984). Frankfurt: Lang.
- Module der Lehrerbildung (seit 2008). Mit J. Petersen. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag.
- Pädagogik (seit 2008). Mit J. Petersen. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag.
- Pädagogik und Psychologie (seit 2010). Mit J. Petersen. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag.
- Psychologie (seit 2008). Mit J. Petersen. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag.

Herausgeber folgender Zeitschriften:

- *Pedagogika (Pädagogik)* (seit 2000). Pädagogische Universität Vilnius, Litauen.
- *Socialiniai Tyrimai (Sozialforschung)* (seit 1997). Technologische Universität Kaunas, Litauen.
- *Socialinis ugdymas (Sozialpädagogik)* (seit 2007). Pädagogische Universität Vilnius, Litauen.

### **ESSLINGER-HINZ, Ilona, Dr. habil, Prof.**

Esslinger-Hinz, I. (2009). Wie zaubert man guten Unterricht? In: *PÄDAGOGIK*, 61. Jg., H. 11, 12-15.

Esslinger-Hinz, I. (2010). „Mein Kind schwänzt die Schule“. In: Andresen, S.; Brumlik, M.; Koch, C. (Hrsg.). *Das ElternBuch. Entscheidungshilfen für mündige Eltern*. Weinheim und Basel: Beltz. S. 436-449.

Esslinger-Hinz, I. (2010). *Schlüsselkonzepte von Schulen. Eine triangulierte Untersuchung zur Bedeutung der Schulkultur an Grundschulen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Esslinger-Hinz, I.; Hahn, H.; Berthold, B. (Hrsg.) (2010). *Altersmischung als Lernresource. Impulse aus Fachdidaktik und Grundschulpädagogik. Entwicklungslinien der Grundschulpädagogik, Bd. 7*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Esslinger-Hinz, I.; Heinzl, F.; Panagiotopoulou, A. (Hrsg.) (2010). *Qualitative Bildungsforschung im Elementar- und Primarbereich*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Mitherausgeberin der Reihe:

- Entwicklungslinien der Grundschulpädagogik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

**GONSCHOREK, Gernot, Dr. rer. soc., M.A.; AOR, i. R.**

Gonschorek, G.; Schneider, S. (2009). Einführung in die Schulpädagogik und die Unterrichtsplanung. 6., bearbeitete und aktualisierte Auflage. Donauwörth: Auer-Verlag.

Gonschorek, G.; Schneider, S. (2010). Einführung in die Schulpädagogik und die Unterrichtsplanung. 7., bearbeitete und aktualisierte Auflage. Donauwörth: Auer-Verlag.

**KLOPSCH, Britta, Dipl.-Päd.**

Klopsch, B. (2010). Kompetenzmessung im Englischunterricht. Hören – Lesen – Schreiben. Buxtehude: Persen Verlag.

Klopsch, B. (2009). Fremdevaluation im Rahmen der Qualitätsentwicklung und –sicherung. Eine Evaluation der Qualifizierung baden-württembergischer Fremdevaluatorinnen und Fremdevaluatoren. Berlin/Frankfurt/New York: Peter Lang Verlag.

**MAIER, Maja S., Dr.**

Maier, M.S. (2009). Gleichgeschlechtliche Partnerschaft und Elternschaft. In: Burkart, G. (Hrsg.). Zukunft der Familie. Prognosen und Szenarien. Zeitschrift für Familienforschung. Sonderheft 6. Opladen/Farmington Hills: Barbara Budrich. S. 195-210.

Maier, M.S. (2009). Homosexuelle Paare. In: Lenz, K.; Nestmann, F. (Hrsg.). Handbuch Persönliche Beziehungen. Weinheim: Juventa. S. 259-276.

Maier, M.S. (2010). Bekennen, Bezeichnen, Normalisieren. Paradoxien sexualitätsbezogener Diskriminierungsforschung. In: Hormel, U.; Scherr, A. (Hrsg.). Diskriminierungsforschung. Grundlagen und Forschungsergebnisse. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. S. 151-162.

Maier, M.S. (2010). Gleich und/oder doch verschieden? Narrative Paaridentität als Fokus einer vergleichenden Studie zu homo- und heterosexuellen Paarbeziehungen. In: Rupp, M. (Hrsg.). Gleichgeschlechtliche Paarbeziehungen mit und ohne Kinder. Zeitschrift für Familienforschung. Sonderheft. (in Druck)

**NAGEL, Norbert, Dipl.-Päd.**

Nagel, N. (2009). Beziehung als Schlüssel zum Lernen. In: *ZTA – Zeitschrift für Transaktionsanalyse*, 2/2009, 128-141.

Nagel, N. (2010). Gewalt oder Beziehung. In: *ZTA – Zeitschrift für Transaktionsanalyse*, 1/2010, 24-39.

**RIHM, Thomas, Dipl.-Päd.**

Rihm, Th. (2009). Schule: Ein Ort zur Selbstverständigung für Alle. In: *Kulturelle Bildung - Reflexionen, Argumente, Impulse*, 3/2009, 50-52.

Rihm, Th. (2010). Jenseits der Steuerbarkeit: Lernende als Subjekte ihres Bildungsprozesses. In: *Auswege - Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht*, 6/2010, 1-10.

Rihm, Th. (2010). Schulentwicklung aus subjektwissenschaftlicher Sicht. In: Bohl, Th.; Helsper, W.; Holtappels, H.-G.; Schelle, C. (Hrsg.). *Handbuch Schulentwicklung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt/UTB. S. 86-90.

**STRITTMATTER-HAUBOLD, Veronika, Dr.**

Strittmatter-Haubold, V.; Blank, T.; Schwenk, T. (2010). Auf Augenhöhe. Zur Bedeutung von Kooperationsbeziehungen zwischen Hochschule und Unternehmen. In: Strate, U.; Kalis, P.-O. (Hrsg.). *Wissenschaftliche Weiterbildung: Zehn Jahre nach Bologna. Alter Wein in neuen Schläuchen oder Paradigmawechsel. Dokumentation der DGWF-Jahrestagung 2009. (= DGWF Beiträge 49)*. Hamburg 2010. S. 203-209.

## Projekte

### **Netzwerke für gelingende Bildungsbiographien – Untersuchungen zur Entwicklung von Bildungsregionen**

Leitung:	Prof. Dr. Dr. Bernward Lange
Projektmitarbeit:	Dipl. Päd. Britta Klopsch, abg. Lehrerin
Laufzeit:	01.08.2010 bis 31.07.2013
Förderung:	Eigene Finanzierung
In Zusammenarbeit mit:	Finanzierungsträger Land Baden-Württemberg (Abordnungsprogramm zur Gewinnung von wiss. Nachwuchs für die Pädagogischen Hochschulen)

#### ***Kurzinhalt:***

Der Wandel des Bildungsbegriffes in Richtung des lebenslangen Lernens gibt Anstöße zur Vernetzung und Kooperation im Sinne von Bildungspartnerschaften. Das Konzept der Bildungsregion, das diese Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes in den Mittelpunkt stellt, befindet sich in einer konstanten Weiterentwicklung.

Das Projekt untersucht die Vernetzung von Schulen und Bildungspartnern zur Schaffung von Netzwerken in einer Bildungsregion.

Dazu wurde als Leitbegriff „Transaktionalität“ definiert, worunter die Fähigkeit von Schulen verstanden wird, wechselseitig wirksame Bildungspartnerschaften auf verschiedenen Systemebenen einzugehen.

Das skizzierte Forschungsprojekt soll zunächst herausfinden, welche Formen der Transaktionalität in der Bildungsregion Heidelberg vorliegen. Zusätzlich wird der Frage nachgegangen, welche Formen der Transaktionalität von Schulen bezüglich ihrer schulischen und außerschulischen Partner im internationalen Kontext vorhanden sind.

Im Mittelpunkt des Interesses steht

- welcher Nutzen durch welche Partner erlebt wird
- auf welchen Rahmenbedingungen die Zusammenarbeit aufbaut
- welche Ressourcen an Lehrpersonen, Schülern und Zeit erforderlich sind

Ausgangspunkt ist der „Orientierungsrahmen zur Schulqualität“ (LS/KM 2007) im Bereich Prozesse, insbesondere die innerschulischen und außerschulischen Partnerschaften (Qualitätsbereich V, Kriterium V2).

Darauf aufbauend wird untersucht, welche Erweiterungsmöglichkeiten der Transaktionalität in baden-württembergischen Schulen sowohl auf der personellen, als auch auf der systemischen Ebene noch denkbar sind, um die Qualitätsentwicklung voranzutreiben.

In einem nächsten Schritt sollen Merkmale ermittelt werden, die interessierten Schulen eine schrittweise Erhöhung ihrer Transaktionalität ermöglichen.

### **Erfahrungen mit Unterrichtsbeobachtung. Eine rekonstruktive Analyse studentischer Praxiserfahrungen aus professionalisierungstheoretischer Perspektive. Lehr-Forschungs-Projekt**

Leitung:	Dr. Maja S. Maier
Laufzeit:	01.11.2009 bis 31.03.2011



**Kurzinhalt:**

Im Rahmen eines Lehr-Forschungs-Projekts der Semester 09/10 und 10 haben Studierende in einer qualitativen Interviewstudie Kommilitoninnen und Kommilitonen zu ihren Erfahrungen mit Unterrichtsbeobachtung befragt. Die Befragung zielte auf die Rekonstruktion impliziten und handlungsanleitenden Wissens gemäß der Dokumentarischen Methoden nach Ralf Bohnsack.

**Ergebnis:**

Während sich die individuelle Erfahrung mit der Unterrichtsbeobachtung bei den Befragten durchaus unterschiedlich gestaltet, zeigte sich bei der vergleichenden Auswertung des Interviewmaterials der hohe Stellenwert der Beobachtungssituation für die studentische Selbsteinschätzung als kollektive Orientierung. Die vom unmittelbaren Handlungsdruck entlastete Beobachtungssituation ermöglicht es den Studierenden, das konkret beobachtete Unterrichtsbeispiel auf einer Bewertungsskala zu verorten und sich selbst im Sinne eines „Das könnte ich besser“ zu ranken. Bei der genauen Rekonstruktion zeigt sich, dass dieser kollektiven Orientierung studentische Bedürfnisse zugrunde liegen, die sich darauf richten, die eigene Unsicherheit zu bearbeiten, möglichen Beschämungen zu entgehen, und Fremdeinschätzungen einordnen und sich ggf. davon distanzieren zu können. Ungeachtet der individuellen Unterschiede im Umgang mit Unterrichtsbeobachtung, zeigt sich – so ein zentrales Ergebnis des Projekts – dass sich Beobachtung zum einen und Unterrichtsversuche zum anderen aus der studentischen Perspektive im Hinblick auf die Struktur der Lernsituation grundlegend unterscheiden: Während erstere der Selbsteinschätzung und Selbstbewertung dienen, werden letztere als direktiv und hierarchisch gestaltete Lernsituationen wahrgenommen, die vornehmlich Fehler aufspüren. Durch die kollektive strukturelle Unterscheidung von Beobachtung und Unterrichtsversuch wird eine produktive Bearbeitung unterschiedlicher oder gar sich widersprechender Aspekte von Selbst- und Fremdeinschätzung gehemmt. Erst durch die Erforschung der (auch) eigenen Praxis war den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars eine systematische Praxisreflexion zugänglich.

**Zum generationellen Selbstverständnis von Lehramtsstudierenden. eine quantitative Befragung der Jahrgänge 86-89**

Leitung: Dr. Maja S. Maier  
Laufzeit: 01.06.2010 bis 31.03.2011

**Kurzinhalt:**

Die quantitative Online-Befragung zielte darauf, Studierende der Pädagogischen Hochschule Heidelberg der Jahrgänge 1986-1989 nach ihren Erfahrungen mit unterschiedlichen sozialen Differenzen (Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund) zu befragen. Als Hypothese liegt der Befragung zugrunde, dass sich einerseits gesellschaftliche Veränderungen und andererseits Diskursverschiebungen bezüglich der Themen demografische Entwicklung, neue Steuerung von Bildung und Schule, Schülerleistungen in Abhängigkeit von Geschlecht, Herkunft und Migrationshintergrund in individuellen Problembeschreibungen sowie der Deutung eigener Erfahrungen niederschlagen. Zu rekonstruieren wird sein, inwieweit sich hier Gemeinsamkeiten finden, die es rechtfertigen, von einer "Erfahrungsgeneration" (Mannheim) zu sprechen.

Welche hochschuldidaktischen Konsequenzen sich daraus ergeben könnten, wird auf Grundlage der Ergebnisse entwickelt.  
Methodisch genutzt werden inhaltsanalytische und hermeneutische Verfahren.

**Ergebnis:**

Erste Befunde deuten darauf hin, dass die Erfahrungen der Studierenden im Hinblick auf Geschlecht, Migration und Alter durchaus eine gewichtige Rolle in ihrem Selbstverständnis als angehende Lehrkräfte einnehmen. Eine detailliertere Auswertung erfolgt derzeit.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

Pädagogische Professionalisierung durch Gender Mainstreaming und Diversity? Eine generationenanalytische Betrachtung. Veranstaltung "Mehr Qualität durch Chancengleichheit", Stadt Freiburg, Februar 2010.

Herausforderungen der Demografischen Entwicklung: Der Wandel von Generationenbeziehungen und seine Folgen. Stadt Emmendingen, Oktober 2010

Erziehungswissenschaftliche Diskursverschiebungen unter Geschlechter- und Generationenperspektive. Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft, Paderborn, März 2011.

**Entwicklung von Lehrerprofessionalität an neu eingerichteten Ganztagschulen (LENGA)**

Leitung: Dipl.-Päd Isolde Rehm  
 Laufzeit: 01.03.2010 bis 28.02.2013  
 In Zusammenarbeit mit: Universität Marburg

**Kurzinhalt:**

Vor dem Hintergrund der flächendeckenden Einführung ganztägig arbeitender Schulen rekonstruiert das Forschungsvorhaben die Perspektiven von Lehrpersonen, die den sensiblen Übergang vom Halbtags- zum Ganztagsbetrieb bewältigen. Durch die längsschnittlich angelegte Untersuchung mit einer ersten Erhebungswelle im Halbtagsbetrieb und einer zweiten im Ganztagsbetrieb soll es möglich werden, den mit der Schulentwicklung einhergehenden Entwicklungsprozess bei Lehrpersonen zu explizieren. Die Datenerhebung erfolgt mittels episodischer Interviews, die mit Hilfe der „dokumentarischen Methode“(Bohnsack/Noth) ausgewertet werden.

**Ergebnis:**

Die erste Untersuchungswelle (HTS) fand im Zeitraum Mai-Juli 2010 statt, die zweite Untersuchungswelle (GTS) erfolgt c.a. ein Jahr später.  
Erste Ergebnisse werden ab August 2011 erwartet.

**Kooperationskompetenz und Teamarbeit**

Leitung: Dr. Veronika Strittmatter-Haubold  
 Projektmitarbeit: Studierende  
 Laufzeit: 19.04.2010 bis 28.02.2011

**Kurzinhalt:**

Kooperation wird in der aktuellen Dynamik und globalen Welt als dringende und wichtige Notwendigkeit und als die Kompetenz der Zukunft betrachtet. Das Anliegen in der Beschäftigung mit dem Themenfeld wird zentral darin gesehen, die Kompetenz für kooperatives Handeln zu unterstützen. Dabei orientiert sich der aktuelle Diskurs an der Auffassung einer synergetischen Kooperation. In ihrem Kontext generieren Menschen, Gruppen oder Systeme besondere Beziehungen, etwa Partnerschaften, die gemeinsam und im Sinne sich gegenseitig zu fördern etwas Neues schaffen und bewirken. Das neu Geschaffene oder Entstandene, wäre alleine oder durch Einzelteile nicht möglich.

Den aus kooperativem Handeln resultierende Nutzen wird dabei als eine Art von Wertschöpfung erachtet. Sie ist einzigartig und ohne die besondere Kooperationsleistung nicht erreichbar. Diese Leistung erfordert bei allen Beteiligten Arbeitsanstrengungen, also Zusammenarbeit vs. Kollaboration. Darüber hinaus sind aus unserer Sicht weitere Potenziale und Fähigkeiten für kooperierendes Handeln nötig. Um welche es sich hierbei handelt, welche Faktoren förderlich sind und wie man Strukturen, Prozesse und Dynamiken für gelingendes Kooperieren gestaltet und begleitet, wurde im Rahmen von zwei Hauptseminaren nachgegangen.

Dabei begaben sich die Studierenden selbst ein einen Forschungs- und Entwicklungskomplex, in dem sie kooperieren(d) lernten. Mit Kooperationswilligen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern (Schulen, Bürger, öffentliche Institutionen) begaben sie sich in einen Prozess, um mit diesen Gruppen dem Konstrukt der Kooperation und des Teams nachzugehen und/oder ein Beratungs- und Begleitungskonzept für Kooperation zu entwerfen. Die Konzeptualisierung erfolgte unter dem Fokus, auf Kooperation ausgerichteteres Handeln zu explorieren und die Erfahrungen, Beobachtungen und Effekte zu reflektieren. Im kooperierenden Tun entstand so je ein Mikrokosmos, quasi Subsysteme für die (vereinfachte) Entwicklung, Erprobung und Reflexion von Kooperation – bei angestrebtem Modellcharakter.

In diesen Subsystemen untersuchen die Studierenden in Teilprojektgruppen, wie die Wertschöpfung, verstanden als Holismus, zwischen Kooperationspartnern entsteht. Für die Beobachtung relevant erscheinen den Forschenden zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Prozesse, Design/Architektur, Methoden, Dynamiken, Unwägbarkeiten etc. in den jeweiligen Projekten.

Konkret kooperierten sie als externe Berater mit systeminternen Beratern, um mit ihnen Impulse zur Ermöglichung von Kooperationsberatung für ihren Beratungsauftrag zu (er-)finden.

In den Projektseminaren konzipieren die Studierenden in Teilprojektgruppen überschaubare Praxisforschungsprojekte und realisierten im Rahmen folgender Arbeitsschritte die Entwicklung von Fragestellungen, das Sichten des aktuellen Forschungsstandes, das Konzipieren eines Forschungsdesigns für ein gewähltes Praxisfeld, führten das Projekt durch und sichteten und diskutierten die Ergebnisse. Die Ergebnisse der Teilprojekte wurden zu einem Gesamtbefund in der Seminargruppe zusammengetragen.

Die Projektseminare dienten der Erforschung, Diskussion und Reflexion des Komplexes "Kooperation" in schulischen oder unternehmerischen Feldern.

**Ergebnis:**

Die Studierenden erarbeiten Sie auf der Basis Ihrer Befunde Konzepte für die Ermöglichung von Teamarbeit und den Aufbau von Kooperationskompetenz. Sie erwarben dabei einen Überblick und Erfahrung über Praxisforschungs- und Projektphasen, lernten diverse Möglichkeiten für Design, Methoden und wirksamen Architekturen für

Praxisforschungsprojekte kennen, ebenso wie die selbständige Entwicklung und Anwendung quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden sowie Kooperation zu gestalten und Teamarbeit zu ermöglichen.

Die Teilforschungsprojekte wurden an Grund-, Sonder-, Klinik- und Berufsschulen in Deutschland und in Luxemburg durchgeführt, mit Passanten in Städten in der Metropolregion und mit der Berufsfeuerwehr der Stadt Mannheim.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

zwei Forschungsprojektseminare in den Semestern 2010 und 2010/2011

## **Kooperatives und problemorientiertes Lernen Innovative Methoden zur Entwicklung von Lösungsstrategien**

Leitung: Dr. Veronika Strittmatter-Haubold  
Projektmitarbeit: Studierende  
Laufzeit: 20.10.2008 bis 31.03.2010

### ***Kurzinhalt:***

Die Konzepte des situierten Wissens und kooperativen Lernens (Brown, Collins, Duguid 1998, Gräsel 1997, Green & Green 2005 u.a.) tragen die Auffassung, dass komplexes Lernen ein situations- und kontextgebundener Vorgang ist. Wissensgehalte sind immer bis zu einem gewissen Grad an die Kontexte gebunden, in denen sie erworben worden sind. Ausschließlich dekontextualisiert vermitteltes Wissen läuft fast zwangsläufig Gefahr, "träge" und in Anwendungssituationen schlecht nutzbar zu sein (Gruber, Mandl & Renkl 2000), weil die Kontexte ihres Erwerbs sich stark von jeglichen Anwendungssituationen unterscheiden.

Vor diesem Hintergrund wurden in drei weiteren Hauptseminaren (zweite Seminarfolge, s. Forschungsbericht 2007/2008) mit verschiedenen Studierendengruppen methodische Möglichkeiten exploriert, die kontextbezogen sind und authentische Rahmen schaffen. Darüber hinaus wurde der Fokus auf kooperatives Lernen gerichtet. Während in der ersten Seminarfolge den Fragen nach (individueller) Kompetenzentwicklung, förderlichen (Kontext-)Faktoren und den Implikationen für die berufspraktische Umsetzung des Konzepts für Lerngruppen nachgegangen wurde, stand in diesen Seminaren die Frage im Mittelpunkt: Inwiefern können problemorientierte Methoden kooperatives Lernen fördern?

Problemorientiertes Lernen ist eine dieser didaktische Methoden und Interventionen, die ein Lernarrangement bietet, in dem eine hohe Chance für kooperatives Lernen und die Entwicklung von kooperativer Kompetenz angelegt ist. Sie wurde ursprünglich für das Medizinstudium entwickelt. Neben dem klassischen Wissenserwerb (transferfähiges Wissen) geht es mittels Fallskizzen darum, eigene Problemlösestrategien zu entwickeln, fachorientiertes und pragmatisches Denken sowie die Zusammenarbeit in einer Arbeitsgruppe (kooperatives, kollaboratives Lernen) zu erproben und zu trainieren. Das komplexe Arrangement der Methode POL basiert auf der Erkenntnis, dass sich im Sinnzusammenhang Gelerntes und Verstandenes besser einprägt und auch dessen Herleitung von bereits Erworbenem erleichtert wird.

Entsprechend wurden die Seminarsitzungen gestaltet, so dass die Studierenden in Begleitung eines Tutors an praxisrelevanten Problemstellungen arbeiten konnten. Sie trugen aktiv durch Diskussion und Spekulation in der Gruppe und in Phasen des

Selbststudiums zur Lösung der zu bearbeitenden Fälle bei. Gruppenarbeit und individuelles Selbststudium wechseln sich ab. Zudem experimentierten einige Arbeitsgruppen mit der Methode im Unterricht im Rahmen von Praktika, um dort zu beobachten, ob und inwieweit sich kooperative Haltungen und Kompetenzen entwickeln.

### **Ergebnis:**

Als Ergebnis konnte festgehalten werden, dass in diesen Seminaren die Studierenden mit einem neuen Format des Lernens in Kontakt kamen, das ihnen im Studium vorher noch nicht begegnet war. Vordergründig erkannten sie zunächst sozial-kommunikative Konstellationen, auf den zweiten Blick erst wurden sie damit konfrontiert, sich auch Fachwissen aneignen zu können. Insgesamt konstatierten sie, dass es sich mit dieser Intervention situierten und kooperativen Lernens um sehr komplexe, anspruchsvolle und ergebnisoffene Problemstellungen handelt (Prozess vor Programm). Konkret erarbeiten die Arbeitsgruppen unterschiedliche Produkte: Methodenreader, die situierte und kooperierende Interventionen enthalten, die in den Sitzungen erprobt und auf die Fragestellung hin ausgewertet wurden; Sampler mit Fällen im Sinne von Ereignissen und relevanten Fragestellungen für unterschiedliche Schulstufen und Themenfelder; unterrichtliche Situationen in der Grundschule und an beruflichen Schulen.

Problemorientiertes Lernen, resümierend, eignet sich als Rahmungen für kompetenzorientierte und interdisziplinäre Studienbereiche hochschuldidaktisch besonders. Mit diesen kompetenzorientierten Seminaren wurden authentische Theorie-Praxis-Verbindungen und die Entwicklung von Teamfähigkeit angestrebt und von den Studierenden in den Seminarreflexionen als erlebt beschrieben. Neue Arbeitsformate (mit Methoden wie dem problemorientierten Lernen), die darauf angelegt sind, einer subjektorientierten Hochschuldidaktik gerecht zu werden, ermöglichen implizit wie explizit kooperatives Lernen und Kompetenzentwicklung.

Projektdauer: 20.10.2008 bis 31.03.2010

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Hauptseminare in den Semestern 2008/2009; 2009; 2009/2010

## **Zur Bedeutung von Inhouse-Programmen für die Kooperationsbeziehungen zwischen Hochschule und Unternehmen**

Leitung: Dr. Veronika Strittmatter-Haubold  
Projektmitarbeit: Tobias Blank, Cordula Weiner  
Laufzeit: 02.02.2009 bis 31.08.2009

### **Kurzinhalt:**

Inhouse-Aktivitäten wie Trainings, Moderationen, Begleitung und Beratung von Change-Prozessen generieren aus unserer Erfahrung eine besondere Beziehung zwischen der Organisation und der Einrichtung der wissenschaftlichen Weiterbildung. Generell ist dieser Beziehung eine gewisse Ausschließlichkeit eigen: für die eine Seite die maßgeschneiderte Konzeption, für die andere das eigene Berater- und/oder Trainerteam. Beide Seiten beziehen sich aufeinander, auch wechselseitig. Kooperativ kann die Beziehung auf zwei Ebenen werden, auf der formalen und auf der inhaltlichen. Die formale Kooperation stellt sich etwa durch einen Vertrag dar, der die Zu-

sammenarbeit beschreibt und regelt. Eine inhaltsbezogene Zusammenarbeit entsteht aus unserer Wahrnehmung, dann, wenn die beauftragte bzw. angebotene Dienstleistung in enger Abstimmung und hoch anschlussfähig an den Bedarf des Auftraggebers prozessiert wird. Die Dienstleistung und ihre Rahmenbedingung konturieren die Beziehung.

Der Frage, wie Unternehmen die Beziehungen zu Anbietern der wissenschaftlichen Weiterbildung einschätzen bzw. welche Dienstleistung sie bevorzugen, wurde im Rahmen einer Befragung nachgegangen.

Was macht Hochschulen als Weiterbildungsanbieter für Unternehmen attraktiv?, lautete die zentrale Frage an die aktuellen Auftraggeber der wissenschaftlichen Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg aus Unternehmen, in denen Inhouse-Programme durchgeführt wurden.

### **Ergebnis:**

Auf den ersten Blick verweisen die Ergebnisse auf zwei Schwerpunkte, die aus den beiden Perspektiven - Unternehmensvertreter und Mitarbeitende - priorisiert wurden. Der erste Schwerpunkt bezieht sich darauf, dass dem Hochschulanbieter hinsichtlich einer qualitativ hochwertigen inhaltlichen Leistung vertraut und ihm Expertise zugeschrieben wird. Im Qualitätscluster wurden speziell das Angebot und die wissenschaftlichen Standards genannt, bei der Expertise zählten die Anstöße aus der Forschung und die Nähe zur Wissenschaft eine Rolle. Inhaltliche Kompetenz und Professionalität der Trainer und Berater sowie der anbietenden Hochschuleinrichtung bildeten den zweiten Schwerpunkt. Die Professionalität der Berater sollte sich auch auf Felderfahrung von betrieblichen Organisationen beziehen. Innerhalb dieser Inhaltsgruppe wurden auch das curriculumsbezogene Angebot und moderne Beratungsansätze genannt, ebenso traten transparente, pragmatische und der non-direktive, also die Subsidiarität der Mitarbeiter fördernde Beratungsansatz auf. In diesem Zusammenhang spielte die Kundenorientierung und der spezifische Bedarf des Unternehmens eine Rolle sowie die Orientierung am Individuum. Als attraktiv wurden nicht rezeptologische Module und Standardprogramme bezeichnet, sondern unternehmensspezifische Konzepte.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

DGWF Jahrestagung, Berlin

"Auf Augenhöhe - Zur Bedeutung von Kooperationsbeziehungen zwischen Unternehmen und Hochschule", 18. September 2009

### **Publikationen:**

Strittmatter-Haubold, V.; Blank, T.; Schwenk, T. (2010). Auf Augenhöhe. Zur Bedeutung von Kooperationsbeziehungen zwischen Hochschule und Unternehmen. In: Strate, U.; Kalis, P.-O. (Hrsg.). Wissenschaftliche Weiterbildung: Zehn Jahre nach Bologna. Alter Wein in neuen Schläuchen oder Paradigmawechsel. Dokumentation der DGWF-Jahrestagung 2009. (= DGWF Beiträge 49). Hamburg 2010. S. 203-209.

## INSTITUT FÜR SACHUNTERRICHT

### Publikationen

#### **QUEISSER, Ursula, Dr. Päd., Dipl.-Päd., FSR'in**

Queisser, U. (2010). Zwischen Schule und Beruf. Zur Lebensplanung und Berufsorientierung von Hauptschülerinnen und Hauptschülern. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

#### **SILLER, Rolf, Dr. phil. Prof. i.R.**

Siller, R. (2009). Flink – schlau – vorsichtig! Kinder sensibilisieren für mehr Sicherheit im Straßenverkehr. In: *Weltwissen Sachunterricht*, 2, 4-9.

Siller, R. (2009). Mit dem Bus zur Schule – (k)ein Kinderspiel? Bus-Schulen machen fit für den öffentlichen Nahverkehr. In: *Die Grundschulzeitschrift*, 224, 54-56.

Siller, R. (2010). Meister Eckhart – das Brennholz Gottes. Romanbiographie. Freiburg im Breisgau: Verlag Josef Knecht in der Verlag Herder GmbH.

## INSTITUT FÜR SONDERPÄDAGOGIK

### ABTEILUNG 1: PÄDAGOGIK UND DIDAKTIK IN DEN FÖRDER- SCHWERPUNKTEN HÖREN - SEHEN - SPRACHE (HHS)

### BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENPÄDAGOGIK

#### Publikationen

#### **LANG, Markus, Dr. paed.**

- Lang, M. (2009). Didaktik des Unterrichts mit blinden Schülerinnen und Schülern als Beitrag für eine "Schule für alle". In: Verband für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik e.V. (Hrsg.). Teilhabe gestalten. XXXIV. Kongress vom 14.-18. Juli in Hannover. Würzburg. (CD-Rom)
- Lang, M. (2009). Schwarzschrift oder Punktschrift? Die schwierige Entscheidung über das geeignete Schriftmedium bei hochgradig sehbehinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. *blind-sehbehindert* 129, 144-152.
- Lang, M. (2009). Sehbehinderung und Blindheit. Erziehung und Bildung im Vorschulbereich. In: Opp, G.; Theunissen, G. (Hrsg.). Handbuch schulische Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn. S. 201-205.
- Lang, M. (2009). Sehbehinderung und Blindheit. Erziehung und Bildung im Grundschulbereich Förderschule. In: Opp, G.; Theunissen, G. (Hrsg.). Handbuch schulische Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn. S. 206-210.
- Lang, M. (2009). Sehbehinderung und Blindheit. Erziehung und Bildung im Sekundarbereich Förderschule. In: Opp, G.; Theunissen, G. (Hrsg.). Handbuch schulische Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn. S. 214-218.
- Lang, M. (2010). Die Entwicklung der Brailleschrift von den Anfängen bis zur Gegenwart. *blind-sehbehindert* 130, 4-15.



## HÖRGESCHÄDIGTENPÄDAGOGIK

### Publikationen

#### **BOGNER, Barbara, M.A., AOR'in**

Bogner, B. (2009). Besonderheiten der frühkindlichen Versorgung mit Hörsystemen: Pädagogische und audiologische Aspekte. In: v. Specht, H. (Hrsg.). Frühes Hören Gutes Hören. Materialsammlung zum 14. Multidisziplinärem Kolloquium der GEERS-STIFTUNG am 18. und 19. Februar 2008. Schriftenreihe GEERS-STIFTUNG, Bd. 17. S. 117-133.

Bogner, B. (2009). Das Neugeborenen-Hörscreening in Deutschland. In: *Sprachheil- arbeit*, 54:4, 168-171.

Bogner, B. (2009). FM-Systeme. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 63:1, 28-34.

Bogner, B. (2009). Hörtechnik für Kinder mit Hörschädigung. Ein Beitrag zur Pädagogischen Audiologie. Heidelberg: Median Verlag.

Bogner, B. (2009). Klassenraum-Akustik. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 63:2, 80-85.

Bogner, B. (2010). Einsatz von Zusatztechnik: Lust oder Frust? In: *Schnecke*, 69, 16-20.

Bogner, B. (2010). FM-Systeme im Überblick Teil 1: Mit Zusatztechnik besser verstehen. In: *Spektrum Hören*, 3, 24-29.

Bogner, B. (2010). FM-Systeme im Überblick Teil 2: Zusatztechnik richtig einsetzen. In: *Spektrum Hören*, 4, 20-22.

Bogner, B. (2010). Neues Hörgerät für Babys und Kleinkinder, Hörgeräte als Audio-plattform und „Kontaktlinse fürs Ohr“. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 64:6, 260-262.

Bogner, B. (2010). Was das CI für die Hörgeschädigtenpädagogik 2010 bedeutet. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 64:3, 104.

Bogner, B.; Diller, G. (2009). Hörschädigungen: Prävalenz, Frühdiagnostik, techni-sche Versorgung. In: *Frühförderung interdisziplinär*, 28:4, 147-157.

#### **DILLER, Gottfried, Dr. phil., Dipl.-Päd., Prof.**

Diller, G. (2009). (Re-) Habilitation nach Versorgung mit einem Cochlea Implantat - (Re-) Habilitation after Cochlear Implantation. In: *HNO, Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren Heilkunde, Kopf und Hals-Chirurgie*, 57, 7, 649-656.

Diller, G. (2009). Assessment. In: Opp, G.; Theunisen, G. (Hrsg.). Handbuch schuli-sche Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt UTB. S. 167-172.

Diller, G.; Graser, P. (2009). Arbeitsgedächtnis und Sprachlernen bei Kindern mit CI. In: *Schnecke*, Nr. 63, 36-37.

- Diller, G.; Graser, P. (2009). Warum lernen Kinder mit CI so schlecht sprechen? In: *Spektrum Hören*, 3, 10-12.
- Diller, G.; Graser, P. (2009). Zur Rolle des Arbeitsgedächtnisses im Sprachlernprozess von Kindern mit Cochlea-Implantat. In: *Z Audiol*, 48 (1), 6-14.
- Diller, G.; Graser, P. (2009). Zur Rolle des Arbeitsgedächtnisses im Sprachlernprozess von Kindern mit Cochlea-Implantat (Teil II). In: *Z Audiol*, 48(2), 80-89.
- Diller, G.; Graser, P. (2010). Entwicklung der Schriftsprachkompetenzen bei Kindern mit CI. In: *HörgeschädigtenPädagogik*, 64 (3), 106-116.
- Diller, G.; Graser, P. (2010). Schriftsprachfähigkeiten von Grundschulkindern mit CI. In: *Schnecke*, Nr. 70, 44-45.
- Diller, G.; Graser, P. (2010). The role of working memory in the language-learning process of children with cochlear implants. In: *The Volta Review, New York* (in review process).
- Diller, G.; Martsch, A. (2010). Begleitung von Eltern mit Migrationshintergrund am Beispiel türkischer Familien. In: *HörgeschädigtenPädagogik*, 64 (1), 6-11.
- Diller, G.; Martsch, A. (2010). Sprach(en)soziogramme und Sprach(en)portfolios: Methodische Hilfen für die Arbeit mit mehrsprachigen hörgeschädigten Kindern und ihren Familien. In: *HörgeschädigtenPädagogik*, 64 (1), 18-22.
- Diller, G.; Martsch, A. (2010). Sprachentwicklung türkischer CI-versorgter Kinder. In: *Sprache-Stimme-Gehör*, 34, 210-216.
- HORSCH, Ursula, Dr. paed., Dipl.-Päd., Prof.**
- Horsch, U. (2009). Bildung durch Erleben – Wie Bildung entsteht. Das Märchenprojekt „Dornröschen“ als Bildungsanlass für Timo, ein Kind mit CHARGE-Syndrom. In: Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.). *Das CHARGE-Syndrom*. Heidelberg: Median- S. 185-200.
- Horsch, U. (2009). Erziehung und Bildung im Vorschulbereich. In: Opp, G.; Theunissen, G. (Hrsg.). *Handbuch schulische Sonderpädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 173-176.
- Horsch, U. (2010). Bildungsmomente im Dialog. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 2, 74-83.
- Horsch, U. (2010). Enthalten BETs dialogische Botschaften? In: Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.). *Das CHARGE-Syndrom. Ein Handbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene*. (2. Aufl.). Heidelberg. Median. S. 167-182.
- Horsch, U. (2010). Frühe Erziehung hörgeschädigter Kinder als dialogisch fundierten Bildungsprozess begreifen. In: *Frühförderung interdisziplinär*, 29, 73-81.
- Horsch, U. (2010). Inklusive Bildungsmomente in der frühen Eltern-Kind-Dyade. In: Landeswohlfahrtsverband Hessen (Hrsg.): *25 Jahre Frühförderung*. Fachtagung. S. 24-39.

- Horsch, U. (2009). Zur Bildungsrelevanz früher Dialoge bei Kindern mit Hörschädigung. In: *Schnecke*, 63, 14-17.
- Horsch, U., Scheele, A. (Hrsg.) (2009). Das CHARGE-Syndrom. Ein Fachbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene. Heidelberg: Median.
- Horsch, U.; Fürst, K.; Scheele, A.; Roth, J.; Bagan-Wajda, K. (2009). Der frühe Dialog in der Eltern-Kind-Dyade; Elterliche Sprache als Bildungsmoment“ 76. DGSS-Kongress, Bochum März 2009.
- Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A.; Fürst, K.; Bagan-Wajda, K. (2010). Components of early dialogues. Infants with and without disabilities initiating „Bildung“ in parent-child-dyade. In: 19th EECERA Annual Conference. Knowledge and Voice in Early Childhood. Abstract book. Birmingham.
- Horsch, U.; Scheele, A. (2010). Empirische Bildungsforschung im dialogischen Paradigma. Frühe Bildungsprozesse im Eltern-Kind-Dialog. In: Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.): Das CHARGE-Syndrom. (2. Aufl.). Heidelberg: Median. S. 133-156.
- Horsch, U.; Scheele, A. (2010). Leben ist Beziehung. Frühe Bildungsprozesse bei Kindern mit CHARGE-Syndrom im Dialog mit ihren Eltern. In: *Schnecke*, 67, 36-38.
- Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.) (2009). Das CHARGE-Syndrom. Ein Handbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene. Heidelberg. Median.
- Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.) (2010). Das CHARGE-Syndrom. Ein Fachbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene. (2. Aufl.). Heidelberg: Median.
- Horsch, U.; Scheele, A.; Roth, J.; Schulze, T.; Fürst, K. (2009). Elterliche Sprache als Bildungsmoment: Motherese und Fatherese als Initiatoren von Bildungsprozessen im Dialog. In: 76. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde e. V. – Stimme; und Sprache in Erziehung und Bildung. Abstract book. Bochum. S. 26.
- Horsch, U.; Scheele, A.; Schulze, T.; Fürst, K. (2009). Bildung in der frühen Eltern-Kind-Dyade, Hildesheim [Tagung: Videobasierte Methoden der Bildungsforschung – Sozial-, kultur- und erziehungswissenschaftliche Nutzungsweisen].
- Fürst, K.; Roth, J.; Schulze, T. (2009). Der Dialog mit Eltern von CHARGE-Kindern als Bildungsanlass für zukünftige Pädagogen, Elternbegleitung als pädagogisches Aufgabenfeld. In: Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.). Das CHARGE-Syndrom. Ein Handbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene. Heidelberg. Median. S. 233-248.
- Scheele, A.; Horsch, U. (2009). Talk with me the way I do! Early dialogues of a congenital deafblind girl with CI and her early interventioner. In: Programme Deafblind International 7th European World Conference 2009, Tides, Waves and Currents in Research and Action, Senigallia/Italien. S. 76.

## Projekte

### Entwicklung der Schriftsprachkompetenzen bei Kindern mit Cochlea-Implantat

Leitung: Prof. Dr. Gottfried Diller  
Projektmitarbeit: Dr. Peter Graser  
Laufzeit: 01.03.2009 bis 29.02.2012

#### **Kurzinhalt:**

Ziel der Studie ist es zu prüfen, ob die bisher vorliegenden Befunde über einen weitgehend suboptimalen Verlauf des Lese- und Rechtschreiblernprozess hörgeschädigter Kinder auch an einer größeren Stichprobe von Kindern mit Cochlea-Implantat (CI) bestätigt werden können, und welche Besonderheiten dieser Prozess bei den untersuchten Kindern aufweist.

Einbezogen sind 34 Kinder mit CI aus der gesamten Bundesrepublik, die Regel- oder Förderschulen für Hörgeschädigte besuchen. Sie werden mittels verschiedener standardisierter Verfahren jeweils am Ende der Klassenstufen 2, 3 und 4 getestet.

#### **Ergebnis:**

Die vorliegenden Ergebnisse aus der ersten Datenerhebung im Sommer 2009 zeigen, dass die Kinder mit CI deutlich bessere Resultate beim Wort- und Satzlesen sowie beim Rechtschreiben erzielen konnten als erwartet. Beim Textverständnis zeigen sich dagegen erhebliche Schwächen.

Die Daten aus der zweiten Testreihe der Untersuchung verfestigen das Resultat, dass die Entwicklung der Schriftsprachkompetenzen von Kindern mit CI weitgehend positiv verläuft und durchaus vergleichbar ist mit den Prozessen und Fortschritten, die auch in der gut hörenden Schülerpopulation der Grundschulen angetroffen werden kann. Es zeichnet sich immer mehr ab, dass die früheren Befunde über massive Probleme, die Kinder mit Hörschädigungen beim Lesen- und Rechtschreiblernen aufwiesen, für die heutige Generation von CI-versorgten Grundschulern weitgehend revidiert werden muss. Allerdings bleiben auch am Ende des 3. Grundschuljahres die Leistungen im Textverstehen problematisch.

#### **Vorträge / Veranstaltungen:**

16. Friedberger CI-Symposium vom 24.-26. Juni 2010

15 Jahre CIC Schleswig vom 12.-13.11.2010

#### **Publikationen:**

Diller, G.; Graser, P. (2010). Entwicklung der Schriftsprachkompetenzen bei Kindern mit CI. In: *HörgeschädigtenPädagogik*, 64 (3), 106-116.

Diller, G.; Graser, P. (2010). Schriftsprachfähigkeiten von Grundschulkindern mit CI. In: *Schnecke*, Nr. 70, 44-45.

Diller, G.; Graser, P. (2011). Entwicklung der Schriftsprachkompetenzen bei Kindern mit CI (Teil II). In: *HörgeschädigtenPädagogik*, 65 (1), 14-25.

## **Dialogische Entwicklung von Eltern und ihrem hörenden Säugling sowie Eltern und ihrem Säugling mit einer Hörschädigung. Eine vergleichende Studie in Polen auf der Grundlage spracherwerbsbedeutsamer Dialogelemente**

Leitung:	Mag. Katarzyna Bagan–Wajda, Prof. Dr. Ursula Horsch
Projektmitarbeit:	Dr. Elzbieta Kolender, Dr. Iwona Bogucka (Wojewodschaftskinderklinik Olsztyn/Polen), Jola Kosakowska (Rehabilitationszentrum für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche (PZG, Olsztyn/Polen), Elzbieta Sierotka (Städtischer Kindergarten Elk/Polen)
Laufzeit:	01.06.2006 bis 31.12.2011
Förderung:	Ermland Masuren-Universität (UWM), Olsztyn/Polen, Pädagogische Hochschule Heidelberg, DAAD, Georg und Maria Dietrich Stiftung
In Zusammenarbeit mit:	Pädagogische Hochschule Heidelberg, Phoniatriisch-Audiologisches Zentrum der Wojewodschaftskinderklinik Olsztyn/Polen, Rehabilitationszentrum für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche (PZG) Olsztyn/Polen, Städtischer Kindergarten Elk/Polen, Eltern der Wojewodschaft Ermland-Masuren
Projekthomepage:	<a href="http://www.ursula-horsch.de">http://www.ursula-horsch.de</a>

### ***Kurzzinhalte:***

Die Entwicklung dialogischer Grundkompetenzen beginnt bereits mit dem ersten Lebensstag. Sie hängt jedoch in ihrer konkreten Ausgestaltung stark von bestimmten Bedingungen ab. Wie die bisherige Analyse und die Beschreibung früher dialogischer Interaktionen zeigen, entwickelt sich der Dialog auf der Basis von der Beziehung zwischen dem Neugeborenen und der Mutter, welche von beiden in der gemeinsamen Interaktion erfahren wird. Operationalisierbare Elemente hierfür sind bspw. Blickkontakt, Motherese/Fatherese, Vokalisationen des Kindes, Dialogische Echos eines Elternteils und Grußmomente.

Das Ziel der in dieser Arbeit verfolgten wissenschaftlichen Untersuchung ist die Aufdeckung von Zusammenhängen zwischen frühen dialogischen Interaktionen hörender und hörgeschädigter Säuglinge und ihren Eltern unter Berücksichtigung des Faktors Entwicklung. Forschungsgegenstand ist demzufolge die Art und Weise, wie sich dialogische Verhaltensweisen in den ersten 18 Lebensmonaten entwickeln, wobei ein weiterer Fokus auf ausgewählte Elemente des Dialogs gerichtet ist, die insbesondere den Spracherwerb konstituieren.

Methodisch wurde auf die Beobachtung mittels Videographie im natural setting, d.h. im natürlichen Lebensumfeld der Familie zurückgegriffen. Dies geschah in Form von monatlichen Videoaufnahmen über circa 20 Minuten. Innerhalb dieser Zeit wurde die Interaktion zwischen dem Säugling und einem seiner Elternteile aufgezeichnet. In der Gruppe hörender Säuglinge wurde mit dem ersten Lebensmonat begonnen, in der Gruppe der hörgeschädigten Säuglinge entsprechend mit dem ersten Hörmonat, d.h. im Anschluss an die Versorgung des Kindes mit einem Hörgerät oder Cochlear-Implant. Computerbasierte Analysen mittels der Software Interact (Mangold) sowie einer Software zur statistischen Analyse von Daten, SPSS, schlossen sich an.

Ziel dieser Studie ist eine systematische Dokumentation der Entwicklung des wechselseitigen Austauschs zwischen Mutter und Kind in den ersten 18 Lebensmonaten bezogen auf hörende und hörgeschädigte Säuglinge. Anhand eines Vergleichs der

Daten der Gruppe hörgeschädigter Säuglinge mit der Kontrollgruppe - bestehend aus hörenden Säuglingen - sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt und in den Kontext von optimalen Bedingungsstrukturen für den frühen dialogischen Austausch insbesondere von Kindern mit Hörbeeinträchtigungen gestellt werden.

### **Ergebnis:**

Mittels computerbasierter Datenanalyse wurden im Rahmen der Pilotstudie die Entwicklung der einzelnen Dialogelemente vergleichend beschrieben und die Turn-Wechsel visualisiert (Horsch et al. 1999-2003: Projekt Babywatching, Kooperation der UWM Olsztyn und der PH Heidelberg). Dabei wurde das Hauptaugenmerk auf den Vergleich der Entwicklung der Turn-Wechsel zwischen Eltern und Säugling gerichtet und hier insbesondere die Dialogelemente Motherese, Vokalisationen, Dialogisches Echo und Blickkontakt fokussiert. Erste Ergebnisse belegen Nachfolgendes:

- Die Motherese als optimales Angebot für den Hör- und Spracherwerbsprozess des Kindes ist in allen beteiligten Gruppen mit hörenden Elternteilen feststellbar. Ihre quantitative Ausprägung hingegen differiert.
- Eine vergleichbare Feststellung kann auch bei gehörlosen Eltern hörgeschädigter Kinder getroffen werden. Sie entwickeln analog der Motherese eine Signerese, um mit ihrem Säugling in den Dialog zu treten und ihm für den Gebärden-spracherwerb ein optimales, strukturiertes Angebot machen zu können.
- Differenzen zeigen sich im Vergleich der Gruppen in der Anzahl und Dauer der kindlichen Vokalisationen. Der Faktor Hörschädigung ohne CI-Versorgung bewirkt ein deutlich geringeres und zeitlich kürzeres Vokalisationsangebot des Kindes, das auch auf das Antwortverhalten der Eltern Einfluss zu nehmen scheint. Dieses stellt sich insgesamt etwas verlangsamt dar, was den wechselseitigen Bezug der Dialogpartner schwächer werden lässt. Hier besteht die Gefahr des Auseinanderdriftens der Dialogpartner. Dieser Aspekt wird im Fortgang des Projektes genauer untersucht.
- Die Motherese erscheint von den Dialogangeboten des Kindes abhängig. Bei hörgeschädigten Kindern und ihren Müttern im Vergleich zu Kindern ohne Behinderung und ihren Eltern konnten deutlich niedrigere Äußerungsanteile in der Motherese ermittelt werden.

Diese ersten Ergebnisse haben Anlass zur Genierung von Forschungsfragen und darauf basierende Hypothesen gegeben, die wiederum auf die bislang im Projekt evaluierten Ergebnisse sowie Erkenntnisse aus der Literatur gründen.

Die Hypothesen lauten wie folgt:

- Der Dialog zwischen Eltern und ihren Säuglingen konstituiert sich aus Dialogelementen.
- Für Spracherwerbsprozesse können verschiedene Elemente als besonders bedeutsam evaluiert werden. Dies sind: Motherese/Fatherese, Vokalisationen des Kindes, Dialogisches Echo, Grußmomente.
- Es können Korrelationen zwischen den einzelnen Dialogelementen festgestellt werden.
- Es existieren Gemeinsamkeiten im Dialog zwischen Eltern und einem hörenden Säugling sowie Eltern und einem hörgeschädigten Kind.
- Es existieren Unterschiede im Dialog zwischen Eltern und einem hörenden Säugling sowie Eltern und einem hörgeschädigten Säugling.
- Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede beeinflussen den Prozess des Spracherwerbs.

- Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Dialog zwischen einem Elternteil und einem hörenden Kind sowie einem Elternteil und einem nicht hörenden Kind können für die Pädagogik als bedeutsam interpretiert werden.

Ende 2011 wird es möglich sein, auf der Grundlage von evidenzbasierten Daten zu den Hypothesen Stellung zu nehmen.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Horsch, U.; Fürst, K.; Scheele, A.; Roth, J.; Bagan-Wajda, K. (2009). Der frühe Dialog in der Eltern-Kind-Dyade; Elterliche Sprache als Bildungsmoment“ 76. DGSS-Kongress, Bochum März 2009.

Horsch, U.; Fürst, K.; Scheele, A.; Roth, J.; Bagan-Wajda, K. (2010). Components of early dialogues. Infants with and without disabilities initiating “Bildung” in parent-infant-dyads. EECERA, Birmingham UK September 2010.

### ***Publikationen:***

Horsch, U.; Fürst, K.; Scheele, A.; Roth, J.; Bagan-Wajda, K. (2009). Der frühe Dialog in der Eltern-Kind-Dyade; Elterliche Sprache als Bildungsmoment“ 76. DGSS-Kongress, Bochum März 2009.

Horsch, U.; Fürst, K.; Scheele, A.; Roth, J.; Bagan-Wajda, K. (2010). Components of early dialogues. Infants with and without disabilities initiating “Bildung” in parent-infant-dyads. EECERA, Birmingham UK September 2010.

Bagan-Wajda, K. (2010). Wychowanie słuchowe (Erziehung zum Hören), [in:] Michalski, J. (Hrsg.) – in Druck.

## **Dialogische Bildungsforschung: Bildungsprozesse im Kontext dialogischer Hörgeschädigtenpädagogik – Bildung im Dialog**

Leitung: Prof. Dr. Ursula Horsch  
Laufzeit: 01.10.1999 bis 30.09.2011  
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

### ***Kurzinhalt:***

Alle folgenden Forschungsprojekte widmen sich einer Dialogischen Hörgeschädigtenpädagogik und untersuchen dialogische Bildungsprozesse bei Kindern im Kindergarten- und Schulalter.

## **Dialogische Aspekte der Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung - Chancen Pädagogischer Audiologie**

Leitung: Dr. Sascha Bischoff, Prof. Dr. Ursula Horsch  
Projektmitarbeit: Hartmut Jacobs (Direktor des Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen), Christiane Bischoff (Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche Hegau-Bodensee)  
Laufzeit: 01.10.2007 bis 30.09.2010  
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

In Zusammenarbeit mit: Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche Hegau-Bodensee, mit: Singen; Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen  
Projekthomepage: <http://www.ursulahorsch.de>

### **Kurzzusammenfassung:**

Speziell für die Pädagogische Audiologie im polnischen Sprachraum wurden bereits 2004 die Olsztynyer Hör Reime (Bischoff 2005) erstellt und mit einer Stichprobe von n=221 Kindern im Alter von 3-7 Jahren standardisiert. Die gesamte Entwicklung und Durchführung der Olsztynyer Hör Reime für die Pädagogische Audiologie im polnischen Sprachraum orientiert sich an neuesten Erkenntnissen der internationalen Sprachaudiometrie speziell für Kinder. Die Sprachaufnahmen selbst wurden daher in qualitativer Hinsicht in hohem Maße kindgerecht und im teacherese aufgesprochen. Diese Methode ist innerhalb der Sprachaudiometrie originär, es stehen dazu derzeit keinerlei wissenschaftliche Daten zum Vergleich zur Verfügung.

Die Pädagogische Audiologie als zentrale Säule einer zeitgemäßen und dialogischen Hörgeschädigtenpädagogik orientiert sich dabei an den forschungsbasierten Daten aus Medizin und Pädagogik. Damit verbunden ist die Diagnose einer Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS) spielt bei der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Hörschädigung eine entscheidende Rolle. Sie ist unerlässlich zur fördergeleiteten Verlaufs- und Kontrolldiagnostik als Grundlage einer qualitativ anspruchsvollen und damit den heutigen Chancen von Kindern und Jugendlichen gerecht werdenden Hörgeschädigtenpädagogik. Dementsprechend muss die Pädagogische Audiologie als fester Bestandteil in den Schulen und Beratungsstellen für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche institutionalisiert und optimiert sein. Sie sind so auszustatten, dass sie sächlich und personell in der Lage sind

- die periphere Hörfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen zu überprüfen
- eine Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS) in Abgrenzung zu anderen Teilleistungsstörungen zu diagnostizieren
- die Effektivität der apparativen Versorgung, wie beispielsweise die Hörgeräte oder das Cochlea Implantat von Kindern und Jugendlichen umfassend zu überprüfen und den pädagogischen Nutzen im täglichen Einsatz kritisch hinterfragen zu können
- technische Hörhilfen wie beispielsweise Hör- und Sprechanlagen auf ihre Effektivität hin zu überprüfen und eine Neu-Anpassung zu veranlassen
- alle genannten Anforderungen in besonders kindgerechter Art und Weise durchzuführen.

Ziel der Untersuchung ist es evidenzbasierte Daten auf dem Hintergrund ihrer Praxisrelevanz zu diskutieren. Daher ist diese Studie als völlig neu einzustufen.

### **Ergebnis:**

Bereits bei der Standardisierung des OHR-Verfahrens wurde ein Ceiling-Effekt realisiert und damit eine Gesamtverständlichkeit von 98,92% der gesamten Wortlisten für die Normierung der Altersgruppe 3-4 Jahre (n=96) und eine Gesamtverständlichkeit von 99,25% der Altersgruppe 5-7 Jahre (n=125) bei hörenden Kindern erreicht. Die gesamten Ergebnisse belegen, dass das Verfahren hinsichtlich der Durchführung mit hörenden und mit hörgeschädigten Kindern als besonders kindgerecht einzustufen ist.

Damit lässt sich die besonders kindgerechte Durchführung der Olsztynyer Hör Reime ebenso auf die Pädagogische Audiologie im deutschsprachigen Raum übertragen. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass die Praxis der Pädagogischen Audiologie



in der Regel von Personen mit hörgeschädigtenspezifischer Ausbildung durchgeführt werden sollte. Besondere Kenntnisse in frühen Bildungsprozessen, in der Pädagogik der Frühen Kindheit sowie praktischer pädagogischer Erfahrung sind notwendig. Nur so ist die Pädagogische Audiologie in der Lage, die Hörfähigkeit des Kindes zu interpretieren vor dem Hintergrund seiner Hör-, Sprech- und Sprachkompetenz

- seiner kognitiven Fähigkeiten
- seiner Dialogfähigkeiten
- seines allgemeinen Entwicklungsstandes
- seiner möglichen zusätzlichen Auffälligkeiten
- seiner eventuellen Mehrfachbehinderungen.

Im Dialog mit dem Kind sein, bzw. ein dialoggeleitetes Vorgehen im Rahmen der Pädagogischen Audiologie bedeutet

- Beziehung zum Kind aufbauen
- Blickkontakt erwidern, bzw. richtig deuten (Blickkontaktsuche bei akustischem Stimulus)
- den Bedürfnissen des Kindes folgen (altersabhängig, beispielsweise durch die Möglichkeit auf dem Boden zu audiometrieren)
- einen akustischen Stimulus (Wort, Ton) zuvor ankündigen (Ankerschall)
- das Kind darin bestärken, dass es die Aufgabe schaffen kann.

Die Pädagogische Audiologie findet in speziell dafür kindgerecht eingerichteten Räumlichkeiten statt. Das Kind ist dabei umgeben von vertrauten Bezugspersonen aus Familie, Frühpädagogik oder Schule. Nur in einer vertrauten Umgebung für das Kind kann Beziehung und ein dialogisches Miteinander gelingen. Die kontinuierliche Beobachtung der Hörfähigkeit des Kindes und Jugendlichen, bzw. seiner Verarbeitung und Wahrnehmung durch alle am pädagogischen Prozess beteiligten lässt die Pädagogische Audiologie zu einer weiteren Chance früher Bildungsprozesse werden.

Auf dem Hintergrund dieses optimierten Diagnosesettings sind weitere Ergebnisse im Bereich der AVWS-Forschung zu erwarten, die im Kontext von Bildungsprozessen hörgeschädigter Kinder vergleichend diskutiert werden.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Bischoff, S. (2008). Chancen einer Pädagogischen Audiologie. ‚Pädagogik der frühen Kindheit‘ (DGfE). Villa Bosch.

Bischoff, S. (2008). Pädagogische Audiologie. Fortbildung für SLA. Staatl. Seminar Freiburg.

Bischoff, S. (2008). AVWS. Vortrag im Arbeitskreis Frühförderung. Singen.

Bischoff, S. (2008). Bildungschancen und AVWS. Exkursion Studierender der PH Heidelberg, Singen.

Bischoff, S. (2007). Chances of Audiometry. Univ.St. Louis/USA in Koop. PH-Heidelberg, Singen.

Bischoff, S. (2007). Wege der Elternberatung im interdisziplinären Kontext. HS, PH Heidelberg (Zus. Mit C. Bischoff).

Bischoff, S. (2007). Frühe Bildungschancen und Audiometrie. Exkursion Studierender PH Heidelberg, Singen.

Bischoff, S. (2007). OHR – Olsztyn Hearing Rhymes. 1st International Conference on Prevention and Rehabilitation of Hearing Impairment in Beijing/China.

Bischoff, S. (2007). Frühe Dialoge – Frühe Bildung. Dt. Fachverband f. Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik e.V. (Vertr. Prof. Horsch)

Bischoff, S. (2007). Bildung im Dialog – Dialogische Entwicklung bei Säuglingen (Projekt Prof. Horsch) Tag des Wissenschaftlichen Nachwuchses. PH Freiburg.

### **Publikationen:**

Bischoff, S. (2008). Pädagogische Audiologie. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median. S. 78-95.

Bischoff, S. (2008). OHR – Polnische Reimensembles für hörgeschädigte Kinder im Alter von 3-7 Jahren. In: Biewer, G. et al. (Hrsg.). Begegnung und Differenz: Menschen–Länder–Kulturen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Bischoff, S. (2008). Chancen einer Pädagogischen Audiologie. In: Abstractbook Nachwuchstagung der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit der Dt. Gesellschaft f. Erziehungswissenschaft (DGfE) Heidelberg, 23.-24.10.08.

Bischoff, S. et al. (2008): Geballte Kompetenz auf einem Fleck! In: *Spektrum Hören*, 5, 26-28.

Bischoff, S. (2007). OHR – Olsztyn Hearing Rhymes. Polish rhymes für children with hearing impairment from 3-7 years. Improvement for the child's hearing aid and Cochlear Implant. In: Proceedings WHO (Eds.). 1st International Conference on Prevention and Rehabilitation of Hearing Impairment in Beijing/China. S. 48-49

Horsch, U.; Roth, J.; Bischoff, S.; Bischoff, C.; Scheele, A. (2007). Bildung im Dialog – Dialogkompetenzen bei Säuglingen. Tag des Wiss. Nachwuchses PH Freiburg.

### **Inklusion als Bildungschance für die allgemeine Schule und die Sonderschule**

Leitung:	Dr. Sascha Bischoff, Christiane Bischoff, Prof. Dr. Ursula Horsch, Andrea Scheele
Projektmitarbeit:	Hartmut Jacobs (Direktor des Bildungs- und Beratungszentrums für Hörgeschädigte Stegen); Werner Metzger (Rektor der Verbundschule Haupt- und Realschule Rielasingen); Sabine Koblitz (Rektorin der Grund- und Hauptschule Bohlingen/Singen); Katrin Geiser (Inklusionsklassenlehrerin Sekundarbereich, Rielasingen)
Laufzeit:	01.10.2007 bis 31.12.2011
In Zusammenarbeit mit:	Grund- und Hauptschule Bohlingen, Stadt Singen; Ten-Brink-Schule Rielasingen, Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen (BBZ Stegen)
Projekthomepage:	<a href="http://www.ursula-horsch.de">http://www.ursula-horsch.de</a>

### **Kurzinhalt:**

Diversität als Chance Kindern und Jugendlichen mit und ohne Hörschädigung adäquate Bildungsangebote zu machen, bildet die Grundlage dieser Studie. Vor dem Hintergrund der UN-Konvention werden Bildungsprozesse innerhalb der allgemeinen

Schule in inklusiven Settings untersucht. Seit 2000 wird das Modell der Außenklassen des BBZ Freiburg/Stegen wissenschaftlich begleitet, wobei sich dieses Modell im Prozess der Evaluation grundlegend in Richtung inklusiver Settings weiter entwickelt hat. Vom ehemals noch vorherrschenden Nebeneinander von Klassen am Standort der Regelschule, bei dem nur in einzelnen Fächern gemeinsamer Unterricht stattgefunden hat, finden sich seit einigen Jahren vorrangig Klassen, in denen Kinder mit und ohne Hörschädigung gemeinsam am Standort der Regelschule und im Teamteachingmodell unterrichtet werden. In diesen unterschiedlichen pädagogischen Settings haben sich eine Reihe hochinteressanter Forschungsfragen entwickelt, die das Potenzial haben in ihrer Evaluation entscheidende Hinweise auf Chancen und mögliche Problembereiche zu geben.

Im Einzelnen wird deshalb u.a. folgenden Forschungsbereichen in Kooperation zwischen dem BBZ Stegen und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg nachgegangen:

- Auswirkungen von Diversität und inklusiver Settings auf Werte
- Bildungsbiographien inklusiv beschulter Schüler in der Retrospektive von Schülern, Eltern und Lehrern
- Erleben inklusiver Settings aus der Sicht von Schülern, Lehrern und Eltern.

Im Rahmen von gemeinsamem Unterricht soll demzufolge analysiert werden, inwieweit inklusive Unterrichtserfahrungen die Bildungsbiographie der Schüler mit und ohne Hörschädigung beeinflussen. Aktivität und Teilhabe werden in ihrer Nachhaltigkeit retrospektiv im Kontext schulischer Inklusionserfahrung untersucht. Eine Analyse des Klassenklimas sowie die Evaluation von Teamprozessen auch auf Pädagogenebene stehen in einem weiteren Fokus.

Bildungsvoraussetzung ist dabei, dass sich guthörende und hörgeschädigte Schüler mit den eigenen Stärken und Schwächen in der Interaktion mit ihren Mitschülern auseinandersetzen. Durch den Abbau von Bildungsbarrieren sollen in einem veränderten Bildungsverständnis hörgeschädigte und guthörende Kinder auf Aktivität und Teilhabe durch Interaktion und kooperative Lernformen vorbereitet werden.

### **Ergebnis:**

Auf dem Hintergrund von inklusiven Bildungssettings in 13 unterschiedlichen Klassen an allgemeinen Schulen im Primar- und Sekundarbereich wird deutlich, dass die Gesamtleistung der Klasse und auch die sozial-emotionale Entwicklung der Schüler durch Inklusion positiv beeinflusst werden.

Der gemeinsame Unterricht sichert dabei auf Schülerebene, Elternebene und Pädagogenebene eine optimierte Bildungsoffensive. Zudem ist eine Verringerung des Klassenzimmerlärms in Inklusionsklassen durch die Umsetzung innovativer pädagogischer Rahmenkonzepte zu verzeichnen. Da Schullärm als Bildungsbremse auch für guthörende Schüler identifiziert ist, ist dieses Ergebnis im Kontext unterrichtlicher Optimierungsprozesse hervorzuheben. Durch die Sicherung der Lernumgebung sollen Schüler Erfahrungen machen, wie man Hilfen von Mitschülern beim Lernen nutzen und gleichzeitig anderen sinnvoll Hilfen geben kann. Ebenso ist die Prozessgestaltung durch das Lehrerteam aus Pädagogen der allgemeinen Schule und Sonderschule zentral, wobei beide Pädagogen gleichermaßen Verantwortung für die Organisation kooperativer Lernformen tragen, um so die geplanten Lernziele erreichen zu können.

Die aktuelle Praxis im Primar- und Sekundarbereich zeigt, dass eine starre Anwendung von einmal festgelegten Rahmenbedingungen einem flexiblen Prozess weichen muss, damit gemeinsamer Unterricht umsetzbar bleibt. Die Auswirkungen von inklu-

siven Bildungsprozessen verändern dabei langfristig die Realität sowohl der Sonderschule, als auch der allgemeinen Schule.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

- Bischoff, C. (2010). Inklusion als Bildungschance. Fortbildungsangebot Staatliches Schulamt Freiburg.
- Bischoff, C.; Stecher, M. (2010). ILEB als Impuls für Schulentwicklungsprozesse der Hörgeschädigtenpädagogik. Vortrag Kultusministerium Stuttgart.
- Bischoff, S. (2010). Inklusion von Anfang an. Vortrag Jahrestagung Paritätischer Wohlfahrtsverband Freiburg.
- Bischoff, C.; Bischoff, S. (2009). Bildung durch Inklusion – Inklusion durch Bildung. Bundesdirektorenkonferenz, Winnenden.
- Bischoff, S. (2009). Bildungsoptimierung auch in der Ausbildung, Fachleitertreffen, Karlsruhe.

### **Publikationen:**

- Bischoff, C.; Bischoff, S.; Gaiser, K.; Wille, M. (2010). Teamteaching als Herausforderung von Inklusion. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 4, 178-181
- Bischoff, C.; Jacobs, H. (2010). Sonderpädagogische Bildungsangebote im gemeinsamen Unterricht. In: Schulen für Hörgeschädigte 2010. Standorte-Entwicklungen-Perspektiven. BDH Positionspapier (in Druck)
- Bischoff, C.; Bischoff, S.; Gaiser, K. (2009). Bildung statt Förderung-Inklusion aus Sicht der Praxis. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 3, 99-103.
- Bischoff, C.; Jacobs, H. (2009). Außenklassen: Inklusion-Integration. In: Daniels-Kassel, C. (Hrsg.). Schulen für Hörgeschädigte 2009. Standorte-Entwicklungen-Perspektiven. Verband Sonderpädagogik e.V. S. 15-16.

### **Methodisch-didaktische Umsetzung einer Dialogischen Hörgeschädigtenpädagogik in die Unterrichtspraxis**

Leitung:	Markus Stecher, Herbert Huck, Prof. Dr. Ursula Horsch
Projektmitarbeit:	Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Abt. Sonderschulen) Freiburg, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen.
Laufzeit:	01.10.2000 bis 31.12.2011
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
Projekthomepage:	<a href="http://www.sonderschulseminar-freiburg.de">http://www.sonderschulseminar-freiburg.de</a> , <a href="http://www.ursula-horsch.de">www.ursula-horsch.de</a>

### **Kurzzusammenfassung:**

Die Leiter dieser Studie sind als Fachleiter von Sonderschullehrerinnen und Lehrern der Fachrichtung Hörgeschädigtenpädagogik im Vorbereitungsdienst des Landes Baden-Württemberg am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung – Abteilung Sonderschulen - in Freiburg sowie als Professorin für Hörgeschädigtenpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg tätig.

Ursprünglicher Anlass zur vertieften Beschäftigung mit dem Thema war das Schulentwicklungsprojekt des Berufsverbandes Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen "Hörgeschädigtenschule neu denken" in den Jahren 2000 – 2003. In dieser Zeit hat sich eine enge Kooperation zwischen Frau Prof. Dr. Ursula Horsch von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und dem Fachbereich Hörgeschädigtenpädagogik am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung – Abteilung Sonderschulen - in Freiburg entwickelt und bis heute erhalten. Ziel dieser Kooperation ist eine enge Verzahnung der Hochschulausbildung und der sich anschließenden schulpraktischen Ausbildung im Seminar.

In diesem Kontext entwickelte sich im Rahmen dieser Studie folgende für die Ausbildung in der 2. Phase handlungsleitende Fragestellung:

Wie lassen sich die im Studium erworbenen Kenntnisse über dialogische Beziehungsgestaltung und die sich im Aufbau befindliche dialogische Grundhaltung der jungen Lehrer festigen und verstärken und durch Beachtung und Erprobung von besonderen Aspekten dialogischer Unterrichtsgestaltung zu einer dialogischen Lehrer-Handlungskompetenz entwickeln?

Eine diesen Ansprüchen gerecht werdende Unterrichtskonzeption sollte auch umsetzbar sein in den unterschiedlichen Kontexten, in denen die Bildung und Erziehung hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher heute schon – und in Zukunft wohl noch vielfältiger - stattfindet. Dies gilt:

- für die Verschiedenheit der Kommunikationsgruppen von rein lautsprachorientiert bis zu rein gebärdensprachorientiert,
- für die Verpflichtung der Hörgeschädigtenschule auf die verschiedenen Bildungsgänge von der Förderschule über Grund-, Haupt- und Realschule bis zum Gymnasium,
- und auch für die verschiedenen Orte der Beschulung wie Sonderschule, Regelschule und die verschiedenen Außenklassenmodelle (kooperativ und inklusiv).

Eine Konzeption zur "methodisch-didaktischen Umsetzung einer dialogischen Hörgeschädigtenpädagogik in die Unterrichtspraxis" hat folgenden Anforderungen zu genügen. Sie muss:

- den hörgeschädigten Schülern ermöglichen, dialogische Kompetenzen zu erwerben
- den Lehrkräften ermöglichen, eine dialogische Grundhaltung im Lehr-Lernprozess zu verwirklichen

### **Ergebnis:**

Die Ergebnisse zeigen, dass die Umsetzung dialogischer Lernarrangements eine veränderte Akzentuierung sowohl der Lehrer- als auch der Schülerrolle zur Konsequenz hat. Der Hörgeschädigtenpädagoge wird dabei viel stärker als bisher zum Organisator und Moderator von Lernprozessen. Dabei setzt er verstärkt auf die aktiv - konstruierende Auseinandersetzung seiner Schüler mit dem jeweiligen Lerngegenstand und führt primär durch Rahmenvorgaben wie Ziel-, Zeit-, Material- und Organisationsvorgaben und weniger durch Detailanweisungen.

Der Hörgeschädigtenpädagoge...

- traut den Schülern etwas zu
- organisiert und moderiert
- berät die Schüler
- führt durch Zielvorgaben
- lässt Fehler und Lernumwege zu

Die hörgeschädigten Schüler...

- übernehmen mehr Verantwortung
- arbeiten zunehmend selbständiger
- kooperieren in kooperativen Lernformen (EA – PA - PL)
- planen und gestalten
- lösen Probleme

Dieses Rollenverständnis impliziert eine Haltung des Hörgeschädigtenpädagogen, die von Zutrauen in die Potenziale seiner Schüler geprägt ist. Diese dialogische Haltung lässt sich in folgenden Leitfragen zur Unterrichtsplanung zusammenfassen:

- 1) Kann ich als Hörgeschädigtenpädagoge die Interessen, die Lernbedürfnisse und die Lernmöglichkeiten meiner Schüler zum jeweiligen Lerngegenstand antizipieren? Welche Bedeutung hat das Thema für ihr jetziges Leben? Welche authentischen Lernsituationen beinhaltet das Thema?
- 2) Schaffe ich dialogische Lernarrangements, in denen meinen Schülern möglichst oft Gelegenheit gegeben wird zum:
  - Recherchieren (Informationsquellen nutzen, gezielt markieren...)
  - Kommunizieren (sprechen, zuhören, fragen, konstruktiv diskutieren ...)
  - Kooperieren (gemeinsam Aufgaben bearbeiten, sich unterstützen...)
  - Präsentieren (visualisieren, vortragen, sich präsentieren ...)
  - Reflektieren (bilanzieren, beurteilen, Feedback geben ...)
- 3) Nutze ich Situationen zur gezielten sprachlichen Förderung, z.B. Grammatikförderung durch Kontextoptimierung.

Die erfolgreiche Durchführung dialogischer Lernarrangements und der damit verbundene Kompetenzzuwachs der hörgeschädigten Schüler hängt nach den vorliegenden Ergebnissen weniger von den kommunikativen Voraussetzungen, sondern viel mehr von der Qualität der Vorstrukturierung und den verfügbaren Hilfen ab.

### ***Publikationen:***

Huck, H.; Stecher M. (2008). Methodisch-didaktische Umsetzung einer Dialogischen Hörgeschädigtenpädagogik in die Unterrichtspraxis. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median: S. 303-342.

### **Frühkindliche Bildungsforschung: Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei behinderten und nicht behinderten Kindern!**

Leitung: Prof. Dr. Ursula Horsch  
 Laufzeit: 01.10.2008 bis 30.09.2011

### ***Kurzinhalt:***

Alle unter diesem Punkt zusammengefassten Forschungsprojekte untersuchen frühe Dialoge und frühkindliche Bildungsprozesse bei Kindern mit Behinderung und Kindern ohne Behinderung

## **Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei Hörgeschädigten**

Leitung:	Prof. Dr. Ursula Horsch
Projektmitarbeit:	Katrin Fürst, Andrea Scheele, Steffen Fuhrmann
Laufzeit:	01.10.2008 bis 30.09.2011
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Eltern hörgeschädigter Kinder; Bildungszentrum Hören und Kommunikation Hamburg; Cochlear Implant Zentren Rheinland Aachen, Hannover, Würzburg; Johann-Friedrich-Jencke-Schule Dresden; Johannes-Wagner-Schule Nürtingen; Bayerische Landesschule für Gehörlose München; Caritasklinik St. Theresia, Frühförderstellen für hörgeschädigte Kinder Saarbrücken, Würzburg; David-Hirsch-Schule Aachen; Frühförderzentrum für Hörbehinderte Erfurt; Landesschule für Gehörlose und Schwerhörige Trier; BBZ Stegen
Projekthomepage:	<a href="http://www.ursula-horsch.de">http://www.ursula-horsch.de</a>

### ***Kurzinhalt:***

Die Forschungsgruppe geht Fragen der Diversität und Bildung unter inklusiven Aspekten nach. Dabei werden unterschiedliche Bereiche fokussiert, vorrangig handelt es sich hierbei um die frühe Kindheit sowie schulische Aspekte. In dieser Studie werden Kinder mit Hörschädigung in den Mittelpunkt der Untersuchung gestellt. Ziel der Studie ist es, erstmalig den Zusammenhang zwischen frühen dialogischen Interaktionen und frühen Bildungsprozessen bei hörenden und hörgeschädigten Säuglingen und ihren Eltern zu evaluieren. Dabei soll der Wirkfaktor des Neugeborenen-Hörscreenings und damit die Effizienz der frühen Erfassung durch den Vergleich frühkindlicher Dialoge und Bildungsprozesse der beiden Gruppen hinsichtlich Diversität (hörend/hörgeschädigt) identifiziert werden. Im Hinblick auf Inklusion bilden die Ergebnisse die Grundlage einer individuellen Elternbegleitung mit dem Ziel hörgeschädigten Säuglingen und Kleinstkindern entsprechende dialogische Interaktionen und Bildungsprozesse zugänglich machen zu können. Erstmals wird dieser Bereich in einer strukturierten wissenschaftlichen Untersuchung evaluiert.

Hierzu werden ergänzend zu den bereits vorliegenden Daten hörender Säuglinge (Projekt Horsch, 2004-2008) bundesweit Daten in Form von Videoaufzeichnungen früher dialogischer Interaktionen zwischen Eltern und ihrem hörgeschädigten Säugling erhoben, auf der Grundlage computergestützter Analyseverfahren ausgewertet und im Kontext von Diversität verglichen. Sie werden im Hinblick auf definierte Bildungsanlässe und unter einer inhaltlichen Bezugnahme auf Turn-Wechsel und ausgewählte dialogische Elemente diskutiert. Weitere Testverfahren (Entwicklungstest: ET 6-6 und Elternfragebögen: Parenting-Stress-Index (PSI), Parent-Child-Relationship-Inventary (PCRI)) schließen sich zur Validierung der Daten an. Ziel ist es, empirische Bildungsforschung als Grundlagenforschung für diese frühe Phase zu leisten. Dies gilt für die Gruppe hörender und hörgeschädigter Kinder. Eine Analyse und Beschreibung früher Bildungsprozesse auf dem Hintergrund von Diversität fehlt bislang in der Frühpädagogik. Deshalb ist diese Studie als völlig neu einzuordnen.

### ***Ergebnis:***

An der Studie nahmen bzw. nehmen bundesweit insgesamt 33 Eltern-Kind-Paare, davon 22 Mütter, 10 Väter und ein Kindermädchen, teil. Die Gruppe der 22 Kinder setzt sich aus 11 Mädchen und 11 Jungen, deren Hörschädigung mit dem Neugebo-

renen-Hörscreening (NHS) entdeckt wurde, zusammen. Über den Zeitraum von einem Jahr wurde bzw. wird bei allen Eltern-Kind-Paaren einmal im Monat eine zirka zwanzigminütige Videosequenz von Eltern-Kind-Dialogen im natural setting, erstellt. Bisher entstanden mehr als 260 Videoaufnahmen. Ca. 50% der vorhandenen Videoaufnahmen wurden bereits mittels Interact (Mangold) hinsichtlich der Dialogelemente Motherese/Fatherese, Vokalisation, Dialogisches Echo, Blickkontakt und Grußmoment ausgewertet und einer ersten Analyse unterzogen. Es zeigt sich, dass die Anzahl der verwendeten Motherese bei Müttern mit hörgeschädigten Kindern wesentlich geringer ist, als bei Müttern hörender Kinder. Betrachtet man allerdings die Dauer der Motherese, dann weisen die Mütter hörgeschädigter Kinder höhere Werte auf. Das heißt, dass die Mütter hörgeschädigter Kinder zwar nicht so oft, dafür aber länger mit ihren Kindern in Motherese sprechen als Mütter hörender Kinder. Dieses erste Ergebnis muss einer weiteren Feinanalyse unterzogen und mit den weiteren Ergebnissen korreliert werden. Neben der quantitativen Analyse wird auf qualitativer Ebene mittels Picture Grabber, der Prozess frühkindlicher Bildung differenzierter dargestellt. Es zeigt sich, dass in den frühen Dialogen zwischen Eltern und Kind neben einer ersten Wissensvermittlung auch die soziale Dimension von Bildung vermittelt wird und auch dies geschieht vom ersten Lebenstag an: das Kind als Partner wahrnehmen, es ernst nehmen, ihm zuhören und antworten, den Dialog mit dem Kind suchen und diesen auch führen, auf seine Dialogangebote eingehen, mit ihm verhandeln, Emotionen miteinander teilen, Glück gemeinsam wahrnehmen. Zur weiteren Validierung wurden der Entwicklungstest 6-6 (ET 6-6), das Parenting-Stress-Index (PSI) und das Parent-Child-Relationship-Inventary (PCRI) bei nahezu allen Familien durchgeführt.

Finanzierungsträger:

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

- Horsch, U. (2009). Inklusive Bildungsmomente in der frühen Eltern-Kind-Dyade. Vortrag, Fachtagung: Sinn-voll. 25 Jahre Frühförderung für Kinder mit Sinnesschädigung, Friedberg.
- Horsch, U.; Scheele, A. (2009). Frühkindliche Bildungsforschung. Forschungspräsentation, Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Horsch, U.; Scheele, A.; Fürst, K.; Schulze, T. (2009). Bildung in der frühen Eltern-Kind-Dyade. Computergestützte Analyse videographierter Bildungsdialoge im 1. Lebensjahr. Vortrag, Tagung: Videobasierte Methoden der Bildungsforschung, Hildesheim.
- Horsch, U.; Scheele, A.; Roth, J.; Schulze, T.; Fürst, K. (2009). Elterliche Sprache als Bildungsmoment: Motherese und Fatherese als Initiatoren von Bildungsprozessen im Dialog, Vortrag und Poster, 76. DGSS Kongress, Bochum.
- Horsch, U. (2010). Bildungsmomente im frühen Eltern-Kind-Dialog. Vortrag, Tagung: Sport als Lebenshilfe XXXV, Bad Orb.
- Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A.; Fürst, K.; Bagan-Wajda, K. (2010). Components of early dialogues. Infants with and without disabilities initiating „Bildung“ in parent-infant-dyads. Vortrag, 20th EECERA Annual Conference, Birmingham.
- Horsch, U. (2010). Frühkindliche Bildungsprozesse – Herausforderung CHARGE-Syndrom. Vortrag, Fachtagung des Berufsverband Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen, Burg Feuerstein, Ebermannstadt.



**Publikationen:**

- Horsch, U. (2009). Erziehung und Bildung im Vorschulbereich. In: Opp, G.; Theunissen, G. (Hrsg.). Handbuch schulische Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 173-176.
- Horsch, U., Scheele, A. (Hrsg.) (2009). Das CHARGE-Syndrom. Ein Fachbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene. Heidelberg: Median.
- Horsch, U.; Scheele, A. (2009). Empirische Bildungsforschung im dialogischen Paradigma. Frühe Bildungsprozesse im Eltern-Kind-Dialog. In: Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.). Das CHARGE-Syndrom. Heidelberg: Median. S. 133-156.
- Horsch, U. (2009). Bildung durch Erleben – Wie Bildung entsteht. Das Märchenprojekt „Dornröschen“ als Bildungsanlass für Timo, ein Kind mit CHARGE-Syndrom. In: Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.). Das CHARGE-Syndrom. Heidelberg: Median- S. 185-200.
- Horsch, U. (2009). Zur Bildungsrelevanz früher Dialoge bei Kindern mit Hörschädigung. In: *Schnecke*, 63, 14-17.
- Horsch, U.; Scheele, A.; Schulze, T.; Fürst, K. (2009). Bildung in der frühen Eltern-Kind-Dyade, Hildesheim [Tagung: Videobasierte Methoden der Bildungsforschung – Sozial-, kultur- und erziehungswissenschaftliche Nutzungsweisen].
- Horsch, U.; Scheele, A.; Roth, J.; Schulze, T.; Fürst, K. (2009). Elterliche Sprache als Bildungsmoment: Motherese und Fatherese als Initiatoren von Bildungsprozessen im Dialog, Bochum [76. DGSS Kongress].
- Horsch, U. (2010). Bildungsmomente im Dialog. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 2, 74-83.
- Horsch, U. (2010). Frühe Erziehung hörgeschädigter Kinder als dialogisch fundierten Bildungsprozess begreifen. In: *Frühförderung interdisziplinär*, 29, 73-81.
- Horsch, U. (2010). Inklusive Bildungsmomente in der frühen Eltern-Kind-Dyade. In: Landeswohlfahrtsverband Hessen (Hrsg.): 25 Jahre Frühförderung. Fachtagung. S. 24-39.
- Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A.; Fürst, K.; Bagan-Wajda, K. (2010). Components of early dialogues. Infants with and without disabilities initiating „Bildung“ in parent-child-dyade., [20th EECERA Annual Conference].
- Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.) (2010). Das CHARGE-Syndrom. Ein Fachbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene. (2. Aufl.). Heidelberg: Median.
- Horsch, U. (2010). Enthalten BETs dialogische Botschaften? In: Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.). Das CHARGE-Syndrom. Ein Fachbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene. (2. Aufl.). Heidelberg: Median. S. 167-182.
- Horsch, U.; Scheele, A. (2010). Empirische Bildungsforschung im dialogischen Paradigma. Frühe Bildungsprozesse im Eltern-Kind-Dialog. In: Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.): Das CHARGE-Syndrom. (2. Aufl.). Heidelberg: Median. S. 133-156.

## **Diversität im Alltagserleben – Eine empirische Studie zu inklusiven Aspekten**

Leitung:	Christiane Bischoff, Prof. Dr. Ursula Horsch
Projektmitarbeit:	Prof. Dr. Dr. Roland Laszig (Geschäftsführender Direktor der Universitätsklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und Poliklinik Freiburg, Ärztlicher Direktor des Implant Centrum Freiburg), Prof. Dr. Antje Aschendorff (Leitung des Implant Centrum Freiburg), Dipl. Log. Stefanie Kröger (Therapeutische Leitung des Implant Centrum Freiburg)
Laufzeit:	01.10.2006 bis 30.09.2011
In Zusammenarbeit mit:	ICF – Implant Centrum Freiburg; Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche Hegau-Bodensee; Kindergarten Überlingen am Ried, Stadt Singen; Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen
Projekthomepage:	<a href="http://www.ursula-horsch.de">http://www.ursula-horsch.de</a>

### ***Kurzinhalt:***

Die Untersuchung zur Diversität im Alltagserleben setzt sich zum Ziel, die Möglichkeiten zur Aktivität und Teilhabe von Kindern mit Hörschädigung mit und ohne Zusatzbehinderung im Vergleich zu Kindern ohne Behinderung zu evaluieren. Bei der notwendigen Neuorientierung in Fragen der kindlichen Bildungsmöglichkeiten und in Abgrenzung zu einem traditionellen Förderkonzept können Kinder mit Hörschädigung nicht unbeachtet bleiben. Auch Kinder mit zusätzlichen Behinderungen dürfen nicht aus dieser Diskussion ausgeklammert werden. Hörgeschädigten Kindern auch mit Zusatzbehinderung steht zusammen mit ihren Eltern ein interdisziplinäres Helfernetz zur Beratung und Förderung zur Verfügung. Innerhalb einer Methodentriangulation werden neben Daten des elterlichen Belastungsempfindens über Fragebogen (PSI), Ergebnisse zur Förderrealität im kindlichen Lebensalltag und Daten zur elterlichen Entwicklungseinschätzung und Beurteilungssicherheit in Zusammenhang von Terminwahrnehmungen über den Zeitraum von 6 Monaten gewonnen. Hierbei wird überprüft, ob und inwieweit Eltern behinderter Kinder in ihren vorhandenen Kompetenzen durch interdisziplinäre Vielfalt im Frühbereich in ihrer eigenen Urteilsfähigkeit gefährdet werden. Experteninterviews bilden zudem die Grundlage, die interdisziplinären Sichtweisen auf Diversität im Alltagserleben zu analysieren.

Inklusion fordert, dass es für Kinder mit und ohne besondere Bedürfnisse gleichermaßen möglich ist, sich aktiv als ein Teil der Gesellschaft zu erleben. Die soziale Gemeinschaft ist in der frühen Lebensphase dafür relevant. Der Zugang der Kinder zu außerfamiliären Betreuungs-, Versorgungs- und Bildungseinrichtungen kann dabei als Menschenrecht der Angehörigen der jüngsten Generation angesehen werden. Die Gemeinsamkeiten des frühkindlichen Lebensalltags hörender Kinder, hörgeschädigter Kinder mit Cochlear-Implant und hörgeschädigter Kinder mit zusätzlicher Behinderung werden dabei vergleichend diskutiert.

Um optimierte interdisziplinäre Beratungsangebote für hörgeschädigte Kinder mit und ohne Zusatzbehinderung zu sichern, ist ein Wissen um die Belastungssituation ihrer Eltern ebenso notwendig, wie Angaben über die Nutzung interdisziplinärer Hilfsangebote. Dafür ist ein Blick aus der Richtung der Eltern maßgebend, um elterliche Entscheidungsfindungen und Schwerpunktsetzungen bei der Wahl interdisziplinärer Angebote zu verstehen, und um dies als Grundlage für Beratungsprozesse zukünftig verstärkt nutzen zu können.

**Ergebnis:**

Die Eltern selbst sind diejenigen, die entscheiden, welche Angebote aus dem interdisziplinären Netzwerk für sie selbst sinnvoll erscheinen und welchen Schwerpunkt sie setzen. Um Bildungsangebote im Handlungsfeld der Familie zu sichern, ist es notwendig, die elterliche Kompetenz in der Entwicklungsbeurteilung ihres Kindes als elterliche Ressource zu nutzen. Darüber hinaus werden Eltern in der Einschätzung der Kompetenzen ihres Kindes von verschiedenen Experten und auch vom unmittelbaren Vergleich von Entwicklungsverläufen nichtbehinderter Kinder beeinflusst.

Die Frage nach dem Alltagserleben der Eltern schließt die Ausgangslage in Bezug auf Belastungen innerhalb der Familie mit ein.

Die vier Untersuchungsgruppen zeigen ein vergleichbares emotionales Wohlbefinden auf Seiten der Eltern, die sich in der Skala Eltern (PSI) widerspiegelt. Dass eine veränderte Lebenssituation im Kontext von Hörschädigung nicht zwangsläufig mit Belastungen in der Elternrolle verbunden sein muss, zeigt sich auch in vergleichbaren Studien mit dieser Fragestellung.

Die Ergebnisse des Interdisziplinaritätsindex (INDI) zeigen, wie häufig Eltern in Abhängigkeit der Gesamtterminanzahl mit ihren Kindern den Experten wechseln. Der Index ermöglicht daher Rückschlüsse auf die Zufriedenheit der Eltern, bzw. auf die Bedeutung konstanter Bezugspersonen für das Kind und die Eltern im interdisziplinären Kontext. Der INDI ist bei hörgeschädigten Kindern mit Mehrfachbehinderung am geringsten ausgeprägt, hörende Kinder im vergleichbaren Lebensalter weisen im Referenzvergleich den größten Mittelwert im Index auf.

Durch den Einsatz eines Median-Splittings ist es möglich, die einzelnen Referenzgruppen in ‚Vielterminer‘ und ‚Nichtvielterminer‘ zu trennen. Der Median liegt für das Gruppensplitting der Gesamtgruppe bei 26, d.h. innerhalb aller Referenzgruppen werden diejenigen als Vielterminer bezeichnet, die mehr als 26 Termine im Gesamtstichprobenverlauf aufweisen. Die Ergebnisse zeigen, dass 75% der Kinder mit Hörschädigung und Zusatzbehinderung als Vielterminer auszuweisen sind. Kinder, die ausschließlich eine Hörschädigung haben sind zu 62,5 % Vielterminer. Hörende Kinder im vergleichbaren Höralter sind zu einem Prozentsatz von 37,5% Vielterminer. Der Anteil der hörenden Kinder im vergleichbaren Lebensalter liegt bei 50% der Gruppe, die als Vielterminer ausgewiesen werden. Interessant ist das Ergebnis, dass hörgeschädigte Kinder und Kinder im vergleichbaren Höralter eine vergleichbare Verteilung von Vielterminern aufzeigen. Dies macht deutlich, dass die frühe Lebensphase nichtbehinderter Kinder ebenso von einer verstärkten Terminnutzung geprägt ist. Viele Termine zu haben ist für die Gruppe der Kinder mit Mehrfachbehinderung Lebensalltag.

Untersuchungsergebnisse zur Nutzung interdisziplinärer Angebote zeigen, dass sich die Gesamtterminanzahl über den Gesamtzeitraum von 6 Monaten bei hörgeschädigten Kindern mit Mehrfachbehinderung, hörgeschädigten Kindern und hörenden Kindern im vergleichbaren Lebensalter erneut vergleichbar ausfallen. Die Analyse der Nutzung therapeutischer und pädagogischer Angebote zeigt zudem ein herausragendes Ergebnis. Die Therapienutzung bei mehrfachbehinderten Kindern mit Hörschädigung liegt fast vier Mal höher, als die Nutzung pädagogischer Angebote, die Terminanzahlen unterschieden sich dabei sehr signifikant voneinander ( $p=0.0091^{**}$ ). Zudem nutzen hörgeschädigte Kinder vergleichsweise doppelt so viel Therapieangebote, wie pädagogische Angebote. Die beiden Referenzgruppen mit nichtbehinderten Kindern nutzen dagegen erwartungsgemäß weniger pädagogische/therapeutische Angebote.

In Zusammenarbeit mit: ICF – Implant Centrum Freiburg; Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche Hegau-Bodensee; Kindergarten Überlingen am Ried, Stadt Singen; Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen  
Schlagworte: Frühe Bildung, Hörschädigung und Zusatzbehinderung, interdisziplinäre Frühförderung

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Bischoff, C. (2010). Ein Schulkindergarten auf dem Weg zur Inklusion. Fortbildungsangebot Staatliches Schulamt Freiburg.

Bischoff, C. (2010). Frühkindliche Bildung und Interdisziplinarität. DAA Logopädenschule Freiburg.

Bischoff, C. (2010). Ist weniger mehr? Gastvortrag HS Prof. Horsch. PH Heidelberg (Zus. Dr. Bischoff).

Bischoff, C. (2009). Bildung statt Förderung – Leitgedanken zur Inklusion. Gastvortrag HS Prof. Horsch. PH Heidelberg.

Bischoff, C. (2009). Inklusion: Wir sind auf dem Weg. Vortrag Universitäts-HNO Klinik Tübingen (Zus. Dr. Bischoff).

Bischoff, C. (2009). Bildung und Förderung hörgeschädigter Kinder. Fortbildung für Kindergärten. Beratungsstelle Hegau-Bodensee.

### ***Publikationen:***

Bischoff, C. (2010). Frühförderung/ Frühkindliche Bildung von Kindern mit Hörschädigung. In: Schulen für Hörgeschädigte 2010. Standorte-Entwicklungen-Perspektiven. BDH Positionspapier (in Druck)

Bischoff, C.; Falley, U. (2009). Frühförderung von Kindern mit Hörschädigung. In: Daniels-Kassel, C. (Hrsg.). Schulen für Hörgeschädigte 2009. Standorte-Entwicklungen-Perspektiven. Verband Sonderpädagogik e.V. S. 10-11.

Bischoff, C. (2009). Untersuchung zur interdisziplinären Frühförderung hörgeschädigter Kinder mit Mehrfachbehinderung. Forschungswebsite zur Pädagogik der frühen Kindheit. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

### **Eltern-Kind-Beziehung und elterliche Werteinstellungen. Eine vergleichende Untersuchung in Deutschland, Finnland und Polen mittels Erweiterung und Evaluation des Parent Child-Relationship Inventory (PCRI) unter besonderer Berücksichtigung der frühen Kindheit.**

Leitung: Julia Roth, Prof. Dr. Ursula Horsch  
Projektmitarbeit: Prof. Dr. Jozef Gorniewicz; Prof. Dr. Aili Helenius; Dr. Riita Korhonen; Mag. Katarzyna Bagan-Wajda; Mag. Marta Sadowska  
Laufzeit: 15.11.2006 bis 31.12.2010  
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg; DAAD/Sokrates, Georg- und Maria Dietrich-Stiftung

In Zusammenarbeit mit: Ermland-Masuren-Universität Olsztyn (Polen); Universität Turku (Finnland); Kindergärten und Kindertagesstätten sowie Eltern aus dem Rhein-Neckar-Raum und Rhein-Main-Gebiet sowie aus Turku/Rauma (Finnland) und Elk/Olsztyn (Polen)

Projekthomepage: [http://www.ursula-horsch.de/forschung/laufende\\_forschungsprojekte/Projekt\\_Werte/Projekt\\_Werte.html](http://www.ursula-horsch.de/forschung/laufende_forschungsprojekte/Projekt_Werte/Projekt_Werte.html)

### **Kurzzinhalte:**

Im Rahmen der internationalen und interdisziplinären Forschungsprojekte „Dialogische Entwicklung bei Säuglingen“ sowie „Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse“ unter der Leitung von Prof. Dr. U. Horsch werden die frühen Dialoge zwischen Eltern und behindertem sowie nicht behindertem Kind im familiären Umfeld in Deutschland, Finnland und Polen (n=266) untersucht. Dabei werden die Prozesse der frühen Orientierungen hinsichtlich partnerschaftlicher sowie sozialer Entwicklung, Werteorientierung und Regellernen sowie früher Bildungsprozesse fokussiert. Die hier vorgestellte Untersuchung ist in das Projekt „Dialogische Entwicklung bei Säuglingen“ (Laufzeit 2004-2007) von Prof. Dr. Horsch eingebettet und untersucht mittels Fragebogen einen Teilaspekt jenes Forschungsgegenstandes vertiefend: die Eltern-Kind-Beziehungen sowie die Werteinstellungen von Eltern in Deutschland, Finnland und Polen.

Das Werte-Paradigma ist heutzutage hochaktuell. In der öffentlichen und politischen Diskussion der letzten Jahre wird vehement über den „Verlust der Werte“ debattiert. Die Diskussion um die Wertethematik ist in ihrer wissenschaftlichen Untermauerung recht einseitig angelegt; der familiäre Kontext, in dem jede Wertevermittlung ihren Anfang nimmt, wird zumeist ausgeklammert oder nur gestreift, obwohl hier das Wertefundament des Menschen gelegt wird. Im erzieherischen Prozess wird immer auch Werteerziehung sichtbar. Auch im pädagogischen Kontext präsentieren sich zahlreiche praktische Ratgeber wissenschaftlich nicht ausreichend fundiert. Die Autoren greifen fast ausschließlich auf ihre eigene Erfahrung zurück. Darüber hinaus wird offensichtlich angenommen, Werte-Vermittlung beginne frühestens mit Eintritt des Kindergarten- oder gar Schulalters, zumindest finden sich kaum Aussagen die Säuglingszeit betreffend oder Erhebungsinstrumentarien, die diese frühe Altersphase berücksichtigen. Eine detaillierte Beschreibung der Belastungssituation von Familien in Deutschland und Polen liegt durch die Forschung von Prof. Dr. Horsch und ihrer Forschungsgruppe bereits vor (Horsch et al. 2005; Jarzabek 2005). Diese ergänzend erscheint es sinnvoll, die Wertestrukturen und Beziehungen genauer zu untersuchen und dabei die Säuglingsphase mit zu berücksichtigen. Daher wurde ein Fragebogen entwickelt, anhand dessen Eltern-Kind-Beziehungen und Werteorientierungen aus dem Blickwinkel von Eltern in Europa beschrieben werden können. Der eingesetzte Fragebogen stellt eine Weiterentwicklung des bislang hauptsächlich im angloamerikanischen Sprachraum verwendeten PCRI (Gerard 1994) dar. Anhand des Fragebogens soll die detaillierte Beschreibung einer wertbezogenen Datenbasis für Familien in Deutschland, Finnland und Polen vorgenommen werden. Die Befragung der Hauptstichprobe erfolgte Ende 2006 in Kindertageseinrichtungen in Deutschland, Finnland und Polen. Es handelt sich um eine anfallende Zufallsstichprobe mit einem Rücklauf von insgesamt n=617 (44,45%).

In einer globalisierten pluralistischen Gesellschaft, in der die Selbstverständlichkeiten im Umgang mit Kindern schwinden und Europa immer näher zusammen wächst, scheint es nötig, ein geeignetes Instrument bereitzustellen und damit den Ist-Stand bezüglich verschiedener Beziehungs- und Wertevariablen zu erheben und zu disku-

tieren. Dies geschieht im hier vorgestellten Forschungsprojekt exemplarisch anhand einer deutschen, finnischen und polnischen Stichprobe.

Die Daten der Erhebung wurden ausgewertet, diskutiert und interpretiert. Im Folgenden sollen ausgewählte methodenbezogene sowie inhaltliche Ergebnisse der Untersuchung aufgezeigt werden.

### **Ergebnis:**

#### Methodenbezogene Ergebnisse

Faktorenanalysen für jedes der beteiligten Länder sowie über die Gesamtstichprobe legten keine entscheidend andere faktorielle Einteilung des Fragebogens nahe als in der amerikanischen Originalfassung. Die Ergebnisse bezüglich der internen Skalenskonsistenz (Cronbachs Alpha) liegen mit Werten zwischen 0.70 und 0.80 vergleichbar bzw. teilweise höher als in der amerikanischen Eichstichprobe. Außerdem stellte sich heraus, dass die minimalen Veränderungen hinsichtlich einer Zielgruppe von Kindern im Säuglingsalter Bestand halten konnten. Eltern junger Kinder ließen sich problemlos auf die Items ein und zeigten sich bereit, auf Fragen auch hypothetisch zu antworten. Hierdurch bedingte größere Auswirkungen auf die Korrelationen der Testitems untereinander konnten nicht festgestellt werden. Es lässt sich also sagen, dass das PCRI in seinen jeweiligen Übersetzungen in Deutschland, Finnland und Polen angewendet werden kann.

Evident ist auch das Ergebnis der Faktorenanalyse über alle Items, die neu hinzugefügten Wertekriterien eingeschlossen: Es zeichnet sich eine eigene Skala „Werteorientierter Habitus“ ab. Die länderspezifischen Cronbachs Alpha Koeffizienten liegen mit jeweils um 0.70 auf dem Niveau der Beziehungsskalen der amerikanischen Eichstichprobe.

#### Inhaltsbezogene Ergebnisse

Die Clusteranalyse (FASTCLUS) bezüglich der Antworten auf die Frage „Welche Werte wünschen sie sich für ihr Kind?“ ergab fünf charakteristische Werte-Muster, die wie folgt benannt wurden: „Wertkonservative Materialisten“, „Sozialidealisten“, „unauffällige Konventionalisten“, „moderate Hedonisten“ und „Macher“. Die prozentuale Verteilung der aufgefundenen Werte-Typen im Ländervergleich zeigt länderspezifische Unterschiede: So sind aufseiten der polnischen Stichprobe mit 44.38% die meisten wertkonservativen Materialisten zu finden, in Deutschland machen diese 31.23%, in Finnland sogar nur 26.72% der Stichprobe aus. Der Typus der Sozialidealisten ist in Finnland am stärksten vertreten. 19.85% der Eltern der finnischen Stichprobe können diesem Werte-Cluster zugeordnet werden, in Deutschland sind es 12,96%, in Polen mit 12.43% noch etwas weniger Eltern, die sich vor allem soziale Werte für ihr Kind wünschen. Die Elterngruppierung der „Unauffälligen Konventionalisten“ ist in den drei Ländern vergleichbar ausgeprägt, größer fallen die Unterschiede bei den moderaten Idealisten aus. In Finnland (11.45%) und Deutschland (10.63%) zählt etwa jeder zehnte, in Polen ist mit 5.92% der Stichprobe etwa jeder 17. Proband zu dieser Gruppe. Auch in der Gruppe der „Macher“ zeigen sich länderspezifische Differenzen. Hier ist die deutsche Stichprobe mit 30.90% führend. In der finnischen (25.95%) und polnischen (25.44%) Stichprobe sind weniger Eltern diesem Typus zuzuordnen. Das spezielle Werteprofil, das die Skala Werteorientierter Habitus abbildet, umfasst Aussagen, die in der pädagogischen Literatur als entwicklungs- und bildungsfördernd bezeichnet werden: So lesen Eltern, die auf der Skala Werteorientierter Habitus hohe Werte erzielen, ihrem Kind z.B. oft vor, singen und schmusen viel mit dem Kind, zelebrieren das Familienritual gemeinsam am Tisch zu essen, ernähren sich und ihr Kind gesund. Es wurde damit

ein bedeutsames europäisches Familienwerteprofil detektiert, was nicht bedeuten soll, dass darüber hinaus keine weiteren positiv einzuschätzenden Werteprofile existieren.

Betrachtet man die Ergebnisse auf länderspezifischer Ebene, zeigen sich hochsignifikante Unterschiede. So erzielen finnische Eltern auf dieser Skala die höchsten Mittelwerte, gefolgt von deutschen und schließlich von polnischen Eltern. Diese Tendenzen zeichnen sich auch für die Beziehungsskalen „Involviertheit“, „Grenzen setzen“ und „Autonomie“ ab. Finnische Eltern erzielen hier jeweils höchst signifikant höhere Mittelwerte als deutsche Eltern. Die Mittelwerte deutscher Eltern liegen wiederum höchst signifikant höher als die der polnischen Eltern.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Horsch, U.; Scheele, A.; Roth, J.; Schulze, T.; Fürst, K. (2009). Vortrag: Elterliche Sprache als Bildungsmoment: Motherese und Fatherese als Initiatoren von Bildungsprozessen im Dialog. 76. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde e.V. (DGSS). Bochum.

Horsch, U.; Scheele, A.; Roth, J.; Schulze, T.; Fürst, K. (2009). Posterpräsentation: Der frühe Dialog in der Eltern-Kind-Dyade. 76. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde e.V. (DGSS). Bochum.

Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A.; Fürst, K.; Bagan-Wajda, K. (2010). Vortrag: Components of early dialogues. Infants with and without disabilities initiating „Bildung“ in parent-child-dyade. 19th EECERA Annual Conference. Birmingham/UK.

### **Publikationen:**

Roth, J. (2009). Werteeinstellungen deutscher, polnischer und finnischer Eltern – eine Untersuchung zur Eltern-Kind-Beziehung. In: Flindt, N.; Panitz, K. (2009). Frühkindliche Bildung. Entwicklung und Förderung von Kompetenzen. Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften. Saarbrücken. S. 98-106.

Horsch, U.; Scheele, A.; Roth, J.; Schulze, T.; Fürst, K. (2009). Elterliche Sprache als Bildungsmoment: Motherese und Fatherese als Initiatoren von Bildungsprozessen im Dialog. In: 76. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde e. V. – Stimme; und Sprache in Erziehung und Bildung. Abstract book. Bochum. S. 26.

Fürst, K.; Roth, J.; Schulze, T. (2009). Der Dialog mit Eltern von CHARGE-Kindern als Bildungsanlass für zukünftige Pädagogen, Elternbegleitung als pädagogisches Aufgabenfeld. In: Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.). Das CHARGE-Syndrom. Ein Handbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene. Heidelberg. Median. S. 233-248.

Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A.; Fürst, K.; Bagan-Wajda, K. (2010). Components of early dialogues. Infants with and without disabilities initiating „Bildung“ in parent-child-dyade. In: 19th EECERA Annual Conference. Knowledge and Voice in Early Childhood. Abstract book. Birmingham.

Roth, J.; Horsch, U. (2011): Ländervergleich elterlicher Werteeinstellungen. Was im Leben wirklich zählt. Wertevermittlung in Eltern-Kind-Beziehungen. In: Gehirn Geist, Spektrum der Wissenschaft, Heidelberg (in Druck)

## **Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei höresehbehinderten Kindern mit CHARGE-Syndrom**

Leitung:	Andrea Scheele, Prof. Dr. Ursula Horsch
Projektmitarbeit:	Katrin Fürst; Steffen Fuhrmann; Moni Jakob; Gudrun Lemke-Werner; Elke Meinhardt-Nanz; Hanne Pittroff; Julia Roth; Reinhard Schlenk; Beate Schork; Kristin Trostel; Doris Wolf
Laufzeit:	01.06.2006 bis 01.06.2011
In Zusammenarbeit mit:	Pädagogische Hochschule Heidelberg; Bildungszentrum für Taubblinde Hannover; Blindeninstitutsstiftung Würzburg; Cecilienstift Halberstadt; Central Michigan State University; CHARGE-Syndrom e.V.; Deafblind International; Nikolauspflge Stuttgart; Oberlinhaus Potsdam; Perkins School for the Blind Boston; SENSE England; Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn; Taubblindenschule Zürich; University of Birmingham; University of Groningen.
Projekthomepage:	<a href="http://www.andrea-scheele.de">http://www.andrea-scheele.de</a>

### **Kurzinhalt:**

Die Studie ist dem Großprojekt "Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei behinderten und nicht behinderten Kindern" untergeordnet und hier insbesondere im Projekt "Dialogische Entwicklung bei Säuglingen" (2004-2007) unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Ursula Horsch angesiedelt. Übergeordnet werden Fragen der Diversität und Bildung unter inklusiven Aspekten bearbeitet, wobei Kinder mit CHARGE-Syndrom neben Betroffenen mit einer Hörschädigung, mit Down- und Usher-Syndrom sowie die Bereiche der Migrations- und Schulforschung weitere Untersuchungsfelder darstellen. Konkret wird in den Projekten zur Frühen Kindheit die Entwicklung der Dialogstruktur untersucht. Insbesondere die Turn-Wechsel als dialogisches Grundprinzip sollen von der Vorbereitung bis zur Durchführung in ihrer Quantität sowie in inhaltlicher Qualität beschrieben werden. Ferner wird der Fokus auf weitere dialogische Elemente gerichtet. Die Ergebnisse zeigen an, dass sich frühe Dialoge unter dem Einfluss von Behinderung verändern.

Die Untersuchung „Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei höresehbehinderten Kindern mit CHARGE-Syndrom“ wird in Form einer explorativen Studie vorgenommen. Es wird eine Sammlung der beobachtbaren dialogischen Elemente bei derzeit 25 am Projekt teilnehmenden Eltern-Kind-Paaren mit höresehbehindertem Kind angelegt. Die Teilnehmergruppe der Eltern setzt sich aus vierzehn Müttern, zehn Vätern und einem weiblichen Au Pair zusammen; die Teilnehmergruppe der Kinder aus sieben Mädchen und acht Jungen. Das Alter der Kinder liegt zwischen fünf Monaten und fünf Jahren und drei Monaten; zum Projektbeginn beträgt das durchschnittliche Alter der Kinder drei Jahre. Alle teilnehmenden Kinder weisen sowohl eine Beeinträchtigung im Hör- als auch im Sehsinn auf; neun Kinder sind vom CHARGE-Syndrom betroffen.

Den Kern der Untersuchung bilden die Elemente Motherese/Fatherese, das Dialogische Echo, Vokalisationen sowie Körper- und Blickkontakt. Neben der bereits erwähnten Sammlung der Elemente werden sie im Allgemeinen mit in der Literatur beschriebenen dialogischen Phänomenen sowie im Spezifischen mit einer Auswahl der im Forschungsprojekt „Dialogische Entwicklung bei Säuglingen“ ausgewerteten Ergebnisse der Kontrollgruppe in Zusammenhang gebracht. Durch den Vergleich werden kongruente als auch divergierende Merkmale des frühen Dialogs zwischen Eltern und ihren Kindern mit und ohne Behinderung sichtbar. Darüber hinaus werden



mögliche von Seiten des Kinds mit Hörsehbehinderung und von Seiten dessen Eltern eingesetzte Varianten sowie Neuerungen untersucht, beschrieben und so Fachkräften zugänglich gemacht. An die quantitativen Analysen, die sowohl die Anzahl als auch die Dauer und das Verhältnis der Dauer zur Anzahl berücksichtigen, schließen sich qualitative Analysen ausgewählter besonders relevanter Phänomene sowie Fallanalysen an.

Methodisch greift die Studie auf qualitative Erhebungsinstrumente zurück. Zum einen werden im Sinne einer Feldanalyse über einen Zeitraum von einem Jahr im monatlichen Rhythmus qualitative Beobachtungen in Form von zehn- bis fünfzehnminütigen Videoaufnahmen von zweckfreien Eltern-Kind-Interaktionen durchgeführt. Im Anschluss an die Erhebung der Daten werden diese mit einer Software zur Verhaltensbeobachtung, Interact/Mangold, sowie einem Programm zur statistischen Analyse, SAS, ausgewertet und in abstrakter Form visualisiert dargestellt. Zum anderen werden Einzelfallstudien im Zuge einer mikroanalytischen Vorgehensweise näher untersucht und durch Leitfaden- sowie Experteninterviews mit Eltern als auch Frühpädagogen differenzierter betrachtet und bereits getätigte Schlüsse verifiziert bzw. falsifiziert. Neben einer Beschreibung der eingesetzten dialogischen Elemente und einer Auseinandersetzung bezüglich der beobachtbaren Entwicklung des gemeinsamen Dialogs sind Aussagen zu erwarten, welche die frühpädagogische Begleitung von Kindern mit Hörsehbehinderung und insbesondere von Kindern mit CHARGE-Syndrom.

### **Ergebnis:**

Bislang sind im Verlauf des Projekts über 300 Videoaufzeichnungen von Eltern-Kind-Dialogen entstanden. Differenzierte Analysen für die Gruppe der Kinder mit CHARGE-Syndrom und ihren Eltern zeigen auf, dass hier die Variablen des Blick- und des Körperkontakts sowie im Allgemeinen die Ausprägung der Dauer für die einzelnen Variablen als maßgeblich bezeichnet werden können. Insbesondere der Blickkontakt unterliegt dabei einer zeitlichen Entwicklung. Darüber hinaus sind im Vergleich zur Kontrollgruppe von Kindern ohne Behinderung und ihren Eltern sowohl Gemeinsamkeiten, als auch Unterschiede zu konstatieren. Übergeordnet wird in der Gruppe CHARGE eine Potenzierung der Diversität deutlich.

Konkret zeigen die Ergebnisse der Studie auf, dass dieselben Konstituenten, die im Dialog zwischen nicht behinderten Kindern und ihren Eltern handlungsleitend sind, auch für Kinder mit CHARGE-Syndrom als etabliert angesehen werden können. Gleichwohl liefert die Arbeit aufgrund der evaluierten gruppenspezifischen Differenzen zahlreiche Hinweise für mögliche Akzentuierungen in der frühpädagogischen Praxis, die insbesondere die Variable des Blickkontakts als Schlüsselement, aber auch den Körperkontakt und das Dialogische Echo als entscheidende Faktoren im Kontext des CHARGE-Syndroms beschreiben. Bemerkenswert und für die Praxis von besonderer Bedeutung ist es, dass Kinder den Dialog durch Körperkontakt und Vokalisationen aufrechtzuerhalten versuchen, die Eltern jedoch vermehrt auf Blickkontakt und ausbleibendes kindliches Angebot- oder Antwortverhalten reagieren. Relativierend muss hier angeführt werden, dass unter dem ausbleibenden Angebot- oder Antwortverhalten nur ein Nichtstattfinden der Kernvariablen gefasst ist, was das Vorkommen weiterer in der Studie nicht untersuchter Variablen nicht ausschließt. Dennoch könnte dieses Ergebnis für den die betroffenen Familien begleitenden Frühpädagogen ein wichtiger Impuls für gezielte Beobachtungen und die anschließende Beratung sein. Die spezifisch an das Kind gerichtete Sprache, Motherese/Fatherese, findet im Kontext des CHARGE-Syndroms bereits rein quantitativ viel seltener statt und auch die Korrelationen zwischen ihr und anderen Variablen sind für

die Gruppe CHARGE als seltener zu beschreiben. Daher ist eine Betonung dieses Elements in der Frühförderung angezeigt.

Bei Transformation der Ergebnisse zur Diversität in die Praxis ist eindeutig die Schlussfolgerung zulässig, dass eine fachlich fundierte Ausbildung von betreuenden Fachkräften sowie ein hohes Maß an individueller Ausrichtung der Fachkenntnisse im Hinblick auf die einzelnen Familien notwendig sind, um eine angemessene Betreuung gewährleisten zu können. Nichtsdestotrotz hat sich darüber hinaus gezeigt, dass die Familien bereits von sich aus, bzw. in der aktuellen Betreuungsstruktur, ihnen entsprechende individualisierte Anpassungen vornehmen. Diese führen u.a. dazu, dass zahlreiche Dialogvariablen im Vergleich zur Kontrollgruppe quantitativ ausgeprägter stattfinden und auch mehr Zusammenhänge zwischen den Dialogvariablen zu finden sind, was als sehr positiv hervorzuheben ist und mit der im Kontext des Down-Syndroms beschriebenen Topologie des frühen Dialogs vergleichbar angesehen werden kann.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Scheele, A.; Fürst, K. (2010). Herausforderung Mehrfachbehinderung. Videoanalysen als Unterstützungsmoment bei der Förderung taubblinder Kinder am Beispiel CHARGE-Syndrom. Workshop im Rahmen der Tagung des BDH. Ebermannstadt.

Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A.; Fürst, K. (2010). Components of early dialogues. Infants with and without disabilities initiating "Bildung" in parent-infant-dyads. 20th EECERA Annual Conference. Knowledge and Voice in Early Childhood Birmingham/Großbritannien.

Abegg, A.; Furrer, W.; Scheele, A. (2010). Mit allen Sinnen. Workshop auf der Jubiläumstagung Lernen optimieren. Langnau a.A./Schweiz.

Scheele, A.; Horsch, U. (2009). Talk with me the way I do! Early dialogues of a congenital deafblind girl with CI and her early interventioner. Deafblind International 7th European World Conference 2009, Tides, Waves and Currents in Research and Action. Senigallia/Italien.

Scheele, A. (2009). Interaction – Communication – Dialogue. Deafblind children and their parents in the first years. Gastvorlesung im Studiengang "Multi-Sensory Impairment" an der Universität Birmingham. Birmingham/Großbritannien.

### **Publikationen:**

Horsch, U. (2010). Enthalten BETs dialogische Botschaften? In: Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.). Das CHARGE-Syndrom. Ein Handbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene. (2. Aufl.). Heidelberg. Median. S. 167-182.

Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.) (2010). Das CHARGE-Syndrom. Ein Fachbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene. (2. Aufl.). Heidelberg: Median.

Ehrlich, J.; Scheele, A. (2010). In Beziehung treten. Wahrnehmung und Kommunikation bei Menschen mit Hörsehbehinderung. In: *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 16, 39-44.

Scheele, A. (2010). Urheber dialogischer Interaktionen unter spezifischen sensorischen Gegebenheiten. Implementierung einer Pädagogik der Sinne auf Basis neurowissenschaftlicher Erkenntnisse. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 2, 66-72.

- Horsch, U.; Scheele, A. (2010). Leben ist Beziehung. Frühe Bildungsprozesse bei Kindern mit CHARGE-Syndrom im Dialog mit ihren Eltern. In: *Schnecke*, 67, 36-38.
- Scheele, A.; Horsch, U. (2009). Talk with me the way I do! Early dialogues of a congenital deafblind girl with CI and her early interventioner. In: Programme Deafblind International 7th European World Conference 2009, Tides, Waves and Currents in Research and Action, Senigallia/Italien. S. 76.
- Horsch, U.; Scheele, A. (2009). Empirische Bildungsforschung im dialogischen Paradigma. Frühe Bildungsprozesse im Eltern-Kind-Dialog. In: *Das CHARGE-Syndrom. Ein Fachbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene*. Heidelberg: Median. S. 133-156.
- Scheele, A. (2009). Frühe dialogische Interaktionen von Säuglingen mit CHARGE-Syndrom – Bildung statt Förderung. In: *Das CHARGE-Syndrom. Ein Fachbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene*. Heidelberg: Median. S. 201-218.
- Horsch, U.; Scheele, A. (Hrsg.) (2009). *Das CHARGE-Syndrom. Ein Fachbuch für Mediziner, Pädagogen, Therapeuten, Eltern und Betroffene*. Heidelberg: Median.
- Scheele, A. (2009). Frühe Dialoge von Kindern mit CHARGE-Syndrom und ihren Eltern. In: Flindt, N.; Panitz, K. (Hrsg.). *Frühkindliche Bildung. Entwicklung und Förderung von Kompetenzen*, Saarbrücken: Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften. S. 59–66.

### **Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei Kindern mit Down Syndrom**

Leitung:	Prof. Dr. Ursula Horsch, Sarah Werding
Projektmitarbeit:	Katrin Fürst, Andrea Scheele, Timo Schulze
Laufzeit:	01.10.2008 bis 31.12.2010
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Prof. Dr. Aili Helenius (Universität Turku, Finnland)
Projekthomepage:	<a href="http://www.ursula-horsch.de">http://www.ursula-horsch.de</a>

#### ***Kurzinhalt:***

Die Studie verfolgt als Teil des Forschungsprojektes „Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei behinderten und nicht behinderten Kindern“ (Leitung: Prof. Dr. U. Horsch) das Ziel einer Differenzierung früher Bildungsprozesse bei Kindern mit Down-Syndrom im Dialog mit ihren Eltern. Erstmals wird untersucht, ob und inwieweit es Eltern und Kind auch im Kontext Down-Syndrom bereits in den ersten Lebensmonaten gelingt, miteinander in den Dialog zu treten. Die dialogische Entwicklung von Säuglingen mit Down-Syndrom wird nachgewiesen und beschrieben, wobei auch die Rolle der Eltern im Kontext der kindlichen Entwicklung beleuchtet wird. In Abgrenzung zu frühen Dialogen bei nicht behinderten Kindern werden Spezifika früher Dialoge bei Kindern mit Down-Syndrom herausgearbeitet. Des Weiteren geht es um eine Quantifizierung der Bedeutsamkeit früher Dialoge für andere Bereiche der kindlichen Entwicklung sowie das Aufzeigen von Zusammenhängen zwischen frühen Dialogen und kindlichen Bildungsprozessen. In Bezug auf Dialogelemente besonders reichhaltige Formate, ihnen inhärente Bildungsanlässe und das Agieren des Kindes mit sel-

bigen werden differenziert beschrieben. Kann tatsächlich nachgewiesen werden, dass in einer bestimmten Weise gestaltete dialogische Interaktionen zwischen Eltern und Kind Bildungsprozesse auf Seiten des Kindes evozieren oder zumindest die Wahrscheinlichkeit für deren Genese erhöhen, so hätte dies überaus bedeutsame Folgen für die Konzeption früher Hilfen im Kontext von Down-Syndrom.

Zur Überprüfung aufgestellter Hypothesen und der Beantwortung gestellter Forschungsfragen werden insgesamt 20 Kinder mit Down-Syndrom und ihre Eltern untersucht. Um ein möglichst vollständiges Bild früher Dialoge erfassen zu können, werden sowohl Mütter als auch Väter in die Studie aufgenommen. Da insbesondere Erkenntnisse im Hinblick auf die ersten Lebensmonate von Kindern mit Down-Syndrom gewonnen werden sollen, ist eine Altersgrenze von einem Jahr zu Untersuchungsbeginn festgelegt. Als Referenzgruppe werden 20 Paare von Eltern und nicht behinderten Kindern herangezogen.

Die Studie „Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei Kindern mit Down-Syndrom“ ist als Felduntersuchung angelegt. Über einen Zeitraum von einem Jahr hinweg werden einmal monatlich zwanzigminütige Videosequenzen von Eltern-Kind-Dialogen im natural setting, d.h. im natürlichen Lebensumfeld der Familie dokumentiert.

Die durch die Analyse der videographierten Eltern-Kind-Dialoge gewonnenen Beobachtungen sollen hinsichtlich des Entwicklungsstandes der untersuchten Kinder mit Hilfe eines weiteren quantitativen Erhebungsinstrumentes validiert werden.

Zur Gewinnung der Rohdaten als Grundlage für mathematische Berechnungen zur Überprüfung aufgestellter Hypothesen sowie der Beantwortung gestellter Forschungsfragen werden die im Rahmen der Untersuchung videographierten frühen Dialoge mittels Interact, einer professionellen Software der Firma Mangold zur computergestützten Verhaltensanalyse, analysiert. Hiernach kommen zeitreihenanalytische sowie querschnittsorientierte Auswertungsmethoden zur Anwendung, wobei neben Interact insbesondere die Programme SPSS für Windows sowie Microsoft Excel genutzt werden.

Da es bislang nur wenig vergleichbare wissenschaftliche Arbeiten in diesem Bereich gibt, darf die empirisch fundierte Analyse kindlicher Entwicklung im Kontext dialogischer Prozesse als Grundlagenforschung auf dem Gebiet frühkindlicher Bildung verstanden werden. Im Rahmen der Studie gewonnene Erkenntnisse können als Grundlage für die Konzeption von Förder- und Therapiemaßnahmen für Kinder mit Down-Syndrom und ihre Familien herangezogen werden. Diese würden bereits in sehr frühem Alter ansetzen, entwicklungsfördernde Einflussfaktoren im Hinblick auf frühkindliche Bildungsprozesse verstärken und somit einen wesentlichen Beitrag zur Verringerung der Exklusionsrisiken für Kinder mit Down-Syndrom leisten.

### **Einflussfaktoren auf die Eltern-Kind-Beziehung bei Familien mit türkischem Migrationshintergrund – Eine empirisch-explorative Studie zur Differenzierung entwicklungsfördernder und entwicklungshemmender Determinanten elterlicher Erziehung**

Leitung:	Katrin Fürst, Prof. Dr. Ursula Horsch
Projektmitarbeit:	Andrea Scheele, Julia Roth, Steffen Fuhrmann
Laufzeit:	01.06.2010 bis 31.12.2012
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
Projekthomepage:	<a href="http://www.ursula-horsch.de">http://www.ursula-horsch.de</a>

**Kurzinhalt:**

Die Studie ist dem Projekt "Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei behinderten und nicht behinderten Kindern" unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Ursula Horsch zugeordnet.

Die Eltern-Kind-Beziehung als Motor für frühkindliche Bildungsprozesse kann unter Migrationsbedingungen Einflussfaktoren unterliegen und dadurch eine Diversität zu Eltern-Kind-Beziehungen bei deutschen Familien aufweisen. Um bereits frühzeitig auf dem Bildungsweg der Kinder Chancengleichheit zu schaffen und Inklusion zu gewährleisten, evaluiert diese Studie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Eltern-Kind-Beziehung, im elterlichen Erziehungsverhalten, den Eltern-Kind-Interaktionen und elterlichen Wertvorstellungen bei deutschen Familien und Familien mit türkischem Migrationshintergrund im Vergleich. Kulturelle und sozioökonomische Faktoren und deren möglicher Belastungsfaktor für die Eltern werden als Ursachenstruktur umfassend analysiert und den Ergebnissen zugrunde gelegt. Bislang gibt es keine vergleichbaren empirisch fundierten Analysen der frühen Eltern-Kind-Beziehung bei Familien mit türkischem Migrationshintergrund. Die Studie ist deshalb dem Bereich der Grundlagenforschung im Kontext von Diversität zuzuordnen. Die Ergebnisse können in ihrer Umsetzung und Anwendung einen wesentlichen Beitrag in der Frühpädagogik und in der Elternarbeit im Hinblick auf Inklusion von Familien mit Migrationshintergrund leisten.

Die Datenerhebung erfolgt in ausgewählten Städten mittels drei Fragebögen. Diese sind ein halbstandardisierter Fragebogen zur Erfassung von kulturellen und sozioökonomischen Faktoren, der Everyday-Stressors Index (ESI) und das Parent-Child-Relationship Inventory (PCRI).

**The development of dialogs between siblings: a comparison between children with normal hearing and children with hearing loss.****Die Entwicklung von Dialogen bei Geschwisterpaaren im nordamerikanischen Sprachraum.**

Leitung: Monika-Maria Göser, MA CED, Prof. Dr. Ursula Horsch

Laufzeit: 01.05.2006 bis 30.04.2009

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg  
Landesstiftung Baden - Württemberg

In Zusammenarbeit mit: Julia Roth, Marc Heinemann, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Listen and Talk, Education for Children with Hearing Loss, Seattle, USA, Mag. Marta Sadowska; Mag. Katarzyna Bagan- Wajda, Ermland-Masuren Universität Olsztyn, Polen

**Kurzinhalt:**

Die Entwicklung von Dialogen bei Geschwisterpaaren ist eine vergleichende Studie zwischen hörenden Kindern und Kindern mit Hörverlust im nordamerikanischen Sprachraum.

(The development of dialogs between siblings: a comparison between children with normal hearing and children with hearing loss)

Im Teilprojekt „Die dialogische Entwicklung bei Geschwisterpaaren“ wird die Entwicklung von frühen Dialogen zwischen amerikanischen Säuglingen und ihren älteren

Geschwistern untersucht. Die Gruppe der untersuchten Geschwisterpaare ist in folgende Teilgruppen unterteilt:

- normalhörende Säuglinge und normalhörende ältere Geschwister (Referenzgruppe),
- Säuglinge mit einem Hörverlust und normalhörende ältere Geschwister,
- normalhörende Säuglinge und ältere Geschwister mit einem Hörverlust
- Säuglinge mit einem Hörverlust und ältere Geschwister mit einem Hörverlust.

Ergänzend zu diesen auf die Dialogentwicklung bei Kindern bezogenen Studien wird die Entwicklung früher Dialoge zwischen Säugling und Mutter/Vater dokumentiert. Genderspezifische Aspekte werden herausgearbeitet.

Ziel dieser qualitativen Langzeitstudie ist, die Entwicklung von frühen Dialogen zwischen Geschwistern zu beschreiben und im Hinblick auf folgende Fragestellungen hin zu vergleichen:

- Gibt es Unterschiede in der Entwicklung früher Dialoge bei Geschwisterpaaren, in denen der Säugling hörgeschädigt ist?
- Gibt es Unterschiede in der Entwicklung früher Dialoge bei Geschwisterpaaren, in denen das ältere Geschwister hörgeschädigt ist?
- Wie entwickeln sich frühe Dialoge zwischen Geschwistern in der Referenzgruppe?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen zwischen der Entwicklung früher Dialoge zwischen Säugling und Mutter/Vater und der Entwicklung zwischen Geschwistern?
- Welche Ursachen liegen diesen Gemeinsamkeiten und Unterschieden zugrunde?
- Imitieren ältere Geschwister ihre Eltern im Dialog mit dem Säugling?
- Welche Strategien verwenden die Eltern, um den Dialog zwischen den Geschwistern zu fördern?
- Unterscheiden sich Art und Häufigkeit mit der diese Strategien angewendet werden bezogen auf die unterschiedlichen Gruppen?
- Zeigt der Säugling ein vergleichbares Verhalten hinsichtlich der Dialogangebote und -antworten an die Mutter/Vater bzw. an die älteren Geschwister?

Insgesamt werden 20 Geschwisterpaare an diesem Projekt teilnehmen: Zehn Geschwisterpaare in der Referenzgruppe und zehn in den oben genannten Teilgruppen. Alle teilnehmenden Familien stammen aus den USA. Momentan nehmen sechs Familien am Projekt teil. Es sind dies eine Familie aus der Referenzgruppe, zwei Familien, die ein Baby in den nächsten Wochen erwarten und drei Familien, bei denen die Mutter und der hörgeschädigte Säugling an der Studie teilnehmen.

Das Forschungsdesign ist analog zum Design des Forschungsprojekts „Dialogische Entwicklung bei Säuglingen“ strukturiert. Die Datengewinnung erfolgt durch monatliche Videoaufnahmen dialogischer Interaktionen im natural setting innerhalb der ersten 18 Lebensmonate des Säuglings. Für Säuglinge mit einem Hörverlust wird das Höralter, nicht das chronologische Alter, verwendet. Die Säuglinge werden in alltäglichen Interaktionen mit Mutter/Vater und/oder Mutter/Vater und älterem Geschwister für ca. 10 Minuten gefilmt. Während den Interaktionen zwischen dem Säugling und älterem Geschwister werden die Eltern gebeten, sich so passiv wie möglich zu verhalten, ohne die Natürlichkeit der Situation zu beeinträchtigen. So kann z. B. die Mutter auf Fragen antworten und im Spiel teilnehmen, sie sollte sich jedoch weitestgehend zurückhalten, um den Kindern Zeit und Raum lassen, miteinander in den Dialog zu treten. Die Aufnahmen werden von den Eltern selbst erstellt. Teilnehmende Familien erhalten Tapes für die Aufnahmen. Die Software „Interact“ von der Firma Mangold wird zur Datenanalyse verwendet.

### **Ergebnis:**

Die im Folgenden präsentierten vorläufigen Ergebnisse beziehen sich auf die Pilotstudie sowie auf Beobachtung und Vergleiche der Videoaufnahmen zweier Familien über einen Zeitraum von fünf Monaten. Es sind dies eine Familie aus der Referenzgruppe mit einem dreijährigen Kind und einem Säugling (chronologisches Alter = 6 Monate) und eine Familie mit einem hörgeschädigten Säugling (Höralter = 6 Monate). Die aufgezeichneten Dialoge beider Familien wurden im Hinblick auf das Initiieren des Dialogs, das Antworten auf Dialogangebote, das Aufrechterhalten des Dialogs und das dialogische Echo beobachtet.

#### Dialoge zwischen Mutter und Säugling im Vergleich

In den Interaktionen zwischen Mutter und hörendem Säugling sind häufige Dialogangebote des Kindes zu beobachten. Die Mutter beantwortet diese freudig mit einem Lächeln, wobei sie Motherese verwendet. Sie beantwortet kontingent die Vokalisationen des Säuglings mit dem dialogischen Echo und ist darum bemüht den Dialog aufrecht zu erhalten. Sie tut dies indem sie pausiert und ihren Säugling erwartend anblickt was als Signal „nun bist du dran“ gedeutet werden kann. Die Turn öffnenden Angebote der Mutter beziehen sich häufig auf Gegenstände und Personen im Blickfeld des Kindes, die Situation, in der sich beide befinden (z. B. wickeln, spielen, stillen) oder Beobachtungen im Verhalten des Kindes beziehen. Nach jeder Äußerung pausiert sie, um ihrem Kind zu signalisieren: Nun bist du dran.

Vergleicht man diese Beobachtungen mit den Dialogen zwischen der Mutter und ihrem hörgeschädigten Säugling fällt auf, dass der Säugling wesentlich weniger Dialogangebote macht. Die Mutter beantwortet diese Angebote freudig mit der Motherese, verwendet jedoch das Dialogische Echo weniger häufig als die Mutter des hörenden Säuglings. Im Vergleich der Anzahl der Turn-Wechsel zeigt sich, dass Dialoge zwischen Mutter und hörendem Säugling intensiver sind, d. h. mehr Turn-Wechsel beinhalten, als Dialoge zwischen Mutter und hörgeschädigtem Säugling. Ebenso fällt auf, dass die Mutter des hörgeschädigten Säuglings die Mehrzahl der Dialoge initiiert, wobei sie ihrem Säugling weniger Möglichkeiten zur Turnübernahme bietet als die Mutter des hörenden Säuglings.

Die gemachten Beobachtungen decken sich in einigen Ergebnissen mit denen aus der Gesamtstudie. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Datenlage bei einer größeren Gruppe darstellt.

#### Dialoge zwischen Geschwistern

Auch in den Interaktionen zwischen Geschwistern macht der Säugling Dialogangebote. Diese werden vom dreijährigen Bruder inkonsistent beantwortet. Die Mehrzahl der Dialogangebote des Säuglings bleiben unbeantwortet. Wenn der ältere Bruder Dialogangebote beantwortet, verändert er seine Sprache vergleichbar mit der Motherese seiner Mutter. Er hebt die Tonlage, verwendet kürzere Sätze und viele Wiederholungen. Die Dialoge zwischen den Geschwistern sind wesentlich kürzer als zwischen Mutter und Säugling und umfassen häufig nur einen oder zwei Turnwechsel, wobei das ältere Kind nur eine kurze Pause für die Antwort des Säuglings lässt. In den Dialogen zwischen diesen beiden Kindern konnte bisher kein Dialogisches Echo beobachtet werden.

Im Vergleich mit der Mutter fällt auf, dass das ältere Kind weit weniger Dialoge mit dem Säugling initiiert.

Diese ersten Beobachtungen im Dialog zwischen Geschwistern decken sich mit Forschungsergebnissen von Dunn und Kendrick (1982a, 1982b), Dunn (1984), Tomasello und Mannle (1985), und Vandell und Wilson (1987).

**Vorträge / Veranstaltungen:**

Göser, M. (2006). Professional development at Listen and Talk. Präsentation and Diskussion zum Thema: Development of Dialogs between Siblings. Seattle, Juni 2006.

**Publikationen:**

Horsch, U.; Roth, J.; Bischoff, S.; Bischoff, C.; Göser, M. (2006). Turns as basic patterns of the dialogue in the parent-child-dyad. Abstract 15th Biennial International Conference on Infant Studies, Kyoto. In: <http://convention2.allacademic.com>.



## SPRACHBEHINDERTENPÄDAGOGIK

### Publikationen

#### **BERG, Margit, Dr. paed., OStR'in a. e. H.**

- Berg, M. (2010). Komplexe Syntax. In: Motsch, H.-J. (Hrsg.). Kontextoptimierung. Evidenzbasierte Intervention bei grammatischen Störungen in Therapie und Unterricht. 3. überarbeitete Auflage. München, Basel: Reinhardt-Verlag. S. 150-191.
- Berg, M. (2010). Kontextoptimierung im Sekundarbereich. In: Motsch, H.-J. (Hrsg.). Kontextoptimierung. Evidenzbasierte Intervention bei grammatischen Störungen in Therapie und Unterricht. 3. überarbeitete Auflage. München, Basel: Reinhardt-Verlag. S. 224-230.
- Berg, M. (2010). „Vulkane kenn´ ich!“ - Sprachverständnis von Schülern und Schülerinnen mit dem Förderschwerpunkt Lernen. In: Frontzek, G. (Hrsg.). Zur Sprache bringen – Disziplinen im Dialog. dgs-Kongressband 2010. Hamm: Wilke. S. 283-288.
- Berg, M.; Berkemeier, A.; Funke, R.; Glück, C.; Hofbauer, C.; Schneider, J. (2010). Sprachliche Heterogenität in der Sprachheil- und der Regelschule. Abschlussbericht. Landesstiftung Baden-Württemberg.
- Glück, C. W.; Berg, M. (2010). „Kugel, Kegel und Zylinder“ – Wortschatzförderung (nicht nur) im Geometrie-Unterricht: Sprachheilpädagogische Prinzipien und Beispiele. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 6): *Sprachförderung im Unterricht*, 97-108.

#### **SCHRÖDER, Anja, Dr. phil., AR**

- Schröder, A. (2010). Interaktive Erzählfähigkeiten sprachentwicklungsgestörter Kinder. Eine vergleichende Analyse. Saarbrücken: svh.
- Schröder, A.; Katz-Bernstein, N. (2009). Hilf` mir zu erzählen! Das Zuhören als therapeutische Kompetenz. In: NETZWERK SPRACHE Kindersprache im Kontext. 18. Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik.
- Schröder, A.; Katz-Bernstein, N. (2010). Wer bestimmt hier eigentlich? Aushandlung von Anforderungen in der Sprachtherapie mit Kindern mit selektivem Mutismus – ein Fallbeispiel. In: *Mutismus.de, Fachzeitschrift für Mutismus-Therapie Mutismus-Forschung und Selbsthilfe*, 2. Jg., 4, 4-7.

## Projekte

### **Evaluation und Weiterentwicklung von Ansätzen zur Förderung der Genuszuweisung im Deutschen bei Kindern mit deutscher Zweitsprache**

Leitung: Prof. Dr. Christian Glück, Prof. Dr. Jürgen Cholewa  
Projektmitarbeit: Frau Jordana Schneider (Landesgraduiertenstipendiatin)  
Laufzeit: 01.11.2009 bis 31.01.2011  
Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/sprachheilpaedagogik/forschung/genus.html>

#### ***Kurzzinhalt:***

Die Genuszuweisung ist bei mehrsprachigen Kindern ein häufiger und lange andauernder Problembereich. Zur Förderung der Genuszuweisung wurden zwei psycholinguistisch fundierte Trainingsmethoden entworfen, die phonologische und morphologische Genuszuweisungsregeln didaktisch aufbereiten bzw. das Genus anhand von verschiedenen Wortarten und in verschiedenen Positionen im Satz aufzeigen. In einer Pilotstudie wurden die Trainingsmethoden in einer multiplen Einzelfallstudie bei 8 Kindern mit türkischer Erst- und deutscher Zweitsprache der Klassenstufe 2 und 3 durchgeführt. Darin bekam jedes Kind ein Einzeltraining von insgesamt 18 Trainingseinheiten. Nach einer Voruntersuchung und der Bestimmung des Ausgangsniveaus der Teilnehmer (U0) erhielten alle Kinder ein Training mit Methode A im Umfang von 9 Trainingseinheiten. Im Anschluss daran fand die erste Nachuntersuchung (U1) statt, bei der die Effekte von Methode A gemessen wurden. Daraufhin erhielten die Kinder neunmal eine Trainingseinheit mit Methode B, woran die zweite Nachuntersuchung (U3) anschloss. Die Nachhaltigkeit der Effekte wurde mit der dritten Nachuntersuchung, acht Wochen nach Ende der Trainingsphase erhoben. Da bei Methode A keine generalisierenden Effekte auf in Methode B verwendetes Wortmaterial angenommen, sondern lediglich von einem itemspezifischen Lernen ausgegangen wurde und von Methode B starke Generalisierungseffekte auf nicht trainiertes Material zu erwarten waren, wurde hier bewusst auf ein Kreuzdesign im Ablauf der Trainingsmethoden verzichtet. Daher erhielten alle Kinder zuerst ein Training mit Methode A und im Anschluss daran mit Methode B.

#### ***Ergebnis:***

Erste Ergebnisse zeigen ein sehr heterogenes Bild bezüglich der Genusleistungen der Kinder. Individuelle Leistungen, wie auch Lerneffekte sind von Kind zu Kind sehr unterschiedlich. Insgesamt kann festgehalten werden, dass sieben der acht Kinder durch das gesamte Training signifikante Fortschritte erzielen konnten. Dies gilt bei 6 Kindern für die trainierten Wörter, bei 5 Kindern auch für die nicht trainierten Wörter der trainierten Regeln (Generalisierungseffekte). Dabei profitierten sie nicht in gleichem Maße von den beiden Trainingsmethoden. Bei den trainierten Wörtern machen 2 Kinder lediglich bei Methode A signifikante Fortschritte, ein Kind bei Methode B und ein weiteres hat durch beide Methoden signifikante Fortschritte erreicht. Die anderen Kinder verzeichnen ebenfalls leichte Fortschritte, die allerdings nicht signifikant sind.

## **Frühdiagnostik und Prävention von Sprachentwicklungsstörungen**

Leitung: Claudia Wirts M.A., Prof. Dr. Christian Glück  
Laufzeit: 01.08.2007 bis 01.08.2010  
Förderung: Staatsinstitut für Frühpädagogik, Bayern  
Frühförderstelle des Heilpädagogischen Centrum  
Augustinum, München  
In Zusammenarbeit mit: Staatsinstitut für Frühpädagogik  
Winzenerstr. 9  
80797 München

### ***Kurzinhalt:***

Theoretischer Hintergrund:

Neuere Untersuchungen zeigen für Kinder, die mit 24 Monaten weniger als 50 Wörter in ihrem aktiven Wortschatz haben, ein stark erhöhtes Risiko für spätere Entwicklungsprobleme (Beitchman, 2001; Shevell et al., 2005), die in den meisten Fällen zu späterer therapeutischer Behandlung oder Beschulung in Förderschulen führen. Dabei sind neben der später in mehr als 50% der Fälle auftretenden Sprachentwicklungsstörung auch gehäuft Verhaltens- und Lernprobleme zu konstatieren (Robertson&Weismer, 1999; Olswang et al. 1999).

Zudem führt eine nicht erwartungsgemäße Sprachentwicklung des Kindes nicht selten zu einer Blockierung oder Verschiebung intuitiver elterlicher Verhaltensweisen hin zu entwicklungshemmendem, direktiven Interaktionsmustern (Grimm, 2001), die das ohnehin verzögerte Sprachlernen weiter erschweren.

Ziele der Untersuchung:

Die Evaluationsstudie setzt sich zum Ziel, die Effektivität und Nachhaltigkeit einer individualisierten, videogestützten Elternberatung bei Risikokindern für Sprachentwicklungsstörungen zu untersuchen.

Methode:

Die Längsschnittstudie untersucht die kindliche Entwicklung einer Interventionsgruppe mit 5-10-stündiger Elternberatung zur Optimierung des Interaktionsverhaltens auf der Basis einer eingehenden kindlichen Beobachtung und Diagnostik. Eine Kontrollgruppe nach dem Matched-Pair-Verfahren wird parallel ohne Beratung begleitet.

Die Kinder und Eltern werden im Abstand von 3 und 6 Monaten nachuntersucht, eine Weiterführung des Längsschnitts bis ins Schulalter ist geplant. Dabei liegt der Fokus auf der kindlichen Sprach- und Kommunikationsentwicklung sowie dem elterlichen Interaktionsangebot.

### ***Ergebnis:***

Es liegen noch keine Ergebnisse vor.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Wirts, C. (2007). Wie können Eltern die Kommunikations- und Sprachentwicklung ihres Kindes fördern? Internationales Phelan-McDermid-Syndrom – Treffen am 09.06.2007 in Wartaweil.

Wirts, C. (2007). Wie Eltern die Sprachentwicklung ihres Kindes unterstützen können. Vortrag im Rahmen des Nachsorgeprojektes im KKH Dritter Orden am 26.06.2007 in München.

Wirts, C. (2007). Evaluationsstudie zur frühen Interaktionsberatung bei Kindern mit Risiko für Sprachentwicklungsstörungen. Posterbeitrag zum Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses am 23./24.11.2007 in Freiburg

Evaluationsstudie zur Elternberatung bei Late Talkers und Beobachtungsbogen für vorsprachliche Fähigkeiten und Eltern-Kind-Interaktion (BFI). Vortrag auf dem Arbeitstreffen des CELD in Marburg.

Wirts, C. (2008). Sprachförderung und Erkennen von Risikofaktoren für die Sprachentwicklung im Krippenalter. Fachtagungen am 08.05.2008 und 05.06.2008 in München.

Wirts, C. (2009). Sprachförderung und Erkennen von Risikofaktoren für die Sprachentwicklung im Krippenalter. Fachtagung am 25.02.09 in München.

### **Publikationen:**

Schelten-Cornish, S.; Wirts, C. (2009). Beobachtungsbogen für vorsprachliche Fähigkeiten und Eltern-Kind-Interaktion (BFI). In: *L.O.G.O.S. interdisziplinär. Jg. 16, Heft 4, 262-270.*

## **Kinder mit Spezifischer Sprachentwicklungsstörung in der Grundschule und in der Sonderschule „Sprache“ (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum SBBZ) - Vergleichende Längsschnittstudie zur sprachlichen, sozio-emotionalen und schulleistungsbezogenen Entwicklung sowie zur elterlichen Belastung und ihrer Einstellung zur Inklusion**

Leitung: Prof. Dr. Christian Glück  
 Projektmitarbeit: Prof. Dr. B. Janke, Dr. Margit Berg, Dr. Anja Schröder, Anja Theisel  
 Laufzeit: 01.09.2010 bis 30.04.2014  
 In Zusammenarbeit mit: Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung – Abteilung Sonderschulen in Stuttgart, Hör-Sprachzentrum gem. GmbH Schulen für Hör- und Sprachbehinderte in Ravensburg, Schulen für Sprachbehinderte in Heilbronn, Waiblingen und Ludwigsburg, weitere Schulen kommen hinzu. Eine Förderung beim Ministerium für Unterricht und Kultus Baden-Württemberg ist beantragt. Ebenso wurde das Projekt beim BMBF zur Förderung vorgelegt.  
 Projekthomepage: <http://www.ki-sses.de>

### **Kurzinhalt:**

Mit der Umgestaltung des deutschen Bildungswesens im Sinne eines „inkluisiven Bildungssystems auf allen Ebenen“ (UN-Konvention RMB Art. 24) ändern sich die Rahmenbedingungen für die Bildung von sprachbehinderten Schülerinnen und Schülern. Die Ki.SSES-Studie liefert für einen großen Teil dieser Kinder Antworten auf die drängenden Fragen:

Wie entwickeln sich die sprachlichen Fähigkeiten (Aussprache, Grammatik, Wortschatz, Sprachverstehen) der Kinder?

Wie entwickeln sich ihre Schulleistungen (Rechtschreiben, Lesen und mathematische Fähigkeiten)?

Welche Vorteile hat die Inklusion für die sozio-emotionale Entwicklung und die soziale Stellung des Kindes?

Wie kann der bekannten Gefahr des Mobbing von kommunikativ beeinträchtigten Menschen entgegengewirkt werden?

Wie entwickeln sich Belastungserleben, Schulzufriedenheit u. die Einstellung der Eltern zur Inklusion im Vergleich der Beschulungskontexte?

Welche strukturellen Bedingungen an den Schulen tragen besonders zur Entwicklung der Kinder bei?

Welche Aspekte eines guten Unterrichts sind für die Bildung von Kindern mit SSES besonders relevant?

### **Ergebnis:**

Die Längsschnittstudie startete jetzt in die Rekrutierungsphase. Ergebnisse liegen bislang nicht vor.

In Zusammenarbeit mit: Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung – Abteilung Sonderschulen in Stuttgart, Hör-Sprachzentrum gem. GmbH Schulen für Hör- und Sprachbehinderte in Ravensburg, Schulen für Sprachbehinderte in Heilbronn, Waiblingen und Ludwigsburg, weitere Schulen kommen hinzu. Eine Förderung beim Ministerium für Unterricht und Kultus Baden-Württemberg ist beantragt. Ebenso wurde das Projekt beim BMBF zur Förderung vorgelegt.

### **Sprachliche Heterogenität in der Sonder- und der Regelschule (Grundschule, Hauptschule, Sprachheilschule, Lernförderschule)- ein Projekt der Baden-Württemberg Stiftung**

Leitung:	Prof. Dr. Christian Glück, Dr. Margit Berg, Prof. Dr. Anne Berkemeier, Prof. Dr. Reinold Funke
Projektmitarbeit:	Dr. Christiane Hofbauer (2007-2009) Stephanie Ernst (2010-2011)
Laufzeit:	01.03.2010 bis 28.02.2011
Förderung:	Landesstiftung Baden-Württemberg Pädagogische Hochschule Heidelberg
Projekthomepage:	<a href="http://www.ph-heidelberg.de/sprachheilpaedagogik/forschung/sprachliche-heterogenitaet.html">http://www.ph-heidelberg.de/sprachheilpaedagogik/forschung/sprachliche-heterogenitaet.html</a>

### **Kurzinhalt:**

Die Ergebnisse vergleichender Schulleistungsuntersuchungen sprechen dafür, dass die Bildungschancen von SchülerInnen in Deutschland ausgeprägt ungleich verteilt sind. Eine Ursache liegt u. a. in der Heterogenität sprachlicher Voraussetzungen. Im Vorhaben wird das Ausmaß der Heterogenität in den sprachlichen Voraussetzungen von SchülerInnen im Bereich formal-sprachlicher, insbesondere morphosyntaktischer Mittel (z. B. das grüne Auto vs. des grünen Autos) erfasst. Es nimmt – bei Konzentration auf diese spezifischen Mittel – als Zielgruppen gleichermaßen sprachentwicklungsgestörte Kinder, mehrsprachige Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit im Mündlichen verankerten Schriftproblemen an Regelschulen in den Blick. Im Rahmen unserer interdisziplinären Kooperation wurde zunächst entsprechende Pre-Tests entwickelt und durchgeführt. In der Haupterhebung entsteht ein umfangreiches Korpus von mehr als 300 mündlichen und schriftlichen Sprachproben, in denen

Schülerinnen und Schüler eine Bildergeschichte nacherzählen. Auswertungen werden vorgenommen hinsichtlich u.a.: der syntaktischen Struktur der Äußerung, zu Struktur und Formen in der Nominalphrase, in der verbalen Phrase, zu kohäsiven Mitteln, zur Verwendung von Zeitformen. Hierzu entsteht der "Heidelberger Korpus Schülertexte - HeiKoS".

Der letzte Projektabschnitt (2010-2011) bezieht sich auf die Datenerhebung und -auswertung in zweiten und vierten Klassen der Grund- und Lernförderschule.

### **Ergebnis:**

Die Ergebnisse des Projektes zeigen, dass selbst in der Risikogruppe der 6. Klässler mit der höchsten Fehlerzahl (von einzelnen Ausnahmen abgesehen) die Fehleranteile relativ gering sind. Der Dativerwerb dauert offensichtlich länger an als bisher angenommen. Spezifische Ausprägungen von Mündlichkeit und Schriftlichkeit lassen sich am Korpus ableiten und besondere Spracherwerbsbedingungen (Mehrsprachigkeit, Sprachentwicklungsstörung) prägen sich durch teils typische Auffälligkeiten in der Sprachprobe aus (Genusfehler, Formfehler). Weitere Fehleranalysen zeichnen ein sehr heterogenes Bild, so dass sowohl individuell diagnostiziert als auch individuell abgestimmte Fördermaßnahmen ergriffen werden müssen.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Berg, M. (2008). Grammatische Fähigkeiten mehrsprachiger Schüler in der Zweitsprache Deutsch – Herausforderungen an die Sprachförderung. Vortrag am 26.9.2008 auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik („Sprache als Brücke von Mensch zu Mensch) in Cottbus.

Glück, C. W. Entwicklung der Nominal- und Verbalphrase im mittleren Schulalter. Vortrag auf der 6. Interdisziplinären Tagung über Sprachentwicklungsstörungen (ISES).

### **„Technisch unterstützte Reduktion des Stotterns (TURS):**

**Einfluss modifizierter, akustischer Rückmeldung auf den Schweregrad des Stotterns, auf die Ausprägung der Kernsymptomatik und auf die Sprechgeschwindigkeit in freiem und strukturiertem Sprachgebrauch.“ - eine Querschnitts- und eine Längsschnittstudie**

Leitung:	Prof. Dr. Christian Glück
Projektmitarbeit:	Julia Prinzing-Unger
Laufzeit:	01.04.2009 bis 31.12.2011
Förderung:	Sachzuwendung der Gerätehersteller VoiceAmp und CasaFutura
Projekthomepage:	<a href="http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/3567.0.html">http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/3567.0.html</a>

### **Kurzinhalt:**

Theoretischer Hintergrund:

Bereits seit mehreren Jahrzehnten wird - auf der Suche nach wirksamen Behandlungsmethoden für die komplexe Redeflussstörung Stottern - mit modifizierter auditiver Rückmeldung (AAF) experimentiert. Frühe Studien befassten sich vor allem mit der Erforschung der stottermindernden Wirkung der frequenzverzögerten auditiven Rückmeldung (DAF), bei vorstrukturiertem Sprechen (v.a. lautes Lesen). Später wur-

den auch Studien veröffentlicht, die sich mit frequenzverschobener auditiver Rückmeldung (FAF) beschäftigten. Seit geraumer Zeit werden beide Varianten der AAF für den alltäglichen Gebrauch in Form von tragbaren technischen Sprechhilfen angeboten. Allerdings ist der Einsatz solcher technischer Sprechhilfen zur Minderung des chronischen Stotterns noch umstritten. Vor allem im deutschsprachigen Raum fehlt es noch an umfangreichen Studien, die die Verbesserung des Redeflusses aufgrund eines solchen Kombinationsgerätes in alltäglichen kommunikativen Situationen eindeutig nachweisen.

Ziele der Querschnitts-Studie:

1. Untersuchung des Einflusses der DAF/FAF Kombinationsgeräte auf alltagstypische Sprechsituationen (freier und strukturierter Sprachgebrauch).
2. Erforschung der genauen störungsspezifischen Veränderungen im Redefluss von erwachsenen chronischen Stotterern, aufgrund des DAF/FAF Kombinationseffektes.

Untersuchte Ebenen:

- Stotterschweregrad
- Kernsymptomatik
- Sprechgeschwindigkeit

3. Erfassung der Sprechprobe (vorstrukturiertes Sprechen bzw. Spontansprache) in der sich die Verbesserung des Redeflusses durch die Benutzung eines DAF/FAF Gerätes am deutlichsten zeigt.

Methoden in der Querschnittsstudie:

Im Rahmen der Studie soll der Effekt verschiedener DAF/FAF Kombinationsgeräte auf den Redefluss von 30 Erwachsenen, die an chronischem Stottern leiden, erfasst werden. Von jedem Probanden werden 9 Sprechsituationen gesammelt (3x vorstrukturierte Sprache, 6x Spontansprache). Während der Datenerhebung werden jeweils 3 Sprechsituationen ohne Einfluss eines DAF/FAF Gerätes aufgenommen und 6 Sprechproben werden unter Einwirkung verschiedener Kombinationsgeräte erhoben. Im Anschluss werden die Daten entsprechend der Fragestellungen per Feinanalyse untersucht.

Ziele der Längsschnittstudie:

1. Feststellen, ob FAF-DAF-Effekte über einen Zeitraum von drei Monaten anhalten.
2. Erfassung von usability Aspekten aus Sicht der Gerätenutzer.
3. Erfassung der Einstellung der Nutzer zur Anwendung des Gerätes.

Methoden in der Längsschnittstudie:

Neben den in der Querschnittsstudie eingeführten Methoden wurden Fragebögen und Anwendertagebücher sowie Telefoninterviews eingesetzt.

### **Ergebnis:**

Mit der Studie können unter klinischen Bedingungen die in experimentellen Settings gefundenen, positiven Effekte reproduziert werden. Allerdings verweisen Unterschiede in den unterschiedlichen Kommunikationskontexten auf eine diskussionswürdige Nutzensbewertung. Die Längsschnittstudie wird derzeit ausgewertet.

### **Publikationen:**

In Vorbereitung: Immediate effects of AAF devices on the characteristics of stuttering: a clinical analysis

## SPRACHWISSENSCHAFT

### Publikationen

#### **CHOLEWA, Jürgen, Dr. phil., Prof.**

Cholewa, J. (2010). Empirische Sprachheilpädagogik: Strategien der Sprachtherapieforschung bei Störungen der Sprachentwicklung. In: *Empirische Sonderpädagogik*, Nr. 3, 48-68.

Cholewa, J.; Mantey, S.; Heber, S.; Hollweg, W. (2010). Developmental surface und phonological dysgraphia in German 3rd graders. In: *Reading & Writing*, 23, 97-127.

Heber, S.; Cholewa, J. (2009). Sublexikalische Schreibdefizite bei deutschsprachigen Drittklässlern mit schwerer Entwicklungsdysgraphie: Welchen Effekt hat ein Training der Onset/Reim-Bewusstheit? *Heilpädagogische Forschung; Heft 1*, Bd. XXXV, 14-35.



## ABTEILUNG 2: PÄDAGOGIK UND DIDAKTIK IN DEN FÖRDER- SCHWERPUNKTEN GEISTIGE ENTWICKLUNG – LERNEN; SOZIALE UND EMOTIONALE ENTWICKLUNG (GL)

### GEISTIG- UND MEHRFACHBEHINDERTENPÄDAGOGIK

#### Publikationen

##### **JANZ, Frauke, Dr., AR**

- Janz, F. (2009). ‚Interprofessionelle Kooperation‘. Qualitätssicherung durch Teamarbeit. In: Theunissen, G.; Wüllenweber, E. (Hrsg.). Zwischen Tradition und Innovation. Methoden und Handlungskonzepte in der Heilpädagogik und Behindertenhilfe. Marburg: Lebenshilfe-Verlag. S. 334-337.
- Janz, F.; Hör, C. (2009). Videoanalysen als Forschungsinstrument für die Untersuchung der Interaktion bei FC (Projekt KAFCA). In: Janz, F.; Terfloth, K. (Hrsg.). Empirische Forschung im Kontext geistiger Behinderung. Heidelberg: Winter Verlag. S. 117-134.
- Janz, F.; Klauß, Th. (2010). Interaktionsanalysen zu FC im Projekt Kafka. In: Alfaré, A.; Huber-Kaiser, T.; Janz, F.; Klauß, T. (Hrsg.). FC- Forschung und Praxis im Dialog. Karlsruhe: Von Loeper-Verlag. S. 51-76.
- Janz, F.; Klauß, Th.; Bayer, M. (2010). FC als Gegenstand empirischer Wissenschaft- eine Einleitung. In: Alfaré, A.; Huber-Kaiser, T.; Janz, F.; Klauß, T. (Hrsg.). FC- Forschung und Praxis im Dialog. Karlsruhe: Von Loeper-Verlag. S. 9-17.
- Janz, F.; Klauß, Th.; Lamers, W. (2009). Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit schwerer und mehrfacher Behinderung - Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt BiSB. In: *Behindertenpädagogik*, 2, 117-142.
- Janz, F.; Terfloth, K. (2009). Empirische Forschung im Kontext geistiger Behinderung. Heidelberg: Winter Verlag.
- Alfaré, A.; Huber-Kaiser, T.; Janz, F.; Klauß, T. (2010). FC- Forschung und Praxis im Dialog. Karlsruhe: Von Loeper-Verlag.
- Bayer, M., Janz, F.; Klauß, Th. (2010). Erfahrungen und Meinungen zur facilitated Communication. In: Alfaré, A.; Huber-Kaiser, T.; Janz, F.; Klauß, T. (Hrsg.). FC- Forschung und Praxis im Dialog. Karlsruhe: Von Loeper-Verlag. S. 172-200.
- Klauß, Th.; Janz, F.; Hör, C. (2009). Was geschieht bei der ‚Facilitated Communication‘? Untersuchung eines umstrittenen Interaktionsprozesses. In: *Sonderpädagogische Förderung heute*, 54, 1, 72-95.
- Terfloth, K.; Janz, F. (2009). Forschung im Kontext geistiger Behinderung. In: Janz, F.; Terfloth, K. (Hrsg.). Empirische Forschung im Kontext geistiger Behinderung. Heidelberg: Winter Verlag. S. 9-20.

**KLAUß, Theo, Dr. phil., Dipl. Psych., Prof.**

- Klauß, Th. (2009). Identität, geistige Behinderung und seelische Gesundheit – eine Einleitung. In: Dobslaw, G.; Klauß, Th. (Hrsg.) (2009). Identität, geistige Behinderung und seelische Gesundheit. Materialien der DGSGB, Bd. 16. Berlin: DGSGB. S. 3-11.
- Klauß, Th. (2010). Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule für Alle?! Herausforderungen beim Umsetzen eines Rechtsanspruchs. München: Ludwig Maximilian Universität. Videomitschnitt. URL: <http://videoonline.edu.lmu.de/node/852>.
- Klauß, Th. (2010). Auf dem Weg zur Schule für Alle. In: Hinz, A.; Körner, I.; Niehoff, U. (Hrsg.). Auf dem Weg zur Schule für alle. Barrieren überwinden – inklusive Pädagogik entwickeln. Marburg: Lebenshilfe-Verlag. S. 45-52.
- Klauß, Th. (2010). Inklusive Bildung: Vom Recht aller, alles Wichtige über die Welt zu erfahren. In: *Behindertenpädagogik (49), Heft 4*, 341-374.
- Klauß, Th. (2010). Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern für eine Schule für Alle. In: Hinz, A.; Körner, I.; Niehoff, U. (Hrsg.). Auf dem Weg zur Schule für alle. Barrieren überwinden – inklusive Pädagogik entwickeln. Marburg: Lebenshilfe-Verlag. S. 281-298.
- Klauß, Th. (2010). Theo Klauß: Inklusion - Umsetzung des Bildungsanspruchs außerhalb der Schule für Geistigbehinderte. In: *Impulse. Zeitschrift des Landesverbandes Baden-Württemberg des VDS (43) Heft 1*, 2-16.
- Klauß, Th. (2010): Forschung zur Inklusion an der PH Heidelberg. In: *Dactylos (15) Heft 2*, 6-7.
- Klauß, Th.; Lamers W. (2010). Bildung für Menschen mit geistiger Behinderung - ein unvollständig eingelöstes Menschenrecht. In: Musenberg, O.; Riegert, J. (Hrsg.). Bildung und geistige Behinderung. Bildungstheoretische Reflexionen und aktuelle Fragestellungen. Oberhausen, Rheinl: Athena. S. 302–323.
- Klauß, Th.; Janz, F.; Hör, Ch. (2009). Was geschieht bei der ‚Facilitated Communication‘? Untersuchung eines umstrittenen Interaktionsprozesses. In: *Sonderpädagogische Förderung 54, Heft 1*, 72-95.
- Alfaré, A.; Huber-Kaiser, T.; Janz, F.; Klauß, Th. (Hrsg.) (2010). Facilitated Communication. Forschung und Praxis im Dialog. Karlsruhe.
- Bayer, M.; Janz, F.; Klauß, Th. (2010). Erfahrungen und Meinungen zur Facilitated Communication (FC). In: Alfaré, A.; Huber-Kaiser, T.; Janz, F.; Klauß, Th. (Hrsg.). Facilitated Communication. Forschung und Praxis im Dialog. Karlsruhe. S. 172-200.
- Dobslaw, G.; Klauß, Th. (Hrsg.) (2009). Identität, geistige Behinderung und seelische Gesundheit. Materialien der DGSGB, Bd. 16. Berlin: DGSGB.

- Hör, Ch.; Klauß, Th. (2009). Facilitated Communication – Manipulation oder Ermöglichung schulischer Integration? In: Strasser, U.; Weisser, J.; Wolters Kohler, M.; Schmon, M.; Blickenstorfer (Hrsg.). Ästhetisierung der Sonderpädagogik. Klinkhardt: Bad Heilbrunn. S.283-300.
- Janz, F.; Klauß, Th.; Bayer, M. (2010). FC als Gegenstand empirischer Wissenschaft – eine Einleitung. In: Alfaré, A.; Huber-Kaiser, T.; Janz, F.; Klauß, Th. (Hrsg.). Facilitated Communication. Forschung und Praxis im Dialog. Karlsruhe. S. 9-17.
- Terfloth, K.; Klauß, Th. (2010). Erfahrungen mit einem integrativen Seminar zum Thema Liebe – Freundschaft – Sexualität. In: Dobslaw, G. (Hrsg.). Sexualität bei Menschen mit geistiger Behinderung. Dokumentation der Arbeitstagung der DGSGB am 5.3.2010 in Kassel. Materialien der DGSGB Bd. 23. Berlin: DGSGB. S. 32-53.

### **TERFLOTH, Karin, Dr. paed., AR'in**

- Terfloth, K. (2010). Bildung systemtheoretisch beobachtet. In: Musenberg, O.; Riegert, J. (Hrsg.). Bildung und geistige Behinderung. Bildungstheoretische Fragestellungen und aktuelle Fragestellungen. Oberhausen: Athena-Verlag, S. 189-208.
- Terfloth, K. (2010). Inklusion und Exklusion im Kontext geistiger Behinderung. In: Balgo, R. (Hrsg.). Dokumentation der Fachtagung „Systemtheorie – eine hilfreiche Perspektive für Behinderung, Gesundheit und Soziales?“ vom 29.-30.10.2009 der Abteilung Heilpädagogik Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Fachhochschule Hannover. Hannover: Blumenhardt-Verlag, S. 47-61.
- Terfloth, K.; Janz, F. (2009). Empirische Forschung im Kontext geistiger Behinderung. In: Terfloth, K.; Janz, F. (Hrsg.). Empirische Forschung im Kontext geistiger Behinderung. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, S. 9-20.
- Terfloth, K.; Klauß, T. (2010). Erfahrungen mit einem integrativen Seminar zum Thema "Freundschaft-Liebe-Sexualität". In: Dobslaw, G. (Hrsg.). Sexualität bei Menschen mit geistiger Behinderung. Materialien der DGSGB, Band 23, S. 32-53.
- Janz, F.; Terfloth, K. (Hrsg.) (2009). Empirische Forschung im Kontext geistiger Behinderung. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Schenke, M.; Schwarz, J.; Steinbach, T.; Görg, P.; Terfloth, K. (2009). "Da simmer dabei!" Selbstvertretung von Menschen mit Behinderung in Köln. In: *behinderte Menschen*, 2/3, 60-65.

## Projekte

### BALD

#### Bildung für Alle! Gemeinsames Lernen durch inklusive Didaktik

Leitung:	Prof. T. Klauß Prof. W. Lamers
Projektmitarbeit:	Dr. Frauke Janz, Dr. Karin Terfloth, S. Bauersfeld
Laufzeit:	01.01.2009 bis 31.12.2013
Förderung:	über Teilprojekte

#### **Kurzinhalt:**

Das Forschungsprojekt ‚Bildung für Alle: gemeinsames Lernen durch inklusive Didaktik‘ (BALD) umfasst mehrere Einzelvorhaben, die als übergeordnetes Ziel eine schulische Bildung haben, die kein Kind vom Menschenrecht auf allgemeine Bildung ausschließt. Dazu bündelt es praxisbezogene Forschung zum gemeinsamen Lernen in heterogenen Settings und zur Weiterentwicklung inklusiver Didaktikansätze, die Erarbeitung und Erprobung von an der Individualität und Vielfalt der SchülerInnen orientierten Unterrichtsmodellen gemeinsam mit LehrerInnen und Studierenden, sowie Kooperationen zur Schulentwicklung und LehrerInnen-Fortbildung.

Teilprojekte:

QuAK: Qualitätsinitiative Außenklassen

GUQi: Gemeinsamer Unterricht - Qualifikation durch Begleitung und Evaluation integrierender Prozesse

### QuAk

#### Qualitätsinitiative Außenklassen

Leitung:	Prof. Dr. T. Klauß, Dr. Karin Terfloth
Laufzeit:	01.02.2009 bis 31.10.2011
Förderung:	Unterstützung durch das Staatliche Schulamt Mannheim
In Zusammenarbeit mit:	Staatliches Schulamt Mannheim

#### **Kurzinhalt:**

Nach Baden-Württembergischen Recht haben jedes Kind und jeder Jugendliche das Recht, eine Schule zu besuchen. Gleichzeitig wird anerkannt, dass einige Kinder besondere Lernbedingungen und -unterstützung benötigen, um ihr Recht auf Bildung einlösen zu können. Grundsätzlich ist es die Aufgabe der Allgemeinen Schulen, alle Kinder zu unterrichten. Bei unterschiedlichen Beeinträchtigungen kann jedoch die Empfehlung ausgesprochen werden, eine Sonderschule zu besuchen. Mit der vom Kultusministerium für das kommende Schuljahr angekündigten Aufhebung der Sonderschulpflicht (vgl. KM 2009) werden „Kinder und Jugendliche mit Behinderung [...] Schülerinnen und Schüler der allgemeinen Schulen“ werden. Dieser sind dadurch mit der Anforderung konfrontiert sehen, Kinder aufzunehmen, die bisher Sonderschulen besucht haben. Das wird für die Schulen die Herausforderungen, die sich durch die bereits vorhandene Heterogenität ihrer Schülerschaft ergeben, noch verstärken. Bisher lässt das Baden-Württembergische Schulgesetz gemeinsamen Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen kognitiven Lernvoraussetzungen (eine so genannte zieldifferente Integration) in der Regel nur im Rahmen von Außen-

klassen zu. Hier werden Kinder in Sonderschulen eingeschult und dann als ganze Klasse in eine Allgemeine Schule ausgelagert, wo sie mit einer anderen Klasse kooperieren. Dies ermöglicht gemeinsamen Unterricht, dieser kann aber beispielsweise auf musische Fächer begrenzt werden, wenn die LehrerInnen nicht mehr wollen oder für sinnvoll halten (Klauß 2000a). Mit der Umsetzung der UN-Konvention wird sich das ändern müssen. Da in diesem Rahmen gemeinsamer Unterricht möglich ist, und da dies den Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung hin zu ‚Schulen für Alle‘ sein muss, ist es sinnvoll und notwendig, dieses Modell und seine Wirkungen zu erforschen.

Dies geschieht derzeit in Form einer Evaluation des Gemeinsamen Unterrichts in ‚Außenklassen‘ im Schulamtsbezirk Mannheim. Nach der Durchführung und Auswertung einer Strukturhebung (Sauter 2009) folgt eine Fragebogenerhebung, in der sowohl die Perspektive der Schulleitungen der beteiligten Allgemeinen und Sonderschulen als auch die der LehrerInnen und der gesamten Teams erfasst wird. Inhaltlich geht es bei der Analyse darum, die für den Erfolg gemeinsamen Unterrichts relevanten Bedingungen im Bereich der strukturellen Gegebenheiten, der Kooperation und Teamarbeit, der Didaktik und Unterrichtsgestaltung sowie der Schulentwicklung zu untersuchen (Knosalla 2010). Diese Evaluation findet in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Mannheim statt.

### **Publikationen:**

Knosalla, A. (2010). Evaluation von Außenklassen eines Schulamtsbezirkes in Baden-Württemberg. Wissenschaftliche Hausarbeit PH Heidelberg, unveröff.

Sauter, C. (2009)- Evaluation der Qualität von Kooperation an Außenklassen. Wiss. Hausarbeit PH Heidelberg, unveröff.

### **GuQi**

#### **Gemeinsamer Unterricht - Qualifikation durch Begleitung und Evaluation integrativer Prozesse**

Leitung: Dr. Karin Terfloth  
Projektmitarbeit: Gabriele Hechler (studentische Hilfskraft)  
Laufzeit: 01.05.2010 bis 30.04.2011  
Förderung: Eigene Finanzierung  
In Zusammenarbeit mit: Kooperation mit der Seebergschule (Schule für Praktischbildbare) in Bensheim und der Felsenmeerschule (Grundschule) in Reichenbach sowie der Elterninitiative Sonnenkinder e.V.

### **Kurzinhalt:**

Im Rahmen des Projektes wird die Fragestellung verfolgt, welche Kompetenzen von Lehrpersonen im didaktisch-methodischen, personalen und sozialen Bereich für den Gemeinsamen Unterricht (GU) von SchülerInnen mit und ohne Behinderung erforderlich und förderlich sind und wie diese bereits in der Ausbildung von Lehrpersonen im Curriculum und in der Gestaltung der Lehr- und Lernformate Berücksichtigung finden können. Dies erfordert Forschungsanstrengungen im Hinblick auf die Evaluation des Lehrerhandelns im Gemeinsamen Unterricht sowie eine auf Qualifikation zielende Beteiligung von Lehrpersonen und Studierenden aus der Allgemeinen Pädagogik, aus den Fachdidaktiken und aus der Sonderpädagogik am Forschungsprojekt.

Um der Forschungsfrage nachzugehen, wird eine integrative Klasse im ersten Schuljahr wissenschaftlich begleitet. Zu Beginn des Schuljahres werden ausgewählte Situationen des Unterrichts videografiert und analysiert. Zudem wird eine Fragebogenerhebung durchgeführt, in der die Kollegien der beteiligten Grundschule und der Sonderschule sowie die gesamten Eltern- und Schülerschaft der zweizügigen Grundschule befragt werden.

Der gesamte Forschungsprozess wird im Rahmen einer über zwei Semester fortlaufenden Lehrveranstaltung an der PH Heidelberg, die für Studierende der GHS und der Sonderpädagogik geöffnet ist, geplant, durchgeführt und ausgewertet. Auf diese Weise bietet sich für die teilnehmenden Studierenden eine Möglichkeit des forschenden Lernens und der praxisnahen Auseinandersetzung in der Qualifizierung für integrative Settings.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

14.01.2011: "Eine Schule für Alle" - Fachtag der Hochschule Mannheim und der Lebenshilfe Mannheim - Teilnahme an der Podiumsdiskussion

### **Publikationen:**

Beißwanger, J. (2010). Merkmale guten Lehrerverhaltens im Gemeinsamen Unterricht - Perspektive der Lehrperson(en). Heidelberg: Wissenschaftliche Hausarbeit, unveröffentlicht.

Köppen, L. (2010). Merkmale guten Lehrerverhaltens im Gemeinsamen Unterricht - Kriterien zur Beobachtung. Heidelberg: Wissenschaftliche Hausarbeit, unveröffentlicht.

Nikusch, A. (2010). Soziale Integration im gemeinsamen Unterricht von SchülerInnen mit und ohne Behinderung. Heidelberg: Wissenschaftliche Hausarbeit, unveröffentlicht

### **Kommunikations-Analysen zur Facilitated Communication bei Menschen mit Autismus (KAFCA)**

Leitung:	Prof. Dr. Theo Klauß, Dr. Frauke Janz
Projektmitarbeit:	Dipl. Psych. Christiane Hör, Dipl. Psych. Myriam Bayer
Laufzeit:	01.04.2007 bis 31.03.2011
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
Projekthomepage:	<a href="http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/fileadmin/user_upload/wp/klauss/KAFCA_lang.pdf">http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/fileadmin/user_upload/wp/klauss/KAFCA_lang.pdf</a>

### **Kurzinhalt:**

Hintergrund: Mit der Methode der Gestützten Kommunikation (FC) schreiben Menschen mit Autismus Texte, die ohne diese Stütze nicht zustande kommen. Die hierbei stattfindenden Interaktionsprozesse wurden allerdings bislang nicht befriedigend empirisch untersucht. An der Pädagogischen Hochschule Heidelberg läuft seit Mai 2007 ein von der Hochschule gefördertes Forschungsprojekt, in dem diese Interaktionsprozesse systematisch analysiert werden sollen, um damit zur Klärung der Wirkungsweise von FC beizutragen.

Fragestellungen: Das Projekt untersucht die Frage, inwiefern die Stütze in den Handlungsablauf des Schreibprozesses eingreift. Dabei wird sich zeigen lassen, ob sich

die Handlungsabläufe unter verschiedenen Bedingungen (Aufgabenart, Freie Unterhaltung, Kenntnis der Aufgabe durch die Stützpersion) verändern.

Methode: In sieben Einzelfallstudien wird der Schreibvorgang aus vier Perspektiven unter den o.g. verschiedenen Bedingungen gefilmt, diese Perspektiven werden anschließend in einen Bildschirm zusammen geschnitten und mit dem Auswertungsprogramm INTERACT bildgenau analysiert. Auf diese Weise können kleinste Bewegungen registriert und in ihrer Abfolge ausgewertet werden.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Klauß, Th. (2011). Forschung zur 'Gestützten Kommunikation'. Verein Autismus (Region Kurpfalz), an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, 3.3.2011.

Klauß, Th. (2011). Aktueller Forschungsstand zur Facilitated Communication. Vortrag beim Kongress des Bundesverbandes 'Autismus' in Hamburg. 7.-9.10.2001.

### **Publikationen:**

Hör, Ch.; Klauß, Th. (2009). Facilitated Communication – Manipulation oder Ermöglichung schulischer Integration? In: Strasser, U.; Weisser, J.; Wolters Kohler, M.; Schmon, M.; Blickenstorfer (Hrsg.). Ästhetisierung der Sonderpädagogik. Klinkhardt: Bad Heilbrunn. S.283-300.

Klauß, Th.; Janz, F.; Hör, Ch. (2009). Was geschieht bei der ‚Facilitated Communication‘? Untersuchung eines umstrittenen Interaktionsprozesses. In: *Sonderpädagogische Förderung 54, Heft 1, 72-95.*

Janz, F.; Klauß, Th.; Bayer, M. (2010). FC als Gegenstand empirischer Wissenschaft – eine Einleitung. In: Alfaré, A.; Huber-Kaiser, T.; Janz, F.; Klauß, Th. (Hrsg.). Facilitated Communication. Forschung und Praxis im Dialog. Karlsruhe. S. 9-17.

Bayer, M.; Janz, F.; Klauß, Th. (2010). Erfahrungen und Meinungen zur Facilitated Communication (FC). In: Alfaré, A.; Huber-Kaiser, T.; Janz, F.; Klauß, Th. (Hrsg.). Facilitated Communication. Forschung und Praxis im Dialog. Karlsruhe. S. 172-200.

Alfaré, A.; Huber-Kaiser, T.; Janz, F.; Klauß, Th. (Hrsg.) (2010). Facilitated Communication. Forschung und Praxis im Dialog. Karlsruhe.

### **Stadtführer in leichter Sprache für Heidelberg (StaF)**

Leitung: Prof. Dr. Theo Klauß  
Dr. Karin Terfloth

Projektmitarbeit: Fröhlich, Anna; Banzhaf, Carolin; Altnickel, Jan

Laufzeit: 01.04.2008 bis 31.12.2011

In Zusammenarbeit mit: Stadt Heidelberg, Lebenshilfe Heidelberg

### **Kurzinhalt:**

Teilhabe in allen Lebensbereichen ist mit der Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention der UN als ein Recht aller Menschen bestätigt worden, unabhängig von ihren individuellen Besonderheiten, ihren Stärken und Behinderungen. Teilhabe bedeutet, dass jeder Mensch barrierefreien Zugang zu den Lebensbereichen und Sozialräumen hat, die für ihn wichtig sind und sofern er dies möchte. Die Stadt, die Kommune, ist ein solcher Sozialraum. An und in ihm teilzuhaben, an interessanten Orten

und mit anregenden Beschäftigungen seine Freizeit zu verbringen, sich zu bilden und sich in der Stadt zu bewegen und sie zu erkunden, setzt voraus, dass man sich orientieren kann.

Für Menschen mit Lernschwierigkeiten und (anderen) kommunikativen Einschränkungen ist das allerdings mit Hindernissen verbunden. Sie tun sich schwer, sich zu orientieren und das zu finden, was sie interessiert. Die üblichen Stadtführer sind für sie zu schwer verständlich. Was sie brauchen – und sich wünschen – ist ein Stadtführer in leichter Sprache. Er ist für alle Gäste der Stadt interessant, die klare und einfach verstehbare Informationen und Hinweise brauchen, um Heidelberg für sich entdecken zu können.

Im Projekt StaF arbeiten SchülerInnen der Graf von Galen Schule und MitarbeiterInnen der Heidelberger Werkstätten für behinderte Menschen mit Studierenden zusammen. Sie erforschen gemeinsam, welche Orte und Sehenswürdigkeiten in Heidelberg für die Zielgruppe interessant sind. Sie untersuchen, wie diese leicht und verständlich beschrieben und erklärt werden können. Sie testen die dabei entwickelten Touren: Die Ortspläne, die Wegbeschreibungen, die Objekt-Informationen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden für die Gestaltung des Stadtführers genutzt, den es in Printversion und als Hörversion für den ‚I-Guide‘ Heidelberg geben soll.

### **Publikationen:**

Fröhlich, A. (2010). Ein Stadtführer für Heidelberg für Menschen mit Beeinträchtigungen. PH Heidelberg: Wiss. Hausarbeit, unveröff.

## **EACH – Education for All Children in Europe (Schulische Bildung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit schwerer und mehrfacher Behinderung in Europa**

Leitung:	Prof. Dr. Wolfgang Lamers
Projektmitarbeit:	Beile, Lena; Buck, Christiane; Bühler, Verena; Ewald, Franka Katharina; Hay, Christiane; Hermann, Elisabeth; Linsler, Theresia; Mayer, Sebastian; Meltzer, Anna; Nagel, Jörn; Raths, Linda; Schaber, Kerstin Birgit; Wagner, Dorothea; Weber, Maren; Zimmermann, Franka; Zittlau, Evelyn; Zühlke, Irina-Nadine
Laufzeit:	01.03.2006 bis 31.12.2012
Förderung:	Das Projekt wird durch die Fridrichstiftung gefördert

### **Kurzinhalt:**

In Europa verfügen wir zunehmend über ein gut ausgebautes, differenziertes und durch gesetzliche Regelungen weitgehend abgesichertes Netz von Hilfen für Menschen mit Behinderungen. Die Bemühungen von Politik, Interessenverbänden und Trägern von Angeboten verfolgen vor allem das Ziel, ihnen ein möglichst selbstbestimmtes Leben und den gleichberechtigten Zugang zu Bildung, Kultur und Beschäftigung zu eröffnen. Dies gilt allerdings nicht in gleicher Weise für Menschen mit sehr schwerer und mehrfacher Behinderung. Ihre Interessen und Bedürfnisse werden europaweit zu wenig beachtet. Dies gilt in besonderer Weise für ihre schulische Förderung und Bildung, die bei weitem noch nicht in jedem europäischen Land selbstverständlich und gesichert ist.



Seit 2006 gehe wir im Rahmen des Projekts EACH der Frage nach, wie sich die Situation von schwer- und mehrfachbehinderten Kindern und Jugendlichen in Europa konkret darstellt.

Im Rahmen von Wissenschaftlichen Hausarbeiten erfassen Studierende (exemplarisch) die Situation dieser Kinder und Jugendlichen für ein ausgewähltes europäisches Land, durch eine etwa zweiwöchige Recherche vor Ort, über Interviews mit WissenschaftlerInnen kooperierender Hochschulen und Praktiker aus verschiedenen Behinderteninstitutionen, über Fragebogenerhebungen sowie Auswertungen von vorhandenen statistischen Daten und von Fachliteratur. Hinzu kommen mehrtägige Hospitationen in Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche mit einer schweren und mehrfachen Behinderung gefördert werden.

### **Ergebnis:**

Die Wissenschaftlichen Hausarbeiten folgen einer einheitlichen Struktur. Zunächst wird dargestellt, wie der Personenkreis von Kindern und Jugendlichen mit einer schweren und mehrfachen Behinderung im jeweiligen Land ‚definiert‘ wird (Personenkreis/Definitionen). Hier existieren europaweit teilweise erhebliche Unterschiede. Es folgt eine Auseinandersetzung mit dem Bildungswesen, insbesondere im Bereich der Behindertenpädagogik, unter besonderer Berücksichtigung historischer, gesellschaftlicher, politischer und rechtlicher Besonderheiten (Bildungswesen). Ein besonderer Schwerpunkt in allen Arbeiten ist die Beantwortung der Frage, welche speziellen Förderansätze für Kinder und Jugendliche mit einer schweren und mehrfachen Behinderung in den einzelnen Ländern entwickelt wurden (Ansätze zur Förderung). In wieweit diese Ansätze auch konkret Eingang in die praktische Förderarbeit gefunden haben, wird in einem nächsten Schritt dargestellt. Hier fließen u.a. die Ergebnisse der Hospitationen in ausgewählten Einrichtungen ein (Beschreibung und Analyse der Situation in ausgewählten Einrichtungen). In einer Schlussbetrachtung werden die Ergebnisse der Erhebung mit der Situation von schwer- und mehrfachbehinderten Kindern und Jugendlichen in Deutschland verglichen (Vergleich/Fazit). Mit einer möglichst vollständigen landesspezifischen Bibliografie zum Thema ‚schwere Behinderung‘ schließen die Arbeiten.

Stand der Erhebung:

2006

Griechenland

England

2007

Ungarn

Schweiz

Irland

Frankreich

2008

Finnland

Dänemark

Schweden

Norwegen

Österreich

2009

Spanien

Rumänien

Belgien

**Publikationen:**

- Beile, L. (2008). Die schulische Situation von Kindern und Jugendlichen mit schwerer Behinderung in Dänemark. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Buck, C. (2008). Die schulische Situation schwerst-mehrfachbehinderter Kinder und Jugendlicher in Österreich. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Bühler, V. (2008). Die schulische Situation schwerbehinderter Kinder in Schweden. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Ewald, F. K. (2008). Die schulische Situation von schwerbehinderten Kindern und Jugendlichen in Kanada. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Hay, C. (2006). Die schulische Situation schwerbehinderter Kinder und Jugendlicher in England. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Hermann, E. (2007). Die schulische Situation von Schülerinnen und Schülern mit schwerer Behinderung in Ungarn. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Linsler, T. (2005). Die schulische Situation schwerbehinderter Kinder und Jugendlicher in Griechenland. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Mayer, S. (2007). Schülerinnen und Schüler mit schwerer Behinderung in der Schweiz. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Meltzer, A. (2009). Die schulische Situation von Kindern und Jugendlichen mit schwerer Behinderung in Spanien. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Nagel, J. (2003). Die schulische Situation schwerstbehinderter Kinder und Jugendlicher in Spanien. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Raths, L. (2009). Die schulische Situation schwer und mehrfachbehinderter Kinder und Jugendlicher in Belgien. (franz. Region). Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Schaber, K. B. (2008). Die schulische Situation schwer-mehrfach behinderten Kindern und Jugendlichen in Finnland. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Wagner, D. (2008). Internationale Beiträge und Konzepte zur Pädagogik von Menschen mit schwerer Behinderung. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.
- Weber, M. (2007). Die schulische Situation schwerbehinderter Kinder und Jugendlicher in Irland. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Zimmermann, F. (2008). Die schulische Situation schwer behinderter Kinder und Jugendlicher in Norwegen. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Zittlau, E. (2009). Die Situation von schwerbehinderten Kindern und Jugendlichen in Rumänien. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Zühlke, I.-N. (2007). Die schulische Situation schwer behinderter Kinder und Jugendlicher in Frankreich. Unveröffentl. Wissenschaftliche Hausarbeit. Heidelberg. Pädagogische Hochschule Heidelberg.

### **SITAS - Sinn-volle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben**

Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Lamers  
Dr. Karin Terfloth  
Projektmitarbeit: Dipl.-Psych. Thomas Sabo  
Laufzeit: 01.03.2007 bis 30.09.2010  
Förderung: PH Heidelberg  
Projekthomepage: <http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/1724.0.html>

#### ***Kurzinhalt:***

Die nachschulische Situation von Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung ist bisher nur punktuell untersucht worden. Das Forschungsprojekt SITAS erhebt daher in einer bundesweiten Studie, welche Angebote sinnvoller Tätigkeit/Beschäftigung/Arbeit sich über Pflege hinaus in den nachschulischen Praxisfeldern für den genannten Personenkreis entwickelt haben.

Aus der Exploration und Analyse der unterschiedlichen formalen und informalen Organisationsstrukturen von Förder- und Betreuungsbereichen sollen mögliche Perspektiven für die Entwicklung von verbindlichen Qualitätsstandards abgeleitet werden.

#### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Lamers, W.; Terfloth, K. (2007). Workshop: "Sinn-volle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer Behinderung". 26. 09. 2007 Würzburg – Fachkongress.

Lamers, W.; Terfloth, K. (2008). Vortrag "Sinn-volle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer Behinderung". 05.03.2008 Herrenberg-Gültstein (LAG WfbM BW)

Klauß, Th. (2008). Vortrag: "Teilhabe oder Ausschluss? Die Bedeutung sinnvoller Tätigkeit für Menschen mit hohem Hilfebedarf". 24.-26. 09. 2008 Bremen (Werkstätten - Tag 2008).

Lamers, W.; Terfloth, K. (2008). Vortrag: "Sinnvolle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung - der FuB unter dem verlängerten Dach der WfbM". 20. 11. 2008 Reutlingen (LAG WfbM).

Lamers, W.; Terfloth, K. (2009). Vortrag und Workshop: Berufliche Bildung und Ergebnisse des Forschungsprojektes. 05.02.2009 Hamburg (Leben mit Behinderung)

- Lamers, W.; Terfloth, K. (2009). Vortrag und Workshop: Qualifizierung von MitarbeiterInnen im FuB. 28.07.2009 Herrenberg-Gülstein (LAG WfbM B-W).
- Lamers, W.; Terfloth, K. (2010). Vortrag und Workshop: Sinn-volle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung. 07.07.2010 Freising (LAG WfbM Bayern).
- Lamers, W.; Terfloth, K.; Sabo, T. (2010). Vortrag und Beratungsgespräche: Rückmeldungen an die sechs beteiligten Einrichtungen der Einzelfallstudie. 03.11.2010 Heidelberg (PH).
- Lamers, W. (2010). Vortrag und Workshop: Arbeitsweltbezogene Bildungsangebote für Menschen mit schwerer geistiger und mehrfach Behinderung. 06.12.2010 Ravensburg (Werkstätten Sigmaringen)

### **Publikationen:**

Artikel in Fachzeitschriften und Fachbüchern

- Terfloth, K.; Sabo, T. (in Druck). Lebensqualität durch tätigkeits- und arbeitsweltbezogene Angebote. In: Fröhlich, A.; Heinen, N.; Klauß, T.; Lamers, W. (Hrsg.). Handbuch schwere Behinderung. (erscheint im Frühjahr 2011).
- Terfloth, K. (2010). Arbeitsweltbezogene Bildungsbegleitung von SchülerInnen mit schwerer und mehrfacher Behinderung. In: Ratz, C. (Hrsg.). Unterricht im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Oberhausen: Athena. S. 355-378.
- Terfloth, K.; Lamers, W. (2009). Untersuchung von Organisationsmerkmalen nachschulischer Angebote für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung (Projekt SITAS). In: Janz, F.; Terfloth, K. (Hrsg.). Empirische Forschung im Kontext geistiger Behinderung. Heidelberg: Universitätsverlag Winter. S. 215-240.
- Klauß, Th.; Lamers, W.; Terfloth, K. (2009). ... auf dem Weg zur Inklusion? Berufliche Bildung für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung. In: *Impulse, Heft 02/03*, 14-20.
- Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). Sinn-volle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben (SITAS). In: *Zeitschrift für Heilpädagogik, Heft 7*, 250-259.
- Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). Tätigkeit-Produktivität-Arbeit? Nachschulische Angebote für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung. In: *Ergotherapie - Zeitschrift für angewandte Wissenschaft, Heft 1*, 32-41.

Artikel / Projekt(beschreibungen) in Zeitschriften der FuB

- Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). SITAS - Sinnvolle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben. In: *fub-n.u.s.s., Heft 1*, 4.
- Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2007). SITAS – Ein Forschungsprojekt der Hochschule Heidelberg. In: *Freudenberg - ECHO, Heft 2*, 12-13.

Dokumentation von Workshops zum Forschungsprojekt im Internet

- Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). Präsentation des Forschungsprojektes Sitas im Rahmen des Fachkongresses „Teilhabe, Selbstbestimmung, Integration für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung“. Vortrag und

Workshop. März 2008 in Herrenberg. URL: [http://www.bridge-lebenshilfe.de/FAB/FACHTAG\\_FUB/](http://www.bridge-lebenshilfe.de/FAB/FACHTAG_FUB/) [http://www.bridge-lebenshilfe.de/FAB/FACHTAG\\_FUB/](http://www.bridge-lebenshilfe.de/FAB/FACHTAG_FUB/)

Lamers, W.; Terflath, K. (2007). Präsentation des Forschungsprojektes Sitas im Rahmen des Fachkongresses „Mittendrin statt daneben - Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf“. Vortrag und Workshop. September 2007 in Würzburg. URL: <http://www.cbp.caritas.de/48.asp?typ=publikationen&area=efvkelg&order=datum&pageNr=2>

### **Bildung für alle durch guten Unterricht (BUNT)**

Leitung: Henrike Lenschow  
Laufzeit: 01.01.2010 bis 31.12.2013  
In Zusammenarbeit mit: Promotionsprojekt. Begleitet durch Prof. Dr. Theo Klauß und Prof. Dr. Wolfgang Lamers

#### ***Kurzinhalt:***

Das Herzstück einer Schule, die allen Kindern gerecht werden kann, ist ein Unterricht, der eine aktive Aneignung der Unterrichtsinhalte auf ganz unterschiedlichen Lernniveaus ermöglicht (vgl. KM BW 2009). Das bisher einzige didaktische Konzept zum Unterricht für alle Kinder von Georg Feuser (1989) versteht sich jedoch vor allem als Denkmodell und Orientierungsrahmen. Konkrete Umsetzungsbeispiele und wissenschaftlich belegte Aussagen über geeignete Methoden und Arbeitsformen fehlen weitgehend.

Die geplante Arbeit untersucht, welches Konzept einem Unterricht zugrunde liegen muss, der allen Schülern (einschließlich Schülerinnen und Schülern mit schweren und mehrfachen Behinderungen) aktive Teilhabe an Bildung und Lernzuwachs ermöglicht und welche Unterrichtsformen und –methoden besonders geeignet sind.

Anhand von Videoaufnahmen ausgewählter Unterrichtsstunden in heterogenen Klassen soll untersucht werden, inwieweit allen Schülerinnen und Schülern soziale Integration einerseits und Beteiligung an Bildungsangeboten auf dem je angemessenen Aneignungsniveau andererseits ermöglicht werden kann. Interviews mit den beteiligten Lehrkräften und eine gemeinsame Videoanalyse sollen Aufschluss darüber geben, welche Planungs- und Entscheidungsprozesse bzw. welches Bild der Schülerinnen und Schüler dem Unterricht zugrunde liegen.

Gewonnene Erkenntnisse fließen in die Unterrichtsentwicklung von drei Heidelberger Schulen ein, die sich zu inklusiven Schulen weiterentwickeln möchten. Auf der Grundlage eines zu formulierenden inklusiven didaktischen Ansatzes soll dort Unterricht geplant, erprobt und evaluiert werden.

## PÄDAGOGIK DER LERNFÖRDERUNG

### Publikationen

#### **WERNER, Birgit, Dr. phil., Prof.**

Werner, B. (2009). Alltags- und kompetenzorientierter (Mathematik-)Unterricht an der Förderschule. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik* 2/2009 (60), 42-53.

Werner, B. (2009). Dyskalkulie - Rechenschwierigkeiten. Diagnose und Förderung rechenschwacher Kinder an Grund- und Sonderschulen. Stuttgart: Kohlhammer.

Werner, B. (2009). Kulturelle Grundbildung als Bildungsanspruch. In: *Lernen fördern Heft 3*, 4-7.

Werner, B. (2009). Kulturelle Literalität: Implikationen des Literacy-Konzepts für eine kompetenz- und alltagsorientierte Didaktik der Lernbehindertenpädagogik. In: *Empirische Sonderpädagogik* (1), Heft 2-2009, 41-59.

Werner, B. (2009). Mathematik im vorschulischen Alltag. Abrufbar unter:  
[http://www.legakids.net/fileadmin/user\\_upload/Downloads/Rechnen/Fr%C3%B4he\\_Mathematik\\_Volltext.pdf](http://www.legakids.net/fileadmin/user_upload/Downloads/Rechnen/Fr%C3%B4he_Mathematik_Volltext.pdf) (30.04.2009)

Werner, B. (2009). Warum ist  $3 \times 3 = 10$ ? Erkennen und Fördern mathematischer Kompetenzen rechenschwacher Kinder im Unterricht. In: *Dyskalkulie. Ansätze zur Diagnostik und Förderung in einer integrativen Schule. Tagungsband er 13. Tagung des Verbandes Dyslexie Schweiz*. Zürich: Bühler-Druck. S. 75-82.

Werner, B. (2010). Das Literacy-Modell: ein Zugang für eine (sonder-)pädagogische Professionalität in der Didaktik der Allgemeinen und der Lernbehindertenpädagogik. In: Ellger-Rüttgardt, S.; Wachtel, G. (Hrsg.). *Pädagogische Professionalität und Behinderung*. Stuttgart: Kohlhammer. S. 221-231.

Werner, B. (2010). „Du kannst mehr Mathe als du denkst“- didaktisch-methodische und diagnostische Implikationen eines alltags- und kompetenzorientierten Unterrichts. Kongress-CD zu Tagung: *Sonderpädagogischer Kongress 2010 – Inklusion braucht Professionalität*. Würzburg: Verband Sonderpädagogik e.V.

Werner, B. (2010). Im Pausenkiosk richtig rechnen. In: *Praxis Fördern. Heft 3-2010*, 8-12.

Werner, B. (2010). Individuelle Förderung am gemeinsamen Gegenstand - Grundzüge der individuellen Förderung im gemeinsamen Unterricht. Individual supports in learning together – guidelines for individual support. In: Vitkova, M.; Havel, J. (Hrsg.). *Inclusive Education in Primary School / Inkluzivni vzdělávání v primární škole*. Brno.

Werner, B. (2010). Medienerziehung. In: Kaiser, A.; Schmetz, D.; Wachtel, P.; Werner, B. (Hrsg.). *Bildung und Erziehung. Band 3, Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik*. Stuttgart: Kohlhammer. S. 236-242.

- Werner, B. (Hrsg.) (2009). Navi. Mathematik 3. Arbeitsheft. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Werner, B. (Hrsg.) (2009). Navi. Mathematik 3. Lehrerhandbuch. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Werner, B. (Hrsg.) (2009). Navi. Mathematik 3. Schülerbuch. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Werner, B. (Hrsg.) (2010). NAVI Mathematik 4. Arbeitsheft. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Werner, B. (Hrsg.) (2010). NAVI Mathematik 4. Schülerbuch. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Werner, B. (Hrsg.) (2010). NAVI Mathematik. Vorkurs. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Werner, B.; Basendowski, S.; Müller, S. (2009). „Vom Sternebeobachter zum Beikoch“ - Berufswünsche und Faktoren für die Berufswahl bei Förderschülern. Eine regionale Studie. In: *Lernen fördern; Heft 3 (2009)*, 16-23.
- Basendowski, S.; Werner, B. (2010). Die unbeantwortete Frage offizieller Statistiken: Was machen Förderschülerinnen und -schüler eigentlich nach der Schule? Ergebnisse einer regionalen Verbleibsstudie von Absolventen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In: *Empirische Sonderpädagogik (2) Heft 2-2010*, 64-88.
- Büchner, B.; Kortländer, M.; Werner, B.; Robering, N.; Schoenweiss, F. (2010). Legasthenie – eine Krankheit, eine Behinderung, eine Störung? Recht auf Bildung und individuelle Förderung statt Selektion und Stigmatisierung. In: *Sozialrecht + Praxis, Heft 9/10 (20)*, 547-571.
- Büchner, B.; Robering, N.; Werner, B. (2009). Zur Diskussion gestellt: Legasthenie eine Krankheit? Abrufbar unter:  
[http://www2.legakids.net/fileadmin/user\\_upload/Downloads/Info/Wissenschaft/Krankheit\\_Legasthenie.pdf](http://www2.legakids.net/fileadmin/user_upload/Downloads/Info/Wissenschaft/Krankheit_Legasthenie.pdf) (01.03.2009)
- Feigl, W.; Werner, B. (Hrsg.) (2009). Navi. Mathematik 5. Lehrerhandbuch. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Feigl, W.; Werner, B. (Hrsg.) (2009). Navi. Mathematik 6. Schülerbuch. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Feigl, W.; Werner, B. (Hrsg.) (2010). NAVI Mathematik 7. Arbeitsheft. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Feigl, W.; Werner, B. (Hrsg.) (2010). NAVI Mathematik 7. Lehrerhandbuch. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Feigl, W.; Werner, B. (Hrsg.) (2010). NAVI Mathematik 7. Schülerbuch. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.

Kaiser, A.; Schmetz, D., Wachtel, P., Werner, B. (Hrsg.) (2010). Bildung und Erziehung. Band 3, Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer.



## Projekte

### BEWEMAKO

#### Berufliche Werdegänge - mathematische Kompetenzen

Leitung:	Prof. Dr. Birgit Werner
Projektmitarbeit:	SoL Sven Basendowski
Laufzeit:	01.04.2008 bis 08.08.2011
Förderung:	Studiengebühren
In Zusammenarbeit mit:	BE WE MA KO ist ein kooperatives Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, Fakultät für Sonderpädagogik, und der Justus-von-Liebig-Schule Mannheim mit Unterstützung des Bundesverbandes LERNEN FÖRDERN und in Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt GRAWIRA.
Projekthomepage:	<a href="http://www.ph-heidelberg.de/werner-birgit/projekte/bewemako.html">http://www.ph-heidelberg.de/werner-birgit/projekte/bewemako.html</a>

#### **Kurzinhalt:**

##### Einführung

Die Schule hat die Aufgabe, ihre Schüler auf das Leben einschließlich einer beruflichen Tätigkeit vorzubereiten.

Nachschulische Einrichtungen erwarten gegenwärtig von den potentiellen Auszubildenden und Arbeitnehmern vor allem Kompetenzen in den Bereichen Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen sowie Sozialkompetenzen wie z. B. Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Höflichkeit, Freundlichkeit.

Im Alltag zeigt sich jedoch häufig, dass der schulische Leistungsstand gerade von Förderschülern und Förderschülerinnen nach der Schule oder Berufsvorbereitung nicht allen Anforderungen eines Hauptschulabschlusses, den Kriterien der Ausbildungsreife oder der Berufseignung vieler auch einfacher Ausbildungsberufe genügt.

An dieser Problematik setzt dieses Forschungsprojekt an. Exemplarisch werden die geforderten mathematischen Kompetenzen in potentiellen Arbeits- und Berufsfeldern unter dem Aspekt der Berufseignung analysiert: Welche mathematischen Kompetenzen werden in den wichtigsten gelernten, angelernten und ungelernten Berufen von Förderschülern und Förderschülerinnen verlangt? Mit den Ergebnissen dieser Forschungsfrage wird es möglich, in der Schule, der Berufsvorbereitung, der Berufsausbildung oder Qualifizierung für eine Tätigkeit die angehenden Arbeitgeber entsprechend gezielt zu fördern.

Das Forschungsprojekt wird durch die folgenden drei erkenntnisleitenden Fragen strukturiert:

1. Welche Berufe sind typisch für Förderschüler und Förderschülerinnen?
2. Welche mathematischen Kompetenzen werden in diesen Berufen verlangt?
3. Wie lassen sich diese beruflich relevanten mathematischen Kompetenzen fördern?

BE WE steht für BERUFLICHE WERDEGÄNGE.

MA KO steht für MATHEMATISCHE KOMPETENZEN.

BE WE MA KO ist ein kooperatives Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, Fakultät für Sonderpädagogik, und der Justus-von-Liebig-Schule Mannheim

mit Unterstützung des Bundesverbandes LERNEN FÖRDERN und in Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt GRAWIRA.

BE WE MA KO berücksichtigt die vier wichtige Lebensabschnitte von Förderschülern und Förderschülerinnen:

Schule – Berufsvorbereitung – Berufsbildung – Arbeit.

BE WE MA KO konzentriert sich auf die mathematischen Kompetenzen als Teil der Berufseignung.

BE WE MA KO untersucht die mathematischen Anforderungen in Erwerbstätigkeiten von Abgängern der Förderschule.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Lehrveranstaltungen für Studierenden der Fachrichtung Pädagogik der Lernförderung

### **Publikationen:**

Werner, B.; Basendowski, S.; Müller, S. (2009). „Vom Sternebeobachter zum Beikoch“ - Berufswünsche und Faktoren für die Berufswahl bei Förderschülern. Eine regionale Studie. In: *Lernen fördern; Heft 3 (2009)*, 16-23.

Basendowski, S.; Werner, B. (2010). Die unbeantwortete Frage offizieller Statistiken: Was machen Förderschülerinnen und -schüler eigentlich nach der Schule? Ergebnisse einer regionalen Verbleibsstudie von Absolventen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In: *Empirische Sonderpädagogik (2)*, Heft 2-2010; 64-88.

### **DIFF-KOM**

#### **Zum Umgang mit Heterogenität im Unterricht– Entwicklung der Differenzierungskompetenz angehender Sonderschullehrkräfte**

Leitung:	Prof. Dr. Birgit Werner
Projektmitarbeit:	SoL Mareike Drinhaus
Laufzeit:	01.06.2010 bis 30.12.2012
Projekthomepage:	<a href="http://www.ph-heidelberg.de/werner-birgit/projekte/diff-kom.html">http://www.ph-heidelberg.de/werner-birgit/projekte/diff-kom.html</a>

### **Kurzinhalt:**

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, Erkenntnisse über die Entwicklung der Differenzierungskompetenz angehender Sonderschullehrkräfte zu erhalten. Dazu soll die Differenzierungskompetenz von Sonderpädagogikstudierenden, Sonderschullehreranwärtern sowie

Sonderschullehrern zu Beginn des Schuldienstes beobachtet und die Ergebnisse miteinander verglichen werden. Differenzierungskompetenz wird als entscheidende fächerübergreifende Schlüsselkompetenz für den Umgang mit Heterogenität im Unterricht gesehen.

Das Forschungsprojekt wird durch folgende erkenntnisleitende Fragen strukturiert:

Wie definiert sich die Kompetenz, Verfahren innerer Differenzierung in Unterrichtssituationen einzusetzen?

Wie ist diese Differenzierungskompetenz beobacht- und einschätzbar?

Über welche Ausprägung der definierten Kompetenzklassen im Bereich Differenzierung verfügen Sonderschullehramtstudierende?

Über welche Ausprägung der definierten Kompetenzklassen im Bereich Differenzierung verfügen Sonderschullehramtsanwärter?

Über welche Ausprägung der definierten Kompetenzklassen im Bereich Differenzierung verfügen Sonderschullehrer am Beginn ihrer Berufslaufbahn?

Wie entwickelt sich die Differenzierungskompetenz im Laufe der Ausbildung zum SonderschullehrerIn?

Welche Konsequenzen sind aus den erhobenen Daten für die Lehreraus- und weiterbildung zu ziehen?

### **Ergebnis:**

Ziel des Forschungsprojektes soll sein, Erkenntnisse über die Kompetenzen von Lehrkräften zum Einsatz von Formen der Differenzierung im Unterricht in heterogenen Lerngruppen (Sonderschule) zu erhalten. Hierbei soll gleichzeitig untersucht werden, wie sich diese Differenzierungskompetenz im Rahmen der Ausbildung verändert und entwickelt.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Werner, B.; Drinhaus, M. (2010). Individuelle Förderung am gemeinsamen Gegenstand – Möglichkeiten der didaktisch-methodischen Gestaltung von Alltagssituationen für die Förderung schriftsprachlicher und mathematischer Kompetenzen. "SCHULE FÜR ALLE. Bildung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in einer Grundschule" Workshop zu Möglichkeiten der inneren Differenzierung im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts. September 2010. Universität Brno (Tschechien).

Oktober 2010: Poster-Präsentation: Zum Umgang mit Heterogenität im Unterricht – Entwicklung der Differenzierungskompetenz angehender Sonderschullehrkräfte. Tagung: Inklusion als Herausforderung schulischer Entwicklung. Sozialwissenschaftliche Diskurse zur Entwicklung von Unterricht, Schule und Stadtteil unter der Perspektive der Inklusion. Themenbereich: Schul- und Unterrichtsentwicklung und ihre Beiträge zu einer inklusiven Schule. Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft der Universität Hamburg.

03.12.2010: Projektvorstellung auf dem "Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses" an der Pädagogischen Hochschule Weingarten

### **Zwischenspur**

#### **Ein Projekt zur Rückschulung von Förderschülern auf die Hauptschule**

Leitung: Prof. Dr. Birgit Werner  
Rheinaus Schule-Förderschule; Mutterstadter Platz 5  
Direktion: Frau M. Eisinger-Niedworok

Projektmitarbeit: Kollegen der Rheinau-Förderschule, Mannheim;  
Studierende der Fachrichtung Pädagogik der Lernförderung

Laufzeit: 01.09.2007 bis 30.06.2012

Förderung: Förderkreis der Rheinau-Förderschule Mannheim

Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/werner-birgit/projekte/zwischenspur.html>

**Kurzzinhalt:**

## Phase 1

SchülerInnen der Klassen 5 und 7 werden in der Förderschule zusätzlich zum Klassenunterricht in Kleingruppen mit dem Ziel der Rückschulung in die Hauptschule von studentischen MentorInnen gefördert. Die zusätzliche Förderung beginnt immer ab November des jeweiligen Schuljahres.

## Phase 2

Im kommenden Schuljahr wiederholen diese SchülerInnen die Klassenstufe 5 bzw. 7 in der Hauptschule.

Die Förderung in der Kleingruppe wird in der Hauptschule von studentischen MentorInnen in Zusammenarbeit mit dem Kooperationslehrer der Förderschule und dem Klassenlehrer der Hauptschule während des gesamten Schuljahres weiter geführt.

## SONDERPÄDAGOGISCHE FRÜHFÖRDERUNG

### Publikationen

#### **SARIMSKI, Klaus, Dr. rer. nat., Prof.**

- Sarimski, K. (2009). Bildungsvoraussetzungen bei Kindern mit schwerster Behinderung. In: K Terfloth, K.; Janz, F. (Hrsg.). Empirische Forschung im Kontext geistiger Behinderung. Heidelberg: Winter. S. 153-168.
- Sarimski, K. (2009). Deletion 22q11 - Syndrom: Spezifische Spracherwerbsprobleme im frühen Kindesalter? In: *L.O.G.O.S.*, 294-300.
- Sarimski, K. (2009). Diagnostik bei sinnes- und körperbehinderten Kindern. In: Irblich, D.; Renner, G. (Hrsg.). Diagnostik in der Klinischen Kinderpsychologie. Göttingen: Hogrefe. S. 407-417.
- Sarimski, K. (2009). Einfluss der Frühförderung auf die Familiendynamik. In: *Monatsschrift Kinderheilkunde*, 157, 977-981.
- Sarimski, K. (2009). Entwicklungsdiagnostik. In: Irblich, D.; Renner, G. (Hrsg.). Diagnostik in der Klinischen Kinderpsychologie. Göttingen: Hogrefe. S. 123-135.
- Sarimski, K. (2009). Frühförderung bei behinderten Kleinkindern. Göttingen: Hogrefe.
- Sarimski, K. (2009). Sprachliche und adaptive Kompetenzen bei Jungen mit Fragilem-X-Syndrom im frühen Kindesalter. In: *Sprachheilarbeit*, 54, 190-196.
- Sarimski, K. (2009). Therapie bei syndromalem Autismus. In: Bölte, S. (Hrsg.). Autismus. Bern: Huber. S. 357-369.
- Sarimski, K. (2009). Verhaltensanalyse. In: Irblich, D.; Renner, G. (Hrsg.). Diagnostik in der Klinischen Kinderpsychologie. Göttingen: Hogrefe. S. 108-122.
- Sarimski, K. (2009). Wer hat Angst vorm Erbsenzählen? Quantitative Forschung für Menschen mit geistiger Behinderung – eine Zeitschriftenanalyse. In: Terfloth, K.; Janz, F. (Hrsg.). Empirische Forschung im Kontext geistiger Behinderung., Heidelberg: Winter. S. 21-34.
- Sarimski, K. (2010). Adaptive skills, behavior problems, and parenting stress in mothers of boys with Fragile X syndrome. In: *Journal of Mental Health Research in Intellectual Disabilities*, 3, 16-27.
- Sarimski, K. (2010). Erlebte Alltagsbelastung bei Sondenernährung und Mehrfachbehinderung im frühen Kindesalter. In: *Teilhabe*, 49, 15-20.
- Sarimski, K. (2010). Interaktion von Müttern mit blinden und hochgradig sehbehinderten Kleinkindern (Teil I und II). In: *Blind – sehbehindert*, 130, 80-88 und 154-160.

- Sarimski, K. (2010). Mütter mit jungen (schwer) geistig behinderten Kindern: Belastungen, Bewältigungskräfte und Bedürfnisse. In: *Frühförderung Interdisziplinär*, 29, 62-72.
- Sarimski, K.; Banse, M. (2010). Fetales Alkoholsyndrom und Alkoholspektrumstörung – eine zu wenig beachtete Entwicklungsstörung in der Frühförderung. In: *Frühförderung interdisziplinär*, 29, 172-182.
- Sarimski, K.; Schaumburg, M. (2010). Soziale Partizipation in der Freizeit von 3- bis 6-jährigen Kindern mit und ohne Behinderungen – eine vergleichende Elternbefragung. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 61, 124-129.
- Sarimski, K.; Scheuermann, S.; Speier, J. (2009). Erste Erfahrungen mit dem "Entwicklungstest Sprache für Kinder von 4 bis 8 Jahren" (ETS 4-8) im Frühbereich. In: *Frühförderung interdisziplinär*, 28, 187-190.
- Burghart, K.; Graf, A.; Sarimski, K. (2010). Elternerfahrungen zur Integration sinnesgeschädigter Kinder in Kindergärten. In: *Frühförderung Interdisziplinär*, 29, 124-129.
- Gehrmann, A.; Köhler-Sarimski, U.; Roos, R.; Sarimski, K. (2010). Belastungserleben von Müttern ehemals sehr früh geborener Kinder und Zufriedenheit mit der Unterstützung in einem interdisziplinären Nachsorgeprojekt. In: *Frühförderung Interdisziplinär*, 29, 99-111.
- Gehrmann, A.; Köhler-Sarimski, U.; Roos, R.; Sarimski, K. (2010). Belastungsreduzierung durch interdisziplinäre Nachsorge bei sehr früh geborenen Kindern. In: *Pädiatrische Praxis*, 75, 173-178.
- Kiesel, J.; Mees, K.; Sarimski, K. (2009). Frühe Kommunikationsentwicklung bei Kindern mit Down-Syndrom: Variabilität der Spiel- und Sprachfähigkeiten und Erfahrungen bei der Anbahnung von Gebärden. In: *Frühförderung interdisziplinär*, 28, 124-129.
- Piskora, J.; Sarimski, K.; Hintermair, M. (2010). Exekutive Funktionen und psychische Auffälligkeiten bei hörgeschädigten Vorschulkindern. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 64, 166-175.
- Risch, A.; Caesar, I.; Sarimski, K. (2010). Familienbezogene Lebensqualität bei Müttern blinder Kinder – eine Befragung von Müttern in Frühförderstellen. In: *Blind – sehbehindert*, 130, 224-231.

## Projekte

### **Bedürfnisse und Beziehungsentwicklung sehr schwer behinderter Kinder und ihrer Eltern in früher Kindheit**

Leitung: Prof. Dr. Klaus Sarimski  
Projektmitarbeit: I. Hipp-Leutnecker, Dipl.-Psych.  
Laufzeit: 01.11.2007 bis 31.10.2010  
Förderung: PH Heidelberg

#### ***Kurzinhalt:***

Durch das auf drei Jahre angelegte Forschungsprojekt sollen die besonderen Bedürfnisse von Familien mit Kindern untersucht werden, die aufgrund einer sehr unreifen Geburt mit nachfolgenden schwersten Anpassungsstörungen, schwerer Geburtskomplikationen oder anlagebedingter Schädigungen von einer sehr schweren Behinderung bedroht sind. Zweitens soll der Entwicklungsverlauf der Eltern-Kind-Beziehung bis zum Ende des ersten Lebensjahres analysiert werden mit dem Ziel, Bedingungen für Resilienz zu explorieren. Dabei geht es um eine erste Annäherung an die Klärung der Frage, welche Bedingungen (persönliche Ressourcen der Eltern, soziale Unterstützung, fachliche Beratung im medizinisch-therapeutischen Versorgungssystem und pädagogische Förderangebote) gegeben sein müssen, dass trotz der schweren Belastung des gemeinsamen Anfangs die Entwicklung einer stabilen, positiven Beziehung gelingt. Es lässt sich erwarten, dass sich aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen für die Gestaltung von pädagogischen Frühförderangeboten ableiten lassen, die spezifisch auf die Bedürfnisse dieser Gruppe von Kindern und ihrer Eltern abgestimmt sind.

#### ***Ergebnis:***

Das Forschungsprojekt wurde zum 30.10.2010 abgeschlossen. Ein Forschungsbericht liegt dem Forschungsausschuss der Pädagogischen Hochschule.

Es wurden sieben Familien im Längsschnitt über einen Zeitraum von einem Jahr begleitet. Bei je vier Terminen wurden ausführliche Interviews zur Belastungssituation und Beziehungsentwicklung, Fragebogendaten erhoben und Videoaufzeichnungen in Alltagssituationen durchgeführt. Interview und Fragebögen zeigen den individuell unterschiedlichen Grad der Belastung und Verlauf in diesem Zeitraum. Es finden sich sowohl Zeichen einer schweren depressiven Krise wie auch einer zukunftsgerichteten Reflexion der Herausforderungen. Zu den Einflussfaktoren auf das Gelingen gehören biografische Voraussetzungen aus der eigenen Lebensgeschichte der Mütter und die Qualität der sozialen Unterstützung, die sie in ihrem Umfeld erhalten.

Die Interviews machen auch Problemfelder deutlich, in denen eine Verbesserung des Versorgungssystems dringend erforderlich ist: Kooperation mit Ärzten, Zusammenarbeit von Fachkräften der Frühförderung, Kommunikation mit Mitarbeitern von Pflegediensten, psychosoziale Unterstützung bei den speziellen Herausforderungen, die bei Kindern auftreten, die auf apparative Hilfen (Sondierung, Trachealkanüle, Beatmung) angewiesen sind.

Die Videoaufzeichnungen zeigen eine Zunahme von Passungssequenzen, die sich als eine Stabilisierung der Beziehungssituation interpretieren lassen. Die Analyse einzelner Verhaltensbeiträge von Mutter und Kind erbringt aber leider keine eindeutigen Ergebnisse, welche spezifischen Verhaltensmuster zum Gelingen von Passungsmomenten beitragen. Offenbar ist die gewählte Auswertemethodik nicht aus-

reichend in der Lage, entsprechende Muster bei der sehr heterogenen Gruppe der Kinder mit sehr schweren Behinderungen in dieser Altersperiode aufzudecken. Eine ergänzende Querschnittserhebung, an der sich 69 Mütter von schwerbehinderten Kindern im Kleinkind- und Kindergartenalter beteiligten, konnte sowohl die Belastungsgrade wie auch den Einfluss von persönlichen und sozialen Ressourcen zur Bewältigung im Rahmen von Korrelations- und Regressionsanalysen bestätigen. Die Erhebung der Bedürfnisse der Eltern zeigt, dass insbesondere im Bereich der Hilfen für den Umgang mit belastenden Verhaltensweisen der Kinder und die psychosoziale Entlastung weitere Verbesserungen wünschenswert sind.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Ergebnisse des Projekts werden z.B. auf dem Symposium Frühförderung (1.-4.4.2011) in Berlin vorgestellt.

### **Publikationen:**

Teilergebnisse wurden bisher in der Zeitschrift "Frühförderung interdisziplinär", "Teilhabe" und "Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie" veröffentlicht.

Sarimski, K. (2009). Bildungsvoraussetzungen bei Kindern mit schwerster Behinderung. In: K Terfloth, K.; Janz, F. (Hrsg.). Empirische Forschung im Kontext geistiger Behinderung. Heidelberg: Winter. S. 153-168.

Sarimski, K. (2010). Mütter mit jungen (schwer) geistig behinderten Kindern: Belastungen, Bewältigungskräfte und Bedürfnisse. In: *Frühförderung Interdisziplinär*, 29, 62-72.

Sarimski, K. (2010). Erlebte Alltagsbelastung bei Sondenernährung und Mehrfachbehinderung im frühen Kindesalter. In: *Teilhabe*, 49, 15-20.

### **Familienbedürfnisse und familienorientierte Beratung in der Frühförderung behinderter Kleinkinder – eine vergleichende Studie von kognitiv behinderten, blinden und hörbehinderten Kleinkindern (FamFrüh)**

Leitung: Prof. Dr. Klaus Sarimski (verantwortliche Projektleitung)  
 Prof. Dr. Manfred Hintermair  
 Dr. Markus Lang

Projektmitarbeit: Studentische Hilfskräfte

Laufzeit: 01.05.2009 bis 30.04.2011

In Zusammenarbeit mit: Lebenshilfe e.V. und weitere Eltern-Selbsthilfegruppen  
 Interdisziplinäre Frühförderstellen in Baden-Württemberg  
 Sonderpädagogische Beratungs- und Frühförderstellen an Schulen für Geistigbehinderte in Baden-Württemberg  
 Sonderpädagogische Beratungs- und Frühförderstellen an Schulen für blinde und hörbehinderte Kinder in unterschiedlichen Bundesländern  
 Sozialpädiatrische Zentren in Heidelberg, Ludwigsburg, Stuttgart, Maulbronn, Frankfurt und München



**Kurzinhalt:**

In dem Projekt werden die Beratungsbedürfnisse von Eltern unterschiedlich behinderter Kinder im Alter unter drei Jahren und die elterliche Zufriedenheit mit familienorientierten Hilfen in der Frühförderung analysiert. Die Zielgruppe umfasst Kinder mit einer Hörbehinderung, blinde Kinder sowie Kinder mit drohender geistiger Behinderung. Es geht einmal um die Frage, welche Bedürfnisse die Eltern selbst hinsichtlich des Umgangs mit frühen „Besonderheiten“ (z.B. Probleme der Selbstregulation, Kommunikationsschwierigkeiten) ihres Kindes und ihrer eigenen familiären Belastung als vordringlich ansehen. Weiter geht es um die Frage, wie sich die Wahrnehmung des kindlichen Verhaltens im Alltag und der eigenen Lebenssituation über einen Zeitraum von einem Jahr verändert, und schließlich um die Frage, wie zufrieden die Eltern mit der Unterstützung sind, die sie von Einrichtungen des Systems „Frühförderung“ zur Bewältigung ihrer besonderen Anforderungen erhalten.

Das Projekt orientiert sich an Forschungsergebnissen wie denen aus der "Early Intervention Collaborative Study" (Shonkoff et al., 1992; Hauser-Cram et al., 2001), die fordern, dass die Frühförderung nicht nur auf die Förderung der kindlichen Entwicklung auszurichten ist, sondern durch eine systematische Unterstützung der Eltern bei der Bewältigung der Belastungssituation zu ergänzen ist.

Vorliegende Studien zur Zufriedenheit der Eltern mit einem solchen familienorientierten Angebot der Frühförderung in den USA („National Early Intervention Longitudinal Study“, NEILS; Bailey et al., 2004) zeigen insgesamt eine recht hohe Zufriedenheit der Eltern mit dem Angebot, eine Teilgruppe von Eltern (mehr als 10%) vermisste jedoch ausdrücklich Hilfen in den Bereichen „Vermittlung sozialer Hilfen“, „Anleitung zu Spiel- und Sprachförderung“, „Kontakte zu anderen Eltern“ sowie „Entlastung im Alltag“.

Ähnlich umfassende Daten zur Zufriedenheit mit der Frühförderung liegen in Deutschland nicht vor. Studien an kleineren Stichproben sprechen aber ebenfalls dafür, dass die Mehrzahl der Familien zwar zufrieden ist mit der Förderung, die die Kinder erhalten, sich aber mehr Hilfen für die Bewältigung der durch die Diagnose der Behinderung veränderten und häufig belastet erlebten Lebenssituation wünschen (Leonhardt & Siebeck, 2004; Hintermair & Hülser, 2003; Peterander & Speck, 1995; Klauß 1996, 2005).

In dem Projekt wird zum einen in einer quantitativen Befragung bei Eltern von hörgeschädigten, blinden/sehgeschädigten und geistig behinderten Kindern im Alter unter drei Jahren zu zwei Untersuchungszeitpunkten im Abstand von einem Jahr mit einer Reihe von Fragebögen ihre subjektiv erlebte Situation in Bezug auf verschiedene Merkmale und Variablen erhoben:

- Elterliches Belastungserleben (Kurzform des PSI)
- Selbstwirksamkeitserleben (Skala von Schwarzer)
- Soziale Unterstützung (SOEBEK)
- Familienbelastung (FaBel)
- Verhaltensmerkmale des Kindes (eigene Skala)
- Kompetenzen des Kindes (eigene Skala)
- Einschätzung der eigenen Rolle in der Frühförderung (EIPSES)
- Erhaltene Hilfen in der Frühförderung (eigene Skala)
- Wirkungen der Frühförderung

Es sollen die Zusammenhänge der einzelnen Variablen u.a. in einem pfadanalytischen Vorgehen untersucht werden und Veränderungen von der Erst- zur Zweituntersuchung überprüft werden.

Parallel zur Fragebogenstudie mit den Eltern werden Mitarbeiter der Frühförderung in qualitativen Interviews nach positiven und negativen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Familien behinderter Kinder befragt, um darüber vertiefende Erkenntnisse zu gewinnen in Bezug auf ermutigende wie auch erschwerende Faktoren für die Realisierung einer familienorientierten Frühförderung.

***Ergebnis:***

Die Auswertungen der Ersterhebung stehen kurz vor dem Abschluss. Die Daten der Zweiterhebung werden aktuell (12/2010) eingegeben. Die qualitativen Interviews mit den Mitarbeiterinnen der Frühförderstellen sind größtenteils durchgeführt und befinden sich derzeit im Rahmen wissenschaftlicher Hausarbeiten in der Auswertung.

***Vorträge / Veranstaltungen:***

Die Ergebnisse werden ab dem Zeitpunkt 6/2011 auf diversen Kongressen vorgestellt.

***Publikationen:***

Publikationen sind ab dem Zeitpunkt 6/2011 geplant für verschiedene nationale und internationale Fachzeitschriften.

## ABTEILUNG 3: PSYCHOLOGIE IN SONDERPÄDAGOGISCHEN HANDLUNGSFELDERN

### Publikationen

#### **HEYL, Vera, Dr. Phil., Dipl. Psych.**

Heyl, V.; Wahl, H.-W. (2009). Psychosoziale Unterstützung von älteren Menschen mit Sehschädigung und ihren Angehörigen. In: Verband der Blinden- und Sehbehindertenpädagogen und -pädagoginnen e.V. (Hrsg.), Teilhabe gestalten, Kongressbericht, XXXIV. Kongress. Würzburg: Edition Bentheim. CD-Rom.

Heyl, V.; Wahl, H.-W. (2010). Cognitive ability as a resource for everyday functioning among older adults who are visually impaired. In: *Journal of Visual Impairment and Blindness*, 104 (7), 391-403.

Heyl, V.; Wahl, H.-W. (2010). Managing daily life with age-related sensory loss: Cognitive resources gain in importance. In: *Psychology and Aging*. (In Druck)

#### **HINTERMAIR, Manfred, Dr. phil., Dipl. Psych., Prof.**

Hintermair, M. (2009). Arbeiten mit der Sozialen Netzwerkkarte als Möglichkeit vertiefenden Verstehens in Forschung und Praxis. Aufgezeigt am Beispiel einer Mutter eines mehrfachbehinderten hörgeschädigten Kindes. In: Janz, F.; Terfloth, K. (Hrsg.). *Empirische Forschung im Kontext geistiger Behinderung*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter. S. 193-213.

Hintermair, M. (2009). Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) und Hörschädigung. Teil 1: Erscheinungsbild, Klassifikation, Prävalenz, Ursachen. In: *Hörgeschädigte Kinder – Erwachsene Hörgeschädigte*, 46, 4-14.

Hintermair, M. (2009). Identitätsarbeit hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher im Spannungsfeld von Integration und Inklusion. In: Bundesjugend im DSB e.V. (Hrsg.). *Netzwerke für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche in Regelschulen*. Heidelberg: Median. S. 18-31.

Hintermair, M. (2009). Inklusion, Familie und Hörschädigung. In: *Schnecke*, 66, 66.

Hintermair, M. (2009). Lebenswege von Menschen mit einer Hörbehinderung – ein Plädoyer für Vielfalt und die Stärkung von Individualität. In: *Schnecke*, 66, 13-16.

Hintermair, M. (2009). The social network map as an instrument for identifying social relations in deaf research and practice. In: *American Annals of the Deaf*, 154, 300-310.

Hintermair, M. (2009). Ver(haltens)störungen bei hörgeschädigten Kindern – Anmerkungen zur sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern und ihre Relevanz für Entwicklungen unter der Bedingung „Hörschädigung“. In: *dfgs-forum*, 17, 32-51.

- Hintermair, M. (2009). Was Kinder mit einer Hörschädigung in der Frühförderung für ihre interaktive Welterschließung brauchen. In: *Frühförderung interdisziplinär*, 28, 158-168.
- Hintermair, M. (2009). Zur Bedeutung aggressiv-dissozialer Auffälligkeiten an Schulen für Hörgeschädigte – Ergebnisse einer Befragung an deutschen Hörgeschädigteneinrichtungen. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 63, 226-234.
- Hintermair, M. (2010). Bildungschancen hörgeschädigter Schülerinnen und Schüler verbessern durch Berücksichtigung kognitiver Lern- und Entwicklungsprozesse. In: Wildemann, A. (Hrsg.). *Bildungschancen hörgeschädigter Schüler und Schülerinnen – Beiträge zur aktuellen Bildungsdebatte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 108-122.
- Hintermair, M. (2010). Ein prozessorientiertes Modell für die Diagnostik und Intervention von ADHS-relevanter Verhaltensweisen bei hörgeschädigten Kindern. In: *dfgs-forum*, 18, 28-33.
- Hintermair, M. (2010). Lebensqualität integriert beschulter Kinder mit einer Hörschädigung – Ergebnisse einer Studie mit dem Inventar zur Erfassung der Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen (ILK). In: *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 38, 189-199.
- Hintermair, M. (2010). Partizipation hörgeschädigter Schülerinnen und Schüler in integrativen Settings. Erfahrungen mit der deutschen Version des Classroom Participation Questionnaire (CPQ-D) und Konsequenzen für die pädagogische Praxis. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 64, 158-165.
- Hintermair, M. (2010). Salutogenetische und Empowerment-Konzepte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen. In: Sachverständigenkommission des 13. Kinder- und Jugendberichts (Hrsg.). *Materialien zum 13. Kinder- und Jugendbericht*. München: DJI. S. 155-191.
- Hintermair, M. (2010). Worauf Kinder mit einer Hörschädigung ein Recht haben. Einige Gedanken zu dem Beitrag von Müller & Zaracko „Haben gehörlose Kleinkinder ein Recht auf ein Cochleaimplantat? (2010)“. In: *Das Zeichen*, 83, 422-431.
- Hintermair, M.; Jókay, E. (2009). Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) und Hörschädigung. Teil 2: Diagnostik, Intervention, Prävention. In: *Hörgeschädigte Kinder – Erwachsene Hörgeschädigte*, 46, 86-95.
- Hintermair, M.; Landerer, A. (2010). Die soziale Netzwerkkarte als Möglichkeit zur Erfassung sozialer Beziehungen bei hörgeschädigten Grundschulern. In: *Hörgeschädigte Kinder – Erwachsene Hörgeschädigte*, 47, 53-60.
- Hintermair, M.; Lepold, L. (2010). Partizipationserleben hörgeschädigter Kinder in der allgemeinen Schule – Eine Studie mit der deutschen Version des Classroom Participation Questionnaire (CPQ-D). In: *Empirische Sonderpädagogik*, 2, 40-63.

- Hintermair, M.; Lukomski, J. (2010). Wie viel Inklusion verträgt der (gehörlose/schwerhörige) Mensch? Eine entwicklungs- und sozialisationspsychologische Skizze. In: *Das Zeichen*, 81, 88-97.
- Hintermair, M.; Trainer, A. (2010). Frühe Hilfen, Kinderschutz und Hörschädigung. Eine Pilotstudie mit dem „Anhaltsbogen für ein vertiefendes Gespräch“. In: *Frühförderung interdisziplinär*, 29, 154-161.
- Hintermair, M.; Tsirigotis, M. (2010). Die Stimme(n) von Betroffenen ernst nehmen – (k)eine Selbstverständlichkeit?!?! In: Tsirigotis, C.; Hintermair, M. (Hrsg.). Die Stimme(n) von Betroffenen. Empowerment und Ressourcenorientierung aus der Sicht von Eltern hörgeschädigter Kindern und erwachsenen Menschen mit einer Hörschädigung. Heidelberg: Median. S. 11-19.
- Hintermair, M.; Tsirigotis, M. (2010). Erkenntnisse und Zugewinne für Professionelle durch Zuhören – Inhaltsanalytische Betrachtungen von Empowermentgeschichten. In: Tsirigotis, C.; Hintermair, M. (Hrsg.). Die Stimme(n) von Betroffenen. Empowerment und Ressourcenorientierung aus der Sicht von Eltern hörgeschädigter Kindern und erwachsenen Menschen mit einer Hörschädigung. Heidelberg: Median. S. 121-148.
- Hintermair, M.; Tsirigotis, M. (2010). Was uns beim Lesen bewegte – Nachbetrachtungen. In: Tsirigotis, C.; Hintermair, M. (Hrsg.). Die Stimme(n) von Betroffenen. Empowerment und Ressourcenorientierung aus der Sicht von Eltern hörgeschädigter Kindern und erwachsenen Menschen mit einer Hörschädigung. Heidelberg: Median. S. 149-151.
- Audeoud, M.; Hintermair, M.; Reiser, T. (2010). Emotionale Belastung schwerhöriger Menschen in Beruf und Freizeit. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 61, 164-171.
- Baldzun, B.; Hintermair, M. (2009). Identitätsarbeit hörgeschädigter Schülerinnen und Schüler an Regelschulen – eine Studie zur Wahrnehmung der Situation durch den Sonderpädagogischen Dienst. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 63, 50-62.
- Barthelmes, C.; Hintermair, M. (2009). Was wissen und denken werdende Mütter über das Neugeborenen-Hör-Screening (NHS)? In: *Schnecke*, 64, 42-47.
- Bühler, C.; Cremer, I.; Hintermair, M.; Lehmann-Tremmel, G.; Reins, F.; Strauß, H.C. (2010). Mehr Wissen – mehr Teilhabe! Internetportal zur Verbesserung der Informationssituation von mehrfachbehinderten hörgeschädigten Menschen ([www.imhplus.de](http://www.imhplus.de)). In: *HörgeschädigtenPädagogik*, 64, 50-60.
- Bühler, C.; Hintermair, M.; Kämpf de Salazar, C.; Lehmann-Tremmel, G.; Reins, F.; Strauß, H.C. (2009). Informationsportal für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichen Handicaps (IMH). Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Berlin URL: [http://www.rehadat.de/rehadat/Download/bmas/FO3483\\_Abschlussbericht.pdf](http://www.rehadat.de/rehadat/Download/bmas/FO3483_Abschlussbericht.pdf)
- Draheim, J.; Hintermair, M. (2009). Was bedeutet es, schwerhörig zu sein? Eine Reise in die Erfahrungswelt schwerhöriger Menschen auf der Basis autobiografischer Texte. Ein Lesebuch. Heidelberg: Median.

- Draheim, J.; Hintermair, M. (2010). Was bedeutet es, schwerhörig zu sein? Eine Reise in die Erfahrungswelt schwerhöriger Menschen auf der Basis autobiografischer Texte. Ein Lesebuch, 2. Unveränderte Auflage. Median: Heidelberg.
- Elanjimattom, S.; Hintermair, M. (2009). Kommunikative und psychosoziale Partizipation hörgeschädigter Kinder in der Regelschule – Eine Pilotstudie mit einer deutschen Kurzversion des Classroom Participation Questionnaire (CPQ). In: *Sonderpädagogische Förderung*, 54, 53-71.
- Günther, K.-B.; Hennies, J.; Hintermair, M. (2009). Trends and developments in deaf education in Germany. In: Moores, D.F.; Miller, M. (Hrsg.). *Deaf people around the world: Educational, developmental, and social perspectives*. Washington DC: Gallaudet University Press. S. 178-193.
- Piskora, J.; Sarimski, K.; Hintermair, M. (2010). Exekutive Funktionen und psychische Auffälligkeiten bei hörgeschädigten Vorschulkindern. Eine Pilotstudie mit der deutschen Version des „Behavior Rating Inventory of Executive Funktion – Preschool Version“ (BRIEF-P). In: *HörgeschädigtenPädagogik*, 64, 166-175.
- Tsirigotis, C.; Hintermair, M. (2010). „Der große Weg ist sehr einfach, aber die Menschen lieben die Umwege“ – und sie brauchen gute Landkarten dafür! In: Tsirigotis, C.; Hintermair, M. (Hrsg.). *Die Stimme(n) von Betroffenen. Empowerment und Ressourcenorientierung aus der Sicht von Eltern hörgeschädigter Kindern und erwachsenen Menschen mit einer Hörschädigung*. Heidelberg: Median. S. 7-10.
- Tsirigotis, C.; Hintermair, M. (2010). *Die Stimme(n) von Betroffenen. Empowerment und Ressourcenorientierung aus der Sicht von Eltern hörgeschädigter Kindern und erwachsenen Menschen mit einer Hörschädigung*. Heidelberg: Median.
- KORNMANN, Reimer, Dr. phil., Dipl. Psych., Prof. i. R.**
- Kornmann, R. (2009). Rechenschwäche – ein Aufgabengebiet der Sonderpädagogik? In: Fritz, A.; Ricken, G.; Schmidt, S. (Hrsg.). *Handbuch Rechenschwäche*, 2. Aufl. Weinheim: Beltz. S. 34-50.
- Kornmann, R. (2010). Beispielhaftes – Inklusion in der täglichen Unterrichtspraxis. In: *Grundschule* 42, 12, 22-25.
- Kornmann, R. (2010). Inklusiv orientierte Unterrichtsgestaltung und Aufgaben der Pädagogischen Diagnostik. In: *Sonderpädagogische Förderung heute*, 55, 3, 252-270.
- Kornmann, R. (2010). Konzeption einer entwicklungs- und förderungsorientierten Diagnostik auf tätigkeitstheoretischer Grundlage. In: Siebert, B. (Hrsg.). *Integrative Pädagogik und kulturhistorische Theorie*. Frankfurt/M.: Lang. S. 151-164.
- Kornmann, R. (2010). *Mathematik: für Alle von Anfang an!* Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kornmann, R. (2010). Zur Abwehr didaktogener und diagnosogener Störungen in der Sonderpädagogik. Kommentar zu den Materialien für die Lautschulung von Michael Kalmár. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 61, 5, 191-195.

Kornmann, R. (im Druck). Unterricht mit Bedacht gestalten - ein Beitrag zur Zertifizierung schulischer Inklusion. In: *Gemeinsam leben. Zeitschrift für Inklusion*, 18.

**SCHÖLER, Hermann, Dr. phil., Dipl. Psych., Prof.**

Schöler, H. (2010). Prognose schriftsprachlicher Leistungen und Risiken im Vorschulalter am Beispiel des Heidelberger Auditiven Screening in der Einschulungsuntersuchung (HASE). In: Hasselhorn, M.; Schneider, W. (Hrsg.). *Tests & Trends*, N. F. Bd. 9 Frühprognose schulischer Kompetenzen. Göttingen: Hogrefe. S. 13-31.

Schöler, H.; Roos, J. (2010). Ergebnisse einer Evaluation von Sprachfördermaßnahmen in Mannheimer und Heidelberger Kitas. In: Fröhlich-Gildhoff, K.; Nentwig-Gesemann, I.; Strehmel, P. (Hrsg.). *Forschung in der Frühpädagogik III*. Freiburg: Zentrum für Kinder- und Jugendforschung, EH Freiburg. S. 35-74.

Schöler, H.; Schakib-Ekbatan, K. (2009). Sprachentwicklungsstörungen und Verarbeitungs- bzw. Lernstörungen. In: Grohnfeldt, M. (Hrsg.). *Lehrbuch der Sprachheilpädagogik und Logopädie*, Band 2: Erscheinungsformen und Störungsbilder (3. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer. S. 98-111.

Biermeyer, E.; Keppler, I.; Johnson, M.; Ehm, J.-H.; Wagner, H.; Niklas, F.; Schmiedeler, S.; Schneider, W.; Schöler, H.; Hasselhorn, M. (2010). Das Projekt "Schulreifes Kind". Gemeinsam Kinder mit besonderen Entwicklungsrisiken für den Schulstart stärken. In: *Schulverwaltung Spezial*, 4, 20-22.

Gutknecht, D.; Greiner, H.; Schöler, H. (2009). Akademisierung der Ausbildung im Früh- und Elementarbereich: Der Bachelor-Studiengang Frühkindliche und Elementarbildung (Felbi) an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. In: *L.O.G.O.S. Interdisziplinär*, 17, 93-98.

Gutknecht, D.; Greiner, H.; Schöler, H. (2010). Praxislernen im "Drei-Räume-Modell" an der PH Heidelberg. In: *journal für lehrerinnen und lehrerbildung (jlb)*, 10, 44-48.

Kany, W.; Schöler, H. (2009). Diagnostik schulischer Lern- und Leistungsschwierigkeiten. Ein Leitfaden. Stuttgart: Kohlhammer.

Kany, W.; Schöler, H. (2010). Fokus: Sprachdiagnostik. Leitfaden zur Sprachstandsbestimmung im Kindergarten (2., erweiterte Aufl.). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Niklas, F.; Schmiedeler, S.; Schneider, W.; Keppler, I.; Biermeyer, E.; Johnson, M.; Schöler, H.; Wagner, H.; Krebs, K.; Ehm, J.-H.; Hasselhorn, M. (2010). Das Projekt "Schulreifes Kind". Gemeinsam Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule erleichtern. In: *KiTa aktuell*, 19, 225-228.

Roos, J.; Schöler, H. (2009). Einleitung. In: Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.). *Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule*. Wiesbaden: VS. S. 11-24.

Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.) (2009). Schriftspracherwerb in der Grundschule. Längsschnittanalyse zweier Kohorten über die Grundschulzeit. Wiesbaden: VS.

- Roos, J.; Treutlein, A.; Zöller, I.; Schöler, H. (2009). Zusammenfassendes Fazit. In: Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule. Wiesbaden: VS. S. 229-252.
- Treutlein, A.; Roos, J.; Schöler, H. (2009). Einsatz des Prüfsystems für Schul- und Bildungsberatung für 4. bis 6. Klassen am Ende der 3. Klasse: Für und Wider (Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt „Differenzialdiagnostik“ Nr. 25). Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Institut für Sonderpädagogik, Abt. Psychologie in sonderpädagogischen Handlungsfeldern.
- Treutlein, A.; Roos, J.; Schöler, H. (2009). Merkmale des Anfangsunterrichts. In: Roos, J.; H. Schöler (Hrsg.). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule. Wiesbaden: VS. S. 145-162.
- Treutlein, A.; Schöler, H. (2009). Zum Einfluss der schulischen Lernumwelt auf die Schulleistung. In: Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule. Wiesbaden: VS. S. 109-144.
- Zöller, I.; Link, M.; Roos, J.; Treutlein, A.; Schöler, H. (2009). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule: Ziele, Design und Methoden der EVES-Studie. In: Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule. Wiesbaden: VS. S. 25-46.



## Projekte

### Entwicklungsverläufe und Familienerleben bei Kleinkindern mit Hörschädigung (ENFAHÖ)

Leitung:	Prof. Dr. Manfred Hintermair Prof. Dr. Klaus Sarimski
Projektmitarbeit:	Zahlreiche studentische Mitarbeiterinnen
Laufzeit:	01.10.2007 bis 30.09.2011
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg (Eigenmittel)
In Zusammenarbeit mit:	Frühförderstellen für Hörgeschädigte Heidelberg- Neckargemünd, Frankenthal und Frankfurt

#### **Kurzinhalt:**

##### Projektanliegen

In dem Projekt wird eine empirische Studie zur Bedeutung früher Interaktion, früher Erfahrungen von Eltern und kindlicher Entwicklung durchgeführt. Wir wissen, dass für die Zukunft die ganz frühen Erfahrungen von Eltern wie Kindern immer wichtiger werden, weil wir nun durch verbesserte Möglichkeiten der Erfassung von Hörschädigungen schon ganz früh mit der Förderung beginnen können. Die bisher vorliegenden Studien dazu zeigen insgesamt, dass sich die Entwicklungssituation hörgeschädigter Kinder durch Früherfassung und entsprechend früh beginnende Frühförderung deutlich positiv verändert hat (vgl. Yoshinaga-Itano, 2003, 2006). Allerdings sind dies alles Ergebnisse aus Gruppenvergleichen (z.B. zwischen früh erfassten und später erfassten Kindern), die eine hohe individuelle Variationsbreite aufweisen. Das heißt, dass nicht alle Kinder in gleicher Weise von dieser frühen Erfassung und der nachfolgenden Förderung für ihre Entwicklung profitieren. Eine der wesentlichen Aufgaben der nächsten Jahre wird es sein (vgl. Geers, 2006), differentialdiagnostische Kriterien zu finden, welche Kinder mit welchen Voraussetzungen unter welchen Bedingungen mit welchen Förderangeboten sich am besten entwickeln können. Man wird dabei versuchen müssen, auf Merkmale der kindlichen Entwicklung in den ersten 18 Monaten, sowie auf sog. kontextuelle Merkmale wie die Interaktion des Kindes zu seinen Eltern sowie die Lebenssituation der Familien zu achten und diese zu überprüfen. Das Projekt versucht hier einen Mosaikstein beizusteuern.

Es handelt sich um eine Längsschnittstudie, bei der zu zwei verschiedenen Zeitpunkten verschiedenste sozialisationsrelevante Daten erhoben werden: Einmal innerhalb der ersten 18 Lebensmonate und dann nochmals zwei Jahre später, um die Entwicklungen, die die Kinder machen, sichtbar zu machen und mögliche relevante Variablen für diesen Prozess aufzeigen zu können. Es besteht Zusammenarbeit mit den Frühförderstellen der Hörgeschädigtenschulen aus Heidelberg-Neckargemünd, Frankenthal und Frankfurt a.M., die jeweils halbjährlich neue Kinder in ihrer Frühförderung benennen, deren Eltern dann bzgl. einer Teilnahme an der Studie gefragt werden können.

##### Erhebungen bei der Erstuntersuchung

- Eine ca. 20-30-minütige Videoaufzeichnung mit einer Spielsituation zwischen der Mutter und ihrem hörgeschädigten Kind, die später dann mit der Maternal Behavior Rating Scale und der Child Behavior Rating Scale von Mahoney ausgewertet wird.
- Fragebögen zur Erfassung der elterlichen Belastung (PSI), der sozialen Unterstützung der Familien (SOEBEK), psychischen Kompetenzen der Eltern (Selbstwirk-

samkeit, LOT-R), Beschreibung der eigenen Familie (FFSS) sowie eines Fragebogens zur kommunikativen Entwicklung (ELFRA 1-2, Gesten-Items), allesamt Faktoren, die bekannterweise hohe Relevanz für Entwicklungsprozesse bei Eltern wie Kinder haben.

- Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes mit den Bayley-Entwicklungsskalen.

#### Erhebungen der Zweituntersuchung

Bei der zweiten Untersuchung, die ca. 2 Jahre später stattfindet und derzeit läuft, erfolgt dann nochmals eine Erhebung der Variablen der Erstuntersuchung.

Die Untersuchung wird von Studierenden durchgeführt. Diese Studierenden werden vorab zur Sicherung der fachlichen Kompetenz gezielt in den wichtigen Bereichen (Videoaufzeichnung und -analyse, Entwicklungsüberprüfung, Gesprächsführung) ausgebildet, so dass die fachliche Kompetenz gesichert ist. Die bisher gewonnenen Erfahrungen sind sehr positiv, sowohl was die Rückmeldungen der Familien angeht als auch, was die Analyse der ersten gewonnenen Daten angeht.

#### **Ergebnis:**

Es liegen derzeit noch keine Ergebnisse vor.

### **Gewalt an Schulen für Hörgeschädigte (GASH)**

Leitung:	Prof. Dr. Manfred Hintermair
Projektmitarbeit:	Dr. Anja Gutjahr, bis 4.5.2008, wieder ab 5/2009 Dr. Anja Dietzel, ab 5.5.2008
Laufzeit:	15.10.2007 bis 31.01.2011
Förderung:	Deutscher Wohlfahrtsverband für Gehör- und Sprachgeschädigte Aktion Mensch
In Zusammenarbeit mit:	Schulen für Hörgeschädigte in Deutschland

#### **Kurzinhalt:**

##### Problemstellung des Gesamtvorhabens

Die Zielgruppe des Vorhabens umfasst schwerhörige und gehörlose Schülerinnen und Schüler, die eine schulische Einrichtung für Hörgeschädigte in Deutschland besuchen und die gravierende Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich zeigen. Erreicht werden soll mit dem Projektvorhaben die Verbesserung der psychosozialen Situation und Entwicklung dieser Zielgruppe. Das Projekt wird in enger Kooperation mit sechs deutschen Hörgeschädigtenschulen aus sechs verschiedenen Bundesländern (Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinlandpfalz) durchgeführt. Eine quantitative Befragung aller deutschen Hörgeschädigtenschulen ist begleitend zu dieser Kernaufgabe des Projekts geplant.

Die Durchführung des Projekts ist in drei Phasen geplant:

In der ersten Phase (10/07 - 05/08) wurden in enger Kooperation mit den sechs beteiligten Hörgeschädigteneinrichtungen Schülerinnen und Schüler identifiziert, die im schulischen (und außerschulischen) Alltag Auffälligkeiten zeigen, die Anlass für eine genauere Begutachtung und nachfolgende Intervention geben. Methodisch wurden

hier sowohl bewährte Screeningbögen (SDQ-D) eingesetzt als auch vor allem auf qualitativem Weg Erfahrungen der Lehrkräfte gesammelt, diese nach spezifischen Kriterien im Kontext der Projektthematik zu sichten und daraus die Schülerinnen und Schüler für die konkrete Projektarbeit zu gewinnen.

In der zweiten Phase des Projekts (06/08 - 03/10) wurden die als sozial-emotional in besonderer Weise auffällig benannten Schülerinnen und Schüler in einem nächsten Schritt - unter Rückgriff auf bewährte diagnostische Vorgehensweisen und Instrumentarien (vgl. Petermann & Petermann, 2000; Petermann et al., 2007) - einer differenzierten qualitativen Lebensweltanalyse bzgl. ihrer Biographie und vor allem ihrer aktuellen Lebenssituation sowie den darin vorzufindenden Krisenherden und Konfliktpotentialen unterzogen, welche wesentliche Voraussetzung für die nachfolgenden geplanten Interventionsmaßnahmen ist. Diese Analyse wurde unter Einbeziehung der betroffenen Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und anderer sozialer Bezugssysteme (ggf. Schulsozialarbeit, Schülerwohnheim etc.) sowie - soweit möglich - der Familien vorgenommen, um die spezifischen Problemlagen, ihre Hintergründe, ihre konkreten interaktiven und kommunikativen Zusammenhänge sowie ihre Auswirkungen in individueller wie sozialer Hinsicht fassbar und verstehbar zu machen. Hier sollten neben dem bereits verfügbaren Wissen um aggressiv-dissoziale Auffälligkeiten bei gut hörenden Jugendlichen insbesondere hörgeschädigtenspezifische Wahrnehmungs-, Verarbeitungs- und Deutungsmuster thematisiert werden.

Zudem wurde in dieser Projektphase eine quantitative Fragebogenerhebung zur Wahrnehmung aggressiv-dissozialer Störungen bei Schülerinnen und Schülern an allen deutschen Hörgeschädigtenschulen durchgeführt, um insgesamt einen Überblick über die Dringlichkeit der behandelten Problematik über die konkret bearbeiteten Einzelfälle hinaus zu bekommen. Hierzu liegt eine Publikation (Hintermair, 2009) vor.

In der dritten Projektphase (04/10 - 01/11) wurden aus dem Gesamt des konkreten Wissensbestands über einzelne Schülerinnen und Schüler konzeptionell Überlegungen angestellt und Ideen entwickelt, wie die gewonnenen Erfahrungen fallübergreifend genutzt werden können, damit im Sinne eines Transfers aus den überschaubaren Erfahrungen des Projekts insgesamt eine Verbesserung der psychosozialen Situation und Entwicklung von hörgeschädigten und Kindern und Jugendlichen erreicht werden kann, die eine Schule für Hörgeschädigte besuchen und aufgrund der erschwerten kommunikativen Situation in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung besonders gefährdet sind. Diese Arbeitsphase dauert derzeit noch bis zum Projektende (01/2011) an.

### ***Ergebnis:***

Die Ergebnisse werden in 2011 u.a. in einer Buchpublikation vorgelegt.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Hintermair, M. (2009). Aggressiv-dissoziale Auffälligkeiten und Hörschädigung. Theoretische Reflexionen und erste Erkenntnisse aus einer bundesweiten Umfrage an Schulen für Hörgeschädigte. Vortrag am 18.5.09 auf der 42. Direktorenkonferenz der Leiter der Bildungseinrichtungen für Gehörlose und Schwerhörige in Stuttgart.

Hintermair, M. (2009). Verhaltensauffälligkeiten bei hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern. Störungen oder Verstörungen der kindlichen Entwicklung? Vortrag auf der Süddeutschen Direktorenkonferenz der Schulen für Hörgeschädigte am 16.11.09 in Würzburg.

**Publikationen:**

Hintermair, M. (2009). Zur Bedeutung aggressiv-dissozialer Auffälligkeiten an Schulen für Hörgeschädigte – Ergebnisse einer Befragung an deutschen Hörgeschädigteneinrichtungen. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 63, 226-234.

**Hörgeschädigt-Plus. Information für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichem Handicap (H-plus)**

Leitung: Prof. Dr. Manfred Hintermair  
 Projektmitarbeit: Dr. Inge Cremer, M.A.,  
 Gertrud Lehmann-Tremmel, M.A.,  
 Dr. Hans Christoph Strauß, M.A.  
 Christiane Kämpf de Salazar, Dipl.-Übs. (bis 30. 06. 2009)  
 Tatjana Behr, L. z. A.,  
 Elsbeth Erhard, M.A.,  
 Anja Hommel stud. sopäd.,  
 Friederike Meyer-Renschhausen, M.A.

Laufzeit: 01.09.2008 bis 31.05.2011

In Zusammenarbeit mit: Forschungsinstitut Technologie-Behindertenhilfe FTB  
 Grundschötteler Straße 40, 58300 Wetter  
 Leitung: Prof. Dr. Christian Bühler  
 Mitarbeit: Frank Reins, Dipl.-Inform.

Projekthomepage: <http://www.imhplus.de>

**Kurzinhalt:**

**Problem**

Eine Durchsicht vorhandener aktueller Literatur zur Situation von gehörlosen und schwerhörigen Menschen mit zusätzlichem Handicap (vgl. Hintermair & Hülser 2004a, Jones & Jones 2003, Knoors & Vervloed 2003, Meadow-Orlans et al. 2003) zeigt, dass diese Gruppe innerhalb der Gruppe der hörgeschädigten Menschen ca. ein Drittel der Population Hörgeschädigter ausmacht und somit ein spezifischer Fokus allein bereits auf Grund ihrer Größe indiziert und gerechtfertigt ist. Gleichwohl werden die besondere Problemlage sowie die Bedürfnisse dieser Gruppe in der Hörgeschädigtenpädagogik und der sie bestimmenden Diskussionen (Spracherwerb, Cochlea-Implantat, Integration/Inklusion etc.) nicht ausreichend wahrgenommen, und für die Bereiche der beruflichen Bildung und der Arbeitswelt stehen nur selten und wenn, dann nur vereinzelt gezielte, bedürfnisorientierte und adressatenbezogene Informationen und Angebote zur Verfügung (vgl. Bühler, Hintermair, Kämpf de Salazar, Lehmann-Tremmel, Reins & Strauß 2007).

**Ziel**

Der weitere Ausbau des Internetportals [www.hoergeschaedigt-plus.de](http://www.hoergeschaedigt-plus.de) soll durch aufbereitete, strukturierte und spezifische Information  
 - Familien mit hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen,

- gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichem Handicap und
- Fachkräfte, die sich für diese Gruppe behinderter Menschen engagieren dabei unterstützen "ihre eigenen Angelegenheiten in die Hand zu nehmen, ihre eigenen Kräfte und Kompetenzen zu entdecken und ernst zu nehmen und den Wert selbst erarbeiteter Lösungen schätzen zu lernen" (Keupp 1992, S. 149).

Durch diese Förderung der Eigenaktivität (Empowerment) wird die Teilhabe am Arbeitsleben aus den persönlichen Kräften des Individuums gestärkt und dadurch die Chance für ein erfolgreiches Berufsleben mit all seinen positiven Effekten für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichem Handicap erhöht.

#### Aktivitäten

Integration von Informationen (Datenbanken, beschreibende Module), die besondere Bedeutung haben für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichem Handicap bei einer Entscheidung zur Arbeitsaufnahme in Werkstätten für behinderte Menschen,

Sicherstellung des Verstehens der Information durch die vom Inhalt abhängende Präsentation in textoptimierter, verständlicher Sprache, als Gebärdenvideo, in leichter Sprache oder über ein Relay-System,

Entwicklung von barrierefreien, interaktiven Medien zum Einstellen und Austausch von Informationen und Erfahrungen durch externe Nutzer und

Prüfung der Realisierbarkeit von Gebärdensprach-Avataren zur Ausgabe von Datenbank-Ergebnissen.

Seit dem 01.12.2008 ist das Portal auch unter der Adresse [www.imhplus.de](http://www.imhplus.de) zu erreichen. Diese Adresse ist leichter zu merken und schneller einzugeben. Im Jahr 2009 erfolgte ein Relaunch des Portals, der durch ein geändertes Design die einzelnen Inhaltsbereiche noch besser gliedert.

#### Nachhaltigkeit

Durch den systematischen Einbezug von Internet-Technologien, die die Interaktivität betonen (Web 2.0) und es z. B. ermöglichen, dass die für die Zielgruppe relevanten Institutionen Revisionen von Daten selbst durchführen, wird Nachhaltigkeit technologisch gesichert.

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg und das Forschungsinstitut Technologie und Behinderung Wetter werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch nach Ende des Vorhabens die inhaltliche und technische Wartung der entsprechenden Server übernehmen.

Strukturierte Information für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichem Handicap fördert Eigenaktivität und erhöht die Chance für ein erfolgreiches Berufsleben!

#### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Hintermair, M. (2010). Online knowledge management for deaf and hard of hearing young people and adults with multiple disabilities via a website accessible to everyone, regardless of disability. (Vortrag beim 21. Internationalen Kongresses zur Bildung und Erziehung Gehörloser (ICED) in Vancouver).

Auszeichnung: Das Internetportal [imhplus.de](http://imhplus.de) wurde mit dem ersten Preis des Südwestfalen-Awards 2010 ausgezeichnet als beste Website in der Kategorie "Non profit". Es lagen insgesamt 86 Bewerbungen vor. Ausgeschrieben wurde der Preis von den Industrie- und Handelskammern Arnsberg, Hagen und Siegen sowie dem Netzwerk Neue Gilde, Netzwerk für Medien und Kommunikation.

**Publikationen:**

Bühler, Ch.; Cremer, I.; Hintermair, M.; Lehmann-Tremmel, G.; Reins, F.; Strauß, H. Chr. (2010). Mehr Wissen - mehr Teilhabe. Internetportal zur Verbesserung der Informationssituation von mehrfachbehinderten hörgeschädigten Menschen. (www.imhplus.de) In: *Hörgeschädigtenpädagogik* 64, 50-60.

Cremer, I. (2009). Textoptimierung bei Sprachstandserhebungen als Nachteilsausgleich. Widerspruch oder Notwendigkeit? In: *hörgeschädigte kinder - erwachsene hörgeschädigte*, 46, 124-128.

### **Validierung einer deutschen Version des Classroom Participation Questionnaire mit hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen in der Regelschule (CPQ-D)**

Leitung:	Prof. Dr. Manfred Hintermair
Projektmitarbeit:	Studentische Mitarbeiterinnen: Sanchia Elanjiamattom, Lisa Lepold, Annika Keller
Laufzeit:	01.10.2007 bis 30.09.2009
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Schulen für Hörgeschädigte in Baden-Württemberg

**Kurzinhalt:**

Das Projekt befasst sich in drei Teilprojekten mit der Frage, inwieweit sich eine deutsche Version des Classroom Participation Questionnaire (Antia et al., 2007) für den Einsatz bei integriertr beschulten hörgeschädigten Kindern im deutschen Sprachraum eignet. Den Blick für diese Zielgruppe zu schärfen, gebietet sich, da die Entwicklungen national wie international dahingehend sind, dass in den letzten Jahren zunehmend mehr Kinder mit einer Hörschädigung in integrativen bzw. inklusiven Settings beschult wurden. Dies wird in Zukunft - nicht zuletzt aufgrund deutlich verbesserter Möglichkeiten der hörtechnischen Versorgung, aber auch im Kontext zunehmend intensiverer Inklusionsbemühungen - noch häufiger der Fall sein.

Die aktive Teilhabe dieser größer werdenden Gruppe von Kindern am Schulleben spielt eine wichtige Rolle für deren schulische wie sozial-emotionale Entwicklung. Es ist bekannt, dass insbesondere die Qualität der Lehrer-Schüler-Interaktion sowie der Schüler-Schüler-Interaktion wesentliche Motoren des Lernens im Unterricht sind (Antia et al., 2007). Die Fähigkeit, mit seinen Lehrern und seinen Mitschüler umfänglich und intensiv kommunizieren zu können, ist somit ausschlaggebend für das Lernen und mit die wichtigste Komponente für schulischen Erfolg (Long, Stinson & Braeges, 1991, S. 414). Aktive Partizipation ermöglicht hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern auch die Entwicklung von Selbstwirksamkeit in schulischen Belangen wie auch in der Gestaltung von sozialen Beziehungen (Antia et al., 2007).

Diese aktive Partizipation kann bei integrativ beschulten hörgeschädigten Kindern aus verschiedenen Gründen gefährdet sein. Cerney (2007, S. 29f.) benennt vier wesentliche Aspekte: Die Rolle der Sprache (Verstehen, sich selbst mitteilen können, Beziehungen, Kontakte knüpfen etc.), die Rolle der Geschwindigkeit, mit der im Klassenzimmer kommuniziert wird, die Rolle der räumlichen Lernarrangements in den Klassenzimmer sowie der Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern (zeitversetzte Kommunikation, Qualität der Dolmetscher etc.).

Teilprojekt 1: In einer Pilotstudie wurde eine deutsche Kurzversion des CPQ (Classroom Participation Questionnaire) mit 41 einzelintegriert beschulten hörgeschädigten Kindern erprobt.

schädigten Kindern erprobt. Es wurden Daten zur Reliabilität und Konstruktvalidität des Fragebogens sowohl aus Sicht der Kinder als auch der Lehrkräfte vorgelegt sowie korrelative Zusammenhänge zu soziodemographischen Variablen (Geschlecht, Klassenstufe, Hörstatus) aufgezeigt. Die Ergebnisse zeigten im Abgleich mit vorliegenden Befunden aus dem amerikanischen Sprachraum, dass mit der deutschen Kurzversion des CPQ ein ökonomisches, praktikables und weitestgehend zuverlässiges Instrument zur Erfassung wichtiger partizipativer Aspekte im Unterricht vorliegt. Empfehlungen für weiterführende Untersuchungen werden gegeben.

Teilprojekt 2: In einer weiterführenden Studie wurden Daten mit einer größeren Stichprobe (alle Kooperationsdienste an den Schulen für Hörgeschädigte in Baden-Württemberg beteiligen sich) erhoben, um die gewonnenen Erkenntnisse auf eine noch stabilere empirische Basis zu stellen. Dabei wurde die Langversion des Fragebogens eingesetzt, da u.a. Antia et al. (2007) darauf verweisen, dass gerade für die Arbeit in der pädagogischen Praxis die Langform noch detailliertere Ergebnisse bereithalten könnte. Schließlich wurden, im Sinne der Erweiterung der Validität des Verfahrens zusätzliche Daten zum schulischen Erfolg sowie zur Lebensqualität von integriert beschulten hörgeschädigten Kindern erhoben und diese in Zusammenhang zur Partizipation im Klassenzimmer gesetzt.

Teilprojekt 3: Der CPQ-D wurde zusätzlich noch mit hörgeschädigten Schülern an Außenklassen in Baden-Württemberg erprobt. Die gewonnenen Daten wurden in Vergleich gesetzt zu den Ergebnissen der einzelintegriert beschulten Kinder.

### **Ergebnis:**

Ergebnisse Teilprojekt 1: In einer Pilotstudie wurde eine deutsche Kurzversion des CPQ (Classroom Participation Questionnaire) mit 41 einzelintegriert beschulten hörgeschädigten Kindern erprobt (Elanjimattom & Hintermair, 2009). Es werden Daten zur Reliabilität und Konstruktvalidität des Fragebogens sowohl aus Sicht der Kinder als auch der Lehrkräfte vorgelegt sowie korrelative Zusammenhänge zu soziodemographischen Variablen (Geschlecht, Klassenstufe, Hörstatus) aufgezeigt. Die Ergebnisse zeigen im Abgleich mit vorliegenden Befunden aus dem amerikanischen Sprachraum, dass mit der deutschen Kurzversion des CPQ ein ökonomisches, praktikables und weitestgehend zuverlässiges Instrument zur Erfassung wichtiger partizipativer Aspekte im Unterricht vorliegt. Empfehlungen für weiterführende Untersuchungen werden gegeben.

Ergebnisse Teilprojekt 2: Es wurde eine deutsche Version der Langform des CPQ mit 213 einzelintegriert beschulten hörgeschädigten Kindern erprobt (Hintermair & Lepold, 2010). Es wurden auch hier Daten zur Reliabilität und Konstruktvalidität des Fragebogens vorgelegt sowie korrelative Zusammenhänge zu soziodemographischen Variablen, zu Kompetenzvariablen (kommunikative Kompetenz, IQ, Schulleistungen) sowie zur Lebensqualität der Kinder aufgezeigt. Die Ergebnisse zeigen im Abgleich mit vorliegenden Befunden aus dem amerikanischen Sprachraum sowie der deutschen Pilotstudie, dass mit der deutschen Version des CPQ ein ökonomisches, praktikables und zuverlässiges Instrument zur Erfassung wichtiger partizipativer Aspekte im Unterricht vorliegt.

Ergebnisse Teilprojekt 3: Es wurde in einer kleinen Studie (N = 30) der CPQ-D mit integriert beschulten Kindern an sog. Außenklassen in Baden-Württemberg durchgeführt, um zusätzliche Erkenntnisse an einer spezifischen Zielgruppe der Integrationsdiskussion in der Hörgeschädigtenpädagogik zu gewinnen (Keller 2009). Auffallend sind hier die nahezu durchgehend sehr schlechten Zuverlässigkeitswerte des CPQ-

D. Eine Vermutung ist dahingehend, dass die sprachlichen Anforderungen des Fragebogens möglicherweise für die Gruppe der Kinder in den Außenklassen im Vergleich zu den einzeln-integrierten Kindern an den allgemeinen Schulen zu hoch waren. Dies müsste in weiterführenden Studien geklärt werden.

Fazit und Notwendigkeit weiterführende Studien: Die bisher im Mittelpunkt der Untersuchungen stehende Gruppe ist die der einzeln-integriert beschulten hörgeschädigten Kinder. Partizipation ist aber nicht ausschließlich ein wichtiges Thema für einzeln-integriert beschulte hörgeschädigte Kinder, sondern für alle Gruppen von Kindern mit einer Hörschädigung und dies auch unabhängig vom Ort, an dem sie beschult werden. Hier zeigt sich nun, dass der CPQ-D in der vorliegenden Fragebogenform möglicherweise nicht für alle Kinder in gleicher Weise ein geeignetes Instrument ist, um zufrieden-stellende und vor allem zuverlässige Informationen über das Partizipationserleben zu erhalten. Die Ergebnisse bei den Kindern aus den Außenklassen enthalten statistische Kennwerte, die deutliche Hinweise darauf enthalten, dass möglicherweise nicht alle der abgefragten Inhalte angemessen verstanden werden können. Es ist davon auszugehen, dass dies in ähnlicher Weise zu erwarten ist, wenn man mit dieser Version des CPQ-D Schüler an Hörgeschädigtenschulen befragen würde. Gerade aber auch hier sind Erkenntnisse zum Partizipationserleben von großer Bedeutung, wenn man zur Kenntnis nimmt, welchen Stellenwert Partizipation für schulischen Erfolg wie für psychosoziales Wohlbefinden hat.

Es ist deshalb sowohl die Entwicklung und Überprüfung einer sprachlich vereinfachten, einer mit Bildmaterial gestützten Version sowie einer gebärdensprachgestützten Version des CPQ-D in Planung.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Zum Partizipationserleben von hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern in der allgemeinen Schule. Ergebnisse mit der deutschen Version des Classroom Participation Questionnaire (CPQ-D). Vortrag am 7.10.09 auf der 25. Internationalen Fachtagung für Psychologinnen und Psychologen an Hör- und Sprachgeschädigten-einrichtungen in Aachen.

### **Publikationen:**

Elanjimattom, S.; Hintermair, M. (2009). Kommunikative und psychosoziale Partizipation hörgeschädigter Kinder in der Regelschule – Eine Pilotstudie mit einer deutschen Kurzversion des Classroom Participation Questionnaire (CPQ). In: *Sonderpädagogische Förderung*, 54, 53-71.

Hintermair, M.; Lepold, L. (2010). Partizipationserleben hörgeschädigter Kinder in der allgemeinen Schule – Eine Studie mit der deutschen Version des Classroom Participation Questionnaire (CPQ-D). In: *Empirische Sonderpädagogik*, 2, 40-63.

Hintermair, M. (2010). Partizipation hörgeschädigter Schülerinnen und Schüler in integrativen Settings. Erfahrungen mit der deutschen Version des Classroom Participation Questionnaire (CPQ-D) und Konsequenzen für die pädagogische Praxis. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 64, 158-165.



## **Verbesserung schriftsprachlicher Kompetenzen von Auszubildenden des Berufsbildungswerks Neckargemünd (BBW) im Hinblick auf die Sicherung ihres Ausbildungserfolgs und die Förderung ihrer Allgemeinbildung**

Leitung:	Prof. Dr. Reimer Kornmann und Dipl.-Päd. Manfred Weiser
Projektmitarbeit:	Lisa Schwinn
Laufzeit:	01.01.2005 bis 31.12.2012
Förderung:	Berufsbildungswerk der Stiftung Rehabilitation
Projekthomepage:	<a href="http://www.ph-heidelberg.de/wp/kornmann">http://www.ph-heidelberg.de/wp/kornmann</a>

### ***Kurzinhalt:***

Nach Einschätzung der für die Ausbildung und Rehabilitation verantwortlichen Fachleute und der Schulleitung besteht bei einem großen Teil der Auszubildenden ein erheblicher Förderbedarf im Bereich der Schriftsprache. Diesen Eindruck unterstreichen die Ergebnisse vorliegender psychologischer Befunderhebungen durch das Arbeitsamt sowie einer eigens durchgeführten differenzierten schriftlichen Befragung von Lehrkräften der Abteilung Allgemeinbildung. Danach bestehen bei knapp 13 Prozent der Auszubildenden gravierende Probleme im schriftsprachlichen Bereich, die den Ausbildungserfolg stark gefährden. Traditionelle Ansätze der Berufspädagogik setzen schriftsprachliche Kompetenzen als Zugangskriterium für die Berufsausbildung voraus. Damit schließen sie Jugendliche von einer qualifizierten Berufsausbildung aus, die aufgrund gesundheitlicher Probleme, neurologisch bedingter Beeinträchtigungen, behindernder familiärer Lebensbedingungen, traumatischer Ereignisse, Migrationshintergründen und/oder unzureichender schulischer Förderung bezüglich ihrer Lern- und Lebenschancen benachteiligt sind. Ein solcher Ausschluss verschärft das Problem der sozialen Benachteiligung statt es zu mindern. Demgegenüber sollen in dem hier dargestellten Konzept Jugendliche mit sehr geringen schriftsprachlichen Kompetenzen im Ausbildungsgang gehalten und so weit gefördert werden, dass sie diesen erfolgreich abschließen können. Dies bedeutet, dass die berufspädagogischen Ausbildungsinhalte für sie um einen wichtigen inhaltlichen Bereich, den der Förderung schriftsprachlicher Kompetenzen, zu ergänzen sind. Bei dem Förderkonzept sollen inhaltliche und methodische Engführungen vermieden und alle organisatorischen Möglichkeiten, die die Einrichtung bietet, genutzt werden. Das bedeutet:

Inhaltlich zielt die Förderung nicht allein darauf ab, dass die Jugendlichen die schriftsprachlichen Prüfungsanforderungen erfüllen, vielmehr sollen sie Anregungen zur Entwicklung vielfältiger Interessen und sinnvoller Lebensperspektiven erhalten, für die der Einsatz schriftsprachlicher Kompetenzen sinnvoll und nützlich ist. Die pädagogische Aufgabe besteht zunächst darin, den Auszubildenden einen tragfähigen Zugang zur Schriftsprache zu ermöglichen, ihre vorhandenen schriftsprachlichen Kompetenzen für wichtige Bildungsziele aufzugreifen und diese in ermutigender Weise zu vertiefen. Organisatorisch soll die Förderung im regulären Unterricht der Allgemeinbildung und im sozialpädagogischen Verantwortungsbereich verankert werden. So bietet es sich an, die Jugendlichen auf die im Hause schon gepflegten kulturellen Angebote für den Freizeitbereich aufmerksam zu machen und hierfür ein Interesse zu wecken. Geplant ist auch, das entsprechende Angebot zu erweitern, wobei auch an eine Vernetzung mit kulturellen Aktivitäten und Einrichtungen der Region zu denken ist. Daneben sind für einzelne Jugendliche mit spezifischen Lernproblemen individualisierte Förderangebote zur Verbesserung ihrer schriftsprachlichen Leistungen vorgesehen. Ein solches Vorhaben zielt auf die Weiterentwicklung von Kompe-

tenzen nicht nur bei den Auszubildenden sondern auch bei den verantwortlichen Pädagogen und Fachkräften. Gedacht ist also an eine Weiterentwicklung des gesamten pädagogischen Systems, nicht jedoch an eine lediglich einseitig ausgerichtete pädagogische oder therapeutische Beeinflussung der Auszubildenden. Die Weiterentwicklung betrifft einerseits grundlegende entwicklungsförderliche und allgemeinbildende Inhalte, die über den traditionellen Aufgabenbereich der Berufspädagogik hinausweisen, und sie betrifft andererseits die Aneignung spezifischer Fachkenntnisse, die für individualisierende Hilfen für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf notwendig sind. Die konkreten Ansatzpunkte einer solchen qualitativen Weiterentwicklung beziehen sich somit auf den Unterricht, die Freizeitgestaltung und die individuellen Voraussetzungen der Jugendlichen.

### **Ergebnis:**

Im Sinne der oben skizzierten Zielsetzung ist in den zurückliegenden Jahren praktisch gearbeitet worden. In Wechselwirkung mit den dabei gewonnenen Erfahrungen wurde von einer Arbeitsgruppe, die sich aus verschiedenen Berufsgruppen des Berufsbildungswerkes zusammensetzte und von der Projektmitarbeiterin Frau Schwinn ergänzt wurde, ein umfangreiches Arbeitskonzept entwickelt, das Grundlage für weiterführende Forschungsvorhaben sein soll.

### **Wissenschaftliche Begleitung des Modellversuchs „Begabungsgerechte Schule“ - Arbeitsschwerpunkt: Beratung und Unterstützung der beteiligten Lehrkräfte**

Leitung:	Dr. phil. Reimer Kornmann
Projektmitarbeit:	Sonderschulkonrektor Günther Röpert, Student Silvio Wagner, wissenschaftliche Hilfskraft
Laufzeit:	17.03.2008 bis 31.07.2012
Förderung:	Kreis Offenbach, Hessisches Kultusministerium
In Zusammenarbeit mit:	Kreis Offenbach (Projektleitung) Staatliches Schulamt für den Landkreis und die Stadt Offenbach am Main (Projektleitung) Arbeitsstelle für sonderpädagogische Schulentwicklung und Projektbegleitung, Institut für Sonderpädagogik, Goethe-Universität Frankfurt am Main (wissenschaftliche Begleitung - Arbeitsschwerpunkt Evaluation)
Projekthomepage:	<a href="http://www.kreis-offenbach.de/index.phtml?NavID=1856.272.&amp;La=1">http://www.kreis-offenbach.de/index.phtml?NavID=1856.272.&amp;La=1</a>

### **Kurzinhalt:**

Der Modellversuch versteht sich als ein schulorganisatorisches und pädagogisches Entwicklungsprojekt, das an dem Leitgedanken der Inklusion orientiert ist. Auslöser ist der Umstand, dass das Gebäude einer Förderschule vom Schulträger schrittweise aufgegeben wird. So werden dort ab dem Schuljahr 2009/2010 keine neuen Anfangsklassen mehr gebildet. Alle Schulanfänger des Einzugsbereichs, auch solche mit deutlichen Einschränkungen ihrer Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten, besuchen dann wohnortnahe Grundschulen. Das Konzept ihrer Beschulung sieht vor, dass die Inhalte und Formen der schulischen Lernangebote die unterschiedlichen Begabungen aller Lernenden und deren biografisch bedingte Erfahrungshintergründe

zu berücksichtigen haben. Ungünstig wirkenden Einflüssen soll allerdings im Rahmen der pädagogischen Möglichkeiten begegnet werden

Für eine in diesem Sinne konzipierte pädagogische Arbeit bedarf es engagierter Lehrkräfte, die sich ständig um die Weiterentwicklung ihrer professionellen Kompetenzen bemühen. Insbesondere erfordert die inklusive Pädagogik eine konsequente Orientierung an solchen didaktischen Konzepten, in denen die Lerngegenstände umfassend und zugleich entwicklungsorientiert strukturiert sind. Dieses Erfordernis stimuliert zur ständigen Weiterentwicklung der pädagogischen Professionalität. Eine solche schlägt sich im Bemühen um kontinuierliche Verbesserung der Unterrichtsqualität und der Kooperativität nieder. Ein besonders wichtiges Merkmal guter Unterrichtsqualität ist die inhaltliche Auswahl und methodische Aufbereitung der Lernanforderungen. Diese sind so zu präsentieren, dass sie die Interessen möglichst aller Schülerinnen und Schüler ansprechen, ihre Neugier und ihr produktives Potenzial herausfordern und die unterschiedlichen Niveaustufen der Lerntätigkeit berücksichtigen. Dies sind günstige Voraussetzungen dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler einen tragfähigen Zugang zu den jeweiligen Lerngegenständen finden und sie sich die Inhalte eigenaktiv erschließen können. Leistungsbeurteilungen sollen die individuellen Lernfortschritte und die Stärken einer jeden Schülerin/ jeden Schülers aufzeigen und sich somit auf intraindividuelle Vergleiche gründen. Interindividuelle Vergleiche sollen vor allem dazu genutzt werden, gute und nachahmenswerte Beispiele sowie kompensierbare Lernrückstände einzelner Schülerinnen und Schüler zu identifizieren.

Die wissenschaftliche Begleitung beinhaltet die Beratung und fachliche Weiterbildung der unmittelbar in das Projekt einbezogenen Lehrkräfte im Sinne eines Coaching. Angestrebt wird ein möglichst praxisnaher Erfahrungsaustausch und Reflexionsprozess. So sollen Beispiele guter pädagogischer Arbeit einzelner Lehrkräfte registriert, in ihren Grundzügen gemeinsam reflektiert und somit für die Weiterentwicklung inklusiver Unterrichtspraxis nutzbar gemacht werden. Ebenso sollen wahrgenommene Probleme im Unterrichtsgeschehen aufgegriffen und im Hinblick auf praktische Lösungsmöglichkeiten, die im Einklang mit Prinzipien inklusiver pädagogischer Praxis stehen, analysiert werden. Die anschließende Umsetzung der entsprechenden Pläne soll sodann sorgfältig beobachtet und dokumentiert werden, wobei diese Pläne jedoch – je nach Verlauf des weiteren pädagogischen Prozesses - beibehalten oder revidiert werden können. Auch die hierbei gewonnenen Erfahrungen sind im Hinblick auf die Weiterentwicklung inklusiver pädagogischer Praxis zu reflektieren und zu dokumentieren.

Zusätzlich soll die Leistungsentwicklung aller einbezogenen Schülerinnen und Schüler in den Kernfächern Deutsch und Mathematik über die gesamte Grundschulzeit hinweg zu acht Messzeitpunkten erfasst und mit einer Kontrollgruppe, gebildet aus den im Schuljahr 2008/09 bereits eingeschulten Kindern der gleichen Schulen, verglichen werden.

### **Ergebnis:**

Mit den ersten Ergebnissen zum Vergleich von Versuchs- und Kontrollgruppen bezüglich der Lernfortschritte im mathematischen und schriftsprachlichen Bereich - jeweils am Ende des ersten Schulbesuchsjahres - ist im Januar 2011 zu rechnen.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

Kornmann, R. (2010). "Inklusiv orientierte Unterrichtsgestaltung und Aufgaben der Pädagogischen Diagnostik". Beitrag zur 46. Arbeitstagung der Dozentinnen und Dozenten für Sonderpädagogik in deutschsprachigen Ländern an der Universität Bielefeld am 27. und 28. September 2010 zum Thema "Inklusion in Bildungsinstitutionen".

Kornmann, R. (2010). "Inklusiver Anfangsunterricht". Vortrag bei der Fachtagung in Dietzenbach vom 30. September bis Samstag, d. 02. Oktober 2010 "Chancen durch inklusive Bildung - Auswirkungen der UN-Behindertenrechtskonvention auf Kita und Schule".

**Publikationen:**

Kornmann, R. (2010). Inklusiv orientierte Unterrichtsgestaltung und Aufgaben der Pädagogischen Diagnostik. In: *Sonderpädagogische Förderung heute*, 55, 3, 252-270.

Kornmann, R. (2010). Beispielhaftes – Inklusion in der täglichen Unterrichtspraxis. In: *Grundschule* 42, 12, 22-25.

Kornmann, R. (im Druck). Unterricht mit Bedacht gestalten - ein Beitrag zur Zertifizierung schulischer Inklusion. In: *Gemeinsam leben. Zeitschrift für Inklusion*, 18.

**Wissenschaftliche Begleitung des Projekts "Schulreifes Kind"**

Leitung:	Prof. Dr. Marcus Hasselhorn (stv. Direktor des DIPF Frankfurt) Prof. Dr. Wolfgang Schneider (Universität Würzburg) Prof. Dr. Hermann Schöler (Pädagogische Hochschule Heidelberg)
Projektmitarbeit:	Dipl.-Psych. Eva Biermeyer, Dipl.-Psych. Miriam Johnson, Dipl.-Psych. Isabelle Keppler
Laufzeit:	01.01.2007 bis 31.12.2014
Förderung:	Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg
In Zusammenarbeit mit:	Sozialministerium Landesgesundheitsamt
Projekthomepage:	<a href="http://www.ph-heidelberg.de/wp/schoeler/seiten/aktuelle-forschungen.html">http://www.ph-heidelberg.de/wp/schoeler/seiten/aktuelle-forschungen.html</a>

**Kurzinhalt:**

Im Rahmen des Projekts wird die wissenschaftliche Begleitung des Projekts "Schulreifes Kind" in Baden-Württemberg durchgeführt.

**Publikationen:**

Biermeyer, E.; Keppler, I.; Johnson, M.; Ehm, J.-H.; Wagner, H.; Niklas, F.; Schmiedeler, S.; Schneider, W.; Schöler, H.; Hasselhorn, M. (2010). Das Projekt "Schulreifes Kind". Gemeinsam Kinder mit besonderen Entwicklungsrisiken für den Schulstart stärken. In: *Schulverwaltung Spezial*, 4, 20-22.

Niklas, F.; Schmiedeler, S.; Schneider, W.; Keppler, I.; Biermeyer, E.; Jonhson, M.; Schöler, H.; Wagner, H.; Krebs, K.; Ehm, J.-H.; Hasselhorn, M. (2010). Das Projekt "Schulreifes Kind". Gemeinsam Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule erleichtern. In: *KiTa aktuell*, 19, 225-228.

## PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

### Publikationen

#### **GEIDER, Franz Josef, Dr. Phil.**

Steinig, W.; Bretzel, D.; Geider, F. J.; Herbold, A. (2009). Schreiben von Kindern im diachronen Vergleich. Texte von Viertklässlern aus den Jahren 1972 und 2002. Münster: Waxmann .

#### **JÜNGER, Werner, Dr.**

Jünger, W.; Leitz, I. (2010). Motivation und Kooperatives Lernen aus neurowissenschaftlicher Sicht. In: *Lehren und Lernen*, 36, 15-20.

Leitz, I.; Jünger, W. (2009). Man nehme... Rezepte gegen Unterrichtsstörungen. In: *Die Grundschulzeitschrift*, 224, 4-9.

Leitz, I.; Jünger, W. (2010). Fehler als Lernchance nutzen. Kreativitätsförderung und „Positive Fehlerkultur“. In: *Die Grundschulzeitschrift*, 235/236, 30-35.

Leitz, I.; Jünger, W. (2010). Was ist ein gutes Unterrichtsklima wert? Die Wirkung von Beziehungen im Unterricht. In: *Die Grundschulzeitschrift*, 237, 7-11.

#### **ROOS, Jeanette, Dr. rer. nat., Dipl. Psych., Prof.**

Roos, J. (2009). Stolz, Scham, Peinlichkeit und Schuld. In: Brandstätter V.; Otto, J. H. (Hrsg.). *Handbuch der Allgemeinen Psychologie: Motivation und Emotion*. Göttingen: Hogrefe. S. 650-657.

Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.) (2009). *Schriftspracherwerb in der Grundschule. Längsschnittanalyse zweier Kohorten über die Grundschulzeit*. Wiesbaden: VS.

Roos, J.; Schöler, H. (2009). Einleitung. In: Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.). *Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule*. Wiesbaden: VS. S. 11-24.

Roos, J.; Treutlein, A.; Zöller, I.; Schöler, H. (2009). Zusammenfassendes Fazit. In: Roos; J.; Schöler H. (Hrsg.). *Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule*. Wiesbaden: VS. S. 229-252.

Roos, J.; Heck, M.; Tettenborn, A. (2010). Das Projekt QUASI Heidelberg. Die Umsetzung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in Baden-Württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. In: Hoffmann, H.; Rabe-Kleberg, U.; Viernickel, S.; Wehrmann, I.; Zimmer, R. (Hrsg.). *Starke Kitas – starke Kinder. Wie die Umsetzung der Bildungspläne gelingt*. Freiburg: Herder Verlag.

Hofmann, N.; Zöller, I.; Roos, J. (2009). Unterrichtsexpertise und Rechtschreibleistungen. In: Roos, J.; H. Schöler (Hrsg.). *Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule*. Wiesbaden: VS. S. 229-252.

Treutlein, A.; Roos, J.; Schöler, H. (2009). Merkmale des Anfangsunterrichts. In: Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule. Wiesbaden: VS. S. 145-162.

Zöller, I.; Link, M.; Roos, J.; Treutlein, A.; Schöler, H. (2009). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule: Ziele, Design und Methoden der EVES-Studie. In: Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule. Wiesbaden: VS. S. 25-46.

Zöller, I.; Roos, J. (2009). Einfluss individueller Merkmale und familiärer Faktoren auf den Schriftspracherwerb. In: Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule. Wiesbaden: VS. S. 47-107.

Schöler, H.; Roos, J. (2010). Ergebnisse einer Evaluation von Sprachfördermaßnahmen in Mannheimer und Heidelberger Kitas. In: Fröhlich-Gildhoff, K.; Nentwig-Gesemann, I.; Strehmel, P. (Hrsg.). Forschung in der Frühpädagogik III. Schwerpunkt: Sprachentwicklung und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen. Freiburg: Verlag FEL. S. 35-74.

### **TREUTLEIN, Anke, Dipl.-Psych.**

Treutlein, A.; Roos, J.; Schöler, H. (2009). Merkmale des Anfangsunterrichts. In: Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule. Wiesbaden: VS. S. 145-162.

Roos, J.; Treutlein, A.; Zöller, I.; Schöler, H. (2009). Zusammenfassendes Fazit. In: Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule. Wiesbaden: VS. S. 229-252.

Zöller, I.; Link, M.; Roos, J.; Treutlein, A.; Schöler, H. (2009). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule: Ziele, Design und Methoden der EVES-Studie. In: Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule. Wiesbaden: VS. S. 25-46.

### **ZÖLLER, Isabelle, Dipl. Psych.**

Zöller, I.; Link, M.; Roos, J.; Treutlein, A.; Schöler, H. (2009). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule: Ziele, Design und Methoden der EVES-Studie. In: Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule. Wiesbaden: VS. S. 25-46.

Zöller, I.; Roos, J. (2009). Einfluss individueller Merkmale und familiärer Faktoren auf den Schriftspracherwerb. In: Roos, J.; Schöler, H. (Hrsg.). Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule. Wiesbaden: VS. S. 47-107.

## Projekte

### **Abschreibekompetenz: Abschreiben als schulische Arbeitstechnik**

Leitung:	Prof. Dr. Joachim Grabowski
Projektmitarbeit:	Dipl.-Psych. Christian Weinzierl Dipl.-Psych. Markus Schmitt
Laufzeit:	01.04.2007 bis 31.03.2010
Förderung:	Forschungsförderung der PH Heidelberg
Projekthomepage:	<a href="http://www.ph-heidelberg.de/org/writing/copy/">http://www.ph-heidelberg.de/org/writing/copy/</a>

#### ***Kurzinhalt:***

Abschreiben ist vor allem in der Grundschule eine wichtige Arbeitstechnik und eine Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht; zugleich bildet es den Ausgangspunkt für komplexere textreferenzielle Schreibfähigkeiten (z. B. exzerpieren). Im Zentrum des Forschungsvorhabens steht die Entwicklung eines kognitionspsychologischen und pädagogisch-psychologischen Modells der Abschreibekompetenz. Diese wird als Fähigkeit zum strategischen Einsatz der Arbeitsgedächtniskomponenten (Zentrale Exekutive, phonologische Schleife und räumlich-visueller Notizblock) bei Abschreibaufgaben konzipiert; daneben treten Selbstkontrollstrategien bei der Bewertung der Schreibresultate.

Die vorhandenen Abschreibekompetenzen werden an wichtigen Stellen der Primarstufe (vor Schuleintritt, 2. Klasse und 4. Klasse) in experimentellen Einzelerhebungen an den Schulen (bzw. Kindergärten) untersucht; methodisch kommt dabei vor allem das Doppelaufgabenparadigma zum Einsatz, mit dem sich die differenzielle Beteiligung der Arbeitsgedächtniskomponenten identifizieren lässt. Die aus den Befunden gewonnenen Erkenntnisse können in weiteren Schritten als Grundlage für die Entwicklung und Erprobung von Interventionsmaßnahmen zur Förderung von Abschreibekompetenz dienen.

#### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Weinzierl, C.; Glaser C.; Grabowski, J. (2007). Using keystroke logging in school research: From mere typing to text revision. BPS Psychology of Education Section Annual Conference, Stoke-on-Trent (UK).

Weinzierl, C.; Grabowski, J.; Schmitt, M. (2008). Working memory when copying texts: Strategies of university students and 4th-graders. 11th International Conference of SIG Writing, Lund (S).

Grabowski, J.; Schmitt, M.; Weinzierl, C. (2008). Studying handwriting processes in school settings: Methodological approaches. 11th International Conference of SIG Writing, Lund (S).

### **EiSMann – Evaluation von intensiven Sprachförderungen an Mannheimer Grundschulen mit hohem Förderbedarf**

Leitung:	Prof. Dr. Jeanette Roos und Prof. Dr. Hermann Schöler
Projektmitarbeit:	Wechselnde Mitarbeiter/-innen für Datenerhebung und Eingabe.
Laufzeit:	01.09.2006 bis 31.12.2010
Förderung:	Heinrich-Vetter-Stiftung



In Zusammenarbeit mit: Stadt Mannheim, Staatliches Schulamt Mannheim, Lehrstuhl Anglistische Linguistik der Universität Mannheim  
Projekthomepage: [http://www.ph-heidelberg.de/wp/schoeler/Aktuelle\\_Forschungen.html](http://www.ph-heidelberg.de/wp/schoeler/Aktuelle_Forschungen.html)

### **Kurzinhalt:**

Im Rahmen der intensiven Sprachförderungen an 11 Grundschulen mit hohem Förderbedarf (auf der Grundlage einer Einschätzung des vorhandenen sprachlichen Entwicklungsstandes) sollen etwa 300 Kinder der ersten Klasse auf ein höheres sprachliches Niveau gebracht werden, das ihre Schulkarriere nachhaltig verbessert. Hierzu werden die in der Einschulungsuntersuchung ermittelten Risikokinder in insgesamt 120 Stunden Unterricht von geschulten Studentinnen und Studenten der Universität Mannheim (Prof. Dr. Rosemarie Tracy, Lehrstuhl für Anglistische Linguistik) intensiv sprachlich gefördert. Qualifizierte Mitarbeiter, individuelle Förderkonzepte, kleine Fördergruppen (sechs Kinder) und eine intensive Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften sind die Charakteristika der Förderung. Mit der Evaluation sollen zwei Ziele sequenziell verfolgt werden:

- (1) Die unmittelbare Wirksamkeit der Fördermaßnahmen soll durch ein Prä-Post-Design geprüft werden. Die geförderten Schulkinder werden unmittelbar vor und nach der Förderung (Prä- und Posttests) untersucht. Wegen mangelnder Ressourcen und ethischer Bedenken wird auf die für das Design wissenschaftlich erforderliche Vergleichsgruppe verzichtet. Da die applizierten Aufgaben in aller Regel normiert sind, werden die Leistungen der geförderten Schulkinder daher nur mit diesen (Alters-)Normen verglichen.
- (2) Die Wirksamkeit der Fördermaßnahmen in Bezug auf die Teilnahme am schulischen Bildungsprozess wird geprüft. Dazu werden die geförderten Kinder längsschnittlich bis zur Grundschulempfehlung in der 4. Schulklasse untersucht.

### **PRISE - Der Übergang vom Primar- zum Sekundarbereich**

Leitung: Prof. Dr. Jeanette Roos  
Prof. Dr. Hermann Schöler  
Projektmitarbeit: Dipl.-Psych. Anke Treutlein  
Dr. Isabelle Zöller  
Laufzeit: 01.01.2007 bis 31.12.2009  
Förderung: Landesstiftung Baden-Württemberg  
In Zusammenarbeit mit: Staatliches Schulamt Heidelberg  
Regierungspräsidium Karlsruhe, Haupt- und Realschulen  
sowie Gymnasien der Stadt Heidelberg  
Projekthomepage: <http://www.landesstiftung-bw.de/themen/wissenschaft.php?id=245>

### **Kurzinhalt:**

Im Vordergrund des Projekts steht der Übergang vom Primar- zum Sekundarbereich. In einer längsschnittlichen Untersuchung zweier Einschulungskohorten (2001 und 2002; s. Projekt EVES) in Heidelberg werden die Einflüsse der Entwicklung im Grundschulalter auf die Entwicklung in den ersten zwei Jahren der Sekundarschulzeit beobachtet und analysiert.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

- Roos, J.; Schöler, H.; Treutlein, A.; Zöllner, I. (2008). *Prise - Übergang vom Primar zum Sekundarbereich*. Vortrag anlässlich des Symposiums "Bildungsforschung" der Landesstiftung Baden-Württemberg, Stuttgart, 17. April 2008.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). *Class achievement level and increased achievement*. Poster anl. 20th Biennial ISSBD Meeting, Würzburg, 13.-17. Juli 2008.
- Zöllner, I.; Treutlein, A.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). *Verbal- and non-verbal intelligence tests as measures of cognitive aptitudes: A comparison of privileged and underprivileged elementary school children*. Poster anl. 24. International Congress of Psychology, Berlin, 20.-27. Juli 2008.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2009). *Einfluss des Klassenkontexts auf Selbst- und Fremdbewertung in der Primar- und Sekundarstufe*. Poster anl. DGfE-Sektionstagung "Empirische Bildungsforschung", Landau, 21.-25. März 2009.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2009). *Elterliche und kindliche Zufriedenheit mit den Schulleistungen in Abhängigkeit vom sozioökonomischen Hintergrund*. Poster anl. 19. Tagung der Fachgruppe Entwicklungspsychologie, Hildesheim, 14.-16. September 2009.
- Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H.; Treutlein, A. (2010). *Spelling Skills in Primary and Secondary school – A longitudinal perspective*. Vortrag anl. 12th International Conference of the EARLI Special Interest Group on Writing, PH Heidelberg.

**Publikationen:**

- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). *Die Schulklasse als Risikofaktor für den Schriftspracherwerb?* In: *Empirische Pädagogik*, 21, 58-77.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). *Effects of a Training of Phonological Awareness on Reading Achievement*. In: *Written Language & Literacy*, 11:2, 144-163.
- Zöllner, I.; Treutlein, A.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). *PRISE – Der Übergang vom Primar- zum Sekundarbereich – Design, Methoden und erste Ergebnisse (PRISE-Arbeitsbericht)*. Heidelberg: Pädagogische Hochschule.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2010). *PRISE. Der Übergang vom Primar- zum Sekundarbereich. Abschlussbericht*.
- Roos, J.; Schöler, H.; Treutlein, A.; Zöllner, I. (in Vorb.). *Der Übergang vom Primar- zum Sekundarbereich*. Wiesbaden: VS.

**PRISE-II - Der Übergang vom Primar- zum Sekundarbereich aus Sicht der Grundschullehrkräfte.**

Leitung:	Prof. Dr. Jeanette Roos und Dr. Isabelle Zöllner
Projektmitarbeit:	Dipl. Psych. Markus Schmitt
Laufzeit:	01.03.2010 bis 28.02.2011
Förderung:	Baden-Württemberg Stiftung gGmbH

In Zusammenarbeit mit: Baden-Württemberg Stiftung gGmbH (Bereich Bildungsforschung)  
Projekthomepage: [http://www.ph-heidelberg.de/wp/roos/homepage\\_neu/PRISE\\_2.PDF](http://www.ph-heidelberg.de/wp/roos/homepage_neu/PRISE_2.PDF)

**Kurzinhalt:**

Die schulische Entwicklung in der Sekundarstufe kann nicht betrachtet werden, ohne auf den zentralen Stellenwert der am Ende der Grundschulzeit zu fällenden Schullaufbahnentscheidung zu verweisen. In Baden-Württemberg wird diese maßgeblich durch die Bildungsempfehlungen der Grundschullehrkräfte beeinflusst. In PRISE-II wird der Übergang auf die weiterführende Schule daher gezielt aus Sicht der Grundschullehrkräfte betrachtet.

Zentrale Fragestellungen:

- Welche Informationen über ihre Schüler/-innen erachten Lehrkräfte als relevant für die Vergabe der Bildungsempfehlung und welche Informationen werden von ihnen tatsächlich bei der Vergabe der Bildungsempfehlungen berücksichtigt?
- Durch welche Merkmale / Eigenschaften und Leistungen zeichnen sich aus Sicht der Grundschullehrkräfte typische Schüler/-innen des Gymnasiums, der Realschule und Hauptschule aus?
- Welche Informationen werden von Lehrkräften genutzt, um fehlendes Wissen über die Begabung ihrer Schüler/-innen auszugleichen?

Finanzierungsträger: Baden-Württemberg Stiftung gGmbH

**QUASI Heidelberg – Qualitätssicherung und -entwicklung in Heidelberger Kindertageseinrichtungen**

Leitung: Prof. Dr. Jeanette Roos (seit Oktober 2009)  
(von 12.2006 bis 12.2009 Prof. Dr. Jeanette Roos & Prof. Dr. Hermann Schöler)

Projektmitarbeit: Dipl. Psych. Gretel Heck (von 12.2006 bis 10.2010)  
Dipl. Psych. Andrea Grau (von 12.2006 bis 06.2008)  
Dipl. Psych. Claudia Ewig (von 07.2008 bis 12.2008)  
Dipl. Psych. Agnieska Marczak-Pasternak (von 09.2007 bis 04.2009)  
Dipl. Psych. Andrea Tettenborn (seit 05.2009)  
Dipl. Psych. Judith Bakó (ab 01.2011)

Laufzeit: 20.12.2006 bis 31.03.2012

Förderung: Klaus Tschira-Stiftung, Stadt Heidelberg

In Zusammenarbeit mit: Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Heidelberg, Stadt Heidelberg, Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis, Träger der Einrichtungen im Elementarbereich

Projekthomepage: <http://www.quasi-heidelberg.de>

**Kurzinhalt:**

Das Land Baden-Württemberg hat im Jahr 2006 den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die Kindergärten des Landes auf den Weg gebracht. In ihm wird „das Bildungs- und Erziehungsverständnis für Kindergärten entfaltet und der Bildungsauftrag konkretisiert“. Während seiner dreijährigen Erprobungsphase in den

Jahren 2007 bis 2009 sollte mit dem Projekt QUASI Heidelberg der Implementierungsprozess nachhaltig unterstützt werden. Im Anschluss an die Implementierungsphase wird das Projekt QUASI Heidelberg seit Anfang 2010 mit den Schwerpunkten Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte, Qualitätsentwicklung und der Einführung einheitlicher Entwicklungsdiagnostikverfahren für den Früh- wie Elementarbereich weitergeführt. Durch das Projekt, das von der Stadt Heidelberg gemeinsam mit den Kooperationspartnern aus der Pädagogischen Hochschule der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Klinikums der Universität Heidelberg und dem Gesundheitsamt des Rhein-Neckar-Kreises geplant wurde, kann sichergestellt werden, dass Kindertageseinrichtungen aller Träger im Prozess der Qualitätsentwicklung nicht auf sich gestellt sind. Gemeinsam mit partizipierenden Trägern der Kindertagesstätten in Heidelberg ist es möglich, unter anderem den Einsatz von Verfahren und Instrumenten für die Entwicklungsdiagnostik und Beobachtung von Bildungsprozessen sowie die Evaluation der Arbeit in den einzelnen Einrichtungen aufeinander abzustimmen. Dieser Prozess wird durch Beratung, Moderation und regelmäßige Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt. Dabei werden wissenschaftliche Kriterien, verbindliche Zielvorgaben des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten (2006) ebenso wie trägerspezifische Charakteristika und Leitbilder berücksichtigt. Gemäß der gesetzlichen Vorgabe sollen die Maßnahmen vor allem dazu dienen, dass die soziale, emotional-motivationale, körperliche, sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder angemessen und nachhaltig gefördert wird und die Kinder außerdem in adäquater Weise auf den Übergang in die Grundschule und den damit verbundenen Anforderungen vorbereitet werden.

#### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

- Roos, J. (2009). „Was bringt der Orientierungsplan in der Praxis?“ Vortrag anlässlich der Fachtagung der Evangelischen Hochschule Freiburg, 05. März 2009 in Freiburg.
- Roos, J. (2009). „Sind die Bildungserwartungen an Früh- und Elementarbereich mit seinen Rahmenbedingungen verträglich?“ Vortrag anlässlich des Kongress für Erziehung und Bildung, 21. November 2009 in Göttingen.
- Roos, J., Schöler, H., Haffner, J., Heck, M. & Tettenborn, A. (2009). Das Projekt QUASI Heidelberg. Rückblick und Ausblick. Vortrag anlässlich der Abschlussveranstaltung QUASI Heidelberg, 27. November 2009 in Heidelberg.

#### ***Publikationen:***

- Roos, J.; Heck, M.; Tettenborn, A. (2010). Das Projekt QUASI Heidelberg. Die Umsetzung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in Baden-Württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. In: Hoffmann, H.; Rabe-Kleberg, U.; Viernickel, S.; Wehrmann, I.; Zimmer, R. (Hrsg.). *Starke Kitas – starke Kinder. Wie die Umsetzung der Bildungspläne gelingt.* Freiburg: Herder Verlag.

## **FAKULTÄT II**

### **FAKULTÄT FÜR KULTUR- UND GEISTESWISSENSCHAFTEN**

#### **Dissertationen**

Wiprächtiger-Geppert, Maja (2009). *Literarisches Lernen in der Förderschule. Eine qualitativ-empirische Studie zur literarischen Rezeptionskompetenz von Förderschülerinnen und -schülern in Literarischen Unterrichtsgesprächen.*  
Erstgutachter: Prof. Dr. Härle

# INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND LITERATUR UND IHRE DIDAKTIK

## DEUTSCH (MIT SPRECHERZIEHUNG)

### Publikationen

#### **BERKEMEIER, Anne, Dr. phil., Prof.**

Berkemeier, A. (2010). Texte überarbeiten. Das Kino im Kopf hilft mit. Erzähltexte bildlich und akustische vergegenwärtigen. In: *Deutschunterricht*, 6, 46-50.

Berkemeier, A. (in Druck). Plädoyer für eine funktional-pragmatische Ausrichtung des Grammatikunterrichts. Erscheint in: *OBST*

Berkemeier, A. (in Druck). Sprachreflexion und mündliche Kommunikation. Erscheint in: Gornik, Hildegard (Hrsg.). Sprachreflexion und Grammatikunterricht. (= Deutschunterricht in Theorie und Praxis. Bd. III) Baltmannsweiler.

Berkemeier, A.; Pfennig, L. (2010). Gymnasiale Schreibförderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache. In: *Der Deutschunterricht*, 6, 30-40.

Berkemeier, A. (2010). Das Schreiben von Sachtextzusammenfassungen lernen, lehren und testen. In: Pohl, T.; Steinhoff, T. (Hrsg.). Textformen als Lernformen. Köbes. S. 211-232. Download: [http://www.koebes.uni-koeln.de/pohl\\_steinhoff.pdf](http://www.koebes.uni-koeln.de/pohl_steinhoff.pdf)

Berkemeier, A.; Bohl, T.; Funke, R. (2009). Modulare Sprachförderung an Hauptschulen. Bausteine Lesen und Schreiben. In: Schneider, K.; Schwab, G.; Weingardt, M. (Hrsg.). Hauptschulforschung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren. S. 159-169.

#### **BLATTMANN, Ekkehard, Dr., Prof. i.R.**

Blattmann, E. (2010). Reinhold Schneider und Hanns Hörbigers Glazial-Kosmogonie. Passau: Ralf Schuster Verlag.

#### **BRUNNER, Andrea, M.A., Sprecherzieherin (DGSS/univ.)**

Brunner, Andrea (2010). Mehr von Weswölfen und Wenwölfen. Kreative Texte mit Singularwörtern verfassen. In: *Deutsch*, 23, 26-27.

#### **EFING, Christian, Dr. phil., AR**

Efing, C. (2009). Berufsbezogene Schreib- und Lesekompetenz - ein Sprachenportfolio als Mittel der Wissensdokumentation in der Berufsschule. In: Weber, T.; Antos, G. (Hrsg.). Typen von Wissen. Begriffliche Unterscheidung und Ausprägungen in der Praxis des Wissenstransfers. (Transferwissenschaften 7). Frankfurt/Main: Peter Lang. S. 308-334.

- Efing, C. (2009). Die Stellung der Sondersprachen im Varietätengefüge des Deutschen - mit besonderem Fokus auf die Rotwelsch-Dialekte des Deutschen. In: Efing, C.; Leschber, C. (Hrsg.). Geheimsprachen in Mittel- und Südosteuropa. Frankfurt/Main u. a.: Peter Lang. S. 9-40.
- Efing, C. (2009). Penn Jenisch. Das große Wörterbuch des Lützenhardter Jenisch.. Münster: Geheimsprachenverlag.
- Efing, C. (2010). Kommunikationsreflexion und kommunikative Kompetenz in der Lehrerbildung. In: Bitter Bättig, F.; Tanner, A. (Hrsg.). Sprachen lernen - Lernen durch Sprache. Zürich: Seismo. S. 271-288.
- Efing, C. (2010). Kommunikative Anforderungen an Auszubildende in der Industrie. In: *Fachsprache, 1-2 (2010)*, 2-17.
- Efing, C. (2010). Rezension: Gilles, P.; Scharloth, J.; Ziegler, E. (Hrsg.) (2010). Variatio delectat. Empirische Evidenzen und theoretische Passungen sprachlicher Variation. Frankfurt/Main: Peter Lang. In: [wla-online.de](http://wla-online.de) (10.2010).
- Efing, C. (2010). Rezension: Thielmann, W. (2010). Deutsche und englische Wissenschaftssprache im Vergleich. Hinführen - Verknüpfen - Benennen. Heidelberg. In: *Fachsprache, 1-2 (2010)*, 69-74.
- Efing, C.; Leschber, C. (Hrsg.) (2009). Geheimsprachen in Mittel- und Südosteuropa, Frankfurt/Main u. a.: Peter Lang.
- Efing, C.; Wengel, P. (2010). Viel System, wenig Willkür? Genuszuweisung und Genusfunktionen im Deutschen. In: *Deutsch 5-10, 23*, 28-31 (inkl. Arbeitsmaterialien auf CD).
- FUNKE, Reinold, Dr. paed., Prof.**
- Funke, R. (2009). Sprachliche und begriffliche Leistungen beim Erfassen von Textstrukturen. In: Andresen, H.; Bauer, M. (Hrsg.). Sprachkultur. Siegen: Böschen Verlag. S. 39-47.
- Funke, R. (2010). Grammatisches Lernen - kein Fall für jeden?. In: Köpcke, K. M.; Noack, C. (Hrsg.). Sprachliche Strukturen thematisieren. Sprachunterricht in Zeiten der Bildungsstandards. Baltmannsweiler: Schneider Verlag. S. 87-107.
- Funke, R.; Sieger, J. (2009). Die Nutzung von orthographischen Hinweisen auf syntaktische Strukturen und ihre Bedeutung für das Leseverstehen. In: *Didaktik Deutsch 15, H. 26*, 31-53.
- Berkemeier, A.; Bohl, T.; Funke, R. (2009). Modulare Sprachförderung an Hauptschulen: Bausteine Lesen und Schreiben - Eine Projektskizze. In: Schneider, K.; Schwab, G.; Weingardt, M. (Hrsg.). Hauptschulforschung konkret. Themen - Ergebnisse - Perspektiven. Baltmannsweiler: Schneider Verlag. S. 159-170.

**HÄRLE, Gerhard, Dr. phil., Prof.**

Härle, G. (2010). Irritation und Nicht-Verstehen. Zur Hermeneutik als Provokation für die Literaturdidaktik. In: Baum, M.; Bönninghausen, M. (Hrsg.). Kulturtheoretische Kontexte für die Literaturdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 9-23.

Härle, G. (2010). Lebendiges Lehren. Lebendiges Lernen. Thesen zur Qualitätsentwicklung unserer Hochschule. In: *daktylos, Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*, 15. Jg., H. 1, 16-17.

Härle, G.; Heizmann, F. (2009). Franz Kafkas Studie *Die Brücke*. Bedeutungspotential und Perspektiven literarischen Lernens. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

**HAUEIS, Eduard, Dr. phil., Prof. i. R.**

Haueis, E. (2009). Textualität im Fokus einer kulturwissenschaftlich informierten Didaktik. Universität Duisburg-Essen: LAUD A 737.

Haueis, E. (2010). Ein sprachwissenschaftlicher Bericht über die Lage der Nation. Rezension zu Utz Maas (2008). Sprache und Sprachen in der Migrationsgesellschaft. In: Roll, H.; Schramm, K. (Hrsg.). Alphabetisierung in der Zweitsprache Deutsch. In: *OBST (=Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie)*, H. 77, 165-174.

Haueis, E. (2010). Gegenstandsorientierung als Voraussetzung für einen kindgerechten Anfangsunterricht. Rezension zu Röber, Christa (2009). Die Leistungen der Kinder beim Lesen- und Schreibenlernen. In: Roll, H. Schramm, K. (Hrsg.). Alphabetisierung in der Zweitsprache Deutsch. In: *OBST (=Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie)*, H. 77, 175-181.

Haueis, E. (2010). Sprachdidaktische Konzeptionen. In: Huneke, H.-W. (Hrsg.). Sprach- und Mediendidaktik (= Taschenbuch des Deutschunterrichts, Band 1). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 277-286.

Haueis, E.; Klotz, P. (Hrsg.) (2009). Sprachästhetik. *OBST (=Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie)*, H. 76.

Ammar, A.; Haueis, E. (2009). „Bilder in Buchstaben malen“: Beobachtungen an einem arabisch-deutschen Gedichtband. In: Haueis, E.; Klotz, P. (Hrsg.). Sprachästhetik. *OBST (=Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie)*, H. 76, S. 13-35.

**KARST, Theodor, Dr. phil., Prof. i. R.**

Karst, Th. (2009). Auf Augenhöhe - was Kinder denken, befürchten, hoffen. In: *Volkacher Bote. Zeitschrift der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur*, Heft 90/Juli 2009, 23-24.

Karst, Th. (2009). Gerd Gaiser - ein Dichter in Reutlingen. In: *Reutlinger Geschichtsblätter, Jg.2008, Neue Folge 47, 2009, 87-135.*



Karst, Th. (2009). Gerd Gaiser. Schriftsteller. In: Bloedt, D.; Ehmer, H.; Schöllkopf, W. (Hrsg.). *Uracher Köpfe*. Urach: Uracher Geschichtsblätter, Bd. 2. S. 311-320.

### **LÖSENER, Hans, Dr. habi., Prof.**

Lösener, H. (2009). Die intermediale Lektüre. Wege zur Inszenierung im Text. In: Bönninghausen, M.; Paule, G. (Hrsg.). *Theater intermedial*. Schriftenreihe Jahrbuch Medien im Deutschunterricht. München. S. 67-82.

Lösener, H. (2009). Gedichtanalyse als didaktisches Problem. Gibt es eine Alternative zur Form-Inhalt-Interpretation? In: *OBST - Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie*, 2009, H. 76, 85-105.

Lösener, H. (2010). Aufgabenstellungen für das literarische Lesen. In: Schulz, G. (Hrsg.). *Lesern lernen in der Grundschule*. Berlin: Cornelsen Scriptor. S. 115-126.

Lösener, H. (2010). Die Origo der Subjektivität. "Ich", "jetzt", "hier" bei Bühler und Benveniste. In: Cate, A.; Rapp, R.; Strässler, J.; Vliegen, M.; Weber, H. (Hrsg.). *Grammatik – Praxis – Geschichte*. Festschrift für Wilfried Kürschner. Tübingen: Narr.

Lösener, H. (2010). Ist das literarische Lesen eine Kompetenz? Überlegungen zur Kompetenzorientierung in den Bildungsstandards. In: Laer, H. v. (Hrsg.). *Was sollen unsere Kinder lernen? Zur politischen Diskussion nach den PISA-Studien*. Berlin: Lit Verlag. S. 41-56.

Lösener, H. (2010). Poetisches Verstehen bei der Unterrichtsvorbereitung. Überlegungen zur literaturunterrichtlichen Sachanalyse. In: Winkler, I.; Masanek, N.; Abraham, U. (Hrsg.). *Poetisches Verstehen: Literaturdidaktische Positionen - empirische Forschung - Projekte aus dem Deutschunterricht*. Hohengehren: Schneider. S. 82-97.

Lösener, H.; Siebauer, U. (2009). Sprechgestaltungen in Gedichten entdecken. Eine Unterrichts Anregung zum hörenden Lesen von Gedichten. In: *Praxis Deutsch*, H. 213, 23-25.

### **MÖBIUS, Thomas, Dr. phil., AOR**

Möbius, T. (2010). *Grundlegungen einer symmedial-textnahen Didaktik älterer deutscher Literatur*. München: kopaed.

Möbius, T.; Denk, R. (2010). *Dramen- und Theaterdidaktik. Eine Einführung*. 2., neu bearbeitete Aufl. Berlin: Schmidt.

Möbius, T.; Wieland, R.; Ulrich, S. (2010). Virtuelle Lernumgebungen im Literaturunterricht. In: Frederking, V.; Krommer, A.; Meier, C. (Hrsg.). *Taschenbuch des Deutschunterrichts*. Bd.2: Literatur- und Mediendidaktik. Baltmannsweiler: Schneider. S. 566-592.

**RANK, Bernhard, Dr. phil., Prof.**

Rank, B. (2010). Kinder- und Jugendliteratur im Spannungsfeld zwischen Leseförderung und literarischer Bildung. In: Grenz, D. (Hrsg.). Kinder- und Jugendliteratur. Theorie, Geschichte, Didaktik. (= Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur; Bd. 3) Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 127-141.

**SCHERER KNOBLOCH, Gabriela, Dr. phil.**

Scherer, G. (2010). Über Puzzlesteinchen stolpern. Literarisches und sprachliches Lernen mit Andreas Steinhöfels Kinderkrimi „Rico, Oskar und die Tieferschatten“. In: *Praxis Deutsch, H. 224*, 28-34.

Scherer, G.; Arnold, S. (2010). „Romeo und Julia“ – eine eigene Sprache finden. In: *Deutschunterricht 4/2010*, 46-51 (plus 5 Seiten Materialien auf CD).

Scherer, G.; Metz, S. (2009) Wo beginnt der Osten? Yadé Karas „Selam Berlin“. In: *Praxis Deutsch, H. 216*, 34-39.

Scherer, G.; Riegler, S. (2009). Wenn in einer Stadt nicht Menschen, sondern Wörter wohnen. In: *Grundschule Deutsch, H. 23*, S.36-39 (plus 4 Seiten Materialien auf CD).

**SPRECKELS, Janet, Dr. phil., Prof.**

Spreckels, J. (2009). „Erklären im Kontext: neue Perspektiven“. In: Spreckels, J. (Hrsg.). Erklären im Kontext – Neue Perspektiven aus der Gesprächs- und Unterrichtsforschung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren. S. 1-11.

Spreckels, J. (2009). „ich hab einfach gedacht“ – Stellungnahme und Positionierung durch *einfach* in Erklärinteraktionen. In: Günthner, S.; Bückner, J. (Hrsg.). Grammatik im Gespräch: Konstruktionen der Selbst- und Fremdpositionierung. Berlin/ New York: de Gruyter. S. 115-146.

Spreckels, J. (2009). Mündliches Erklären im Deutschunterricht. In: Krelle, M.; Spiegel, C. (Hrsg.). Sprechen und Kommunizieren. Entwicklungsperspektiven, Diagnosemöglichkeiten und Lernszenarien in Deutschdidaktik und Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren. S. 117-138.

Spreckels, J. (2010). 'I wanna become a real rock star' – Para-social interactions of German adolescent girls with television talent shows. In: Ayaß, R.; Gerhardt, C. (Hrsg.). The appropriation of media in everyday life. What people do with media. Amsterdam/ Philadelphia: John Benjamins (Pragmatics & Beyond). (in Druck.)

Spreckels, J. (2010). ‚wenn das ’n Mädchen gemacht hätt!‘ Geschlechtsidentitäten zwischen Medien und Alltag. Erscheint in: Hüpper, D. et al. (Hrsg.). *Sprachliche Konstruktionen von Geschlechtsidentität*. Berlin/ New York: de Gruyter (in der Reihe LIT Linguistik: Impulse & Tendenzen.)

Spreckels, J. (2010). „was ihr jetzt machen sollt“ – Aufgabenerklärungen im Deutschunterricht. In: Bräuer, C.; Ossner, J. (Hrsg.). Unterrichtskommunikation: Rahmung und Modellierung. *OBST*.

- Spreckels, J. (2010). Rezension zu: Berkemeier, A. (2009). Präsentieren lernen. Vorschläge und Materialien für den Deutschunterricht. Hohengehren: Schneider. Erscheint in: *Praxis Deutsch*.
- Spreckels, J. (Hrsg.) (2009). Erklären im Kontext – Neue Perspektiven aus der Gesprächs- und Unterrichtsforschung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Spreckels, J.; Androutsopoulos, J. (2009). Varietät und Stil: Zwei Integrationsvorschläge. Erscheint in: Gilles, P.; Scharloth, J.; Ziegler, E. (Hrsg.). *Variatio delectat*. Frankfurt a. M.: Peter Lang. S. 197-214.
- Spreckels, J.; Bräuer, G. (2009). Kompetenzorientiertem Lernen auf der Spur. In: *PH FR (=internes Publikationsorgan der Pädagogischen Hochschule Freiburg)*, 6-8.
- Spreckels, J.; Trojahn, T. (2009). „n=objekt is also des is SCHWER zu erklären“ – Erklärungen im Grammatikunterricht. In: Vogt, R. (Hrsg.). *Erklären: Gesprächsanalytische und fachdidaktische Perspektiven*. Tübingen: Stauffenberg. S. 133-149.

### **WAGNER, Roland W., Sprecherzieher (DGSS/univ.)**

- Wagner, R. W. (2009). Rhetorische Ausbildung in Lehramtsstudiengängen. Bedürfnisse – Möglichkeiten – Probleme am Beispiel von Baden-Württemberg. In: *sprechen*, 48, 82-96.
- Wagner, R. W. (2009). Sprechen. Bibliographische Notizen für den Deutschunterricht. In: *ide* 33, 4, 123-128.
- Wagner, R. W. (2010). Die sprechen-Bibliographie: Interdisziplinäre Zusammenstellung aktueller Bücher und Aufsätze zur mündlichen Kommunikation. Aktualisierte und erweiterte Auflage. Regensburg: BVS. CD-ROM.
- Wagner, R. W. (2010). Mündlichkeit im Unterricht – medial und konzeptionell. In: Frederking, V.; u. a. (Hrsg.). *Taschenbuch des Deutschunterrichts. Band 1: Sprach- und Mediendidaktik*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 287-303.
- Wagner, R. W. (2010). Spielend Mediensprechen lernen. In: Pabst-Weinschenk, M. (Hrsg.). *Medien: Sprech- und Hörwelten*. München: Ernst-Reinhardt-Verlag. S. 192-202.

### **WEINKAUFF, Gina, PD Dr.**

- Weinkauff, G. (2009). Nord-Süd-Gefälle. Astrid Lindgren, Gianni Rodari und die deutsche Kinderliteratur. In: Blume, S.; Kümmerling-Meibauer, B.; Nix, A. (Hrsg.). *Astrid Lindgren – Werk und Wirkung. Internationale und interkulturelle Aspekte*. Frankfurt: Peter Lang. S. 191-213.
- Weinkauff, G. (2009). Rezension: Hopster; Josting; Neuhaus (2001). *Kinder- und Jugendliteratur 1933-1945. Ein Handbuch*. 2 Bde. Stuttgart: Metzler. In: *Arbitrium. Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Literaturwissenschaft*. 27. Jg., H.1, 101-107.

- Weinkauff, G. (2009). Tante storie per giocare - Gianni Rodari im deutschen Sprachraum. In: *Jahrbuch für Internationale Germanistik*, 40. Jahrgang, H. 2, 105-138.
- Weinkauff, G. (2009). Volle Kanne Witzigkeit. Über Komik und Humor in der Kinder- und Jugendliteratur, in den Medien und in der Entwicklung Heranwachsender. In: *kj&m*, 61. Jg., H. 2, 3-15.
- Weinkauff, G. (2010). Rezension: Brunken, O.; Hurrelmann, B.; Michels-Kohlhage, M.; Wilkending, G. (Hrsg.) (2008). Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Von 1850 bis 1900. Stuttgart: Metzler. In: *Arbitrium*. Band 28, Heft 1, 88-92.
- Weinkauff, G. (2010). Rezension: Gansel, C. (2009). Kinder- und Jugendliteratur und Narratologie. Göttingen: V&R Unipress. In: Dolle-Weinkauff, B.; Ewers, H.-H.; Pohlmann, C. (Hrsg.). Jahrbuch für Kinder- und Jugendliteraturforschung 2008/2009. Frankfurt u.a.: Peter Lang. S. 150f.
- Weinkauff, G. (2010). Some Remarks on the Prejudice that "Puppetry Was Only Kids' Stuff" / Nekoliko napomena u vezi sa pedrasudom "Lutkarstvo samo za decu". In: Jurkowskis, H.; Radonjić, M. (Hrsg.). Theatre for Children - artistic phenomenon / Pozorište za decu - umetnički fenomen. (= Aesthetics of Theatre for Children / Estetika teatra za decu 5). Subotica: Open University. S. 93-113.
- Weinkauff, G.; Dolle-Weinkauff, B. (2009). „Hätten sie gelebt, wäre es so weitergegangen...“ Über Klaus Kordons zeitgeschichtlichen Jugendroman „Der ersten Frühling“ und seine Rezeption. In: Kliewer, U.; Kliewer, H.-J. (Hrsg.). Nur das Denken, das wir leben, hat einen Wert. Zur Erinnerung an den Literaturdidaktiker und Kinder- und Jugendliteraturforscher Malte Dahrendorf (1928-2008). (= Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien. Theorie - Geschichte – Didaktik, Band 61.) Frankfurt: Peter Lang. S. 161-170.
- Weinkauff, G.; Dolle-Weinkauff, B. (2009). Heinrich Hoffmanns *Struwwelpeter* und das Bilderbuch im 19. Jahrhundert. In: Dolle-Weinkauff, B.; Ewers, H.-H.; Pohlmann, C. (Hrsg.). Jahrbuch für Kinder- und Jugendliteraturforschung 2008/2009. Frankfurt u.a.: Peter Lang. S. 21-40.
- Weinkauff, G.; Glasenapp, G. v. (2010). Kinder- und Jugendliteratur. Paderborn u.a.: Schöningh.

### **WIGBERS, Melanie, Dr. phil.**

- Wigbers, M. (2009). "Betreten für Urwaldzwerge verboten!" Zur Bedeutung der Handlungsräume in Cornelia Funkes Kinderbuchreihe "Die Wilden Hühner". In: *kj&m*, Jg. 61, H. 4, 65-75.
- Wigbers, M. (2009). Rollenspiele. Eine Annäherung an die Kostümfest-Szene in Christa Wolfs Erzählung "Nachdenken über Christa T." In: *Wirkendes Wort. Deutsche Sprache und Literatur in Forschung und Lehre*, Jg. 59, H.1, 77-92.
- Wigbers, M. (2010). "Detektivisch" lesen lernen. Zum Stellenwert von Spannung in Texten für leseungewohnte Schülerinnen und Schüler. In: *Lernchancen. Alle Schüler fördern! Jg. 13, H. 77, 52-54.*

Wigbers, M. (2010). Wenn alles schweigt und einer liest... Vorlesen. In: *Fördermagazin. Individuelle Förderung in heterogenen Lernsituationen*, H. 4, 38-41.

## Projekte

**„Informationsmanagement“: Informationen für sich und andere gewinnen, verarbeiten, darstellen.**

### **Entwicklung von E-learning-Modulen für das Fach Deutsch im beruflichen Schulwesen**

Leitung:	Prof. Dr. Anne Berkemeier, Prof. Dr. Huneke (PH Freiburg), Herr Weiser (Schulleiter des BBW Neckargemünd)
Projektmitarbeit:	LehrerInnen des BBW Neckargemünd, Projektprüflinge der PH HD im Fach Deutsch
Laufzeit:	01.01.2008 bis 31.10.2010
Förderung:	Kultusministerium Baden-Württemberg

#### **Kurzzinhalt:**

In Kooperation zwischen dem Berufsbildungswerk Neckargemünd und Lehrveranstaltungen aus dem Hauptstudium im Fach Deutsch an den Pädagogischen Hochschulen Heidelberg und Freiburg sollen erste Bausteine für eine längerfristig zu entwickelnde Webplattform „Informationsmanagement“ entwickelt und erprobt werden. Die Plattform soll Auszubildenden bzw. Schülerinnen und Schülern des beruflichen Schulwesens als Selbstlernmaterial oder zum flexiblen Einsatz im Unterricht zu Verfügung stehen. Zu ihren Bestandteilen können Selbsttests, Materialien, Darstellungen und Aufgaben z.B. mit Lösungshinweise gehören, außerdem Angebote zur Tutorierung.

#### **Ergebnis:**

Erste Module wurden entworfen und getestet:

- Gesetzestexte verstehen durch Markierung grammatischer Einheiten
- Visualisierung beruflich bedeutsamer Texte (Arbeitssicherheit)

#### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Berkemeier, A. (2008). Bildung vs. Kompetenz – vom Unbehagen zur Herausforderung (PH HD, Ringvorlesung Sprachliche und literarische Bildung, 1/08)

Im Rahmen des Projekts finden Treffen mit den Kooperationspartnern des Projekts sowie Gesamtsitzungen statt.

#### **Publikationen:**

Berkemeier, A. (2008). "Bildung" oder "Kompetenz": Vom Unbehagen zur Herausforderung. In: Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.). „Sich bilden, ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag. S. 199-210.

Berkemeier, A.; Huneke, H.-W.; Weiser, M. (2009). Lehr-Lern-Prozesse im virtuellen Konferenzraum. In: Meer, D.; Lévy-Tödter, M. (Hrsg.). Hochschulkommunikation in der Diskussion. Frankfurt: Lang. S. 345-361.

## **Sprache und Wissen: Wissensdomäne Schule und Bildung/Kooperation „Berufsfähigkeit“**

Leitung:	Prof. Dr. Anne Berkemeier, Prof. Dr. Jörg Kilian
Projektmitarbeit:	Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern, Bildungspoliti- ker/innen, Fachwissenschaftler/innen und Fachdidakti- ker/innen der Unterrichtsfächer, allgemeine Pädagog/inn/en, Psycholog/inn/en, Berufsausbilder/innen, Lehrmeister/innen, Wirtschaftsvertreter/innen u.a.
Laufzeit:	01.01.2006 bis 31.12.2009
Förderung:	Zur Finanzierung der Forschung werden Drittmittel einge- worfen.
In Zusammenarbeit mit:	Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im For- schungsnetzwerk „Sprache und Wissen“
Projekthomepage:	<a href="http://www.suw.uni-hd.de/dom_edu.html">http://www.suw.uni-hd.de/dom_edu.html</a>

### **Kurzinhalt:**

Die Arbeit in der Wissensdomäne Bildung und Schule widmet sich, zum einen, den Fragestellungen, die das Netzwerk „Sprache und Wissen“ ins Zentrum seiner Arbeit stellt:

- die Frage nach „Versprachlichungsformen fachlicher Sachverhalte“ auf unterschiedlichen Diskursebenen und in unterschiedlichen Sprachschichten (pädagogisch-fachsprachlich, juristisch-fachsprachlich, politisch-fachsprachlich, umgangssprachlich u. a.);
- die Frage nach der je spezifischen Gegenstandskonstitution im Rahmen der Versprachlichung;
- die Frage nach Möglichkeiten der Vermittlung zwischen den Gegenstandskonstitutionen verschiedener Diskursbeteiligter auf der Grundlage sprachwissenschaftlicher Analysen.

Die Arbeit in der Wissensdomäne befasst sich sodann, zum anderen, mit Ansätzen zur Lösung unmittelbar praxisnaher Probleme, die u. a. aufgrund unterschiedlicher Versprachlichungsformen und Gegenstandskonstitutionen entstanden sind. Die Arbeit in der Wissensdomäne Bildung und Schule wird – gleichsam im Sinne einer angewandten Diskursforschung – deshalb ausdrücklich auch als praxisnahe Forschung zum Zweck einer Wissenstransformation und eines Wissenstransfers begriffen. Unterschiedliche Wirklichkeitskonstitutionen in der Wissensdomäne Bildung und Schule sollen linguistisch beschrieben und auf dieser Grundlage in der Praxis des jeweiligen Diskurses, bis hin zur Praxis in konkreten Diskursbereichen, zusammengeführt werden. Diese Zusammenführung macht Übereinstimmungen, aber auch Bruchstellen zwischen den Wirklichkeitskonstitutionen unterschiedlicher Diskursbeteiligter deutlich, was eine unabdingbare Voraussetzung für die Lösung von Problemen darstellt. Für die Lösung von konkreten Problemen in der schulischen Praxis sollen vor diesem Hintergrund Materialien erarbeitet und empirisch erprobt werden.

### **Ergebnis:**

Da das Projekt 2006 begonnen wurde, liegen abschließende Ergebnisse noch nicht vor.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

Berkemeier A.; Kilian J. (2006). Die Wissensdomäne Bildung und Schule, gehalten auf dem Kolloquium des Forschungsnetzwerkes „Sprache und Wissen“, Heidelberg. 9/06.

**Sprachförderung: Baustein „Textproduktion“**

Leitung:	Prof. Dr. Anne Berkemeier in Kooperation mit Prof. Dr. Funke (Baustein Leseförderung)
Projektmitarbeit:	Renate Winkel (abgeordnete Lehrerin); Ayla Altintas (wHk), Astrid Geigenfeind (wHk); LehrerInnen der Mannheimer Hauptschulen Sandhofen, Johannes-Kepler, Kerschensteiner, Humboldt; Studierende der PH HD
Laufzeit:	01.01.2006 bis 31.08.2011
Förderung:	Forschungsverbund Hauptschule, PH Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Prof. Dr. Reinold Funke (Baustein „Leseverstehen“), Prof. Dr. Jörg Kilian (Baustein „Wortschatz und Semantik“), Dr. Susanne Riegler (Baustein „Rechtschreibung“) sowie Lehrkräften von vier Hauptschulen im Bereich des Schulamts Mannheim.

**Kurzinhalt:**

Das Vorhaben steht im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit Mannheimer Hauptschulen und zielt darauf, einen Baustein für ein Sprachförder-Konzept an diesen Schulen zu entwickeln. Im Baustein „Textproduktion“ wird ein Konzept erarbeitet und formativ evaluiert, das ermöglicht, förderbedürftige Sechstklässler mit Deutsch als Mutter- oder Zweitsprache beim Erwerb

- spezifischen Textartenwissens und entsprechender Umsetzungsmethoden,
- erweiterter grammatischer Fähigkeiten sowie
- allgemeiner Methoden zur Bearbeitung der Teilprozesse Textplanung und -überarbeitung zu unterstützen.

Die Orientierung auf die Textarten Inhaltsangabe und Zusammenfassung soll die SchülerInnen befähigen, die erworbenen Fähigkeiten sowohl in allen Fächern als auch in folgenden Schul- und Lebensjahren gewinnbringend einzusetzen. Um Textüberarbeitungsprozesse kontinuierlich und individuell zu unterstützen, werden die SchülerInnen von spezifisch geschulten Studierenden über eine Lernplattform beraten.

**Ergebnis:**

- Komplexere Schreibprozesse benötigen die Unterstützung aller Teilprozesse. Im Hinblick auf die Sachtextzusammenfassung bezieht sich dies auf das Leseverstehen, die Erstellung von Stichwörtern, die Visualisierung der Zusammenhänge, die Textversionen und die Beratungsrückmeldungen.
- Für die Evaluation eines entsprechenden Fördermoduls ist es sinnvoll, alle Teilprozesse einzeln zu überprüfen.



**Vorträge / Veranstaltungen:**

Berkemeier, A. (2005). Schreibentwicklung: Nur Defizite oder auch Fähigkeiten im Blick? (Universität Osnabrück. 6/05).

Im Rahmen des Projekts finden Treffen mit dem Sprachförder-Team der Hauptschule Sandhofen, mit den weiteren Kooperationspartnern des Sprachförder-Projekts sowie Gesamtsitzungen statt.

Berkemeier, A. (2007). Schreiben in der Zweitsprache Deutsch. (Universität Dortmund. 4/07)

Berkemeier, A.; Funke, R. (2007). Modulare Sprachförderung an Hauptschulen. Tagung des Forschungsverbunds Hauptschule. (PH Ludwigsburg. 11/07)

Berkemeier, A. (2008). Erfassung von Kompetenzen im Hinblick auf Sachtextzusammenfassungen. (PH Nordwestschweiz/Aarau: DIES-Tagung. 6/08)

Berkemeier, A. (2008). Das Schreiben von Sachtextzusammenfassungen lernen und lehren. (SDD, Köln, 9/08)

**Publikationen:**

Berkemeier, A.; Pfennig, L. (2010). Gymnasiale Schreibförderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache. In: *Der Deutschunterricht*, 6, 30-40.

Berkemeier, A. (2010). Das Schreiben von Sachtextzusammenfassungen lernen, lehren und testen. In: Pohl, T.; Steinhoff, T. (Hrsg.). Textformen als Lernformen. Köbes. S. 211-232. Download: [http://www.koebes.uni-koeln.de/pohl\\_steinhoff.pdf](http://www.koebes.uni-koeln.de/pohl_steinhoff.pdf)

Berkemeier, A.; Bohl, T.; Funke, R. (2009). Modulare Sprachförderung an Hauptschulen. Bausteine Lesen und Schreiben. In: Schneider, K.; Schwab, G.; Weingardt, M. (Hrsg.). Hauptschulforschung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren. S. 159-169.

Berkemeier, A. (2007). Perspektiven der Weiterentwicklung einer DaZ-spezifischen Schreibdidaktik. In: Redder, A. (Hrsg.). Text und Diskurs. Festschrift für K. Ehlich. Tübingen. S. 401-410.

**Kommunikative Kompetenzen und Ausbildungsfähigkeit**

Leitung: Dr. Christian E fing M.A.  
Projektmitarbeit: PH Heidelberg (Habitationsstelle)  
Laufzeit: 01.08.2008 bis 31.07.2014

**Kurzinhalt:**

Immer mehr Betriebe klagen über die mangelnde kommunikative Kompetenz von Haupt- und Realschulabsolventen, die u.a. für eine fehlende Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen verantwortlich gemacht wird.

Das Habitationsprojekt möchte exemplarisch anhand eines Berufsfeldes die kommunikativen Anforderungen erheben und analysieren, mit denen Schulabsolventen während der Berufsausbildung (in Berufsschule und Betrieb) konfrontiert werden. Im Fokus stehen hierbei die kommunikativen Anforderungen, die in der Ausbildung bereits vorausgesetzt werden.

Nach einer Erhebung insb. der relevanten Text- und Gesprächssorten im Rahmen der Ausbildung erfolgt ein Abgleich der kommunikativen Anforderungen mit den in der Haupt- und Berufsschule tatsächlich vermittelten kommunikativen Fähigkeiten. Im Anschluss an eine Soll-Ist-Analyse sollen Vorschläge erarbeitet werden, wie der Deutschunterricht an Haupt- und Realschulen gezielter auf allgemein berufsrelevante (nicht berufsspezifische!) kommunikative Fähigkeiten vorbereiten kann.

Methodisch kommt ein breites Spektrum (von teilnehmender Beobachtung in Berufsschule und Betrieb über Interviews mit Ausbildern und Auszubildenden bis hin zur Inhaltsanalyse von Lehrplänen und (text-/gesprächs-)linguistischen Analysen der in der Ausbildung relevanten Textsorten) zum Einsatz.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Mai 2010: Anforderungen an und Diagnose von Schreibkompetenzen von Auszubildenden (im Rahmen des Hauptseminars „Textproduktion“ von Prof. Christa Dürscheid an der Uni Zürich)

Mai 2010: Gesprächskompetenz in der industriellen Ausbildung – Ein Anforderungsprofil auf Basis empirischer Erhebungen (im Rahmen des Hauptseminars „Gesprächskompetenz“ von Dr. Kersten Roth an der Uni Zürich)

Februar 2010: Kommunikative Anforderungen an Auszubildende in der Industrie (VALS-ASLA-Tagung, Zürich)

November 2009: Kommunikative Kompetenzen und Ausbildungsfähigkeit (PH-Nachwuchstagung, Schwäbisch-Gmünd)

September 2009: Textkompetenz und Ausbildungsfähigkeit (GAL-Jahrestagung, Karlsruhe)

### **Publikationen:**

Efing, C. (2010). Kommunikative Anforderungen an Auszubildende in der Industrie. In: *Fachsprache*, 1-2/2010, 4-19.

Efing, C. (im Druck). Kommunikative Kompetenzen an der Schnittstelle Schule / Ausbildung: Zu den sprachlich-kommunikativen Anteilen am Konzept ‚Ausbildungsfähigkeit‘. In: Krafft, A.; Spiegel, C. (Hrsg.). *Sprachliche Förderung und Weiterbildung – transdisziplinär*. Frankfurt/Main. (= Forum Angewandte Linguistik 51).

Efing, C. (im Druck): Gesprächskompetenz am Übergang von der allgemein bildenden Schule in die Ausbildung. In: Akten der VALS-ASLA-Tagung vom 4.-6. Februar 2010 in Zürich.

### **Sprachlich-kommunikative Anforderungen an Auszubildende in industriellen Kleinbetrieben (Kommunikation in der Ausbildung (KidA))**

Leitung: Dr., M.A. Christian Efing  
 Projektmitarbeit: Marleen Lisa Häußler  
 Laufzeit: 01.10.2010 bis 28.02.2011

### **Kurzinhalt:**

Das Teilprojekt soll in Ergänzung des Habilitationsprojekts exemplarisch an ca. 8 Kleinbetrieben die sprachlich-kommunikativen Anforderungen an Auszubildende in den Berufen (Industrie-) Mechaniker, Mechatroniker, Elektroniker und Technische Zeichner erheben. Insbesondere soll durch die Erhebung (teilnehmende Beobach-

tung, Interviews) deutlich werden, mit welchen Text- und Gesprächssorten Auszubildende hier auf fachlicher wie institutioneller Ebene produktiv wie rezeptiv umgehen können müssen. Dabei soll möglichst ein Exemplar pro prototypischer Text-/Gesprächssorte in Kopie oder in digitaler Form zur späteren (text-, konversations-, pragma-)linguistischen Detailanalyse archiviert werden.

### **Förderung von Leseverstehen im Rahmen eines Sprachförder-Projekts an Hauptschulen mit hohem Anteil von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Familiensprache**

Leitung:	Prof. Dr. Reinold Funke
Projektmitarbeit:	Claudia Pangh (Wissenschaftliche Mitarbeiterin) Anne Betzel, Timo Mai, Luisa Trautwein, Derya Waltenberg (Wissenschaftliche Hilfskräfte)
Laufzeit:	01.02.2005 bis 31.01.2010
Förderung:	Forschungsverbund Hauptschule
In Zusammenarbeit mit:	Prof. Dr. Berkemeier (Baustein „Textproduktion“), Prof. Dr. Kilian (Baustein „Wortschatz“), Dr. Riegler (Baustein „Rechtschreiben“) sowie Lehrkräfte von vier Hauptschulen im Bereich des Schulamts Mannheim

#### ***Kurzinhalt:***

Das Vorhaben steht im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit Mannheimer Hauptschulen und zielt darauf, einen Baustein für ein Sprachförder-Konzept an diesen Schulen zu entwickeln und zu evaluieren. Auf der Grundlage des in Amerika konzipierten Verfahrens des Reciprocal Teaching wird erprobt, in welchem Umfang eine Förderung von Leseverstehensfähigkeiten einen Beitrag zur Sprachförderung darzustellen vermag.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen:

- Welche besonderen Probleme auf kognitiver Ebene ergeben sich für Schülerinnen und Schülern beim Reciprocal Teaching und welche Hilfestellungen erweisen sich als zu ihrer Bewältigung nützlich?
- In welchem Umfang sind die charakteristischen Dialogstrukturen des Reciprocal Teaching auf deutsche Verhältnisse übertragbar?

Längerfristig wird eine Evaluation des Bausteins unter dem Gesichtspunkt der Lernwirksamkeit des Reciprocal Teaching im Rahmen eines Drittmittelprojekts angestrebt.

#### ***Ergebnis:***

Ergebnisse werden publiziert.

#### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Berkemeier, A.; Funke, R. (2008). Modulare Sprachförderung an Hauptschulen. Workshop zur Tagung des Forschungsverbundes Hauptschule, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, 30.11.2008.

**Publikationen:**

Berkemeier, A.; Bohl, T.; Funke, R. (i. E.). Modulare Sprachförderung an Hauptschulen: Bausteine Lesen und Schreiben – Eine Projektskizze. Erscheint in: Schneider, W.; Schwab, G. (Hrsg.). Hauptschulforschung. Baltmannsweiler: Schneider.

**Sprachintuitiver Einblick in Grammatik und die Entwicklung von Leseverstehen (SPIEGEL)**

Leitung: Prof. Dr. Reinold Funke, AORin Regina Wieland  
Projektmitarbeit: Florian Melzer (Wissenschaftlicher Mitarbeiter)  
Mira Brühmüller, Kathrin Hahn, Stefanie Yang (Studentische Hilfskräfte)  
Laufzeit: 01.04.2008 bis 31.03.2011  
Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/deutsch/forschung/spiegel.html>

**Kurzinhalt:**

Das Projekt verfolgt die Hypothese, dass sprachreflexiver Unterricht im Bereich der Grammatik dann wirksam für die Entwicklung von schriftsprachlichen Fähigkeiten, insbesondere Lesefähigkeiten ist, wenn die kognitiven Vorgänge bei den Lernenden, die durch ihn angeregt werden, in einem für diese erkennbaren Zusammenhang mit den kognitiven Prozessen stehen, die sie selbst bei der Verarbeitung schriftsprachlichen Materials vollziehen. Es wird angenommen, dass das bei einem problemorientiert von Leseaufgaben ausgehenden Sprachunterricht der Fall ist. Die Hypothese wird auf dem Weg über eine quasi-experimentelle Untersuchungsanlage überprüft. Einer Versuchsgruppe, die einen problemorientiert vorgehenden sprachreflexiven Unterricht erhält, wird eine Kontrollgruppe gegenübergestellt, in der ein nicht sprachreflexives, aber schriftsprachorientiertes Unterrichtsprogramm durchgeführt wird. Die Wirksamkeit des sprachreflexiven Unterrichts wird überprüft mittels Vor- und Nacherhebungen zu den Bereichen orthographische Produktion (Beachtung der Groß/Kleinschreibung beim Schreiben), orthographische Rezeption (Beachtung der Groß/Kleinschreibung beim Lesen) sowie Leseverstehen (globales Textverständnis).

**Ergebnis:**

Im Rahmen des Unterrichtsversuchs wurden zwölf sechste Klassen mit insgesamt 256 Schülerinnen und Schülern auf eine Versuchsbedingung (sechs Stunden Unterricht zur direkten Auseinandersetzung mit syntaktischen Strukturen) und eine Kontrollbedingung (sechs Stunden traditioneller Unterricht) verteilt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Versuchsgruppe sich gegenüber der Kontrollgruppe in der Groß/ Kleinschreibung signifikant verbessert hatte. Verbesserungen in sonstigen Bereichen orthographischen Schreibens beschränkten sich auf Hauptschüler. Keine Unterschiede zwischen Versuchs- und Kontrollgruppe wurden im Leseverstehen festgestellt. Anzeichen sprechen dafür, dass Probanden der Versuchsgruppe bei Leseaufgaben, bei denen in hohem Maße auf Signale für das Vorliegen syntaktischer Strukturen geachtet werden musste, durch Verwirreffekte beeinträchtigt waren.

**Publikationen:**

Melzer, F. (in Druck). Direktes Umgehen mit syntaktischen Strukturen. Ein Unterrichtsansatz für die Sekundarstufe I. Erscheint in: Noack, C.; Ossner, J. (Hrsg.). *Grammatikunterricht und Grammatikterminologie. Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 79.*

**Verarbeitungsqualität beim Lesen**

Leitung: Prof. Dr. Reinold Funke  
Projektmitarbeit: Georg Funk, Jasmin Sieger, Cornelia Simmel, Luisa Trautwein (Wissenschaftliche Hilfskräfte)  
Luisa Trautwein (Mitarbeiterin als Honorarkraft)  
Laufzeit: 01.08.2004 bis 30.09.2009  
Förderung: Finanzierung aus Erstaussstattungsmitteln  
Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/wp/funke/Forschung.htm>

**Kurzinhalt:**

Gegenstand des Forschungsvorhabens ist die Verarbeitung sprachlicher Strukturen auf lokaler Ebene (das heißt auf der Ebene von Satzteilen, Sätzen und Satzverknüpfungen) durch Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I beim Lesen. Man kann davon ausgehen, dass sie erheblicher interindividueller Variabilität unterliegt – einer Variabilität allerdings, die nicht ohne weiteres zutage tritt. Das Vorhaben befasst sich auf der Grundlage empirischer Daten und unter Focussierung auf die genannte Population mit folgenden Fragen:

- In welchem Umfang erfassen Lesende syntaktische Strukturen des Gelesenen, auf die im Text mit orthographischen Mitteln hingewiesen wird?
- Geht das Erfassen dieser syntaktischen Strukturen einher mit dem Erfassen weiterer Textmerkmale auf lokaler Ebene (insbesondere anaphorische Beziehungen, kontextuelle Aktualisierungen lexikalischer Eigenschaften, Informationsstruktur)?
- Inwieweit ist das Textverstehen auf globaler Ebene vom Erfassen lokaler Strukturen abhängig?

**Ergebnis:**

Es wurden zwei empirische Verfahren zum Ausmaß der Erfassung syntaktischer Strukturen beim Lesen durch Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe entwickelt und unter Beteiligung von insgesamt über 1000 Probanden erprobt.

Zu inhaltlichen Ergebnissen vgl. die Publikationen zum Projekt.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

Funke, R. (2005). Die Innenseite des Lesens. Vortrag auf dem Symposium „Grammatik in der Universität und in der Schule – Empirie, Theorie und Modellbildung.“ Universität Münster, 15.4.2005.

Funke, R. (2006). Brauchen wir syntaktische Bewusstheit, um lesen zu können? Beitrag zur Ringvorlesung „Sprachbewusstheit und Language Awareness“. Universität Flensburg, Wintersemester 2006/07, 5.12.2006.

Funke, R. (2008): Grammatisches Lernen - kein Fall für jeden? Vortrag auf dem 17. Symposium Deutschdidaktik, Universität zu Köln, 17.9.2008.

**Publikationen:**

Funke, R. (2006). Lesen – Wiederherstellen der Rede? In: Wagner, R. W.; Brunner, A.; Voigt-Zimmermann, S. (Hrsg.). hören - lesen - sprechen. Basel: Reinhardt. S. 23-34.

Funke, R. (2007). Grammatisierung beim Lesen? In: Haueis, E.; Schallenberger, S. (Hrsg.). (Schrift)Spracherwerb und Grammati(kali)sierung. Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 73. S. 97-118.

Funke, R.; Sieger, J. (i. E.). Die Nutzung von orthographischen Hinweisen auf syntaktische Strukturen und ihre Bedeutung für das Leseverstehen: Empirische Daten und didaktische Folgerungen. Erscheint in: *Didaktik Deutsch*, 26/2009.

**Das Literarische Unterrichtsgespräch - Teilprojekt 3: "Literarisches Lernen zwischen Fremdheit und Eigenheit. Eine explorative Studie zum Bedeutungspotential von Alteritätserfahrungen im Literarischen Unterrichtsgespräch."**

Leitung: Prof. Dr. Gerhard Härle  
Projektmitarbeit: Felix Heizmann M.A.  
Laufzeit: 01.08.2008 bis 30.09.2011

**Kurzinhalt:**

Im Zentrum des Teilprojekts 3 (Leitung: Prof. Dr. Gerhard Härle) steht der Begriff der Alterität, dem in den letzten Jahren sowohl in den Fachwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Pädagogik) als auch in den unterschiedlichen Fachdidaktiken (Musik-, Kunst- und Literaturdidaktik) wieder verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das Teilprojekt beschäftigt sich gezielt mit der Übertragung des Alteritätsbegriffs in die gesprächsorientierte Literaturdidaktik: Einerseits wird unter Berufung auf erziehungswissenschaftliche Beiträge (vgl. u.a. Benner 1999; Wimmer 2007) deutlich, dass die Begegnung mit dem Alteritätspotential literarischer Texte insofern intensive Bildungsprozesse anstoßen kann, als Texte mit einem großen Alteritätspotential Lernende regelrecht provozieren können, bereits bestehende Sinnordnungen und Wissensschemata zu überdenken und neu zu strukturieren, was als wichtiger Prozess literarischen Lernens konturiert werden kann. Andererseits geht mit der Begegnung mit dem Fremden seit jeher etwas Irritierendes und Beunruhigendes einher, das zu situativen Abwehrhaltungen bei Lernenden führen kann.

Mit diesem Spannungsfeld, in das Lehr- und Lernprozesse durch die Begegnung mit dem Fremdem unumgänglich geraten, beschäftigt sich das Teilprojekt. Das Heidelberger Modell des Literarischen Unterrichts-gesprächs ermöglicht es, die Begegnung mit der Fremdheit literarischer Texte als ein „Lernen im Format“ zu beschreiben, das einen gemeinsamen Prozess der Annäherung eröffnet, ohne die Alterität des Textes einzuebennen oder zu fixieren.

Aus diesem Grund wurden mit Grundschulkindern der 3. und 4. Klasse mehrere Literarische Unterrichtsgespräche zu einem Gedicht mit großem Alteritätspotential geführt und digital aufgezeichnet. Die Gesprächsprozesse wurden im Forschungsprozess außerdem transkribiert und analysiert. Weil es sich bei „Alterität“ um einen relationalen Begriff handelt, wurde ein „Kategoriensystem sprachlich-literarischer Alterität“ entworfen, das genutzt wurde, um die Wechselwirkungen zwischen der Alterität eines Textes und den Rezeptionsstrategien und Verstehensansätzen von Lernenden der Primarstufe aufzuzeigen. Dieses Vorgehen ermöglichte es darüber hinaus, litera-

turdidaktische Postulate für die (gesprächsförmige) Begegnung mit dem Fremden zu formulieren.

### **Ergebnis:**

Die Ergebnisse wurden in der Magisterarbeit „Literarisches Lernen zwischen Fremdheit und Eigenheit. Eine explorative Studie zum Bedeutungspotential von Alteritätserfahrungen im Literarischen Unterrichtsgespräch“ ausgewertet und auf fachdidaktischen Kongressen vorgestellt und diskutiert.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Heizmann, F. (2009). Alteritätserfahrungen in literarischen Gesprächen mit Grundschulkindern. Vortrag auf dem Zweiten Heidelberger Symposium zum Literarischen Unterrichtsgespräch „Seit ein Gespräch wir sind und hören voneinander“ an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, 23.09.2009.

Heizmann, F. (2010). Alteritätserfahrungen in Literarischen Unterrichtsgesprächen mit Grundschulkindern. Vortrag und Diskussion im Rahmen des Forschungskolloquiums an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, 12.01.2010.

Heizmann, F. (2010). Elemente der Themenzentrierten Interaktion im Heidelberger Modell des Literarischen Unterrichtsgesprächs. Vortrag im Rahmen des Internationalen Kongresses des Ruth C. Cohn Instituts „Lernen als emotionales und kognitives Abenteuer“, Kongresszentrum Augsburg, 10.04.2010.

Heizmann, F.; Härle, G. (2010). „Erfahrungsnahes Lernen in Stammgruppen. Ein hochschuldidaktisches Konzept für Großveranstaltungen“. Vortrag auf dem Tag der Lehre an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, 08.06.2010.

Heizmann, F. (2010). Alteritätserfahrungen in literarischen Gesprächen mit Grundschulkindern. Vortrag auf dem 18. Symposium Deutschdidaktik „Fachliches Lernen: Gegenstände klären – Kompetenzen entwickeln“ an der Universität Bremen, 07.09.2010.

Heizmann, F. (2010). Alterität in Lehr- und Lernprozessen. Vortrag auf dem Forschungssymposium „Reden über Kunst (Musik, Kunst, Literatur)“ an der Akademie der Bildenden Künste München, 20.11.2010.

### **Publikationen:**

Härle, G.; Heizmann, F. (2009). „In bröckelndem Lehm festgebissen.“ Franz Kafkas Studie Die Brücke: Bedeutungspotential und Perspektiven literarischen Lernens. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Härle, G. (2010). Irritation und Nicht-Verstehen. Zur Hermeneutik als Provokation für die Literaturdidaktik. In: Baum, M.; Bönnighausen, M. (Hrsg.). Kulturtheoretische Kontexte für die Literaturdidaktik. Schneider Verlag Hohengehren. Baltmannsweiler. S. 9-23.

Heizmann, F. (2010). Literarisches Lernen zwischen Fremdheit und Eigenheit. Eine explorative Studie zum Bedeutungspotential von Alteritätserfahrungen im Literarischen Unterrichtsgespräch. Magisterarbeit im Magisterstudiengang Fachdidaktik Deutsch [masch. Ms., Pädagogische Hochschule Heidelberg].

## **Erforschung kompetitiver Gespräche unter Kindern und Jugendlichen**

Leitung:	Prof. Dr. Jörg Kilian
Projektmitarbeit:	Schüler/innen, Lehrer/innen
Laufzeit:	01.01.2005 bis 31.12.2009
Förderung:	Zur Finanzierung der Forschung werden Drittmittel erworben
In Zusammenarbeit mit:	Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im „Arbeitskreis Linguistische Pragmatik“ sowie der „Arbeitstagung zur Gesprächsforschung“

### ***Kurzinhalt:***

Untersuchungen zu verbalen Rededuellen in alt- und mittelhochdeutschen Texten haben ergeben, dass diese Rededuelle ganz bestimmten Regeln folgen. Die Gesprächsschritte der Akteure müssen als rituelle Akte gelesen werden (die ritterliche Frage nach der Identität des Anderen z. B. als Herausforderung zum Kampf im „Parzifal“ oder im „Hildebrandlied“). In vergleichbarer Weise können auch dialogische Züge von Boxern vor dem Kampf und schließlich auch dialogische Züge in Streitgesprächen von Kindern und Jugendlichen als ritualisierte verbale Kämpfe beschrieben werden. Am Beispiel türkischer männlicher Jugendlicher (Dundes/Beach/Özök 1972), am Beispiel von Streitgesprächen in Georgien (Kotthoff 1995) sowie am Beispiel von „ritual insults“ im Black English amerikanischer Jugendlicher (vgl. Labov 1972; Wierzbicka 1991, 183ff.) und in ersten Ansätzen auch am Beispiel des „Flaming“ in computervermittelten Chats ist dies bereits erfolgt. In der aktuellen Jugendsprache scheint es mittlerweile mit dem aus dem amerikanischen Englisch entlehnten Verb *dissen* i. S. v., jmdn. verächtlich machen, verbal mit FTA's bekämpfen sogar wieder eine Dialogsortenbezeichnung für derartige Streitgespräche zu geben. Das besondere Interesse richtet sich auf die Beschreibung und Erklärung ritueller Muster des Pöbelns, Prahlers, Beleidigens innerhalb kompetitiver Dialoge von Kindern und Jugendlichen, wobei der Gender-Aspekt eine wesentliche Rolle spielt. Diese Muster werden auf der Grundlage empirischer Gesprächstranskripte gewonnen, gesprächsanalytisch interpretiert und im Sinne dialoggrammatischer Zugsequenzen beschrieben. Ein Ziel der Untersuchungen ist es, praktische Hilfen für Schüler-Mediatoren im Rahmen der Streitschlichtung zu erarbeiten; darüber hinaus sollen geregelte Formen des verbalen Streits als positive Sprachhandlungsmuster des Konfliktaustrags und als sprachliche Alternative zum physischen Streitaustrag beschrieben und als Gegenstand des Deutschunterrichts erläutert werden.

### ***Ergebnis:***

Da das Projekt 2005 begonnen wurde, liegen abschließende Ergebnisse noch nicht vor.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

- Kilian, J. (2005). Pragmatische Valenz? Dialoggrammatische Anmerkungen zu Struktur und Wandel der pragmatischen Wertigkeit sprechaktbezeichnender Verben. Gehalten auf der 9. ALP-Tagung am 22. Februar 2005 in Köln.
- Kilian, J. (2005). Der Rest ist Schweigen. Dialoggrammatische Anmerkungen zu Schweigezügen (Silence moves) in Streitgesprächen von Kindern und Jugendlichen. Gehalten auf dem 11. Weltkongress der IVG am 26. August 2005 in Paris.



Kilian, J. (2006). Wer schweigt, schlägt zu? Dialoglinguistische, kultursoziologische und gesprächsdiaktische Ansätze zur Erforschung von Schweigezügen in Streitgesprächen von Kindern und Jugendlichen. Gehalten auf der 12. Arbeitstagung zur Gesprächsforschung am 30.3.2006 in Mannheim.

Kilian, J. (2006). „Wie muß das heißen?“ Hochsprachnormierung und Sprecherziehung im Lehrgespräch des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag der Historischen Dialogforschung zur Erklärung des Sprachwandels. Vortrag vor den Arbeitsgruppen „Forschungsprojekt: Gesprochenes Deutsch (FGD)“ am Research Institute for Humanities der Gakushuin Universität Tokyo und „SocioPragmatica Germanica (SPG)“, Tokyo, 1.10.2006.

### **Publikationen:**

Kilian, J. (2005). Historische Dialogforschung. Eine Einführung. (= Germanistische Arbeitshefte 41). Tübingen.

Kilian, J. (2005). Schöne Bescherung! Ironie und Humor in der Sprache. In: *Der Sprachdienst*, Jg. 49, 2-3/05, 52-64.

Kilian, J. (2006). Standardnorm versus „Parlando“ in Schüler/innen-Chats und -SMS. Neue Wege der Sprachkritik im Deutschunterricht am Beispiel kontrastiver Spracharbeit im Bereich mündlich und schriftlich entfalteter Schriftlichkeit. In: Neuland, E. (Hrsg.). Sprachkritik (= *Der Deutschunterricht* 58, 2006, H. 4), 74-83.

### **Kritisches Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache**

Leitung:	Prof. Dr. Jörg Kilian
Projektmitarbeit:	Judith Zeidlewitz (seit 1.9.2006); cand. phil. Tobias Heinz, Dr. Iris Forster, cand. phil. Alexander Horn, Dr. Thorsten Griesbach
Laufzeit:	01.01.2004 bis 31.12.2010
Förderung:	Zur Finanzierung der Forschung werden Drittmittel eingeworben.

### **Kurzinhalt:**

Das „Kritische Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“ ist ein auswählendes, die vorhandenen Wörterbücher ergänzendes Wörterbuch (ca. 400 Lemmata), das semantische Zweifelsfälle beschreibt und – dies vor allem ist das Besondere – relativ zu den Normen unterschiedlicher Diskurse und Varietäten sowie zu Funktionen des Wortgebrauchs und Situationstypen Gebrauchsempfehlungen formuliert (z. B. für Wörter wie Fräulein, positiv, Zigeuner). Die Untersuchungen zum Erwerb assoziativer Stereotype (s. Projekt 2) bilden Vorstudien zu diesem Wörterbuch, das zeitgeschichtlich gerahmt und funktional-pragmatisch fundiert ist: Die Untersuchungen setzen das semantische Gedächtnis, d. h. das lexikalische Bedeutungswissen der „Mitlebenden“ (Hans Rothfels) als historisch-diachronische Grenze und stellen die innere Mehrsprachigkeit und Varietätenvielfalt der Sprachgesellschaft dieser „Mitlebenden“ sowie diskursspezifische Handlungsfunktionen des Wortgebrauchs in Rechnung. Eine sprachtheoretisch und sprachdidaktisch fundierte „Einführung in die kritische Semantik“ geht diesem Wörterbuch voran.

**Ergebnis:**

Makro- und mikrostrukturelle Grundlegung des Wörterbuchs, Entwurf und Fertigstellung lexikographischer Artikel.

**Semantikerwerb, Semantik in der Schule und Rolle der Semantik beim sprachlichen Lernen**

Leitung: Prof. Dr. Jörg Kilian  
Projektmitarbeit: Judith Zeidlewitz (seit 1.9.2006); cand. phil. Janina Altrogge  
Laufzeit: 01.01.2005 bis 31.12.2010  
Förderung: Zur Finanzierung der Forschung werden Drittmittel erworben.

**Kurzinhalt:**

Dieses Projekt befasst sich mit Untersuchungen zum perzeptuellen und konzeptuellen Erwerb lexikalischer Bedeutungen und deren Rolle auf verschiedenen Gebieten des sprachlichen Lernens (z. B. die Rolle der Semantik im Schrifterwerb, beim Texteschreiben, beim Erwerb der Lesekompetenz, im Orthographieerwerb). Im Zentrum steht die Frage, was (lexikalische) Bedeutung im spracherwerbs- und kognitionswissenschaftlichen Sinne überhaupt ist und welche Schlussfolgerungen aus der Antwort auf diese Frage für die linguistische Semantik und die Semantikvermittlung gezogen werden müssen. Die Untersuchungen nehmen ihren Ausgang von der je besonderen Varietätenspezifität der kindlichen Wortbedeutungen. Kinder verfügen bei Schuleintritt nicht über eine homogene standardsprachliche Semantik, sondern bringen verschiedene Varietätennormen mit (sozialschichtspezifische, mundartliche, fach- und gruppensprachliche, migrationssprachliche Semantiken u. a.). Im Unterricht der Primarstufe werden diese Semantiken standardsprachlich überdacht, mitunter aber auch „kompensiert“, was die Frage nach einer semantischen Sprachbarriere aufwirft. Vor dem Hintergrund spracherwerbstheoretischer Konzepte nimmt das Projekt seinen Ausgang deshalb bewusst von typischen Fragestellungen in Alltagsdialogen, in denen nicht nach der Bedeutung einer nennlexikalischen Einheit („Was bedeutet das Wort X?“), sondern nach Eigenschaften des Referenzobjekts gefragt wird („Was ist ein X?“). Mit Hilfe des Ansatzes der Prototypen- und der Framesemantik wird auf diese Weise darstellungsfunktionales Wissen systematisch erfragt und beschrieben. Einen besonderen Gegenstand bilden die kollektiv und usuell mit einem Lexemformativ a) assoziierten, aber noch nicht lexikalisierten und sodann b) die bereits lexikalisierten semantischen Merkmale. Dabei geht es, zum einen, darum, den sukzessiven Aufbau kollektiver Teilbedeutungsstrukturen zu erforschen, sowie, zum anderen, um die Erforschung des Aufbaus und der Weitergabe kulturell bedingter semantisch gebundener Stereotype (Stichwort: lexikalisiertes Vorurteil). Die Erarbeitung eines linguistisch begründeten und sprachdidaktisch orientierten „Kritischen Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache“ (s. Projekt 3) steht im engen Zusammenhang mit diesem Forschungsaspekt.

**Ergebnis:**

Insofern der Bedeutungserwerb im Kleinkindalter maßgeblich über die Perzeption sinnlich wahrnehmbarer Merkmale gesteuert wird, speichert das Kind diese durch Anschauung gewonnenen kognitiven Merkmale in Form eines Konzepts und über-

führt sie im Rahmen des Spracherwerbs in semantische Merkmale, die mit einer Lautfolge verknüpft werden. Der sprachliche Input steuert und unterstützt diesen Weg des Bedeutungserwerbs im Sinne einer Sozialisierung bzw. Konventionalisierung des sprachlichen Zeichens. Assoziativ stereotype Merkmale (wie z. B. „dumm“ bei Schaf, „geizig“ bei Schotte u. a.) werden demgegenüber ausschließlich sprachvermittelt erworben. Ein Bedeutungserwerb und eine Begriffsbildung über sinnlich wahrnehmbare Merkmale des Designats, wie er etwa von J. S. Bruner beschrieben wird (prozessualer Aufbau des Begriffs über aktionale, ikonische und symbolische Repräsentationen) ist hier nicht zu modellieren. Assoziationen darüber, wie ein X aussehe oder was es tue oder sei (vgl. Putnam 1975; dt. 21990, 68), werden also nicht durch immer wieder neue individuelle Auseinandersetzungen des Menschen mit den Dingen seiner Umgebung gewonnen, sondern vielmehr im Rahmen des sprachvermittelten Bedeutungserwerbs an nachfolgende Sprecher(generationen) weitergereicht. Noch ungeklärt ist der Status der assoziativ-semantischen Merkmale insofern, als sie weder als distinktive denotative noch als kulturell bedingte konnotative Merkmale gefasst werden können, zudem im Laufe der individuellen Bedeutungsentwicklung beim Übergang von der Kindes- zur Erwachsenenbedeutung nicht selten ihren Status wechseln.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

- Kilian, J. (2005). Wörter im semantischen Zwielficht. Von Normen, Korrektheit und Sprachkritik, gehalten am 26. Januar 2005 an der Universität Kassel im Rahmen des Linguistischen Kolloquiums „Spannungsfeld Sprache“.
- Kilian, J. (2005). Demokratie, Recht, Solidarität – von Links. Zur Wahlkampfssprache der Linkspartei. PDS im Bundestagswahlkampf 2005. Vortrag gehalten auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft „Sprache in der Politik“ und der Landeszentrale für politische Bildung des Landes Rheinland-Pfalz am 10. September 2005 an der Universität Koblenz-Landau.
- Kilian, J. (2006). Politisch Wort, ein garstig Wort? Von Wörtern und Unwörtern, Political Correctness und linguistischer Sprachkritik. Vortrag gehalten am 28.11.2006 auf Einladung der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden.

### **Publikationen:**

- Kilian, J. (Hrsg.) (2005). Sprache und Politik. Deutsch im demokratischen Staat (= Thema Deutsch, Bd. 6). Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- Kilian, J. (2005). Demokratie, Recht, Solidarität – von Links. Zur Wahlkampfssprache der Linkspartei. PDS im Bundestagswahlkampf 2005 In: *APTUM, Jg. 2, 2006, H. 1*, (= Sonderheft: Tagung „Wahlkampfssprache“, AG „Sprache in der Politik“ und Landeszentrale für politische Bildung, Rheinland-Pfalz, Koblenz 2005). 60-78.
- Kilian, J. (2005). Gute Wörter kommen ins Wörterbuch – böse überallhin. Konzepte und Defizite einer kritischen Semantik in der deutschen Lexikographie. In: *APTUM, Jg. 1, Heft 2*, 112-134.
- Kilian, J. (2005). Assoziative Stereotype. Sprachtheoretische, sprachkritische und sprachdidaktische Überlegungen zum lexikalisch verknüpften Mythos, Aberglauben, Vorurteil. In: Busse, D.; Niehr, Th.; Wengeler, M. (Hrsg.). *Brisante Semantik. Neuere Konzepte und Forschungsergebnisse einer kulturwissenschaftlichen Linguistik*. Tübingen. S. 117-132.

### **Sprachförderung: Baustein „Wortschatz und Semantik“**

Leitung:	Prof. Dr. Jörg Kilian
Projektmitarbeit:	Christine Senger (Konrektorin der Kerschensteiner-GHTS, Mannheim), Sylvia Horn (wiss. Hilfskraft), bis zu zehn Studierende.
Laufzeit:	01.01.2006 bis 31.12.2009
Förderung:	Finanzierungsträger: Zur Finanzierung der Forschung wurden Drittmittel eingeworben; weitere Drittmittel sollen eingeworben werden.
In Zusammenarbeit mit:	Prof. Dr. Reinold Funke (Baustein „Leseverstehen“), Prof. Dr. Anne Berkemeier (Baustein „Textproduktion“), Dr. Susanne Riegler (Baustein „Rechtschreibung“) sowie Lehrkräften von vier Hauptschulen im Rhein-Neckar-Kreis.

#### ***Kurzinhalt:***

Das Vorhaben steht im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit Mannheimer Hauptschulen und zielt darauf, einen Baustein für ein Sprachförderkonzept an diesen Schulen zu entwickeln. Die Arbeit am und im Baustein „Wortschatz und Semantik“ ist geleitet von folgenden Aufgabenstellungen:

- a) Zusammenstellung und kritische Bewertung vorhandener Wortschatztests
- b) Erarbeitung neuer (reliabler, valider, objektiver/standardisierter) Ansätze und Methoden der empirischen Erhebung von Wortschatz- und lexikalisch gebundenes Bedeutungswissen (Sprachstand relativ zu Lernaltern; bezogen auf schulische Phasen: Vorschule, Primarstufe, Sekundarstufe); Dokumentation der Sprachbiographien; Erhebung passiver Wortschatzkompetenz;
- c) Feststellung und Beschreibung der Einflussmöglichkeiten unterschiedlicher Ansätze und Methoden der Sprachförderung im Bereich Wortschatz- und lexikalisches Bedeutungswissen;
- d) Definition des Begriffs „Sprachförderung“ in Bezug auf Wortschatz- und lexikalisch gebundenes Bedeutungswissen (Förderung zum Zwecke der Befähigung zur Lösung kommunikativer, kognitiver, rezeptiver/perzeptiver, produktiver/konzeptueller u. a. Aufgaben);
- e) Formulierung von Kompetenzen, Standards und Aufgaben in Bezug auf Wortschatz- und lexikalisch gebundenes Bedeutungswissen relativ zu Lernaltern sowie sozio- und varietätenlinguistischen Abgrenzungen von Wortschatzbereichen (z. B. Standardsprache);
- f) Definition und Zusammenstellung eines lexikologisch und lexikalisch-semantisch (und nicht allein orthographisch) begründeten „Grundwortschatzes“, relativ zu Lernaltern und sprachlicher Herkunft.
- g) Ein besonderer Aspekt der Sprachförderung im Bereich „Wortschatz und Semantik“ wird zudem der Erwerb und die Entwicklung politischer Lexik und Semantik sein.

#### ***Ergebnis:***

Da das Projekt 2006 begonnen wurde, liegen abschließende Ergebnisse noch nicht vor.

**WSK 18: Sprachdidaktik (=„Wörterbuch zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft“, Bd. 16: Sprachdidaktik)**

Leitung: Prof. Dr. Jörg Kilian, Prof. Dr. Jutta Rymarczyk  
Projektmitarbeit: stud. Hilfskräfte Hanna Meyer, Judith Zeidlewitz  
Laufzeit: 01.01.2006 bis 31.12.2010  
Förderung: de Gruyter Verlag, Berlin, New York  
In Zusammenarbeit mit: internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik, die als Autor/innen mitwirken  
Projekthomepage: <http://www.wsk.uni-erlangen.de>

**Kurzinhalt:**

Dieses Projekt ist in der Vorbereitungsphase; konkretere Rahmenvorgaben werden im April 2007 auf Einladung des Verlages Walter de Gruyter auf einem Kolloquium in Berlin erarbeitet.

**Sprachliche und literarische Bildung**

Leitung: Prof. Dr. Bernhard Rank  
Laufzeit: 15.10.2007 bis 05.02.2009  
Förderung: Heidehof-Stiftung Stuttgart  
Fakultät für Kulturwissenschaften der Pädagogischen Hochschule Heidelberg  
In Zusammenarbeit mit: Teilprojekt 2 des Projekts "Lesekompetenz - Medienerfahrung - Literarische Bildung" unter der Leitung von Prof. Dr. Gerhard Härle

**Kurzinhalt:**

Konzeption und Durchführung von zwei Hochschulveranstaltungen zum Thema "Sprachliche und literarische Bildung"

1. Ringvorlesung mit Referentinnen und Referenten aus dem Bereich der Sprach- und Literaturdidaktik (WiSe 2007/2008)

2. Studientag zum Thema "Sprachliche und literarische Bildung" mit auswärtigen Referentinnen und Referenten (WiSe 2008/2009)

Veröffentlichung eines Sammelbandes mit den Vorträgen der Ringvorlesung und mit zusätzlichen Beiträgen

Zielsetzung: Bestandsaufnahme und kritische Sichtung von historisch und gegenwärtig bedeutsamen Konzepten sprachlich-literarischer Bildung und weiterführende Überlegungen und Impulse für die zukünftige Arbeit in der Lehrerbildung und in der Schule.

**Ergebnis:**

Durchführung der Ringvorlesung im Wintersemester 2007/2008 (12 Termine)

Durchführung des Studientags im Wintersemester 2008/2009 (20. Januar 2009)

Publikation des Sammelbandes im September 2008

**Vorträge / Veranstaltungen:**

12 Termine in der Ringvorlesung des Wintersemesters 2007/2008

Rank, B. (2007). Vortrag: "Sprachliche Bildung durch Kinderliteratur". 19.11.2007.

Rank, B. (2009). Vortrag: "Am Zauberstrand der Worte. Erfahrungen mit Sprache in der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur". Studientag am 20.01.2009.

**Publikationen:**

Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.) (2008). Sich bilden ist nichts anders, als frei sein. Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für die Deutschdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

**Erklären im Deutschunterricht**

Leitung:	Prof. Dr. Janet Spreckels (ehemals Projektmitarbeiterin)
Projektmitarbeit:	(ehemals): Almuth Josefy, PH Ludwigsburg Nicole Neumeister, PH Ludwigsburg Janet Spreckels, (damals) PH Freiburg Claudia Wörn, PH Ludwigsburg
Laufzeit:	01.04.2006 bis 31.12.2012
In Zusammenarbeit mit:	Prof. Dr. Joachim Appel, Institut für Sprachen der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg Prof. Dr. Helga Kotthoff, (mittlerweile) Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Deutsches Seminar - Germanistische Linguistik Prof. Dr. Rüdiger Vogt (Sprecher des Kollegs), Institut für Sprachen der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg
Projekthomepage:	<a href="http://www.ph-freiburg.de/fun-kolleg/index.html">http://www.ph-freiburg.de/fun-kolleg/index.html</a>

**Kurzinhalt:**

Dieses Forschungsprojekt ist aus dem interdisziplinären Forschungs- und Nachwuchskolleg „Erklären können“ der Pädagogischen Hochschulen Freiburg und Ludwigsburg hervorgegangen, welches mittlerweile abgeschlossen ist. In mehreren Teilprojekten wurden anhand von Videoaufnahmen Erklärhandlungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik mittels der Gesprächsanalyse analysiert. Das Teilprojekt zum Thema „Erklären im Deutschunterricht“ wird weitergeführt.

Es ist das übergeordnete Ziel der empirischen Untersuchung, Erklärprozesse in der Schule (speziell im Deutschunterricht) detailliert zu untersuchen. Meine Untersuchungen basieren auf einem umfangreichen Videodatenkorpus, welches verschiedene Schultypen, Klassenstufen, erfahrene und unerfahrene Lehrkräfte dokumentiert. Anders als in bislang vorliegenden Studien (vgl. Kiel 1999: 16f.) soll von der Unterrichtswirklichkeit mit ihren Möglichkeiten und Grenzen ausgegangen werden, um herauszufinden, was schulisches Erklären in der Praxis aus- (und schwierig) macht. In einem zweiten Schritt sollen aus diesen Beobachtungen unterrichtspraktische Hinweise und Entwicklungsperspektiven zum Erklären abgeleitet werden, um die Forschungsergebnisse schließlich für die Deutschdidaktik und die Praxis nutzbar zu machen.

**Ergebnis:**

Wird in Kürze aktualisiert.

Zahlreiche Einzelaspekte von Erklärprozessen sind in Form von Publikationen untersucht worden, s.u.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

Vorträge (Auswahl):

Spreckels, J. (2007). „LehrerInnen- und SchülerInnenenerklärungen im Deutschunterricht“. Vortrag am Tag des Wissenschaftlichen Nachwuchses der PH Freiburg, 24.11.2007.

Spreckels, J. (2008). „LehrerInnen- und SchülerInnenenerklärungen im Deutschunterricht.“ Vortrag auf dem Treffen des ehemaligen Graduiertenkollegs „Dynamik von Substandardvarietäten“, Oberflockenbach, 7./8. März 2008.

Spreckels, J.; Neumeister, N. (2008). „Erklärprozesse im Deutschunterricht.“ Vortrag auf dem 17. Symposium Deutschdidaktik (SDD), Köln, 16.-19.Sept. 2008.

Spreckels, J. (2009). „Mündliches Erklären in der Schule“. Arbeitstreffen Linguistische Pragmatik (ALP) Universität Osnabrück, 3. März 2009

Spreckels, J. (2009). „Multimodales Erklären in der Schule“, Jahrestagung der GAL (Sektion 13 Sprachdidaktik: Erklären im Unterricht), Karlsruhe, 16. – 18. September 2009

Spreckels, J. (2010). „Multimodal aspects of explaining in the German language classroom“, 3rd International Conference on Conversation Analysis (ICCA10), Mannheim, 4.-8. Juli 2010.

Tagungsorganisation:

Organisation, Durchführung und Moderation der Tagung „Erklären in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Kontexten“ an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, 23./23. Februar 2007.

Sektionsleitung „Multimodal Perspectives on Explaining“ auf der Icca10 (International Conference on Conversation Analysis) am IDS Mannheim [mit Christiane Hohenstein], 4.-8. Juli 2010.

**Publikationen:**

Spreckels, J. (2008). „Ham die dir's schon erklärt?“ Worterklärungen im schulischen und außerschulischen Kontext. In: *Muttersprache* 118, 2/2008, 121-145.

Spreckels, J. (Hrsg.) (2009). Erklären im Kontext – Neue Perspektiven aus der Gesprächs- und Unterrichtsforschung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Spreckels, J. (2009). „Erklären im Kontext: neue Perspektiven“. In: Spreckels, J. (Hrsg.). Erklären im Kontext – Neue Perspektiven aus der Gesprächs- und Unterrichtsforschung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren. S. 1-11.

Spreckels, J. (2009). Mündliches Erklären im Deutschunterricht. In: Krelle, M.; Spiegel, C. (Hrsg.). Sprechen und Kommunizieren. Entwicklungsperspektiven, Diagnosemöglichkeiten und Lernszenarien in Deutschdidaktik und Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren. S. 117-138.

- Spreckels, J.; Trojahn, T. (2009). „n=objekt is also des is SCHWER zu erklären“ – Erklärungen im Grammatikunterricht. In: Vogt, R. (Hrsg.). Erklären: Gesprächsanalytische und fachdidaktische Perspektiven. Tübingen: Stauffenberg. S. 133-149.
- Spreckels, J. (2009). „ich hab einfach gedacht“ – Stellungnahme und Positionierung durch einfach in Erklärinteraktionen. In: Günthner, S.; Bückner, J (Hrsg.). Grammatik im Gespräch: Konstruktionen der Selbst- und Fremdpositionierung. Berlin/ New York: de Gruyter. S. 115-146.
- Spreckels, J. (in Vorb.). „was ihr jetzt machen sollt“ Aufgabenerklärungen im Deutschunterricht. In: Bräuer, C.; Ossner, J. (Hrsg.). Unterrichtskommunikation: Rahmung und Modellierung. *OBST*.



**INSTITUT FÜR FREMDSPRACHEN UND IHRE DIDAKTIK****ENGLISCH****Publikationen****BREITKREUZ, Hartmut, M.A., Dr. phil., Prof. i.R.**

Breitkreuz, H. (2009). Studien zur frühen Fehlerforschung in Deutschland. Hermann Weimers Kleine fehlerkundliche Schriften. (Reihe: Foreign Language Studies. Band 1.) Frankfurt: Lang.

Breitkreuz, H. (2009). Texteditorischer und textkritischer Anmerkungs- und Kommentarteil. In: Hartmut Breitkreuz. Studien zur frühen Fehlerforschung in Deutschland. Frankfurt: Lang. S. 557-644.

Breitkreuz, H. (2009). Weimer-Gesamtbibliographie. In: Hartmut Breitkreuz. Studien zur frühen Fehlerforschung in Deutschland. Frankfurt: Lang. S. 680-695.

Breitkreuz, H. (Hrsg.) (2009). Hermann Weimers Kleine Schriften zur Fehlerkunde und Fehlerforschung: Textedition. In: Hartmut Breitkreuz. Studien zur frühen Fehlerforschung in Deutschland. Frankfurt: Lang. S. 259-555.

Herausgeber der Buchreihe

- Foreign Language Studies (seit 1978). Frankfurt: Lang.

**CUTRIM SCHMID, Euline, Dr. phil. Junior-Prof.**

Thomas, M.; Cutrim Schmid, E. (Hrsg.) (2010). "Interactive Whiteboards: Theory, Research and Practice." IGI Global, Pennsylvania, USA.

Cutrim Schmid, E.; Schimmack, E. (2010). "First Steps towards a Model of Interactive Whiteboard Training for Language Teachers." In: Thomas, M.; Cutrim Schmid, E. (Hrsg.). Interactive Whiteboards: Theory, Research and Practice. IGI Global, USA. S. 197-214.

Cutrim Schmid, E. (2010). "Developing competencies for using the interactive whiteboard to implement communicative language teaching in the English as a Foreign Language classroom." In: *Technology, Pedagogy and Education, Vol. 19, No. 2*, 159-172.

Cutrim Schmid, E.; Van Hazebrouck, S. (2010). "The interactive whiteboard as a digital hub. In: *Praxis Fremdsprachenunterricht, Vol. 2010/4*, 12-15.

**MAYER, Nikola, Dr. phil., Prof.**

Mayer, N. (2009). Handlungsort Englischunterricht – Tatort Englischunterricht. In: Elsner, D. et al. (Hrsg.). Handlungsorientierung im Fokus – Perspektiven für das 21. Jahrhundert. Frankfurt a. M.: Peter Lang. S. 157-171.

- Mayer, N. (2009). Wo Fremdsprachenlernen beginnt: Grundlagen und Arbeitsformen des Anfangsunterrichts im Grundschulalter.“ In: Bach, G.; Timm, J.-P. (Hrsg.). Englischunterricht. (4. vollst. überarbeitete und erweiterte Auflage). Tübingen: Francke. S. 61-90.
- Mayer, N.; Köhler, G. (2009). Englischunterricht. Kompetent im Unterricht der Grundschule. Hohengehren: Schneider Verlag.
- Mayer, N.; Köhler, G.; Bach, I. (2010). „...was mich beeindruckt hat ist das Hörverstehen der Kinder“. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 103/2010, 44-45.
- Mayer, N.; Kolb, A. (2009). Wachsende Kontinuität? Der Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe im Englischunterricht. In: Encuentro [online journal]. <http://www.encuentrojournal.org>
- Mayer, N.; Kolb, A. (2010). Mehr Kontinuität! Englischunterricht in der Primar- und der Sekundarstufe. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 103/2010, 2-7.
- Mayer, N.; Kolb, A. (Hrsg.) (2010). Moderation Themenheft: Englisch in Klasse 5. *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 103/2010.
- Mayer, N.; Rothermel, C. (2009). Biographien mit Bruchstellen. In: *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 4/2009, 62-65.

### **MÜLLER-HARTMANN, Andreas, Dr. phil., Prof.**

- Müller-Hartmann, A.; Schocker-vob-Ditfurth, M. (2010). Research on the Use of Technology in Task-Based Language Teaching. In: Thomas, M.; Reinders, H. (Hrsg.). *Task-Based Language Learning and Teaching with Technology*. London: Continuum. S. 17-40.
- Müller-Hartmann, A.; Schocker-von-Ditfurth, M. (2010). Task-based Language Teaching und Task-Supported Language Teaching. In: Hallet, W.; Königs, F. G. (Hrsg.). *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. Seelze-Velber: Kallmeyer. S. 203-207.
- Müller-Hartmann, A.; Schocker-von-Ditfurth, M. (2010). *Teaching English: Task-Supported Language Learning*. Paderborn: Schöningh. [UTB für Wissenschaft, Standardwissen Lehramt]
- Legutke, M. K.; Müller-Hartmann, A.; Schocker-von-Ditfurth, M. (2009). *Teaching English in the Primary School*. Stuttgart: Klett Lerntraining.
- Legutke, M. K.; Müller-Hartmann, A.; Schocker-von-Ditfurth, M. (2010). Frühbeginnender Fremdsprachenunterricht. In: Hallet, W. Königs, F. G. (Hrsg.). *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. Seelze-Velber: Kallmeyer. S. 190-193.

### **NAWROTZKI, Kristen, Ph. D.**

- Nawrotzki, K. (2009) 'A strategic position in American education': Diskursive und legislative Strategien für die Erweiterung der öffentlichen Kindergärten (1850-

1950). In: Ecarius, J.; Groppe, C.; Malmede, H. (Hrsg.). Familie und öffentliche Erziehung. Theoretische Konzeptionen, historische und aktuelle Analysen. Wiesbaden: VS Verlag. S. 119-138.

Nawrotzki, K. (2009). 'Greatly changed for the better': Free Kindergartens as transatlantic 'Reformance'. In: *History of Education Quarterly*, 49:2, *New Perspectives on Early Childhood Education*, 182-195.

Kristen Nawrotzki (2009) (Gast-Hrsg.). *History of Education Quarterly*, 49:2, *Sonderausgabe: New Perspectives on Early Childhood Education*.

### **RYMARCZYK, Jutta, Dr. phil., Prof.**

Rymarczyk, J. (2009). Bilderbücher für integrativen Englischunterricht. "Tadpole's Promise". In: *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 5/ 2009, 21-24.

Rymarczyk, J. (2010). Bilderbücher und Grammatik. Die Lektüre anspruchsvoller Bilderbücher – mit Hilfe von Grammatik möglich gemacht. In: *Grundschule*, 9 (2010), 33-37.

Rymarczyk, J. (2010). Early Reading and Writing. Auf Englisch Lesen und Schreiben von Anfang an? – Ja, aber wie?. In: *Grundschule*, Heft 4, 42-43.

Rymarczyk, J. (2010). Früher Schriftspracherwerb in der ersten Fremdsprache Englisch bei Kindern mit Migrationshintergrund. In: *Forum Sprache. Die Online-Zeitschrift für Fremdsprachenforschung und Fremdsprachenunterricht*, 60-78.

Rymarczyk, J. (2010). 'Gemütlich und dennoch lehrreich' – Kino als Ort außerschulischen Englischunterrichts zu *Little Miss Sunshine*. In: Gehring, W.; Stinshoff, E. (Hrsg.). Außerschulische Lernorte des Fremdsprachenunterrichts. Braunschweig: Schroedel-Diesterweg. S. 125-139.

Rymarczyk, J. (2010). Genuss oder Überforderung? Englischunterricht im Kino am Beispiel von 'This is England'. In: *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 3 (2010), 11-14.

Rymarczyk, J. (2010). Kraftvolle Bilder: Ein intermedialer Beitrag zur Friedenserziehung im Englischunterricht ausgehend von Kienholz' Tableau *The Portable War Memorial*. In: Hecke, C.; Surkamp, C. (Hrsg.). Bilder im Fremdsprachenunterricht: Neue Ansätze, Kompetenzen und Methoden. Tübingen: Gunter Narr. S. 273-293.

Rymarczyk, J. (2010). Sich ein Bild machen und darüber reden – Das Fach Kunst im bilingualen Unterricht. In: Doff, S. (Hrsg.). Bilingualer Sachfachunterricht in der Sekundarstufe. Tübingen: Günter Narr. S. 89-103.

Rymarczyk, J. (2011). „Lautes Lesen = mangelhaft / Leises Lesen = sehr gut“ – Discrepanzen in den Leseleistungen von Zweitklässlern im Fremdsprachenunterricht Englisch. In: Kötter, M.; Rymarczyk, J. (Hrsg.). Fremdsprachenunterricht in der Grundschule: Forschungsergebnisse und Vorschläge zu seiner weiteren Entwicklung. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang.

- Rymarczyk, J.; Bongartz, C. M. (2010). 40 Jahre bilingualer Sachfachunterricht in Deutschland: Versuch einer Standortbestimmung. In: Bongartz, C. M.; Rymarczyk, J. (Hrsg.). *Languages across the Curriculum. Ein multiperspektivischer Zugang*. Frankfurt am Main: Peter Lang. S. 7-23.
- Rymarczyk, J.; Musall, A. (2010). Reading skills of first graders who learn to read and write in German and English. In: Diehr, B.; Rymarczyk, J. (Hrsg.). *Researching literacy in a foreign language among primary school learners*. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang. S. 69-88.
- Bongartz, C.; Rymarczyk, J. (Hrsg.) (2010). *Languages across the Curriculum. Ein multiperspektivischer Zugang*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Diehr, B.; Rymarczyk, J. (2008). Zur Basis von Lese- und Schreibversuchen in Klasse 1 und 2. 'Ich weiß es, weil ich es so spreche.' In: *Grundschulmagazin Englisch. 1/2008*, 6-8.
- Diehr, B.; Rymarczyk, J. (Hrsg.) (2010). *Researching literacy in a foreign language among primary school learners*. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang.
- Kötter, M.; Rymarczyk, J. (Hrsg.) (2011). *Fremdsprachenunterricht in der Grundschule: Forschungsergebnisse und Vorschläge zu seiner weiteren Entwicklung*. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang.
- Pankratz, A.; Rymarczyk, J. (2009). Auswahlbibliographie (zum Themenheft "Fashion"). In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch, Heft 102*, 7.
- Pankratz, A.; Rymarczyk, J. (2009). Glamour – Gucci – Gruppenzwang? Die Welt der Mode im Englischunterricht. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch, Heft 102*, 2-6.
- Pankratz, A.; Rymarczyk, J. (Hrsg.) (2009). Fashion (Themenheft). *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch, Heft 102*.
- TIMM, Johannes-Peter, Dr. phil., Prof. i.R.**
- Timm, J.-P. (2009). Lernorientierter Fremdsprachenunterricht: Förderung systemisch-konstruktiver Lernprozesse. In: Bach, G.; Timm, J.-P. (Hrsg.). *Englischunterricht. Grundlagen und Methoden einer handlungsorientierten Unterrichtspraxis*. 4., vollst. überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen, Basel: A. Francke Verlag. S. 43-60.
- Timm, J.-P. (2009). Schüleräußerungen und Lehrerfeedback im Unterrichtsgespräch. In: Bach, G.; Timm, J.-P. (Hrsg.). *Englischunterricht. Grundlagen und Methoden einer handlungsorientierten Unterrichtspraxis*. 4., vollst. überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen, Basel: A. Francke Verlag. S. 199-229.
- Bach, G.; Timm, J.-P. (2009). Handlungsorientierung als Ziel und als Methode. In: Bach, G.; Timm, J.-P. (Hrsg.). *Englischunterricht. Grundlagen und Methoden einer handlungsorientierten Unterrichtspraxis*. 4., vollst. überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen, Basel: A. Francke Verlag. S. 1-22.

Bach, G.; Timm, J.-P. (Hrsg.) (2009). Englischunterricht. Grundlagen und Methoden einer handlungsorientierten Unterrichtspraxis. 4., vollst. überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen, Basel: A. Francke Verlag.

**VOGT, Karin, Dr. phil., Prof.**

Vogt, K. (2009). Blaues Wunder in der Arbeitswelt? Übergänge zwischen Schule und Arbeitswelt schaffen durch berufliche Anwendungsorientierung. In: *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 6/2009, 58-61.

Vogt, K. (2009). Business English „light“ – a Business Meeting. In: *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 98, 40-46.

Vogt, K. (2009). English for Work and Life – berufsorientierte Fremdsprachenkompetenz erwerben. In: *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 98, 2-8.

Vogt, K. (2009). Fremdsprachenunterricht vor allem bildungsorientiert? Contra. In: *Fremdsprachen lernen und lehren*, 38, 235.

Vogt, K. (2009). Methode im Fokus. Berufliche Situationen simulieren. In: *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 98, 10-11.

Vogt, K. (2009). Money for nothing? – Berufe und Berufswahl im Englischunterricht. In: *Praxis Englisch*, 4/2009, 6-7.

Vogt, K. (2009). Reflektiertes Erfahrungslernen im E-Mail Projekt – Telekollaboration in der fremdsprachlichen Lehrerbildung. In: Schlemminger, G. (Hrsg.). *Karlsruher Pädagogische Beiträge*. Hochschulverlag. Karlsruhe.

Vogt, K. (2009). The Ugly Duckling among Fashion Addicts – Hör-Sehverstehen an der Soap Ugly Betty entwickeln. In: *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 102, 14-19.

Vogt, K. (2009). VOLL as Lifelong Learning - Matching Wants and Needs. In: Kanteinen, R.; Pollari, P. (Hrsg.). *Language Education and Lifelong Learning*. Joensuu: University of Joensuu. S. 63-82.

Vogt, K. (2010). Assessment Literacy bei Fremdsprachenlehrkräften - Bedarf und Bedürfnisse in Aus- und Weiterbildung. In: Altmayer, C.; Mehlhorn, G.; Neveling, C.; Schramm, K.; Schlüter, N. (Hrsg.). *Grenzen überschreiten: sprachlich - fachlich - kulturell. Dokumentation zum 23. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) Leipzig, 30. September - 3. Oktober 2009*. Baltmannsweiler: Schneider. S. 267-277.

Vogt, K. (2010). Customs and Traditions. In: *Praxis Englisch*, 2/2010, 6-8.

Vogt, K. (2010). Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen. In: Surkamp, C. (Hrsg.). *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik*. Stuttgart: Metzler. S. 81-83.

- Vogt, K. (2010). Medialer Kulturkontakt als Herausforderung: Überlegungen zu einem Modell interkultureller kommunikativer Kompetenz für medial vermittelte interkulturelle Kommunikation in Unterrichtskontexten. In: Wagner, F.; Kleinberger Günther, U. (Hrsg.). Sprach- und Kulturkontakt in den Neuen Medien. Frankfurt/M. et al.: Peter Lang. S. 163-198.
- Vogt, K. (2010). Self-assessment. In: *Praxis Englisch*, 6/2010, 46-48.
- Carra, G. F.; Vogt, K. (2009). Training für den Ernstfall –an einem Assessment Center teilnehmen. In: *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 98, 30-35.
- Johnson, E.; Huhta, M.; Vogt, K. (2009.). Evidence-based Needs Analysis: CEFR-based Competence Profiles for VOLL and ESP. In: Katsampoxaki-Hodgetts, K. (Hrsg.). Options and Practices of LSP Practitioners- Conference Proceedings. University of Crete, 7-8 February, 2009. Crete: University of Crete Publications. S. 14-29.
- Kurz-Bankert, M; Vogt, K. (2009). Der Einsatz von „Wizadora“. Lernsoftware in der Klasse 1. In: *Grundschulmagazin Englisch*, 1/2009, 35-37.
- Ludewig, A.; Vogt, K. (2010). Virtual Learning Communities in Higher Education – Opportunities and Challenges. In: Ragusa, A. (Hrsg.). Interaction in Communication Technologies and Virtual Learning Environments: Human Factors. Information Science Reference. Hershey, NY. S. 285-299.
- Quetz, J.; Vogt, K. (2009). Nationale Bildungsstandards für die Erste Fremdsprache: Sprachenpolitik auf unsicherer Basis. Anmerkungen zum Positionspapier der DGFF und zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen. In: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 20, 61-87.
- Schmelter, L.; Vogt, K. (2009). Übergänge – Brücken, Brüche, Neuanfänge. In: *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 1/2009, 56-59.

## Projekte

### **Investigating Technology Integration into the English Curriculum in Secondary Schools in Baden-Württemberg with a Focus on Teachers' Perspectives**

Leitung:	Junior-Prof.Dr. Euline Cutrim Schmid
Projektmitarbeit:	Carolin Stetter Ramona Eigenbrod
Laufzeit:	01.01.2008 bis 31.03.2011
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
Projekthomepage:	<a href="http://www.sjschmid.de/euline/currentresearch.shtml">http://www.sjschmid.de/euline/currentresearch.shtml</a>

#### **Kurzinhalt:**

Verschiedene Studien im Bereich von computergestütztem Sprachlernen haben gezeigt, dass die Rollen der Lehrkräfte entscheidend für die Umsetzung einer neuen Technologie im Sprachunterricht sind (z.B. Cuban, 1986; Warschauer, 1999; Meskill et al., 2006). Bis heute ist jedoch nur wenig darüber bekannt wie Lehrkräfte mit neuen Technologien umgehen und welche Faktoren den erfolgreichen Einsatz einer neuen Technologie beeinflussen. Es besteht deshalb eine Notwendigkeit, neue Studien, welche die Integration von neuen Technologien für den Sprachunterricht aus der Sicht der Lehrkräfte beleuchten, durchzuführen. Das primäre Ziel dieser Studie ist es die Motivation, die pädagogischen Anforderungen, sowie den Entwicklungspfad der Lehrkräfte während der Einführung der Interaktiven Tafeln im Englischunterricht in weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg zu untersuchen. Die Studie umfasst sieben Langzeitstudien mit Englischlehrern mit unterschiedlichem Technologiewissen und Berufserfahrung. Die Forschungsergebnisse werden anhand verschiedener ethnographischer Methoden, wie zum Beispiel Interviews, Videoaufnahmen von Unterrichtsstunden und speziellen Trainingseinheiten, und stimulierten Erinnerungsmethoden, sowie Lehreraufzeichnungen, gesammelt. Die Entwicklung eines Medien-didaktik-Kompetenzmodells und eines berufsbegleitenden Trainingprogramms für neue Technologien, zugeschnitten auf den untersuchten pädagogischen Kontext, werden als primäre Ergebnisse des Projektes erwartet.

#### **Vorträge / Veranstaltungen:**

- Cutrim Schmid, E. (2008). Investigating technology integration into the English curriculum in German secondary schools with a focus on teachers' perspectives. WorldCALL conference, University of Fukuoka, Japan.
- Cutrim Schmid, E. (2009). "Developing competencies for using the interactive whiteboard to implement communicative language teaching in the English classroom." Presented at the RITWIT "Research into Teaching with Whole Class Interactive Technologies" conference. University of Cambridge, U.K., June 2009.
- Cutrim Schmid, E. (2009). "Collaborative action research projects in the technology-enhanced language classroom: pre-service and in-service teachers exchange knowledge about technology." Presented at the 23rd Kongress für Fremdsprachendidaktik der DGFF: Grenzen überschreiten: sprachlich – fachlich – kulturell. University of Leipzig, Germany, October 2009.

Cutrim Schmid, E. (2010). "Video-Stimulated Reflective Dialogues in Second Language Teacher Education Research." Presented at the EUROCALL's Teacher Education Special Interest Group Workshop, Institut National de Recherche Pédagogique, Lyon, France, May 2010.

### **Publikationen:**

Cutrim Schmid, E. (2008). The Pedagogical Potential of Interactive Whiteboards 2.0. In: Thomas, M. (Hrsg.). *The Handbook of Research on Web 2.0 and Second Language Learning*. IGI Global, Pennsylvania (USA). S. 491-505.

Cutrim Schmid, E.; Stetter, C. (2008). Houses of the future: mit dem Whiteboard das Will-Future ueben. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch, (Heft Web 2.0) vol 96*, 42-44.

Thomas, M.; Cutrim Schmid, E. (Hrsg.) (2010). "Interactive Whiteboards: Theory, Research and Practice." IGI Global, Pennsylvania, USA.

Cutrim Schmid, E.; Schimmack, E. (2010). "First Steps towards a Model of Interactive Whiteboard Training for Language Teachers." In: Thomas, M.; Cutrim Schmid, E. (Hrsg.). *Interactive Whiteboards: Theory, Research and Practice*. IGI Global, USA. S. 197-214.

Cutrim Schmid, E. (2010). "Developing competencies for using the interactive whiteboard to implement communicative language teaching in the English as a Foreign Language classroom." In: *Technology, Pedagogy and Education, Vol. 19, No. 2*, 159-172.

Cutrim Schmid, E.; Van Hazebrouck, S. (2010). "The interactive whiteboard as a digital hub. In: *Praxis Fremdsprachenunterricht, Vol. 2010/4*, 12-15.

## **Primary and Secondary Continuity in Foreign Language Learning (PRI-SEC-CO)**

Leitung:	Prof. Dr. Nikola Mayer Jun. Prof. Dr. Annika Kolb (PH Freiburg)
Projektmitarbeit:	Laura Armbrust, Projektassistentin (PH Freiburg)
Laufzeit:	01.10.2007 bis 30.09.2009
Förderung:	Europäische Union
In Zusammenarbeit mit:	Dr. Doris Sygmund, Birgit Smith (Kirchliche Päd. Hochschule Wien) Dr. Carol Serrurier-Zucker (IUFM Toulouse) Prof. Dr. Sarolta Lipóczy (Kecskemeti Főiskola) Dr. Manuel M. Rosa (Universidad de Alcalá) Sarah Jane Gould, Primrose Duvander (Malmö Högskola) Prof. Dr. Daniel Stotz, Jacqueline Hunn-Baschung (PH Zürich)
Projekthomepage:	<a href="http://www.pri-sec-co.eu">http://www.pri-sec-co.eu</a>

### **Kurzinhalt:**

Das im Rahmen des Comenius-Programms der EU geförderte Projekt PRI-SEC-CO erarbeitet Strategien für mehr Kontinuität beim Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe im Fremdsprachenunterricht.



In vielen Ländern Europas ergeben sich durch die Einführung des frühen Fremdsprachenlernens neue Herausforderungen sowohl für die Primar- als auch für die Sekundarstufe. Diese sind zum einen auf die Unterschiede in den Lernkulturen der beiden Institutionen und zum anderen auf einen Mangel an Kommunikation und Kooperation zwischen den Schulstufen zurückzuführen. Das Projektteam, das aus PartnerInnen aus sieben europäischen Ländern besteht, möchte über eine interaktive Website und Lehrerfortbildungen ein stärkeres Bewusstsein für die Übergangsthematik schaffen. Die ProjektpartnerInnen tragen Erfahrungen, Lösungsansätze und Materialien zur Thematik aus den jeweiligen nationalen Kontexten zusammen und entwickeln gemeinsam eine Website. Diese dient als Plattform zum Austausch auf europäischer Ebene und stellt Lehrkräften, Studierenden und Dozenten Materialien für den Unterricht und die Lehrerfortbildung zur Verfügung. Die Materialien werden in mit dem Projekt assoziierten Schulen und Lehrerbildungseinrichtungen erprobt.

### **Ergebnis:**

Das zentrale Ergebnis des Projekts ist die interaktive Website, auf der folgende Materialien bereitgestellt sind:

- 1) Annotierte Videobeispiele: Kurze Unterrichtssequenzen aus dem Fremdsprachenunterricht der Primar- und der Sekundarstufe präsentieren Lernaufgaben sowie unterrichtsmethodische Prinzipien, die besonders dazu geeignet sind, Kontinuität zwischen den Schulstufen herzustellen (z.B. ganzheitliches Lernen mit Bewegung). Zum Einsatz der Videomaterialien in Veranstaltungen der Lehreraus- und -weiterbildung werden begleitende Reflexionsaufgaben angeboten.
- 2) Lernaufgaben für die Übergangsphase (bridging tasks): Lernaufgaben, welche die Arbeitsformen der beiden Schulstufen einander annähern, in der Primarstufe erworbene Kompetenzen aufgreifen und zur Kooperation zwischen LehrerInnen und SchülerInnen der Primar- und Sekundarstufe beitragen, sollen auf unterrichtsmethodischer Ebene die Kontinuität fördern.
- 3) Materialiensammlung zur Lernstandsdiagnose: Um die in der Grundschule erworbenen Kenntnisse angemessen diagnostizieren zu können, stellt das Projektteam auf der Website eine kommentierte Sammlung von Materialien zur Lernstandsermittlung zusammen, die auch Verfahren der Selbsteinschätzung und der Portfolioarbeit einschließen.
- 4) Konzepte für die Lehreraus-/fortbildung: Die Materialien für den Unterricht bilden die Basis für Module zur Lehreraus-/fortbildung.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Mayer, N. (2008). Eröffnungsvortrag: Der Übergang im Fremdsprachenunterricht: Chancen und Problemfelder. 18. Februar 2008: Lehrerfortbildung am Landesinstitut Schule LIS Bremen.

Universität Wien: Bridging the Gap between Theory and Practice. Vortrag: Bridging the Gap between Primary and Secondary Foreign Language Teaching

Mayer, N. (2009). Pädagogische Hochschule Zürich: Den Übergang meistern. Kontinuität über die Schulstufen. Primary and Secondary Continuity. Continuité entre l'école primaire et secondaire. Juni 2009.

**Publikationen:**

Mayer, N.; Kolb, A. (Hrsg.) (2010). Moderation des Themenheftes: Englisch in Klasse 5. *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch 103/2010*.

Mayer, N.; Kolb, A. (Hrsg.) (2010). Mehr Kontinuität! Englischkenntnisse aus der Grundschule weiterentwickeln. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch, 103/2010, 2-7*.

Köhler, G.; Bach, I. „...was mich beeindruckt hat, ist das Hörverstehen der Kinder.“ Interview mit einer Grundschul- und einer Sekundarstufenlehrerin berichten. (Die Interviews führte und bearbeitete Nikola Mayer). In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch, 103/2010, 44-45*.

Mayer, N.; Kolb, A. (2009). Wachsende Kontinuität? Der Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe im Englischunterricht. In: Encuentro [online journal]. <http://www.encuentrojourn.org>

Mayer, N.; Rothermel, C. (2009). Biographien mit Bruchstellen. In: *Praxis Fremdsprachenunterricht, 4/2009, 62-65*.

### **Lernaufgabenforschung in schulischen Kontexten: Ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung fremdsprachlichen Unterrichts – Implikationen des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen**

Leitung:	Prof. Dr. Andreas Müller-Hartmann und Prof. Dr. Marita Schocker-v. Ditfurth
Projektmitarbeit:	Prof. Dr. Bärbel Diehr, PH Heidelberg; Prof. Dr. Mechthild Hesse, PH Freiburg; Prof. Dr. Michael K. Legutke, Universität Gießen; Dr. Annika Kolb (Juniorprofessorin), PH Freiburg; Anja Jäger (abgeordnete Lehrerin), PH Freiburg; Michael Müller (abgeordneter Lehrer), PH Freiburg; Dipl. Päd. Anne Penner (abgeordnete Lehrerin), PH Heidelberg; Thomas Raith, M.A. (abgeordneter Lehrer), PH Heidelberg
Laufzeit:	01.02.2006 bis 31.01.2009
Förderung:	Land Baden-Württemberg 1.2.2006–31.1.2009
In Zusammenarbeit mit:	PH Freiburg, Institut für Fremdsprachen
Projekthomepage:	<a href="http://www.ph-freiburg.de/projekte/fun-englisch.html">http://www.ph-freiburg.de/projekte/fun-englisch.html</a>

**Kurzinhalt:**

Das FUN-Kolleg umfasst insgesamt fünf Forschungsprojekte, vier Dissertationen und eine Habilitation im Bereich des aufgabenorientierten Lernens und Lehrens von Sprachen. Was den aktuellen Stand im Bereich der Aufgabenforschung angeht, lassen sich zwei unterschiedliche Herangehensweisen unterscheiden: die psycholinguistisch orientierte und die soziokulturell orientierte Forschung. Die psycholinguistisch orientierte Spracherwerbsforschung betrachtet Aufgaben unter der Fragestellung, welche mentalen Prozesse unterschiedliche Aufgabentypen auslösen. Die soziokulturelle Forschungsperspektive hingegen interessiert sich für die Rolle, die die Lernervariablen, aber auch der Kontext auf das Lernpotenzial von Aufgaben haben. Damit fokussiert der soziokulturelle Ansatz die Interaktion von Lehrendem und Lernenden. Es wird deshalb unterschieden zwischen den spracherwerbsfördernden

Merkmale einer Aufgabe an sich und denjenigen Prozessen, die sie bei unterschiedlichen Lernern in unterschiedlichen Kontexten auslöst.

Ein wichtiges Forschungsdesiderat sind empirische Untersuchungen im fremdsprachlichen Klassenzimmer der Primar- und Sekundarstufe. Die systematische Einbeziehung des Klassenzimmers in unterschiedlichen institutionellen Kontexten als zentralem Forschungsfeld hat forschungsmethodologische Konsequenzen. Sie verlangt eine deutliche Erweiterung der Forschungsinstrumentarien der psycholinguistisch orientierten Interaktionsforschung, die vorwiegend quantitativ-statistisch arbeitet und es versäumt, ethnographisch und ethnomethodologisch orientierte Ansätze zur Erforschung der sozialen Aspekte der Interaktion mit einzubeziehen. Explorativ-interpretative und analytisch-nomologische Daten, Methoden und Verfahren müssen zusammengeführt werden. Eine solche polymethodische Triangulierung ist immer noch kaum realisiert. Die fünf Forschungsprojekte haben ihren Schwerpunkt in diesem Bereich und verfolgen ein stärker qualitatives Design. Im Einzelnen werden in den einzelnen Forschungsprojekten folgende Forschungsfragen bearbeitet:

- a) Untersuchung der Entwicklung diagnostischer Kompetenzen zur Einschätzung von Sprechleistungen auf der Basis aufgabenbasierter Verfahren im Englischunterricht auf der Primarstufe
- b) Grundlagenforschung im Bereich der Kontinuität und Veränderung von aufgabenbasierten Lehr- und Lernformen von der Primarstufe in die Sekundarstufe I
- c) Erforschung des Potenzials aufgabenorientierten Lernens beim Einsatz von Kinder- und Jugendliteratur im Englischunterricht der Sekundarstufe I zur Förderung interkultureller Kompetenzen
- d) Erforschen unterschiedlicher Aufgabenvarianten zur sprachlichen Unterstützung beim Verständnis kulturell geprägter Sachfachtexte. Ein Beitrag zur Optimierung interkulturellen Sprachenlernens im bilingualen Sachfachunterricht der Realschule.
- e) Entwicklung von aufgabenorientierten Kompetenzen im Bereich der Fremdsprachenlehrerausbildung und der Umsetzung und Weiterentwicklung dieser Kompetenzen im Schulalltag der Lehrenden

### **Bedingungen und Wege der Zweitalphabetisierung Englisch in den Grundschulklassen 1 + 2**

Leitung:	Prof. Dr. phil. Jutta Rymarczyk
Projektmitarbeit:	Annika Musall (M.A.)
Laufzeit:	01.10.2007 bis 30.09.2010
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg

#### ***Kurzinhalt:***

Seit 2004 bieten die Länder Baden-Württemberg und Rheinland Pfalz Englischunterricht ab der ersten Klasse an und weitere Länder wie z.B. Nordrhein-Westfalen folgten diesem Beispiel einige Jahre später. Da in diesem frühen Fremdsprachenunterricht immer noch sehr stark das Primat des Mündlichen gilt, wird der Schriftsprache nur wenig Beachtung geschenkt oder sie wird wie in Baden-Württemberg und Rheinland Pfalz sogar per Bildungsplan in den ersten beiden Lernjahren komplett ausgeklammert. Die Kinder lassen sich aber in ihrem Interesse an der Schrift nicht davon abhalten, schon sehr konkrete Vorstellungen des englischen Schriftbildes zu entwickeln, auch wenn ihnen das Schriftbild in der Schule vorenthalten wird. Das Resultat sind selbst bei Zweitklässlern schon systematische Eigenregeln, d.h. stark an das

phonemische System des Deutschen angelehnte Schreibungen, die die Lautform des Englischen widerspiegeln und regelgeleitet gebildet werden. Wenn die Fossilierung dieses invented spelling verhindert werden soll, muss die Schriftsprache früher und systematischer als bisher zum Bestandteil des Englischunterrichts werden. Dazu bedarf es jedoch einer empirischen Basis. Es gilt die Zweitalphabetisierung des Englischen mit seinem irregulären Laut-Buchstabenverhältnis in Bezug zu der Erstalphabetisierung im Deutschen zu überprüfen, das ein lautähnliches Schriftsystem hat. Ferner ist zu beleuchten, ob die frühe Behandlung des englischen Schriftbildes die Alphabetisierung im Deutschen negativ beeinflusst bzw. Kinder in den ersten beiden Grundschuljahren kognitiv überfordert. Die Untersuchungen zum Schriftspracherwerb des Forschungsprojektes stellen somit ein aktuelles Desiderat dar, auf dessen Basis letztlich erste Aussagen zu didaktisch-methodischen Ansätzen im Schriftspracherwerb vorgenommen werden können.

Mittels Triangulation werden die Stufen im Schriftspracherwerbsprozess untersucht, auf denen sich Grundschüler mit unterschiedlich intensiver Erfahrung im Umgang mit der englischen Schriftsprache befinden. Hier dienen die Stufenmodelle der Rechtschreibentwicklung von Scheerer-Neumann (2003), Ehri (1999) und Frith (1986) als Bezugsfolie. Per Fragebogen zu erhebende qualitative Daten zur Rechtschreibkompetenz erlauben eine Zuordnung zu den Stufen (Rymarczyk 2007) wie auch per Test (Wort-Pseudowort Lesen/Schreiben und die Analyse von Lesefehlern) erhobene Daten (Wimmer et al. 1990).

### **Ergebnis:**

(s. Publikationen)

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Rymarczyk, J. (2011). Fachtagung „Englisch als Kontinuum“, staatliches Schulamt Marburg, 17.03.2011: Vortrag und Workshop

Rymarczyk, J. (2011). Konferenz "Fortschritte im Frühen Fremdsprachenlernen" (FFF), September 2011, Eichstätt: Vortrag

### **Publikationen:**

Rymarczyk, J. (2008). Früher oder später? Zur Einführung des Schriftbildes in der Grundschule. In: Böttger, H. (Hrsg.). Fortschritte im Frühen Fremdsprachenlernen. Ausgewählte Tagungsbeiträge. Nürnberg 2007. München: Domino. S. 170-182.

Rymarczyk, J. (2008). Mythos: Paralleler Schriftspracherwerb ist unmöglich!. In: *Take Off*, 4/2008, 48.

Rymarczyk, J. (2008). Zum Umgang mit Schrift im frühen Fremdsprachenunterricht. In: *Take Off*, 4/2008, 49.

Rymarczyk, J. (2010). Early Reading and Writing. Auf Englisch Lesen und Schreiben von Anfang an? – Ja, aber wie?. In: *Grundschule*, Heft 4, 42-43.

Rymarczyk, J. (2010). Früher Schriftspracherwerb in der ersten Fremdsprache Englisch bei Kindern mit Migrationshintergrund. In: *Forum Sprache. Die Online-Zeitschrift für Fremdsprachenforschung und Fremdsprachenunterricht*, 60-78.

Diehr, B.; Rymarczyk, J. (2008). Zur Basis von Lese- und Schreibversuchen in Klasse 1 und 2. 'Ich weiß es, weil ich es so spreche.' In: *Grundschulmagazin Englisch*. 1/2008, 6-8.

- Rymarczyk, J.; Musall, A. (2010). Reading skills of first graders who learn to read and write in German and English. In: Diehr, B.; Rymarczyk, J. (Hrsg.). Researching literacy in a foreign language among primary school learners. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang. S. 69-88.
- Rymarczyk, J. (2011). „Lautes Lesen = mangelhaft / Leises Lesen = sehr gut“ – Discrepanzen in den Leseleistungen von Zweitklässlern im Fremdsprachenunterricht Englisch. In: Kötter, M.; Rymarczyk, J. (Hrsg.). Fremdsprachenunterricht in der Grundschule: Forschungsergebnisse und Vorschläge zu seiner weiteren Entwicklung. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang.
- Rymarczyk, J. (erscheint). "Schreibleistungen von Erstklässlern bei simultaner Alphabetisierung Deutsch und Englisch".
- Rymarczyk, J. (erscheint). "Lese- und Schreibleistungen von Grundschulern bei simultaner und zeitversetzter Alphabetisierung Deutsch und Englisch"
- Diehr, B.; Rymarczyk, J. (Hrsg.) (2010). Researching literacy in a foreign language among primary school learners. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang.
- Kötter, M.; Rymarczyk, J. (Hrsg.) (2011). Fremdsprachenunterricht in der Grundschule: Forschungsergebnisse und Vorschläge zu seiner weiteren Entwicklung. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang.

### **Sprachdidaktik. Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache. Ein Lern- und Konsultationswörterbuch mit systematischer Einleitung und englischen Übersetzungen**

- Leitung: Prof. Dr. phil. Jutta Rymarczyk, Prof. Dr. phil. Jörg Kilian  
Laufzeit: 21.08.2008 bis 21.08.2012  
Förderung: Mouton-de Gruyter, Berlin u.a.  
In Zusammenarbeit mit: Internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Sprachwissenschaft und Didaktik, die als Autor/innen mitwirken.  
Projekthomepage: <http://www.wsk.uni-erlangen.de>

#### **Kurzzinhalt:**

"Sprachdidaktik. Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache. Ein Lern- und Konsultationswörterbuch mit systematischer Einleitung und englischen Übersetzungen" erscheint als Bd. 16 der sog. WSK-Reihe bei Mouton de Gruyter ("Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft"). Die Besonderheit des Bandes liegt in der interdisziplinären Anlage des lexikalischen Wörterbuchs. An jedem Sachfeld arbeiten Sprachdidaktikerinnen sowohl aus der Erstsprachen- als auch aus der Zweit- und Fremdsprachendidaktik, wodurch der Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen geschärft wird.

#### **Ergebnis:**

Kilian, Jörg; Rymarczyk, Jutta (Hrsg.). Sprachdidaktik. Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache. Ein Lern- und Konsultationswörterbuch mit systematischer Einleitung und englischen Übersetzungen. WSK Bd. 16, Mouton de Gruyter, Berlin, New York.

## **Fremdsprachliche Kompetenzprofile: Entwicklung und Abgleichung von GER-Deskriptoren für Fremdsprachenlernen mit einer beruflichen Anwendungsorientierung**

Leitung:	Prof. Dr. Karin Vogt
Projektmitarbeit:	Bettina Sram, Silvia Bleuel, Sabrina Dinse
Laufzeit:	01.01.2004 bis 31.12.2009
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg Pädagogische Hochschule Karlsruhe

### ***Kurzinhalt:***

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) ist das wichtigste bildungspolitische Dokument der letzten Jahre, das Kompetenzen in allen Sprachen und auf allen Niveaus einheitlich beschreibt und damit international vergleichbar macht. Der GER gibt ein Instrumentarium an die Hand, mit dem Sprachkompetenz in unterschiedlichen Situationen auf unterschiedlichen Niveaus in A1 (Anfänger) bis C2 (sehr fortgeschrittene Kenntnisse) beschrieben werden kann. Ausdrücklich wird allerdings betont, dass die Benutzer des GER denselben flexibel anpassen müssen. Daher gibt es nur Hinweise auf recht allgemeine Kompetenzen und Sprachverwendungssituationen, z. B. "Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen" oder "Wortschatzbeherrschung". Erforderlich sind zur Beschreibung von berufsorientierten bzw. berufsspezifischen fremdsprachlichen Kompetenzen und Situationen jedoch auf die jeweilige berufliche Situation angepasste Kategorien kommunikativer Aktivitäten, z. B. ein Kundengespräch führen, eine Anfrage beantworten, einem Katalog Informationen entnehmen. Basierend auf Deskriptoren des GER für Sprachen wurden fremdsprachliche Kompetenzprofile für berufsorientiertes Fremdsprachenlernen für die Niveaus A1 bis B2 erstellt, wobei Berufe zu Grunde gelegt wurden, die Schulabgänger mit einem mittleren Bildungsabschluss am häufigsten ergreifen. Im Anschluss werden didaktische Empfehlungen für den allgemeinbildenden Fremdsprachenunterricht ausgesprochen, insbesondere für die Klassen 9 und 10 der Realschule bzw. verwandter Schulformen.

### ***Ergebnis:***

Auf der Basis des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen und dessen Deskriptoren erfolgte die Formulierung von Deskriptoren auf den Niveaus A1 bis B2 in Bezug auf fremdsprachliche Verwendungssituationen in den Berufen Bürokauffrau/ -mann, Hotelfachfrau/ -mann und Kauffrau/ -mann im Groß- und Außenhandel.

Zunächst wurden vorläufige Deskriptoren auf der Grundlage des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens sowie der berufsspezifischen Informationen formuliert. Die vorläufigen Kompetenzprofile umfassten drei Profile mit 112, 125 und 126 Deskriptoren. Nach der Pilotuntersuchung wurden in Experteninterviews (n=30) Sprachverwendern in dem jeweiligen beruflichen Handlungsfeld die Kompetenzprofile zur Kommentierung vorgelegt. Die Probanden äußerten sich im Hinblick auf die Verständlichkeit der Deskriptoren und Skalen sowie in Bezug auf die Vollständigkeit und Adäquatheit der als berufstypisch eingeordneten Kategorien der Sprachverwendung. Nach der Auswertung der Interviewergebnisse und der Hinzuziehung von drei Experten erfolgten weitere Überarbeitungen der Kompetenzprofile.

Im zweiten Schritt der Validierung wurden die Deskriptoren Fremdsprachenlehrkräften an berufsbildenden Schulen in Workshops vorgelegt. Insgesamt nahmen 196 Lehrkräfte an den Workshops teil; 185 standen als Rater zur Verfügung. Dabei ord-

neten 132 Teilnehmer zunächst den einzelnen Deskriptoren ein Niveau von A1 bis B2 zu. Nach der Datenanalyse wurden eine Auswahl von Deskriptoren noch einmal insgesamt 53 Lehrkräften an berufsbildenden Schulen vorgelegt. Eine Paarvergleichsanalyse sowie eine weitere Befragung sollten Aufschluss geben über große Diskrepanzen in der Zuordnung von einigen Deskriptoren. Skalen und Deskriptoren wurden auf der Grundlage der Ergebnisse endgültig überarbeitet. Die Kompetenzprofile wurden in unterschiedlichen Bildungskontexten der beruflichen Schule bereits erprobt und evaluiert. Für den allgemeinbildenden Englischunterricht der Sekundarstufe I wurden auf der Grundlage der Kompetenzprofile Aufgabentypen erstellt, die das Ziel der beruflichen Anwendungsorientierung verfolgen.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

- Vogt, K. (2008). Kompetenzprofile – Vortrag im Rahmen des ersten Netzwerktreffens „Berufsorientierung im Fremdsprachenunterricht“. Karlsruhe, 2008.
- Vogt, K. (2008). Diversifikation der Fremdsprachenkompetenzen in der oberen Mittelstufe: Anwendungsorientierung im Fremdsprachenunterricht. Vortrag auf der Zweijahrestagung des Gesamtverband Moderne Fremdsprachen (GMF). Leipzig, 2008.
- Vogt, K. (2008). Needs Analysis for Professional Communication Situations: CEFR-based Competence Profiles. Vortrag auf der Weltkonferenz der Association Internationale de Linguistique Appliquée (AILA). Essen, 2008.
- Vogt, K. (2009). Vocationally Oriented Language Learning as Lifelong Learning. Hauptvortrag auf der Vikipeda-Konferenz. Joensuu, Finnland, 2009.
- Vogt, K. (2010). Adaptations of CEF Descriptors to Local Contexts. Vortrag auf der siebten Jahrestagung der European Association of Language Testing and Assessment. Den Haag, 2010.

### **Publikationen:**

- Vogt, K. (i.Dr.). „Kompetenzprofile“: Anpassung von Skalen und Deskriptoren des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für berufsorientiertes Fremdsprachenlernen. Tübingen: Narr.
- Schöpfer-Grabe, S.; Vogt, K. (Hrsg.) (2007). Fremdsprachen in der Berufswelt – Foreign Languages in the World of Work. Frankfurt / M. et al.: Peter Lang.
- Vogt, K. (2009). English for Work and Life – berufsorientierte Fremdsprachenkompetenz erwerben. In: *Der fremdsprachliche Unterricht – Englisch*, 98, 2-8.
- Vogt, K. (2004). Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: Inhalte, Ziele, Diskussion. In: *Der fremdsprachliche Unterricht – Englisch*, 38 /3, 48-51.
- Beneke, J.; Vogt, K. (2004). Berufsorientierung im allgemeinbildenden Fremdsprachenunterricht. In: Quetz, J.; Solmecke, G. (Hrsg.). Brücken schlagen: Fächer – Sprachen – Institutionen. Dokumentation zum 20. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) vom 1.- 4. Oktober 2003. Berlin: Pädagogischer Zeitschriftenverlag. S. 255-263.
- Vogt, K. (2005). Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen – relevant für die berufliche Bildung! In: *Wirtschaft und Erziehung*, 57/6, 35-39.

- Vogt, K. (2006). English at Work. Berufsbezogene Sprachkompetenzen mit Aufgaben fördern. In: *Der fremdsprachliche Unterricht – Englisch*, 40/ 6, 34-38.
- Vogt, K. (2007). CEF-based Competence Profiles: Preparing Learners for Professional Life. In: Schöpfer-Grabe, S.; Vogt, K. (Hrsg.). *Fremdsprachen in der Berufswelt – Foreign Languages in the World of Work*. Frankfurt / M. et al.: Peter Lang. S. 83-96.
- Vogt, K. (2007). Anpassung von Skalen und Deskriptoren des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens am Beispiel des berufsorientierten Fremdsprachenlernens: das Forschungsprojekt "Kompetenzprofile". In: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 18/1, 1-24.
- Vogt, K. (2009). VOLL as Lifelong Learning - Matching Wants and Needs. In: Kantelinen, R.; Pollari, P. (Hrsg.). *Language Education and Lifelong Learning*. Joensuu: University of Joensuu. S. 63-82.

### **Kompetenzen von Lehrkräften im Bereich Testen und Beurteilen von fremdsprachlichen Leistungen (Ausbildungsstand und Fortbildungsbedarf)**

Leitung:	Prof. Dr. Karin Vogt
Projektmitarbeit:	Lisa Schneider, stud. cand. Kathrin Karnein, stud. cand. Nora Hörting, stud. cand.
Laufzeit:	01.01.2008 bis 31.12.2011
Förderung:	Eigene Finanzierung
In Zusammenarbeit mit:	Dr. Sehnaz Sahinkarakas, University of Cukurova, Adana / Türkei Dr. Dina Tzagari, University of Cyprus, Zypern Elizabeth Guerin, Universität Florenz / Italien Pavlos Pavlou, University of Cyprus Qatip Afiri, Southeastern European University, Mazedonien (FYROM)

#### **Kurzinhalt:**

Im Rahmen einer von der European Association of Language Testing und Assessment (EALTA) durchgeführten Onlinebefragung waren Lehrkräfte nur eine unter vielen Zielgruppen für die Erhebung von Kenntnis- / Ausbildungsstand und Fortbildungsbedarf im Bereich Testing und Assessment. Eine europäische Forschergruppe unter der Koordination von Prof. Dr. Karin Vogt hat den ursprünglichen Onlinefragebogen auf die Bedürfnisse von fremdsprachlichen Lehrkräften adaptiert und in sieben europäischen Ländern "Assessment Literacy" ermittelt.

In der Follow-up Studie sollen mittels Interviews von Lehrkräften (n=25) die individuellen Ausbildungswege und Fortbildungsbedarfe, aber auch die Perzeptionen von fremdsprachlichen Lehrkräften der Sekundarstufen I und II nachgezeichnet und analysiert werden.

#### **Ergebnis:**

Die 781 Probanden aus Polen, der Türkei, Zypern, Griechenland, Deutschland, Italien und Mazedonien füllten den adaptierten Fragebogen aus. Die meisten Lehrkräfte unterrichteten Englisch in unterschiedlichen Bildungsgängen, hauptsächlich jedoch



an staatlichen Bildungseinrichtungen. Tendenzen lassen sich wie folgt zusammenfassen. Etwa zwei Drittel der Befragten haben sich im Rahmen ihrer Ausbildung im Bereich Testen und Beurteilen von fremdsprachlichen Leistungen geschult worden. Je nach Maßnahme variiert jedoch der Anteil derer, die in bestimmten unterrichtsbasierten Formen der Beurteilung nicht ausgebildet wurden, zwischen 31 und 50%. Der subjektive Fortbildungsbedarf wird von den Befragten sowohl in eher klassischen unterrichtsbasierten Formen der Leistungsbeurteilung als auch in innovativen Formen wie z.B. des Portfolios angegeben.

Die Ergebnisse der Follow-up Studie sind derzeit noch nicht vollständig analysiert.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

- Assessment Literacy of Foreign Language Teachers in Europe - Current Trends and Future Perspectives. Posterpräsentation mit Elisabeth Guerin, Sehnaz Sahinkarakas, Dina Tsagari, Pavlos Pavlou und Qatip Arifi. Fünfte Jahrestagung der European Association of Language Testing and Assessment. Athen / Griechenland, 2008
- Assessment literacy bei Fremdsprachenlehrkräften - Bedarf und Bedürfnisse in Aus- und Weiterbildung. Vortrag beim 23. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF). Leipzig, 2009.
- LTA Literacy throughout Europe - Findings of Collaborative Research. Work-in Progress report auf der siebten Jahrestagung der European Association of Language Testing and Assessment. Den Haag, 2010.

### ***Publikationen:***

Vogt, K. (2010). Assessment Literacy bei Fremdsprachenlehrkräften - Bedarf und Bedürfnisse in Aus- und Weiterbildung. In: Altmayer, C.; Mehlhorn, G.; Neveling, C.; Schramm, K.; Schlüter, N. (Hrsg.). Grenzen überschreiten: sprachlich - fachlich - kulturell. Dokumentation zum 23. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) Leipzig, 30. September - 3. Oktober 2009. Baltmannsweiler: Schneider. S. 267-277.

## FRANZÖSISCH

### Publikationen

#### **MINUTH, Christian, Dr. phil., Prof.**

Minuth, C. (2009). Grenzerfahrungen in literarischen Texten - Kindheit und Schule. In: *Französisch heute*, 40. Jahrgang, Heft 3, 120-127.

Minuth, C. (2009). Lesen (und Schreiben). In: *Fragen und Versuche - Zeitschrift der Freinet-Kooperative e.V.*, Heft 129, 33. Jahrgang, September 2009, 10-15.

Minuth, C. (2009). Projektbasierte und aufgabenorientierte Lernarrangements in der Landeskunde. In: Fäcke, C. (Hrsg.). *Sprachbegegnung und Sprachkontakt in europäischer Dimension. Kolloquium Fremdsprachenunterricht*, Bd. 35. Frankfurt a.M.: P. Lang Verlag, S. 340-352.

Minuth, C. (2010). Frühes Französischlernen und Bedingungen für sein Gelingen. In: *Französisch heute*, Heft 3, 41. Jahrgang, 103-106.

Minuth, C. (2010). Lesen im Französischunterricht. Eine Projektskizze. In: Abendroth-Timmer, D.; Fäcke, C.; Küster, L.; Minuth, C. (Hrsg.). *Normen und Normverletzungen. Aktuelle Diskurse der Fachdidaktik Französisch. (= Romanische Sprachen und ihre Didaktik, Bd. 27)* Stuttgart: ibidem-Verlag. S. 192-197.

Abendroth-Timmer, D.; Fäcke, C.; Küster, L.; Minuth, C. (Hrsg.). *Normen und Normverletzungen. Aktuelle Diskurse der Fachdidaktik Französisch. (= Romanische Sprachen und ihre Didaktik, Bd. 27)* Stuttgart: ibidem-Verlag.

# INSTITUT FÜR KUNST UND MUSIK

## KUNST

### Publikationen

#### **GRIEBEL, Christina, Dr. phil.**

Griebel, C (2009). Feldforschung: Ortsbezug. In: *Edit, Heft 51 (Winter 2009/2010)*, 50-56.

Griebel, C. (2010). Riesenbovist und Gänsegurgel. Material und Ästhetik handgemachter Hybride. In: Bartl, A.; Catani, S. (Hrsg.). *Bastard. Figurationen des Hybriden zwischen Ausgrenzung und Entgrenzung*. Würzburg: Königshausen&Neumann. S. 303-616.

#### **KLÄGER, Max, Dr. phil., Prof. i. R.**

Kläger, M. (2010). Das Komische in der Zeichnung von Kindern und sonderbegabten Erwachsenen. In: Kirchner, C.; Kirschenmann, J.; Miller, M. (Hrsg.). *Kinderzeichnung und jugendkultureller Ausdruck*. München: Kopaed. S.125-132.

## Projekte

### Horizonte – Kongreß der International Society of Education through Art (InSEA) 2007

Leitung:	Prof. Dr. Carl-Peter Buschkühle, Prof. Dr. Joachim Kettel (PH Karlsruhe)
Projektmitarbeit:	Prof. Mario Urlaß (PH Heidelberg), OStR Martin Pfeiffer (PH Karlsruhe), Dipl. Päd. Stefanie Maria Wiest (IfW PH Heidelberg)
Laufzeit:	01.10.2005 bis 31.10.2009
Förderung:	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Robert Bosch Stiftung, Pädagogische Hochschulen Heidelberg und Karlsruhe
In Zusammenarbeit mit:	Deutsche Unesco-Kommission (Schirmherrschaft), Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste (IGBK), International Association of Arts Europe (IAA)
Projekthomepage:	<a href="http://www.insea2007germany.de">http://www.insea2007germany.de</a>

#### **Kurzinhalt:**

Die kunstpädagogische Forschungs- und Entwicklungsarbeit hat in den letzten Jahren sowohl in Deutschland als auch international eine bemerkenswerte Dynamik entfaltet. Zugleich aber wird künstlerische Bildung hier wie dort zunehmend an den Rand gedrängt, die einseitige Orientierung der bildungspolitisch zum Maßstab gewordenen PISA-Studien an naturwissenschaftlichen und informationsverarbeitenden Kompetenzen verschärft die prekäre Situation dieses Bildungssektors. Ziel des Kongresses ist es, vor diesem Hintergrund neue Entwicklungen im Bereich der Kunstpädagogik im In- und Ausland vorzustellen und zu diskutieren. Es geht um Fragen der Bildung von Kreativität, von individueller und gesellschaftlicher Gestaltungsfähigkeit, von multiperspektivischer Generierung von Wissen und Bedeutung. Dabei sollen Reformpotenziale des Künstlerischen und Ästhetischen für Bildung überhaupt sowie für die zukünftige Entwicklung von Schule und Hochschule aufgezeigt werden.

Ein weiteres Ziel des Kongresses ist es, die seit längerem brach liegende Kommunikation der deutschen mit der internationalen Kunstpädagogik wieder in Gang zu bringen und die Potenziale wechselseitigen Austausches und möglicher Kooperationen zu wecken.

Folgende Themenbereiche sind vorgesehen:

- Neue Formen einer künstlerischen / kunstgemäßen Didaktik
- Kunstpädagogische Projektarbeit
- Fächerübergreifende Kunstpädagogik
- Neue Medien in kunstpädagogischen Prozessen
- Kunstpädagogik und Schulentwicklung
- Öffnung der Schule, außerschulische Kunstpädagogik,
- soziale Aspekte künstlerischer Bildung
- Formen der Kunstrezeption
- Persönlichkeitsbildung durch das Künstlerische

#### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Bis Ende 2006 sind über 160 Abstracts für Kongress-Beiträge aus allen Erdteilen eingegangen. Als Keynote-Speaker wurden bis zu diesem Zeitpunkt gewonnen:

Prof. Dr. Kerry Freedman, Northern Illinois University, USA: Visual Communities: Re-Thinking Curriculum Based on Visual Culture Interests.

Prof. Dr. Rachel Mason, Roehampton University, London: International Perspectives on Multicultural Art Education (Arbeitstitel).

Prof. Dr. Günther Regel, Universität Leipzig: Künstlerische Bildung in der zweiten Moderne (Arbeitstitel).

## MUSIK

### Publikationen

#### **KHITTL, Christoph, Dr. phil., Prof.**

Khittl, C. (2009). „Die ewige Wiederkehr“? oder: Wie die Musikpädagogik ihre Geschichtlichkeit (nicht) reflektiert am Beispiel des „Aufbauenden Musikunterrichts“. In: *Diskussion Musikpädagogik*, 43, 44-52.

Khittl, C. (2010). Das ‚Fest‘ als (un-)geliebte Variable musikpädagogischen Denkens und Handelns. In: Eybl, M.; Jena, S.; Vejvar, A. (Hrsg.). *Feste. Theophil Antonicek zum 70. Geburtstag.* (= Studien zur Musikwissenschaft Bd. 56). Tutzing: Schneider. S. 287-305.

Khittl, C.. (2010). Die „Musica Humana“-Idee aus musikanthropologisch-pädagogischer Perspektive. In: Comploi, F.; Mitterrutzner, E. (Hrsg.). *Beschäftigung mit Musik – Ein Leben lang.* Bozen: University Press. S. 67-83.

Khittl, C.; Krakauer, P. M. (Hrsg.) (2010). *Interuniversitäre Hochschulschriften zur Musikwissenschaft und Musikpädagogik*, Bd. 2. Baumann, Ulrike. Ioannes Stomius. *Prima Ad Musicen Instructio.* Edition, Übersetzung, Kommentar. Frankfurt a. M., Bern u. a.: Peter Lang Vlg.

## Projekte

### Thematisch-bibliographisches Verzeichnis der musikalischen und literarischen Werke Hans Pfitzners

Leitung:	Prof. Dr. Hans Rectanus
Projektmitarbeit:	Dr. Manuel Krönung M.A., Musikwissenschaftliches Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Laufzeit:	01.01.2002 bis 30.11.2011
Förderung:	Stiftung Volkswagenwerk (VW-Stiftung), Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), GEMA-Stiftung München, Bayerischer Musikfonds München, Hypo-Kulturstiftung München, Ernst von Siemens-Musikstiftung, Hans Pfitzner-Gesellschaft (München)
In Zusammenarbeit mit:	Prof. Dr. Rolf Tybout, Universität Leiden (NL), Prof. Dr. Reinhard Wiesend, Universität Mainz, Hofrat Dr. Thomas Leibnitz, Österreichische Nationalbibliothek Wien; Dr. Rainer Nägele, Bayerische Staatsbibliothek München, Prof. Dr. Rudolf Stephan, Berlin, Prof. Dr. Johann Peter Vogel, Berlin, Prof. Dr. Peter P. Pachl, Berlin, Dr. Walter Keller, Birmensdorf (Schweiz), Prof. Ulrich Urban, Musikhochschule Leipzig, Prof. Dr. Suzanne Summerville, University of Alaska Fairbanks (USA)
Projekthomepage:	<a href="http://www.chorleiterstudio.de/Publikationen">www.chorleiterstudio.de/Publikationen</a>

#### **Kurzinhalt:**

Das „Thematische Verzeichnis der musikalischen Werke Hans Pfitzners“ (PWV) enthält alle für ein musikalisches Werk relevanten Daten und ist geordnet nach Werken mit (opp. 1-57) und solchen ohne Opuszahlen; Jugend- und Unterrichtswerke, Fragmente sowie geplante und verschollene Werke sind mit eingeschlossen. Jedem Werk werden die folgenden Parameter zugeordnet:

Titel (in der Fassung der Originalausgabe und vereinheitlicht), Besetzung, Quellenverzeichnisse und –beschreibungen: Autographe einschl. deren Vorbesitzer, Skizzen, Entwürfe, Vor-Reinschriften, Reinschriften, Stichvorlagen, Abschriften von eigener und fremder Hand, Drucke (Erstausgaben, Titelaufgaben, revidierte und transponierte Ausgaben, Nach- und Neudrucke, Neuausgaben), Bearbeitungen eigener und fremder Werke, Kompositionsdaten, Widmungsträger, Uraufführungsdaten (Ort, Zeit, Interpreten, Berichte und Kritiken in Zeitungen und Zeitschriften), Literaturverzeichnis zu jedem Werk.

Der genauen Identifizierung eines jeden Werkes dient ein Incipit, das am Anfang der Werkbeschreibung steht. Ziel ist die Dokumentation möglichst aller vorhandenen Daten zu jedem Werk. Verschiedene Register im Anhang sowie ein allgemeines Literaturverzeichnis zu Pfitzner und seiner Zeit runden das Verzeichnis ab.

#### **Ergebnis:**

Aufgrund der Förderung durch die genannten Institutionen und der dadurch erworbenen Drittmittel, nicht zuletzt auch der Verleihung eines Förderpreises der Ernst von Siemens Musikstiftung einschl. des damit verbundenen namhaften Betrages und der Mitarbeit von Dr. Manuel Krönung M.A. (Universität Mainz) wird das Verzeichnis 2011 abgeschlossen werden können, so dass die Übergabe des Manuskriptes an den Musikverlag Dr. Hans Schneider (Tutzing) erfolgen kann.

Mit dem Erscheinen ist im Jahre 2012 zurechnen.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

Pfizner, H. (2009). Die Orchesterlieder Hans Pfizners im Kontext seines Liedschaffens. Vortrag auf Einladung der Oper Frankfurt (Main) am 27.06.2009 im Rahmen des Symposiums "Pfizner, Hindemith, Frankfurt und die Moderne" aus Anlaß der Aufführung des "Palestrina" an der Oper Frankfurt.

**Publikationen:**

Rectanus, H. (2005). Artikel „Pfizner, Hans (Erich)“ 1869-1949. In: Finscher, L. (Hrsg.). Die Musik in Geschichte und Gegenwart“ (MGG), Musikzyklopädie in 24 Bänden, 2. Auflage. Band 13. Kassel, Basel u. a. Spalten 467-495.

Rectanus, H. (Hrsg.) (2007/8). Edition: Hans Pfizner, Vier Frühe Lieder (für mittlere Singstimme und Klavier), mit Vorwort (Bemerkungen zu den einzelnen Liedern und zur Edition), 1. Auflage 2007, 2. Auflage 2008. Mainz London u.a.: Edition Schott.

Rectanus, H. (Hrsg.) (2008). Edition: Hans Pfizner, Quartett in D für 2 Violinen, Viola und Violoncello op. 13 (1903), Alma Maria Mahler gewidmet. Studienpartitur; mit einem Vorwort versehen und herausgegeben von H. Rectanus, 3. Auflage 2008. Rolandswerth: Max Brockhaus Musikverlag.



## PHILOSOPHISCH-THEOLOGISCHES SEMINAR

## PHILOSOPHIE / ETHIK

## Publikationen

**PETERMANN, Hans-Bernhard, Dr. paed., Dipl.-Theol., M. A. phil., AOR**

Petermann, H.-B. (2009). [Deutscher Text zu]: Kazuo Iwamura: *Der rote Apfel*. Bargteheide: MichaelNeugebauerEdition. [jap.: Ringo ga hitotsu. Gingasha Co.Ltd. 1979].

Petermann, H.-B. (2009). "This story wants to make us think ..." Opportunities for Theologising Philosophising with Children. – In: Iversen, G. Y.; Mitchell, G.; Polard, G. (Hrsg.). *Hovering over the face of the deep. Philosophy, theology and children*. Münster: Waxmann. S. 129-145.

Petermann, H.-B. (2009). Ich bin gefragt. Philosophische Perspektiven zur Frage des Ich. – In: Roeder, C. (Hrsg.). *Ich! Identitäten in der Kinder- und Jugendliteratur*. kJ&m 09. extra. München: kopaed. S. 46-57.

Petermann, H.-B. (2009). Philosophie und Weltanschauungen. – In: *ZDPE 4/2009*, 311-312.

Petermann, H.-B. (2009). Religion – was ist das? – In: Henke, R. W.; Sewing, E. M. (Hrsg.). *Abenteuer Menschsein 3. Ethik/LER/Werte und Normen. Handreichungen für den Unterricht*. Berlin: Cornelsen. S. 68-84, Kopiervorlagen KV 14,15,17.

Petermann, H.-B. (2009). Vom Wagnis der Tiefe. Der Maler Duccio als Theologe. – In: *Quatember 2009*, 144-154.

Petermann, H.-B. (2010). Ethik und Moral. In: Pousset, R. (Hrsg.). *Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher*. Mannheim: Cornelsen Vlg. Scriptor. 2.aktualis.Aufl. S. 119-122.

Petermann, H.-B. (2010). Moralische Entwicklung. In: Pousset, R. (Hrsg.). *Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher*. Mannheim: Cornelsen Vlg. Scriptor. 2.aktualis.Aufl. S. 276-278.

Petermann, H.-B. (2010). „...noch über Gott in eine Wüste ziehn...“ Derridas negative Theologie am Rande der Sprache. In: Röllicke, H.-J. (Hrsg.). *Denken der Religion*. München: iudicium. S. 136-178.

Petermann, H.-B. (2010). Philosophieren. In: Pousset, R. (Hrsg.). *Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher*. Mannheim: Cornelsen Vlg. Scriptor. 2.aktualis.Aufl. S. 317-319.

Petermann, H.-B. (2010). Sprachverstehen als Erfahrung von Toleranz. Räume der Kultivierung von Andersheit. In: Ehlail, F.; Schön, H.; Strittmatter-Haubold, V. (Hrsg.). *Die Perspektive des Anderen*. 10. Heidelberger Dienstagsseminar. Heidelberg: Mattes. S. 145-179.

- Petermann, H.-B. (2010). [Fachliche Beratung bei der deutschen Ausgabe von:] Oscar Brenifier: *Ich – Was ist das?* Philosophieren mit neugierigen Kindern. Köln: Boje.
- Petermann, H.-B. (2010). [Fachliche Beratung bei der deutschen Ausgabe von:] Oscar Brenifier: *Glück – Was ist das?* Philosophieren mit neugierigen Kindern. Köln: Boje.
- Petermann, H.-B. (2010). [Fachliche Beratung bei der deutschen Ausgabe von:] Oscar Brenifier: *Gut und Böse – Was ist das?* Philosophieren mit neugierigen Kindern. Köln: Boje.
- Petermann, H.-B. (2010). [Fachliche Beratung bei der deutschen Ausgabe von:] Oscar Brenifier: *Leben – Was ist das?* Philosophieren mit neugierigen Kindern. Köln: Boje. ISBN 9783414823045.
- Petermann, H.-B. (2010). [Fachliche Beratung bei der deutschen Ausgabe von:] Oscar Brenifier: *Gefühle – Was ist das?* Philosophieren mit neugierigen Kindern. Köln: Boje.
- Petermann, H.-B. (2010). [Fachliche Beratung bei der deutschen Ausgabe von:] Oscar Brenifier: *Freiheit – Was ist das?* Philosophieren mit neugierigen Kindern. Köln: Boje.
- Petermann, H.-B.; Hoffmann, G. (2010). Kinder- und Jugendliteratur. In: Pousset, R. (Hrsg.). Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Mannheim: Cornelsen Vlg. Scriptor. 2.aktualis.Aufl. S. 211-215.
- Petermann, H.-B.; Jünger, M. (2010). Religiöse Erziehung. In: Pousset, R. (Hrsg.). Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Mannheim: Cornelsen Vlg. Scriptor. 2.aktualis.Aufl. S. 360-363.

**ZENKERT, Georg, Dr. phil., Prof.**

- Zenkert, G. (2009). Mensch ohne Bild. Zur Möglichkeit der Bestimmung des Unbestimmten. In: Hetzel, A. (Hrsg.). Negativität und Unbestimmtheit. Beiträge zu einer Philosophie des Nichtwissens, Bielefeld: Transscript Verlag. S. 155-167.

## EVANGELISCHE THEOLOGIE / RELIGIONSPÄDAGOGIK

## Publikationen

**DIERK, Heidrun, Dr. theol., Prof.**

Dierk, H. (2009). „Ich und du“ (Einführung / Wofür es sich zu leben lohnt / Rechtfertigung – Scheitern – Schuld – Vergebung / Glück und Lebenskunst). In: Petri D. u.a. (Hrsg.). Das Kursbuch Religion 3. Lehrmaterialien. Stuttgart – Braunschweig: Calwer – Diesterweg. S. 59-73; S. 81-84.

Dierk, H. (2009). Die „Konstantinische Wende“. In: Noormann, H. (Hrsg.). Arbeitsbuch Religion und Geschichte Band 1.. Stuttgart: Kohlhammer. S. 83-108.

**HAUFF, Adelheid M., von, Dr. paed.**

Hauff, A. M. v. (2009) „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“. Religionsunterricht in der Schuleingangsstufe: Mission und/oder Bildung? In: Herbst, M.; Rosenstock, R.; Bothe, F. (Hrsg.). Zeitumstände: Bildung und Mission, Festschrift für Jörg Ohlemacher zum 65. Geburtstag. (=Greifswalder theologische Forschungen, 16) Frankfurt: Peter Lang Verlag. S. 191-215.

Hauff, A. M. v. (2009-2010). Aufsätze und Predigten. In: Pastoralblätter. Predigt. Gottesdienst. Seelsorge. In: *Die Praxis*. Schriftleitung Gerhard Engelsberger, Januar 2009; Februar, Juni, Dezember 2010. Stuttgart: Kreuzverlag.

Hauff, A. M. v. (2010). Rezension: Lodin, S. (2009). Der schwedische Erweckungsprediger Carl Olof Rosenius. In: Jahrbuch für Evangelikale Theologie. 21. Jahrgang. Wuppertal: TVG R.Brockhaus. S. 358-361.

Hauff, A. M. v. (2010). Rezension: Ohlemacher, J. (2008). Adeline Gräfin Schimmelmänn, Streiflichter aus meinem Leben am deutschen Hofe, unter baltischen Fischern und Berliner Socialisten und im Gefängnis, einschließlich „Ein Daheim in der Fremde“ von Otto Funke. – Mit Illustrationen. (=Kleine Texte des Pietismus 12). Leipzig. In: *Theologisches Gespräch. Freikirchliche Beiträge zur Theologie, Heft 3, 34. Jahrgang*, S. 151-153.

Hauff, A. M. v. (2010). „Was nicht in meinem Plan lag, das hat in Gottes Plan gelegen.“ Erinnerungen an Edith Stein (1891-1944). In: Strothmann, A.; Oberle, R.; Bertrand-Pfaff, D. (Hrsg.). Vergegenwärtigung der Vergangenheit. Zur Notwendigkeit einer am Judentum orientierten christlichen Erinnerungskultur. Festgabe für Joachim Maier. (=Übergänge Studien zur Ev. Und Kath. Theologie/Religionspädagogik, Bd. 15) Frankfurt/Main: Peter Lang Verlag. S. 111-123.

**THIERFELDER, Jörg, Dr. theol. Prof. i. R.**

Losch, M.; Thierfelder, J. (2009). Der evangelische „Feldbischof“ der französischen Besatzungsmacht Marcel Sturm und die badische Landeskirche. In: Wennemuth, U. (Hrsg.) in Verbindung mit Marggraf, E. und Thierfelder, J. (2009). *Unterdrückung - Anpassung - Bekenntnis. Die Evangelische Kirche in Baden im Dritten Reich und in der Nachkriegszeit*. Karlsruhe: Verein für Kirchengeschichte in der Evangelischen Landeskirche in Baden. S. 275-297.

## Projekte

### **Luthers Invocavitpredigten und die Wittenberger Stadtreformation**

Leitung: Prof. Dr. Ulrich Bubenheimer  
Laufzeit: 31.10.2004 bis 30.09.2010  
Förderung: keine  
In Zusammenarbeit mit: University of Minnesota, Morris MN, Department of  
Speech Communication (Prof. Neil R. Leroux, Ph. D.)

#### ***Kurzinhalt:***

1983 hat der Projektleiter in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel eine zuvor unbekannte fragmentarische Überlieferung (Nachschrift) der sog. „Invocavitpredigten“ Luthers entdeckt, die Luther nach seiner Rückkehr von der Wartburg im März 1522 in Wittenberg gehalten hat und die hinsichtlich ihrer Wirkung einen Brennpunkt der Reformationsgeschichte markieren. Der Textfund wurde 1990 in einem Aufsatz bekannt gemacht, eine kritische Edition stand jedoch aus.

In Kooperation mit Prof. Neil R. Leroux Ph. D., Professor für Rhetorik an der University of Minnesota, Morris, USA, wurde eine Edition des Textes einschließlich einer Übersetzung ins Englische fertiggestellt. Die Edition wird Teil einer gemeinsamen (englischsprachigen) Monographie über die Wittenberger Stadtreformation 1521/22 und Luthers Invocavitpredigten sein, deren Abfassung in Arbeit ist.

#### ***Ergebnis:***

Der Projektleiter konnte über den neuen Textfund nachweisen, dass die Drucküberlieferung der Invocavitpredigten (Erstdruck 1523) nicht, wie zuvor undiskutiert unterstellt wurde, den Originalwortlaut der Invocavitpredigten darstellt, sondern dass diese zwischen Predigtsituation und Drucklegung von unbekannter Hand bearbeitet wurden, unter anderem wurden Anspielungen auf die lokalen Wittenberger Verhältnisse reduziert und politisch möglicherweise unerwünschte Aussagen gestrichen oder abgeschwächt.

Diese Beobachtungen geben Anlass, eine Untersuchung der Rhetorik der Invocavitpredigten, mit denen Luther nach seiner Rückkehr von der Wartburg die „Wittenberger Unruhen“ gestoppt und die „Ordnung“ wieder hergestellt haben soll, in eine Neudarstellung der ersten Wittenberger Stadtreformation (1521/22), die der Führung des abwesenden Luther entglitten war, einzubetten, wobei der Projektleiter an eigene frühere Publikationen anknüpfen kann. Die bisherige theologische Analyse der Invocavitpredigten war einseitig am Motiv „Freiheit und Ordnung“ interessiert; eine Neuanalyse zeigt eine viel breitere Vielfalt der Motive, Themen und Argumentationsmuster Luthers auf. Dabei wird Luther, der sich bei seinem ersten öffentlichen Auftritt seit der Reichsacht in einer politisch brisanten Situation befand, auch als Diplomat sichtbar, der bereits beim Predigen auch abwesende Rezipienten im Auge hatte.

### **Netzwerk G8 Evangelische Religion**

#### **Fachliche Unterrichtsentwicklung in der Sekundarstufe I am Gymnasium**

Leitung: Prof. Dr. Heidrun Dierk, LRSD Dr. Martin Kupsch (Bezirksregierung Köln / Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW)  
Laufzeit: 01.03.2010 bis 30.09.2011

In Zusammenarbeit mit: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW  
LRSD Dr. M. Kupsch, 3 Fachleiter, 1 weiteres Mitglied der LP-Kommission, 6 Lehrkräfte an Gymnasien, 3 Vertreter der Kirchen

***Kurzzinhalt:***

Das Netzwerk will schulpraktische und fachdidaktische Kompetenzen zusammenbringen, um Umsetzungsmöglichkeiten des neuen, kompetenzorientierten Kernlehrplans für das G8 zu erarbeiten, zu erproben und zu evaluieren. Darüber hinaus sollen schulinterne Curricula und Unterrichtssequenzen modellhaft entwickelt und anderen Schulen bereitgestellt werden. Die Arbeit des Netzwerkes dient gleichzeitig der Vorbereitung von Implementationsveranstaltungen zum neuen KLP.

In Zusammenarbeit mit: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW

***Vorträge / Veranstaltungen:***

Einführungsvortrag am 2. Juni 2010: „Kompetenzorientiert Religion unterrichten. (KI)Eine Einführung des KLP S I“ (zurzeit nur intern in [bscw.schule.nrw.de](http://bscw.schule.nrw.de) veröffentlicht)

## KATHOLISCHE THEOLOGIE / RELIGIONSPÄDAGOGIK

### Publikationen

#### **BOEHME, Katja, Dr. theol., Prof.**

Boehme, K. (2009). Kirchenräume- Glaubensräume. Eine religionspädagogische und -didaktische Hinführung, Orte gelebten Glaubens für Kinder und Jugendliche zu erschließen. In: *RU heute* 37, Heft 1, 15-21.

Boehme, K. (2009). Vom unterschiedlichen Umgang mit Kirchenräumen in ökumenischer Perspektive. Immanenz und Transzendenz im Kirchenraum. In: *kirchen-PÄDAGOGIK. Zeitschrift des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V.* 9 (2009), 38-40.

Boehme, K. (2010). Klassenverband, Fächergruppe und Co. – Formen konfessioneller Kooperation. In: Rendle, L. (Hrsg.). Standorte finden. Religionsunterricht in der pluralen Gesellschaft. 5. Arbeitsforum für Religionspädagogik von 23.-25. März 2010. Donauwörth. S. 110-128.

Boehme, K. (2010). Modelle konfessioneller Kooperation in Deutschland in der Praxis. In: Schmid, H.; Verbürg, W. (Hrsg.). Konfessionelle Gastfreundschaft. München. S. 102-115.

Boehme, K. (2010). „Quo vadis Religionsunterricht? Der Religionsunterricht vor Herausforderungen“. Erschienen unter dem Titel der Herausgeber: Erhebliche Gefährdungen. Der Religionsunterricht und seine Probleme. In: *Herderkorrespondenz*, 64, 9, 460-464.

#### **GOLLINGER, Hildegard, Dr. theol.**

Gollinger, H.; Maisch, I. (2010). Paradoxe Gleichzeitigkeit - Die bleibende Verwiesenheit der (Heiden-)Kirche auf Israel (Röm 11,30f.). In: Strotmann, A.; Oberle, R.; Bertrand-Pfaff, D. (Hrsg.). Vergegenwärtigung der Vergangenheit. Festgabe für Joachim Maier. Frankfurt am Main: Peter Lang. S. 31-47.

#### **MAIER, Joachim, Dr. theol., Prof.**

Maier, J. (2009). Not lehrt umdenken. Lehrjahre der Ökumene für die Badische Landeskirche und das Erzbistum Freiburg. In: Wennemuth, U. (Hrsg.). Unterdrückung - Anpassung - Bekenntnis. Die Evangelische Kirche in Baden im Dritten Reich und in der Nachkriegszeit. Karlsruhe. S. 395-413.

#### **OBERLE, Regine, Dr. phil, AR'in**

Oberle, R. (2010). Jüdische und christliche Kinderbibeln in deutscher Sprache – Impulsgeber für das Erinnern Lernen. In: Strotmann, A.; Oberle, R.; Bertrand-Pfaff, D. (Hrsg.) (2010). Vergegenwärtigung der Vergangenheit. Zur Notwendigkeit einer am Judentum orientierten christlichen Erinnerungskultur. Festgabe für Joachim Maier. (= Studien zur Evangelischen und Katholischen Theologie/ Religionspädagogik, Band 15) Frankfurt/ M. u.a. S. 253-267.

Strotmann, A.; Oberle, R.; Bertrand-Pfaff, D. (Hrsg.) (2010). *Vergegenwärtigung der Vergangenheit. Zur Notwendigkeit einer am Judentum orientierten christlichen Erinnerungskultur*. Festgabe für Joachim Maier. (= Studien zur Evangelischen und Katholischen Theologie/ Religionspädagogik, Band 15) Frankfurt/ M. u.a.

**SCHOLL, Norbert, Dr. theol., Prof. i. R.**

Scholl, N. (2009). Der Drang zur Dreiheit. In: Copray, N. (Hrsg.). *Baustelle Christentum. Glaube und Theologie auf dem Prüfstand*. Oberried/Ostfildern: Grünewald-Verlag. S. 96-100.

Scholl, N. (2009). Glaube braucht Zweifel. In: *Christ in der Gegenwart*, 61. Jg. Nr. 34, 377-378.

Scholl, N. (2009). Priestertum. In: *imprimatur*, 42. Jg. Nr. 7, 300-302.

Scholl, N. (2010). Die Vergebungsbitte des Papstes. In: *imprimatur*, 43. Jg. Nr. 4, 219-221.

Scholl, N. (2010). Papst Benedikt und die Neuevangelisierung. Ein neues „Motu proprio“. In: *imprimatur*, 43. Jg. Nr. 8, 372-373.

Scholl, N. (2010). Papst Benedikt XVI. und die „memoria passionis“. „Gott ist die Liebe“ – Ist Gott die Liebe? In: Strotmann, A.; Oberle, R.; Bertrand-Pfaff, D. (Hrsg.). *Vergegenwärtigung der Vergangenheit. Zur Notwendigkeit einer am Judentum orientierten christlichen Erinnerungskultur* (FS Joachim Maier). Frankfurt: Peter Lang Verlag. S. 197-213.

Scholl, N. (2010). *Religiös ohne Gott. Warum wir heute anders glauben*. Darmstadt: Lambert Schneider Verlag und Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

**STETTBERGER; Herbert, Dr. phil., Dr. theol.**

Stettberger, H. (2010). Die Rede vom Geist im Neuen Testament. In: *Information und Material für den katholischen Religionsunterricht an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen 1: Bewegt vom Heiligen Geist*, 32-35.

Stettberger, H. (2010). Exegesen zu Texten aus dem Neuen Testament. In: Schuhmacher, Ch. (Hrsg.). *Bibeltex te kreativ bearbeiten und erschließen. Ein Beitrag des Katholischen RU zum Methodencurriculum der Schule*. Freiburg. S. 12-18.

Stettberger, H. (2010). Exkurs: Weitere Formen des Religionsunterrichts in Europa. In: Hilger, G.; Leimgruber, S.; Ziebertz; H.-G. (Hrsg.). *Religionsdidaktik. Ein Leit faden für Studium, Ausbildung und Beruf*. München: Kösel Verlag. S. 70-75.

Stettberger, H. (2010). Schule als Lernort der Begegnung für Identitätskonstrukteure. Konzentration von Identifikationsangeboten im Religionsunterricht. In: *rhs 4*, 209-214.

Stettberger, H. (2010). Stegreifspiel und Improvisationstheater. In: Hilger, G.; Leimgruber, S.; Ziebertz; H.-G. (Hrsg.). *Religionsdidaktik. Ein Leit faden für Studium, Ausbildung und Beruf*. München: Kösel Verlag. S. 572-576.



Stettberger, H.; Leimgruber, S. (2010). Was wird gelernt? – Inhaltsbereiche des Religionsunterrichts In: Hilger, G.; Leimgruber, S.; Ziebertz; H.-G. (Hrsg.). Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf. München: Kösel Verlag. S. 194-205.

## Projekte

### Die Kooperierende Fächergruppe

**Zur Modellbildung einer Didaktik des interreligiösen Dialogs zwischen den Schulfächern Katholische Religionslehre, Evangelische Religionslehre, Jüdische Religionslehre, Islamische Religionslehre und Ethik (bzw. Philosophie/ Philosophieren mit Kindern)(Arbeitstitel)**

Leitung: Prof. Dr. Katja Boehme  
 Laufzeit: 01.10.2002 bis 31.12.2011  
 Projekthomepage: [www.ph-heidelberg.de/katholische-theologiereligionspaedagogik/personen/lehrende/boehme/aktuelle-forschung](http://www.ph-heidelberg.de/katholische-theologiereligionspaedagogik/personen/lehrende/boehme/aktuelle-forschung)

#### **Kurzinhalt:**

Schon 1969 hatten das Comenius-Institut und in der Folge evangelische und katholische Religionspädagogen einen Vorschlag eingebracht, der beiden aktuellen Erfordernissen an den heutigen Religionsunterricht, nämlich die Auseinandersetzung und differenzierte Vertiefung einer (religiösen) Weltansicht aus der Perspektive des Eigenen sowie die Aneignung von Kompetenzen interreligiöser Dialogfähigkeit durch die Begegnung mit dem Anderen entsprechen soll, indem die jeweils getrennten Fächer des Religionsunterrichts der verschiedenen Bekenntnisse mit dem Alternativfach Ethik/ Philosophie in einer Fächergruppe organisiert sind, die miteinander in zeitlich begrenzte Kooperationsphasen treten. Dieses Konzept, das differenziertes und integratives Lernen miteinander verbindet, wurde von der EKD in ihrer Denkschrift zum Religionsunterricht „Identität und Verständigung“ (1994) als zukünftiges Modell des Religionsunterrichts bezeichnet, für das mit geplanter Habilitationsschrift die Grundlegung einer Didaktik entworfen werden soll.

#### **Ergebnis:**

Publikation

#### **Vorträge / Veranstaltungen:**

- Boehme, K. (2010). Leitung eines Workshops: Klassenverband, Fächergruppe und Co. – Formen konfessioneller Kooperation im Rahmen des 5. Arbeitsforums für Religionspädagogik „Standorte finden – Religionsunterricht in der pluralen Gesellschaft“ in Donauwörth (23.-25.3.2010).
- Boehme, K. (2010). Leitung eines Workshops: Religion praktisch! Wie kann das Thema Religion bearbeitet werden? Mit welchen Methoden? Mit welchen Zielen? im Rahmen der Tagung: Bunt, religiös, demokratiefähig? Wie soll die interkulturelle Arbeit mit religiöser Vielfalt umgehen? (14.-16. Juni 2010) in der Evangelischen Akademie Loccum.
- Boehme, K. (2010). Vortrag und Workshop: Kooperatives Lernen – Grundsätze und mögliche Themen im Religionsunterricht im Rahmen der Konsultationstagung der katholischen und evangelischen Fachsprecher der Diözese Fulda und der Ev. Kirche Kurhessen und Waldeck in Kassel (29.9.2010).

**Publikationen:**

- Boehme, K. (2010). Klassenverband, Fächergruppe und Co. – Formen konfessioneller Kooperation. In: Rendle, L. (Hrsg.). Standorte finden. Religionsunterricht in der pluralen Gesellschaft. 5. Arbeitsforum für Religionspädagogik von 23.-25. März 2010. Donauwörth. S. 110-128.
- Boehme, K. (2010). Modelle konfessioneller Kooperation in Deutschland in der Praxis. In: Schmid, H.; Verburg, W. (Hrsg.). Konfessionelle Gastfreundschaft. München. S. 102-115.
- Boehme, K.; Eisele, D. (2004). Interreligiöser Religionsunterricht. In: Kiste, R.; Schwarzenau, P.; Tworuschka, U. (Hrsg.). Wegmarken der Transzendenz. Interreligiöse Aspekte des Pilgerns. Religion im Gespräch (RIG) Bd. 8. Balve. S. 307-313.
- Boehme, K. (2002). Religionsunterricht im neuen Jahrtausend. Die Kooperierende Fächergruppe - Ein Beitrag des Religionsunterrichts zum fächerübergreifenden Unterricht. In: *PH-FR*, 2002/2, 38-40.

**Das Schicksal der jüdischen Familien Schriesheims 1933-1945**

Leitung: Prof. i.R. Dr. Joachim Maier  
Laufzeit: 01.10.2006 bis 29.06.2012  
Förderung: Eigene Finanzierung  
In Zusammenarbeit mit: Stadt-, Landesarchive, Kirchliche Archive, Bundesarchiv

**Kurzzusammenfassung:**

Ziel der Arbeit ist die Darstellung jedes einzelnen Schicksals der Mitglieder der jüdischen Familien Schriesheims, die von den nationalsozialistischen Maßnahmen in unterschiedlicher Weise betroffen waren und entweder noch auswandern konnten oder aber von den Deportationen erfasst wurden. Am Einzelschicksal lässt sich Schülern und Schülerinnen das konkrete Ausmaß der Verfolgung oft eindringlicher erschließen, als dies eine Darstellung im Überblick vermag. Weil die Ermordung von Menschen mit Behinderung und von Kranken die Vorstufe zur Judenvernichtung war, wird auch das Schicksal der Opfer der „Euthanasie“ – Aktion dargestellt.

Neben der Korrespondenz mit überlebenden jüdischen Schriesheimern in USA und Argentinien sind die in verschiedenen Archiven aufbewahrten Überlieferungen zu sichten. In diesen Archiven werden unter anderem Akten aus Wiedergutmachungsverfahren (Rückerstattung und Entschädigung) nach dem Krieg verwahrt. Aus ihnen lassen sich auf Grund der sehr differenzierten und akribischen Verfahren zum Nachweis der erlittenen Schäden auch die konkreten Maßnahmen und Auswirkungen der Verfolgung nach 1933 erschließen und mit Dokumenten belegen. Hinzukommt die Sichtung weiterer Archivbestände, z. B. aus „Arisierungs“-Akten und „Euthanasie“-fällen.

**Ergebnis:**

Die (bereits seit 2002) geleistete Vorarbeit bestätigt, dass sich im Schicksal der Familien eines Ortes das Gesamtbild der nationalsozialistischen Verfolgung mit nahezu allen Facetten gleichsam spiegelt. Dies gilt auch für den Umgang mit dem begange-

nen Unrecht nach dem Krieg und den schwierigen Schritten zu einem angemessenen Gedenken, an dem in unterschiedlicher Weise auch Schüler und Schülerinnen Schriesheimer Schulen mitgewirkt haben (z. B. Erstellung eines Mahnmals auf dem jüdischen Friedhof).

Zwischen 2002 und 2005 wurden mehrere Beiträge im Schriesheimer Jahrbuch über Teilergebnisse veröffentlicht.

Veröffentlichungen während der Laufzeit des Projekts siehe: Publikationen.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Neugestaltung der Gedenkstätte für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft in Schriesheim: Tafel mit den Namen der Opfer der „Euthanasie“ - Aktion, des Widerstands und der Judenverfolgung am Ort (November 2006; Projektgruppe).

Ausstellungsvitrine im Historischen Rathaus Schriesheim (2006).

Maier, J. (2008). Vortrag zum 70. Jahrestag der Reichspogromnacht: "Nach Amerika will ich nicht." Briefe der Mathilde Strauss (geborene Oppenheimer) aus dem Internierungslager Gurs (VHS Schriesheim, 4.11.2008).

Mitwirkung an der zentralen Gedenkveranstaltung der Gemeinden Ladenburg, Leutershausen und Schriesheim zum 70. Jahrestag der Reichspogromnacht am 9.11.2008 in der Ehemaligen Synagoge Leutershausen

Maier, J.; Stärker-Weineck (2007/8). Führungen durch das jüdische Schriesheim. April 2007, April und September 2008

### ***Publikationen:***

Maier, J. (2006). Wie Siddur, Talit und Tefilin nach Schriesheim zurückkehrten. In: Schriesheimer Jahrbuch 10. Mannheim: Druckerei Stöckl. S. 34-49.

Maier, J. (2008). Der 50. Jahrestag der Reichspogromnacht in Schriesheim. Ein Rückblick. In: Schriesheimer Jahrbuch 12. Schriesheim: Eigenverlag. S. 145-157.

Maier, J. (2008). "Nach Amerika will ich nicht." Briefe der Mathilde Strauss (geborene Oppenheimer) aus dem Internierungslager Gurs. In: Schriesheimer Jahrbuch 12. Schriesheim: Eigenverlag. S. 158-222.

## **Die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Freudenberg am Main**

Leitung: Prof. i.R. Dr. Joachim Maier  
Laufzeit: 01.01.2010 bis 29.06.2012

### ***Kurzinhalt:***

Darstellung des Schicksals von ca. 27 jüdischen Opfern, drei Opfern aus einer Roma-Familie und von vier Opfern der "Euthanasie"-Aktion.

## **Universitäre Religionslehrer/innen-Ausbildung im Spannungsfeld von Konfessionalität und Ökumene. Eine empirisch-qualitative Untersuchung aus der Sicht der Lehrenden**

Leitung: Dr. Regine Oberle  
Laufzeit: 15.06.2005 bis 14.12.2009

### ***Kurzinhalt:***

Die Arbeit (Dissertation) untersucht mit qualitativ-empirischen Methoden, ob und in welcher Weise an den Hochschulstandorten in Deutschland die konfessionsgebundene Religionslehrausbildung ökumenisch erweitert wird. Im Spannungsfeld von Konfessionalität und Ökumene werden theologische und kirchliche Positionen, der öffentliche Religionsunterricht und die universitäre Religionslehrausbildung in den Blick genommen. In einer Fragebogen- und Leitfadenterviewstudie nehmen ausgewählte Hochschullehrende der Religionspädagogik und -didaktik als Experten Stellung.

### ***Ergebnis:***

Die Untersuchungsergebnisse münden in themenbezogene Anregungen für eine Weiterentwicklung der Lehre, für Studienkonzeptionen, für die Berücksichtigung des Themas in der Forschung und für die Ökumene insgesamt.

### ***Publikationen:***

Oberle, R. (2010). Universitäre Religionslehrer/innen-Ausbildung im Spannungsfeld von Konfessionalität und Ökumene. Eine empirisch-qualitative Untersuchung aus der Sicht der Lehrenden. (=Übergänge. Studien zur Ev. und Kath. Theologie/ Religionspädagogik, Bd. 17). Frankfurt/M. u.a.: Peter Lang Verlag.

## **Unterrichtsbeobachtung im Fach Katholische Theologie - eine qualitative Forschung von Lehramtsstudierenden des Faches Kath. Theologie in Kooperation mit zwei Tagespraktikums-Schulen und ReferendarInnen des Ausbildungseminars Mannheim**

Leitung: Dr. Regine Oberle  
Projektmitarbeit: Frau Caroline Zöller (Ausbilderin am Studienseminar Mannheim), Frau Ann-Kathrin Seifert (Studentin)  
Laufzeit: 01.10.2010 bis 31.03.2011  
In Zusammenarbeit mit: AVZ PH Heidelberg; Studienseminar Mannheim

### ***Kurzinhalt:***

Es handelt sich um ein Projekt zur Anleitung qualitativer Unterrichtsforschung für Studierende.

### ***Ergebnis:***

liegt Ende WS 2010/11 vor

**Filmprojekt: „Empathie und Gewaltprävention. Der Amoklauf in Winnenden“ -  
Filmtitel: "(Mit-) Menschen fühlen – Leben nach dem Amoklauf in Winnenden"**

Leitung: Herbert Stettberger  
Laufzeit: 01.12.2009 bis 31.12.2010

***Kurzzinhalt:***

Zusammen mit den Studierenden Julia Doran, Sandra Kurpiers und Justine Rompa wurde auf der Basis intensiver Recherchen zum Amoklauf in Winnenden am 11. März 2009 ein kurzer Dokumentarfilm gedreht.

Gisela Mayer, Mutter der vom Amokschützen getöteten Lehrkraft Nina Mayer, und Elena S., ehemalige Schülerin an der Albertville-Realschule, die den Amoklauf schwer verletzt überlebt hat, schildern die schreckliche Tat vom 11. März 2009 in Winnenden, erzählen von erfahrener sowie geleisteter Hilfe und zeigen empathische Perspektiven für eine nachhaltige Gewaltprävention auf.

Das Projekt ist noch nicht beendet. Im Jahre 2011 erfolgt die Erarbeitung eines didaktischen Begleitmaterials zum Film.

## MEDIENDIDAKTIK

### Publikationen

#### **WÜRFEL, Nicola, Dr. phil., Prof.**

Würffel, N. (2010). Medienerziehung und Mediendidaktik im Fremdsprachenunterricht. In: Hallet, W.; Königs, F. (Hrsg.). Handbuch Fremdsprachenunterricht. Klett Kallmayer Verlag. S. 146-150.

Würffel, N.; Rösler, D. (2010). Blended Learning im Fremdsprachenunterricht. In: Blended Learning. Kombiniertes Lernen im Fremdsprachenunterricht. *Themenheft der Zeitschrift Fremdsprache Deutsch, Heft 42*, 5-11.

Rösler, D.; Würffel, N. (2010). Online-Tutoren. Kompetenzen und Ausbildung. Tübingen: Narr.

## Projekte

### Blended Learning in binationalen Hochschulseminaren

Leitung: Prof. Dr. Nicola Würffel  
Laufzeit: 01.10.2009 bis 31.07.2011

#### **Kurzinhalt:**

Im Forschungsprojekt "Blended Learning in binationalen Seminaren" wird der Frage nachgegangen, wie Studierende mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen mit der Lernform Blended Learning umgehen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Gestaltung synchroner und asynchroner Phasen, der Tutorierung und auf den kooperativen Arbeitsphasen.

Die zugrundeliegende Studie, die im WS 10/11 stattgefunden hat, baut auf Studien auf, die im WS 09/10 und im SoSe 10 zu Blended-Learning-Seminaren an der PH HD durchgeführt worden sind; in diesen Seminaren wurde das im Rahmen des Comenius Projekts "Schule im Wandel" erstellte Lehrerausbildungsmaterial im Rahmen der Zusatzqualifikation Deutsch als Fremdsprache eingesetzt.

Im WS 10/11 fand ein sechswöchiges binationales Seminar an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der Universidad Complutense, Madrid statt, in dem deutsche und spanische DaF-Studierende gemeinsam zum Thema Projektarbeit gearbeitet haben. Grundlage des Blended Learning Seminars mit 2 Präsenzphasen und einer 5wöchigen Online-Phase war das Lehrerfortbildungsmaterial "Schule im Wandel".

#### **Ergebnis:**

Die Ergebnisse werden in Form von 2 Buchbeiträgen veröffentlicht, die in Vorbereitung sind.

#### **Vorträge / Veranstaltungen:**

„Einsatz von ‚Schule im Wandel‘ in der DaF-Lehrer-Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.“ Vortrag auf der Abschlusskonferenz des Comenius-Projekts ‚Schule im Wandel‘, München, September 2010.

#### **Publikationen:**

Würffel, N.; Rösler, D. (2010). Blended Learning im Fremdsprachenunterricht. In: Blended Learning. Kombiniertes Lernen im Fremdsprachenunterricht. *Themenheft der Zeitschrift Fremdsprache Deutsch, Heft 42*, 5-11.

### Erstellung und Erprobung eines Blended Learning-Lehrerfortbildungsprogramms "Schule im Wandel"

Leitung: Prof. Dr. Nicola Würffel  
Projektmitarbeit: Dr. Hildegard Meister  
Laufzeit: 01.10.2008 bis 30.09.2010  
Förderung: Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur  
Lebenslanges Lernen: Comenius, Grundtvig, IKT und Sprachen



In Zusammenarbeit mit: Goethe-Institut e. V.  
Universität Hradec Králové, Tschechien (UHK)  
Staatliches Institut für Lehrerfortbildung und Unterrichts-  
entwicklung, Finnland (OPEKO)  
National University of Ireland, Maynooth (NUIM)  
Zentrum für Bildungsentwicklung, Warschau (ORE)  
Universidade Nova de Lisboa (UNL)

Projekthomepage: <http://www.goethe.de/lhr/prj/siw/deindex.htm>

### **Kurzinhalt:**

Ziel des europäischen Projekts mit Partnern aus Deutschland, Finnland, Irland, Polen, Portugal und Tschechien ist die Produktion und Implementierung eines Blended Learning-Lehrerfortbildungsprogramms für Fremdsprachenlehrkräfte in Deutschland und im europäischen Ausland. Es wird aus drei Teilen bestehen, die jeweils innovative Projekte und Unterrichtsmodelle zum Wandel in der Schule zur Diskussion stellen. Als Input dienen dabei Filmsequenzen mit Reportagen, Interviews und Unterrichtsmitschnitten, die an Schulen in Deutschland gedreht wurden. Mit diesem Input erhalten die TN der Zielgruppe Einblicke, mit denen sie sich kritisch auseinandersetzen, die jedoch vor allem dazu motivieren sollen, Aktivitäten und Projekte zur Entwicklung sowohl des eigenen Unterrichts als auch der eigenen Schule zu identifizieren. Die TN recherchieren, welche innovativen Schulentwicklungsprozesse es in ihrem Land gibt, erstellen eigene Dokumentationen und erarbeiten neue länderspezifische Modelle. Der Schwerpunkt des Fortbildungsprogramms liegt auf dem Fremdsprachenunterricht, umfasst jedoch Schule als Ganzes. Die Filmmaterialien werden als DVD und auf einer Lernplattform bereitgestellt. Durch die Kombination von selbst gesteuerten tutoriell betreuten Lernphasen mit Präsenzveranstaltungen ergeben sich neue Formen der Lehrerfortbildung.

Mit dem Programm möchte das Projekt

- einen Dialog über europäische Bildungsfragen am Beispiel der Realitäten in den Ländern der Partnerinstitutionen eröffnen und damit zur Kenntnis europäischer Bildungssysteme beitragen,
- Netzwerke und Partnerschaften im europäischen Kontext knüpfen,
- einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Lehreraus- und -weiterbildung im Sekundarbereich insbesondere der Fremdsprachenlehrer leisten
- die modernen Technologien für neue Fortbildungsangebote nutzen
- Unterrichtsanregungen zur Kompetenzförderung der Schüler bieten:
  - Hinführung zum selbstständigen Lernen
  - Vermittlung von ( bereichsübergreifenden) Schlüsselkompetenzen
  - Einsatz kooperativer Arbeitsmethoden
  - integriertes Lernen von Inhalten und Sprache
  - Förderung der Mehrsprachigkeit
  - Integration moderner Technologien in den Unterricht.

Die Professur für Neue Medien der PH-Heidelberg hat im Projekt die Leitung bezüglich der Didaktisierung und Erprobung des Online-Materials; sie ist außerdem verantwortlich für die wissenschaftliche Begleitung und interne Evaluation.

### **Ergebnis:**

Der Fortbildungskurs „Schule im Wandel“ ermöglicht eine berufsbezogene Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten.

Hauptbestandteil und wichtigster Input sind kurze Filme, die Szenen aus Schulen, Unterrichtsausschnitte und pädagogische Konzepte und Projekte zeigen. Ergänzt werden die Kursmaterialien durch nicht-didaktisierte Filmbeispiele und Dokumentationen aus finnischen, polnischen, portugiesischen und tschechischen Schulen.

Der Kurs hat drei inhaltliche Schwerpunkte mit je vier Kapiteln. Jedem Kapitel sind mehrere kurze Filme zugeordnet.

#### Schulen

- Schulprofile
- Veränderte Schule
- Neue Aufgaben für Lehrer
- Visionen von Schule

#### Unterricht

- Start in die Fremdsprache
- Sachfachunterricht in der Fremdsprache
- Projektarbeit im fortgeschrittenen Unterricht
- Lernen durch Lehren

#### Pädagogische Konzepte und Projekte

- Schritt für Schritt in die Selbständigkeit
- Förderung der Mehrsprachigkeit
- Schüler übernehmen Verantwortung
- Öffnung der Schule nach außen

Für den Kurs wurde das Format „Blended Learning“ gewählt, um auf den steigenden Bedarf nach zeitlich flexiblen Modellen in der Lehreraus- und -fortbildung zu reagieren. Die selbst gesteuerten Online-Phasen ermöglichen eine individuelle Zeit- und Arbeitseinteilung.

Das Handbuch im pdf-Format enthält Tipps und Lösungsvorschläge zu den einzelnen Kapiteln, Filmtranskriptionen und neben vielen, auch technischen, Hinweisen einen ausführlichen Tutorierungsleitfaden. Dieser führt in die Einsatzmöglichkeiten von „Schule im Wandel“ ein, macht Vorschläge für die Gestaltung der Präsenzphasen und erläutert eine mögliche Verknüpfung mit dem E-Portfolio Mahara.

Alle Materialien können von Aus- und Fortbildungsinstitutionen kostenlos bezogen und in eigenen Veranstaltungen eingesetzt werden.

Auf der Lernplattform Moodle des Goethe Instituts (<http://lernen1.goethe.de/moodle/login/index.php>) gibt es einen Gastzugang, wo man sich mit dem Anmeldenamen „siw.gast“ und dem Kennwort „goethe“ in einen Kursraum „Schule im Wandel“ einloggen und sich dort alle Kursmaterialien inklusive der Filme in Ruhe ansehen können. Alle interessierten Aus- und Fortbildungsinstitutionen können diese Materialien mit den Filmen kostenlos in ihre eigenen Lernplattformen übernehmen und damit Kurse für ihre eigenen Zielgruppen gestalten.

#### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Teilnahme an der Abschlusskonferenz des Comenius-Projekts ‚Schule im Wandel‘, München, September 2010.

Workshop zu "Schule im Wandel" auf dem 7. Argentinischen Deutschlehrerkongress, Buenos Aires, Argentinien, Juli 2010.

Teilnahme am 3. Treffen der Koordinationspartner, Dublin, April 2010

„Schule im Wandel. Fremdsprachenlehrkräfte nachhaltig fortbilden mit einer Blended-Learning-Lehrerfortbildung in Moodle.“ Vortrag auf der MoodleMoot, Berlin, März 2010.

„Schule im Wandel. Fremdsprachenlehrkräfte nachhaltig fortbilden mit einer Blended-Learning-Lehrerfortbildung in Moodle.“ Vortrag auf der AKS-Tagung, Ruhr-Universität Bochum, Februar 2010.

Teilnahme am 2. Treffen der Koordinationspartner, Hradec Králové, November 2009

Workshop zu "Schule im Wandel" auf dem Deutschlehrertags am Goethe Institut Madrid, November 2009.

Teilnahme am Kick-Off-Treffen, Lissabon, November 2008.

Organisation des 1. Didaktisierungstreffens, Lissabon, November 2008

### **Publikationen:**

Padrós, A.; Würffel, N. (in Druck). Fremdsprachenlehrende aus- und fortbilden im Blended-Learning-Modus. Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Comenius-Projekt „Schule im Wandel“

### **Online-Tutoren: Kompetenzen und Ausbildung.**

#### **Ergebnisse aus dem Gießener Elektronischen Praktikum**

Leitung: Prof. Dr. Nicola Würffel, Prof. Dr. Dietmar Rösler (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Laufzeit: 01.09.2002 bis 30.09.2010

Förderung: Förderfond der Justus-Liebig-Universität Gießen

### **Kurzinhalt:**

Zwischen den Wintersemestern 02/03 und 05/06 wurde an der Justus-Liebig-Universität Gießen regelmäßig ein elektronisches Praktikum angeboten, in dem Studierende des Bereichs Deutsch als Fremdsprache über einen Zeitraum von 6 Monaten als Tutorinnen und Tutoren für Deutsch Lernende an der University of Wisconsin-Milwaukee fungierten. Die Betreuung erfolgte per E-Mail und je nach Initiative der Beteiligten im Chat, durch ins Netz gestellte Hypertexte und Bilder, Tondokumente, Videos usw. Das elektronische Praktikum, erstmals 1999 im Bereich Deutsch als Fremdsprache der Justus-Liebig-Universität Gießen in Zusammenarbeit mit der Baptist University Hongkong experimentell erprobt, versucht, ergänzend zu der traditionellen Form von Unterrichtspraktika eine Form von Praktikum anzubieten, bei dem die Auseinandersetzung mit den individuellen Lehr- und Lernprozessen und der Erwerb von Medienkompetenz im Vordergrund stehen. Die Giessener Studierenden werden durch ein Begleitseminar unterstützt. In diesem steht neben der Arbeit mit theoretischen Texten vor allem die Arbeit an konkreten Mails/Mailsequenzen im Vordergrund stehen, um den Studierenden auf diese Weise den Austausch untereinander zu ermöglichen und sie zu Reflexionsprozessen über ihr didaktisches Handeln im Tutorium anzuregen. Die Erforschung und Evaluation des elektronischen Praktikums erfolgt über die Erhebung von Fragebögen, die Durchführung von Interviews, die Aufnahme von Seminarsitzungen und auf der Grundlage der Studierendentagebücher, Praktikumsberichte und des gesamten E-Mail Austauschs aller Studierender.

Im Zentrum der Datenanalyse stehen dabei (datengeneriert) die Fragen, wie die Studierenden ihre Rolle als Tutoren begreifen und ausfüllen, wie die Beziehung zwischen Tutor und Tutee ausgestaltet wird, wie Themen ausgehandelt und behandelt werden, wie korrigiert wird, wie Fertigkeiten gefördert und Aufgaben gestellt werden und wie die Tutoren ihre Tutees und sich selbst motivieren.

### **Ergebnis:**

Die Forschungsergebnisse sind in einer Monographie veröffentlicht worden.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

- Würffel, N. (2008). „Teaching in a self-directed online language tutorial. How “autonomous” are student teachers? Results of the “Giessener Elektronisches Praktikum”, AILA 2008, Essen.
- Würffel, N. (2006). „Kompetenzen von Online-Tutoren: Ergebnisse aus einer Langzeitstudie zur Ausbildung von Online-Tutoren im Rahmen der Fremdsprachenlehrerausbildung“, 37. Jahrestagung der GAL, Münster, September 2006.
- Würffel, N. (2005). „Collaborative Learning in (self-directed) Online-Tutorials between American Students of German and German student teachers“. ACTFL 2005, 39th Annual Meeting & Exposition, Baltimore, November 2005.
- Würffel, N. (2004). „Integrating computer-mediated communication between tutors and tutees into foreign language teacher training: the importance of the affective factor“. EuroCall 2004, Wien, September 2004.
- Würffel, N. (2003). „Und wenn die Wellenlänge nicht stimmt?“ Zum Einfluss affektiver Faktoren auf Verstehensprozesse in elektronischen Lehr-Lernsituationen (E-Mail-Praktikum); 10. Göttinger Fachtagung „Fremdsprachenausbildung an der Hochschule“, Göttingen, März 2003.

### **Publikationen:**

- Rösler, D.; Würffel, N. (2010). Online-Tutoren. Kompetenzen und Ausbildung. Tübingen: Narr.
- Würffel, N. (2007). Wie macht man Studierende zu erfolgreichen Online-Tutoren? (Steuerungs-) Erfahrungen einer Dozentin im elektronischen Praktikum. In: Schneider, S.; Würffel, N. (Hrsg.). Kooperation & Steuerung. Fremdsprachenlernen und Lehrerbildung mit digitalen Medien. Tübingen: Narr Verlag. S. 198-219.
- Rösler, D.; Würffel, N. (2004). "Gibt es dafür keinen Leitfaden?". Wie entwickeln angehende DaF-Lehrerinnen in einem ungesteuerten E-Mail-Tutorium Aufgaben für ihre Tutees? In: Müller-Hartmann, A.; Schocker-v. Dittfurth, M. (Hrsg.). Aufgabenorientierung im Fremdsprachenunterricht. Task-Based Language Learning and Teaching. Festschrift für Michael K. Legutke. Tübingen: Narr. S. 323-346.
- Würffel, N. (2004). "Und wenn die Wellenlänge nicht stimmt?" Zum Einfluss affektiver Faktoren auf Verstehensprozesse in elektronischen Lehr-Lernsituationen (Elektronisches Praktikum). In: *Fremdsprache und Hochschule*, 72, 7-25.
- Würffel, N. (2002). Elektronisches Praktikum an der Justus-Liebig-Universität Gießen: Eine neue Form des lernenden Lehrens. In: *ÖDaF Mitteilungen*, 1, 72-82.

## MEDIENPÄDAGOGIK

### Publikationen

#### **AVVENTI, Carlo, Dr. phil.**

Avventi, C. (2009). Über die Missachtung einer Kunst. Anmerkungen zur Filmbildung. In: *Medien + Erziehung. Zeitschrift für Medienpädagogik*. 1/0, 47-54.

Avventi, C. (2010). Die Ästhetik des blinden Flecks. Produktive Leerstellen in Michael Hanekes Kinofilmen. In: Niklas, A. (Hrsg.). *Nichts. Tun. Orte des Nichts im Unterricht*. Würzburg: Königshausen & Neumann. S.161-184.

Avventi, C. (2010). Filme ohne Augenzwinkern. Zur Wertevermittlung in Hayao Miyazakis Werk. In: Maiwald, K.; u.a. (Hrsg.). *Comics und Animationsfilme. Jahrbuch Medien im Deutschunterricht 2009*. München: Kopaed Verlag. S. 158-175.

Avventi, C. (2010). Mein Nachbar Totoro. Ein Unterrichtsprojekt zu einem animierten Langspielfilm. In: Kruse, N.; u.a. (Hrsg.). *Grundschulunterricht Deutsch*. 1/2011.. München: Oldenbourg Schulbuchverlag. S. 23-26.

Avventi, C.; Alavi, B. (2009). „Persepolis“. Analyse eines Migrationsfilms neuen Typs. In: *Politisches Lernen*. 3-4/09, 55-61.

#### **LORENZ, Thorsten, Dr. phil., Prof.**

Lorenz, Th. (2009). Sympathy for the devil. Das Teuflische in der Medien- und Kulturgeschichte. Ein Sammelband von Albert Kümmel-Schnur. Essay. In: SWR - Redaktion Forum Buch. Sendung 19.07.2009.

Lorenz, Th. (2010). Pausen, Wiederholungen, Des-Informationen: Die mediale Inszenierung des Nichts. In: Niklas, A. (Hrsg.). *Nichts. Tun. Interdisziplinäre Beiträge zur aktuellen Bildungsdiskussion*. Würzburg: Königshausen & Neumann. S. 141-160.

Lorenz, Th.; Glaser, C (2010). Die Typografie des Schulbuchs und die Steuerung des Sinns. In: *Deutschunterricht. Schwerpunktheft: Literarisches Verstehen*, Heft 4, 77-89.

Lorenz, Th.; Glaser, C. (2009). Schrift als Medium. Typografie und Lesen im medialen Wandel. In: *medien & erziehung, Heft 1*, 54-59.

Lorenz, Th.; Grabowski, J. (2009). Handschrift oder Tatstatur in der Hauptschule? Ökonomie und Mythen von Schriftmedien. In: Schneider, K. u.a. (Hrsg.). *Hauptschulforschung konkret. Themen - Ergebnisse - Perspektiven*. Baltmannsweiler: Schneider. S. 147-157.

## FAKULTÄT III

### FAKULTÄT FÜR NATUR- UND GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

#### Dissertationen

Ngom, Roland (2010). *Spatial and statistical prediction of urban malaria in Yaoundé, a social and environmental modeling approach.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Siegmund

Ohl, Ulrike (2009). *Spielraumerweiterung – Institutionelle Rahmenbedingungen und Akteurstrategien in der großstädtischen Stadtteilentwicklung unter Einbezug von Kindern und Jugendlichen.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Hupke

Weber, Anka (geb. Schaer) (2010). *Botanik im Kontext unter Berücksichtigung von differenzierten Naturerfahrungen. Naturexperiences im Spannungsfeld von Wertschätzung und Kenntnissen von Pflanzen und Botanikunterricht.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Jäkel

# INSTITUT FÜR GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

## GEOGRAPHIE

### Publikationen

#### **DIPPON, Peter, Dipl.-Frankreichwiss., Dipl.-Betriebswirt**

Dippon, P.; Siegmund, A. (2010). Der Bildungsanspruch von UNESCO-Welterbestätten – eine aktuelle Bestandsaufnahme im Spannungsfeld zwischen Welterbekonvention und lokaler Praxis. In: Stroeter-Bender, J. (Hrsg.). World Heritage Education, Positionen und Diskurse. Marburg.

Dippon, P.; Siegmund, A. (2010). HGG – Der besondere Vortrag: UNESCO-Welterbe. In: *Geographische Rundschau*, 9, 53.

#### **DITTER, Raimund, Dipl. Päd.**

Ditter, R.; Haspel, M.; Jahn, M.; Kollar, I.; Siegmund, A.; Viehrig, K.; Volz, D.; Siegmund, A. (2010). GeoSpatial Technologies in school – theoretical concept and practical implementation. Eingereicht in: International Journal of Data Mining, Modelling and Management (IJDMMM): FutureGIS: Riding the Wave of a Growing Geospatial Technology Literate Society; Band2 (in Druck).

Ditter, R.; Jacobs, C.; Siegmund, A.; Wolff, R. (2010). BLIF: A Remote Sensing Web Application for Competence Oriented School Education. In: Jekel, T.; Koller, A.; Donert, K.; Vogler, R. (Hrsg.). Learning with Geoinformation V. S.171-180

Ditter, R.; Siegmund, A. (2010). Blickpunkt Fernerkundung (BLIF)- webbasierte Software zum Einsatz von Satellitenbildern in der Schule. In: *Heidelberger Geographische Gesellschaft, Bd.23*; 95-97

Jahn, M.; Haspel, M.; Ditter, R.; Siegmund, A. (2010). Tagebau im Satellitenbild. Landschaftswandel im Rheinischen Braunkohlenrevier unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. In: *Praxis Geographie*, 7/8 2010, 42-45.

Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M.; Jahn, M.; Siegmund, A. (2009). Remote sensing in school - theoretical concept and practical implementation. In: König, G.; Lehmann, H. (Hrsg.). Proceedings of the ISPRS working group VI/1-VI/2 "E-Learning Tools, Techniques and Applications", Potsdam, 17-19 June 2009, Berlin, CD-ROM.

Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2009). Satellitenbilder in der Schule – von der Theorie zur praktischen Anwendung. In: Seyfert, H. (Hrsg.). DGPF- Jahrestagung. Jg. 18. Jena. S.41-50.

#### **FIENE, Christina (geb. Grunert), Dipl.-Geogr.**

Grunert, C. (2009). Jetzt geht's rund – Der Hurrikan kommt. In: *Praxis Geographie extra*, 2009, 9.

- Grunert, C.; Kollar, I. (2010). Und täglich grüßt der Regenwald. Schüler verorten die Herkunft tropischer Agrarprodukte. In: *Praxis Geographie, Jg. 40, H. 6*, 9-11.
- Grunert, C.; Siegmund, A. (2009). Between Fear and Fascination: An empirical Study on Risk Perception concerning Global Warming. In: Donert, K. (Hrsg.). HERO-DOT Proceedings, Celebrating Geographical Diversity, Ayvalik. S. 135-139.
- Grunert, C.; Siegmund, A. (2009). Risk Perception and Climate Change. In: *The Geography Teacher, 6/2*, 12-13.
- Grunert, C.; Siegmund, A. (2009). Wie viel Hitze verträgt die Menschheit? Folgen des Klimawandels für die Welternährung. In: *Praxis Politik 03/2009*.
- Michel, U.; Fiene, C.; Plass, C. (2010). Geoinformatics meets education for a peat bog information system. In: Michel, U.; Civco, D. (Hrsg.). Earth Resources and Environmental Remote Sensing/GIS Applications, Proceedings of the SPIE (17th International Symposium on Remote Sensing, Toulouse/France, September 2010), Vol. 7831, Bellingham Washington, S. 222-232.

### **HASPEL, Michelle, Ssl**

- Haspel, M. (2009). Dubai - Ein Wüstenstaat der Superlative. In: *Praxis Geographie Extra - Praxis Blätter 7.-8. Klasse*, 53.
- Haspel, M. (2010). Wann ist der Gipfel erreicht? Ressourcennutzung im Hochgebirge am Beispiel von Lesotho bewerten lernen. In: *Praxis Geographie, Jg. 40, H. 10*, 24-29.
- Ditter, R.; Haspel, M.; Jahn, M.; Kollar, I.; Siegmund, A.; Viehrig, K.; Volz, D.; Siegmund, A. (2010). GeoSpatial Technologies in school – theoretical concept and practical implementation. Eingereicht in: International Journal of Data Mining, Modelling and Management (IJDM): FutureGIS: Riding the Wave of a Growing Geospatial Technology Literate Society; Band2 (in Druck).
- Jahn, M.; Haspel, M.; Ditter, R.; Siegmund, A. (2010). Tagebau im Satellitenbild. Landschafts-wandel im Rheinischen Braunkohlenrevier unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. In: *Praxis Geographie, 7/8 2010*, 42-45.
- Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M.; Jahn, M.; Siegmund, A. (2009). Remote sensing in school - theoretical concept and practical implementation. In: König, G.; Lehmann, H. (Hrsg.). Proceedings of the ISPRS working group VI/1-VI/2 "E-Learning Tools, Techniques and Applications", Potsdam, 17-19 June 2009, Berlin, CD-ROM.
- Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2009). Satellitenbilder in der Schule – von der Theorie zur praktischen Anwendung. In: Seyfert, H. (Hrsg.). DGPF- Jahrestagung. Jg. 18. Jena. S.41-50.
- Olehowski, C.; Haspel, M. (2009). Die Ziege ist an allem Schuld- Desertifikationser-scheinungen am Beispiel der Kapverden. In: *Praxis Geographie, Jg. 39, H. 6*, 20-26.



**HUPKE, Klaus-Dieter, Dr. rer. nat. habil., Prof.**

Hupke, K.-D. (2009). Die Erfindung des tropischen Regenwaldes. In: Kirchhoff, T.; Trepl, L.; (Hrsg.). *Vieldeutige Natur*. S. 255-262.

Hupke, K.-D. (2009). Social Structures in the Village - The Basis of Participation and Democracy in India. In: Kincal, R. (Hrsg.). *International Symposium on Democracy and Democracy Education in Europe*. Ankara 2009. S. 229-236.

Hupke, K.-D.; Ohl, U. (2010). Indien - Tradition und Umbruch. *Politik und Unterricht H. 4*.

**KOLLAR, Isabelle, Dipl.-Geogr.**

Ditter, R.; Haspel, M.; Jahn, M.; Kollar, I.; Siegmund, A.; Viehrig, K.; Volz, D.; Siegmund, A. (2010). GeoSpatial Technologies in school – theoretical concept and practical implementation. Eingereicht in: *International Journal of Data Mining, Modelling and Management (IJDMMM): FutureGIS: Riding the Wave of a Growing Geospatial Technology Literate Society; Band2* (in Druck).

Grunert, C.; Kollar, I. (2010). Und täglich grüßt der Regenwald. Schüler verorten die Herkunft tropischer Agrarprodukte. In: *Praxis Geographie, Jg. 40, H. 6*, 9-11.

Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M; Kollar, I.; Siegmund, A. (2009). Satellitenbilder in der Schule – von der Theorie zur praktischen Anwendung. In: Seyfert, H. (Hrsg.). *DGPF- Jahrestagung. Jg. 18. Jena*. S. 41-50.

Siegmund, A.; Kollar I.; Voß, K. (2009). „Faszination Satellitenbilder – Einsatzmöglichkeiten und Konzepte für den Schulunterricht“. In: Jekel, Koller, Donert (Hrsg.). *Lernen mit Geoinformationen IV*. S. 174-177.

**MICHEL, Ulrich, Dr. rer. nat., Prof.**

Michel, U. (2010). Gletscher im Einfluss des Klimawandels. In: *Praxis Geographie 10/2010*, 29-31.

Michel, U. et. al. (Hrsg.) (2009). *Remote Sensing for Environmental Monitoring, GIS Applications, and Geology IX, Proceedings of SPIE Vol. 7478*. Bellingham, WA.

Michel, U.; Civco, D. (Hrsg.) (2010). *Earth Resources and Environmental Remote Sensing/ GIS Applications, Proceedings of the SPIE (17th International Symposium on Remote Sensing, Toulouse/France, September 2010), Vol. 7831*, Bellingham Washington.

Michel, U.; Fiene, C.; Plass, C. (2010). Geoinformatics meets education for a peat bog information system. In: Michel, U.; Civco, D. (Hrsg.). *Earth Resources and Environmental Remote Sensing/GIS Applications, Proceedings of the SPIE (17th International Symposium on Remote Sensing, Toulouse/France, September 2010), Vol. 7831, Bellingham Washington*, S. 222-232.

Michel, U.; Michel, I. (2009). GIS-gestützte Standortanalyse für Photovoltaik-Anlagen. In: *Praxis Geographie 2/2009*, 30-34.

- Michel, U.; Michel, I. (2010). Brandrodung auf Sumatra. Einsatz der Fernerkundung zur Darstellung der Vernichtung des Tropischen Regenwalds. In: *Praxis Geographie* 6/2010, 28-31.
- Michel, U.; Plass, C. (2010). Präsentation von Zoo-Informationen zur erweiterten Umweltbildung mit neuen Medien. In: *Geoinformatik Konferenz 2010 „Die Welt im Netz“*, 133-139.
- Ehlers, M.; Klonus, S.; Tomowski, D.; Michel, U.; Reinartz, P. (2010). Automated Change Detection from High-resolution Remote Sensing images. ASPRS/CaGIS/ISPRS/AutoCarto Fall Conference Proceedings (15 – 19. November 2010 Orlando, Florida).
- Ehlers, M.; Klonus, S.; Tomowski, D.; Michel, U.; Reinartz, P. (2010). Automated Methods for Change Detection. Proceedings 30th EARSeL Symposium. Remote Sensing for Science, Education -, and Natural and Cultural Heritage. 31th May - 3rd June 2010 UNESCO Headquarters, Paris, France. CD-ROM.
- Klonus, S.; Tomowski, D.; Ehlers, M.; Michel, U.; Reinartz, P. (2010). Veränderungsdetektion in Krisenregionen. In: Kohlhofer, G.; Franzen, M. (Hrsg.). Vorträge Dreiländertagung OVG, DGPF und SGPF - 30. Wissenschaftlich-Technische Jahrestagung der DGPF in Wien vom 1. – 3. Juli 2010, Publikationen der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung, Band 19. S. 109-118.
- Tomowski, D.; Klonus, S.; Ehlers, M.; Michel, U.; Reinartz, P. (2010). Change visualization through a texture-based analysis approach for disaster applications. In: Wagner, W.; Szekely, B. (Hrsg.). ISPRS Technical Commission VII Symposium - 100 Years ISPRS Advancing Remote Sensing Science, Institute of Photogrammetry and Remote Sensing, Vienna University of Technology, Band XXXVIII, Teil 7A. S. 263-268.
- Tomowski, D.; Klonus, S.; Ehlers, M.; Michel, U.; Reinartz, P. (2010). Visualisierung von Veränderungen in Katastrophengebieten mittels texturbasierter Auswerteverfahren. In: Zipf, A.; Behncke, K.; Hillen, F.; Schaefermeyer, J. (Hrsg.). GEOINFORMATIK 2010 - "Die Welt im Netz". Heidelberg: AKA-Verlag. S. 164-171.

**NAUMANN, Simone, Dr. rer. nat.**

- Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M.; Jahn, M.; Siegmund, A. (2009). Remote sensing in school - theoretical concept and practical implementation. In: König, G.; Lehmann, H. (Hrsg.). Proceedings of the ISPRS working group VI/1-VI/2 "E-Learning Tools, Techniques and Applications", Potsdam, 17-19 June 2009, Berlin, CD-ROM.
- Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2009). Satellitenbilder in der Schule – von der Theorie zur praktischen Anwendung. In: Seyfert, H. (Hrsg.). DGPF- Jahrestagung. Jg. 18. Jena. S. 41-50.
- Günthert, S.; Siegmund, A.; Naumann, S. (2010). Modeling and valuation of ecological impacts of land cover and land use changes on Tenerife (Canary Islands). In: Michel, U.; Civco, D. L. (Hrsg.). Earth Resources and Environmental Remote

Sensing/GIS Applications. Proceedings of SPIE Vol. 7831 (SPIE, Bellingham, WA 2010) 783111.

### **OHL, Ulrike, AOR**

Ohl, U. (2009). Partizipationsprojekte mit Schülern in der großstädtischen Stadtentwicklung - Herausforderungen und Bewältigungsstrategien. In: Flath, M.; Schockemöhle, J. (Hrsg.). Regionales Lernen - Kompetenzen fördern und Partizipation stärken. (= Geographiedidaktische Forschungen, Bd. 45). Weingarten. S. 50-62.

Ohl, U. (2009). Spielraumerweiterung. Institutionelle Rahmenbedingungen und Akteursstrategien in der großstädtischen Stadtteilentwicklung unter Einbezug von Kindern und Jugendlichen. Heidelberg. Online: <http://opus.bsz-bw.de/phhd/volltexte/2009/7506/>

Ohl, U. (2010). Der Elefant ist kaum noch aufzuhalten - Wirtschaft in Indien : Unterrichtsvorschläge. In: *Politik & Unterricht, H. 4*, 20-29. Online: [http://www.politikundunterricht.de/4\\_10/indien.htm](http://www.politikundunterricht.de/4_10/indien.htm)

Ohl, U.; Hupke, K.-D. (2010). Gesellschaft zwischen Tradition und Moderne: Armut, soziale Gegensätze, Frauen. In: *Politik & Unterricht, H. 4*, 30-43. Online: [http://www.politikundunterricht.de/4\\_10/indien.htm](http://www.politikundunterricht.de/4_10/indien.htm)

Ohl, U.; Hupke, K.-D. (2010). Indien - Tradition und Umbruch. In: *Politik & Unterricht, H. 4*, 3-12. Online: [http://www.politikundunterricht.de/4\\_10/indien.htm](http://www.politikundunterricht.de/4_10/indien.htm)

Ohl, U.; Neuer, B. (2010). Unsere Region in vielen Köpfen. Schüler erforschen regionale Identitäten. In: *Geographie heute, H. 258*, 19-23.

Ohl, U.; Neuer, B. (2010). Unsere Region in vielen Köpfen. Schüler erforschen regionale Identitäten. Methoden, Beispiele und Vorlagen zu den angewendeten Forschungsmethoden. In: *Geographie heute, H. 259*.

Ohl, U.; Padberg, S. (2009). Ein Exkursions-Gruppenpuzzle als geographiedidaktisches Lehr-Lern-Arrangement. In: Dickel, M.; Glasze, G. (Hrsg.). Vielperspektivität und Teilnehmerzentrierung - Richtungsweiser der Exkursionsdidaktik (= Praxis neue Kulturgeographie, Bd. 6). S. 69-82.

### **OLEHOWSKI, Claas, Dipl.-Geogr.**

Olehowski, C.; Haspel, M. (2009). Die Ziege ist an allem Schuld- Desertifikationsercheinungen am Beispiel der Kapverden. In: *Praxis Geographie, Jg. 39, H. 6*, 20-26.

### **SIEGMUND, Alexander, Dr. rer. nat., Prof.**

Siegmund, A. (Moderation) (2010). Hochgebirge – Leben an den Rändern der Welt. *Praxis Geographie 10/2010*.

- Siegmund, A.; Becker-Haumann, R.; Volz, D. (2010). Mit der GIS-Station die Welt mit anderen Augen sehen. Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für digitale Geomedien in Heidelberg eröffnet. In: *Schulgeographie in Baden-Württemberg, Nr. 58, Juli 2010*, 42-43.
- Siegmund, A.; Kollar I.; Voß, K. (2009). „Faszination Satellitenbilder – Einsatzmöglichkeiten und Konzepte für den Schulunterricht“. In: Jekel, Koller, Donert (Hrsg.). *Lernen mit Geoinformationen IV*. S. 174-177.
- Siegmund, A.; Viehrig, K.; Volz, D. (2009). Mit GIS geographische Erkenntnisse gewinnen. Konzept eines Kompetenzmodells. In: *Praxis Geographie, Jg. 39, H. 2*, 10-11.
- Becker-Haumann, R.; Siegmund, A.; Volz, D.; (2010). Digitale Geomedien in die Schule. In: *arcAKTUELL, 2/2010*, 39.
- Ditter, R.; Haspel, M.; Jahn, M.; Kollar, I.; Siegmund, A.; Viehrig, K.; Volz, D.; Siegmund, A. (2010). GeoSpatial Technologies in school – theoretical concept and practical implementation. Eingereicht in: *International Journal of Data Mining, Modelling and Management (IJDMMM): FutureGIS: Riding the Wave of a Growing Geospatial Technology Literate Society; Band2* (in Druck).
- Ditter, R.; Jacobs, C.; Siegmund, A.; Wolff, R. (2010). BLIF: A Remote Sensing Web Application for Competence Oriented School Education. In: Jekel, T.; Koller, A.; Donert, K.; Vogler, R. (Hrsg.). *Learning with Geoinformation V*. S.171-180
- Ditter, R.; Siegmund, A. (2010). Blickpunkt Fernerkundung (BLIF)- webbasierte Software zum Einsatz von Satellitenbildern in der Schule. In: *Heidelberger Geographische Gesellschaft, Bd.23*; 95-97
- Grunert, C.; Siegmund, A. (2009). Between Fear and Fascination: An empirical Study on Risk Perception concerning Global Warming. In: Donert, K. (Hrsg.). *HERO-DOT Proceedings, Celebrating Geographical Diversity*, Ayvalik. S. 135-139.
- Grunert, C.; Siegmund, A. (2009). Risk Perception and Climate Change. In: *The Geography Teacher, 6/2*, 12-13.
- Grunert, C.; Siegmund, A. (2009). Wie viel Hitze verträgt die Menschheit? Folgen des Klimawandels für die Welternährung. In: *Praxis Politik 03/2009*.
- Günthert, S.; Siegmund, A.; Naumann, S. (2010). Modeling and valuation of ecological impacts of land cover and land use changes on Tenerife (Canary Islands). In: Michel, U.; Civco, D. L. (Hrsg.). *Earth Resources and Environmental Remote Sensing/GIS Applications. Proceedings of SPIE Vol. 7831* (SPIE, Bellingham, WA 2010) 783111.
- Jahn, M.; Haspel, M.; Ditter, R.; Siegmund, A. (2010). Tagebau im Satellitenbild. Landschaftswandel im Rheinischen Braunkohlenrevier unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. In: *Praxis Geographie, 7/8 2010*, 42-45.

Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M.; Jahn, M.; Siegmund, A. (2009). Remote sensing in school - theoretical concept and practical implementation. In: König, G.; Lehmann, H. (Hrsg.). Proceedings of the ISPRS working group VI/1-VI/2 "E-Learning Tools, Techniques and Applications", Potsdam, 17-19 June 2009, Berlin, CD-ROM.

Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2009). Satellitenbilder in der Schule – von der Theorie zur praktischen Anwendung. In: Seyfert, H. (Hrsg.). DGPF- Jahrestagung. Jg. 18. Jena. S. 41-50.

Volz, D.; Viehrig, K.; Siegmund, A. (2010). Informationsgewinnung mit Hilfe Geographischer Informationssysteme - Schlüsselkompetenz einer modernen Geokommunikation. In: *Geographie und ihre Didaktik*, Jg. 38, H. 2, 102-108.

### **VIEHRIG, Kathrin, M. A.**

Viehrig, K. (2009). ? Wie ein Elefant im ...?. In: *Praxis Geographie Extra*, 34.

Viehrig, K.; Volz, D. (2009). Tourismus in Kenia. Chancen und Probleme im Spannungsfeld komplexer Mensch-Umwelt-Beziehungen. In: *Praxis Geographie*, Jg. 39, H. 2, 18-21.

Ditter, R.; Haspel, M.; Jahn, M.; Kollar, I.; Siegmund, A.; Viehrig, K.; Volz, D.; Siegmund, A. (2010). GeoSpatial Technologies in school – theoretical concept and practical implementation. Eingereicht in: International Journal of Data Mining, Modelling and Management (IJDMMM): FutureGIS: Riding the Wave of a Growing Geospatial Technology Literate Society; Band2 (in Druck).

Siegmund, A.; Viehrig, K.; Volz, D. (2009). Mit GIS geographische Erkenntnisse gewinnen. Konzept eines Kompetenzmodells. In: *Praxis Geographie*, Jg. 39, H. 2, 10-11.

Volz, D.; Viehrig, K.; Siegmund, A. (2010). Informationsgewinnung mit Hilfe Geographischer Informationssysteme - Schlüsselkompetenz einer modernen Geokommunikation. In: *Geographie und ihre Didaktik*, Jg. 38, H. 2, 102-108.

### **VOLZ, Daniel, Dipl.-Geoökol.**

Volz, D.; Viehrig, K.; Siegmund, A. (2010). Informationsgewinnung mit Hilfe Geographischer Informationssysteme - Schlüsselkompetenz einer modernen Geokommunikation. In: *Geographie und ihre Didaktik*, Jg. 38, H. 2, 102-108.

Ditter, R.; Haspel, M.; Jahn, M.; Kollar, I.; Siegmund, A.; Viehrig, K.; Volz, D.; Siegmund, A. (2010). GeoSpatial Technologies in school – theoretical concept and practical implementation. Eingereicht in: International Journal of Data Mining, Modelling and Management (IJDMMM): FutureGIS: Riding the Wave of a Growing Geospatial Technology Literate Society; Band2 (in Druck).

Siegmund, A.; Viehrig, K.; Volz, D. (2009). Mit GIS geographische Erkenntnisse gewinnen. Konzept eines Kompetenzmodells. In: *Praxis Geographie*, Jg. 39, H. 2, 10-11.

Viehrig, K.; Volz, D. (2009). Tourismus in Kenia. Chancen und Probleme im Spannungsfeld komplexer Mensch-Umwelt-Beziehungen. In: *Praxis Geographie*, Jg. 39, H. 2, 18-21.

## Projekte

### Indienprojekt der Abteilung Anthropogeographie

Leitung:	Prof. Dr. Klaus-Dieter Hupke
Projektmitarbeit:	AORin U. Ohl; cand. T. Majer
Laufzeit:	01.09.2007 bis 31.12.2012
Förderung:	Mittel für Hochschulpartnerschaften der PH Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Prof. Dr. Krishna Murthy, Department of Geography, University of Mysore, India

#### **Kurzzinhalt:**

Die Partnerschaft mit der University of Mysore, Department of Geography, wurde bei einem Besuch einer deutschen Delegation in Mysore, bei der es sich um Lehrende und Studierende einer Geographie-Exkursion handelte, im September 2007 begründet. Die Kooperation soll sich auf unterschiedliche Ebenen stützen:

#### a) Zusammenarbeit im Bereich der Geographie(Lehrer)ausbildung

Hier sind auch in Zukunft Exkursionen von Heidelberger Studierenden nach Südindien geplant. Die nächste Exkursion wird voraussichtlich 2010 stattfinden.

Geplant ist keine reine Überblicksexkursion, sondern eine Einbindung der Studierenden in Forschungsprojekte der Heidelberger Dozenten. Hier zeichnen sich, auch nach einer Reise von Prof. Hupke nach Mysore im Sommer 2008, zwei Forschungsschwerpunkte ab: eine Studie zum siedlungsgeographischen Wandel im rasch sich entwickelnden mega-urbanen Raum Bangalore-Mysore, sowie eine Studie zum Thema "Mensch-Wald" in den verbliebenen Feuchtwaldregionen der Western Ghats. Im Sinne des Humboldt'schen Ideals der engen Verknüpfung von Lehre und Mitwirkung in der Forschung im Rahmen der studentischen Ausbildung erscheint diese Forschungsbeteiligung von Studierenden im Rahmen von Großexkursionen, wie sie in den Prüfungsordnungen gefordert werden, viel versprechend.

#### b) Kooperation in der Erforschung junger Entwicklungen in der indischen Kulturlandschaft

Insbesondere die bereits unter a) angedeutete Erforschung des Verhältnisses "Mensch-Wald" in den Western Ghats steht vor einer entscheidenden Phase. Im März 2009 fand eine einwöchige Begehung des Projektgebietes mit Expeditionscharakter statt. In Begleitung von Prof. Hupke hat auch cand. Tobias Majer an dieser Exkursion teilgenommen und diese zur Anfertigung seiner Staatsexamensarbeit/Magisterarbeit genutzt. Im Gefolge der Exkursion folgten zwei Tage lang Gespräche mit Kollegen unterschiedlicher Disziplinen der University of Mysore, um die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zu erörtern. Diese wird im August 2011 mit einer weiteren Reise nach Indien fortgesetzt.

#### c) Vorträge und Symposien zur Lehrerbildung und Lehrerweiterbildung in Deutschland und Indien

#### **Ergebnis:**

Da die entsprechenden Forschungsprojekte erst im Anlaufen sind, ist mit konkreten Ergebnissen erst in ein bis zwei Jahren zu rechnen.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

September 2007: Vorträge von Studierenden und Lehrenden u.a. an der University of Mysore und am Christ College in Bangalore zur Forschungssituation der geographischen Wissenschaft und zum Stand der geographischen Lehrerbildung in Deutschland.

April 2008: Vortrag von Prof. Hupke bei einer Fortbildungstagung des Diesterweg-Verlages in Lüneburg zur Rezeption des "Fremden" am Beispiel von deutschen Studierenden in Indien.

April 2008: Die Bombayer Autorin Meher Pestonji referiert an der PH Heidelberg über street children in Bombay

Juni 2008: Prof. Krishna Murthy (Department of Geography, University of Mysore) hält eine Lecture über "India of today" an der PH Heidelberg.

Oktober 2008: Prof. Hupke referiert an der TU München über "Die Erfindung des tropischen Regenwaldes im 19. und 20. Jahrhundert".

April und Mai 2009: Vorträge von Prof. Hupke und AORin U. Ohl an verschiedenen Standorten in Rheinland-Pfalz zum Thema "Indien" im Rahmen der amtlichen Lehrerweiterbildung.

August 2011: Weitere Forschungsreise zu den Projektpartnern an die University of Mysore und in die Regenwaldgebiete der Western Ghats (Gotagar, Provinz Sagar, Karnataka)

**Publikationen:**

Hupke, K.-D.; Ohl, U. (2007). Themenheft Indien. *Praxis Geographie* 37, H. 6.

Hupke, K.-D.; Ohl, U. (2007). Land der Vielfalt - Land im Umbruch. In: *Praxis Geographie* 37, H. 6, 4-9.

Hupke, K.-D. (2007). Bangalore - die Software schafft sich eine Stadt. In: *Praxis Geographie* 37, H. 6, 16-21.

Hupke, K.-D. (2009). Die Erfindung des tropischen Regenwaldes. In: Kirchhoff, T.; Trepl, L.; (Hrsg.). *Vieldeutige Natur*. S. 255-262.

Hupke, K.-D.; Ohl, U. (2010). Indien - Tradition und Umbruch. *Politik und Unterricht* H. 4.

**Vergleich des Bildungswesens Republik Korea - BR Deutschland (mit Schwerpunkt auf geowissenschaftlichen Themenstellungen in der Primar- und Orientierungsstufe)**

Leitung:	Prof. Dr. Klaus-Dieter Hupke
Projektmitarbeit:	Herr Yang Woo Jee (Doktorand)
Laufzeit:	01.08.2005 bis 31.08.2009
Förderung:	Stipendium der koreanischen Regierung
In Zusammenarbeit mit:	Frau Yeong Hee Park (Doktorandin), Prof. Dr. Kó (Emeritus für Kohlenstoffchemie an der University of Education, Seoul), Prof. Dr. M. Schallies (PH Heidelberg)



**Kurzinhalt:**

Das Dissertationsprojekt befindet sich kurz vor dem Abschluss. Nach vergleichenden, empirisch ausgerichteten Erhebungen in Korea und Deutschland zum Stellenwert der geowissenschaftlichen Inhalte im Grundschulunterricht in den Augen der Lehrkräfte wurde eine Auswertung der Umfrageergebnisse vorgenommen. Ergänzt wurden diese Erhebungen durch eine vergleichende Auswertung der deutschen und koreanischen Bildungspläne sowie durch Verfahren der teilnehmenden Beobachtung am Schulunterricht.

**Ergebnis:**

Gegen Mitte 2010 soll die Dissertation fertig gestellt sein. Eine Zusammenfassung in wenigen Worten erscheint an dieser Stelle schwierig. Entgegen den Arbeitshypothesen und im Gegensatz zu einer mehrtausendjährigen getrennten Kulturgeschichte gehen Korea und Deutschland heute keinesfalls getrennte Wege, sondern stehen in unterschiedlichem Ausmaß beide unter dem Primat von Bildungsvorgaben aus dem angelsächsischen Raum, v.a. aus den USA. Diese Entwicklung in Abkoppelung von eigenen Traditionen ist in Korea besonders weit fortgeschritten. Dies ist zunächst die Ebene, die in staatlichen Bildungsplänen fassbar wird.

Auf einer anderen Ebene angesiedelt ist dagegen die schulische Praxis. Hier wirken gesellschaftliche Traditionen noch weitgehend fort und schaffen insbesondere in Korea eine Diskrepanz v.a. zwischen projektorientierten schülerzentrierten Bildungsvorgaben und einer nach wie vor lehrerzentrierten Unterrichtsweise. In geringerem Maße spiegeln sich solche Traditionen aber auch in den geowissenschaftlichen Inhalten des Unterrichts.

**EU and Turkey - Connecting Identities, bridging Cultures**

Leitung:	(der Heidelberger Beteiligten): Prof. Dr. Michael Schallies, Prof. Dr. Klaus-Dieter Hupke
Projektmitarbeit:	Prof. Dr. Yücel Acer, Prof. Dr. Remzi Kincal, Prof. Dr. Yunus Eryaman (alle University of Canakkale), Prof. Dr. Francesco Sidoti (University de L'Aquila, Roma), Prof. Dr. Kerstin Merz (PH Ludwigsburg)
Laufzeit:	01.09.2008 bis 31.10.2009
Förderung:	Europäische Union

**Kurzinhalt:**

Das EU-Türkei-Projekt unter der Beteiligung deutscher, türkischer und italienischer Studierender und Wissenschaftler hat sich die intensive Begegnung von Akteuren der Lehrerbildung zum Ziel gesetzt mit gemeinsamem Besichtigungsprogramm sowie Workshops, welche Wege und Probleme einer Annäherung der Türkei an die EU aufzeigen sollen.

**Ergebnis:**

Ergebnisse werden nach Abschluss des Projektes Ende 2009 veröffentlicht.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

Vorgesehen sind drei Tagungen mit Studierenden und Lehrenden der drei beteiligten Länder in der Türkei sowie drei weitere Tagungen von Lehrenden in der Türkei und Italien im Verlauf des Jahres 2009.

In der Vorlaufphase des Projekts hat bereits September 2008 ein Treffen der beteiligten Wissenschaftler an der University of Canakkale (Türkei) stattgefunden, die Trägerin des Projekts ist. Im November und Dezember 2008 fanden bereits zwei mehrtägige Tagungen der internationalen Gruppe an der PH Heidelberg statt, das erste Mal ohne, das zweite Mal mit Beteiligung der Studierenden aus den beteiligten Staaten.

**Publikationen:**

Hupke, K.-D. (2009). Social Structures in the Village - The Basis of Participation and Democracy in India. In: Kincal, R. (Hrsg.). International Symposium on Democracy and Democracy Education in Europe. Ankara 2009. S. 229-236.

**Expedition Moor: Junge Forscher experimentieren, erkunden und entdecken**

Leitung: Prof. Dr. Ulrich Michel  
Projektmitarbeit: Dipl.-Geogr. Christina Fiene  
Laufzeit: 01.10.2009 bis 31.10.2011  
In Zusammenarbeit mit: Institut für Geoinformatik und Fernerkundung (Universität Osnabrück)  
NABU Umweltpyramide gGmbH  
Projekthomepage: <http://www.expedition-moor.uni-osnabrueck.de>

**Kurzinhalt:**

Das selbstständige Forschen und Experimentieren in der Natur stehen im Mittelpunkt des von der DBU geförderten Projektes zur nachhaltigen Umweltbildung. Unter dem Leitgedanken „Expedition Moor: Junge Forscher experimentieren, erkunden und entdecken“ wird in der Abteilung Geographie der Pädagogischen Hochschule Heidelberg gemeinsam mit dem Institut für Geoinformatik und Fernerkundung der Universität Osnabrück und der NABU Umweltpyramide GmbH ein Moor-Informationssystem entwickelt.

„Expedition Moor“ richtet sich vor allem an Schulklassen. Ziel ist der Aufbau eines ökologischen Bewusstseins sowohl durch die Vermittlung von Wissen, als auch durch das Erleben mit allen Sinnen im Rahmen von originalen Begegnungen mit dem Lebensraum Moor. Ausgestattet mit einem Moorforscherrucksack, GPS-Gerät und einem mobilen Moorbuch in Form eines Pocket-PCs können die Teilnehmer/innen die biologische und geographische Bedeutung des Moors an verschiedenen Lernstationen hautnah erfahren. Themen wie „Geschichtsspeicher Moor“, Wasserhaushalt, „Tyrann Torfmoos“, Pflanzen in der „Heilen Haut“, Moorgewässer sowie Tiere und Pflanzen im Moor können so unmittelbar erarbeitet und kleinere Forschungsaufträge, Kartierungen sowie Experimente durchgeführt werden.

Durch das Experimentieren vor Ort können somit nicht nur wichtige naturwissenschaftliche Erkenntnisse selbst erarbeitet und Neugierde und Begeisterung für die Natur geweckt werden, sondern auch eine Reihe weiterer Basiskompetenzen, wie beispielsweise die Lernkompetenz, die Sprachkompetenz, die Sozialkompetenz oder die Feinmotorik, gefördert werden. Ziel ist hierbei auch die Entwicklung einer positi-

ven Einstellung zu Naturwissenschaften, die durch Spaß, Neugier und Begeisterung geprägt ist.

Die Themen rund ums Moor werden außerdem anhand modularer Unterrichtseinheiten und über eine Onli-ne-Plattform der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

„Expedition Moor: Junge Forscher experimentieren, erkunden und entdecken“, Tagung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt „Kluge Köpfe für große Aufgaben - Umweltthemen in Schülerlaboren & Co.“, Osnabrück, 4.-5.10.2010 (Posterpräsentation).

„Geoinformatics meets education for a peat bog information system“, SPIE Conference, Toulouse, 23.09.2010.

### **Publikationen:**

Michel, U.; Fiene, C.; Plass, C. (2010). Geoinformatics meets education for a peat bog information system. In: Michel, U.; Civco, D. (Hrsg.). Earth Resources and Environmental Remote Sensing/GIS Applications, Proceedings of the SPIE (17th International Symposium on Remote Sensing, Toulouse/France, September 2010), Vol. 7831, Bellingham Washington, S. 222-232.

Michel, U.; Civco, D. (Hrsg.) (2010). Earth Resources and Environmental Remote Sensing/ GIS Applications, Proceedings of the SPIE (17th International Symposium on Remote Sensing, Toulouse/France, September 2010), Vol. 7831, Bellingham Washington.

## **Aufbau eines Geomedizinischen Informationssystems (GeoMedIS) als Grundlage für umweltdidaktische Aufklärungskampagnen zur Malariaprävention in Yaoundé (Kamerun)**

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	Master GIS/Master Geomedizin Roland Ngom
Laufzeit:	01.07.2005 bis 01.03.2010
Förderung:	Pädagogische Hochschule, Landesgraduiertenförderung, DAAD
In Zusammenarbeit mit:	Universität Yaoundé (Dr. M. Tsalefack) Organisation de Coordination de Luttés contre les Endémies en Afrique Centrale (OCEAC) Institut de Recherches et de Developement de Yaoundé (IRD) Roll Back Malaria national Secretary of the Ministry of Health Kamerun
Projekthomepage:	<a href="http://rgeo.ph-heidelberg.de">http://rgeo.ph-heidelberg.de</a>

### **Kurzzinhalt:**

Malaria ist eine der wichtigsten Ursachen für Krankheiten und Sterbefälle in Afrika südlich der Sahara. In Kamerun sind allein 45-50% aller Arztbesuche und für 30-35% aller Todesfälle auf Malariaerkrankungen zurückzuführen. Aufgrund eines komplexen Prozess- und Wirkungsgefüges zwischen der ökonomischen Gesamtsituation des Landes, individueller Armut und einer Vielzahl ökologischer Faktoren ist die Malaria

in städtischen Gebieten besonders stark verbreitet. Dies ist von besonderer Relevanz, da der Anteil der städtischen Bevölkerung in Kamerun bei 49% liegt und stark ansteigt (Wachstumsrate in Yaounde 5-6%). Diesem Bevölkerungswachstum steht kein entsprechender Auf- und Ausbau der notwendigen städtischen Infrastrukturen (Wasser- und Abwassersystem, Müllentsorgung etc.) gegenüber. Darüber hinaus werden durch die zunehmende Flächenknappheit vor allem episodisch oder periodisch überflutete bzw. feuchte Sumpfbereiche besiedelt. Dies vergrößert die potenziellen Brutgebiete der Malaria übertragenden Anophelesmücke und damit das Malariarisiko. Kinder unter fünf Jahren sind aufgrund ihres besonders sensiblen Immunsystems hiervon besonders betroffen. Deshalb kommt einer speziellen Epidemiologie der städtischen Malaria eine zentrale Bedeutung für eine gezieltere Prävention der Bevölkerung im Kindes- aber auch Erwachsenenalter zu.

### **Ergebnis:**

Durch den Aufbau eines Geomedizinischen Informationssystems (GeoMedIS) soll vor Ort die Grundlage für ein Frühwarnsystem zur akuten Malariarisikovorhersage aufgebaut werden. Dabei sollen aus der Analyse und Modellierung der Verbreitungsmechanismen der städtischen Malaria von Seiten der örtlichen Gesundheitsbehörden entsprechende Richtlinien und Vorsorgekampagnen abgeleitet werden, die auch als Basis für Aufklärungskampagnen bei der örtlichen Bevölkerung dienen. Darüber hinaus lassen sich auf dieser Grundlage stadtplanerische Aspekte sowie der gezielte Auf- und Ausbau des lokalen Gesundheitssystems optimieren. Im Rahmen des Projekts wird hierzu insbesondere der Prozess des differenzierten städtischen Wasserhaushalts untersucht, der vor allem durch regelmäßige Überschwemmungen die Ausbreitung der Malaria maßgeblich steuert. Daraus lässt sich ein Modell ableiten, das den Zusammenhang zwischen den Hochwasserereignisse, kombiniert mit weiteren ökologischen, sozialen und Infrastrukturfaktoren, und der Malariaverbreitung erklärt. Aus den Modellergebnissen lässt sich das aktuelle, lokal und jahreszeitlich stark variierende Malariaübertragungsrisiko ableiten. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für ein lokales Frühwarnsystem und eine gezielte Prävention der betroffenen Bevölkerung.

Die Ergebnisse der Studie über die Ausbreitungsmechanismen der städtischen Malaria dienen aber in Zusammenarbeit mit den Behörden und Schulen vor Ort u. a. auch als Ausgangspunkt einer breit angelegten Informations- und Aufklärungskampagne. Dabei werden die differenzierten und zum größten Teil sehr beschränkten Zugangsmöglichkeiten der lokalen Bevölkerung zu modernen Medien ebenso berücksichtigt wie der Bildungsstand der vom erhöhten Malariarisiko zumeist besonders betroffenen ärmeren Bevölkerungsschichten. Aus diesem Grund werden u. a. einfache Lernspiele

entwickelt, die z. B. in Schulen vor Ort eingesetzt werden können und deren Herstellung möglichst günstig ist.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Siegmund, A. (2008). "Predicting and preventing urban malaria in subsaharan Africa: Why not google Earth? -An example with GeoMedIS Cameroon project." EAR-SEL joint workshop Bochum, Germany, 05.05.-07.05.2008.

Siegmund, A. (2008). "Facilitating and enhancing malaria prediction and prevention in Africa - the usefulness of Google Earth." Sitzung des Arbeitskreis Fernerkundung, Bochum, Germany, 07.05.2008.

- Siegmund, A. (2007). "Urban ecology Dynamics and Health. A Geomedical Information System (GeoMedIS) as an alternative to Prevention." Colloque international sous le thème de l'Afrique centrale et les changements globaux, Yaoundé du 06.–08.06.2007.
- Siegmund, A. (2007). "Städtische Malaria in Afrika – Ansätze einer ökologischen und sozio-ökonomischen Risikomodellierung am Beispiel von Yaoundé/Kamerun." Deutscher Geographentag Bayreuth, 19.09.-05.10.2007
- Ngom, R. (2006). Building a Geomedical Information System (GeoMedIS), for didactical oriented antimalarial campaigns in Yaoundé, Cameroon, 7. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Heidelberg, 24.11.2006.
- Siegmund, A.; Ngom, R. (2006). Modellierung des städtischen Malariarisikos zum Aufbau eines Geomedizinischen Informations- und Präventionssystems in Yaoundé/Kamerun, Jahrestagung des Arbeitskreises für Medizinische Geographie in der Deutschen Geographischen Gesellschaft, Remagen, 05.10.2006.
- Ngom, R. (2005). Malariamodellierung in Burkina Faso und Kamerun, NTGKolloquium im WS 2005/2006 an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

### **Publikationen:**

- Ngom, R.; Siegmund, A. (2008). Predicting and Preventing Urban Malaria in Sub-Saharan Africa: Why not Google Earth? – an Example with the GeoMedIS Cameroon Project. In: Jürgens, C. (Hrsg.). EARSeL Joint Workshop "Remote Sensing – New Challenges of High Resolution", Bochum, 5.-7. March 2008. Abstract Book. Bochum: Selbstverlag des Geographischen Instituts der Ruhr-Universität Bochum. S. 69.

### **Blickpunkt Fernerkundung (BLIF) – Softwareentwicklung zur Auswertung digitaler Satelliten- und Luftbilder als Beitrag einer nachhaltigen Umweltbildung**

- Leitung: Prof. Dr. Alexander Siegmund  
Projektmitarbeit: Dipl.-Päd. RL Raimund Ditter  
Laufzeit: 01.10.2008 bis 30.09.2011  
In Zusammenarbeit mit: Klaus Tschira Stiftung Gemeinnützige GmbH (Finanzierungsträger)  
Leiner & Wolff GmbH; Heidelberg (Softwareprogrammierung)  
Sprengsprung; Mannheim (Softwaregestaltung)  
Projekthomepage: <http://blif.de/>

### **Kurzinhalt:**

Eine wesentliche Kompetenz, die in zahlreichen nationalen wie internationalen Bildungsstandards gefordert wird, ist Fähigkeit selbständig geographische Informationen aus Luft- und Satellitenbildern zu gewinnen, zu interpretieren und auswerten zu können.

Das Projekt „Blickpunkt Fernerkundung“ (BLIF) startete im Oktober 2008, um einen lernwirksamen und für den Unterrichtsalltag praktikablen Zugang zur Fernerkundung zu ermöglichen. BLIF stellt in Kombinationen mit ausgewählten, kompetenzorientier-

ten Lernmaterialien eine kostenlose webbasierte Fernerkundungssoftware zur Verfügung, die es ermöglicht den Einsatz von Fernerkundungsdaten sukzessive in Schulen zu ermöglichen. Ein wesentliches didaktisches Ziel dieses Projektes ist es, Schülern im Kontext einer geographischen Problemstellung eine motivierende Möglichkeit anzubieten, eigenständig Satellitenbilder zu importieren, zu bearbeiten und auszuwerten

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

- Ditter, R.; Siegmund, A. (2010). BLiF: Entwicklung einer webbasierten Fernerkundungssoftware für einen zeitgemäßen Geographieunterricht (Präsentation u. Workshop); Arbeitskreis Fernerkundung; 7./8.10.2010 (Heidelberg).
- Ditter, R. (2010). "BLIF: Development of a Remote Sensing Web Application for Schools"; GeoSciEd VI; 6th Quadrennial Conference of the International Geoscience Educators Organisation (IGEO); 02.09.2010, Johannesburg.
- Ditter, R.; Jacobs, C. (2010). "BLIF: A Remote Sensing Web Application for Competence Oriented School Education"; AGIT, Lernen mit Geoinformation, 07.07.2010, Salzburg.
- Ditter, R. (2009). Die Wirksamkeit digitaler Lernwege in der Fernerkundung: Empirische Untersuchungen zu Lernmotivation und Selbstkonzept bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I (Posterpräsentation); 13.11.2009; Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses (PH) - Schwäbisch-Gmünd.
- Ditter, R. (2009). Die Wirksamkeit digitaler Lernwege in der Fernerkundung: Empirische Untersuchungen zu Lernmotivation und Selbstkonzept bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I (Posterpräsentation); 23.09.2009; Deutscher Geographentag 2009 – Wien.
- Ditter, R.; Siegmund, A. (2009). Development of a Web-based Remote Sensing Software for Schools; 16.06.2009; 2nd EARSEL Workshop on Education and Training - Chania (Kreta)

### **Publikationen:**

- Ditter, R.; Jacobs, C.; Siegmund, A.; Wolff, R. (2010). BLIF: A Remote Sensing Web Application for Competence Oriented School Education. In: Jekel, T.; Koller, A.; Donert, K.; Vogler, R. (Hrsg.). Learning with Geoinformation V. S.171-180
- Ditter, R.; Siegmund, A. (2010). Blickpunkt Fernerkundung (BLIF)- webbasierte Software zum Einsatz von Satellitenbildern in der Schule. In: *Heidelberger Geographische Gesellschaft, Bd.23*; 95-97
- Ditter, R.; Haspel, M.; Jahn, M.; Kollar, I.; Siegmund, A.; Viehrig, K.; Volz, D.; Siegmund, A. (2010). GeoSpatial Technologies in school – theoretical concept and practical implementation. Eingereicht in: International Journal of Data Mining, Modelling and Management (IJDM): FutureGIS: Riding the Wave of a Growing Geospatial Technology Literate Society; Band2 (in Druck).
- Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M.; Jahn, M.; Siegmund, A. (2009). Remote Sensing in school – Theoretical Concept and practical Implementation. In: König, G; Lehmann, H. (Hrsg.). E-Learning Tools, Techniques and Applications; Proceedings of the ISPRS working group VI/1 - VI/2 VOLUME XXXVIII-6/W7 17-19 June 2009; Potsdam.

Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M; Kollar, I.; Siegmund, A. (2009). Satellitenbilder in der Schule – von der Theorie zur praktischen Anwendung. In: Seyfert, H. (Hrsg.). DGPF- Jahrestagung, Basel, Tagungsband 18. S. 41-50.

### **Der Bildungsanspruch von UNESCO-Welterbestätten - Eine Institutions- und Akteurs-basierte Studie am Beispiel der UNESCO-Welterbestätten in der Metropolregion Rhein-Neckar**

Leitung: Prof. Dr. Alexander Siegmund  
Projektmitarbeit: Dipl.-Frankreichwissenschaftler/ Dipl.-Betriebswirt (FH)  
Peter Dippon  
Laufzeit: 01.02.2009 bis 01.03.2012  
Förderung: Eigene Mittel  
In Zusammenarbeit mit: Das Forschungsvorhaben wird vom Generalsekretär der Deutschen UNESCO (Bonn) befürwortet  
Projekthomepage: <http://rgeo.ph-heidelberg.de>

#### ***Kurzinhalt:***

„UNESCO-Welterbe“: Das auf dem UNESCO-Übereinkommen zum Schutze des Kultur- und Naturerbes, der „Welterbekonvention“ von 1972, beruhende Thema hat in den vergangenen Jahren neben einem hohen Bekanntheitsgrad und Popularitätswert einen bildungspolitischen Bedeutungszuwachs erfahren. Mit dem UNESCO-Siegel ausgezeichnete Stätten genießen aufgrund ihrer völkerrechtlichen Verankerung und ihrer inzwischen hohen internationalen medialen Aufmerksamkeit ein besonderes Gewicht in Politik und Wissenschaft. Neben der kollektiven globalen Schutzverantwortung können diese UNESCO-Stätten vielfältige Aufgaben wahrnehmen. Das Aufgabenspektrum reicht dabei von der Eventkulisse über Erinnerungs- und Mahnmal-funktionen bis zur neuen Wunschrolle als Bildungszentrum und Lernort, deren Nachhaltigkeit gefördert werden soll. Gerade der Grundgedanke des UNESCO-Welterbeprogramms, ausgewählte Stätten von „outstanding universal value“ heute behutsam zu nutzen und sie für künftige Generationen so authentisch und integer wie möglich zu erhalten, unterstreicht das in der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2004-2015 geforderte Prinzip besonders.

Als Voruntersuchung soll im Rahmen der Dissertation zunächst der Fragestellung nachgegangen werden, welche historische Genese der Welterbe-Idee zu Grunde liegt.

Es soll aufgezeigt werden, wie sich die originär zunächst auf Schutz und Bewahrung zielende Welterbekonvention zu einer Kulturkonvention mit Bildungsauftrag entwickeln konnte: Welche zentralen Dokumente, in welcher chronologischen Abfolge und in welcher inhaltlichen Differenzierung, stützen das Bildungspostulat. Welche Positionen und Diskurse einer Welterbe-Bildung wurden bereits entwickelt, um schließlich in Curricula zu münden? Welches Verständnis aus Geographie-didaktischer Sicht liegt dem Begriff des Lernorts zu Grunde und kann dieser auch auf UNESCO-Welterbestätten angewendet werden?

#### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Dippon, P. (2009). UNESCO-Welterbe: Eine Studie zur Bildungsfunktion von Welterbestätten, Forschungskolloquium, Universität Freiburg, 06.02.2009.

Dippon, P. (2009). UNESCO-Welterbe als außerschulischer Lernort? Geographisches Kolloquium, Pädagogische Hochschule Heidelberg, 07.05.2009.

Dippon, P.; Siegmund, A. (2009). UNESCO-Welterbe: Eine Akteurs- und Institutionen-fokussierte Analyse zur Bildungsfunktion von UNESCO-Welterbestätten, Deutscher Geographentag 2009, Wien, 22.09.2009 und 23.09.2009 (Posterpräsentationen).

### **Publikationen:**

Dippon, P.; Siegmund, A. (2010). Der Bildungsanspruch von UNESCO-Welterbestätten – eine aktuelle Bestandsaufnahme im Spannungsfeld zwischen Welterbekonvention und lokaler Praxis. In: Stroeter-Bender, J. (Hrsg.). World Heritage Education, Positionen und Diskurse. Marburg.

Dippon, P.; Siegmund, A. (2010). HGG – Der besondere Vortrag: UNESCO-Welterbe. In: *Geographische Rundschau*, 9, 53.

Dippon, P. et al (Hrsg.) (2008). Journal der Heidelberger Geographischen Gesellschaft (HGG) 23.

### **Die Klimatypen der Erde – Entwurf eines didaktisch begründeten modularen Klassifikationsschemas unter Anwendung aktueller globaler Klimadatensätze**

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	Dipl.-Geoökol. Daniel Volz
Laufzeit:	01.07.2003 bis 31.12.2010
Förderung:	Westermann Schulbuchverlag, Eigenmittel
In Zusammenarbeit mit:	Dipl.-Met. Georg Müller ( <a href="http://www.wetterzentrale.de">www.wetterzentrale.de</a> )
Projekthomepage:	<a href="http://rgeo.ph-heidelberg.de">http://rgeo.ph-heidelberg.de</a>

### **Kurzinhalt:**

Der Klimazonenlehre kommt in der Schulgeographie nach wie vor eine wichtige Bedeutung zu. Dabei kommen zur räumlichen Abgrenzung und Definition verschiedener Klimate bisher meist Klimaklassifikationen zum Einsatz, die sämtliche Gliederungsebenen starr und ohne Vorstufen in einer Klimakarte darstellen und deren Datengrundlage inzwischen stark veraltet ist (Köppen/Geiger 1928, Troll/Paffen 1963). Das in den letzten Jahren entwickelte Klassifikationskonzept basiert im Gegensatz dazu auf einem modularen Baukastensystem, durch den ein sukzessiver, didaktisch begründeter Auf- und Ausbau möglich ist. Als Einteilungskriterien des effektiven Klassifikationsansatzes dienen Temperatur-, Niederschlags- und potenzielle Landschaftsverdunstungswerte. Durch die variable Zahl von Untergliederungsstufen lassen sich der Aufbau und der Komplexitätsgrad der Klimaeinteilung an die jeweiligen Bedürfnisse des Anwenders anpassen.

### **Ergebnis:**

Wärme- und Wasserhaushalt stellen die wichtigsten Kennzeichen eines klimatischen Raumes dar, indem sie die Verbreitung der Vegetation und die landwirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten steuern. Aus diesem Grund lässt sich die Erde auf der Grundlage der jährlichen Durchschnittstemperaturen in fünf Temperaturzonen gliedern: Die Tropen, Subtropen, Mittelbreiten, Subpolare und Polare Zone. Es gibt jedoch auch Regionen, in denen nicht die Temperatur, sondern der permanente oder



periodische Wassermangel den limitierenden ökologischen Faktor darstellen. Aus diesem Grund werden die Trockenklimate mit jährlichen Niederschlagssummen von weniger als 250 mm davon abgegrenzt.

Auf die erste Ebene innerhalb der sechs Klimazonen wird eine weitere Unterteilung anhand des verfügbaren Wasserangebots in verschiedene hygrische Klimatypen angefügt.

Hierbei werden den Niederschlägen auf monatlicher Basis die entsprechenden Werte der potenziellen Landschaftsverdunstung (pLV) gegenübergestellt. Die pLV setzt sich dabei aus der Verdunstung von Wasserflächen, der Verdunstung von unbewachsenem Boden (Evaporation) sowie der Transpiration der Pflanzen zusammen. Die klimatische Wasserbilanz (N-pLV) auf monatlicher Basis entscheidet darüber, ob die Klimaverhältnisse eines Raumes als arid, semiarid, semihumid oder humid einzustufen sind. Die Höhenlage eines Raumes findet Berücksichtigung, indem sie mit einem einheitlichen Temperaturgradienten von 0,5 °C pro 100 m auf die entsprechende Jahresdurchschnittstemperatur auf Meeresniveau reduziert wird.

Auf einer dritten Klassifikationsebene der Klimakarte nach Siegmund/Frankenbergl erfolgt eine Unterteilung nach der thermischen Kontinentalität. Diese basiert auf der Jahresamplitude der monatlichen Durchschnittstemperatur. Mit ihrer Hilfe lassen sich im Rahmen der Klimaklassifikation folgende vier Kontinentalitäts- bzw. Maritimitätsgrade unterscheiden: hochmaritim, maritim, kontinental und hochkontinental. Ausgenommen sind aufgrund des dort herrschenden Tageszeitenklimas die Tropen. Dort wird stattdessen anhand der 24°C Isotherme zwischen den Warm- und Kalttropen unterschieden.

Durch Kombination der drei Gliederungsebenen erfolgt eine eindeutige klimatische Kennzeichnung eines Raumes in Form eines dreigliedrigen Klimaschlüssels.

### **Publikationen:**

Siegmund, A. (2008). Erde-Klima. In: Diercke Weltatlas (1.Auflage 2008). Braunschweig: Bildungs- und Schulbuchverlage Westermann, Schroedel, Diesterweg, Schönigh, Winklers. S.226-227.

Siegmund, A. (2008). Erde - Klima. In: Diercke Handbuch. Braunschweig: Bildungs- und Schulbuchverlage Westermann, Schroedel, Diesterweg, Schönigh, Winklers, Braunschweig. S. 415-418.

Siegmund, A. (2006). Angewandte Klimageographie, Klimatabellen und ihre Auswertung (1. Aufl.: Klimatabellenbuch), Diercke Spezial. Braunschweig: Bildungs- und Schulbuchverlage Westermann, Schroedel, Diesterweg, Schönigh, Winklers. S. 415-418.

Siegmund, A. (2005). Effektive Klimaklassifikation. In: Bauer, J., Englert, W., Meier, U., Morgeneyer, F., Waldeck, W. (Hrsg.). Physische Geographie kompakt. München: Elsevier GmbH/Spektrum Akademischer Verlag, S. 116/117. (vgl. Physische Geographie, 2002, Schroedel Verlag).

Siegmund, A. (2002). Effektive Klimaklassifikation. In: Bauer, J.; Englert, W.; Meier, U.; Morgeneyer, F.; Waldeck, W. (Hrsg.). Physische Geographie, Materialien für den Sekundarbereich II Geographie. Hannover: Schroedel. S. 116-117.

Siegmund, A. (1999). Die Bedeutung von Klimaklassifikationen für den Geographieunterricht - bisherige Konzepte und neue Ansätze. In: *Geographie und ihre Didaktik*, Jg. 27, H. 3, 113-156.

Siegmund, A.; Frankenberg, P. (1999). Die Klimatypen der Erde - ein didaktisch begründeter Klassifikationsversuch. In: *Geographische Rundschau*, Jg. 51, H. 9, 494-499.

### **Empirische Studie zur Förderung der Raumverhaltenskompetenz durch den Einsatz von WebGIS in der Sekundarstufe I**

Leitung: Prof. Dr. Alexander Siegmund  
Projektmitarbeit: Kathrin Viehrig, M.A.  
Laufzeit: 01.04.2007 bis 01.06.2011  
Förderung: Eigene Finanzierung

#### **Kurzzusammenfassung:**

Der Förderung der Raumverhaltenskompetenz von Jugendlichen wird gerade im Zuge von Globalisierung, wachsenden Umweltproblemen und der Diskussion um Möglichkeiten einer Erziehung zur nachhaltigen Entwicklung eine große Bedeutung beigemessen. Geographische Informationssysteme (GIS) sind in der Lebenswelt der Schüler und in der Fachwissenschaft weit verbreitet, halten in die Schule aber nur langsam Einzug. Insbesondere herrscht immer noch ein Mangel an Studien zur Überprüfung des Mehrwertes des Einsatzes von GIS in Bezug auf den Kompetenzerwerb der Lernenden. Ziel des Projektes ist deshalb die Untersuchung der Auswirkungen des GIS-Einsatzes auf ausgewählte Aspekte geographischer Kompetenzen Jugendlicher.

In der Sekundarstufe I wurde daher eine exemplarische GIS-basierte Unterrichtseinheit zum Thema Tourismus in mehreren Schulen durchgeführt um die Auswirkungen des GIS-Einsatzes mit Hilfe eines eigens entwickelten Testverfahrens zu evaluieren. Von den Ergebnissen der Studie sollen empirisch fundierte Impulse sowohl zur Entwicklung einer integrierten GIS-Didaktik als auch zur Forschung in den Bereichen der geographischen Kompetenzforschung abgeleitet werden.

#### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Ausgewählte Präsentationen:

Viehrig, K.; Siegmund, A. (2010). Effects of GIS use on student achievement of geographic system competency – Preliminary results of a study in Germany, IGU regional conference, Tel Aviv, Israel, 2010-07-14.

Viehrig, K.; Siegmund, A. (2009). Geographische Systemkompetenz und GIS-Einsatz - Arbeitsbericht einer Studie mit Schülern der Sekundarstufe, NTG Kolloquium, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Germany, 2009-11-02.

Viehrig, K.; Siegmund, A.; Volz, D. (2008). Effects of GIS-use on the development of core competencies, ESRI International Education User Conference, San Diego, USA, 2008-08-03.

Viehrig, K.; Volz, D.; Siegmund, A. (2008). A question of objective: Implementing GIS-use in secondary schools, 5th International Conference on Geographic Information Systems, Istanbul, Turkey, 2008-07-05.

Viehrig, K.; Siegmund, A. (2008). Empirische Studie zur geographischen Systemkompetenz Jugendlicher, AEPF – Nachwuchskolloquium, Kiel, Germany, 2008-08-27.

Viehrig, K.; Siegmund, A. (2008). Ansätze zur Förderung der geographischen Systemkompetenz (GSK), AEPF Tagung, Kiel, Germany, 2008-08-25.

### **Publikationen:**

Ausgewählte Publikationen:

Viehrig, K.; Volz, D.; Siegmund, A. (2008). A question of objective: Implementing GIS-use in secondary schools. In: Demirci, A.; Karakuyu, M.; McAdams, M. A.; Incekara, S.; Karaburun, A. (Hrsg.). 5th International Conference on Geographic Information Systems - Proceedings. Fatih University Department of Geography: Istanbul. S. 425-432.

Volz, D.; Viehrig, K.; Siegmund, A. (2008). GIS as a means for competence development. In: Jekel, T.; Koller, A.; Donert, K. (Hrsg.). Learning with Geoinformation III - Lernen mit Geoinformation III. Heidelberg: Wichmann. S. 42-48.

Siegmund, A.; Viehrig, K.; Volz, D. (2008). GIS@school – new didactical aspects of using GIS in geography education. In: Donert, K. (Hrsg.) EUC'07 HERODOT Proceedings, ESRI European User Conference 2007. Stockholm, Sweden, 25-27 September 2007, ESRI-HERODOT Publications.  
[www.herodot.net/conferences/stockholm/esri/Siegmund%20et%20al.pdf](http://www.herodot.net/conferences/stockholm/esri/Siegmund%20et%20al.pdf)

### **Gaining additional urban space (GAUS) – Detection and valuation of potential areas for inner urban development with remote sensing and GIS**

Leitung: Prof. Dr. Alexander Siegmund  
Projektmitarbeit: Dipl.-Geogr. Holger Thunig, Dr. Simone Naumann  
Laufzeit: 01.02.2009 bis 31.12.2011  
Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF, Türkiye Bilimsel ve Teknolojik Araştırma Kurumu TÜBİTAK,  
In Zusammenarbeit mit: Istanbul Technical University, Geodesy and Photogrammetry Engineering Department Remote Sensing Division  
Ruhr-Universität Bochum, Geographisches Institut  
Projekthomepage: <http://www.gaus-project.org>

### **Kurzinhalt:**

Eine der wesentlichen Begleiterscheinungen der Globalisierung ist die flächenhafte Ausdehnung von städtischen Räumen. Während am Ende der 1970er Jahre nur rund 38% der weltweiten Bevölkerung in Städten lebten, waren es 2008 bereits 50%. Prognosen zu Folge werden bis zum Jahr 2030 rund zwei Drittel der Menschheit in städtischen Agglomerationsräumen leben, die meisten davon in Megacities. Diese Urbanisierungsprozesse (urban sprawl), die oftmals eng gekoppelt sind an sozioökonomische Veränderungen, führen verstärkt zu Flächenumwidmungen – allein in Deutschland liegt der „Flächenverbrauch“ durch Siedlungs- und Verkehrsflächen derzeit bei 100 ha pro Tag.

Neben einer quantitativen Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, stellen der nachhaltige Umgang mit der begrenzten Ressource Boden und "intelligentes Wachstum" im Sinne der angemessenen Versorgung der Bevölkerung mit Fläche die Hauptaufgaben der heutigen städtischen Planung dar.

Ein auf der Grundlage von Satelliten- und Luftbildern basierendes computergestütztes Instrumentarium erlaubt die aktuelle und teilautomatisierte Detektion dieser potenziell nutzbaren städtischen Flächen. Fernerkundungsdaten mit einer räumlichen Auflösung von unter einem Meter bieten dabei die Möglichkeit auch kleinste Raumeinheiten flächen- und lagegenau zu erfassen. Die Klassifikation von Landbedeckung und Landnutzung bildet die Grundlage für eine weiterführende Analyse und wird mit objektorientierten Verfahren realisiert. Als Ergebnis dieser Auswertung können drei thematische Datenlayer (vgl. Abb.g 1) erzeugt werden: Landbedeckung, Landnutzung und offene Flächen im Sinne von Potenzialflächen. Mithilfe einer multi-kriteriellen Analyse können diese Flächen in Hinblick auf ihre Potenziale als Bauflächen untersucht und hinsichtlich deren Eignung für eine konsolidierende Innenentwicklung abgeschätzt werden. Das fernerkundungs- und GIS-gestützte Instrumentarium von GAUS bietet der Raum-, Regional- und Stadtplanung die Möglichkeit einer zeitnahen und kostengünstigen Detektion, Klassifikation und v.a. Bewertung von potenziellen Bauflächen hinsichtlich ihrer möglichen Nutzung zur Innenentwicklung und Nachverdichtung.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

- Thunig, H.; Naumann, S.; Siegmund, A. (2009). Fernerkundung als Planungsinstrument: Objektorientierte Klassifikation der Landbedeckung und -nutzung urbaner Räume (Poster), Deutscher Geographentag 2009, Wien, Österreich, (22.09.2009).
- Thunig, H.; Naumann, S.; Siegmund, A. (2009). Modeling Techniques for gaining additional urban space (Poster), SPIE Remote Sensing for Environmental Monitoring, GIS Applications and Geology, Berlin, (01.09.2009).
- Thunig, H.; Naumann, S.; Siegmund, A. (2010). Semi-Automated LULC classification of VHR optical satellite data in the context of urban planning (oral presentation), EARSeL, 31 May - 3 June 2010 in Paris, France, (01.05.2010).
- Wolf, N.; Thunig H.; Naumann, S.; Siegmund, A.; Jürgens, C. (2010). Automated LULC classification of VHR optical satellite data in the context of urban planning (Posterpräsentation), GEOBIA, 29 June-2 July 2010 in Ghent, Belgium (02.07.2010).
- Thunig, H.; Wolf, N.; Naumann, S.; Siegmund, A.; Jürgens, C. (2010). Semi-automated analysis of remote sensing data - an approach for supporting planning authorities (oral presentation), AK Fernerkundung, 07.08.10.2010 Heidelberg. (08.10.2010).
- Wolf, N.; Jürgens, C. (2010). Semi-Automated Analysis of Remote Sensing Data. An Approach for Supporting Urban Planning Authorities, Ghent EARSEL, (Sep 2010).

### ***Publikationen:***

- Thunig, H.; Naumann, S.; Siegmund, A. (2009). Modeling techniques for gaining additional urban space. Proceedings of SPIE Remote Sensing for Environmental Monitoring, GIS Applications and Geology IX, Vol. 7478.

- Thunig, H.; Wolf, N.; Naumann, S.; Siegmund, A.; Jürgens, C. (2010). Automated LULC classification of VHR optical satellite data in the context of urban planning. Addink, E.A.; Van Coillie, F.M.B. (Hrsg.). GEOBIA 2010-Geographic Object-Based Image Analysis. Ghent University, Ghent, Belgium, 29 June-2 July. ISPRS Vol. No. XXXVIII-4/C7, Archives ISSN No 1682-1777.
- Thunig, H.; Naumann, S.; Siegmund, A. (2010). Semi-Automated LULC classification of VHR optical satellite data in the context of urban planning. Proceedings of 30 EARSeL Symposium.
- Thunig, H.; Wolf, N.; Naumann, S.; Siegmund, A.; Jürgens, C.; Maktav, D. (2011). Land Use/ Land Cover Classification for applied Urban Planning - The Challenge of Automation JURSE 2011.

### **GIS-Station, Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für digitale Geomedien**

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund, Prof. Dr. Ulrich Michel, PD Dr. Raimo Becker-Haumann
Projektmitarbeit:	Dipl.-Geoökol. Daniel Volz
Laufzeit:	01.01.2010 bis 31.12.2012
Projekthomepage:	<a href="http://www.gis-station.info/">http://www.gis-station.info/</a>

#### ***Kurzinhalt:***

Die GIS-Station (Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für digitale Geomedien) ist eine Fortbildungseinrichtung für Lehrer und ein Lernort für Schüler und Familien zur Nutzung digitaler Geomedien. Sie hat den Auftrag, die Kompetenzen von Jugendlichen im Umgang mit digitalen Geomedien zu fördern. Zu den Themenfeldern Fernerkundung mit Satellitenbildern, Geoinformationssysteme und mobile Geotools (z.B. Navigation mit GPS, Geocaching) werden jeweils aufeinander aufbauende Module angeboten. Der Schwerpunkt des Angebots liegt auf der methodisch-didaktischen Einbettung digitaler Geomedien in einen modernen Schulunterricht. Begleitend stehen E-Learning-Einheiten zur Verfügung, mit denen die Inhalte vertieft und nachbereitet werden können. Die enge Anbindung der GIS-Station an die Abteilung Geographie an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg sowie die Leitung beider Einrichtungen durch Prof. Dr. A. Siegmund führt zu wertvollen Synergieeffekten zwischen fachdidaktischer und wissenschaftlicher Forschung einerseits sowie der Schulpraxis andererseits.

#### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

- Junge Universität, 4.2.2010, Heidelberg.
- Didacta, 16.3.-20.3.2010, Köln.
- Schulgeographentag 2010, 23.4.2010, Oppenheim.
- Deutschsprachige ESRI Anwenderkonferenz, 27.4.-29.4.2010, Darmstadt.
- NTG-Kolloquium, 17.5.2010, Heidelberg.
- Explore Science, 9.6.-13.6.2010, Mannheim.
- Kollquium an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, Abteilung Geographie, 17.6.2010.

- ESRI-Anwendertreffen, Stuttgart, 1.7.2010.

### **Publikationen:**

Becker-Haumann, R.; Siegmund, A.; Volz, D; (2010). Digitale Geomedien in die Schule. In: *arcAKTUELL*, 2/2010, 39.

Siegmund, A.; Becker-Haumann, R.; Volz, D. (2010). Mit der GIS-Station die Welt mit anderen Augen sehen. Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für digitale Geomedien in Heidelberg eröffnet. In: *Schulgeographie in Baden-Württemberg*, Nr. 58, Juli 2010, 42-43.

### **GLOKAL Change: GLOBale Umweltveränderungen in der Umweltbildung loKAL bewerten – Entwurf umweltdidaktischer Lernmodule auf der Basis von Satellitenbildern und originalen Begegnungen**

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	Michelle Haspel, Dipl.-Geogr. Markus Jahn
Laufzeit:	29.03.2008 bis 29.03.2011
Förderung:	Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Projekthomepage:	<a href="http://www.glokalchange.de">http://www.glokalchange.de</a>

### **Kurzinhalt:**

Globale Umweltveränderungen stehen in Form von Mensch-Umwelt-Prozessen in einem engen Wechselverhältnis mit lokalen Veränderungen von Natur- und Kulturräumen. Durch das Projekt sollen Jugendlichen diese komplexen Zusammenhänge im Rahmen der schulischen und außerschulischen Umweltbildung auf handlungsorientierte Weise näher gebracht werden. Dazu dient eine Kombination von multimedialen, interaktiven Lernmodulen und eigenen Untersuchungen vor Ort (siehe Abb.). Mittels der interaktiven Lernmodule sollen die Kernproblemen der globalen Umweltveränderungen anhand von Satellitenbildern vermittelt werden, welche anschließend anhand der eigenen Untersuchungsergebnisse aus der Arbeit mit Fernerkundungsdaten und dem Einsatz geographischer Feldmethoden lokal bewertet werden.

Dabei kommt dem Einsatz von deutschlandweiten Satellitenbildern eine zentrale Bedeutung zu. Sie dienen zur Veranschaulichung globaler Prozesse sowie zur Visualisierung und Untersuchung von Landschaftsveränderungen, auch auf lokaler Ebene. Die vorprozessierten Bilder werden als Echtfarben-, Falschfarben- und NDVI-Darstellung in einer webbasierten Lernplattform zur Verfügung gestellt und sind in Lernmodulen eingebunden.

Das Ziel des Projektes ist die Förderung des Verständnisses, des Transfers und der Bewertungskompetenz für Umweltveränderungen von der globalen auf die lokale Ebene durch einen vielfältigen Perspektivenwechsel, der über konkrete schulart- und klassenstufenspezifisch differenzierte und in den außerschulischen Bereich übertragbare handlungsorientierte Aufgabenstellung initiiert wird. Durch diesen multimedialen und multisensorischen Ansatz soll eine aktive Auseinandersetzung v.a. von jüngeren Jugendlichen (Sekundarstufe I) mit Umweltveränderungen und deren Folgen gefördert und deren persönliches Engagement für Fragen des Umweltschutzes nachhaltig geweckt bzw. verstärkt werden.

Das Projekt wird von der Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

- Jahn, M.; Haspel, M.; Siegmund, A. (2010). Using Remote Sensing Data in the Context of the Education for Sustainable Development. 30th EARSeL Symposium: Remote Sensing for Science, Education and Culture. 31 May – 3 June 2010. Paris. <http://www.conferences.earsel.org/abstract/show/1845>
- Jahn, M.; Haspel, M.; Siegmund, A. (2010). "Glokal Change": An Interactive Geoscience Approach Contributing to the Education for Sustainable Development. Vortrag auf der GeoSciEdVI Conference, 30 August - 3 September 2010. Johannesburg.
- Haspel, M.; Jahn, M.; Siegmund, A. (2010). Globale Umweltveränderungen anhand von Satellitenbildern lokal bewerten lernen. Vortrag auf dem Bildungskongress Globales Lernen, 1. Oktober 2010. Bayreuth.
- Jahn, M.; Haspel, M.; Siegmund, A. (2010). StadtWald - der Bezug zum lokalen Lebensumfeld. Vortrag auf dem Waldpädagogik Forum 2010, 22. September 2010. Stuttgart.

**Publikationen:**

- Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M.; Jahn, M.; Siegmund, A. (2009). Remote Sensing in School - Theoretical Concept and Practical Implementation, ISPRS 2009. Potsdam.
- Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2009). Satellitenbilder in der Schule – von der Theorie zur praktischen Anwendung. In: DGPF Tagungsband 18/2009 .
- Jahn, M.; Haspel, M.; Ditter, R.; Siegmund, A. (2010). Tagebau im Satellitenbild. Landschafts-wandel im Rheinischen Braunkohlenrevier unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. In: *Praxis Geographie*, 7/8 2010, 42-45.

**Modeling and valuation of ecological impacts of land cover and land use changes on the Canary Islands (Tenerife)**

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	Dipl.-Geogr. Sebastian Günthert, Dr. Simone Naumann
Laufzeit:	01.08.2009 bis 01.08.2012
In Zusammenarbeit mit:	Exzellenzinitiative II der Universität Heidelberg, Global Change and Globalization
Projekthomepage:	<a href="http://www.iup.uni-heidelberg.de/Exzellenzinitiative/group3.html">http://www.iup.uni-heidelberg.de/Exzellenzinitiative/group3.html</a>

**Kurzinhalt:**

Die zum Kanarischen Archipel gehörende Insel Teneriffa ist aufgrund ihres heterogenen Landschaftsbildes ein beliebtes Urlaubsziel für Touristen, insbesondere aus europäischen Ländern. Mit dem Beginn des Massentourismus in den 1960er Jahren ging auf Teneriffa ein sozioökonomischer Wandel von einer Agrar- zur Dienstleistungsgesellschaft einher, der sich neben stark angestiegenen Besucherzahlen pro Jahr vor allem in einer zunehmenden Land-flucht aus den ländlichen Gebieten und damit einhergehenden Siedlungsexpansion in den küs-tennahen Siedlungen widerspiegelt. Allein zwischen 1978 und 2002 stieg die Siedlungsfläche um nahezu 228%.

Diese Entwicklungen haben, abgesehen von den gesellschaftlichen Veränderungen, weit reichende Auswirkungen auf die sensitiven Ökosysteme der Insel.

Im Rahmen des von der Exzellenzinitiative II der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg geförderten Projekts "Modeling and valuation of ecological impacts of land cover and land use changes on the Canary Islands" müssen zunächst bestehende Landbedeckungs- und Landnutzungsveränderungen (LCLU) des Untersuchungsgebietes von 1978, 1988 und 1996 aktualisiert werden, um den derzeitigen Stand der Veränderungen zu registrieren. Zu diesem Zweck werden aktuelle Satellitendaten der gesamten Kanareninsel Teneriffa benötigt.

Die akquirierten Fernerkundungsdaten müssen einer objektbasierten Klassifikation (anhand der Fernerkundungssoftware eCognition) und anschließend einer Change Detection Analyse auf der Basis einer Postklassifikation unterzogen werden. Unter Berücksichtigung der verschiedenen globalen und lokalen treibenden Kräfte („driving forces“), die für die Veränderungen der jeweiligen Ökosysteme verantwortlich sind, wird schließlich ein multikriterielles Modell konzipiert, um die zukünftigen Dynamiken und Trends verschiedener Landnutzungsprozesse, beispielsweise der Zunahme von Brachland, Siedlungsstrukturen und Monokulturen, zu simulieren und visualisieren sowie deren Auswirkungen auf sensitive Ökosysteme wie Lorbeer- und Kiefernwälder zu analysieren und zu bewerten.

Hauptziel des Projektes ist letztendlich die Bewertung und Visualisierung der geoökologischen Auswirkungen für Gebiete, welche durch die Landnutzungs- und Landbedeckungsveränderungen gefährdet sind (Vulnerabilitätsanalyse).

#### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

"Modeling and valuation of ecological impacts of land cover and land use changes on Tenerife (Canary Islands)", SPIE Remote Sensing 2010, Toulouse, France, 23.09.2010 (oral presentation).

"Modeling and valuation of ecological impacts of land cover and land use changes on Tenerife (Canary Islands)", AK Fernerkundung 2010, Heidelberg, 08.10.2010 (oral presentation).

"GIS- und fernerkundungsgestützte Analysen zu Küstengefährdung und Schutzwirkung von Strandwäldern im Falle eines Tsunami", 10. Forum Katastrophenvorsorge (DKKV), Bonn, 23.-24.11.2009 (poster presentation).

"Der Tsunami vom 26.12.2004: Untersuchungen zur Küstengefährdung und Katastrophenvorsorge an der Westküste Thailands", Heidelberger Geographische Gesellschaft, Heidelberg, 20.10.2009 (oral presentation).

"Fernerkundungsgestützte Untersuchungen zur Vulnerabilität und Schutzfunktion von Strandwäldern bei Tsunami-Ereignissen - Fallbeispiel Thailand". Deutscher Geographentag, Wien, 22.09.2009 (oral presentation).

#### ***Publikationen:***

Günthert, S.; Siegmund, A.; Naumann, S. (2010). Modeling and valuation of ecological impacts of land cover and land use changes on Tenerife (Canary Islands). In: Michel, U.; Civco, D. L. (Hrsg.). Earth Resources and Environmental Remote Sensing/GIS Applications. Proceedings of SPIE Vol. 7831 (SPIE, Bellingham, WA 2010) 783111.



Günther, S. (2009). Untersuchungen zur Vulnerabilität und Schutzfunktion von Strandwäldern bei Tsunami-Ereignissen. Eine GIS- und fernerkundungsgestützte Analyse am Beispiel des Tsunami vom 26.12.2004 in Thailand. Unveröff. Dipl.-Arb.

### **„Science Education through Earth Observation for High Schools“ (SEOS) – Entwurf interaktiver Lernmodule zum schulischen Einsatz von Satelliten- und Luftbildern im Rahmen eines EU-Projektes**

Leitung: Prof. Dr. Alexander Siegmund  
Projektmitarbeit: Dipl.-Geogr. Isabelle Kollar  
AR`in Alexandra Siegmund  
Laufzeit: 01.08.2007 bis 31.10.2009  
Förderung: Europäische Kommission, finanziert im 6. Rahmenprogramm unter dem Activity Code AERO-2005-2.3.2.1e  
In Zusammenarbeit mit: Carl von Ossietzky Univ. Oldenburg (Institut f. Physik), Europ. Association of Remote Sensing Laboratories (EARSeL), UNESCO (Div. of Ecological and Earth Sciences), Mediterranean Agronomic Institute of Chania (MAICh), Institute for Science Networking Oldenburg GmbH, Univ. Ghent (Abteilung Geographie), Vrije Universiteit Amsterdam (Instituut voor Milieuvraagstukken), Univ. Aarhus (Faculty of Agricultural Sciences), Belgian Earth Observation Platform, National Oceanography Centre, Southampton, ESA  
Projekthomepage: <http://www.seos-project.eu>

#### **Kurzinhalt:**

Innerhalb des von der Europäischen Union geförderten Projektes „Science Education through Earth Observation for High Schools“ (SEOS) werden internetbasierte interaktive E-Learning Tutorials zur Fernerkundung und ihren zahlreichen Anwendungen entwickelt. Insgesamt werden 15 Module in fünf Themenfeldern entstehen (Fernerkundung zur Erdbeobachtung, Geographie und Biologie, Physik und Monitoring Technologien, Umweltwissenschaften, Naturkatastrophen und Umweltmanagement sowie Mathematik, Statistik und Modellierung). Die Abteilung Geographie unter Prof. Dr. Alexander Siegmund an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg entwickelt im Themenfeld „Geographie und Biologie“ eigene Module zur Einführung in die Fernerkundung sowie zum Thema „Landbedeckung, Landnutzung, Landnutzungswandel und Flächenverbrauch“. Außerdem obliegt der Pädagogischen Hochschule Heidelberg die didaktische Gesamtkonzeption der Lernmodule hinsichtlich der Einbindung in eine multimediale Lernumgebung. Die Struktur der Lernumgebung ist unterteilt in einen Lehrer- und einen Schüler-Bereich sowie einen Bereich für GMES Nutzer (GMES: Global Monitoring for Environment and Security, europäische Initiative). Die Lernumgebung der Schüler beinhaltet die 15 verschiedenen Lernmodule (Einführung in die Fernerkundung sowie unterschiedliche Anwendungsmöglichkeiten) und zusätzliche Lernspiele. Die Module enthalten didaktisch aufbereitete Informationen zu den einzelnen Fernerkundungsthemen sowie Aufgaben und Materialien, mit denen die Schüler ihr Wissen direkt überprüfen können. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Lernspiele zur Fernerkundung. Hier sollen die Schüler spielerisch, handlungsorientiert und problemlösend ihr Wissen über Satelliten- und Luftbilder sowie

deren Anwendungen vertiefen. Für die Schüler stehen weiterführende Informationen, Literaturhinweise und Links zum Download zur Verfügung.

Die Lehrer erhalten eine didaktische Einführung zur Fernerkundung sowie Sachanalysen zu den einzelnen Modulen, zusätzliche Aufgabenstellungen und Materialien, die direkt im Unterricht eingesetzt werden können (Aufgaben, Folien, Tabellen, Graphiken, Satelliten- und Luftbilder etc.), Zugang zu den Schülerergebnissen, eine weiterführende Literaturliste und eine kommentierte Linkliste. Für GMES Nutzer stehen Links zu ähnlichen Projekten, internationalen Abkommen und Regelungen, nationalen und internationalen Organisationen zur Verfügung. Zusätzlich dazu, besteht online eine Kurs Ebene, in die sich einzelne Lehrer mit ihren Klassen anmelden können, und weitere Informationen, Hausaufgaben, Neuigkeiten usw. auszutauschen.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Ausgewählte Vorträge:

"SEOS – Interaktive Lernmodule zum Einsatz von Satellitenbildern im (Geographie-) Unterricht". Deutscher Geographentag in Wien, 20.09.2009

"Faszination Satellitenbilder – Einsatzmöglichkeiten und Konzepte für den Schulunterricht". AGIT, Lernen mit Geoinformationen in Salzburg, 09.07.2009

"World of spreading Cities seen from Space – An example Chapter of the SEOS Project". EARSeL, SIG 2nd Workshop: Education and Training in Chania, Kreta, 16.06.2009

"Future ways of learning through remote sensing in school." HERODOT Conference, Liverpool, 04.-07.09.2008

"Fostering, 'subjective evaluation faculty' of teenagers in the area of environmental changes by using satellite images in school", AGIT, Lernen mit Geoinformation in Salzburg, 03.07.2008.

"Remote Sensing in schools - Form an emirical study an a theoretical concept to first applications", EARSeL, SIG: Education in Istanbul, 06.06.2008.

"Contribution of satellite images to the 'subjective evaluation faculty' of teenagers in the area of global environmental changes", Toulouse, Toulouse space show, space application days, 24.04.2008.

"Perspectives of Remote Sensing in Higher Education. A contribution for the training of the "spatial behaviour competence". EARSeL Symposium Bolzano, 04.-07.06.2007.

### **Publikationen:**

Naumann, S.; Siegmund, A.; Ditter, R.; Haspel, M; Kollar, I.; Siegmund, A. (2009). Satellitenbilder in der Schule – von der Theorie zur praktischen Anwendung. In: Seyfert, H. (Hrsg.). DGPF- Jahrestagung. Jg. 18. Jena. S. 41-50.

Voss, K.; Siegmund, A.; Kollar, I. (2009). Faszination Satellitenbilder – Einsatzmöglichkeiten und Konzepte für den Schulunterricht: In: Jekel, T., Koller, A., Donert, K. (Hrsg.). Lernen mit Geoinformationen IV. Heidelberg. S. 174-177.

Kollar, I.; Siegmund, A.; Siegmund, A. (2008). Future ways of learning through remote sensing in school. In: Donert, K.; Wall, G. (Hrsg.). Future Prospects in Geography. HERODOT Conference Proceedings, 4-7th September 2008, Liverpool: Hope University, S. 431-438.

- Kollar, I.; Wolf, A.; Siegmund, A. (2008). Fostering 'subjective evaluation faculty' of teenagers in the area of environmental changes by using satellite images in school. In: Jekel, Koller, Strobl (Hrsg.). Lernen mit Geoinformationen III. Heidelberg: Wichmann. S. 70-75.
- Wolf, A.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Faszination Fernerkundung: Satellitenbildeinsatz im Geographieunterricht. In: *Praxis Geographie*, 38, 44-46.
- Siegmund, A.; Wolf, A.; Kollar, I. (2007). Perspectives of Remote Sensing in Higher Education, A contribution for the training of the "special behaviour competence". In: EARSeL (Hrsg.). 27th EARSeL Symposium Geoinformation in Europe, 4-7 June 2007 Bozen/Bolzano, Italy, Symposium Programme & Abstract Book. Bolzano/Italy: Millpress. S. 175.
- Wolf, A.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Satellite images in school – an international comparative study about the use of remote sensing in school. In: CNES (Hrsg.). Proceedings of Toulouse Space Show – Space Application Days. Toulouse: o.V. DVD.

### **Theoriegeleitete Erhebung von Kompetenzstufen im Rahmen probabilistischer Messmodelle - Ein Beitrag zum Aufbau eines Heidelberg Inventars Geographischer Systemkompetenz (HEIGIS)**

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	Kathrin Viehrig, M.A.
Laufzeit:	01.10.2009 bis 30.09.2011
Förderung:	Eigene Finanzierung
In Zusammenarbeit mit:	Prof. Dr. Joachim Funke Dipl. Psych. Sascha Wüstenberg Dr. Samuel Greiff

#### **Kurzinhalt:**

Die geographische Systemkompetenz (GSK) von Jugendlichen ist ungeachtet ihrer hohen gesellschaftlichen, individuellen und daher auch fachdidaktischen Bedeutung bisherigen Studien zufolge mangelhaft. Zur Förderung der GSK werden in der Literatur verschiedene Wege vorgeschlagen, ohne dass deren Wirksamkeit – und damit deren Beitrag zur Verbesserung des Unterrichts – bisher hinreichend belegt werden könnten. Die Forschung zur Verbesserung der GSK wird zurzeit jedoch durch das Fehlen adäquater Messinstrumente behindert. Die erste Projektphase zielt deshalb auf die theoriegeleitete Entwicklung eines messtheoretisch fundierten und geographiedidaktisch begründeten GSK-Messinstruments, dessen psychometrische Absicherung innerhalb probabilistischer Messmodelle und die dadurch mögliche Überprüfung eines Kompetenzmodells der GSK. In der zweiten Projektphase soll die konkrete Überprüfung der Veränderung der GSK vor und nach einer Intervention im Mittelpunkt stehen, einschließlich der sich daraus ergebenden Optimierungsmöglichkeiten für das Messinstrument selbst.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

- Viehrig, K., Greiff, S., Siegmund, A., Funke, J. (2010). Geographische Kompetenzen fördern - Erfassen der Geographischen Systemkompetenz als Grundlage zur Bewertung der Kompetenzentwicklung. Gemeinsames Symposium des GEI und der HGD, Braunschweig, Germany, 2010-03-18.
- Siegmund, A.; Viehrig, K.; Funke, J.; Greiff, S. (2009). Theory-guided survey of competency levels within the framework of probabilistic measurement models - a contribution to building a Heidelberg Inventory of Geographic System Competency (HEIGIS), Annual meeting of the DFG-priority program 'Competence models for the assessment of individual learning outcomes and the evaluation of educational processes', Göttingen, Germany, 2009-10-02.
- Viehrig, K.; Siegmund, A. (2009). Theoriegeleitete Erhebung Geographischer Systemkompetenz im Rahmen probabilistischer Messmodelle, NTG Kolloquium, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Germany, 2009-04-27.

**Umwelt- und Klimaforschungsprojekt Baar – Aufbau eines Geoökologischen Informationssystems (GÖKISBA) zur geosystematischen Analyse des regionalen Naturraumpotentials**

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	Dipl.-Geoökol. Daniel Volz (seit 02/2006), Michelle Haspel (cand. päd., bis 09/08), Susanne Volk (cand. päd., bis 03/2006)
Laufzeit:	01.01.2000 bis 31.03.2012
Förderung:	Stiftung Natur und Umwelt der Landesbank Baden-Württemberg; Breisgauer Cement GmbH und weitere privatwirtschaftliche Sponsoren; Verkaufserlöse des Buchs „Faszination Baar – Portraits einer Naturlandschaft“
In Zusammenarbeit mit:	Univ. Bonn, Geogr. Institut (Prof. Dr. D. Klaus) Univ. Hohenheim, Institut für Landschafts- und Pflanzensoziologie (Prof. Dr. R. Böcker/Dipl.-Biol. M. Röhl) Univ. Karlsruhe (TH), Institut für Geographie und Geoökologie (Prof. Dr. M. Meurer) Univ. Tübingen, Geographisches Institut/Universität Karlsruhe (TH), Inst. für Regionalwissenschaften (Prof. Dr. J. Vogt) HS für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen Geislingen (Prof. Reidl) HS für Forstwirtschaft Rottenburg (Prof. Wagenlaar)
Projekthomepage:	<a href="http://rgeo.ph-heidelberg.de">http://rgeo.ph-heidelberg.de</a>

**Kurzinhalt:**

Die Baar stellt eine Hochmulde zwischen Schwarzwald und Schwäbischen Alb dar. Als Teil der Südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft ist der Raum geologisch, topographisch, regionalklimatisch sowie geoökologisch stark differenziert und wird durch den Menschen seit Jahrtausenden überprägt.

Im Rahmen des Projekts werden die charakteristischen naturräumlichen Aspekte der Region in einem Geoökologischen Informationssystem der Baar (GÖKISBA) erfasst

und deren wechselseitige Beeinflussung zur Bewertung des Naturraumpotenzials geosystematisch quantifiziert. Daraus wird eine geoökologische Raumklassifizierung abgeleitet – Grundlage z. B. für einen nachhaltigen Umweltschutz und die Raumplanung. Dabei kommt den regionalklimatischen Besonderheiten eine zentrale Bedeutung zu.

Sie sind vor allem durch eine starke thermische und hygrische Kontinentalität gekennzeichnet und beeinflussen auf vielfältige Weise das Prozessgefüge des Natur- und Kulturrums. Aus diesem Grund wurde eigens ein dichtes Klimamessnetz eingerichtet und daraus großmaßstäbige regionale Klimakarten abgeleitet. Das GÖKISBA umfasst darüber hinaus unter anderem eine satellitenbildgestützte Landnutzungsanalyse, Biotop- und Geotoptypen, Moore und Böden der Baar.

[kürzen]

### **Ergebnis:**

Die Baar wird durch kaum einen anderen Faktor so nachhaltig geprägt, wie durch ihre besonderen regionalklimatischen Gegebenheiten. Ihr Einfluss reicht dabei über die rein naturräumlichen Aspekte hinaus, werden doch auch klassische Bereiche des Kulturrums wie etwa die Landwirtschaft in starkem Maße von diesen klimatischen Charakteristika beeinflusst. So ist die Region durch eine ausgeprägte Frosthäufigkeit gekennzeichnet, zählt sie doch bei austauscharmen Strahlungswetterlagen oft mit zu den Kältepolen Deutschlands. Durch die Leelage zum Schwarzwald stellt sich auf der Baar darüber hinaus eine im Vergleich zu ihren Nachbarregionen relative Niederschlagsarmut und typische jahreszeitliche Niederschlagsverteilung ein. Daraus resultiert eine ausgeprägte thermische und hygrische Kontinentalität des Klimas. Zur Erfassung der differenzierten regionalklimatischen Charakteristika wurde ab Anfang 1994 mit dem Aufbau eines dichten Klimamessnetzes auf der Baar begonnen, das die bestehenden Stationen anderer Betreiber ergänzt und erweitert. In seiner höchsten Ausbaustufe umfasst es insgesamt zwölf eigene Stationen. Hinzu kommen die Daten von zehn Klimastationen des Deutschen Wetterdienstes, zwei Stationen des Landkreises Schwarzwald-Baar, eine Station der Gesellschaft für Umweltmessungen und Umwelterhebungen GmbH (UMEG) in Karlsruhe sowie eine privat betriebene Station. Insgesamt umfasst das Stationsnetz 26 Standorte. Die Baar bildet aufgrund ihrer geologisch-morphologischen Gegebenheiten eine Hochmulde mit einer mittleren Höhe von 746m, der für die charakteristischen klimatischen Besonderheiten der Region eine wichtige Bedeutung zukommt. Die Riedbaar zwischen Donaueschingen, Neudingen und Pföhren bildet mit ca. 670m Höhe die tiefsten Regionen der Baar, die nur durch das schmale Donautal einen natürlichen Abfluss erfährt. Aus diesem Grund sammeln sich in der Hochmulde bei austauscharmen autochthonen Wetterlagen häufig Kaltluftmassen und bilden sogenannte Kaltluftseen aus, mit denen eine Temperaturinversion und verstärkte Frosthäufigkeit einhergehen.

Neben der Topographie kommt der Vegetationsbedeckung und Landnutzung für regionalklimatische Fragestellungen eine wesentliche Bedeutung zu. Wälder, Wiesen, Äcker, Gewässer oder Siedlungsflächen weisen aufgrund ihrer differenzierten physikalischen Eigenschaften zum Teil erhebliche mikroklimatische Unterschiede auf. Wie aus einer satellitenbildgestützten Landnutzungsklassifikation hervor geht, dominieren im Westen der Baar im Bereich der Ausläufer des Schwarzwaldostabdachung sowie entlang des Lias- und Dogger-Traufs Nadelwälder (Flächenanteil 25,2%), während am Malm-Trauf und auf den Hochflächen der Hohen (Schwaben)-Alb und der Baaralb vorwiegend Laubwälder (12,0%) stocken. In den übrigen Gebieten der Baarhochmulde überwiegt der Anteil der Wiesen/Weiden (31,6%) und Äcker (21,5%). Diese sind jedoch nicht gleichmäßig über die gesamte Region verteilt. So nehmen

die Wiesen und Weiden in weiten Teilen der Riedbaar einen weitaus größeren Stellenwert ein als die Äcker – neben den pedologischen und hydrographischen Gegebenheiten zum Teil auch eine Folge der besonderen regionalklimatischen Gegebenheiten und der damit verbundenen starken Spät- und Frühfrostgefährdung der Baarniederungen. Ackerflächen findet sich verstärkt auf Teilen der Muschelkalk-Stufe, wie etwa zwischen Hüfingen, Bräunlingen und Döggingen, nördlich von Donaueschingen sowie auf der gesamten Lias-Stufe. Die dort vorherrschenden gut zu bearbeitenden, ertragreichen Böden und Höhenlagen oberhalb der besonders frostgefährdeten Kaltluftsammlgebiete fördern hierbei den Ackerbau. Hinzu kommen Siedlungsbereiche (6,0%), von denen 0,7% auf die dicht bebauten Innenstadtbereiche und größeren Industrieansiedlungen entfallen sowie Verkehrswege (3,6%) und Gewässer (0,1%).

### **Publikationen:**

Siegmund, A. (Hrsg.) (2006). Faszination Baar – Porträts aus Natur und Landschaft (1. Aufl.: Faszination Baar – Portraits einer Naturlandschaft). Donaueschingen: Verlag der Mory's Hofbuchhandlung.

Siegmund, A. (2006). Der Klimacharakter der Baar – ein regionales Querprofil. In: Siegmund, A. (Hrsg.). Faszination Baar – Porträts aus Natur und Landschaft (1. Aufl.: Faszination Baar – Portraits einer Naturlandschaft). Donaueschingen: Verlag der Mory's Hofbuchhandlung. S. 57-74.

### **Vulnerabilitäts- und Degradationsanalyse semiarider Inselökosysteme am Beispiel der Kapverden mit dem Schwerpunkt Fogo**

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	Dr. Simone Naumann, Dipl.-Geogr. Claas Olehowski,
Laufzeit:	01.07.2003 bis 30.06.2010
Förderung:	Kömmerling Stiftung Mannheim, Universität Mannheim Deutsche Forschungsgemeinschaft
In Zusammenarbeit mit:	Universität Heidelberg, Geographisches Institut (Prof. Dr. B. Eitel) Universität Karlsruhe (TH), Institut für Geographie und Geoökologie (Prof. Dr. M. Meurer) Fachhochschule Karlsruhe, Fachbereich Geoinformationswesen (Prof. Dr. G. Schaab und Prof. Dr. R. Jäger)
Projekthomepage:	<a href="http://rgeo.ph-heidelberg.de">http://rgeo.ph-heidelberg.de</a>

### **Kurzinhalt:**

Die Kapverden stellen eine sahelisch geprägte Inselgruppe im mittleren Atlantik mit ausgeprägter geoökologischer und floristischer Vielfalt dar. Die Region ist durch ein geringes Niederschlagspotenzial bei großer Niederschlagsvariabilität gekennzeichnet, mit der stark variierende Ernteerträge und eine ökologische Vulnerabilität einhergehen. Durch starken Bevölkerungsdruck und zunehmenden Tourismus sind daher vor allem ein Rückgang lokal stark differenzierter, teilweise endemischer Pflanzengesellschaften, Erosions- und Degradationsprozesse sowie ein Verlust an Tragfähigkeitspotenzial zu beobachten. Diese werden mit Hilfe mehrskaliger, boden- und satellitenbildgestützten Methoden analysiert und im Sinne einer nachhaltigen Nut-

zung bewertet. Die Ergebnisse dienen als Basis für ein Umweltmonitoring bzw. Umweltmanagement und die Entwicklung neuer Landnutzungskonzepte, die exemplarisch auch auf andere Inselökosysteme der semiariden Randtropen übertragbar sein sollen. Die Untersuchungen werden auf Boavista, Santo Antão, vor allem aber auf Fogo durchgeführt, die mit ihrem 2.829m hohen Vulkankegel die zweithöchste Erhebung im gesamten Atlantik darstellt.

### **Ergebnis:**

Für die Inseln Fogo, Boavista und Santo Antão wurden auf der Grundlage von topographischen Karten 1:25.000 digitale Geländemodelle (DGM) generiert. Darüber hinaus wurden Parameter wie der Gesteins- und Bodenuntergrund, agrarökologische Informationen sowie weiteres analog vorliegendes Kartenmaterial digital erfasst. In Kooperation mit der Fachhochschule Karlsruhe, Fachbereich Geoinformationswesen (Prof. Dr. G. Schaab), wurde auf dieser Grundlage ein Geoökologisches Informationssystem (GÖKIS) aufgebaut. Im Rahmen von zwei Diplomarbeiten wurden für die Inseln Fogo, Boavista und Santo Antão auf der Basis von aktueller LANDSAT TM- und ETM-Szenen Landbedeckungs- und Landnutzungsanalysen durchgeführt. Die Untersuchungen dienen einem Überblick über die höhen- und expositionsabhängige Landnutzungsdifferenzierung. Für die Insel Fogo stellten sie eine wichtige Säule für eine geoökologische Raumgliederung dar. Anhand dieser sollen Testflächen für Vulnerabilitäts- und Degradationsanalysen dedektiert werden. Darüber hinaus ist durch die Gegenüberstellung mit älteren Satellitenbildern eine Analyse des Landnutzungswandels möglich. Hierzu wurde für Fogo bereits eine LANDSAT-MMS-Szene von 1974 beschafft, die derzeit bearbeitet wird. Die durchgeführten Bodenuntersuchungen auf Fogo, Boavista und Santo Antão bieten einen ersten Überblick über die pedologischen Gegebenheiten der drei Inseln. Hierzu wurden 25 Bodenproben auf Textur und zum Chemismus untersucht. Im Rahmen einer Feldkampagne im Jahr 2007 wurden auf der Insel Fogo weitere Bodenproben genommen und ihre Eigenschaften im Labor untersucht. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurden fünf verschiedene Bodencluster ausgewiesen, die aktuell durch Vollaufschlüsse analysiert werden. Zudem werden für diese Gebiete geomorphologische Kartierungen erstellt. Für die genannten Inseln liegen Niederschlagsdaten der letzten 10 Jahre auf monatlicher Basis vor, mit deren Hilfe ein Niederschlags-regressionsmodell für Fogo erstellt wurde und somit eine wichtige Grundlage zur weiteren Planung fernerkundungs- und bodengestützter Untersuchungen zur Vulnerabilität und Degeneration der verschiedenen Inselökosysteme sind. Aktuell werden potentielle anthropogene Einflüsse auf das Ökosystem Fogo im Rahmen einer Diplomarbeit analysiert.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

- Siegmund, A. (2008). "Vulnerability- and Degradation Analysis of semiarid Island ecosystem in the marginal tropics on the example of Fogo (Cape Verde Islands) – a study based on Remote Sensing and GIS", ESF-FMSH Entre-Sciences Conferences, Porquerolles, 05.-11.11.2008.
- Siegmund, A. (2008). "Vulnerabilitäts- und Degradationsanalyse semiarider Inselökosysteme der Randtropen am Beispiel von Fogo (Kapverden)", "Arbeitskreis Subsaharisches Afrika", Siegen, 25.-26.04.2008.
- Siegmund, A. (2008). "Vulnerability- and Degradation Analysis of semiarid Island ecosystem in the marginal tropics on the example of Fogo (Cape Verde Islands) – a study based on Remote Sensing and GIS", EGU, Wien, 14.-17.04.2008 (Poster).

Siegmund, A. (2007). "Faszination Kapverden – ein geographischer Streifzug durch ein Inselarchipel", HGG, Heidelberg, 30.10.2007.

Siegmund, A. (2007). "Einsatz multiskaliger Fernerkundungsdaten zur ökologischen Vulnerabilitäts- und Tragfähigkeitsanalyse semiarider Inselökosysteme der Kapverden - das Fallbeispiel Fogo." Deutscher Geographentag, Bayreuth, 29.09.-05.10.2007.

### **Publikationen:**

Olehowski, C.; Naumann, S.; Fischer, D.; Siegmund, A. (2008). Geo-ecological spatial pattern analysis of the island of Fogo (Cape Verde). In: Global and Planetary Change. DOI: <http://dx.doi.org/10.1016/j.gloplacha.2008.09.006>.

Olehowski C.; Siegmund, A. (2008). Vulnerability- and Degradation Analysis of semiarid Island ecosystem in the marginal tropics on the example of Fogo (Cape Verde Islands) - a study based on Remote Sensing and GIS. In: Geophysical Research Abstracts, Vol. 10, abstracts of the European Geosciences Union General Assembly 13.-18. April 2008, Vienna. URL: <http://www.cosis.net/abstracts/EGU2008/11846/EGU2008-A-11846.pdf>

Olehowski, C.; Fischer, D.; Naumann, S.; Siegmund, A.(accepted). Satellitenbildgestützte Landbedeckungsklassifikation der Insel Fogo (Kapverden). In: Zentralblatt für Geologie und Paläontologie.

Siegmund, A.; Olehowski, C. (2007): Degradations- und Tragfähigkeitsanalyse semiarider Inselökosysteme der Randtropen am Beispiel von Fogo (Kapverdische Inseln) - eine Fernerkundungs- und GIS-gestützte Studie. In: Löwner, R., Horsfield, B. (Hrsg.): Vom All zum Kern. Geowissenschaften in Afrika. AdG-Abstractband 6.-7. Juli 2007, Potsdam. O. V. S. 35-36.

Siegmund, A.; Hohmann, A.; Meurer, M.; Wahl, T. (2005). A satellite image based land-use analysis for a geo-ecological differentiation of the natural landscape on the Cape Verde Islands – the example of Fogo, Boavista and Santo Antão. In: Leyens, T. (Hrsg.). Fauna and Flora of the Atlantic Islands, Proceedings of the IV Symposium (Praia/Cabo Verde, 9.-13. Setembro 2002), Ministério do Ambiente, Agricultura e Pescas, Praia/Cabo Verde. S. 105-115.

Karthe, D.; Siegmund, A. (2004). Die Böden der Kapverden - eine Bestandsaufnahme auf den Inseln Fogo, Boavista und Santo Antão. In: *Geoökodynamik, Bd. 25, H. 1-2*, 59-72.

### **Wahrnehmung und Bewertung von Umweltrisiken durch Jugendliche – eine empirische Studie zur Förderung einer nachhaltigen Umweltverhaltenskompetenz**

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	Dipl.-Geogr. Christina Fiene (geb. Grunert)
Laufzeit:	01.06.2007 bis 31.08.2011
In Zusammenarbeit mit:	Sparkasse Kraichgau
Projekthomepage:	<a href="http://rgeo.ph-heidelberg.de">http://rgeo.ph-heidelberg.de</a>



**Kurzzusammenfassung:**

Unsere Umwelt verändert sich, extreme Wetterereignisse und Überschwemmungen nehmen zu, das Ozonloch wächst. Weltweit hat sich die Zahl der Naturkatastrophen in den vergangenen fünfzig Jahren verdreifacht, der dabei entstandene volkswirtschaftliche Schaden stieg sogar auf das Neunfache. Die verschiedenen Informationen über Risiken aus Naturgefahren – unabhängig ob sie in einem schulischen, medialen oder persönlichen Kontext entstanden sind – prägen das Bild der Umwelt eines jeden einzelnen und führen zu einer subjektiven Risikowahrnehmung und potenziellen Umweltängsten. Verschiedene Umfragen zeigen eine wachsende Besorgnis der Allgemeinheit in Bezug auf eine sich ändernde Umwelt. Dabei hängt die Art und Weise wie Umwelt bewertet wird in erster Linie nicht von der naturwissenschaftlich ausgewiesenen Umweltqualität ab. Vielmehr sind es die individuellen und sozialen Bilder, die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen den Faktoren Mensch, Gesellschaft und Technik in Bezug auf die Umwelt sowie die Erwartungen an eine intakte Umwelt, die eine Bewertung der Umwelt beeinflussen. Daher handelt es sich beim Begriff Umweltrisiko eher um ein soziales Konstrukt als um eine feste naturwissenschaftliche Größe.

Aufbauend auf der Erfassung des Vorwissens und der Einstellung der Schülerinnen und Schüler zu dem Themenkomplex „Umweltrisiken“ liegt das Hauptaugenmerk des Forschungsvorhabens auf der Fragestellung inwieweit fachlich-naturwissenschaftliche Kompetenzen sowie das Verständnis ökologischer Zusammenhänge die Einschätzung und Bewertung von Umweltrisiken durch Jugendliche beeinflusst. Hierzu werden verschiedene Schulklassen der Sekundarstufe I (Hauptschule) vor und nach dem „Durchlauf“ einer eigens konzipierten umweltdidaktischen Gesamtkonzeption sowie einer darauf aufbauenden handlungsorientierten und fächerverbindenden Unterrichtseinheit hinsichtlich ihres Wissens und ihrer Einstellung zu Umweltrisiken untersucht.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

- Siegmund, A. (2011). „Klimawandel im Unterricht – eine empirische Studie zur Risikowahrnehmung in der Sekundarstufe I“, Geographisches Colloquium Pädagogische Hochschule Heidelberg, Heidelberg, 10.01.2011.
- Siegmund, A. (2010). „Zwischen Furcht und Faszination - eine empirische Studie zur Risikowahrnehmung am Beispiel des globalen Klimawandels in der Sekundarstufe I“, Interdisziplinäres Kolloquium zur Didaktik der Mathematik und der Naturwissenschaften, Bochum, 16.12.2010.
- Siegmund, A. (2010). „Wahrnehmung und Bewertung von Umweltrisiken durch Jugendliche – eine empirische Studie zur Förderung einer nachhaltigen Umweltverhaltenskompetenz“, 11. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses, Weingarten, 03.12.2010.
- Siegmund, A. (2010). „Klima und Klimawandel – Naturgefahren“, Sommer Kinder-Akademie Bruchsal, Bruchsal, 05.08.2010.
- „Klimawandel im Unterricht – ein „experimenteller“ Zugang“, DPG-Fortbildungskurs für Physiklehrer, Bad Honnef, 27.07.2010.

- Siegmund, A. (2009). „Naturgefahren im Geographieunterricht – eine empirische Studie zur Risikowahrnehmung in der Sekundarstufe I“, Deutscher Geographentag, Wien, 20.09.2009.
- Siegmund, A. (2009). „Between Fear and Fascination: An empirical Study on Risk Perception concerning Global Warming“, HERODOT Conference “Celebrating Geographical Diversity”, Ayvalik, Turkey, 28-31.05.2009.
- Siegmund, A. (2009). “Risiken aus dem Globalen Klimawandel“, Kick-off-Veranstaltung "Schülerangebote" Sparkasse Bruchsal, Bruchsal, 14.01.2009.

**Publikationen:**

- Grunert, C.; Siegmund, A. (2009). Wie viel Hitze verträgt die Menschheit? Folgen des Klimawandels für die Welternährung. In: *Praxis Politik 03/2009*.
- Grunert, C.; Siegmund, A. (2009). Between Fear and Fascination: An empirical Study on Risk Perception concerning Global Warming. In: Donert, K. (Hrsg.). HERO-DOT Proceedings, Celebrating Geographical Diversity, Ayvalik. S. 135-139.
- Grunert, C.; Siegmund, A. (2009). Risk Perception and Climate Change. In: *The Geography Teacher, 6/2*, 12-13.
- Grunert, C. (2009). Jetzt geht's rund – Der Hurrikan kommt. In: *Praxis Geographie extra, 2009*, 9.

## GESCHICHTE

### Publikationen

#### **ALAVI, Bettina, Dr. phil., Prof.**

- Alavi, B. (2009). Geschichte des Holocaust im multikulturellen Klassenzimmer. Probleme der Vermittlung. In: Newsletter Lernen aus der Geschichte. 24.09.2009. <http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/4183/2009-10-10-Multikulturelle-Gesellschaft-und-die-Geschichte-des-Holocaust>
- Alavi, B. (2010). „Die Kinder von Golzow“ – eine Dokumentarfilmreihe aus der DDR als Quelle in der historisch-politischen Bildung. In: *Politisches Lernen, Heft 3/4*, 24-27.
- Alavi, B. (2010). Rezension: Kolpatzik, A. (2009). "Die Waden der Nation". Fußballweltmeisterschaft als deutsch-deutscher Erinnerungsort. Münster u.a.: Lit. In: *sehpunkte 10*, Nr. 5 [15.05.2010].
- Alavi, B. (2010). Zeitgeschichte im Internet. In: Alavi, B.; Popp, S.; Sauer, M.; Demantowsky, M.; Paul, G. (2010) (Hrsg.). *Zeitgeschichte, Medien, Historische Bildung*. (=Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik. Bd. 2.)Göttingen: Vandenhoeck Ruprecht unipress. S. 257-259.
- Alavi, B. (Hrsg.) (2010). *Historisches Lernen im virtuellen Medium*. (=Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Bd. 54). Heidelberg: Mattes.
- Alavi, B.; Avventi, C. (2009). "Persepolis". Analyse eines Migrationsfilms neuen Typs. In: *Politisches Lernen, Heft 3/4*, 55-60.
- Alavi, B.; Popp, S.; Sauer, M.; Demantowsky, M.; Paul, G. (2010) (Hrsg.). *Zeitgeschichte, Medien, Historische Bildung*. (=Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik. Bd. 2.)Göttingen: Vandenhoeck Ruprecht unipress.
- Alavi, B.; Schäfer, M. (2010). Elemente sinnvoller netzbasierter historischer Lernaufgaben - aufgezeigt an einem Beispiel. In: Alavi, B. (Hrsg.). *Historisches Lernen im virtuellen Medium*. (=Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Bd. 54). Heidelberg: Mattes. S. 239-252.
- Alavi, B.; Schäfer, M. (2010). Historisches Lernen und Lernstrategien von Schüler/innen. Eine empirische Untersuchung zu historischer Selbstlernsoftware. In: Alavi, B. (Hrsg.). *Historisches Lernen im virtuellen Medium*. (=Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Bd. 54). Heidelberg: Mattes. S. 75-93.
- Alavi, B.; Stetter, C. (2009). *Leben in der DDR. Politik und Unterricht, Heft 4*.

Herausgeber folgender Reihen:

- Zeitschrift für Geschichtsdidaktik. (seit 2010). Mit S. Popp, M. Sauer, A. Kenkmann, M. Demantowsky. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht.

- Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik. (seit 2010). Mit S. Popp, M. Sauer, A. Kenkmann, M. Demantowsky. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht.

**HETTINGER, Anette, Dr. phil.**

Hettinger, A. (2010). Sich der Sache anderer annehmen. Annäherungen an den im Dritten Reich verfolgten katholischen Pfarrer Alois Dangelmaier (1889-1968). In: Strotmann, A.; Oberle, R.; Bertrand-Pfaff, D. (Hrsg.). Vergegenwärtigung der Vergangenheit. Zur Notwendigkeit einer am Judentum orientierten christlichen Erinnerungskultur. Festgabe für Joachim Maier. Frankfurt am Main u.a. S. 93-110.

**SEIDENFUß, Manfred, Dr. paed., Prof.**

Seidenfuß, M. (2010). Disziplinarität und Interdisziplinarität. Historisches Lernen im Reformprozess der Hauptschule. In: *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 9, 13-35.

Hasberg W.; Seidenfuß M. (Hrsg.) (2009). Engeler K. Geschichtsunterricht und Reformpädagogik. Eine Untersuchung zur Praxis des Geschichtsunterrichts an höheren Schulen der Weimarer Republik. (=Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 7). Berlin: LIT.

## Projekte

### **Assessment, tutorial structures and initial teacher education of trainee students in the subjects 'Political/Civic Education, Social/Cultural Studies and History' in Europe - A comparative study**

Leitung: Prof. Dr. Bettina Alavi  
Projektmitarbeit: Manuela Kellner, Antonia Schalk (stud. Mitarbeiterinnen)  
Laufzeit: 01.01.2010 bis 31.12.2012  
In Zusammenarbeit mit: Projektleitung: Universität Wien, Prof. Dr. Alois Ecker  
Europäische Union: EU - Lifelong Learning Program  
KA1-Projekt  
Projekthomepage: <http://www.che.itt-history.eu>

#### ***Kurzinhalt:***

Das Projekt hat das Ziel, europaweit die Strukturen, Konzepte und Standards der Ausbildung der Lehramtsstudierenden in den Fächern Geschichte und Politik zu erfassen. Erhoben werden in einem differenzierten Fragebogen sowohl die äußeren Rahmenbedingungen, die quantitativen Anteile der Prüfungs- und Studienordnungen als auch die Kompetenzen, die fachspezifisch ausgebildet werden sollen. Ein Schwerpunkt dieses Projektes liegt auf der Interdisziplinarität von historischer und politischer Bildung. Deren konzeptionelle Umsetzung soll im Projekt erfasst werden. Das Heidelberger Teilprojekt erhebt exemplarisch die Daten Baden-Württembergs. Weitere Teilprojekte bestehen für Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Das Projekt wird von der Universität Wien geleitet; beteiligt sind zwanzig europäische Länder.

#### ***Ergebnis:***

Bis zum Ende des Projektzeitraums werden die Fragebogen erhoben, ausgewertet und die Ergebnisse diskutiert. Ein erster Teil des Fragebogens wurde bereits vollständig verschickt.

#### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

First Expert Meeting, 3.-6.3.2010 in Wien

Second Expert Meeting, 25.-28.5.2011 in Wien

### **Erstellung von Online-Module für die "Einführung in die Geschichtswissenschaft"**

Leitung: Prof. Dr. Bettina Alavi  
Projektmitarbeit: Holger Meeh, STR a.e.H., Manuel Altenkirch, Marcel Schäfer  
Laufzeit: 01.07.2007 bis 31.03.2011  
Förderung: PH-Heidelberg

#### ***Kurzinhalt:***

Ziel des Projektes ist es für eine standardisierte, für alle Geschichtsstudierende verbindliche Seminarveranstaltung Online-Module zu entwickeln, die es den Studieren-

den ermöglicht, Seminarthemen zu vertiefen, sich selbständig Inhalte zu erarbeiten und im Anwendungsbezug zu üben. Neben einer fachwissenschaftlich fundierten und lerntheoretische begründeten Modulanlage sind unterschiedliche Aufgabenformate notwendig, die mit Hilfe bestimmter Softwaretools relativ unaufwändig erstellt werden können. So entstanden Simulationen, Zuordnungsübungen, Übungen mit nachträglicher Selbstkontrolle etc. durch die die Studierenden mit ihrer individuellen Geschwindigkeit arbeiten können.

Das Projekt sieht sich als Beitrag zu einer innovativen Hochschuldidaktik, in der die Potentiale der Neuen Medien in einem Fach adäquat genutzt werden.

### **Ergebnis:**

Entstanden ist das Online-Modul "Bibliographieren - Wie finde ich Literatur zu historischen Themenstellungen", das bereits zweimal durch einen Online-Fragebogen evaluiert und in details weiterentwickelt wurde. Das Online-Modul "Quellenarten" steht kurz vor dem Abschluss; seine Evaluation ist bereits vorbereitet. In Entstehung begriffen ist das Online-Modul "Zeitzeugeninterview", das sowohl in die Technik als auch in die Auswertung von Zeitzeugeninterviews einführen soll.

Das Online-Modul "Bibliographieren" wurde 2008 mit dem 1. Preis beim Rapid Learning Award ausgezeichnet. Eine Zulassungarbeit zu dieser Thematik ist entstanden. In der Abschlussphase der Bearbeitung sind folgende Online-Modul:

"Wie arbeite ich mit einer historischen Quelle?"

"Wie führe ich Zeitzeugeninterviews?"

"Wie zitiere ich richtig?"

Sie werden bei Projektabschluss vorliegen.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Altenkirch, M. (2010). Wikipedia - Zwischen edit-wars, Trollen und Homer Simpson. Vortrag im Rahmen des Medienpädagogischen Kolloquiums der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg am 05.07.2010

Altenkirch, M.; Schäfer, M. (2009). Möglichkeiten des historischen Lernens in virtuellen Lernarrangements ausgehend von einem Best-Practice-Beispiel. Vortrag auf der Tagung "Historisches Lernen im virtuellen Medium", 3./4.3.2009 an der PH-Heidelberg.

Altenkirch, M.; Meeh, H. (2009). Einsatz von Lernplattformen in der Hochschullehre aus studentischer Sicht. Vortrag auf der Tagung "MoodleMoot 2009" in Bamberg.

Altenkirch, M.; Schäfer, M. (2009). Historisches Lernen im Internet - Einblicke und Perspektiven am Beispiel des "Lebendigen Museums Online (LeMO)". Vortrag auf der Fachtagung "Zeitgeschichte multimedial - Chancen für die Bildungsarbeit" des LWL in Münster.

### **Publikationen:**

Das Online-Modul "Bibliographieren" ist zu finden unter [http://appserv2.ph-heidelberg.de/ilias3/data/PH-Heidelberg/IM\\_495/blg\\_end/index.html](http://appserv2.ph-heidelberg.de/ilias3/data/PH-Heidelberg/IM_495/blg_end/index.html)

Altenkirch, M.; Schäfer, M. (2010). Möglichkeiten des historischen Lernens in virtuellen Lernarrangements ausgehend von einem Best-Practice-Beispiel. In: Alavi, B. (Hrsg.). Historisches Lernen im virtuellen Medium. Heidelberg: Mattes. S. 187-200.

Altenkirch, M.; Schäfer, M. (2009). Historische Lernangebote im Internet - Einblicke und Perspektiven am Beispiel des "Lebendigen Museums Online" (LeMO). Schriftliche Ausarbeitung des Vortrags. Online abrufbar unter: [http://www.lwl.org/lmz-download/medienbildung/Vortrag\\_LeMO.pdf](http://www.lwl.org/lmz-download/medienbildung/Vortrag_LeMO.pdf). Gesehen am 16.01.2011.

### **Lernstrategien und historisches Lernen von Schüler/innen. Eine empirische Untersuchung zu "historischer" Selbstlernsoftware.**

Leitung: Prof. Dr. Bettina Alavi  
Projektmitarbeit: Marcel Schäfer  
Laufzeit: 01.04.2007 bis 31.12.2010  
Förderung: PH-Heidelberg, Gerda Henkel Stiftung (Tagungsfinanzierung)  
Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/geschichte/personen/lehrende/alavi/tagung.html?F=0%3D>

#### ***Kurzinhalt:***

Anknüpfend an das Projekt "Wie lernen Schüler/innen mit historischer Selbstlernsoftware" wurde die empirische Basis der Untersuchung durch das Videoscreening zweier weiterer Selbstlernmodule zu Geschichtsschulbüchern verbreitert. Dies bedeutete zum einen die Verbreiterung der Aufgabentypen, die Erhöhung der Klassenstufe auf die Klasse 9 und die Ergänzung und Modifizierung der Auswertungskriterien auf der Basis der Ergebnisse des 1. Durchgangs. Die Erhebung der Daten und ein erster Auswertungsvorgang wurden in einem Forschungsseminar im WS 2007/08 vorgenommen; dadurch wurden Studierende direkt in den Forschungsprozess mit einbezogen.

#### ***Ergebnis:***

Die Ergebnisse wurden auf der von der Projektleiterin organisierten Tagung "Historisches Lernen im virtuellen Medium" (Heidelberg 3/2009) präsentiert und im gleichnamigen Tagungsband (Heidelberg 2010) publiziert. Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung wurden an einem Beispiel zu Kriterien für sinnvolle netzbasierte "historische" Lernaufgaben verdichtet.

#### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Alavi, B. (2009). Tagung: Historisches Lernen im virtuellen Medium, 3./4.3.2009 an der PH-Heidelberg. Vortrag: Historisches Lernen und Lernstrategien von Schüler/innen. Eine empirische Untersuchung zu historischer Selbstlernsoftware.

Alavi, B. (2009). Sektionsleitung "Zeitgeschichte im Internet" auf der Tagung "Zeitgeschichte, Medien, Historische Bildung". Veranstalter: Konferenz für Geschichtsdidaktik, Haus der Geschichte/Bonn, 2.-4. Oktober 2009 in Bonn.

#### ***Publikationen:***

Alavi, B. (Hrsg.) (2010). Historisches Lernen im virtuellen Medium. (=Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Bd. 54). Heidelberg: Mattes.

- Alavi, B.; Schäfer, M. (2010). Historisches Lernen und Lernstrategien von Schüler/innen. Eine empirische Untersuchung zu historischer Selbstlernsoftware. In: Alavi, B. (Hrsg.). Historisches Lernen im virtuellen Medium. (=Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Bd. 54). Heidelberg: Mattes. S. 75-93.
- Alavi, B.; Schäfer, M. (2010). Elemente sinnvoller netzbasierter historischer Lernaufgaben - aufgezeigt an einem Beispiel. In: Alavi, B. (Hrsg.). Historisches Lernen im virtuellen Medium. (=Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Bd. 54). Heidelberg: Mattes. S. 239-252.
- Alavi, B.; Popp, S.; Sauer, M.; Demantowsky, M.; Paul, G. (2010) (Hrsg.). Zeitgeschichte, Medien, Historische Bildung. (=Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik. Bd. 2.)Göttingen: Vandenhoeck Ruprecht unipress.
- Alavi, B. (2010). Zeitgeschichte im Internet. In: Alavi, B.; Popp, S.; Sauer, M.; Demantowsky, M.; Paul, G. (2010) (Hrsg.). Zeitgeschichte, Medien, Historische Bildung. (=Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik. Bd. 2.)Göttingen: Vandenhoeck Ruprecht unipress. S. 257-259.

### **Mythos Rommel - Erstellung von Arbeitsblättern zur Ausstellung für die Sekundarstufe I**

Leitung:	Prof. Dr. Bettina Alavi
Projektmitarbeit:	Dr. Tobias Arand, Manuel Altenkirch, Claudia Blaske, Karsten Schmidt, Mayra Zöllner
Laufzeit:	01.11.2008 bis 30.09.2009
Förderung:	Haus der Geschichte Baden-Württembergs, PH-Heidelberg

#### ***Kurzinhalt:***

Für die vom Dezember 2008 bis August 2009 im Haus der Geschichte gezeigte Ausstellung "Mythos Rommel" wurden nach geschichtsdidaktischen Kriterien 17 Arbeitsblätter für die Sekundarstufe I entwickelt. Diese greifen thematisch jeweils einen Aspekt des "Mythos Rommel" auf und vertiefen ihn anhand von Exponaten, Fragestellungen und anhand von Zusatzmaterial. Themen sind beispielsweise die ikonographische Kommunikation des Mythos, die Erschaffung des Mythos durch die Nationalsozialisten, die Rolle der Witwe Lucie Rommel bei der Neujustierung des Mythos nach dem Tode Rommels. Mit aufgenommen sind auch Fragestellungen zur Konstruktion und Narration der Ausstellung (geschichtskultureller Aspekt). Die didaktischen Erläuterungen führen die Lehrer/innen in Ziele, zu entwickelnde Kompetenzen und Problembereiche ein. Die Arbeitsblätter sind für die selbständige Arbeit von Schüler/innen in Kleingruppen konzipiert. Eine Evaluationsbogen für Lehrer/innen und Schüler/innen soll einen direkte Rückmeldung der Adressaten ermöglichen und eine kritische Einschätzung des Materials, seiner Nutzung und seiner Wirkung ermöglichen.

#### ***Ergebnis:***

Entstanden sind didaktische Begleitmaterialien, die den Schüler/innen eine selbständige und selbstätige Arbeit in der Ausstellung ermöglichen sollen, mit deren Hilfe sie sich den "Mythos Rommel" kritisch ererbeiten und problemorientiert vertiefen.



Interessierte Lehrer/innen werden in Lehrerfortbildungen in dieses diadktische Material eingeführt.

Der Evaluationsbogen soll nach Abschluss der Ausstellung ausgewertet im Hinblick auf Nutzung, Wirkung und Problembereiche ausgewertet werden.

### **Publikationen:**

Alavi, B.; Altenkirch; M.; Arand, T.; Blaske, C.; Schmidt, K.; Zöllner, M. (2009). Mythos Rommel. Handreichungen für Schulen. Stuttgart: Haus der Geschichte Baden-Württembergs.

### **Netzwerk Geschichtsdidaktik - Studentische Tutor/innen für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten**

Leitung: Prof. Dr. Bettina Alavi  
Projektmitarbeit: Katja Schüttler (Tutorin)  
Laufzeit: 01.11.2007 bis 31.03.2009  
Förderung: Körber-Stiftung Hamburg, Pädagogische Hochschule Heidelberg  
In Zusammenarbeit mit: Körber-Stiftung Hamburg und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe  
Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/geschichte/personen/lehrende/alavi/projekte.html?F=0%3D>

### **Kurzinhalt:**

Das Projekt hat das Ziel Geschichtsstudierende theoretisch zu Tutor/innen des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten auszubilden, die Schülergruppen des laufenden Geschichtswettbewerbs zu betreuen und parallel von der Projektleiterin gecoacht zu werden.

Der Heidelberger Schwerpunkt liegt einerseits auf der Betreuung von Schülergruppen aus der Real- und Hauptschule, die im Wettbewerb unterrepräsentiert sind. Andererseits werden mit diesem Angebot Studierende in der mittleren Phase des Studiums angesprochen, um die hier zu erwerbenden Lehrerkompetenzen als integralen Bestandteil einer Geschichtslehrausbildung zu etablieren. Nachdem die theoretischen Kenntnisse (Forschendes Lernen, Archivarbeit, Zeitzeugeninterview, Projektorganisation, Wettbewerbskriterien, Produkterstellung) in einer Blockwoche in Kooperation mit der PH-Karlsruhe vermittelt wurden, betreuen die Studierenden nun Schülergruppen an einer Real- und einer Gesamtschule der Region bis zum Wettbewerbsende (Februar 2009). Parallel finden Auswertungstreffen mit der Projektleiterin statt, auf denen aktuelle Probleme besprochen und strukturelle Besonderheiten des Projektes antizipiert werden.

### **Ergebnis:**

Als Ergebnis sind drei Wettbewerbsarbeiten zum Thema "Helden" im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten von Schülergruppen der Real- und Gesamtschule vorgelegt worden, die ohne die tutorielle Betreuung durch die Studierenden nicht entstanden wären. Die Arbeit einer Schülergruppe der integrierten Gesamtschule Mannheim zu "Sepp Herberger" wurde mit einem Landespreis ausgezeichnet; die Arbeit einer Schülergruppe der Merian-Realschule Ladenburg zu "Elisabeth W.

Trippmacher" mit einem Förderpreis. Eine dritte Wettbewerbsarbeit zu "Gretje Ahlrichs" entstand an der Integrierten Gesamtschule Mannheim.

Drei Tutor/innen haben ihre Tätigkeit, ihren Kompetenzzuwachs und den der Schülerinnen in ihrer Zulassungsarbeit reflektiert, theoretisch vertieft und systematisiert. Die Arbeiten widmeten sich den Kompetenzen von Tutor/innen, dem Kompetenzzuwachs der Schüler/innen im Hinblick auf Forschendes Lernen und auf den Ausbau der Fähigkeit den Begriff "Held/Heldin" kritisch zu reflektieren.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Projektentwicklung in einem Workshop des Netzwerks Geschichtsdidaktik, November 2007 in Würzburg

Tagung am 12./13.3.2009 bei der Körber-Stiftung in Hamburg: Konzeption von und Erfahrungen aus den Heidelberger Projektanteilen.

### **"Vertreibung europäisch erinnern"**

Leitung:	Prof. Dr. Bettina Alavi
Projektmitarbeit:	Dr. Malgorzata Swider (Universität Opole/Polen) Mgr. Gabriela Medvedova (Universität Olomouc/Tschechien)
Laufzeit:	20.04.2009 bis 28.02.2010
In Zusammenarbeit mit:	Gefördertes Teilprojekt der Geschichtswerkstatt/Frankfurt/Oder Europa "Schichten der Erinnerung", Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft
Projekthomepage:	<a href="http://www.ph-heidelberg.de/geschichte/personen/lehrende/alavi/projekte.html?F=0%3D">http://www.ph-heidelberg.de/geschichte/personen/lehrende/alavi/projekte.html?F=0%3D</a>

### **Kurzzinhalt:**

Das Projekt stellte den Vermittlungsaspekt in den Mittelpunkt und fragte danach, wie die materiellen Objektivierungen der Erinnerung an Vertreibung, die in Deutschland, Tschechien und Polen existieren (Denkmäler, Grabmale, Heimatstuben etc.) in einer mehrperspektivischen und grenzüberschreitend-beziehungsgeschichtlichen Art und Weise beim historischen Lernen im Geschichtsunterricht thematisiert werden können. Neu war an dieser Herangehensweise sowohl die Zusammenschau der Gedenkkulturen und deren Aufarbeitung im didaktischen Kontext als auch die Zusammenarbeit in gemischtnationalen Teams. Die didaktische Zielsetzung des Projekts implizierte einen Mix an Methoden des historischen Lernens. Zentral ist der Umgang mit Sachquellen, die besonders in der Museumspädagogik eine große Rolle spielt. Auch die Methoden des Lernens vor Ort und am authentischen Ort, die in der Gedenkstättenpädagogik weiterentwickelt wurden, sind für das Projekt zentral. Diese Methoden sind aber nur in Verbindung zu sehen mit Prinzipien des interkulturellen historischen Lernens wie dem Einbezug unterschiedlicher Perspektiven, dem Bemühen um Fremdverstehen und der Öffnung des Blicks auf heterogene Sicht- und Zugangsweisen. Da das Projekt nicht den Vorgang der Vertreibung, sondern die Erinnerung an denselben in den Mittelpunkt stellt, muss die Geschichtskultur als eine zentrale geschichtsdidaktische Kategorie präsent bleiben und sich an ihren Fragestellungen orientieren (z.B. Welches Bild von der Vertreibung tradieren Heimatstuben? Wie können Schüler/innen lernen mit ähnlichen Denkmäler in ihrem künftigen Leben kritisch umzugehen?)

Unterschiedliche Schichten der Erinnerung werden im Projekt sowohl durch den Inhalt als auch durch die Projektteilnehmer angesprochen: Es wird nach den Erinnerungskulturen in drei Ländern gefragt, wobei sich die materiellen Objektivationen besonders vor und nach 1989 sehr verändern. Es handelt sich je nach Erinnerungskultur um unterschiedliche Objekte, die entweder eine Erinnerung vor Ort an etwas Vergangenes oder eine Erinnerung aus der Ferne an eine vergangene Heimat darstellen.

### **Ergebnis:**

In Zusammenarbeit mit der Universität Opole/Polen und der Universität Olomouc/Tschechien erarbeiten die Studierenden in trinationalen Teams didaktisches Material zum Thema Zwangsmigrationen im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg. Es entstanden didaktische Module zu Denkmäler in Deutschland und in Polen, zum Erinnerungsort Breslau, zu den verschwundenen Dörfer im Gebiet Liebau und zu zweisprachigen Ortsschildern in der Wojewodschaft Oppeln.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Evangelische Akademie in Speyer, 5.2.2010 Öffentliche Veranstaltung: Vertreibung? Aussiedlung? Umsiedlung - "Vertreibung" europäisch erinnern: deutsch-polnisch-tschechische Perspektiven

Veranstaltung für Pädagogischen Fakultät der Palacký Universität in Olomouc, interne Veranstaltung für Magisterstudierende 3.3.2010: Projektpräsentation

### **Publikationen:**

Die didaktischen Materialien sind auf der Seite der Geschichtswerkstatt Europa online verfügbar:

<http://www.geschichtswerkstatt-europa.org/abgelaufenes-projekt-details/items/Vertreibung-europ-erinnern.html>

Es entstand eine Magisterarbeit:

Thürmer, M. (2011): "Fiedel, Klöppelspitze und Zunftpokal" - Zur Inszenierung der "alten Heimat" am Beispiel von zwei historisch-ostdeutschen Heimatstuben in Baden Württemberg. Genese, Funktion und didaktische Analyse. PH-Heidelberg

### **Lehrgeschichten – Lerngeschichten – Lebenskonstruktionen: Berufsbiographisches Lernen von Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrern (Arbeitstitel)**

Leitung:	Dr. Markus Daumüller Prof. Dr. Manfred Seidenfuß
Laufzeit:	13.09.2006 bis 13.09.2011
Förderung:	keine

### **Kurzinhalt:**

Leitfrage des Projektes ist, wie und auf welche Weise Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer während ihrer Berufstätigkeit gelernt haben und lernen. Folgende Teilaspekte stehen dabei im Mittelpunkt:

1. Während der Umsetzung von persönlich favorisierten Ansätzen, Überzeugungen und Veränderungen im Geschichtsunterricht machen Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer Erfahrungen. Diese Erfahrungen können aus dem Spannungsverhältnis von Theorie und Praxis oder demjenigen zwischen ihrer Position und den von außen (Eltern, Kollegen, Gesellschaft, Lehrplan, Kultusbürokratie, Geschichtskultur) an den Geschichtsunterricht und den Geschichtslehrer herangetragenen Erwartungen und Vorstellungen hervorgehen. Wie und auf welche Weise verarbeiten und organisieren sie diese beruflichen Erfahrungen?

2. Wie setzen sie die Ergebnisse ihrer Verarbeitung in Planung, Durchführung und Reflexion von/über Geschichtsunterricht um? In wiefern und auf welche Weise ändern sich ihre Reflexionen über die Theorie und über die Praxis des Geschichtsunterrichts während Ihres Berufslebens?

3. Welche Konsequenzen haben diese Veränderungen für das Geschichtslernen in ihrem Unterricht?

Methodisch ist eine Triangulation vorgesehen: Mittels eines Fragebogens werden Daten zur persönlichen Disposition sowie zum beruflichen Selbstverständnis und unterrichtlichen Handeln sowie den eingetretenen Veränderungen erhoben und statistisch ausgewertet bzw. mit ihnen nach Erklärungen für die Veränderungen gesucht. In einem qualitativen Teil werden diachrone Gespräche mit einem Teil der Probanden geführt. Deren Erzählungen werden als Konstruktionen von Berufsbiographien gewertet und auf Modi der Erfahrungsorganisation und der Biographiekonstruktion untersucht und den statistischen Ergebnissen gegenübergestellt.

### **Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus und (außer)schulischer Unterricht**

Leitung: Dr. Anette Hettinger  
Laufzeit: 01.01.2006 bis 31.12.2009  
Förderung: keiner  
In Zusammenarbeit mit: Gedenkstätte Buchenwald (Dr. Helmut Rook) und mehrere Gedenkstätten in Baden-Württemberg

#### ***Kurzzinhalt:***

Ausgangspunkt des Projekts sind die veränderten Voraussetzungen beim (außer)schulischen Umgang mit dem Thema Nationalsozialismus; zu benennen sind der Wegfall der Zeitzeugen, die zeitliche Distanz heutiger SchülerInnen und junger Lehrkräfte zum Dritten Reich, der multiethnische Adressatenkreis sowie die hohe Medienpräsenz des Themas Nationalsozialismus und dessen hohe Bedeutung für die nationale wie internationale Erinnerungskultur. Vor diesem Hintergrund sind veränderte Konzepte in der pädagogischen Erinnerungsarbeit zum Dritten Reich an Schule und Hochschule zu entwickeln, die den wichtigen außerschulischen Lernort „Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus“ und dessen spezifische Voraussetzungen, Quellenmaterialien und pädagogischen Angebote vor allem in Baden-Württemberg einbeziehen.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

- Hettinger, A. (2006). "In 10 Jahren": Gedenkstätten und Schule/LehrerInnenbildung. Forderungen und Wünsche aus geschichtsdidaktischer Perspektive angesichts sich wandelnder Rahmenbedingungen. Impulsreferat am 16.12.2006 während der Klausurtagung des Sprecherrates der baden-württembergischen Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen und des Referates "Geschichte und Verantwortung" der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Freudental, 15./16.12.2006).
- Hettinger, A. (2007). Historisches Lernen mit Biografien. Vortrag in der AG 3 des 47. bundesweiten Gedenkstättenseminars zu „Schule und Gedenkstätten“: Was bietet die Gedenkstättenpädagogik der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung – Praxismodule und Strukturfragen (Weilburg, 28.-30.6.2007).

**Publikationen:**

- Hettinger, A.; Stephan, A. (2008). Gedenkstätten. Lernorte zum nationalsozialistischen Terror. *Politik & Unterricht. Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung, H. 3-2008, 24. Jg.*

**Der Trend zur Kompetenzorientierung im Geschichtsunterricht an Hauptschulen**

Leitung: Prof. Dr. Manfred Seidenfuß  
Laufzeit: 03.11.2008 bis 01.01.2010

**Kurzinhalt:**

Aufgrund der jüngst vorgenommenen Systemveränderungen und Umbenennungen in der Schulart Hauptschule wäre es sinnvoll, nicht vom historischen Lernen in der Hauptschule, sondern im drei- bzw. mehrgliedrigen System und zwar in dessen „unterster“ Stufe zu sprechen, obwohl die entsprechenden Kultusadministrationen diese (Ab-)Qualifizierung im Unterschied zur gesellschaftlichen Praxis tunlichst vermeiden und bestreiten. Seit ihrer Einführung ist die Schulart Hauptschule als Organisationseinheit im Unterschied zu den anderen Schularten ständigen Reformen ausgesetzt, was sich auf den Unterricht und die darauf bezogene Lehrerbildung auswirkt. Insbesondere den Lehrkräften ist es überlassen, diese Reformen einerseits und die Vorstellungen eines zeitgemäßen Geschichtsunterrichts andererseits, der vornehmlich in unterrichtspraktischen Zeitschriften, geschichtsdidaktischen Publikationen und bildungspolitischen Grundsatzentscheidungen verbreitet werden, zu interpretieren. Wie sich diese Reformen auf unterrichtliches Handeln bei unterschiedlichen Lehrergenerationen auswirken und inwiefern dies im beruflichen Habitus rekonstruiert werden kann, wäre durchaus ein interessanter Untersuchungsgegenstand, der allerdings einer aufwändigen empirischen Erhebung bedürfte. Stattdessen wurde die Untersuchungsgruppe der Verantwortlichen der Lehrerbildung der sogenannten „Zweiten Phase“ ausgewählt, weil sie inmitten der aktuellen und vergangenen Reformen stehen bzw. standen und weil davon ausgegangen werden kann, dass sie aufgrund ihrer spezifischen Stellung am geschichtsdidaktischen Diskurs partizipieren. Wie schätzen also die Verantwortlichen der Lehrerbildung die aktuelle Lage des Geschichtsunterrichts oder des WZG-Unterrichtes (Fächerverbund Welt-Zeit-Gesellschaft) im Kontext der aktuellen Reformen (Berufsorientierung, fächerverbin-

dendes Unterrichten, Kompetenzorientierung des Lernens) und der Veränderungsprozesse in der Schulart ein? Insgesamt beteiligten sich an der Umfrage zwanzig Verantwortliche, die im Vorfeld informiert und bei einer Arbeitstagung im November 2009 befragt wurden. Diese fungieren als Bereichsleiter, Fachleiter oder Lehrbeauftragte an den insgesamt vierzehn Staatlichen Seminaren für Lehrerbildung und Didaktik in Baden-Württemberg und unterrichten teilweise parallel an der Hauptschule. Aufgrund ihrer Seminarartätigkeit verfügen sie über einen breiten Einblick in hauptschulische Verhältnisse in ihren Einsatzgebieten.

Bei der Auswertung des standardisierten Fragebogens stellte sich insbesondere heraus, dass die in der Geschichtsdidaktik elaborierten, disziplinären Kompetenzmodelle in der Praxis des interdisziplinären Lernens keine nennenswerte Rolle spielen und dass zentrale Unterrichtsprinzipien des historischen Lernens (z.B. Multiperspektivität, Problemorientierung) deshalb praktiziert werden, weil sie mit Unterrichtsprinzipien anderer Fächer bzw. Fächerverbünde kompatibel sind.

### **Publikationen:**

Seidenfuß, M. (2010). Disziplinarität und Interdisziplinarität. Historisches Lernen im Reformprozess der Hauptschule. In: *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 9, 2010, 13-35.

## **Disziplingeschichte Geschichtsdidaktik**

### **Projekt 1:**

### **Kontinuitätslinien in der Geschichtsdidaktik von der Weimarer Republik in das geteilte Deutschland: Personen, Institutionen, Konzeptionen. Das Fallbeispiel Baden-Württemberg**

Leitung:	Prof. Dr. Manfred Seidenfuß
Projektmitarbeit:	Ingeborg Wiemann-Stöhr
Laufzeit:	03.08.2009 bis 03.08.2012
Förderung:	In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Wolfgang Hasberg, Universität Köln

### **Kurzinhalt:**

Obwohl die Problematik der Kontinuität zwischen Weimarer Republik, dem Dritten Reich und Nachkriegsdeutschland auf den verschiedensten Sektoren in zahlreichen Wissenschaftsdisziplinen bereits erforscht ist und erforscht wird, fehlt der Didaktik der Geschichte eine entsprechende historische Vergewisserung. Es liegen zwar zu Zeiträumen – zu nennen wäre hier das Kaiserreich, die Weimarer Republik, die Zeit des Nationalsozialismus oder die Phase der unmittelbaren Nachkriegszeit in Ost und West – Untersuchungen vor, allerdings wurde dabei die Kontinuitätsfrage weitgehend ausgeklammert. Das hier projektierte Vorhaben zielt auf die Rekonstruktion der wissenschaftsgeschichtlichen Entwicklungen der Geschichtsdidaktik. Aufgrund der Rahmenbedingungen im Wissenschafts- und Bildungsbereich wird diese Untersuchung folgendermaßen eingegrenzt: Sie beginnt mit der Zeit der Sparmaßnahmen in der Weimarer Republik (um 1930) und endet während der Bildungsexpansion in den 1960er Jahren, als die ersten Lehrstühle für Geschichtsdidaktik in den Bundesländern etabliert wurden. Einbezogen werden auch die Entwicklungen in Ostdeutschland. Die zentrale Forschungsfrage ist, mit welchen Personen in welchen Institutionen und Zirkeln und über welche Institutionen, Netzwerke oder Medien sich Kontinui-

täten und Brüche in der Geschichtsdidaktik und im Geschichtsunterricht rekonstruieren lassen?

Kontinuitäten werden von Personen getragen. Deshalb kommen hier insbesondere biographische Ansätze und hermeneutische Methoden zum Einsatz. Wer waren die maßgeblichen Personen in der Lehrerausbildung, die im Untersuchungszeitraum an den Universitäten (Gymnasium) und an Pädagogischen Akademien, Pädagogischen Instituten und anders lautenden Institutionen wirkten? Wer beeinflusste den geschichtsdidaktischen Diskurs. Dazu sind die Personen zu untersuchen, die den Geschichtsunterricht mit Lehrbüchern und Schulgeschichtsbüchern, mit der Entwicklung von Curricula und nicht zuletzt mit konzeptionellen, unterrichtspragmatischen und empirischen Publikationen in Zeitschriften und anderen Publikationen beeinflussten. In diese Rekonstruktion einzubeziehen ist aber schließlich die gesamte Lehrerschaft, die nicht nur den Geschichtsunterricht tagtäglich gestaltete, sondern in Teilen als Autoren in historischen, pädagogischen und vor allem auf die Schulpraxis bezogenen Zeitschriften, gelegentlich auch als Verfasser von Monografien, hervorgetreten ist und sich solcherweise am geschichtsdidaktischen Diskurs beteiligt hat.

Kontinuität ist an Wissen gebunden. Wissenssoziologische Ansätze konzentrieren sich auf die gesellschaftlichen Konstruktionen des Wissens und auf die sozialen Prozesse im Rahmen der Produktion und Weitergabe von Wissen. An dieser Stelle geht es einerseits um den Wissenschaftsbetrieb im engeren Sinne, andererseits um den erweiterten, spezifisch geschichtsdidaktischen Diskurs. Auf beiden Sektoren gibt es feste Rituale, Regelmäßigkeiten und Rangordnungen. Deshalb sind unter anderem Institutionen, Zirkel, Netzwerke, Medien oder auch „Schulen“ im Rahmen der Rekonstruktion zu ergründen bzw. zu erkennen, in denen Wissen erzeugt, verbreitet oder auch nicht verbreitet, in denen Personen und Wissen in Position gebracht und auf diesem Wege Macht ausgeübt wurde. Wenn Wissen als ein sozialer Prozess verstanden wird, der Gesellschaften konstruiert und auch Macht konstituiert, muss zur Rekonstruktion dieses Diskurses ein breites Spektrum an hermeneutischen als auch quantitativen Methoden der Sozialforschung zum Einsatz gebracht werden. Demnach werden in der projektierten Untersuchung die Universitäten und Institutionen der Lehrerausbildung für sich untersucht. Wie vollzog sich im Untersuchungszeitraum dort der Personalwechsel und der Personalaustausch? Dabei interessieren beispielsweise Fragen, wie sich beispielsweise die Zusammensetzung der Autoren in den wesentlichen Zeitschriften und Monographien veränderte oder wie sich die Publikationslandschaft und Medienlandschaft veränderte

### ***Publikationen:***

Hasberg, W.; Seidenfuß, M. (Hrsg.) (2005). Geschichtsdidaktik(er) im Griff des Nationalsozialismus (= Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 2). Münster: LIT-Verlag.

Hasberg, W.; Seidenfuß, M. (2008). Modernisierung im Umbruch. (= Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 6). Berlin: LIT-Verlag.

Seidenfuß, M. (2008). 'Geschichtsdidaktik' zwischen Geschichtswissenschaft und Erziehungswissenschaft. Auf der Suche nach Kontinuitäten. In: Hasberg, W.; Seidenfuß, M. (Hrsg.). Modernisierung im Umbruch (= Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 6). Berlin: LIT-Verlag. S. 25-49.

Hasberg, W.; Seidenfuß, M. (2005). Geschichte der Geschichtsdidaktik – Eine Aufgabe der Didaktik der Geschichte. In: Hasberg, W.; Seidenfuß, M. (Hrsg.). Geschichtsdidaktik(er) im Griff des Nationalsozialismus (= Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 2). Münster: LIT. S. 7-17.

## **Geschichtsdidaktische Netzwerke – Kontinuitätslinien geschichtsdidaktischen Denkens von der Weimarer Republik in das geteilte Deutschland**

Leitung:	Prof. Dr. Manfred Seidenfuß Prof. Dr. Wolfgang Hasberg (Universität zu Köln)
Projektmitarbeit:	Dr. Markus Daumüller (Heidelberg) Robert Dittrich (Univ. zu Köln) Wolfgang Labonde (Univ. zu Köln) Dr. Simone Rauthe (Univ. zu Köln) Andreas Wunsch (Universität Halle) Alexander Siede (Heidelberg) Volker Pflugfelder (Heidelberg)
Laufzeit:	18.12.2008 bis 31.03.2010
Förderung:	Gestellter Antrag bei der Fritz-Thyssen-Stiftung
In Zusammenarbeit mit:	PD Dr. Alexander Hesse (Universität Siegen, zugesagt) Prof. Dr. Thomas Phleps (Universität Gießen, angefragt) Prof. Dr. Michael Wermke (Universität Jena, zugesagt) Prof. Dr. Folkert Rickers, Holteistr. 82 (Universität Duisburg, angefragt) Prof. Dr. Hans-Christian Harten (FU Berlin, angefragt) PD Dr. Wolfgang Pape (Universität Freiburg, angefragt) Prof. Dr. Anselm Lambert (Universität des Saarlandes, zugesagt) Dr. Katja Krüger (Universität Frankfurt, zugesagt)

### **Kurzinhalt:**

Das hier projektierte Vorhaben zielt auf die Re-konstruktion der wissenschaftsgeschichtlichen Entwicklungen der Geschichtsdidaktik. Aufgrund der Rahmenbedingungen im Wissenschafts- und Bildungsbereich wird diese Untersuchung folgendermaßen eingegrenzt: Sie beginnt mit der Zeit der Sparmaßnahmen in der Weimarer Republik (um 1930) und endet während der Bildungs-expansion in den 1960er Jahren, als die ersten Lehrstühle für Geschichtsdidaktik in den Bundesländern etabliert wurden. Einbezogen werden auch die Entwicklungen in Ostdeutschland. Die zentrale Forschungsfrage ist, mit welchen Personen in welchen Institutionen und Zirkeln und über welche Institutionen, Netzwerke oder Medien sich Kontinuitäten und Brüche in der Geschichtsdidaktik und im Geschichtsunterricht re-konstruieren lassen?

Kontinuitäten werden von Personen getragen. Deshalb kommen hier insbesondere biographische Ansätze und hermeneutische Methoden zum Einsatz. Wer waren die maßgeblichen Personen in der Lehrerausbildung, die im Untersuchungszeitraum an den Universitäten (Gymnasium) und an Pädagogischen Akademien, Pädagogischen Instituten und anders lautenden Institutionen wirkten? Wer beeinflusste den geschichtsdidaktischen Diskurs. Dazu sind die Personen zu untersuchen, die den Geschichtsunterricht mit Lehrbüchern und Schulgeschichtsbüchern, mit der Entwicklung von Curricula und nicht zuletzt mit konzeptionellen, unterrichtspragmatischen und empirischen Publikationen in Zeitschriften und anderen Publikationen beeinflussten. In diese Rekonstruktion einzubeziehen ist aber schließlich die gesamte Lehrerschaft, die nicht nur den Geschichtsunterricht tagtäglich gestaltete, sondern in Teilen als Autoren in historischen, pädagogischen und vor allem auf die Schulpraxis bezogenen Zeitschriften, gelegentlich auch als Verfasser von Monografien, hervorgetreten ist und sich solcherweise am geschichtsdidaktischen Diskurs beteiligt hat.

Kontinuität ist an Wissen gebunden. Wissenssoziologische Ansätze konzentrieren sich auf die gesellschaftlichen Konstruktionen des Wissens und auf die sozialen Pro-



zesse im Rahmen der Produktion und Weitergabe von Wissen. An dieser Stelle geht es einerseits um den Wissenschaftsbetrieb im engeren Sinne, andererseits um den erweiterten, spezifisch geschichtsdidaktischen Diskurs. Auf beiden Sektoren gibt es feste Rituale, Regelmäßigkeiten und Rangordnungen. Deshalb sind unter anderem Institutionen, Zirkel, Netzwerke, Medien oder auch „Schulen“ im Rahmen der Rekonstruktion zu ergründen bzw. zu erkennen, in denen einerseits Wissen erzeugt, verbreitet oder auch nicht verbreitet, in denen andererseits Personen und Wissen in Position gebracht und auf diesem Wege Macht ausgeübt wurde. Wenn Wissen als ein sozialer Prozess verstanden wird, der Gesellschaften konstruiert und auch Macht konstituiert, muss zur Rekonstruktion dieses Diskurses ein breites Spektrum an hermeneutischen als auch quantitativen Methoden der Sozialforschung zum Einsatz gebracht werden. Demnach werden in der projektierten Untersuchung die Universitäten und Institutionen der Lehrerbildung für sich untersucht. Wie vollzog sich im Untersuchungszeitraum dort der Personalwechsel und der Personalaustausch? Wie veränderte sich die Zusammensetzung der Autoren in den wesentlichen Zeitschriften und Monographien und wie veränderte sich die Publikationslandschaft und Medienlandschaft?, sind Fragen, die einer Klärung zugeführt werden müssen.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Beantragt ist eine Tagung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (04.\_ 07. Juli 2009)

### **Professionalisierung von Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrern.**

Leitung: Prof. Dr. Manfred Seidenfuß  
Projektmitarbeit: RL Georg Kanert  
Laufzeit: 02.08.2010 bis 01.08.2013  
In Zusammenarbeit mit: Kultusministerium Baden-Württemberg; Seminare für Didaktik und Lehrerbildung Baden-Württemberg (GHS und RL)

### ***Kurzinhalt:***

Obwohl bereits zahlreiche Forschungen über einzelne Professionalisierungsabschnitte vorliegen, gilt das von E. Terhart bemerkte Desiderat weiterhin: Es fehlt an „echten“ Längsschnittuntersuchungen. Bei angehenden GeschichtslehrerInnen wird deren Professionalisierungsweg vom Vorbereitungsdienst in den Beruf ( 8 Jahre) hinein analysiert, wobei zunächst die Berufseinstiegsphase (Ende Vorbereitungsdienst bis Ende des 3. Berufsjahres) im Mittelpunkt steht. Da sich Professionalisierung im Kontext anderer Fachdisziplinen und Aufgaben entwickelt, sind neben der Didaktik der Geschichte die Fachdisziplinen anderer Unterrichtsfächer (insbes. Geographie, Politikwissenschaft) sowie der Erziehungswissenschaften und der Soziologie beteiligt. Thematisch darf man die Studie als eine bildungswissenschaftliche mit fachdidaktischem Schwerpunkt charakterisieren. Diese Professionalisierung wird überwiegend mit quantitativen (Fragebogen) und - in nachgeordneter Weise – mit hermeneutisch-qualitativen Forschungsmethoden untersucht. Im Mittelpunkt steht die Untersuchungsgruppe der angehenden Geschichts- oder WZG-LehrerInnen Baden-Württembergs (Schuljahr 2009/10), wobei besonders die Gruppe mit dem Ausbildungshintergrund PH Heidelberg interessiert.

Wie entwickeln sich professionelle Orientierungen im Studium im Kontext von Standards, Studienmotivation, Ausbildungskultur (Zusammenspiel der Wissensbereiche Fachdidaktik/Fachwissenschaften, Erziehungswissenschaften und berufspraktische Ausbildung). In dieser Studie steht die Wirksamkeit der Ausbildung an den Pädagogischen Hochschulen zur Disposition, weil sich diese auf der Grundlage und im Zusammenspiel von Biographie (Berufsmotivationen, individuelle Lern- und Lehrerfahrungen) und beruflicher Ausbildung entwickelt. Die Frage ist, welche Bedeutung die Lehramtsstudierenden den theoretischen und praktischen Ausbildungsanteilen geben und welche Verarbeitungstiefe sie diesen Anteilen beimessen.

Ohne an dieser Stelle darauf eingehen zu wollen, aus welchen Wissensbereichen sich eine professionelle Kompetenz aufbaut, welche Domänen oder Disziplinen daran beteiligt sind und in welchen Institutionen Wissen erworben und in seinen Praxisbezügen reflektiert wird, soll ermittelt werden, ob und wie die LehrerInnen in der Spannung der massiven Anforderungen von außen und der eigenen auferlegten Aufgaben auf die in der Ausbildung erworbenen und verarbeiteten Konzeptionen (hier z.B. des historischen Lernens) im Rahmen der eigenen Professionalisierung zurückgreifen. Neben der Internalisierung des Wissenserwerbs und der Reflexion des Wissens in praktischen Kontexten soll die Bedeutung dieses Wissens und von Fähigkeiten sowie die prospektiven Anwendungen erhoben werden.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Vorträge an allen Seminarstandorten Baden-Württembergs.

### **Zum Geschichtsbewusstsein junger Migranten - Eine empirische Studie unter jugendlichen Zuwanderern der Sekundarstufe I**

Leitung: Prof. Dr. Manfred Seidenfuß  
Projektmitarbeit: RL Alexander Siede  
Laufzeit: 02.11.2009 bis 02.11.2012

### ***Kurzinhalt:***

Gerade im schulischen Kontext prallen politisch-normative Ansprüche von Zuwanderungs- und Integrationspolitik und real erfahrbare Bildungsprozesse aufeinander: Während Integrationsprozesse auf politischer Ebene in der Regel harmonisch dargestellt werden, verlaufen diese in der schulischen Realität oft konfliktreich. Probleme und auch Chancen außer Acht lassend, die sich aus der Zuwanderung ergeben, machen viele Schulen in Deutschland jungen Migranten die Integration nach wie vor schwer: Unmittelbar nach ihrer Ankunft in Deutschland werden Jugendliche eingeschult und sollen damit beginnen, die deutsche Sprache anhand bestimmter Inhalte, in dieser Schule vorwiegend Themen aus der deutschen Geschichte und einer regionalen Landeskunde fokussierend, zu erlernen. Obgleich Prinzipien für den Unterricht mit „Zweitsprachlernern“ in neueren Bildungsplänen lerntheoretisch begründet werden und die Voraussetzungen des Lerners in den Mittelpunkt rücken, wird die spezifische Lebenssituation Jugendlicher mit Migrationshintergrund in zahlreichen Lehrwerken und Unterrichtskonzeptionen, die sich am „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ orientieren, nicht angemessen berücksichtigt. Betrachtet man individuelle schulische Biografien der neu zugewanderten Jugendlichen, so wird deutlich, dass Bemühungen unspezifischer Art häufig auf Ablehnung stoßen und die Adressaten sich erzwungener „Beschulung“ verschließen. Lernprogressionen, insbe-

sondere eine Verbesserung des Sprachstandes, sind teilweise erst lange Zeit nach ihrer Ankunft festzustellen.

Im Mittelpunkt dieser Studie steht die Frage, welchen Beitrag „Geschichte“ als Vermittlungshilfe leisten kann, um die verzögerte Bereitschaft zum Lernen bzw. die innere Blockade gegenüber dem Aufnahmeland abzubauen, oder ob „Geschichte“ diese Reserviertheit verstärkt. Dies setzt eine Analyse des Stellenwerts von „Geschichte“ generell und des individuellen Geschichtsbewusstsein bei teilweise mehrfach emigrierten Jugendlichen voraus. Wie fremd ist ihnen Geschichte überhaupt und deutsche Geschichte im Besonderen in einer Zeit, die durch transatlantischen Austausch geprägt ist?

Dies sind Fragen, die den traditionellen Forschungsgegenstand der Geschichtsdidaktik betreffen, nämlich Geschichtsbewusstsein, Geschichtskultur und historische Identität. Erkenntnisleitender Ansatz dieser Studie ist es zu hinterfragen, inwieweit zugewanderte Jugendliche ihre historische Identität als hybrid oder monolithisch konstruieren, inwiefern sie sich ihre eigene Geschichte bewusst machen und auf welche historischen Deutungsmuster sie dabei zurückgreifen. Aspekte der auf politischer Ebene geführten, aktuellen Integrationsdebatte um Kulturalisierung oder kultureller Assimilation von Zuwanderern sollen nachgeordnet problematisiert werden; zentral geht es um die Bildung von Identität unter kultureller Pluralität und die Suche nach Formen und Möglichkeiten der Lebensbewältigung junger Migranten.

## POLITIKWISSENSCHAFT

### Publikationen

#### MEHRING, Reinhard, Dr. phil. Prof.

Mehring, R. (2001). Rezension: *Jahrbuch für Universitätsgeschichte 12 (2009)*. In: *Zeitschrift für Germanistik, 20*, 248-249.

Mehring, R. (2009). ‚...mit symbolischer Bedeutung in der Bahnhofstraße‘. Carl Schmitts Greifswalder Intermezzo. In: Lege, J. (Hrsg.). *Greifswald – Spiegel der deutschen Rechtswissenschaft 1815 bis 1945*. München. S. 323-354.

Mehring, R. (2009). „Berliner Geist“ als „Lebensform“: Eduard Spranger (1882-1963). In: Heiling, J.-C.; King, C.; Wittwer, H. (Hrsg.). *Individualität und Selbstbestimmung. Festschrift für Volker Gerhardt zum 65. Geburtstag*. Berlin. S. 379-403.

Mehring, R. (2009). Carl Schmitt im Archiv. In: Brockmöller, A.; Hilgendorf, E. (Hrsg.). *Rechtsphilosophie im 20. Jahrhundert. 100 Jahre Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie*. Stuttgart. S. 51-67.

Mehring, R. (2009). *Carl Schmitt. Aufstieg und Fall*. München: Beck-Verlag.

Mehring, R. (2009). *Die Hamburger Verlegerfamilie Eisler und Carl Schmitt. Plettenberger Miniaturen Heft 2*.

Mehring, R. (2009). *Geschichtspragmatik. Eine Rekonstruktion der Geschichtsphilosophie Hermann Lübbes*. In: Nissing, H.-G. (Hrsg.). *Hermann Lübbe. Pragmatische Vernunft nach der Aufklärung*. Darmstadt. S. 47-66.

Mehring, R. (2009). *Laudatio auf Wilhelm Hennis zur Verleihung des Eschenburg-Preises der DVPW*. In: *Politische Vierteljahresschrift, 50*, 816-823

Mehring, R. (2009). Rezension: Behrmann, G. C. (2009). *Skepsis und Engagement. Arbeiten zur Bildungsgeschichte und Lehrerbildung*. Potsdam. In: *Das Historisch-politische Buch, 57*, S. 316-317.

Mehring, R. (2009). Rezension: Conte, D. (2007). *Weltgeschichte und Pathologie des Geistes. Benedetto Croce zwischen Historischem Denken und Krise der Moderne*. Leipzig. In: *Philosophischer Literaturanzeiger, 62*, 248-250.

Mehring, R. (2009). Rezension: Großmann; Landmesser (Hrsg.) (2008). *Martin Heidegger/ Rudolf Bultmann, Briefwechsel 1925-1975*. Frankfurt. In: *Philosophischer Literaturanzeiger, 62*, 128-131.

Mehring, R. (2009). Rezension: Münkler, H. (2009). *Die Deutschen und ihre Mythen*. Berlin. In: *Philosophischer Literaturanzeiger, 62*, 165-168.

Mehring, R. (2009). Rezension: Ottmann, H. (2008). *Geschichte des politischen Denkens, Teilbände III/2 und III/3*. Stuttgart. In: *Philosophischer Literaturanzeiger, 62*, 59-69.

- Mehring, R. (2009). Rezension: Raulff, U. (2009). Kreis ohne Meister. Stefan Georges Nachleben. München. In: *Die Tagespost Nr. 130 vom 31.10.2009*, 12.
- Mehring, R. (2009). Rezension: Schmitt, C.; Sander, H.-D. (2008). Werkstatt-Discorsi. Briefwechsel 1967-1981. Schnellroda. In: H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU vom 12.3.2009.
- Mehring, R. (2009). Rezension: Sieg, U. (2007). Paul de Lagarde und die Ursprünge des modernen Antisemitismus. München. In: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte*, 61, 94-96.
- Mehring, R. (2009). Rezension: Sommer, A. U. (2009) Die Kunst der Seelenruhe. Anleitung zum stoischen Denken. München. In: *Philosophischer Literaturanzeiger*, 62, 211-212.
- Mehring, R. (2009). Rezension: Tielke, M. (2007). Der stille Bürgerkrieg. Ernst Jünger und Carl Schmitt im Dritten Reich. Berlin. In: *Weimarer Beiträge*, 55, 159-160.
- Mehring, R. (2009). Rezension: Veyne, P. (2009). Foucault. Der Philosoph als Samurai. Stuttgart. In: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*, 57, 1034-1035.
- Mehring, R. (2009). Wie fängt man ein Chamäleon? Probleme und Wege einer Carl-Schmitt-Biographie. In: *Idee. Zeitschrift für Ideengeschichte* 3 (2009), Heft 2, 71-86.
- Mehring, R. (2009). Zwischen Naturalismus und Kulturalismus: der Ort der Philosophischen Anthropologie und das Grundgesetz. In: Jörke, D.; Ladwig, B. (Hrsg.). Politische Anthropologie. Geschichte-Gegenwart-Möglichkeiten. Baden-Baden. S. 25-44.
- Mehring, R. (2010). „Auf der gefahrenvollen Straße des öffentlichen Rechts....“ Briefwechsel Carl Schmitt-Rudolf Smend 1921-1961, herausgegeben, um Materialien ergänzt und kommentiert. Berlin: Verlag Duncker & Humblot.
- Mehring, R. (2010). „Autor vor allem der ‚Judenfrage‘ von 1843“. Carl Schmitts Bruno Bauer. In: Kodalle, K.-M.; Reitz, T. (Hrsg.). Bruno Bauer. Ein ‚Partisan des Weltgeistes‘? Würzburg. S. 335-350.
- Mehring, R. (2010). „Ein typischer Fall jugendlicher Produktivität“. Otto Kirchheimers Bonner Promotionsakte. In: <http://www.forhistiur.de/zitat/1001mehring.htm>
- Mehring, R. (2010). „El punto de vista del sentido común“: Carl Schmitt y Don Quijote. In: Hagedorn, H.-C. (Hrsg.). Don Quijote, cosmopolita. Nuevos estudios sobre la recepción internacional de la novella cervantina. Cuenca. S. 383-395.
- Mehring, R. (2010). Begriffsgeschichte mit Carl Schmitt [Beitrag zu Reinhart Koselleck]. In: Joas, H.; Vogt, P. (Hrsg.). Begriffene Geschichte. Beiträge zum Werk Reinhart Kosellecks. Frankfurt. S. 138-168.
- Mehring, R. (2010). Die Demokratie der Schule: Über den Konflikt von demokratischer Erziehung und politischer Bildung im Lehrgewissen. In: *Synthesis Philosophica*, 49, 109-119.

- Mehring, R. (2010). Friedrich Paulsens Metaphysik – anhand seiner „Einleitung in die Philosophie“. In: Steensen, T. (Hrsg.). Friedrich Paulsen. Weg, Werk und Wirkung eines Gelehrten aus Nordfriesland. Husum. 69-82.
- Mehring, R. (2010). Rezension: Berliner Universitätsphilosophie im späten Wilhelminismus. Neue Quellen. In: *Jahrbuch für Universitätsgeschichte*, 13, 259-266.
- Mehring, R. (2010). Rezension: Denker, A.; Zaborowski, H. (Hrsg.). Heidegger und der Nationalsozialismus. Dokumente. In: Heidegger-Jahrbuch 4. Freiburg. In: *Philosophischer Literaturanzeiger*, 63, 4-7.
- Mehring, R. (2010). Rezension: Felken, D. (Hrsg.). Ein Buch, das mein Leben verändert hat. München. In: *Philosophischer Literaturanzeiger*, 63, 36-38.
- Mehring, R. (2010). Rezension: Gamm, G. (2009). Philosophie im Zeitalter der Extreme. Darmstadt. In: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*, 58 (2010), 454-455.
- Mehring, R. (2010). Rezension: Gebhardt, M. (2009). Die Angst vor dem kindlichen Tyrannen. Eine Geschichte der Erziehung im 20. Jahrhundert. München. In: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*, 58, 845-847.
- Mehring, R. (2010). Rezension: Schwab, H.-R. (Hrsg.). Eigensinn und Bindung. Katholische deutsche Intellektuelle im 20. Jahrhundert. Kevelaer. In: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*, 58, 654-655.
- Mehring, R. (2010). Von der Universitätspolitik zur Editions politik. Heideggers politischer Weg. In: *Heidegger-Jahrbuch Bd. 5*, 298-315.

## SOZIOLOGIE

### Publikationen

#### **HENECKA, Hans Peter, Dr.phil., Prof.**

Henecka, H. P. (2009). Grundkurs Soziologie. 9., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

Henecka, H. P. (2010). Wege in den Beruf als riskante Statuspassage: Absolventenforschung am Beispiel von Lehramtsstudierenden. In: Kreklau, C.; Siegers, J. (Hrsg.). Handbuch der Aus- und Weiterbildung. (206. Erg.Lief.). Köln: Wolters Kluwers / Deutscher Wirtschaftsdienst. S. 1-22.

## WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT

### Publikationen

**MAY, Hermann, Dr. rer. pol. Dr. h. c., Prof. i. R.**

May, H. (2009). Didaktik der ökonomischen Bildung. 7. Auflage. München: Oldenbourg, X, 123 S.

May, H. (2009). Die Gemeinwohllüge, Gastkommentar in: *Die Welt*, 27. 10. 2009, 6.

May, H. (2009). Geldanlage – Vermögensbildung, 4. völlig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage. München: Oldenbourg, XIII, 209 S.

May, H. (2009). Wirtschaftsbürger-Taschenbuch. 8. völlig überarbeitete, aktualisierte Auflage. München: Oldenbourg, XX, 555 S.

May, H. (2010). Didaktik der ökonomischen Bildung. 8. Auflage. München: Oldenbourg, X, 123 S.

May, H. (2010). Ökonomie für Pädagogen. 15. Auflage. München: Oldenbourg, XV, 340 S.



## INSTITUT FÜR ALLTAGS- UND BEWEGUNGSKULTUR

### MODE- UND TEXTILWISSENSCHAFT

#### **Publikationen**

#### **SCHMIDT, Doris, Dipl. Päd., Dr. phil., Prof.**

Schmidt, D. (2010). Modereisen. Band 1: Von Ägypten bis Amerika. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Schmidt, D. (Hrsg.) (2010). Modedesigner. Kleidermacher, Körpermacher, Modemacher. (=Studienreihe Mode- und Textilwissenschaft, Band 5.) Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

## Projekte

### Mode und altägyptische Gesellschaft

Leitung: Prof. Dr. Dipl. Päd. Doris Schmidt  
Laufzeit: 01.01.2007 bis 31.12.2010  
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

#### **Kurzinhalt:**

Wie sich in dem Vorgängerprojekt „Die Mode der Gesellschaft“ (s. Forschungsbericht 2007/2008) gezeigt hat, kann der Ausdifferenzierungsprozess des Modesystems als ein Absorptionsmodell beschrieben werden, bei dem das Modesystem in nicht unerheblichem Maße von den Outputleistungen anderer gesellschaftlicher Teilsysteme profitiert.

Zielsetzung des Nachfolgeprojektes „Mode und altägyptische Gesellschaft“ ist, den durch die Leistungsabgaben anderer Funktionssysteme vorangetriebenen Ausdifferenzierungsprozess des Modesystems in der spezifischen Gesellschaft des Alten Ägyptens zu erforschen.

#### **Ergebnis:**

Es konnte nachgewiesen werden, dass die systemische Ausdifferenzierung der Mode in der altägyptischen Gesellschaft insbesondere von den Outputleistungen der Funktionssysteme Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Religion beeinflusst wird.

Hinsichtlich der Leistungsabgaben der Politik wurde allgemein gezeigt, dass das politische System als Motor der systemischen Ausdifferenzierung der Mode in der altägyptischen Gesellschaft fungiert und seine spezifische Leistungsabgabe an den Funktionsbereich Mode in der Bereitstellung der kollektiv bindenden Palastmode besteht. Im Einzelnen wurde belegt, dass erstens die Zentrierung politischer Macht im Pharaonenpalast dort auch den Mittelpunkt modischen Wandels etabliert, womit gleichzeitig die Form der Differenz nach Zentrum und Peripherie in den Funktionsbereich Mode eingebaut wird, zweitens aus der politischen Führungs- und Vorbildrolle des Pharaopalastes auch dessen modische Vorbildwirkung resultiert, dadurch die Einpassung des Vorbildmediums und dessen Codierung Imitation/Nichtimitation in den modespezifischen Funktionsbereich vonstatten geht und als Folge der Vorbildcodierung das Distinktionsproblem entsteht, drittens die stratifikatorische Differenzierungsform der altägyptischen Gesellschaft die hierarchische Differenzierungsform (z.B. Genredifferenzierung in der Programmvariablen Material) als Primärdifferenzierung der Mode bewirkt, viertens der Einbau einer Programmebene (z.B. Lendenschurzvariationen) im Neuen Reich beobachtet werden kann, fünftens die zunehmende Bedeutung der sozialen Funktion der Kleidung (z.B. Mantelkleid als neues vestimentäres Distinktionsmittel im Neuen Reich) Distinktion und Integration als modespezifische Funktion in den sich ausdifferenzierenden Funktionsbereich Mode in der altägyptischen Gesellschaft eingefügt wird und sechstens parallel zur Ausbildung des Kommunikationsmediums Modevorbild die Herausbildung des symbiotischen Mechanismus Vorbildkörper (Gegensatz von Verhüllen und Enthüllen) in der altägyptischen Gesellschaft erfolgt.

In Bezug auf die Outputleistungen der Wirtschaft wurde allgemein untermauert, dass die spezifische Leistungsabgabe an das Modesystem in der altägyptischen Gesellschaft in der Befriedigung des modischen Kleidungsbedürfnisses besteht. Im Einzelnen wurde für die Quantität und Qualität der Befriedigung des modischen Kleidungsbedürfnisses in der Gesellschaft des alten Ägyptens die Bedeutsamkeit erstens des

Wechsels von der häuslichen zur handwerklichen Textilproduktion und zweitens die Wichtigkeit der Entwicklung vom regionalen Textilhandel zum Textilfernhandel aufgezeigt.

Hinsichtlich der Leistungsabgaben der Wissenschaft wurde allgemein nachgewiesen, dass die spezifische Leistungsabgabe an die Mode in der altägyptischen Gesellschaft in der Bereitstellung brauchbarer Faserstoffe und nützlicher Textiltechnologien besteht. Im Einzelnen wurde der Nachweis erbracht, dass das Modesystem vom Wissenschaftssystem vor allem durch die Abnahme erstens eines brauchbaren pflanzlichen Faserstoffes (Flachs), zweitens einer effizienten Spinntechnologie (Feuchtespinnerei) und drittens einer nützlichen Webtechnologie (Weben an Flach- und Hochwebstühlen) profitiert.

Bezüglich der Leistungsabgaben der Religion wurde allgemein belegt, dass die religionsbedingte Bestattungsart in der altägyptischen Gesellschaft einen wesentlichen Beitrag zur Ausdifferenzierung eines entpersonalisierten modespezifischen Systemgedächtnisses leistet und die systemspezifische Outputleistung an das Funktionsfeld Mode in der Abgabe des religiösen Aspektes besteht. Im Einzelnen wurde gezeigt, dass erstens das modespezifische Systemgedächtnisses in der altägyptischen Gesellschaft vor allem in originalen (mumifizierte Körper und Grabbeigaben) und bildlichen (Gemälde und Reliefs auf Grab- und Tempelwänden) Quellen gespeichert ist und zweitens der religiöse (magische) Aspekt in die Trendprogramme des modespezifischen Schmuckbereichs aufgenommen wird.

#### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Schmidt, D. (2007). Kleidung im Alten Ägypten – Schnittpunkt gesellschaftlicher Teilsysteme. Vortrag anl. des Symposiums „Kleidung im Alten Ägypten“. Pädagogische Hochschule Heidelberg. 11.10.2007

Schmidt, D. (2008). Mode im Alten Ägypten aus systemtheoretischer Sicht. Vortrag an der Universität Landau. 16.1.2008.

#### ***Publikationen:***

Schmidt, D. (1992). Kleidung im alten Orient: Ägypter, Assyrer, Babylonier. Museum und Textilunterricht. Band 3. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Schmidt, D. (Hrsg.) (1994). Vom Nil zum Neckar. Kleidung im alten Ägypten. Studienmaterial für Schule und Museum. Heidelberger Textilprojekte 1. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Schmidt, D. (2010). Modereise nach Ägypten. Die faszinierende Kleidungskultur der alten Ägypter. In: Schmidt, D. (Hrsg.). Modereisen. Band 1: Von Ägypten bis Amerika. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren. S. 1-28 u. 175-176 u. LIT. S. 194- 198.

#### **Mode und altathenische Gesellschaft**

Leitung: Prof. Dr. Dipl. Päd. Doris Schmidt  
Laufzeit: 01.01.2007-31.12.2010  
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

**Kurzinhalt:**

Zielsetzung dieses zweiten Nachfolgeprojektes „Mode und altathenische Gesellschaft“ (s. o. Projekt Mode und altägyptische Gesellschaft) ist, den durch die Leistungsabgaben anderer Funktionssysteme vorangetriebenen Ausdifferenzierungsprozess des Modesystems in der spezifischen Gesellschaft des alten Athens zur klassischen Zeit zu erforschen.

**Ergebnis:**

Es konnte der Nachweis erbracht werden, dass die systemische Ausdifferenzierung der Mode in der altathenischen Gesellschaft zur klassischen Zeit vor allem von den Leistungsabgaben der Teilsysteme Politik, Religion, Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft profitiert.

In Bezug auf die Outputleistungen der Politik wurde nachgewiesen, dass erstens die Zentrierung politischer Macht in der Polis Athen dort auch die Zentrierung modischen Wandels bewirkt und damit zugleich die Differenzierungsform Zentrum/Peripherie in das Funktionsfeld Mode eingebaut wird, zweitens dort auch die Wirkung des symbolisch generalisierten Kommunikationsmediums Modewandel und dessen Codierung In/Out sowie der modespezifischen Trendprogrammierung in den Programmvariablen Material (z.B. Materialkontrast), Schnitt (z.B. genäht vs. drapiert) und Design (z.B. einfarbig vs. bunt) beobachtet werden kann, drittens parallel zur Herausbildung des symbolisch generalisierten Kommunikationsmediums Modewandel die Ausbildung des mit diesem korrespondierenden symbiotischen Mechanismus Wandelkörper (Körperbetonung durch z.B. transparente Stoffe und Blumenriechstoffe) erfolgt und viertens die demokratische Staatsform (Perikles als erster gewählter Staatsführer) die Demokratisierung der Mode (Bürgermode) nach sich zieht.

In Bezug auf die Outputleistungen der Religion wurde belegt, dass erstens die Stadtgöttin Athena in ihrer Funktion als Göttin Ergane eine Wertschätzung der weiblichen Handwerke Spinnen und Weben bewirkt, die die Ausdifferenzierung der Textil- und Kleiderproduktion im Hauswerk beeinflusst und zweitens durch die detaillierte Aufzeichnung der Kleidergeschenke an Athena in den Inventarlisten des religiösen Zentrums Akropolis die Ausdifferenzierung des modeeigenen Systemgedächtnisses unterstützt wird.

Hinsichtlich der Leistungsabgaben der Kunst wurde gezeigt, dass erstens die Bildhauerei einen Beitrag (bildliche Quellen, z.B. Gewandstatuen, etwa Peploskoren) zur Ausdifferenzierung des Modegedächtnisses leistet, zweitens das Schauspiel sowohl die Einpassung der modespezifischen Interaktionsebene mit dem zugehörigen Interaktionsraum (Theater als modischer Laufsteg) begünstigt als auch die Ausdifferenzierung des modespezifischen Systemgedächtnisses (schriftliche Quellen: z.B. Komödien des Aristophanes mit Thematisierung der Eitelkeit und Putzsucht) befördert und drittens die Vasenmalerei zum einen als Bildquelle die Entwicklung des Modegedächtnisses vorantreibt und zum anderen als Exportartikel (Vasen im attischen Stil: Rotfiguren auf schwarzem Grund) zur Verbreitung der Athener Trendprogramme beiträgt.

Im Blick auf die Outputleistungen der Wirtschaft wurden untermauert erstens die Bedeutsamkeit der Umstellung der Textil- und Kleiderproduktion von der Produktion im Hauswerk (Produktion für den Eigenbedarf und für den Markt) zur Produktion in kleinen Werkstätten (Spezialisierung, z.B. auf Mäntel) und großen Werkstätten (fabrikähnliche Arbeitsweisen, z.B. Arbeitsteilung, etwa Schuhproduktion) und zweitens die Wichtigkeit der Ausdehnung des regionalen Handels (agorá) auf den Fernhandel (Piräus als größter Hafenplatz der Welt).

Bezüglich der Leistungsabgaben der Wissenschaft wurde der Nachweis erbracht, dass das Modesystem von der Textiltechnologie und der Textilchemie ihren Nutzen zieht durch die Abnahme erstens eines verspinnbaren tierischen Faserstoffes (Wolle, z.B. Merinowolle), zweitens einer nützlichen Spinntechnologie (Spinnen mit der Handspindel), drittens einer differenzierten Webtechnologie (Weben am Gewichtswebstuhl und Bildweben), viertens einer brauchbaren Walktechnologie (Verfilzen) und fünftens einer effektiven Färbetechnologie (z.B. Rotfärbung mit Purpur und Gelbfärbung mit Safran).

Finanzierungsträger: Pädagogische Hochschule Heidelberg

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Schmidt, D. (1993). Hauptseminar „Lernen im Museum: Das Antikenmuseum des Archäologischen Instituts an der Universität Heidelberg“. Pädagogische Hochschule Heidelberg. SS 1994.

Schmidt, D. (1994). Mitmachausstellung „Modereise ins antike Griechenland“. Pädagogische Hochschule Heidelberg. WS 1994.

### ***Publikationen:***

Schmidt, D. (1992). Kleidung in der Antike I: Griechen. Museum und Textilunterricht. Band 1. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Schmidt, D. (1993). Griechische Gewänder. Lernen im Museum. Lernhilfen für den Textilunterricht. Seelze-Velber. 1/Nr. 2.78.

Schmidt, D. (Hrsg.) (1994). Eine Modereise ins antike Griechenland. Studienmaterial für Schule und Museum. Heidelberger Textilprojekte 2. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Schmidt, D. (2010). Modereise nach Griechenland. Mode im alten Athen zur klassischen Zeit. Peplos, Chiton, Himation. In: Schmidt, D. (Hrsg.). Modereisen. Band 1: Von Ägypten bis Amerika. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag-Hohengehren. S.53-80 u.180-181 u. LIT. S. 202-207.

## **Mode und sumbanesische Gesellschaft**

Leitung: Prof. Dr. Dipl. Päd. Doris Schmidt

Laufzeit: 01.01.2007-31.12.2010

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

### ***Kurzinhalt:***

Zielsetzung dieses dritten Nachfolgeprojektes „Mode und sumbanesische Gesellschaft“ (s. o. Projekt Mode und altägyptische Gesellschaft) ist, die Outputleistungen anderer gesellschaftlicher Funktionsfelder an das vestimentäre Funktionsfeld zu erforschen, und zwar diejenigen, die die Entwicklung eines spezifischen Kleidungsstückes, nämlich des berühmten Ikattuchs (Hinggi) der ostsumbanesischen Männer bis in die 1980er vorangetrieben haben.

Dabei wird der Schwerpunkt auf die Programmebene und auf die Ebene der Binnendifferenzierung des vestimentären Funktionsfeldes gelegt.

**Ergebnis:**

In Bezug auf die Programmebene konnte die Aufnahme wirtschaftlicher, politische, religiöser und wissenschaftlicher Aspekte nachgewiesen werden. Es wurde gezeigt, dass die Programmvariable Material durch die Abnahme wirtschaftlicher Aspekte (Baumwolle als Kett- und Schussmaterial, Palmblätter als Abbindematerial) profitiert. Außerdem wurde untermauert, dass die Programmvariable Schnitt durch die Berücksichtigung bekleidungstechnologischer Aspekte (rechteckiges Wickelgewand: Hüfttuch, Schultertuch) ihren Nutzen zieht. Ferner wurde belegt, dass die Programmvariable Farbe durch die Absorption textiltechnologischer und textilchemischer Aspekte (Färbetechnologien: (Rotfärbung mit Morindarot und Blaufärbung mit Indigo) unterstützt wird. Zudem wurde der Nachweis erbracht, dass die Programmvariable Muster profitiert von der Abnahme erstens textiltechnologischer Aspekte (Garnreservierungstechnologie: Kettikatmuster in Kettripsbindung), zweitens politischer Aspekte (Clan- und Statusmotive), drittens wirtschaftlicher Aspekte (Sandelholzpferdemotiv: Reichtumssymbol) und viertens religiöser Aspekte (Marapu-Religion: antropomorphe Ornamentik [z.B. Ahnenfigur], vegetabile Ornamentik [z.B. Lebensbaum und Schädelbaum] und zoomorphe Ornamentik, nämlich Seetiere [z.B. Fisch], Vierfüßler [z.B. Hirsch], Vögel [z.B. Strauß und antropomorphisierte Vogelfigur] sowie Tierkombinationen [z.B. Pferd als Träger einer Naga]).

Bezüglich der Ebene der Binnendifferenzierung konnte die Absorption politischer und religiöser Aspekte auf die hierarchische und auf die funktionale Differenzierungsform nachgewiesen werden. Es wurde gezeigt, dass das politische Funktionsfeld (stratifikatorische Differenzierungsform) die hierarchische Differenzierungsform im vestimentären Funktionsfeld (z.B. Hinggi kombu, Hinggi raja, Hinggi maramba) begünstigt. Zudem wurde belegt, dass das religiöse Funktionsfeld (Marapu-Religion) die funktionale Differenzierungsform im vestimentären Funktionsfeld unterstützt. So lassen sich bei den ostsumbanesischen Ikattüchern vor allem die rituell-zeremonielle Funktion (z.B. Hochzeitikats mit Fruchtbarkeitssymbolen wie Lebensbaum und Krustentieren) und die kultisch-religiöse Funktion, vorzugsweise im Zusammenhang mit dem Totenbrauchtum auf Sumba (z.B. Ikats für Totenwächter und Sargträger sowie Ikats zum Bedecken des Sarggestells und als Leichentücher), unterscheiden.

**Vorträge/Veranstaltungen:**

Schmidt, D. (1992). Hauptseminar „Lernen im Museum: Die Sammlung Indonesische Textilien im Textilmuseum Max Berk, Heidelberg-Ziegelhausen.“ Pädagogische Hochschule Heidelberg. SS 1992.

Schmidt, D. (2009). Kleidung und Religion auf der Insel Sumba. Vortrag im Haus Catoir, Bad Dürkheim. 12.5.2009.

Schmidt, D. (2009). Textilien für das Jenseits –Ikattücher auf Sumba. Vortrag in der Evangelischen Kirchengemeinde Wiesenbach. 6.7.2009.

**Publikationen:**

Schmidt, D. (1990). Textilien für das Jenseits- Ikattücher auf Sumba. Unveröffentlichtes Manuskript. Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Schmidt, D. (1991). Das Ikattuch im Textilmuseum Max Berk. Unveröffentlichtes Manuskript. Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Schmidt, D. (2010). Modereise nach Indonesien. Textilien für das Jenseits. Ikattücher auf Sumba. In: Schmidt, D. (Hrsg.). Modereisen. Band 1: Von Ägypten bis Amerika. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren. S. 29-52 u.177-179 u. LIT. S. 199-201.

## SPORTWISSENSCHAFT / SPORTPÄDAGOGIK

### Publikationen

#### **HAFNER, Sabine, Dr. paed., AR'in**

- Hafner, S. (2009). Turnen boomt? Buchbesprechung zu: Lange, S.; Bischoff, K. (2009). „Doppelstunde Turnen“ Unterrichtseinheiten und Stundenbeispiele für Schule und Verein. In: *Sportpädagogik*, 33(5), 51-52.
- Hafner, S. (2009). Turnen in der Schule - Ein Unterrichtskonzept für die Sekundarstufe I. PraxisIdeen, Band 37. Schorndorf: Hofmann.
- Hafner, S. (2009). Turnen in der Schule: Die Komposition macht's! In: *SportPraxis*, 50(11+12), 22-26.
- Hafner, S. (2010). Auf die Plätze - fertig - los: „Entspann dich!“ Entspannung nach Anspannung im Sportunterricht. In: *SportPraxis*, 51(5+6), 18-23.
- Hafner, S. (2010). Gesundheitsgymnastik - nicht nur für Omas und Opas. In: *Sportpädagogik*, 34(1), 56-57.
- Hafner, S. (2010). Schaut auf die Jungen! Buchbesprechung zu: Neuber, N. (2010). Supermann kann Seilchen springen - Bewegung Spiel und Sport mit Jungen. In: *Sportpädagogik*, 34(3+4), 76.
- Hafner, S. (2010). Turnen in der Schule ist etwas anderes als Turnen im Verein. In: *Lehrhilfen für den Sportunterricht*, 59(1), 1-4.
- Neumann, P.; Hafner, S. (2009). Von der Last mit der Lust an Kooperationen im Fach Sport. In: *Daktylos*, 14(2), 8-9.

#### **HANNIG, Jutta, AOR'in**

- Hannig, J. (2009). Kompetenzorientierte Lehramtsausbildung – PISA und seine Folgen für die Schneesportausbildung. In: ASH/ Bach, I. (Hrsg.). Skilauf und Snowboard in Lehre und Forschung. Schriftenreihe der ASH, Band 19. Hamburg: Czwalina. S. 28-51.

#### **KNÖRZER, Wolfgang, Dr. paed., Prof.**

- Knörzer, W.; Amler, W.; Rupp, R. (2009). Das Heidelberger Kompetenztraining zur Entwicklung mentaler Stärke (HKT): ein Beitrag zu einer ressourcenorientierten Gesundheitspädagogik. In: *Zt. Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*, 77/2009, 43-48.
- Knörzer, W.; Methfessel, B. (2009). Gesundheit: Last oder Lust? Eine Standortbestimmung. In: *Zt. Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*, 77/2009, 5-12.



- Knörzer, W.; Rupp, R. (2009). Ressourcenorientierte Sport- und Bewegungserziehung. In: *Zt. Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*, 77/2009, 35-41.
- Knörzer, W.; Rupp, R. (2010). Ressourcenorientierung als Grundprinzip sportpädagogischen Handelns. In: Knörzer, W.; Schley, M. (Hrsg.) (2010). *Neurowissenschaft bewegt*. (=Reihe Sportwissenschaft und Sportpraxis Bd. 156.) Hamburg: Edition Czwalina, Feldhaus Verlag. S. 19-34.
- Knörzer, W.; Rupp, R.; Heinrich, S. (2010). Mentale Stärke entwickeln? das Beispiel des Heidelberger Kompetenztrainings (HKT). In: Knörzer, W.; Schley, M. (Hrsg.) (2010). *Neurowissenschaft bewegt*. (=Reihe Sportwissenschaft und Sportpraxis Bd. 156.) Hamburg: Edition Czwalina, Feldhaus Verlag. S. 69-76.
- Knörzer, W.; Schley, M. (2010). Neurowissenschaft bewegt? Einleitende Gedanken zum Verhältnis von Neuro- und Bewegungswissenschaften. In: Knörzer, W.; Schley, M. (Hrsg.) (2010). *Neurowissenschaft bewegt*. (=Reihe Sportwissenschaft und Sportpraxis Bd. 156.) Hamburg: Edition Czwalina, Feldhaus Verlag. S. 7-9
- Knörzer, W.; Schley, M. (Hrsg.) (2010). *Neurowissenschaft bewegt*. (=Reihe Sportwissenschaft und Sportpraxis Bd. 156.) Hamburg: Edition Czwalina, Feldhaus Verlag.
- Rupp, R.; Knörzer, W. (2010). Kinder glücklich und stark machen - Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleituntersuchung zur Einführung des Schulfaches "Glück" in der Willy-Hellpach-Berufsfachschule. In: Knörzer, W.; Schley, M. (Hrsg.) (2010). *Neurowissenschaft bewegt*. (=Reihe Sportwissenschaft und Sportpraxis Bd. 156.) Hamburg: Edition Czwalina, Feldhaus Verlag. S. 85-92.

**NEUBERGER, Michael, Dr. paed.**

Neuberger, M. (2010). Basketball – non Stopp! In: *sportpädagogik*, 33 (2), 20-27.

**NEUMANN, Peter, Dr. phil., Prof.**

- Neumann, P. (2009). „Ihre Spiele sind doch total doof“. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe entwickeln Frisbeespiele. In: *sportpädagogik*, 33 (1), 24 und 33-34.
- Neumann, P. (2009). Ausdauer schulen in der Praxis. In: *sportpädagogik*, 33 (2), 2-5.
- Neumann, P. (2009). Neues aus der Heidelberger Trendsportwerkstatt. *Beihefter in der Zeitschrift „sportpädagogik“* 5/2009.
- Neumann, P. (2009). Splashdiving im Sportunterricht? Anregungen zu einem ungewöhnlichen Unterrichtsvorhaben. In: *Lehrhilfen für den Sportunterricht*, 58 (8), 6-9.
- Neumann, P. (2009). Sportunterricht problemorientiert gestalten. In: *sportpädagogik*, 33 (1), 4-7.
- Neumann, P. (2010). Kompetenzorientierung – Chance oder Schimäre? In: *sportpädagogik*, 34 (3+4), 62-65.

- Neumann, P. (2010). Perspektivierung im Sportunterricht - kritische Zwischenfragen auf der Ebene sportunterrichtlichen Handelns. In: Frei, P.; Körner, S. (Hrsg.). Ungewissheit: sportpädagogische Felder im Wandel. Hamburg: Czwalina. S. 104-110.
- Neumann, P. (2010). Schulsport in der Sekundarstufe I. In: Fessler, N.; Hummel, A.; Stibbe, G. (Hrsg.). Handbuch „Schulsport“. Schorndorf: Hofmann. S. 290-305.
- Neumann, P. (2010). Standards im Sportunterricht. Skizze eines qualitativen Forschungsprojektes. In: Gehrmann, A.; Hericks, U.; Lüders, M. (Hrsg.). Bildungsstandards und Kompetenzmodelle – eine Verbesserung der Qualität von Schule, Unterricht und Lehrerbildung. Klinkhardt. S. 197-208.
- Neumann, P. (2010). Zwischen Kompetenz und Inkompetenz. Eine ländervergleichende Untersuchung zu Kompetenzerwartungen im Grundschulsport. In: *sportunterricht*, 59 (2), 35-41.
- Neumann, P.; Katzer, D. (2010). Etwas wagen und verantworten. Aachen: Meyer & Meyer.
- Neumann, P.; Kößler, C. (2010). Didaktische Impulse zum Klettern im Schulsport. In: *sportpädagogik*, 34 (5), 2-7.
- Neumann, P.; Kößler, C. (2010). News im Schulsport. In: *sportpädagogik*, 34 (5), 2-5.
- Neumann, P.; Neumann, J. (2010). Eine geht noch! Eine Anleitung zum Kistenklettern. In: *sportpädagogik*, 34 (5), 14-16.
- Neumann, P.; Schwarz, R. (2010). Einsteigen in die Stunde und den Unterricht - didaktische Ansprüche und ihre Verwirklichung im Sportunterricht. In: Frei, P.; Körner, S. (Hrsg.). Ungewissheit: sportpädagogische Felder im Wandel. Hamburg: Czwalina. S. 263-270.
- Neumann, P.; Stang, K. (2010). Quo vadis Grundschulsport? Ergebnisse einer Grundschullehrplananalyse. In: *sportpädagogik*, 34 (1), 48-50.
- Neumann, P.; Winnewisser, R. (2010). Klettern mit Stationskarten. In: *sportpädagogik*, 34 (5), EXTRA.
- Neumann, P. (2009). Zur Empirie des Normativen: Differenzstudien. In: Balz, E. (Hrsg.). Sollen und Sein in der Sportpädagogik. Beziehungen zwischen Normativem und Empirischem. Aachen: Skaker. S. 155-163.
- Kittsteiner, J.; Laßleben, A.; Neumann, P. (2009). Beachsport. Seelze: Friedrich Verlag.
- Laube, A.; Neumann, P. (2009). Die wiederentdeckte Schulwiese. Ein vielfältiger Bewegungsraum für jede Jahreszeit. In: *Sport & Spiel. Praxis in Bewegung*, 10 (37), 10-15.
- Laube, A.; Neumann, P. (2009). Laufen und Würfeln bis zum Sieg. In: *sportpädagogik*, 33 (3+4), 64-65.

Laube, A.; Neumann, P. (2009). Speerwurf-Fieber an der Hauptschule. In: *sportpädagogik*, 33 (3+4), 26-29.

Laube, A.; Neumann, P. (2010). Gipfelstürmer und Gletscherspalte. Wie können Kinder beim Klettern in ihrer Kompetenzentwicklung gefördert werden? In: *sportpädagogik*, 34 (5), 8-11.

**TREUTLEIN, Gerhard, Dr. phil., Prof.**

Treutlein, G. (2010). Sport ohne Doping! Vom Wissen zum Handeln – Engagement für gesunden und fairen (Leistungs-)Sport – Prävention ist ein „MUSS“ für die deutsche Sportjugend! In: Deutsche Sportjugend (Hrsg.). Frankfurt am Main. S. 66-71.

Treutlein, G.; Magaloff, P. (2009). Sport ohne Doping! Informationen zu Anti-Dopingregeln für Leistungssportlerinnen und Leistungssportler. Informationsbroschüre. Hrsg. von der dsj, hergestellt in 20.000 Exemplaren und kostenlos verteilt.

Treutlein, G.; Ruep, M. (2009). Eine Tablette für jede Lebenslage: Zum Missbrauch von Nahrungsergänzungsmitteln und Medikamenten. In: Schleider, K.; Ritterbach, J.; Nicolaus, J. u. a. (Hrsg.). Leben nach Herzenslust? Lebensstil und Gesundheit aus psychologischer und pädagogischer Sicht. Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Freiburg: Centaurus Verlag. S. 175-189.

Singler, A.; Treutlein, G. (2009). Vom Verlust des Vertrauens in den Leistungssport: Möglichkeiten der Dopingprävention für eine Kurskorrektur. In: Nickel, R.; Rous, T. (Hrsg.). Das Anti-Doping-Handbuch, Band 1. Grundlagen. 2. überarbeitete Auflage. Aachen: Meyer&Meyer-Verlag. S. 266-281.

Singler, A.; Treutlein, G. (2010). Doping – von der Analyse zur Prävention. 2. überarbeitete Auflage. Aachen: Meyer&Meyer-Verlag.

Singler, A.; Treutlein, G. (2010). Doping im Spitzensport. Sportwissenschaftliche Analysen zur nationalen und internationalen Leistungsentwicklung. 5. überarbeitete Auflage. Aachen: Meyer&Meyer-Verlag.

## Projekte

### Früh übt sich

Leitung:	Dr. Sabine Hafner(Abteilung Sportwissenschaft/Sportpädagogik – Pädagogische Hochschule Heidelberg) Martino Carbotti (Sportkreis Heidelberg) Dirk Hofmann (Stadt Heidelberg)
Laufzeit:	01.04.2009 bis 31.12.2012

#### **Kurzzinhalt:**

Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, evidente Konflikte im Grundschulsport sowie in der Grundschul-Sportlehrerausbildung zu erfassen und im Entwicklungsverlauf zu verringern.

#### Problemaufriss:

1. Vier ausgewählte Heidelberger Grundschulen erhalten durch das Projekt Unterstützung bei der im Schulsport schwierig zu handhabenden Differenziertheit von Kindern.
2. Durch den derzeit verstärkt diskutierten Übergang von der Halbtags- zur Ganztagschule bzw. Ganztagsbetreuung tauchen Ängste aber auch Belastungen auf, die sich aus den unterschiedlichen Arbeitsweisen und Arbeitsrhythmen des Schulsports gegenüber dem Vereinssport ergeben. Wir setzen auf Kooperation, statt auf Konfrontation, denn durch die Zusammenarbeit der Stadt Heidelberg mit dem Sportkreis und der Pädagogischen Hochschule, werden die um die Bewegungsgunst der Kinder konkurrierenden Parteien zu Partnern.
3. Auf der Seite der hochschulischen Ausbildung im Grundschulsportlehramt möchte „Früh übt sich“ die Wirksamkeit von Praktika während der ersten Ausbildungsphase stärken. Von einer dualen Lehrveranstaltung, mit Theorie-Schulpraxisverzahnung, versprechen wir uns Lerneffektivität und einen frühzeitigen Start in die Professionalisierung.

Die am Projekt teilnehmenden Studierenden, unsere AG-Leiter, unterrichten in ihren Unterrichtseinheiten bipolar, nach den Prinzipien Spezialisierung und Vielfalt. Im Sinne der Spezialisierung berücksichtigen wir bildungsplanrelevante Inhaltbereiche des Grundschulsports. So wurden im Wintersemester 2009/2010 und im Sommersemester 2010 der Mannschaftsstrukturen durch den Bereich Spielen/Spiel bedacht. Die Bewegungserziehung im Handlungsfeld Turnen befindet sich derzeit im Aufbau. Auch die Bewegungsfelder Werfen – Springen – Laufen sowie das Tanzen sollen im Verlauf des Projektes für den Grundschulsport arrangiert werden.

Vielfalt garantieren wir innerhalb der ausgewählten Inhaltsbereiche durch eine abwechslungsreiche Bearbeitung der einzelnen Bewegungsfelder.

Erste Versuche, den Studierenden die inszenierende Ausgestaltung des Unterrichts zu unseren inhaltlichen Vorgaben nach den Maßgaben eines bipolaren Unterrichts selbst zu überlassen, scheiterten. Den sich noch in Ausbildung befindenden Lehramtsanwärtern kann nicht überlassen werden, was von Seiten der Grundschulsportdidaktik ungeklärt erscheint.

Aus diesem Grund haben wir in unserem weiteren Vorgehen mit der Ausgestaltung der Inhaltsbereiche begonnen.

Durch den Weitblick auf 4 originäre große Mannschaftssportspiele - Handball, Fußball, Hockey und Rugby - haben wir je ihre typischste Spielidee entnommen und für

den Grundschulsport vereinfacht. In einem 2. Schritt haben wir uns gefragt, welche sportmotorischen Techniken für das Verständnis der Spielidee von Bedeutung sind. Zum Einüben dieser einzelnen Techniken haben wir je ein Wettbewerbsspiel entwickelt. In unseren Zielspielen finden alle bereits in Wettkampfspielformen spielerisch eingeübten Techniken ihre abschließende Anwendung.

### **Ergebnis:**

Ausblick auf das Jahr 2011: Die Veröffentlichung des Projektes in einer einschlägigen Fachzeitschrift, einschließlich der 20 erarbeiteten Ballspiele, ist gesichert. Auch soll der Themenbereich ‚Turnen‘ abschließend ausgestaltet und mit dem Bewegungsfeld ‚Werfen – Springen- Laufen‘ begonnen werden.

### **Schwimmfix**

Leitung:	Dr. Sabine Hafner (PH-Heidelberg, Abteilung Sportwissenschaft/ Sportpädagogik) Dr. Klaus Reischle (Universität Heidelberg; Institut für Sport und Sportwissenschaft).
Laufzeit:	01.01.2006 bis 31.12.2012
Förderung:	Manfred-Lautenschläger-Stiftung gGmbH

### **Kurzinhalt:**

Beschreibung siehe 11. Forschungsbericht der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

### **Ergebnis:**

1. Das Projekt erreicht alle Heidelberger Grundschulen plus 2-3 ausgewählte Grundschulen in der Metropolregion.
2. Alle Heidelberger Grundschülerinnen und Grundschüler der Klasse 2, die noch nicht schwimmfähig sind, erhalten von unseren Lehrassistenten (PH-Sportstudierende und ISSW-Sportstudierende) Anfängerschwimmunterricht.
3. Eine landesweite Verankerung des Projektes ist mit der Manfred-Lautenschläger-Stiftung und Mitgliedern des Ministeriums für Kultur, Jugend und Sport vereinbart.
4. Eine landesweite Erhebung über die Schwimmfähigkeit aller Grundschülerinnen und Grundschüler in Baden-Württemberg in den Klassenstufen 2 und 4 (zum Vergleich) wurde durchgeführt. Die Daten stehen zur Auswertung zur Verfügung.
5. Ein Lehrbuch zum Projekt mit Konzeption und Praxisbeispielen zum Anfängerschwimmen wird 2011 erscheinen: Donalies-Vitt, J; Hafner, S.; Reischle, K.; Schmid, W. (unter Mitarbeit von Helten, P. & Rokoss, W.) (2011). Schwimmfix = Schwimmen fix gelernt. PraxisIdeen. Schorndorf: Hofmann.

## **Heidelberger-Kompetenz-Training (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke**

Leitung:	Prof. Dr. Wolfgang Knörzer
Projektmitarbeit:	Wolfgang Amler, Dr. Patrick Bernatzky (Universität Salzburg), Marion Pedak (BA), Dipl.-Päd. Robert Rupp, Wissenschaftliche Hilfskräfte: Alexander König Studentische Hilfskräfte: Phillip Moritz, Pascal Werle
Laufzeit:	01.10.2006 bis 31.12.2012
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg, beteiligte Schulen
In Zusammenarbeit mit:	Rehaklinik Heidelberg- Königstuhl gGmbH

### ***Kurzinhalt:***

#### 1 Entwicklungslinie

Seit 2005 wird an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg unter der Bezeichnung Heidelberger Kompetenztraining (HKT) ein Trainingskonzept entwickelt, das das Ziel hat, über den Aufbau bzw. die Stärkung mentaler Selbststeuerungskompetenzen, Menschen zugleich in ihrem Ziel- und Bedürfnisbefriedigungsstreben zu unterstützen (verkürzt und plakativ wird dies im HKT als „Entwicklung mentaler Stärke“ bezeichnet)

Die Entwicklung des Projektes erfolgt im Sinne pädagogischer Handlungsforschung im engen Kontakt mit den beteiligten Praxisfeldern mit dem Ziel, ein wissenschaftlich reflektiertes Konzept zu entwickeln, das die Akteure im Feld dabei unterstützt, aktuelle Feldprobleme besser zu lösen. Das Ausgangsproblem war dabei, dass viele Kinder und Jugendliche in schulischen Drucksituationen ebenso wie jugendliche Sportlerinnen und Sportler in sportlichen Wettkampfsituationen in Angst und Stress geraten und dadurch in diesen Situationen ihr Potenzial nur sehr begrenzt abrufen können. Gewonnen wurden die Problemerkennnisse durch Feldbeobachtungen, und zwar in schulischen Praktikumsbesuchen und bei der Beobachtung sportlicher Wettkämpfe, in informellen Gesprächen und narrativen Interviews mit Lehrerinnen und Lehrern ebenso wie mit Trainerinnen und Trainern (beides häufig im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen) und schließlich im direkten Kontakt mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern bzw. jugendlichen Sportlerinnen und Sportlern in persönlichen Gesprächen und in Beratungsgesprächen.

Als Forschungsleitfragen wurden formuliert:

- Wie lässt sich ein Trainingsprogramm zur Entwicklung mentaler Stärke praxistauglich, d.h. adressatengerecht und von Dritten nachvollziehbar, wissenschaftlich reflektiert und evaluiert für das Feld Schule und Jugendsport entwickeln?
- Wie kann dieses Konzept in andere Felder, etwa das der Gesundheitsförderung transferiert werden?

Es wurde nun ein spezielles Trainingsprogramm für Schüler entwickelt, das „Heidelberger Kompetenztraining (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke“.

Seit 2009 findet das HKT auch Anwendung im Bereich der Rehabilitation. Während es bisher bei der Umsetzung des HKT im Bereich der Schule und des Sports vor allem darum ging, die Teilnehmer zu befähigen, ihr Leistungspotential bewusst zu aktivieren, geht es bei der Anwendung des HKT im Rehabereich vor allem darum, Patienten bei der nachhaltigen Implementierung eines aktiven-gesundheitsförderlichen Lebensstils zu unterstützen.

## 2 Literatur

Amler, W.; Bernatzky, P.; Knörzer, W. (2006). Integratives Mentaltraining im Sport. Aachen: Meyer & Meyer

Grawe, K. (2004). Neuropsychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Knörzer, W.; Amler, W.; Bernatzky, P.; Breuer, S. (2006). „Sportlerinnen und Sportler mental stark machen“ – kompetenzorientierte Dopingprävention in der Praxis. In: Knörzer, W.; Spitzer, G.; Treutlein, G. (Hrsg.). Dopingprävention in Europa – Grundlagen und Modelle. Erstes Internationales Fachgespräch 2005 in Heidelberg. Aachen: Meyer & Meyer. S. 242-248.

Knörzer, W. (2008). Kompetenzorientierte Prävention. „Life Skills Education“ mit dem Heidelberger Kompetenztraining (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke. In: Becker; Carlsburg; Wehr (Hrsg.). Seelische Gesundheit und gelungenes Leben. Frankfurt a.M.: Peter Lang. S. 107-114.

Rupp, R. (2010). Das Heidelberger Kompetenztraining (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke. Eine theoretische Fundierung des Modells auf der Basis der Konsistenztheorie Grawes. München: GRIN Verlag.

### **Ergebnis:**

#### Evaluierung

2009 und 2010 wurden zur Evaluierung des HKT insgesamt 6 Wirksamkeitsstudien durchgeführt:

3 in Schulen (Grundschule, Hauptschule und Realschule)

3 in einer Rehaklinik.

Die Studien sind im Rahmen von Staatsexamens- und Bachelorarbeiten ausführlich dokumentiert

#### Literatur

Amler, W.; Bernatzky, P.; Knörzer, W. (2006). Integratives Mentaltraining im Sport. Aachen: Meyer & Meyer

Grawe, K. (2004). Neuropsychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Knörzer, W. (2006). Kompetenzorientierte Prävention und Gesundheitsförderung. In: Knörzer, W.; Spitzer, G.; Treutlein, G. (Hrsg.). Dopingprävention in Europa. Aachen: Meyer & Meyer. S. 141-146.

Knörzer, W. (2008). Kompetenzorientierte Prävention. „Life Skills Education“ mit dem Heidelberger Kompetenztraining (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke. In: Becker; Carlsburg; Wehr (Hrsg.). Seelische Gesundheit und gelungenes Leben. Frankfurt a.M.: Peter Lang. S. 107-114.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

2009.

2 4-tägige Fortbildungsseminare für Lehrerinnen und Lehrer der HKT-Projektschulen gemeinsam mit Studierenden der PH HD, die in den schulischen Projekten mitarbeiten.

Vortrag an der Uni Salzburg zum HKT im Rahmen einer Arbeitstagung von Sportpsychologen.

Vorträge für Ärzten und Therapeuten der Rehaklinik Heidelberg-Königstuhl zum HKT.  
Dort 3 8stündige Patientenschulung zum HKT.

2010:

2 4-tägige Fortbildungsseminare für Lehrerinnen und Lehrer der HKT-Projektschulen  
gemnsam mit Studierenden der PH HD, die in den schulischen Projekten mitarbeiten.

Eintägiger Vertiefungstag für Teilnehmer bisheriger Basisseminare.

2-tägige Fortbildung für Psychologen und Suchtberater des MJKS Baden - Württemberg.

Präsentation der Ergebnisse der Wirksamkeitsstudien im Rahmen eines  
Rehakongresses in HD Ende April 2010(Vortrag, workshop, Posterpräsentation)

Vortrag mit workshop bei Rehamedizinern.

### **Publikationen:**

Knörzer, W.; Amler, W.; Rupp, R. (2009). Das Heidelberger Kompetenztraining zur  
Entwicklung mentaler Stärke (HKT): ein Beitrag zu einer resssourceorientierten  
Gesundheitspädagogik. In: *Zt. Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*, 77/2009, 43-48.

Knörzer, W.; Methfessel, B. (2009). Gesundheit: Last oder Lust? Eine Standortbe-  
stimmung. In: *Zt. Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*,  
77/2009, 5-12.

Knörzer, W.; Rupp, R. (2009). Ressourcenorientierte Sport- und Bewegungserzie-  
hung. In: *Zt. Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*, 77/2009,  
35-41.

Knörzer, W.; Rupp, R. (2010). Ressourcenorientierung als Grundprinzip sportpäda-  
gogischen Handelns. In: Knörzer, W.; Schley, M. (Hrsg.) (2010). *Neurowissen-  
schaft bewegt. (=Reihe Sportwissenschaft und Sportpraxis Bd. 156.)* Hamburg:  
Edition Czwalina, Feldhaus Verlag. S. 19-34.

Knörzer, W.; Rupp, R.; Heinrich, S. (2010). Mentale Stärke entwickeln? das Beispiel  
des Heidelberger Kompetenztrainings (HKT). In: Knörzer, W.; Schley, M.  
(Hrsg.) (2010). *Neurowissenschaft bewegt. (=Reihe Sportwissenschaft und  
Sportpraxis Bd. 156.)* Hamburg: Edition Czwalina, Feldhaus Verlag. S. 69-76.

Knörzer, W.; Schley, M. (2010). Neurowissenschaft bewegt? Einleitende Gedanken  
zum Verhältnis von Neuro- und Bewegungswissenschaften. In: Knörzer, W.;  
Schley, M. (Hrsg.) (2010). *Neurowissenschaft bewegt. (=Reihe Sportwissen-  
schaft und Sportpraxis Bd. 156.)* Hamburg: Edition Czwalina, Feldhaus Verlag.  
S. 7-9

Knörzer, W.; Schley, M. (Hrsg.) (2010). *Neurowissenschaft bewegt. (=Reihe Sport-  
wissenschaft und Sportpraxis Bd. 156.)* Hamburg: Edition Czwalina, Feldhaus  
Verlag.

Rupp, R.; Knörzer, W. (2010). Kinder glücklich und stark machen - Ergebnisse der  
wissenschaftlichen Begleituntersuchung zur Einführung des Schulfaches "Glück"  
in der Willy-Hellpach-Berufsfachschule. In: Knörzer, W.; Schley, M. (Hrsg.)  
(2010). *Neurowissenschaft bewegt. (=Reihe Sportwissenschaft und Sportpraxis  
Bd. 156.)* Hamburg: Edition Czwalina, Feldhaus Verlag. S. 85-92.



- Knörzer, W. (2008). Kompetenzorientierte Prävention. „Life Skills Education“ mit dem Heidelberger Kompetenztraining (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke. In: Becker; Carlsburg; Wehr (Hrsg.). Seelische Gesundheit und gelungenes Leben. Frankfurt a.M.: Peter Lang. S. 107-114.
- Knörzer, W. (2008): Kompetenzorientierte Dopingprävention. „Life Skills Education“ mit dem Heidelberger Kompetenztraining (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke. In: *Zt. Praxis der Naturwissenschaft, Biologie in der Schule Schwerpunktheft „Doping“*, 3/57 Jg. 2008, 32-34.
- Knörzer, W. (2007): Heidelberger-Kompetenz-Training (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke. In: Schmidt-Volkmar, D.; Spägle, J. (Red.). Ganztageschule, Herausforderung für die Ballspiele. 3. Ballspielsymposium Karlsruhe 2006. Stuttgart. Basketballverband Baden-Württemberg. S. 12-16.
- Knörzer, W.; Treutlein, G. (2007). Problemstellungen der Implementation von ‚Bewegtem Lernen‘ durch (sport-)fachfremde Lehrer. In: Scheid (Hrsg.). Sport und Bewegung vermitteln. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 15.-17.6.07 in Kassel. Hamburg: Czwalina Verlag. S. 226-230.
- Bernatzky, P.; Knörzer, W.; Amesberger, G.; Bernatzky, G (2007). Von der Schmerzorientierung zur Kompetenzorientierung im Sport. In: Bernatzky, G.; u.a. (Hrsg.). nichtmedikamentöse Schmerztherapie komplementäre Methoden in der Praxis. Wien/New York: Springer. S. 65-74.

## **Gelingender Sportunterricht (Teil 2)**

Leitung:	Dr. Michael Neuberger & Prof. Dr. Fritz Dannenmann
Laufzeit:	Beginn 01.03.2006; Enddatum offen.
Förderung:	Deutscher Sportlehrerverband e.V.
In Zusammenarbeit mit:	Forschungsgruppe Unterrichtsmedien im Sport (FUS) Audiovisuelles Medienzentrum der PH Heidelberg (AVZ)

### **Kurzinhalt:**

Für die Fortsetzung des Projekts „Gelingender Sportunterricht“ wurde in Baden-Württemberg ein zweites DVD-Paket entwickelt. Darin enthalten sind ein Unterrichtsdokument, bei dem eine schülerorientierte, ergebnisoffene Unterrichtsstunde zur Entwicklung einer Seilkür gezeigt wird, sowie die Aufzeichnung einer Fachkonferenz, in der ausgewählte Merkmale gelingenden Sportunterrichts anhand der „Seilkür“-Stunde diskutiert werden.

Für die Unterrichtsdokumentation wurde der Bewegungs- und Erfahrungsbereich „Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, mit Materialien, Objekten und Kleingeräten“ gewählt. Dabei wurden neben sportmotorischen auch überfachliche Qualifikationen angestrebt.

Die DVD richtet sich an Sportstudierende aller lehrerbildenden Institutionen, an Referendare, Sportlehrerinnen und Sportlehrer sowie an alle, die an der Thematik „gelingender Sportunterricht“ interessiert sind.

## **Analyse sicherheits- und gesundheitsbezogener Kompetenzerwartungen im Sportunterricht. Eine differenzanalytische Vergleichsstudie an Grundschulen in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen**

Leitung:	Prof. Dr. Peter Neumann (PH Heidelberg) Prof. Dr. Eckart Balz (Bergische Universität Wuppertal)
Projektmitarbeit:	Eva Finocchiaro Eva Stegmüller
Laufzeit:	03/2010 – 02/2012
Förderung:	Unfallkasse Baden-Württemberg & Unfallkasse NRW

### ***Kurzinhalt:***

Bearbeitet wird folgende Forschungsfrage: Inwieweit werden die mit einer curricularen Etablierung von Kompetenzerwartungen verbundenen Ansprüche auf unterrichtliche Umsetzung im Fach Sport verwirklicht?

Ziel des ersten Untersuchungsabschnittes ist es, so genannte „Bruchstellen“ in der Umsetzung kompetenzorientierter Lehrpläne mit Hilfe von Leitfadeninterviews zu identifizieren. Pro Bundesland wurden 15 Untersuchungsschulen unter Berücksichtigung vergleichbarer Siedlungsaspekte ausgewählt. Befragt wurden ca. 50 Lehrkräfte mit und ohne Sportfakultas, die im Schuljahr 2009/2010 bzw. 2010/2011 in einer vierten Klasse Sport unterrichteten.

Ziel des zweiten Untersuchungsabschnittes ist es, mit jeweils 2 Projektschulen pro Bundesland Schulsportentwicklungslinien hinsichtlich einer Kompetenzorientierung nach zu zeichnen und gelungene Beispiele kompetenzorientierten Sportunterrichts zu dokumentieren.

## **Dopingprävention auf Landesebene: Aktivitäten, Einstellungen und Wahrnehmungen bei Sportfunktionären rheinland-pfälzischer Fachverbände. Gutachten im Auftrag des Ministeriums des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz und des Zentrums für Dopingprävention der PH Heidelberg.**

Leitung:	Prof. Dr. Gerhard Treutlein
Projektmitarbeit:	Andreas Singler
Laufzeit:	1.1.2009 – 31.12.2009
Förderung:	Ministeriums des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz Kooperationspartner: Landessportbund Rheinland-Pfalz, Landesfachverbände
Projekthomepage:	<a href="http://www.contradoping.de">www.contradoping.de</a>

### ***Kurzinhalt:***

Zur Ermittlung des Standes der Dopingprävention in Rheinland-Pfalz wurden Funktionäre leistungssportlich orientierter Landesfachverbände befragt. Ergebnis: Es existiert keine Mehrheit für eine Ausweitung der Dopingprävention. Die Verantwortung für die Bearbeitung der Dopingproblematik wird vor allem den Bundesfachverbänden und der Nationalen Anti-Doping-Agentur (NADA), zugeschrieben – jedoch weniger dem Staat oder dem eigenen regionalen Wirkungskreis. Die beträchtlichen Möglichkeiten, die die Länder und Landesfachverbände in Bezug auf Dopingprävention eigentlich besitzen, werden kaum wahrgenommen. Zudem herrscht eine relativ skeptische Haltung zur Prävention von Medikamentenmissbrauch und Dopingprävention vor. Außerdem scheinen grundlegende Kenntnisse über Prävention im Allgemeinen

und Dopingprävention im Besonderen nur in Ausnahmefällen zu existieren. Hinzu kommen eine Skepsis zum Hochleistungssport sowie ein Gefühl von Überforderung und Angst vor negativen Auswirkungen von Prävention sowie der verbreitete Glaube an die Unwirksamkeit von Doping in der jeweils eigenen Sportart bzw. im zu verantwortenden Leistungsbereich.

### ***Ergebnis:***

Zusammenfassend lassen sich die distanzierte Haltung zu einer Ausweitung der Dopingprävention mit einer Marginalisierung des Problems, einer Externalisierung von Ursachen und einer Neigung zur Zentralisierung der Problemlösung auf der Bundesebene erklären. Aus den gewonnenen Ergebnissen wurden Handlungsempfehlungen abgeleitet, die sich an einem modernen Verständnis von Prävention orientieren und die über die zumeist gepflegten Abschreckungsstrategien hinausgehen. Sie haben das Verhalten individueller Akteure ebenso im Blick wie deren soziale Umwelt und die strukturellen Bedingungen des Sports.

## **Doping und Medikamentenmissbrauch in Sport und Beruf. Historische, soziologische und psychologische Aspekte des Dopings und ihr Projektionspotential für das Neuroenhancement-Problem. Wiss. Gutachten im Auftrag des Deutschen Bundestags – vorzulegen dem Büro für Technologiefolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB)**

Leitung: Prof. Dr. Gerhard Treutlein  
Projektmitarbeit: Andreas Singler  
Laufzeit: 1.7.2009 – 31.12.2010  
Förderung: Büro für Technologiefolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB)  
Projekthomepage: [www.contradoping.de](http://www.contradoping.de)

### ***Kurzinhalt:***

Doping ist seit Jahren ein Dauerthema gesellschaftlicher Kommunikation. Beim Medikamentenmissbrauch und Doping geht es vorwiegend um die körperliche Leistungssteigerung. Versuche hierzu und die diesbezüglichen Diskussionen finden seit über 100 Jahren statt. Über Jahrzehnte hinweg ergaben sich immer wieder ähnliche Fragestellungen und kontroverse Positionen (Freigabe oder Verbot). Insofern ist es interessant, wie der Diskurs sich im Lauf dieser Zeit entwickelt hat und was man daraus an Konsequenzen für die begonnene Diskussion zu Neuroenhancement ableiten.

Doping kann als illegitime Form der Anpassung an kulturell wünschenswerte Ziele angesehen werden; es wird in sozialen Prozessen im Sinne eines Aufbaus abweichender Kompetenz gelehrt und gelernt. Die Entwicklung wurde durch die fortschreitende Medikalisierung und den zunehmenden Verbrauch an Nahrungsergänzungs- und Schmerzmitteln beschleunigt. Doping wurde zu einer Risikoentwicklung, in deren Verlauf weiterer Nutzen immer unwahrscheinlicher wird, gesundheitliche Beeinträchtigungen hingegen zunehmen. Zudem wachsen soziale Schäden, zumal konforme Kompetenz verloren geht. Exzessives Sportengagement sowie Medikamenten- und Substanzabhängigkeit (bis hin zum Suchtpotential) gehen eine verhängnisvolle Allianz ein. Repression und Abschreckung erscheinen deshalb als alleinige Reaktion auf diese Problemlage unbefriedigend.

Zum Neuroenhancement wiederholt sich der Diskurs wie zur Dopingproblematik. Eskalatorisch gesteigerte Leistungsanforderungen in vielen Bereichen der Gesellschaft erhöhen die Versuchung zur Nutzung leistungssteigernder Pharmaka. Dabei scheint die Hoffnung auf selbstbestimmte Nutzung ebenso verfehlt wie jene auf hochwirksame aber nebenwirkungsfreie Medikamente. Personen mit höherem sozioökonomischem Status scheinen eher zur Einnahme solcher Präparate bereit zu sein und Männer häufiger als Frauen.

### **Publikationen:**

Singler, A. (2011). Der Dopingdiskurs des Spitzensports als analytisches Referenzmodell für Medikamentenmissbrauch in Freizeitsport und Gesellschaft: Kultureller Hintergrund, sozialwissenschaftliche Analyse und Schlussfolgerungen für die Prävention. Dissertation, Universität Würzburg.

### **Entwicklung einer Grundlage für Maßnahmen zur Prävention von Medikamentenmissbrauch und Doping in Landessportbünden**

Leitung: Prof. Dr. Gerhard Treutlein  
 Projektmitarbeit: Manuel Ruep, Dominic Müser, Sonja Gröning  
 Laufzeit: 1.1.2009 – 31.12.2010  
 Förderung: Deutsche Sportjugend, Nationale Anti-Doping-Agentur, Landessportbünde, Manfred-Lautenschläger-Stiftung, Dietmar-Hopp-Stiftung  
 In Zusammenarbeit mit: Landessportbund Rheinland-Pfalz, Landesfachverbände  
 Projekthomepage: [www.contradoping.de](http://www.contradoping.de)

### **Kurzzusammenfassung:**

Wenn Präventionsmaßnahmen in größerem Umfang in Gang gebracht werden sollen, werden hierfür Präventionsspezialisten benötigt. Diese gibt es bisher im deutschen Sport kaum. Das Zentrum für Dopingprävention der PH Heidelberg hat deshalb in Kooperation mit der Deutschen Sportjugend und Landessportbünden eine Veranstaltungsreihe in Gang gebracht, in der in Wochenendveranstaltungen Verantwortliche von Landessportbünden und Landesfachverbänden durch die Entwicklung von Problembewusstsein und das Erfahren von möglichen Vorgehensweisen für die Notwendigkeit von Prävention sensibilisiert werden sollten; zugleich wurde ihnen eine gewisse Kompetenz zur Durchführung eigener Veranstaltungen vermittelt.

Grundlage für die Durchführung und Weiterentwicklung der Veranstaltungen sind zum einen frühere Forschungen zur Geschichte, Psychologie und Soziologie des Dopings (Singler/Treutlein), zum anderen der Ansatz der Aktions-/ Handlungsforschung (action research). In Schleifenform Theorie – Praxis – Theorie wurden die Veranstaltungen weiterentwickelt zum „Heidelberger Ansatz für Dopingprävention“. Dieser ist Grundlage für ein großes europäisches Projekt mit TeilnehmerInnen aus 6 Ländern (2011/12), bei dem im Sinne des peer-group-Ansatzes junge Sportler dazu befähigt werden sollen, Wortführer in ihren jeweiligen Gruppen/Vereinen/Verbänden im Sinne eines sauberen Sports zu werden. Bei diesem Projekt findet dann auch eine Evaluation zur Überprüfung der Wirkung des Heidelberger Ansatzes statt.

## **Entwicklung und Evaluation von Materialien zur Doping-Prävention und zur Resistenz gegen Medikamentenmissbrauch**

Leitung:	Prof. Dr. Gerhard Treutlein
Projektmitarbeit:	Manuel Ruep, M.A. Marcus Zidek, M.A. Andreas Singler, Diplomsporthehrer, Sportwissenschaftler
Laufzeit:	01.01.2004 bis 01.09.2009
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg Manfred-Lautenschläger-Stiftung Dietmar-Hopp-Stiftung
In Zusammenarbeit mit:	Deutsche Sportjugend, Bund deutscher Radfahrer (BdR), verschiedene Landessportbünde, Nationale Antidoping- Agentur (NADA), Dopinghotline in Montpellier, französi- scher Sportbund (CNOSF), Sandro Donati (Rom)
Projekthomepage:	<a href="http://www.contra-doping.de">http://www.contra-doping.de</a>

### **Kurzinhalt:**

Praktiker (Trainer, Sportlehrer) sind damit überfordert, neben ihrem Alltagsgeschäft selbst Materialien und Verfahren zur Doping-Prävention zu erarbeiten. Trotz der Gründung der Nationalen Antidoping-Agentur (NADA) ist bisher ein entscheidender Durchbruch im Präventionsbereich ausgeblieben. Auch weitgehend ohne Förderung wurde in der Zwischenzeit ein Materialpaket entwickelt, das bei einer großen Pressekonferenz von DOSB, dsj und NADA am 26.7.2006 in Hamburg der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Dieses Paket enthält auf der Basis der Forschungen von Singler, Treutlein, Knörzer und Schwarz und der Durchführung eines bedeutenden internationalen Expertengesprächs mit über 70 Teilnehmern aus neun verschiedenen Ländern. Es wurde in der Zwischenzeit weiterentwickelt; in die Version "Landessportbünde" (September 2008) wurden weitere Filme, Arbeitsblätter und Texte integriert:

1. Navigationshilfe (Schwarz)
2. Die Broschüre „Sport ohne Doping. Argumente und Entscheidungshilfen für junge Sportlerinnen und Sportler sowie Verantwortliche in ihrem Umfeld“. (Arndt/Singler/Treutlein) (20.000 Exemplare)
3. Rollenspiel (Schwarz)
4. Film zum Wecken von Problembewusstsein „Entscheide selbst!“ (Knebel), "Trainertypen" (Dannenmann/Janalik), "Kritische Situation in einer Radsportkarriere" (Hillringhaus et al.)
5. Powerpoint-Präsentation (Schwarz)
6. Begleittexte (Schwarz/Treutlein)
7. Arbeitsblätter (Schwarz, Treutlein)
8. Modellfortbildung zum Thema „Dopingprävention“ (Knörzer/Schwarz/Treutlein)
9. Flyer zur Information von Adressaten (Hillringhaus/Treutlein)
10. Text: Wieviel Optimierungswahn vertragen Gesellschaft, Mensch und Sport?
11. Ausbildungsordnungen (Themen, Arbeitsmaterialien) für die Übungsleiter- und Trainerausbildung.

Zu leisten bleibt die Implementation der Materialmappe in die Übungsleiter- und Traineraus- und –weiterbildung (ebenso aber auch in jene von LehrerInnen), die Umsetzung in Vereinen, Verbänden und Schulen. Zu leisten bleibt neben der Umsetzung:

1. Erforschung der Einstellungs- und Bedürfnissituation von Multiplikatoren und Endabnehmern sowie die notwendigen Voraussetzungen an kommunikativer

Kompetenz. Hierzu findet im Zeitraum 12/2008 - 7/2009 eine Untersuchung im Landessportbund Rheinland-Pfalz (im Auftrag des Innenministeriums Rheinland-Pfalz) statt, um besser über das Problem- und Aufgabenbewusstsein von Verantwortlichen für Dopingprävention in den Verbänden Bescheid zu wissen, als Grundlage für gezielte Präventionsmaßnahmen.

2. Evaluation von Umsetzungsbemühungen auf ihre Wirkung hin. Hier wird ab Beginn des Jahres 2009 in Zusammenarbeit zwischen Nationaler Antidoping-Agentur (NADA), Deutscher Sportjugend (dsj) und Zentrum für Dopingprävention der PH Heidelberg am Ende einer jeden Präventionsveranstaltung ein erster Evaluationsversuch durchgeführt.

### **Ergebnis:**

Die bisherigen Erfahrungen deuten darauf hin, dass das Problem- und Aufgabenbewusstsein in allen Leistungsniveaus und Altersstufen (Ausnahme 14 - 16-Jährige) gering entwickelt ist und eine Abwehrhaltung dagegen besteht, sich mit der Thematik zu beschäftigen. Diese Abwehrhaltung ist um so größer, je direkter die Abhängigkeit der Finanzierung von den Leistungsergebnissen. Nicht wenige im Spitzensport sind absolut auf die Leistungsproduktion fixiert und befürchten über intensive Präventionsmaßnahmen Leistungseinbußen, die dann vom Staat und von Sponsoren mit geringeren Mittelzuweisungen "bestraft" werden würden.

Die bisherigen schriftlichen Befragungen zeigen, dass ein größerer Teil der Übungsleiter und Trainer sich absolut für sauberen Sport einsetzen wollen. Diese kommen aber gegen die (verdeckten) Dopingfreunde aber nur schwer zu Wort. Deshalb wäre eine Ergänzung der Verhaltensprävention durch Verhältnisprävention (z.B. Austausch von Präsidien) dringend notwendig.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Viele Vorträge und Präventionsveranstaltungen an verschiedenen Orten im In- und Ausland (siehe [www.contra-doping.de](http://www.contra-doping.de) -> Veranstaltungen)

### **Publikationen:**

dsj (Hrsg.) und Treutlein et al. (Autoren). Sport ohne Doping. Arbeitsmedienmappe zur Dopingprävention für Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie für Trainerrinnen und Trainer. Frankfurt. 1. Auflage 2006, 2. Auflage 2008.

Singler, A.; Treutlein, G. (2008). Doping in der Bundesrepublik Deutschland: Historische und soziologische Aspekte abweichenden Verhaltens im Spitzensport. In: Klaus Latzel; Lutz Niethammer (Hrsg.). Hormone und Hochleistungssport. Doping in Ost und West. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag. S. 41-66.

### **"GATE" - ein Pilotprojekt zur Sensibilisierung und Ausbildung von Verantwortlichen für Dopingprävention im Bund deutscher Radfahrer (Deutsche Sportjugend, Bund deutscher Radfahrer und Zentrum für Dopingprävention der PH Heidelberg)**

Leitung:	Prof. Dr. Gerhard Treutlein
Projektmitarbeit:	Manuel Rued
Laufzeit:	1.1.2008 – 31.12.2009

Förderung: Deutsche Sportjugend, Bund deutscher Radfahrer, Manfred-Lautenschläger-Stiftung, Dietmar-Hopp-Stiftung  
In Zusammenarbeit mit: Deutsche Sportjugend, Bund deutscher Radfahrer  
Projekthomepage: [www.contradoping.de](http://www.contradoping.de)

**Kurzinhalt:**

Das Pilotprojekt richtete sich Trainer und Trainerinnen im Radsport, die für die Notwendigkeit der Dopingprävention sensibilisiert und für seine Bearbeitung befähigt werden sollten. Ziel war, ausreichend Ausbilder/innen (A-, B- und C-Trainer/innen) für die Dopingprävention zu gewinnen. Grundgedanke dieses Präventionskonzeptes ist die Absicht Verantwortliche und Betroffene - bei 'GATE' liegt der Schwerpunkt auf der Trainer-Sportler/innen-Beziehung - zu sensibilisieren, zu informieren, zum Überdenken eigener Verhaltensmuster und Rollen anzuregen und letztlich auch eine Diskussion um Werte im Sport anzubahnen. Die Erfahrungen mit „GATE“ sollen in die Präventionsarbeit für anderer Jugendorganisatoren einfließen. Dem Projekt liegt ein interdisziplinärer Ansatz zu Grunde. Entsprechend konnten einige erfahrene Dopingexperten verschiedener Arbeitsbereiche zur Mitarbeit gewonnen werden. Diese Teamer entwickelten gemeinsam das Konzept als Grundlage für die Sensibilisierung und Ausbildung möglichst vieler Trainer/innen des BDR (Straße- und Bahnradspport), die als Multiplikatoren in den Verband hinein wirken können. Grundlage für die Maßnahmen waren Kernaussagen wie: Leistungssport und Erfolg ja, Erfolgsfixierung nein / Krankheiten respektieren / Siegen und Verlieren können / Reflexionsfähigkeit fördern / Anerkennung, Sicherheit, Zugehörigkeit vermitteln Problembewusstsein vermitteln. Diese Kernaussagen stellten teilweise eine Überforderung der Teilnehmer dar.

**Prävention von Doping und Medikamentenmissbrauch im Sport**

Leitung: Prof. Dr. Gerhard Treutlein  
Projektmitarbeit: Andreas Singler, Nicole Arndt, Wolfgang Knörzer, Giselher Spitzer, Dominik Knebel  
Laufzeit: 01.09.2003 bis 30.04.2010  
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg,  
Manfred-Lautenschläger-Stiftung  
Dietmar-Hopp-Stiftung  
In Zusammenarbeit mit: dsj, NADA, CNOSF  
Projekthomepage: <http://www.contra-doping.de>

**Kurzinhalt:**

Doping und Medikamentenmissbrauch im Sport sind zu Phänomenen geworden, die nicht nur den Sport in seiner Existenz bedrohen, sondern auch eine zunehmende Gefahr für die Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen darstellen. Untersuchungen im Ausland zeigen sowohl die rapide zunehmende Gefährdung als auch die schnelle Ausprägung eines kriminellen Hintergrunds, mit einer ähnlichen Entwicklung von Schwarzmarkt und Dealing wie bei der Drogenproblematik. Prävention hat nur dann eine umfassende Chance, wenn entsprechend dem Mehrebenenmodell (Treutlein 2003) oder dem setting-Ansatz in neueren Präventionsversuchen die verschiedenen Ebenen (von der Athletenebene über die nationale bis hin zur internationalen Ebene) optimal zusammenarbeiten. Dies ist auf absehbare Zeit nicht zu erwarten, zumal auch nicht in einem föderalen Staat wie Deutschland. Des-

halb muss die wünschenswerte Integration von Verhältnis- und Verhaltensprävention wohl oder übel auf die Entwicklung der Verhaltensprävention reduziert werden. Gerade hier liegt ein Schwerpunkt für eine Pädagogische Hochschule. Deshalb werden im Rahmen dieses Projekts folgende Themen bearbeitet:

1. Grundlagenforschung: Ein wesentlicher Beitrag hierzu wurde über das frühere Projekt zum Thema Doping (Singler/Treutlein 2000, 2001) geleistet.
2. Entwicklung von Materialien für Präventionsprojekte: Im Verlauf der Jahre 2003/2004 wurden folgende Materialien entwickelt, die in Schule und Verein, im Umgang mit Jugendlichen als auch mit Übungsleitern und Trainern eingesetzt werden können:
  - Die Präventionsbroschüre "Sport ohne Doping" wurde durch die Deutsche Sportjugend in 8400 Exemplaren herausgegeben und war innerhalb von gut 2 Monaten vergriffen. Sie stieß auf positivste Resonanz und wird im Februar 2005 in einer 2. Auflage in weiteren 10.000 Exemplaren gedruckt werden. Übernommen wurde sie auch durch österreichische Kultusministerium und im Dezember in einer zweiten Auflage erneut gedruckt.
  - Der Film zum Wecken von Problembewusstsein zur Dopingproblematik "Entscheide Dich selbst" (Dominik Knebel) ist so gut ausgefallen, dass er durch die Deutsche Sportjugend und das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg vertrieben werden. Er wird auch in ein Fortbildungsmodul für Trainer- und Übungsleiterfortbildung des DSB integriert werden.
  - Powerpoint-Präsentation zur Entwicklung von Problembewusstsein und zum Anstoßen der Reflexionsfähigkeit (mit integriertem Rollenspiel) von Rolf Schwarz
  - Geplante weitere Aktivitäten bestehen in der Durchführung eines Internationalen Expertengesprächs zur Dopingprävention (13. - 15.1.2005) in Heidelberg und eines weiteren Expertengesprächs zum Thema "Sportler mental stark machen".
  - Die Entwicklung weiterer Materialien ist vorgesehen: z.B. Begleithefte zur Präventionsbroschüre und zum Impulsfilm für Multiplikatoren und Trainer (mit Verwendungshinweisen)
3. Um diesen spezifischen Heidelberger Ansatz in der Fläche wirksam werden zu lassen, soll in einem ersten Schritt ein Fortbildungsmodul für die Übungsleiter- und Trainerfortbildung des DSB und der dsj in Zusammenarbeit mit diesen Verbänden entwickelt werden. Dieses wird dann in einem zweiten Schritt im Verlauf des Jahres 2005 bei Modellmaßnahmen erprobt und ab 2006 in die regulären Fortbildungsmaßnahmen des deutschen Sports integriert.
4. Präventionsprojekte in Schulen und Vereinen: In solchen Projekten soll im Rahmen von Dissertationen, Diplomarbeiten und wissenschaftlichen Hausarbeiten der Heidelberger Ansatz erprobt, wissenschaftlich begleitet und weiterentwickelt werden.
5. Gründung eines Kompetenzzentrums gegen Medikamentenmissbrauch und für Dopingprävention an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

- Treutlein, G. (2004). Lehrveranstaltungen im Rahmen des Erasmusprogramms an der sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Montpellier. 18.-21.2.2004.
- Treutlein, G. (2004). Vortrag bei der Fachtagung Dopingprävention der NADA in Frankfurt zum Erscheinen der Präventionsbroschüre "Sport ohne Doping". 17.6.2004.



Treutlein, G. (2004). Vortrag beim sportwissenschaftlichen Hochschulseminar des Nationalen Olympischen Komitees in Zinnowitz (Usedom): "Zur Rolle der Sportmedizin bei der Entwicklung der Dopingproblematik". 15.9.2004.

**Publikationen:**

Arndt, N.; Singler, A.; Treutlein, G. (2004). Sport ohne Doping! Argumente und Entscheidungshilfen für junge Sportlerinnen und Sportler sowie Verantwortliche in ihrem Umfeld. Frankfurt a.M.: Deutsche Sportjugend

Arndt, N.; Singler, A.; Treutlein, G. (2004). Sport ohne Doping. Argumente und Entscheidungshilfen für junge Sportlerinnen und Sportler. Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Knebel, D. (2004). "Entscheide Dich selbst". Impulsfilm zum Wecken von Problembewusstsein zur Dopingproblematik (mit Unterstützung des Audio-Visuellen Zentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg).

## INTERDISZIPLINÄRES INSTITUT FÜR NATURWISSENSCHAFTEN – TECHNIK – GESELLSCHAFT

### Projekte

#### **Lehrevaluation Fächerverbund - Evaluation neu konzipierter interdisziplinärer Lehrveranstaltungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächerverbund**

Leitung:	Prof. Dr. Michael Schallies Prof. Dr. Matthias Laukenmann
Projektmitarbeit:	Peter Weitkamp M. A.
Laufzeit:	15.10.2008 bis 15.10.2011
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg

#### **Kurzinhalt:**

Im Zuge eines am Interdisziplinärem Institut für Naturwissenschaften – Technik – Gesellschaft (NTG-Institut) angesiedelten Projekts „Struktur der Lehrangebote“ (Beginn: November 2007) wird ein wissenschaftlich fundiertes und abgestimmtes Konzept für die interdisziplinär angelegten Lehrveranstaltungen entwickelt, die im Rahmen des mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächerverbundes angeboten werden. Die gemäß diesem Konzept ab Wintersemester 2009/10 durchgeführten Lehrveranstaltungen sollen durch das vorliegende Projekt hinsichtlich ihrer Qualität und ihrer Wirkungen mit qualitativen und quantitativen Methoden evaluiert werden. Die Evaluation soll dazu dienen, den Konzeptentwicklern und den Lehrenden Einsichten in (Lern-)Prozesse zu verschaffen, die in den Lehrveranstaltungen ablaufen, ihnen belastbare Rückmeldungen über Qualität und Wirkungen der Lehrveranstaltungen zu geben und ihnen damit ermöglichen, begründete Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung zu ergreifen (qualitätsentwickelnde Evaluation).

Längerfristiges Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung eines Evaluationskonzepts, das sich auf alle interdisziplinär orientierten Lehrveranstaltungen der Fakultäten übertragen lässt und das zur Qualitätsentwicklung der Lehre in der Hochschule beitragen kann.

#### **Ergebnis:**

Erste qualitative Erhebungen und die Pilotierung eines neu entwickelten Fragebogens sind für Sommersemester 2009 vorgesehen.

#### **Das Kooperationsprojekt ZooHochSchule**

Leitung:	Prof. Dr. Jürgen Storrer, Dipl.-Biol. Katja Hadwich
Projektmitarbeit:	Nadine Essel, Jan Michael Feuchter, Andreas Gißler, Bianca Haller, Katharina Heukamp, Yesim Itah, Carolin Köhler, Susanne Kriesel, Peter Lang, Luisa Lange, Diana Leineweber, Tamara Liebig, Torsten Lorenz, Katharina Makowitzki, Aaron Martus, Fabian Moser, Eva Münnich, Katharina Scharmman, Florian Stadler
Laufzeit:	01.01.2002 bis 15.11.2012
Förderung:	Felix-Wankel-Stiftung e.V., Heidelberg

Projekthomepage: <http://www.insektenzuchtraum.de>

### **Kurzzinhalt:**

Die ZooHochSchule ist ein gemeinsames Projekt zwischen dem Insektenzuchtraum und dem Zoo Heidelberg. In diesem Projekt werden beide Einrichtungen zu einem lernwirksamen außerschulischen Lernort verknüpft, an dem naturkundliche Bildung mit dem direkten Kontakt zu Tieren und Gesprächen mit Experten verbunden wird. Nach der Devise: Erleben, was nur wenige erleben, tun, was sonst nur Tierpfleger tun, Experten treffen, die sonst keiner trifft, findet hier Lernen als Erweiterung von Handlungskompetenzen in einem lebensnahen Kontext statt. Schwerpunkt des Unterrichtskonzeptes ist das Thema „Artgerechte Tierhaltung“. Da Tiere seit alters her in Menschenobhut gehalten und genutzt werden, ist „Artgerechte Tierhaltung“ ein Thema, welches uns fast täglich begegnet. Reicht unser Wissen aber aus, um z. B. bei der Beurteilung der Haltungsbedingungen von Zootieren kompetente Entscheidungen treffen zu können? Ziel des Exkursions-konzeptes ist deshalb die Genese einer fundierten und differenzierten Sichtweise zu dem Thema, die zur Erkenntnis führen soll, dass Tiere halten immer bedeutet, die Verhaltensbiologie der Tiere zu kennen und Verantwortung für deren Wohl übernehmen. Dazu sollen SchülerInnen die Kriterien artgerechter Tierhaltung sinnlich erfahren und handlungsorientiert erschließen. Zudem wird ihnen die Möglichkeit gegeben, die gewonnenen Erkenntnisse in verantwortungsvolles Handeln zu übertragen.

Aufgrund der stetig wachsenden Beliebtheit des Angebotes besteht für Schulen und Kindergärten mittlerweile auch die Möglichkeit, den Insektenzuchtraum Tropicana ohne die Exkursion in den Zoo zu besuchen. Die dort gehaltenen tropischen Insekten, wie Gespenst- und Stabschrecken, Wandelnde Blätter oder Gottesanbeterinnen, aber auch die anderen exotischen wirbellosen Tiere, wie Riesentaufendfüßer, Vogelspinnen und Krebse, faszinieren Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Dabei motiviert das exotische und oft auch bizarre Aussehen der Tiere die SchülerInnen sich mit einer sonst eher weniger beliebten Tiergruppe zu beschäftigen und deren Besonderheiten zu entdecken. Durch das Betrachten, Beobachten und auf die Hand nehmen besteht die Chance, Berührungängste, Aversionen oder gar Furcht abzubauen sowie eine positive Einstellung gegenüber wirbellosen Tieren zu entwickeln bzw. zu festigen. Tropische Wirbellose haben neben der verhältnismäßig einfachen Haltung auch den Vorteil, im Vergleich zu unseren heimischen Insekten relativ groß zu sein. Das ermöglicht auch die Beobachtung von morphologischen Eigenheiten, die sonst nur schwer zu erkennen sind. Dies betrifft beispielsweise die Gestaltung der Mundwerkzeuge, die Körpergliederung oder den Aufbau der Gliedmaßen. Aber auch verschiedene Abwehrstrategien und Fortbewegungsarten können erforscht werden. Auf diese Weise können Verständnis, Begeisterung und Interesse an der heimischen Fauna und der Blick für Details aktiviert und gefördert werden. Da viele einheimische Insekten auf der Roten Liste stehen, also geschützt und häufig sogar vom Aussterben bedroht sind, darf man diese der Natur nicht entnehmen. Die Bestände der tropischen Wirbellosen in unserem Insektenzuchtraum werden dagegen schon seit vielen Jahren durch eigene Nachzucht aufrecht erhalten.

### **Ergebnis:**

Das Kooperationsprojekt ZooHochSchule ermöglicht es Schulklassen, halbtägige Exkursionen zum Zoo und zum Insektenzuchtraum Tropicana durchzuführen. Aufgrund der finanziellen Unterstützung der Felix-Wankel-Stiftung können diese Exkursionen inklusive der Materialien für die schulische Vor- und Nachbereitung den Schulen kostenlos angeboten werden.

Während der Exkursion werden die SchülerInnen in Kleingruppen von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Heidelberg betreut, diese können im Rahmen eines Seminars auf diese Weise praxisnah das Gelernte umsetzen und erproben. Dadurch entsteht eine konzeptionelle Vielfalt, die auch für die Lehrkräfte, die die Exkursion begleiten, bereichernd ist.

Der direkte Kontakt zu den Tieren und die Gespräche mit den Experten vor Ort bieten den SchülerInnen neue und authentische Lernanlässe. Nach dem Motto „mitten-drin statt nur dabei“ werden die Arbeitsaufträge nicht außerhalb, sondern in den Gehegen erledigt. Die SchülerInnen erleben so die Tiere hautnah im Gehege. Die Änderung des gewohnten Blickwinkels fördert einerseits eine genaue Auseinandersetzung mit den Fragen zur Lebensweise und lässt andererseits eine intensive Beschäftigung mit den Tieren zu. Die Arbeit im Gehege macht so aus üblicherweise distanziierten Besuchern junge engagierte Experten.

Im Rahmen der etwa zwei- bis dreistündigen Exkursion in den Insektenzuchtraum haben SchülerInnen die Möglichkeit, die Tiere kennen zu lernen, deren Lebensweise zu erkunden sowie kleine "Forschungsaufträge" durchzuführen. Die SchülerInnen arbeiten in Kleingruppen an speziell dafür konzipierten Lernstationen. Dort erforschen sie z.B., ob ein Tausendfüßer tatsächlich 1000 Beine hat, ob Schnecken hören können oder wie Insektenkinder zur Welt kommen. An allen Stationen können die SchülerInnen die exotischen Tiere nicht nur bestaunen, sondern, sofern sie sich trauen auch anfassen. Für die meisten SchülerInnen (und auch deren Lehrkräfte) ist dies eine große Herausforderung. Wird die anfängliche Scheu aber letztlich überwunden ist der Stolz groß, und die zunächst vielleicht furchteinflößenden Tiere auf einmal spannend und interessant. Es hat sich gezeigt, dass die Motivation mehr über die Tiere zu erfahren, neben dem emotionalen Zugang auch eine intensive Vermittlung von Fachwissen ermöglicht, bei dem aber ausschließlich die Interessen und Fragen der SchülerInnen im Vordergrund stehen. Die eigenständige Bearbeitung der „Forschungsaufträge“ führt zu konstruktiven Diskussionen in den Kleingruppen, denen eine ergebnisoffene Überprüfung folgt. Dies begünstigt eine naturwissenschaftliche Arbeitsweise. Die Abschlusspräsentationen der Expertengruppen lösen in der Regel weitere spannende Diskussionen aus und fördern zudem die Präsentationskompetenz der SchülerInnen.

Von den LehrerInnen, die eine der Exkursionen mit Ihren Klassen besucht haben, wird besonders hervorgehoben, dass die Klasse die Möglichkeit bekam, die Tiere zeitweise im Klassenzimmer zu halten. Alle die im Insektenzuchtraum Tropicana gehaltenen exotischen Wirbellosenarten können in beheizten Klassenräumen über einen gewissen Zeitraum, aber auch dauerhaft problemlos gehalten und nachgezüchtet werden. Die SchülerInnen entscheiden sich dabei für eine oder mehrere Tierarten. Nachdem sie sich mit der Lebensweise der Tiere beschäftigt und sich zur artgerechten Haltung selbständig entsprechende Informationen beschafft haben, können sie die Tiere samt Terrarien bei uns abholen und diese gemeinsam einrichten. Die Verantwortung für das Wohlergehen der Tiere liegt ab diesem Zeitpunkt allein bei den SchülerInnen. Durch den emotionsreichen Kontakt mit den lebenden Tieren wird eine beschützende Haltung gegenüber Tieren erreicht. Die bei einem Klassenzoo täglich durchzuführenden Arbeiten und die übertragene Verantwortung fordert und fördert die Teamfähigkeit der Kinder. Diese Eigenverantwortung und die Beurteilung der Qualität eigener Handlungen unterstützt eigenständiges Lernen.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

- Storrer, J. (2009). „Keep it Green“, USAG Baden Württemberg in Kooperation mit dem Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung der Stadt Heidelberg. 16.02.2009.
- Storrer, J. (2009). Heidelberger Frühjahrsputz. 25.04.2009.
- Storrer, J. (2009). Tage des Wissens für kleine Forscher in Freiburg, Wo wissen wächst e.V. 29.-30.09.2009.
- Storrer, J. (2010). Junge Universität, Auftaktveranstaltung. 04.02.2010.
- Storrer, J. (2010). Kinderuniversität, Uni Heidelberg. 14.03.2010.
- Storrer, J. (2010). Earth Day, Patrick-Henry-Village. 21.04.2010.
- Storrer, J. (2010). Tage des Wissens für kleine Forscher in Bad Krozingen, Wo wissen wächst e.V. 11. + 12.05.2010.
- Storrer, J. (2010). Projekttag Englisches Institut Heidelberg. 22.07.2010.
- Storrer, J. (2010). Tage des Wissens für kleine Forscher in Freiburg. Wo wissen wächst e.V. 05. + 06.10.2010.

**Publikationen:**

- Hadwich, K.; Liebig, T. (2009). Eine Wiese voller Leben. In: *Sachunterricht Grundschule (44/2009)*.
- Hadwich, K. (2009). Kannst du ein Tier entdecken? In: *Sachunterricht Grundschule (44/2009)*.
- Essel, N. (2009). Nisthilfen für Bienen & Co. In: *Sachunterricht Grundschule (44/2009)*.
- Graßl, H.; Hadwich, K. (2010). Wie Mensch und Biene sich besser kennen lernen. In: *daktylos 15. Jg., Nr. 1*.

**Keep it Green**

- Leitung: Prof. Dr. Jürgen Storrer, Dipl.-Biol. Kirstin Gerber
- Projektmitarbeit: Brigitte Heine, Ute Brandt, Annika Rottenberg, Wiebke Koesel, Peter Lang
- Laufzeit: 15.10.2008 bis 14.04.2012
- In Zusammenarbeit mit: Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung der Stadt Heidelberg (Finanzierungsträger), USAG Baden-Württemberg, Projektbüro Umweltbildung PUB, Eulenbis.
- Projekthomepage: <http://www.Bildung-erleben.de>

**Kurzinhalt:**

Die an ökologischer Nachhaltigkeit orientierte Zielhierarchie des Abfallwirtschaftsgesetzes „Vermeidung vor Verwertung vor Beseitigung“ wird nicht nur aus umweltorientierter, Ressourcen schonender Hinsicht gefordert, sondern hat auch einen nicht unerheblichen wirtschaftlichen Aspekt. Diese beiden Komponenten, einerseits die Förderung des Umweltbewusstseins, andererseits die Einsparung von Müllgebühren,

haben dazu geführt, dass die für Deutschland inzwischen etablierte und gesetzlich vorgeschriebene Mülltrennung auch für die in Heidelberg stationierten US Militärangehörigen eingeführt wurde.

Um die in den dort installierten Wertstoffinseln getrennt zu sammelnden häuslichen Abfällen einer sinnvollen Wiederverwertung zuführen zu können, sind sortenreine Stoffströme die Grundvoraussetzung. Um diese für die Abfallbereiche Papier, Biomüll, DSD-Produkte und Restmüll zu erreichen, ist für die an dem Pilotprojekt in Heidelberg beteiligten Wohneinheiten das Konzept „Rumbling Rubbish“ entwickelt worden.

Durch eine wissenschaftliche Begleitung, die alle Daten hinsichtlich des Füllstandes und der Sortenreinheit dokumentiert und auswertet, soll die Wirksamkeit des gemeinsam mit der Stadt Heidelberg entwickelten Konzeptes „Rumbling Rubbish“ überprüft und einer Bewertung unterzogen werden. Bei korrekter Mülltrennung wird als Anerkennung ein „grüner Punkt“ verliehen. Als Ergänzung zu diesem vorgegebenen Konzept wurde von der AG Storrer das Forschungsprojekt „Keep it Green“ konzipiert. Beratungen und Weiterbildungsangebote für die beteiligten Erwachsenen angeboten. Außerdem wird ein von der Arbeitsgruppe Prof. Storrer entwickelter Umweltbildungsansatz eingesetzt, bei dem über die so genannte schulische Müllexpertenausbildung Kinder und Jugendliche zu Experten in Sachen sortenreiner Mülltrennung ausgebildet werden. Diese sollen ihr Wissen in die Familien tragen und dort das Mülltrennverhalten positiv beeinflussen. Zu Schulungszwecken wurde auf dem Recyclinghof der Patrick-Henry-Village ein Außerschulischer Lernort errichtet.

### **Ergebnis:**

Dieses Forschungsvorhaben, amerikanische Mitbürger zu einem zielgerichteten, problembewussten Handeln im Bereich der sortenreinen Mülltrennung zu bewegen, hat zu folgenden Ergebnissen geführt:

- Die Menge des Restmülls konnte auf die Hälfte reduziert werden.
- Ein weiterer Erfolg wurde im Bereich Müllvermeidung durch die Reduzierung der Gesamtabfallmenge erzielt.
- Bei den Fehlwürfen zeigte sich insbesondere im Bereich Bioabfall ein Problem. Daher wurden zusätzliche handliche Behälter für die biologischen Küchenabfälle eingeführt und spezielle schulische Konzepte (Müllexpertenausbildung) für Elementary School und Middle School angeboten.
- Die schulische Umweltbildung wurde aufgrund großer Nachfrage intensiviert.
- Hinweis auf weitere Vorgehensweise: Umsetzung eines Unterrichtskonzeptes zu den Themenfeldern Energie, Ressourcenschutz und Klimawandel für Middle School und High School sowie die Entwicklung eines speziellen Exkursionskonzeptes zum Kompostwerk Wieblingen.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

2009:

16. Februar: „Good Recyclers' Event“, Insektenzuchtraum;

15./16. Juni: Erwachsenenfortbildung für Abfallberater, Mainz;

29. Oktober: Exkursion zum Kompostwerk Wieblingen

2010:

4. Februar: Junge Universität HD Auftaktveranstaltung;

- 03.März: Einweihung der Außenanlage des Außerschulischen Lernortes, Patrick-Henry-Village;
- 22.März: Erwachsenenfortbildung für ErzieherInnen, Patrick-Henry-Village;
21. April: Earth Day, Recyclinghof Patrick-Henry-Village;
- 14./15. Juni: Erwachsenenfortbildung für Abfallberater, Mainz;
22. November: "America Recycles Day" Einkaufszentrum Patrick-Henry-Village

### **Student-Centered Health Education Studies on Struggle Against Smoking**

- Leitung: Prof. Dr. Jürgen Storrer und Prof. Dr. Haluk Soran
- Projektmitarbeit: Dr. Cem Gercek, Martin Albrecht
- Laufzeit: 01.10.2008 bis 28.02.2011
- Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung
- In Zusammenarbeit mit: Hacettepe Universität Ankara, Geschwister Scholl Realschule Mannheim, Thoraxklinik Heidelberg
- Projekthomepage: <http://www.Bildung-erleben.de>

#### ***Kurzinhalt:***

Im Mittelpunkt dieses Forschungsprojektes steht der Wunsch, dieses überaus erfolgreiche Kooperationsprojekt „Raucherprävention – damit sie erst gar nicht anfangen“ zwischen der Thoraxklinik Heidelberg und der Arbeitsgruppe Prof. Dr. Jürgen Storrer auf türkische Verhältnisse zu übertragen. Das bilaterale Kooperationsprojekt mit der Hacettepe Universität in Ankara beabsichtigt, junge NichtraucherInnen in ihrem Tun zu bestärken, zu unterstützen und die Effizienz des Vorhabens mit empirischen Daten zu belegen. Bei dem dafür entwickelten Primärpräventionsdesign zur schülerzentrierten Gesundheitserziehung im Bereich Raucherprävention, ist erstmals eine Lungenfachklinik als Außerschulischer Lernort eingebunden. In Verbindung mit einer schulischen Vor- und Nachbereitung bietet dieser Ansatz eine Plattform für empirische Studien zur Effizienz von schulischer Raucherprävention. Zunächst wurde ein Prätest an 609 Schülerinnen der Klassenstufen 5 bis 8 durchgeführt, die die Raucherpräventionsveranstaltung nicht besucht haben. Die Items wurden auf Validierung und Reliabilität getestet. Zur Überprüfung von raucherbezogenen Variablen wurde ein Posttest an zusätzlich 284 Schülerinnen durchgeführt. Diese haben sowohl an der Raucherpräventionsveranstaltung teilgenommen als auch eine schulische Vor- und Nachbereitung durchgeführt.

#### ***Ergebnis:***

Der Vergleich der Daten von Prä- und Posttest ergab folgende Ergebnisse:

- Mehr Wissen (prä 40,5%, post 52,5%) und eine wesentlich negativere Einstellung zum Rauchen (prä 42,2%, post 76,2%)
- Ein verbessertes Selbstwertgefühl (prä 45,1%, post 52,5%) und ein etwas größeres Körperbewusstsein (prä 72,5%, post 80,0%).

Auch wenn diese Aussagen nur für einen relativ kurzen Beobachtungszeitraum Gültigkeit haben, zeigen die Ergebnisse, dass das Programm Interventionseffekte auf die raucherbezogenen Variablen hat und somit präventiv und gesundheitsfördernd hinsichtlich des Zigarettenkonsums wirkt. In einer Follow-up Studie soll im Rahmen der Weiterführung dieses bilateralen Kooperationsprojektes untersucht werden, wie

nachhaltig das hier durchgeführte Raucherpräventionsprogramm ist. Außerdem wurden die an türkischen Schülerinnen erhobenen Daten einer Auswertung unterzogen und mit den hier vorgestellten Ergebnissen verglichen.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Soran, H.; Gercek, C.; Storrer, J.; Albrecht, M. (2011). Smoking Habits of Basic Education Students in Germany and Turkey. Präsentation bei der 3rd World Conference on Educational Sciences in Istanbul.

### **Umwelt und Energie: Ressourcen und Klimaschutz**

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Storrer  
Projektmitarbeit: Dipl. Biol. Kirstin Gerber, Annika Rottenberg, Ute Brandt, Ulrike Hausmann  
Laufzeit: 01.05.2009 bis 31.10.2010  
In Zusammenarbeit mit: Bergischer Abfallwirtschaftsverband, 51766 Engelskirchen (Finanzierungsträger), Projektbüro Umweltbildung PUB, Eulenbis  
Projekthomepage: <http://www.Bildung-erleben.de>

### ***Kurzinhalt:***

Der Bergische Abfallwirtschaftsverband (BAV) errichtet mit Förderung der Regionale 2010 auf dem Gelände des Entsorgungszentrums Leppe einen Außerschulischen Lernort zur Abfallwirtschaft. Besuchergruppen, insbesondere SchülerInnen der Sek I, sollen dort anhand von Lernstationen beispielhaft umweltorientierte Lösungswege zur Ressourcenschonung und zur energetischen Nutzung von Bioabfall in einer authentischen Lernumgebung kennen lernen. Hierbei soll die zur Ressourcenschonung vom Gesetzgeber vorgegebene Zielhierarchie – Vermeiden vor Verwerten vor Entsorgung – Besuchergruppen durch die Kopplung von erlebnisorientierten Exkursionskonzepten mit der Verantwortungsübernahme jedes Einzelnen vermittelt werden. Dafür wurden vier Lernstationen entwickelt, die sich an pädagogisch-didaktischen Grundstrukturen orientieren, bei denen ereignisreiches, anwendungsbezogenes Lernen in Verbindung mit aktivem, eigenständigem Erkunden im Team im Vordergrund steht.

### ***Ergebnis:***

Da bekanntermaßen Lernen an Außerschulischen Lernorten dann besonders effektiv und nachhaltig ist, wenn die Exkursionsinhalte in eine schulische Vor- und Nachbereitung eingebunden sind, wurde für die betreuenden LehrerInnen eine Lehrerhandreichung konzipiert. Diese Handreichung mit Sachinformationen und Unterrichtsvorschlägen zu den vier Lernstationen erhalten die LehrerInnen vor dem Besuch des Außerschulischen Lernortes. Dort bearbeiten die SchülerInnen zunächst an äußerst ansprechend gestalteten Lernstationen in Kleingruppen eine der vier Lernstationen (Expertenausbildung). Die jeweiligen Expertengruppen werden bei der Bearbeitung von einem Betreuer begleitet, der eine moderierende Funktion einnimmt.

Nach der Methode des Gruppenpuzzles werden nach der Expertenausbildung die Experten zu Mixgruppen gemischt. Die Mixgruppen durchlaufen nochmals, wie in der folgenden Kurzbeschreibung dargestellt, alle vier Lernstationen, wobei immer der jeweilige Experte die Leitung der Stationsarbeit übernimmt.



## **Zukunft gestalten: Kinder und Jugendliche als engagierte Botschafter für die Würdigung und Nutzung erneuerbarer Energien gewinnen**

Leitung:	Prof. Dr. Jürgen Storrer
Projektmitarbeit:	Dipl. Biol. Kirstin Gerber, RL Ralph Falter, Brigitte Heine, Lisa Rheinheimer, Lisa Heine
Laufzeit:	01.10.2010 bis 31.12.2013
In Zusammenarbeit mit:	VRD Stiftung für Erneuerbare Energien, Heidelberg (Finanzierungsträger), Arbeitsgruppe Prof. Dr. Alexander Siegmund, Pädagogische Hochschule Heidelberg; Arbeitsgruppe Frau Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer, Forscherstation, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Projektbüro Umweltbildung PUB, Eulenbis
Projekthomepage:	<a href="http://www.Bildung-erleben.de">http://www.Bildung-erleben.de</a>

### ***Kurzinhalt:***

An dem Forschungsprojekt sind drei Arbeitsgruppen beteiligt, die das Projekt interdisziplinär bearbeiten. Idee dieses Forschungs- und Entwicklungsprojektes ist es, durch die Förderung und Nutzung erneuerbarer Energien die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigen zu können, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen einzuschränken. Um diesem Prinzip der Nachhaltigkeit gerecht zu werden, soll für Kindertagesstätten der Stadt Heidelberg ein ganzheitliches Bildungskonzept für die Nutzung erneuerbarer Energien entwickelt, erprobt und evaluiert werden. Nach erfolgreicher Probephase soll das anwendungsreife Konzept interessierten Kindertagesstätten zur Verfügung gestellt werden. Das Gesamtprojekt gliedert sich in den Teilbereich „Evaluierung der Kompetenzentwicklung der Kita-Kinder im Hinblick auf die Würdigung und Nutzung erneuerbarer Energien“, in den Teilbereich „Kompetenzentwicklung der ErzieherInnen im Hinblick auf die Einbeziehung, nachhaltige Würdigung und Nutzung erneuerbarer Energien im Kindergartenalltag“ und in den Teilbereich „Aufbau von Schulpatenschaften zur Etablierung von Peer-teaching Konzepten für den Themenbereich Würdigung und nachhaltige Nutzung erneuerbarer Energien“. Dieser Teilbereich hat im Gegensatz zu den beiden anderen Teilbereichen bereits im Berichtszeitraum begonnen.

### ***Ergebnis:***

Für das Peer-teaching Programm wird im ersten Jahr des Forschungsvorhabens eine Pilotstudie durchgeführt, die als Grundlage für die Entwicklung und Etablierung von Schulpatenschaften in Heidelberg dienen wird. In Zusammenarbeit mit der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule in Weinheim wurde für das Schuljahr 2010/2011 erstmals ein Forderunterricht NWA (Klassenstufe 8) installiert. Acht Schülerinnen werden zunächst zu Energiescouts ausgebildet, indem diesen in Form von Praxisforschung Unterrichtsmodule über naturwissenschaftliche, technische und gesellschaftsspezifische Grundlagen erneuerbarer Energien präsentiert und vermittelt werden.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass das Thema „Erneuerbare Energien“ in den Köpfen junger Menschen nur selten angekommen ist. Das Arbeiten an Stationen und das Experimentieren trägt enorm zur Motivation bei, sich mit der globalen Bedeutung des Themas zu beschäftigen und sich für technische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge erneuerbarer Energien zu interessieren. Insbesondere der hohe Alltagsbezug und die große Zukunftsbedeutung dieses Themas ermöglichen einen anspruchsvollen Unterricht, bei dem das Anwenden, das Bewerten und das Reflektieren

ren die problemorientierten, interdisziplinär ausgerichteten Lehr-Lernkonzepte prägen.

In Zusammenarbeit mit: VRD Stiftung für Erneuerbare Energien, Heidelberg (Finanzierungsträger), Arbeitsgruppe Prof. Dr. Alexander Siegmund, Pädagogische Hochschule Heidelberg; Arbeitsgruppe Frau Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer, Forschungsstation, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Projektbüro Umweltbildung PUB, Eulenbis

## BIOLOGIE

### Publikationen

#### **HADWICH, Katja, Dipl. Biol.**

Hadwich, K.; Liebig, T. (2009). Eine Wiese voller Leben. In: *Sachunterricht Grundschule* (44/2009).

Hadwich, K. (2009). Kannst du ein Tier entdecken? In: *Sachunterricht Grundschule* (44/2009).

Essel, N. (2009). Nisthilfen für Bienen & Co. In: *Sachunterricht Grundschule* (44/2009).

Graßl, H.; Hadwich, K. (2010). Wie Mensch und Biene sich besser kennen lernen. In: *daktylos* 15. Jg., Nr. 1.

#### **JÄKEL, Lissy, Dr. rer. nat. phil. habil., Prof.**

Jäkel, L. (2009). Mit Gift das Lernen fördern? Wie die Chemie Pflanzen interessant machen kann. In: *Chimica etc. artes rerum naturae didacticae*, 109, 13-35.

Jäkel, L. (2010). Vielfalt intensiv erleben, genießen, wertschätzen – Nachhaltigkeit praktisch lernen. In: Beiträge der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg. Bd. 49. Stuttgart: Wiss. Verlagsgesellschaft. S. 99-122.

Jäkel, L.; Schwardt, I. (2009). Unterrichtsqualität und Kompetenzentwicklung am außerschulischen Lernort - Labor Garten. In: Harms U.; u. a. (Hrsg.). Heterogenität erfassen - individuell fördern im Biologieunterricht. Internationale Tagung der FDdB 21.-25. September 2009 Univ. Kiel. S. 210-212.

Jäkel, L.; Weber, A. (2009). Kompetenzentwicklung zum Umgang mit Biodiversität bei Lehramtsstudierenden. In: Harms, U. u. a. (Hrsg.). Heterogenität erfassen - individuell fördern im Biologieunterricht. Internationale Tagung der FDdB 21.-25. September 2009, Univ. Kiel. S. 116-117.

#### **RANDLER, Christoph, Dr. paed., Prof.**

Randler C.; Schaal S (2010). Morningness-eveningness, habitual sleep-wake variables and cortisol level. In: *Biological Psychology*, 85, 14-18.

Randler, C. (2009). Proactive people are morning people. In: *Journal of Applied Social Psychology*, 39, 2787-2797.

Randler, C. (2009). Sleep length in German children and adolescents – comparing 1907 with 2006-2008. In: *Somnologie*, 13, 89-91.

Randler, C. (2009). Validation of the full and reduced Composite Scale of Morningness. In: *Biological Rhythm Research*, 40, 413-423.

Randler, C.; Bilger, S.; Diaz-Morales, J.F. (2009). Associations among sleep, chronotype, parental monitoring, and pubertal development among German adolescents. In: *Journal of Psychology*, 143, 1-12.

Randler, C.; Frech, D. (2009). Young people's time-of-day preferences affect their school performance. In: *Journal of Youth Studies*, 12, 651-665.

Fleig, D.; Randler, C. (2009). Association between chronotype and diet in adolescents based on food logs. In: *Eating Behaviors*, 10, 115-118.

Leonhard, C.; Randler, C. (2009). In sync with the family: children and partners influence the sleep-wake circadian rhythm and social habits of women. In: *Chronobiology International*, 26, 510-525.

**VENTER, Joachim, Dr. rer. nat., Prof. i. R.**

Venter, J. (2009). Bau und Funktion der Niere des Menschen. In: *RAAbits Biologie*, April II/E2, 1-20.

Venter, J. (2010). Ohne Biodiversität keine Zukunft. In: *RAAbits Biologie*, Februar III/B, 1-34.

**WINTERHOFF, Wulfard, Dr. rer. nat., Prof. i. R.**

Winterhoff, W. (2010). Der Siebsterne (Myriostoma coliforme) in der nördlichen Oberreihebene. In: *Carolinea* 68, 95-97.

## Projekte

### **Bio- und Gentechnik an der Realschule in Partnerschaft von Hochschule und Schulen der Region**

Leitung:	Prof. Dr. Lissy Jäkel AORin Dr. Susanne Rohrmann
Projektmitarbeit:	Tutoren
Laufzeit:	01.09.2008 bis 15.08.2010
Förderung:	Eigene Finanzierung
In Zusammenarbeit mit:	Projektpartner: Otto-Graf-Realschule Leimen mit Rektor Werner Ziegler Realschule Neckargemünd mit Kooperationslehrerin König Realschule Hockenheim mit Kooperationslehrerin Ulrike Freiling u.a. Realschulen der Region finanziert durch den VCI

#### ***Kurzinhalt:***

Kompetenzen zum Erkenntnisgewinn (wie Experimentieren oder Modellieren) und Bewertungskompetenz mündiger Verbraucher sind neben solidem Fachwissen Ziele naturwissenschaftlicher Bildung an Schulen.

In vorliegender mehrjähriger Studie ging es um die Implementierung anspruchsvoller naturwissenschaftlicher Techniken in den normalen Schulalltag der Realschule zum Zwecke der Förderung der Kompetenzförderung Die Motivation der Schülerinnen und Schüler war für uns dabei von besonderem Interesse, denn nach der Selbstbestimmungstheorie der Motivation (Ryan, Deci 2000) ist Lernen dann besonders erfolgreich, wenn tatsächliche Kompetenzzuwächse erlebt werden, über den Lernweg auch selbst mitbestimmt werden kann und dies in positiv erlebtem sozialem Umfeld erfolgt.

Schülerinnen und Schüler, Lehramtsstudierende und Lehrer praktizierten und reflektierten u. a. Versuche und Experimente zu DNA, Gelelektrophorese oder Enzymwirkungen. Bei der Umsetzung half die enge Verzahnung von Schulpraxis und Lehrerbildung in konkreten Schulpartnerschaften.

Die Unterrichtsverläufe in den 8., 9. und 10. Klassen wurden durch Fragebögen (zur Motivation sowie kognitiv ausgerichtete Fragebögen) bzw. teilnehmende Beobachtungen begleitet.

#### ***Ergebnis:***

Bei den praktischen Versuchen zur Gentechnik in der Schule waren stets eine klare Förderung von Interessiertheit der Lernenden sowie Zuwächse beim Fachwissen empirisch nachweisbar.

Verschiedene Formate der Betreuung der Lehrenden und Lernenden an den Partnerschulen wurden erprobt („normale“ Unterrichtsvormittage, Kleingruppenbetreuung bei offener Projektarbeit) und Fortbildungen für Lehrende angeboten. Eher offene und vielfältige Formen tutorieller Unterstützung der Schulen durch Studierende und Dozenten der Hochschule steigerten die Zufriedenheit der Partnerschulen und waren besser geeignet als starre Formate.

Im Projekt wurde die Verzahnung von Schulpraxis, Ausbildung und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern mit Partnerschulen initiiert und gefestigt.

Dabei wurde die Heterogenität innerhalb der drei Zielgruppen besonders berücksichtigt. Das Angebot richtete sich nicht nur an mit Gentechnik erfahrene Lehrende, sondern wurde für Neueinsteiger differenziert.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

mehrere Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer:

NWA – auf dem Weg zum verantwortlichen Handeln – Prüfungen in Klasse 10 gezielt vorbereiten; zuletzt am Freitag, 21. November 2008 und am 10. Dezember 2009

### ***Publikationen:***

Jäkel, L.; Rohrmann, S. (2010). Praktische Gentechnik in Realschulen - Schulpartnerschaften. In: MNU (Hrsg.). MNU-Bundeskongress Universität Bielefeld vom 28. März bis 1. April 2010. S. 181-182.

Jäkel, L.; Rohrmann, S. (1999). Erfahrungen mit gentechnischen Schulversuchen im Bildungsprozess der Realschule und Konsequenzen für die Lehrerbildung. Vortrag anl. der Tagung des VDBiol. Sektion Fachdidaktik, Salzburg, September 1999. In: Bayrhuber, H. u. a. (Hrsg.). Lernen im Biologieunterricht. Salzburg. S. 100-101.

Jäkel, L. (Hrsg.) (2000). TIMaX Biologie. Gezielt vorbereiten – erfolgreich unterrichten. Kissing: WEKA.

## **Entwicklung der Kompetenzen zum Erkenntnisgewinn am Beispiel des Mikroskopierens**

Leitung:	Prof. Dr. Lissy Jäkel
Projektmitarbeit:	Dirk Ferwagner
Laufzeit:	18.04.2010 bis 30.09.2011
In Zusammenarbeit mit:	Lehrenden im Bereich Humanbiologie und Examenskandidaten

### ***Kurzinhalt:***

Die Kompetenzen biologischer Erkenntnisgewinnung sind von zentraler Bedeutung für die naturwissenschaftliche Bildung. Sie sind nicht allein auf Arbeitstechniken zu reduzieren (vgl. SDSS-Modell). Zu den spezifisch naturwissenschaftlichen Kompetenzen des Erkenntnisgewinns gehört neben dem Experimentieren u. a. auch das Mikroskopieren. Gegenstand der Untersuchung ist ein Modell der Kompetenzentwicklung des Mikroskopierens. Als hohes Niveau der Mikroskopierkompetenz gilt hier die konzeptionell begründete Nutzung der Methode zum Erkenntnisgewinn und zur Problemlösung.

Die Intention der Studie ist die Stärkung der Kompetenzen Studierender beim Umgang mit dem Mikroskop.

### ***Ergebnis:***

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 174 Studierende in 7 humanbiologischen Kursen über je ein Semester in verschiedenen Treatments in die Mikroskopie eingeführt. Dabei zeigte sich bei dem Treatment mit einem höheren Grad an Selbstbestimmung eine positive Entwicklung der Interessiertheit (Kurzfragebogen der intrinsischen Motivation, modifiziert nach Deci & Ryan) sowie Selbsteinschätzung von Kenntnissen.

Ergänzend wurde erhoben, in welchem Umfang Studienanfänger auf eigene Erfahrungen mit der Schulmikroskopie zurückgreifen können.

Der Grad der Selbstbestimmung bei der Wahl des Lernweges, die Interessiertheit sowie die wahrgenommene eigene Kompetenz korrelieren hoch (Speamans Rho). Es bestehen jedoch keine Korrelationen zwischen der für Mikroskopie aufgewandten Zeit und der Interessiertheit. Die Interessiertheit war dann besonders hoch, wenn die Arbeitstechniken sich der wissenschaftlichen Problemlösung unterordneten.

Die Untersuchungen werden fortgesetzt mit schulischen Interventionsstudien, bei denen die Entwicklung der Kompetenzen zum Mikroskopieren unter verschiedenen Treatments untersucht wird. So sollen einzelne Einflussfaktoren des Modells der Entwicklung der Experimentierkompetenz präzisiert werden.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Eingereicht für intern. Tagung Sept. 2011

## **Kompetenzentwicklung zum Umgang mit Biodiversität bei Lehramtsstudierenden**

Leitung: Prof. Dr. Lissy Jäkel  
Projektmitarbeit: Dr. Anka Weber, geb. Schaer  
Laufzeit: 18.04.2005 bis 30.09.2009  
In Zusammenarbeit mit: Ökogarten der PH

### ***Kurzinhalt:***

Konzeptuelles und prozedurales Artenwissen im Kontext naturwissenschaftlicher Grundbildung ist definiert als die Fähigkeit, mit den Kenntnissen über Tiere, Mikroorganismen, Pilze und Pflanzen ökologische Zusammenhänge zu erfassen, zu interpretieren und möglichst nachhaltig zu beeinflussen (Blessing 2007). Dieses wird als Basis für nachhaltiges Handeln zum Schutz der globalen natürlichen Ressourcen gesehen. Damit Lehrende im Unterricht ihre Schülerinnen und Schüler mit sinnstiftenden Kontexten und mit lebensweltlichen Bezügen motivieren können, sollten sie dies bereits im Studium üben und reflektieren. Dabei spielen z. B. chemische Gemeinsamkeiten ausgewählter Pflanzen mehrerer Familien, kulturelle Bezüge oder technische Phänomene eine Rolle. Am Beispiel der kompetenzorientierten Ausbildung von Lehramtsstudierenden zum Umgang mit botanischer Vielfalt konnte nachgewiesen werden, wie sich sinnstiftende Kontexte und berufsbezogene didaktische Aufgabenstellungen als effektiv erwiesen. Sie förderten bei Studierenden die Interessiertheit und Wertschätzung sowie Behaltensleistungen.

### ***Ergebnis:***

Wir befragten regelmäßig alle Studierenden im Fach Biologie vor und nach Absolvierung grundlegender Kurse zu Biodiversität bzw. Botanik (Probanden Pretest / Posttest 2005 n=103/54, 2006 n=122/101, 2007 n=143/58, 2008 170/131, 2009 n=154/120). Erhoben wurden in vierstufigen Skalen jeweils Wertschätzung, Wahrnehmung von biologischer Vielfalt der Organismen und Kenntnis sowie Interessiertheit an konkreten Organismen.

In dem von uns untersuchten Feld handelt es sich um einen problematischen Lernbereich, der zwar von enormer Bedeutung für Umwelthandeln ist, aber wahrnehmungsphysiologisch bedingt auf wenig Interesse beim Laien stößt.

Die Untersuchungen verfolgen zwischen 2005 und 2009 die Kompetenzzuwächse von Lehramtsstudierenden jeweils über ein Semester. Über diese Jahre traten bei den Probanden auffällige Übereinstimmungen in Behaltensleistungen auf, die wir u. a. auf die differenzierten Kontexte, das exemplarische Erarbeiten von Basiskonzepten, berufsbezogene Anforderungen sowie heterogene Lernangebote zurückführen. Die Kontexte wurden bezogen sich beispielsweise auf den Beispielen Gefleckten Aronstab, die Wilde Möhre oder die Wegwarte. Die Wahrnehmung der meisten Studierenden für die Vielfalt von Pflanzen wurde durch gezielte Einbeziehung von heterogenen Kontexten gestärkt – ein möglicher Schritt auf dem Weg zur Gestaltungs-kompetenz.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

- Jäkel, L. (2009). Interaktive Präsentation auf den Agendatagen der Stadt Heidelberg am 19. September 2009,
- Jäkel, L. (2010). Lehrerfortbildung Gymnasium Stuttgart - Sillenbuch in Kooperation mit der Gaerenakademie Baden-Württemberg am 18. März 2010.
- Jäkel, L. (2010). Interaktive Ausstellung im Treffpunkt Baden-Württemberg 26. Mai bis 6. Juni 2010 in Schwenningen (Neckar).
- Jäkel, L. (2010). Öffentlicher Projekttag im Ökogarten am 24. Juni 2010.
- Jäkel, L. (2009). Vortrag in Calw beim Verband der Meisterinnen der Hauswirtschaft am 21. März 2009

### **Publikationen:**

- Jäkel, L. (2009). Mit Gift das Lernen fördern? Wie die Chemie Pflanzen interessant machen kann. In: *Chimica etc. artes rerum naturae didacticae*, 109, 13-35.
- Jäkel, L.; Weber, A. (2009). Kompetenzentwicklung zum Umgang mit Biodiversität bei Lehramtsstudierenden. In: Harms, U. u. a. (Hrsg.). Heterogenität erfassen - individuell fördern im Biologieunterricht. Internationale Tagung der FDdB 21.-25. September 2009, Univ. Kiel. S. 116-117.

## **Unterrichtsqualität und Kompetenzentwicklung am außerschulischen Lernort - Labor Garten**

Leitung:	Prof. Dr. Lissy Jäkel
Projektmitarbeit:	Ingeborg Schwardt
Laufzeit:	01.04.2008 bis 28.02.2010
In Zusammenarbeit mit:	Ökogarten der PH Heidelberg
Projekthomepage:	<a href="http://www.ph-heidelberg.de/oekogarten.html">http://www.ph-heidelberg.de/oekogarten.html</a>

### **Kurzinhalt:**

Lernprozesse im Freien bieten besondere Potentiale für den Umgang mit heterogenen Schülergruppen, erfordern jedoch eine klare Vernetzung mit regulärem Schulunterricht. Individualisierte Lernformen fördern nach unserer Hypothese an außerschulischen Lernorten nur dann die Kompetenzentwicklung, wenn sie in abgestimmten Lernphasen mit kollektiven und kommunikativen Formen kombiniert werden, am Lernort selbst sowie im begleitenden Unterricht. Unter Annahme eines sozial-



konstruktivistischen Lernmodells ist für eine gute Unterrichtsqualität mit heterogenen Lerngruppen die Ausgewogenheit der sechs Komponenten Wahrnehmen, Erarbeiten, Gestalten sowie Präsentieren, Kommunizieren und Anwenden / Üben essentiell. Wir untersuchten, unter welchen Bedingungen und Strukturen messbare Kompetenzzuwächse bei Nutzung des außerschulischen Lernorts Labor Garten auftreten. Die Lerninhalte beziehen sich auf Biodiversität und Biotechnologie.

### **Ergebnis:**

Aus fachlicher Sicht stellen wir an guten Unterricht zu Biodiversität und Biotechnologie folgende Ansprüche: Beschränkung auf exemplarische Beispiele (Jäkel, Schaar 2004); Kontextuelle Einbindungen der Unterrichtsinhalte; Aufbau von Zusammenhängen auf systematischer, ökologischer und biochemischer Ebene; Alltagsbezug und Handlungsmöglichkeiten im Hinblick auf Gestaltungskompetenz.

In der Studie wurde die Unterrichtsqualität über Unterrichtsbeobachtungen mit den entwickelten Merkmalsbögen Dabei berücksichtigten wir auch Kriterien nach A. Helmke, F. Gervé, G. E. Becker, H. Meyer, und M. Wilhelm. Das Instrumentarium erforderte jedoch einen spezifischen Zuschnitt auf die Besonderheiten des außerschulischen Lernortes. Mithilfe einer schriftlichen Befragung (Pre- / Posttest) wurden die Kompetenzzuwächse der Kinder beurteilt (Methodentriangulation qualitativ, quantitativ) sowie Lehrerinnen befragt.

Ergebnisse und Diskussion: Die Betrachtungen und Untersuchungen von Wild- und Kulturpflanzen mit ihren ökologischen Beziehungen vor Ort eröffneten den Kindern Alltagsbezüge und Sinnzusammenhänge (sieben erste bis dritte Klassen im Vortest). Anhand von Schülerdokumentationen wurden kontextbezogene Artenkenntnisse und entwickelte Handlungsstrategien erkennbar (z. B. Minze und Zitronenmelisse oder Feinstrahl und Gänseblümchen sicher unterscheiden, sinnvoll mit Spitzwegerich oder Brennessel bzw. Lurchen umgehen, Biotopschutz).

Die Hauptstudie im Jahr 2009 umfasste acht Schulklassen der Sekundar- und Primarstufe. Die Untersuchungen am außerschulischen Lernort Garten geben klare Hinweise auf einen bedeutenden Stellenwert organisatorischer Rahmenbedingungen und die Notwendigkeit der Strukturierung der Lernprozesse. Die Einschätzung des außerschulischen Lernortes Garten durch die Schulkinder ist insgesamt sehr positiv. Die pro Klasse erreichten Messwerte sind abhängig von der fachlichen Einbettung des im Garten Gelernten in ergänzende schulische Zusammenhänge. Die Erweiterung der Wahrnehmungsperspektive durch die Kommunikation in der Großgruppe sowie die individuelle Beobachtung und Dokumentation in Einzel- bzw. Kleingruppenarbeit kommen der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler entgegen.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

zahlreiche Vorträge und Fortbildungen, z. B. auf der Landesgartenschau Baden-Württemberg, im Treffpunkt Baden-Württemberg, auf dem 5. Baden-Württembergischen Forum "Gärtnern macht Schule" am 12. Juni 2008 Bad Rappenau, auf der Landesgartenschau in Schwenningen Juni 2010, im Luisenpark Mannheim am 23. September 2010, u.v.a.

### **Publikationen:**

Jäkel, L.; Schwardt, I. (2009). Unterrichtsqualität und Kompetenzentwicklung am außerschulischen Lernort - Labor Garten. In: Harms U.; u. a. (Hrsg.). Heterogenität erfassen - individuell fördern im Biologieunterricht. Internationale Tagung der FDdB 21.-25. September 2009 Univ. Kiel. S. 210-212.

- Jäkel, L. (2010). Vielfalt intensiv erleben, genießen, wertschätzen – Nachhaltigkeit praktisch lernen. In: Beiträge der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg. Bd. 49. Stuttgart: Wiss. Verlagsgesellschaft. S. 99-122.
- Dresel, B.; Jäkel, L. (2008). Sauerteigbrot und wilde Kräuter. Gesundheits- und Umweltbildung handlungsorientiert fördern. In: Gläser, E.; Jäkel, L.; Weidmann, H. (Hrsg.). Sachunterricht planen und reflektieren. Hohengehren: Schneider. S. 116-132.
- Jäkel, L.; Schaer, A. (2004). Sind Namen nur Schall und Rauch? Wie sicher sind Pflanzenkenntnisse von Schülerinnen und Schülern? In: *IDB Münster*, 1-24.
- Jäkel, L.; Weidmann, H. (2008). Eine Vitaminknolle im Labortest der Grundschule. In: Gläser, E.; Jäkel, L.; Weidmann, H. (Hrsg.). Sachunterricht planen und reflektieren. Hohengehren: Schneider. S. 23-40.

### **Biodiversität lehren und lernen**

Leitung: Prof Dr Christoph Randler  
 Laufzeit: 15.02.2006 bis 15.12.2015  
 Förderung: BMBF  
 PH Ludwigsburg  
 PH Heidelberg

#### **Kurzinhalt:**

An einzelnen Beispielen werden Möglichkeiten des Lernens über Tierarten vertieft. Umfragestudien geben den aktuellen Wissensstand wieder.

### **Biorhythmus bei blinden Schülerinnen und Schülern und seine Bedeutung für den Schulalltag**

Leitung: Prof Dr Christoph Randler  
 Prof. Dr. Vera Heyl  
 Projektmitarbeit: Torsten Lorenz  
 Laufzeit: 27.07.2010 bis 27.12.2011

#### **Kurzinhalt:**

Unterschiedliche Schulleistungen in der Pubertät können mit dem Schlaf-Wach-Biorhythmus (Chronotyp) der Jugendlichen zusammenhängen. Die Erforschung des Chronotyps von Jugendlichen kann daher Rückschlüsse auf das Abschneiden in der Schule zulassen und der Gesundheitsförderung dienen. Da blinde Schülerinnen und Schüler ohne Lichtscheinwahrnehmung (Amaurose) möglicherweise einen anderen Biorhythmus haben als sehende, könnte sich dies negativ auf die Schulleistungen auswirken: Bei Amaurose können Lichtimpulse nicht als Zeitgeber für den Biorhythmus wirken, weswegen sich Schlafverhalten und Biorhythmus ungünstig verschieben können, sodass die Schulfähigkeit darunter leidet. Hierzu gibt es bislang weltweit keine Studie. Es ist zu erwarten, dass aufgrund der fehlenden Lichtimpulse das Schlafhormon Melatonin nicht regelmäßig gebildet wird und es so zu einer Rhythmusverschiebung kommt. Zur Erfassung des Chronotyps bei Jugendlichen wurde vom Antragsteller im Rahmen eines Forschungsprojektes ein Fragebogen benutzt,

der sich für die Forschungsfrage eignet. Parallel dazu soll das Aufwachhormon Cortisol gemessen werden, um einen biologischen Marker für die Forschungsfrage zu benutzen. Ebenso führen die Jugendlichen eine Woche lang ein Schlaftagebuch und es sollen implizite (direkte) Messungen mithilfe der sog. Aktigraphie vorgenommen werden. Dieses Verfahren ermöglicht eine direkte Messung des Schlaf-Wach-Rhythmus von Jugendlichen und ist eine gängige Praxis, um solche Daten zu erheben. Da solche direkten Messungen des Schlaf-Wach-Rhythmus von blinden Jugendlichen in Deutschland bisher nicht durchgeführt wurden, stellt dieses Forschungsvorhaben einen Meilenstein in der Erforschung des Schlaf-Wach-Rhythmus von Adoleszenten dar. Parallel dazu soll eine Kontrollgruppe (alters- und geschlechts-gematcht) untersucht werden, sowie die Daten mit den 15.000 Datensätzen der Forschungsgruppe verglichen werden.

### **Chronobiologie bei Schülerinnen und Schülern - Validierung der Composite Scale of Morningness**

Leitung: Prof. Dr. Christoph Randler  
Laufzeit: 01.10.2008 bis 11.07.2009  
Förderung: Forschungsförderung der PH HD

#### ***Kurzinhalt:***

Unterschiedliche Schulleistungen in der Pubertät können vom Schlaf-Wach-Biorhythmus (Chronotyp) der Jugendlichen herrühren. Die Erforschung des Chronotyps von Jugendlichen kann daher Rückschlüsse auf das Abschneiden in der Schule zulassen und zur Gesundheitsförderung dienen. Zur Erfassung des Chronotyps bei Jugendlichen wurde vom Antragsteller im Rahmen eines Forschungsprojektes (noch an der Uni Leipzig) ein Fragebogen übersetzt, der nun extern validiert werden soll. Dabei sollen implizite (direkte) Messungen mithilfe der sog. Aktigraphie vorgenommen werden. Dieses Verfahren ermöglicht eine direkte Messung des Schlaf-Wach-Rhythmus von Jugendlichen und ist eine gängige Praxis, um solche Daten zu erheben. Da solche direkten Messungen des Schlaf-Wach-Rhythmus von Jugendlichen in Deutschland bisher nicht durchgeführt wurden, stellt dieses Forschungsvorhaben einen Meilenstein in der Erforschung des Schlaf-Wach-Rhythmus von Adoleszenten dar. Da dieses Verfahren allerdings sehr teuer ist, soll über die Validierung des Fragebogens via Aktigraphie ein kostengünstiges Messinstrument als reliables und valides Instrument etabliert werden, das weithin eingesetzt werden kann.

### **Experimente mit lebenden Tieren – Auswirkungen auf Lernerfolg, Experimentierkompetenz und Affekt**

Leitung: Prof Dr Christoph Randler  
Projektmitarbeit: Eberhard Hummel, M.A.  
Laufzeit: 01.08.2008 bis 31.07.2011  
Förderung: Land Baden-Württemberg / Graduiertenkolleg ExMNU  
In Zusammenarbeit mit: PH Ludwigsburg  
PH Freiburg

**Kurzzinhalt:**

Es bestehen Defizite und Forschungsdesiderata, insbesondere in den speziell fachdidaktischen Themenfeldern. Lebenden Tieren – im Sinne einer Originalen Begegnung – wird ein hoher motivationaler Faktor zugesprochen jedoch ist die Zahl der publizierten Studien relativ gering. In diesem Rahmen werden in Unterrichtssequenzen lebende Tiere beobachtet und mit ihnen verschiedene Experimente durchgeführt. Dabei stehen folgende Fragen im Vordergrund: Wie effektiv ist der Einsatz von lebenden Tieren in Experimenten in Bezug auf kurzfristigen und langfristigen Lernerfolg und insbesondere auf die Kompetenzentwicklung? Wie werden solche Versuche von Schülerinnen und Schülern in emotional-affektiven Dimensionen bewertet? Wie wirken mögliche positive emotional-affektive Variablen auf den Lernerfolg? Dabei werden verschiedene Treatments verwendet, die alle in denselben vier Klasse durchgeführt werden. Eingesetzt werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden (Interview).

**Warum sind wir montags morgens immer so müde? Entwicklung und Evaluation eines Unterrichtskonzepts zu Chronobiologie und Schlaf-/hygiene für Sekundarstufenschüler/-innen**

Leitung: Prof Dr Christoph Randler  
Projektmitarbeit: Dipl.-Soz. Christian Vollmer  
Laufzeit: 01.04.2009 bis 31.03.2012  
Förderung: Forschungsförderung der PH Heidelberg

**Kurzzinhalt:**

Etwa ein Drittel unseres Lebens verbringen wir Menschen im Schlaf. Obwohl gesunder Schlaf essentiell wichtig für das Wohlbefinden, die körperliche Leistungsfähigkeit und die Schulleistung ist, gibt es keine Unterrichtskonzepte, die Chronobiologie und Schlaf bzw. Schlafhygiene thematisieren. Hier besteht also ein deutliches Defizit. Gerade Jugendliche in der Pubertät weisen jedoch eine starke Neigung zum Abendtyp und ein erhebliches Schlafdefizit auf, was wiederum mit weiteren, die Gesundheit gefährdenden Faktoren korreliert ist. Bereits 1995 brachten Bonnet & Arand (1995) dies auf den Punkt: „We are chronically sleep deprived.“ Um ein fundiertes Unterrichtskonzept zu Chronotyp, Schlaf-/hygiene bzw. Schlafmangel zu erstellen, müssen Grundlagen aus der Biologie- bzw. Naturwissenschaftsdidaktik berücksichtigt werden, wie die Erhebung der Schülervorstellungen und Konsequenzen aus der Lerntheorie von Deci & Ryan (1990). Dieser Antrag hat zum Ziel, ein solches Konzept für Sekundarstufenschüler/-innen zu erstellen, das in Klasse 5/6 (vor der Pubertät) im Unterricht durchgeführt und mit quantitativen und qualitativen Methoden empirisch geprüft wird. Der Antragssteller bringt sowohl Kompetenzen im Bereich der Chronobiologie und Schlafforschung als auch bei der Entwicklung und Evaluation von Unterrichtskonzepten ein.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

Vollmer, C.; Randler, R. (2010). The influence of degree of urbanisation and socioeconomic/cultural family background on morningness-eveningness in pupils attending secondary education. Vortrag am 9.07.2010 auf der 26th Conference of the International Society for Chronobiology, Vigo, Spanien.

Vollmer, C.; Randler, R. (2010). Sleep hygiene, sleep quality and morningness-eveningness in pupils attending secondary education. Posterpräsentation am 8.07.2010 auf der 26th Conference of the International Society for Chronobiology, Vigo, Spanien.

### **Publikationen:**

Fleig, D.; Randler, C. (2009). Association between chronotype and diet in adolescents based on food logs. In: *Eating Behaviors*, 10, 115-118.

Leonhard, C.; Randler, C. (2009). In sync with the family: children and partners influence the sleep-wake circadian rhythm and social habits of women. In: *Chronobiology International*, 26, 510-525.

Randler, C.; Bilger, S.; Diaz-Morales, J.F. (2009). Associations among sleep, chronotype, parental monitoring, and pubertal development among German adolescents. In: *Journal of Psychology*, 143, 1-12.

Randler, C. (2009). Proactive people are morning people. In: *Journal of Applied Social Psychology*, 39, 2787-2797.

Randler, C. (2009). Sleep length in German children and adolescents – comparing 1907 with 2006-2008. In: *Somnologie*, 13, 89-91.

Randler, C. (2009). Validation of the full and reduced Composite Scale of Morningness. In: *Biological Rhythm Research*, 40, 413-423.

Randler, C.; Frech, D. (2009). Young people's time-of-day preferences affect their school performance. In: *Journal of Youth Studies*, 12, 651-665.

Randler C.; Schaal S (2010). Morningness-eveningness, habitual sleep-wake variables and cortisol level. In: *Biological Psychology*, 85, 14-18.

### **Außerschulische wasserwirtschaftliche Umweltbildungseinrichtungen zur Gewässerökologie: Das schwimmende Klassenzimmer MS Burgund**

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Storrer  
Projektmitarbeit: Dipl. Ing. (FH) Sylvia Schütz, Erik Dorn, Jutta Denninger, Petra Elbert, Anja Rau, Dr. Pinar Köseoglu  
Laufzeit: 01.07.2003 bis 31.12.2009  
Förderung: DFG, Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz  
In Zusammenarbeit mit: Wasserwirtschaftsverwaltung Rheinland-Pfalz, Hacettepe Universität Ankara  
Projekthomepage: <http://www.Bildung-erleben.de>

### **Kurzinhalt:**

Anfang 2004 hat Rheinland-Pfalz als sechstes Bundesland die Umsetzung der Ende 2000 in Kraft getretenen EU-Wasserrahmenrichtlinie in Landesgesetzgebung vollzogen. Damit wurde ein neuer Ordnungsrahmen zum Schutz der lebenswichtigen Ressource Wasser und den damit verbundenen Lebensräumen geschaffen. Künftig sollen die Gewässer unter Einbeziehung von ökologischen, ökonomischen sowie regionalen und sozialen Aspekten bewirtschaftet werden. Neben ihrer generellen ökologischen Bedeutung dienen die Gewässer unterschiedlichen Nutzungen, wie zum Beispiel zur Versorgung mit Trink- und Brauchwasser. Der Schutz der Gewässer als

wichtige Bestandteile des Naturhaushaltes ist daher zur Sicherung der Gesundheit der Bevölkerung, zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie auch als Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung nachfolgender Generationen unverzichtbar. Um diesen Leitgedanken bei Kindern und Jugendlichen, also bei den künftigen Generationen, nachhaltig zu verankern, wurde die Arbeitsgruppe Prof. Storrer beauftragt ein wasserwirtschaftliches Lehr-Lern-Konzept zu entwickeln. Außerschulische Lernorte zur Gewässerökologie sollen dabei zentrale Bedeutung erlangen. In Verbindung mit einer schulischen Vor- und Nachbereitung sollen dort fächerverbindende Umweltbildungsmaßnahmen zum Themenbereich „Lebenselixier Wasser“ durchgeführt werden. Dabei soll SchülerInnen praxisnah und handlungsorientiert die Verantwortung für ihre eigene Zukunft aufgezeigt werden. Das zentrale Anliegen dieses transdisziplinär angelegten Forschungsprojektes ist die integrative Vernetzung der Bildungsträger mit den für die Wasserversorgung, Abwasserbehandlung, Gewässerentwicklung und -unterhaltung zuständigen Einrichtungen. Die Lehr-Lern-Konzepte sollen über die tradierte Wissensvermittlung hinausgehen. Sie zielen vielmehr auf ein Bildungsverständnis ab, bei dem die Einsicht im Vordergrund steht, dass soziale Verantwortung, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und ökologische Verantwortung untrennbar zusammen gehören. Das Prinzip der Nachhaltigkeit soll dabei in einen kulturellen, zivilisatorischen und umweltrelevanten Zusammenhang gebracht werden. Dabei soll den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu einem aktiven Umgang mit den Wissensinhalten eröffnet werden. Als Startpunkte für das Gesamtprojekt wurde der Teilbereich Gewässer mit den Außerschulischen Lernorten MS Burgund und Gewässeruntersuchungsstationen von Seiten des Auftraggebers vorgeschrieben.

Danach wurde durch die Einbeziehung wasserwirtschaftlicher Einrichtungen das Thema Wasser in einen vernetzten Gesamtzusammenhang gestellt. Der Kern dieses Konzeptes bildet eine projektorientierte Vorgehensweise, bei der selbst gesteuertes Lernen im Vordergrund steht und eigenes Erkunden und Bewerten gefördert werden soll. Die SchülerInnen sollen Kontakt mit den jeweiligen Ansprechpartnern aufnehmen, Experteninterviews durchführen und eigenständig ein Endprodukt gestalten, das jährlich bei einem Wettbewerb eingereicht und durch das Ministerium für Umwelt- und Forsten prämiert werden kann.

### **Ergebnis:**

Für das mobile Mess- und Untersuchungsschiff des Landes Rheinland-Pfalz „MS (Motorschiff) Burgund“ wurde eine Unterrichtskonzeption entwickelt und erprobt, bei der SchülerInnen das Schiff mit seinen Laboreinrichtungen als Außerschulischen Lernort kennen lernen.

Die besondere Herausforderung der Entwicklung eines Lehr-Lern-Konzeptes für die Gewässeruntersuchungsstationen besteht darin, dass anders als auf dem Laborschiff „Burgund“ kein Personal zur Verfügung steht. Bei den Erprobungen wurden die SchülerInnen bei der Durchführung beobachtet und in Fragebögen ihr persönlicher Eindruck zu den Arbeitsmaterialien erhoben. Die Ergebnisse flossen in eine schrittweise Optimierung der Handbücher und Arbeitsanweisungen ein. Die entwickelten Konzepte wurden im Anschluss auf die Rheinwasser-Untersuchungsstation in Mainz und die Gewässer-Untersuchungsstation Mosel-Saar bei Fankel angepasst und übertragen. An beiden Stationen erfolgte ein Probelauf mit einer Real- bzw. Gesamtschulklasse der Jahrgangsstufe 8, um dem Stationspersonal das Konzept vorzustellen und zur weiteren Verwendung zu übergeben. Damit stehen in Rheinland-Pfalz gemeinsam mit dem Laborschiff MS „Burgund“ vier Außerschulische Lernorte zur wasserwirtschaftlichen Umweltbildung zur Verfügung. Zusätzlich wurden die für diese

Lernorte konzipierten Lernstationen im Rahmen eines Postdoc-Aufenthaltes von Frau Dr. P. Köseoglu für die Ausbildung türkischer Lehramtsstudierender adressatengerecht angepasst. Da es ausdrücklicher Wunsch des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz war, über ein Bildungskonzept zu verfügen, das ohne einen konkreten Außerschulischen Lernort einsetzbar ist, galt es im dritten Projektteil ein solches zu entwickeln. Vorschläge des Ministeriums, einen Koffer zu konzipieren, mit dem Gewässeruntersuchungen vorgenommen werden können, wurden seitens der Arbeitsgruppe Prof. Dr. Storrer nicht für gut befunden, da vergleichbare Konzepte bereits in mannigfaltiger Form im Lehrmittelhandel erhältlich sind. Vielmehr wurde dem Ministerium empfohlen, SchülerInnen zu so genannten „Wasser-ReporterInnen“ auszubilden, indem sie sich von Experten Sachinformationen beschaffen. Um eine Begegnung der SchülerInnen mit Experten ins Zentrum des Unterrichts zu setzen, entwickelte Frau Schütz, geleitet von persönlichen Erfahrungen aus dem Bereich der Medienpädagogik, einen Leitfaden zur Durchführung einer projektorientierten und fachübergreifenden Unterrichtseinheit zur Erkundung der lokalen Wasserwirtschaft und ihrer Handlungsfelder. Unter der Überschrift „Wasser-Reporter“ sieht das Konzept vor, dass SchülerInnen im Laufe der Unterrichtseinheit den Auftrag erhalten als ReporterInnen ein bestimmtes wasserbezogenes Thema zu bearbeiten, indem sie zunächst recherchieren. Im Zuge dieser Recherche muss ein Experte/eine Expertin aus der Wasserwirtschaft ausfindig gemacht und mit diesem/r einen Interviewtermin vereinbart werden. Das Interview ist zuvor inhaltlich vorzubereiten, danach durchzuführen und das Ergebnis zu einem Produkt (Hörbeitrag, Zeitung, Webseite, Poster) zu verarbeiten, das abschließend dem Klassenplenum bzw. der Öffentlichkeit präsentiert wird. Das Konzept wurde mit einer 9. Klasse der Integrierten Gesamtschule Mainz-Bretzenheim mit großem Erfolg durchgeführt und liegt als CD-ROM dem Auftraggeber vor. Es enthält neben einer allgemeinen Handreichung konkrete Hinweise, Checklisten und Arbeitsmaterialien für Unterrichtseinheiten zu den folgenden Projektphasen: 1. Einführung ins Thema Wasserwirtschaft, 2. Telefonat zur Vereinbarung eines Interviewtermins, 3. Recherche, Interviewführung, Aufnahmetechnik und Produktion. Das Konzept wird voraussichtlich Anfang 2007 als CD-ROM an interessierte Schulen verschickt und als Download auf der Webseite des Ministeriums veröffentlicht.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

- Schütz S. & Storrer J. (2005). Im Rahmen des im SS 2005 angebotenen Seminars „Projektorientierter Unterricht an Außerschulischen Lernorten“: Vorstellung des Forschungsprojektes, Praktikum für Studierende bei Exkursionen auf dem schwimmenden Klassenzimmer MS „Burgund“, Vergabe und Betreuung von Seminararbeiten zum Außerschulischen Lernort Rhein-Güte-Station Worms.
- Schütz S.; Storrer J. (2005). Durchführung der Lehrerfortbildung „WIR SCHAUEN R(H)EIN -Schwimmendes Klassenzimmer MS Burgund“ für das Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung (IfB) ab Mainz.
- Schütz S. (2005). Posterbeitrag auf dem 6. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses in Karlsruhe.
- Schütz S. (2005). Vorstellung der Lernstation „Chromatographie“ bei einem Workshop auf der Fachtagung „Grünfutter für graue Zellen“ des Instituts für Psychologische Fortbildung und Fachberatung (IPFF).
- Schütz S. (2006). Posterbeitrag auf der Frühjahrsschule des Verbands Deutsche Biologen (VDBiol).

**Publikationen:**

Schütz, S.; Storrer, J.; Denninger, J.; Dorn E. (2006). Unterricht in einer authentischen Lernumgebung - Das schwimmende Klassenzimmer MS "Burgund". Achte Frühjahrsschule der Sektion Biologiedidaktik im Verband Deutscher Biologen, März 2006. Berlin. S. 34-35.

Schütz, S.; Storrer, J.; Denninger, J.; Dorn E. (2006). Unterricht in einer authentischen Lernumgebung - Das schwimmende Klassenzimmer MS "Burgund". 6. Tag des Wissenschaftlichen Nachwuchses, November 2005. Karlsruhe. S. 42.

**Côte d'Ivoire - „Sans Plastique“: Was geht uns Europäer der Müll in Afrika an?**

Leitung:	Prof. Dr. Jürgen Storrer in Kooperation mit dem Verein Côte d'Ivoire - Sans Plastique e.V.
Projektmitarbeit:	Nazaire Mann, M.A. Brigitte Ramisch-Kornmann
Laufzeit:	01.01.2008 bis 31.12.2010
Förderung:	Zeit- Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius (angefragt)
In Zusammenarbeit mit:	Côte d'Ivoire - Sans Plastique e.V.
Projekthomepage:	<a href="http://www.Bildung-erleben.de">http://www.Bildung-erleben.de</a>

**Kurzinhalt:**

Produkte aus Europa, insbesondere Verpackungsmaterialien und Plastikfolien, führen in Côte d'Ivoire zu einem nahezu flächendeckenden Littering-Problem. Während in früheren Zeiten von den Ivorern ausschließlich Produkte aus der Natur verwendet wurden, die alle im natürlichen Stoffkreislauf zu Humus ab- und umgebaut wurden, verbleiben die Kunststoffe über Jahrzehnte nahezu unverändert auf dem Boden. Von einer solchen Vermüllung der Landschaft ist nicht nur der Tourismus betroffen, sondern es bleiben auch Sekundärrohstoffe ungenutzt.

Um dies nachhaltig zu ändern wird angestrebt, ein auf Vermeidung und Verwertung von Kunststoffen abzielendes Abfallwirtschaftskonzept zu etablieren. Das auf sortenreine Mülltrennung und auf Recycling der Stoffströme ausgerichtete Projekt hat als Zielperspektive zwei sich ergänzende Ansatzpunkte:

1. Vertreter der Kommunal- und der Ministerialverwaltungen werden über umweltorientierte Abfallwirtschaftskonzepte informiert. Gemeinsam mit den betroffenen Ministerien soll nach konkreten Ansätzen für den Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur gesucht werden.

2. Durch schulische Umweltbildung, mit dem Ziel der Wertstofftrennung und Ressourcenschonung, soll über Kinder und Jugendliche die Idee der getrennten Abfallsammlung in die Familien getragen werden.

Hierzu wurden in der Pilotphase die von der AG Prof. Dr. J. Storrer entwickelten Lernstationen und Unterrichtskonzepte zur Müllexpertenausbildung bereits überaus erfolgreich in Bassam eingesetzt. Angestrebt wird eine Vernetzung dieses pädagogischen Ansatzes mit der Einführung einer getrennten Abfallsammlung.

**Ergebnis:**

Müll ist ein neues Phänomen in der traditionsreichen afrikanischen Kultur. Bevor europäische Waren und deren Verpackungen auf dem afrikanischen Markt erschienen, wurden Materialien aus der Natur verwendet, die über einen seit Millionen von Jahren gewachsenen Kreislauf humifiziert und mineralisiert worden sind (natürlicher



Stoffkreislauf). Seit Plastik, Verbundstoffe und Metalldosen Einzug in das afrikanische Leben gehalten haben, kommt es zu einer Vermüllung der Landschaft, da diese Materialien kaum oder nicht abgebaut werden. Die Möglichkeit, diese Materialien zu sammeln und zu recyceln und nicht einfach wegzuerwerfen, hat im Denken der afrikanischen Bürger und Behörden noch nicht Platz gegriffen. Wohl registrieren die Menschen das Problem, da die totale Vermüllung der Landschaft nicht zu übersehen ist und auch Auswirkungen auf den Tourismus besitzt.

Durch die von der Arbeitsgruppe Prof. Storrer entwickelte Unterrichtskonzeption Müllexpertenausbildung ist im April 2007 erstmals in Afrika ein auf sortenreine Mülltrennung und auf Wiederverwertung ausgerichteter Unterrichtsbaustein an Schulen eingesetzt worden. Um eine Multiplikatorenwirkung zu gewährleisten, bezog das Projekt zahlreiche Lehrkräfte ein, die mit großem Interesse und hoher Diskussionsbereitschaft die Aktionen engagiert begleiteten.

Angesichts des großen öffentlichen Interesses wurden in einem zweiten Schritt die entsprechenden politischen Gremien über das Projekt informiert und zu einem Informationsbesuch nach Deutschland eingeladen. Dieser soll im Frühjahr 2009 erfolgen. Parallel dazu wird auch eine Partnerschaft zwischen der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der Universität Cocody in Abidjan und der Pädagogischen Hochschule CAFOP in Bassam angestrebt.

Das Projekt wurde inzwischen als offizielles UN-Weltdekade-Projekt 2008/2009 anerkannt. Im Rahmen dieser „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist dieser Umweltbildungsansatz im September 2008 bei den bundesweit ausgerufenen Aktionstagen an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg präsentiert worden. Außerdem wird dieses Projekt auch in die Broschüre des Runden Tisches zur Präsentation auf der Weltkonferenz für nachhaltige Entwicklung 2009 in Bonn aufgenommen.

Mittelfristig ist angedacht, einen Antrag zur finanziellen Unterstützung des Projektes bei der Deutschen Umweltstiftung zu stellen, um mit entsprechenden Personalressourcen das Projekt wissenschaftlich zu begleiten.

### **Damit sie erst gar nicht anfangen – Das Kooperationsprojekt Raucherprävention**

Leitung:	Prof. Dr. Jürgen Storrer
Projektmitarbeit:	Martin Albrecht, Jörn Geistl, Carmen Glockner, Markus Niestroj, Natascha Preuss, Dr. Cem Gercek
Laufzeit:	01.01.2004 bis 31.12.2010
Förderung:	Thoraxklinik Heidelberg, AOK Mannheim, Klaus Tschira Stiftung gGmbH, DFG, BMBF
In Zusammenarbeit mit:	Thoraxklinik Heidelberg, Tschira Stiftung, Burggymnasium Kaiserslautern, Hacettepe Universität Ankara
Projekthomepage:	<a href="http://www.Bildung-erleben.de">http://www.Bildung-erleben.de</a>

#### **Kurzinhalt:**

In keinem europäischen Land rauchen so viele Jugendliche wie in Deutschland. Da 50% dieser Raucher an den Folgen ihrer Sucht versterben werden, ist es allerhöchste Zeit zu handeln. Das transdisziplinär angelegte Forschungsvorhaben will erstmals versuchen, Krankenhäuser als außerschulische Lernorte zur Gesundheitsbildung zu institutionalisieren. Ausgangspunkt sind die Raucherpräventionsveranstaltungen an der Thoraxklinik Heidelberg, bei denen SchülerInnen eine Bronchoskopie live aus dem OP per Videoschaltung erleben und danach mit einem an Lungenkrebs erkrank-

ten Patienten sprechen können. Diese authentische und damit glaubwürdige Abschreckung wird mit einer die Lebenskompetenzen fördernden, ereignisreichen schulischen Vor- und Nachbereitung kombiniert. Unser auf eine alltagstaugliche Lebenskompetenzförderung abzielendes Forschungsdesign sieht dabei vor, über die mikrodidaktischen Konzepte einer Lungenexpertenausbildung per Werkstattunterricht oder per Web Quest einen Schulentwicklungsprozess zu initiieren (Makrodidaktik), der auf eine rauchfreie Schule abzielt. Diese Rauchfreiheit über einen Bottom-up Prozess als Schulprofil zu etablieren, bietet eine zusätzliche Plattform für Untersuchungen zur Effizienz und Nachhaltigkeit dieses auf Primärprävention – „damit sie erst gar nicht anfangen“ – abzielenden Forschungsansatz. Die Evaluation wird von einem etablierten Institut für Marketingforschung durchgeführt.

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Kooperationsvorhabens ist beabsichtigt, die entwickelten Unterrichtsmaterialien (Raucherpräventionskoffer) und die eingesetzten Lehr-Lernkonzepte bundesweit anderen interessierten Institutionen zur Verfügung zu stellen.

Die Schirmherrschaft für dieses innovative Raucherpräventionsprojekt hat die Ministerin für Kultur, Jugend und Sport, Frau Dr. Annette Schavan übernommen.

### ***Ergebnis:***

Im Mittelpunkt des Forschungsprojektes steht der Wunsch, die überaus erfolgreichen Raucherpräventionsveranstaltungen der Thoraxklinik Heidelberg in eine auf einsichtiges Handeln angelegte schulische Raucherprävention einzubinden. Die üblicherweise an Schulen durchgeführte Raucherprävention entfaltet, wie Daten aktueller Untersuchungen zeigen, nahezu keine Wirkung. Der hier vorgestellte Forschungsansatz unterscheidet sich von den bisher üblichen Ansätzen schulischer Tabakprävention insbesondere dadurch, dass durch die Authentizität des Lernortes Thoraxklinik eine glaubwürdige Abschreckung erfolgt. Diese Abschreckung soll darüber hinaus mit einer die Lebenskompetenzen von Nichtraucherinnen und Nichtrauchern fördernden schulischen Vor- und Nachbereitung kombiniert werden. Dadurch soll erreicht werden, dass sich die SchülerInnen für die rauchfreie Schule stark machen und sich auch in Situationen sozialen Drucks weiterhin gegen das Rauchen entscheiden.

Die für diesen Forschungsansatz zu entwickelnden Lehr-Lernkonzepte orientieren sich an dem von der Arbeitsgruppe Prof. Dr. Jürgen Storrer für eine nachhaltige Umweltbildung im Bereich Abfallwirtschaft entwickelten Stufenmodell „Vom Wissen zum Handeln“. Des Weiteren werden Erkenntnisse der Interessens- und Akzeptanzforschung sowie der Projektmethode miteinbezogen. Die Schüler erarbeiten dabei Wissensbestände selbständig und setzen ihr im Team erworbenes Wissen argumentativ dazu ein, Nichtraucher innerhalb und außerhalb des schulischen Kontextes positiv darzustellen. Dies soll vor allem durch eine gezielte schulische Vor- und Nachbereitung der Exkursionen zur Thoraxklinik erreicht werden. Neben der Entwicklung und Erprobung adressatengerechter Unterrichts- und Exkursionskonzepte sieht das Forschungsprojekt einen konkreten Beitrag zur Schulentwicklung bzw. Profilbildung der teilnehmenden Schulen vor; denn eine Raucherpräventionsarbeit ist nur glaubhaft, wenn es gelingt, über die Nutzung demokratischer Strukturen in der Schule und unter Einbeziehung der Elternschaft zu erreichen, dass die Schulen ausnahmslos rauchfrei werden.

Ein weiterer innovativer Ansatz unseres Forschungsdesigns ist die Einbindung von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in das Kooperationsprojekt. Durch eine enge Verzahnung von interdisziplinär ausgerichteten fachdidaktischen Lehrveranstaltungen des NTG-Instituts der Pädagogischen Hochschule Heidelberg mit den Raucherpräventionsveranstaltungen an der Thoraxklinik Heidelberg

soll erreicht werden, dass bereits Lehramtsstudierende praxisnah mit lernwirksamen Methoden der Präventionsarbeit vertraut gemacht werden. Deshalb besuchen Studierende des Humanbiologischen Seminars regelmäßig eine solche Raucherpräventions-Veranstaltung.

Einen ungemein hohen Stellenwert nehmen bei unserem Forschungsdesign die Wechselwirkungen zwischen Mikro- und Makrodidaktik ein. Damit ist gemeint, dass die von uns favorisierten Raucherpräventionskonzepte (Mikrodidaktik) Schulentwicklungsprozesse initiieren sollen, die auf die rauchfreie Schule abzielen. Dieser makrodidaktische Prozess sollte vornehmlich von den SchülerInnen ausgehen und gemeinsam mit Schulleitung, LehrerInnen und Elternschaft das Ziel verfolgen, die Rauchfreiheit als Schulprofil zu etablieren. Im Rahmen eines Postdoc-Stipendiums wurde dieses Forschungsdesign für die Ausbildung türkischer Lehramtsstudierender modifiziert und erfolgreich erprobt.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Storrer, J. (2005). Unterrichtsgestützte Raucherprävention. Vortrag im Rahmen des Tages der Forschung an der Pädagogischen Hochschule Weingarten am 24. Juni 2005.

Albrecht, M.; Glockner, C.; Preuss, N.; Storrer, J. (2005). David gegen Goliath - Schulische Tabakprävention versus Tabakindustrie. Posterpräsentation im Rahmen des Tages der Forschung an der Pädagogischen Hochschule Weingarten am 24. Juni 2005.

Albrecht, M.; Storrer, J. (2005). Das Kooperationsprojekt Raucherprävention: Damit sie erst gar nicht anfangen! Posterpräsentation im Rahmen des Tages der Forschung an der Pädagogischen Hochschule Weingarten am 24. Juni 2005.

Storrer, J. (2005). Rauchfreiheit als Schulprofil. Präsentation des Bottom-up Ansatzes zur rauchfreien Schule im Rahmen einer Schulkonferenz des Burggymnasiums in Kaiserslautern.

Weidenbruch, N.; Storrer, J. (2005). Präsentation der Lernstation „Faszination Organ Lunge“ in einem Workshop der Fachtagung „Grünfutter für graue Zellen“ des Instituts für Psychologische Fortbildung und Fachberatung (IPFF) am 28. November 2005 in Mannheim.

### **Die Qualität und Attraktivität von naturwissenschaftlicher Bildung an Realschulen steigern - Klettern und Naturpädagogik als mehrspektivischer Ansatz für projektorientiertes Lernen im Team**

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Storrer  
Projektmitarbeit: Martin Albrecht, Jascha Detig, Hendrik Tzschaschel, Nina Weidenbruch, Anita Köhler  
Laufzeit: 01.05.2006 bis 31.08.2009  
Förderung: nicht bekannt  
In Zusammenarbeit mit: Geschwister-Scholl-Realschule, Mannheim  
Projekthomepage: <http://www.Bildung-erleben.de>

### **Kurzinhalt:**

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg und die Geschwister-Scholl-Realschule in Mannheim entwickeln Konzepte für den naturwissenschaftlichen Unterricht in der

Sekundarstufe I. Im Zentrum steht die Implementierung des projektorientierten Unterrichts im Fächerverbund Naturwissenschaftliches Arbeiten.

Der Fächerverbund NWA mit seinen Modulen Biologie, Chemie und Physik eröffnet Schülerinnen und Schülern durch Zusammenschau und Handlungsorientierung den Erwerb einer naturwissenschaftlichen Grundbildung. Kompetenzen spezifischer und allgemeiner Art ermöglichen den Absolventen der Realschule an der Kommunikation über technische und gesellschaftliche Innovationen teilzunehmen, Argumente auf ihren sachlichen und ideologischen Anteil zu prüfen.

In den Klassen 5-8 an der Geschwister-Scholl-Realschule wird der naturwissenschaftliche Unterricht so gestaltet, dass Inhalte und Kompetenzen entsprechend des Bildungsplanes 2004 themenorientiert vermittelt werden. In den Klassenstufen 9 und 10 erwerben Schülerinnen und Schüler im projektorientierten Unterricht die Kompetenz, Entscheidungen sachgerecht, selbstbestimmt und in ethischer Verantwortung zu treffen. Zusätzlich erfahren sie in den Modulen Physik, Chemie und Biologie die einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen mit ihrer eigenen Fachsystematik.

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg und die Geschwister-Scholl-Realschule arbeiten gemeinsam an neuen Ansätzen, um die Qualität von Unterricht auf hohem Niveau zu sichern. Lehrbeauftragte der Pädagogischen Hochschule und Lehrkräfte der GSR evaluieren einzelne Projekte hinsichtlich des Einsatzes im Unterricht.

Besonders das Projekt Klettern bietet die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler die Denk und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften interdisziplinär zu vermitteln und auf vielfältige Weise ihre soziale und personale Kompetenz zu fördern. Sie lernen, ökologisch verantwortlich zu handeln und sich selbst zu vertrauen.

Die Geschwister-Scholl-Realschule hat eine Toprope-Kletterwand. Diese Tatsache ist eine ideale Voraussetzung, um die Konzeption des nachfolgend näher beschriebenen Projektes umzusetzen. Fortgebildete Lehrkräfte lehren Schülerinnen und Schüler das Klettern. Lerngänge in Klettergärten können das Angebot, den Unterricht fächerübergreifend zu gestalten, erweitern. Einzelne Themenfelder aus Fachdisziplinen können im projektorientierten Unterricht von Schülern erarbeitet und präsentiert werden.

### ***Ergebnis:***

Klettern ist eine der elementarsten Bewegungsformen, die nicht nur die Kondition und die Koordination fördert, sondern auch die soziale Kompetenz und die Resilienz stärkt. In einem ganzheitlichen Ansatz schließt Klettern zudem die Wahrnehmung der Sinne ein (visuell, vestibulär, kinästetisch und taktil), unterstützt die Forderung nach gesunder Ernährung und verlangt Wissen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen: So z. B. die Hebel- und Fallgesetze aus der Physik, die Materialbeschaffenheit der Kletterausrüstung (Technik, Chemie). Aus dem Bereich Biologie sind Kenntnisse zum Bewegungsapparat notwendig. Auch der Einfluss von Neurotransmittern und Hormonen bei Angstgefühlen bzw. Stress oder beim Flow-Erleben kann thematisiert werden. Dazu kommen fachliche Inhalte aus der Geologie und Geografie (Gesteinsmaterialien, Verwitterungsvorgänge) sowie aus der Ökologie (Flora und Fauna) sowie der Informations- und Kommunikationstechnik (Dokumentieren und Präsentieren). Der projektorientierte Ansatz „Klettern“ vermittelt somit auf einer breiten, interdisziplinär ausgerichteten Basis naturwissenschaftliche Bildung in einem lebensnahen, für SchülerInnen äußerst attraktiven Kontext.

Um diesen affektiv ausgerichteten, auf emotionale Bindung abzielenden naturwissenschaftlichen Kompetenzerwerb für Realschulen zu entwickeln, dort zu implementieren und diese Implementation zu evaluieren, ist die Pädagogische Hochschule

Heidelberg eine Kooperation mit der Geschwister-Scholl-Realschule in Mannheim eingegangen.

Die Geschwister-Scholl-Realschule besitzt eine Toprope-Kletterwand, die größtenteils in Eigenleistung gebaut wurde. Diese Tatsache ist eine ideale Voraussetzung, um dort das geplante Kooperationsprojekt umzusetzen. Gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg sollen neue Ansätze zur Sicherung von Unterrichtsqualität erprobt und evaluiert werden. An der Schule wird das Projekt von dem Konrektor Hendrik Tzschaschel betreut, von Seiten der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wird das Projekt in ein Promotionsvorhaben eingebunden.

Um bereits bei der Ausbildung von Lehramtsstudierenden Kompetenzen für die Durchführung von NWA-Projekten auf hohem fachlichen Niveau schulrelevant zu vermitteln, ist weiterhin angedacht, an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg dafür eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle zu besetzen. Der (die) Stelleninhaber(in) hätte neben der Entwicklung und Durchführung entsprechender Lehrveranstaltungen auch noch den Aufgabenbereich „Lehrerfortbildungen“ zu übernehmen. Zusammen mit Herrn Tzschaschel sollten solche NWA-Multiplikatorenschulungen nicht nur durchgeführt, sondern deren Effizienz wissenschaftlich begleitet werden. Im Rahmen dieser On-going- und Ex-post-Evaluation hätten beide Stelleninhaber die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Qualifikation (Promotion).

### **Kompetenzerfahrung in Theorie und Praxis: Die Begehbare Kompostmiete mit integrierter Bakterienzelle**

Leitung:	Prof. Dr. Jürgen Storrer
Projektmitarbeit:	Dipl. Ing. Sigrun Jungwirth, Dr. Susanne Rohrmann, Dipl. Ing. S. Schütz, Moni Haug, Heike Scherer, Birthe Stolper
Laufzeit:	01.04.1999 bis 31.12.2010
Förderung:	Entsorgungsbetrieb der Stadt Mainz, Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz, Firma Altvatter, Agentur Dr. Obladen
Projekthomepage:	<a href="http://www.muelllexperten.de">http://www.muelllexperten.de</a>

#### **Kurzinhalt:**

Auf dem Gelände des Entsorgungsbetriebes der Stadt Mainz, in Budenheim, wurde ein Umweltbildungszentrum eingerichtet, in dem Besuchergruppen die Vorgänge der Bioabfallkompostierung erlebbar gemacht werden. In der Lernstation „Begehbare Kompostmiete“, einem äußerlich unspektakulären 18 x 18 Meter großen Gebäude, befinden sich verschieden ausgestaltete Räume, die alle durch labyrinthartige Gangsysteme miteinander verbunden sind. Für jüngere Besucher steht ausschließlich die Erkundung der Räumlichkeiten im Vordergrund. In diesem befinden sich mannsgroße Modelle, die die Rottevorgänge veranschaulichen sollen. Als Forschergruppe erhalten die SchülerInnen ein Expeditionsgepäck mit Erkundungskarte, um die unbekannte Welt der Kompostierungsvorgänge im Zeitraffer kennen zu lernen. Die Erkundung wird selbständig durchgeführt, wobei durch entsprechende Ausgestaltung der Räume der Entdeckergeist geschult und die realen Vorgänge der Kompostierung erlebbar gemacht werden.

SchülerInnen ab der Klassenstufe 8 und Erwachsenenengruppen werden zusätzlich die mikrobiellen Abbauprozesse an einer überlebensgroßen Bakterienzelle veranschaulicht, die sich im Zentrum des Gebäudes befindet. Das Lernen an diesem Bakterien-

modell orientiert sich an handlungs- und erlebnisorientierten Konzepten und ermöglicht den Besuchergruppen ein interaktives Arbeiten in, beziehungsweise an einer Bakterienzelle. SchülerInnen erfahren dort die mikrobiellen Vorgänge der extrazellulären Verdauung von Stärke und Zellulose durch Bakterien. Die jeweiligen Aufgaben werden im Team durchgeführt, wobei neben den fachspezifischen Kenntnissen auch das Einhalten von Regeln und die Kommunikationsfähigkeit gefördert werden. Diese in Deutschland einmalige Lernstation wurde im Herbst 2004 offiziell der Öffentlichkeit vorgestellt und durch die rheinland-pfälzische Umweltministerin Margit Conrad eingeweiht.

### **Ergebnis:**

Aufgrund des hohen Erlebniswertes dieser Begehbaren Kompostmiete mit integrierter Bakterienzelle soll das von den SchülerInnen gewonnene Wissen als Handlungskompetenz in das Alltagsverhalten Eingang finden. Als Müllexperten tragen die SchülerInnen zudem ihr Wissen in ihre Familien und helfen mit, Abfallwirtschaftskonzepte umzusetzen, deren oberstes Ziel es ist, die nicht vermeidbaren häuslichen Abfälle weitestgehend in den Wirtschaftskreislauf zurückzuführen. Abfall ist nicht einfach Müll, sondern wird, wenn er wie im Falle biogener Abfälle sortenrein getrennt wird, zum Wertstoff. Da sich Jugendliche engagiert für Umweltschutz einsetzen und dem häuslichen Mülltrennen meist viel aufgeschlossener als Erwachsene gegenüberstehen, können unsere auf SchülerInnen abzielenden Umweltbildungskonzepte dazu beitragen, den Stoffstrom Bioabfall in Qualität und Quantität zu erhöhen. Hierbei kommt uns auch zunutze, dass Jugendliche im familiären Umfeld zunehmend als gleichberechtigte Partner angesehen werden, da sie durch vielfältige Kompetenzverschiebungen zu den wirklichen Experten zählen und innovative Ideen und zukunftsorientierte Verhaltensaspekte in ihre Familien einbringen und dort etablieren. Dieser Außerschulische Lernort wird inzwischen von vielen Schulklassen besucht, nach dem von uns intendierten Motto: „Aus der Schule gehen, etwas für den schulischen Unterricht mitnehmen!“

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Storrer, J.; Gantner, K.; Proswitz, E. (2005). Präsentation der Außerschulischen Lernorte zur Abfallwirtschaft für die Geschäftsführung des Bergischen Abfallwirtschaftsverbandes in Engelskirchen.

Storrer, J. (2005). Außerschulische Lernorte zur Abfallwirtschaft - Nachhaltige Umwelterziehung in einer authentischen Lernumgebung. Vortrag bei den 7. Kehler Abfalltagen an der Fachhochschule Kehl (Kehler Akademie Umweltschutz).

Storrer, J.; Gantner, K. (2005). „Schüler werden Müllexperten“ Vortrag und Betreuung von Lernstationen im Rahmen des von der Agentur Dr. Obladen und Partner organisierten Praxisseminars für AbfallberaterInnen beim Zweckverband Abfallwirtschaft in Kaiserslautern.

Storrer, J.; Gantner, K. (2006). „Schüler werden Müllexperten“. Vortrag und Betreuung von Lernstationen im Rahmen des von der Agentur Dr. Obladen und Partner organisierten Praxisseminars für AbfallberaterInnen beim Zweckverband Abfallwirtschaft in Kaiserslautern.

Storrer, J. (2006). Didaktische Konzepte und Lernorte zum Thema Abfall. Vortrag bei der Umweltbildungswerkstatt zur Abfallvermeidung und Sauberkeit in Köln.

## **Projekt Natur Pur: Naturpädagogische Elementarbildung für Kinder und Weiterbildungskonzepte für Kita-Fachkräfte**

Leitung:	Prof. Dr. Jürgen Storrer
Projektmitarbeit:	Sabine Biere, Dipl.-Psych. Simone Braun, Dipl.-Ing. agr. Simone Heim, Nadine Kirschner, Maren Knies, Dipl.-Ing. Anita Köhler, Soz.-Päd. Natascha Luft, Sarah Markert, Dipl.-Päd. Kathleen Panitz, Daniela Schink, Dipl.-Biol. Andrea von Sengbusch, Dipl.-Biol. Nina Weidenbruch, Nikolai Werner.
Laufzeit:	01.06.2005 bis 31.12.2009
Förderung:	BASF Ludwigshafen
In Zusammenarbeit mit:	Stadtverwaltung Ludwigshafen (Projektträger), Planungsbüro Stadt und Natur, Naturpur e.V. und Planungsbüro Butsch und Faber
Projekthomepage:	<a href="http://www.Bildung-erleben.de">http://www.Bildung-erleben.de</a>

### ***Kurzinhalt:***

Das Projekt Natur Pur soll in Ludwigshafen eine wesentliche Verbesserung des naturpädagogischen Angebotes für Kindertagesstätten (Kitas) bewirken. In der Begegnung mit der Natur sammeln die Kinder unschätzbare Erfahrungen über sich und die Welt und lernen Arbeitsweisen kennen, die ihr Verhalten gegenüber der Natur positiv beeinflussen. In einem städtischen Ballungsraum wie Ludwigshafen können Kinder aufgrund der Infrastruktur jedoch kaum alltägliche Erfahrungen mit der Natur und ihren Phänomenen gewinnen. Auch in den Kitas finden Kinder nur selten naturnahe Spielräume und ein auf naturpädagogische Erfahrungen ausgerichtetes Außengelände. Deshalb wurden, ab Frühjahr 2006 beginnend, im Außenbereich Ludwigshafener Kitas naturnahe Spielbereiche eingerichtet bzw. erweitert, damit Kinder dort ein umfangreiches Angebot zur unmittelbaren Begegnung mit der Natur und mit Naturphänomenen erhalten. Die Umgestaltungen werden gemeinsam mit Kindern, Eltern und Kita-Fachkräften geplant und größtenteils unter Anleitung durch Fachpersonal der beteiligten Planungsbüros in partnerschaftlicher Kooperation realisiert. Dieser partizipative Ansatz stellt eine zentrale Säule des dafür entwickelten naturpädagogischen Konzeptes dar, das zudem partnerschaftliche Kooperationsstrategien favorisiert und auf Erkenntnissen der Lernforschung und Kognitionspsychologie basiert. Zwischen der naturnahen Umgestaltung des Außenbereichs, die unter größtmöglicher Verwendung von kostengünstigen Recycling- und Naturmaterialien erfolgen soll, und dem Kita-Innenbereich sollen durch entsprechende Lernstationen Übergänge geschaffen werden, die eine Verknüpfung und Vertiefung der naturpädagogischen Aktionsstätten ermöglichen.

Parallel zu dieser naturnahen Umgestaltung der Kita-Außengelände, in denen Kinder danach vielfältige Erlebnisräume und Funktionsbereiche vorfinden, werden die Kita-Fachkräfte in Weiterbildungsmaßnahmen mit den entsprechenden Kompetenzen ausgestattet und qualifiziert. In den Schulungen wird den Kita-Fachkräften zunächst ein naturkundliches und naturwissenschaftliches Basiswissen vermittelt, das sie befähigen soll, das naturnahe Außengelände ihrer Einrichtung mit den Kindern optimal zu nutzen und eine naturpädagogisch orientierte Fragekultur bei den Kindern zu unterstützen. Für die Durchführung solcher Weiterbildungen ist im Jahr 2006 im Wildpark Rheingönheim ein Schulungsgebäude mit einem umfangreichen Erlebnisaußenbereich geplant worden, das bis zum Frühjahr 2007 realisiert werden soll. Dieses „Haus der Naturpädagogik“ dient ab diesem Zeitpunkt als Schulungsstätte für die Fachkräfte und als Zentrum für Exkursionen und Lernprojekte für Kinder. Außerdem

werden dort ab 2008 die Schulungen für Naturpädagogik-ExpertInnen durchgeführt, die später als zertifizierte MultiplikatorInnen die Nachhaltigkeit der Weiterbildungsmaßnahmen über das Projektende hinaus gewährleisten sollen. Alle diese Weiterbildungskonzepte orientieren sich an einem Leitbild, das einen verträglichen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen fordert. Insbesondere soll die Notwendigkeit des Erhalts der natürlichen Lebensgrundlage als Basis aller Tätigkeiten und gesellschaftlichen Prozesse deutlich gemacht werden. Diese Bildungsprozesse können nicht früh genug initiiert werden, ein Grund mehr, die Initiative „Offensive Bildung“ der BASF Ludwigshafen als vorbildlich, zukunftsorientiert und richtungweisend anzuerkennen.

### **Ergebnis:**

Für alle neun Kitas konnte bei den Planbesprechungen jeweils eine Einigung erzielt werden, die Außengelände gemäß unserer Bewertungsgrundlagen umzugestalten, lediglich bei der 50% Kostenersparnis kam es zu keiner Einigung, da die Träger darauf bestanden, den pro Kita zur Verfügung stehenden Maximalbetrag von 40 T € auch in Anspruch zu nehmen.

Parallel zu diesen dezentralen Aktivitäten wurde das Pädagogische Konzept für die Weiterbildungsmaßnahmen während der Pilotphase entwickelt. Da das eigentlich für die Weiterbildungen vorgesehene Haus der Naturpädagogik noch nicht fertig gestellt war, wurden diese im Technologiepark in Heidelberg bzw. auf dem Lern- und Erlebnisort Bauernhof in Eulensiefel durchgeführt. Alle Weiterbildungsveranstaltungen zielen auf eine Kompetenzentwicklung ab, die handlungsorientierte und praxisnahe Lernprozesse bei den Kita-Fachkräften initiieren soll. Zur Evaluation der beiden Weiterbildungsveranstaltungen wurden Fragebogenerhebungen und qualitative Inhaltsanalysen von Gruppendiskussionen durchgeführt. Sehr gut bis gut wurde die erste Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule von den ErzieherInnen hinsichtlich Wissenserweiterung, Konzeption und inhaltlicher Umsetzung der Lerninhalte in Form von Lernstationen, Arbeitsatmosphäre und Durchführung durch das Mitarbeiterteam bewertet.

Die differenzierte Betrachtung der Lernstationen zeigte, dass Erkenntnis- und Wissensgewinn mehrheitlich äußerst positiv erlebt, die verschiedenen Inhalte der Lernstationen dagegen kritisch im Hinblick auf deren Übertragbarkeit in den Kita-Alltag gesehen wurden. Bei der Konzeption und Umsetzung der zweiten Weiterbildungsveranstaltung wurde die Übertragbarkeit der dargebotenen Lerneinheiten in den Kita-Alltag in den Vordergrund gestellt und somit auch die diesbezügliche Kritik der ErzieherInnen berücksichtigt. Knapp 60% der ErzieherInnen gaben an, Anregungen und Experimente der ersten Weiterbildungsveranstaltung an der Pädagogischen Hochschule bereits an Ihrer Kita umgesetzt zu haben, wobei es starke Unterschiede zwischen den Kitas gab. Besonders häufig genannt wurde Insektenbetrachtung und Arbeit mit Naturmaterialien, am seltensten Experimente mit Luft. Die zweite Weiterbildungsmaßnahme wurde hinsichtlich der Umsetzbarkeit/Anwendbarkeit in der Kita sowie ihres Beitrags für die eigene Wissenserweiterung mit sehr gut beurteilt. Ähnlich positiv beurteilt wurde die Vermittlung der Lerninhalte durch das Mitarbeiterteam, Organisation und Arbeitsatmosphäre der Gesamtveranstaltung. Allein die Zeitplanung hinsichtlich ausreichender Pausen wurde kritischer bewertet (gerade noch gut). Dafür verantwortlich war, dass am Vormittag des zweiten Tages zwei Lernstationen ohne Pause direkt aufeinander folgten, was von einem Teil der ErzieherInnen bemängelt worden ist.

Alle Lernstationen wurden hinsichtlich Übertragbarkeit der Inhalte in die Kita, deren Relevanz zur eigenen Wissenserweiterung und die Arbeitsatmosphäre an den Stati-



onen mit gut bis sehr gut bewertet. Insbesondere zwei Lernstationen erhielten über alle erfragten Aspekte hinweg eine hervorragende Beurteilung. Beides waren Stationen, die mit Lehrenden besetzt waren, die hinsichtlich der Inhalte aber auch im Umgang mit Lernenden langjährige Berufserfahrung aufweisen können und als Experten in eben jenem Bereich gelten, der auch Inhalt ihrer Lernstation war. In der qualitativen Analyse wurde auch deutlich, dass sich die ErzieherInnen wünschen, zukünftig Mitbestimmung und Wahlmöglichkeiten bezüglich der Weiterbildungsinhalte zu haben.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Storrer, J.; v. Sengbusch, A.; Jördens, J. (2005). Vorstellung der Lernstationen „Lernen von der Natur“ und „Müllexpertenausbildung“ im Rahmen eines Workshops auf der Fachtagung „Grünfutter für graue Zellen“ des Instituts für Psychologische Fortbildung und Fachberatung (IPFF) am 28. November 2005 in Mannheim.

Storrer, J.; v. Sengbusch, A.; Jördens, J. (2005). Kick-off Veranstaltung im Kongresszentrum Frankenthal. Präsentation des pädagogischen Konzeptes für Kita-Fachkräfte am 2. Dezember 2005.

Storrer, J.; v. Sengbusch, A.; Heim, S.; Jördens, J.; Panitz, K.; Weidenbruch, N.; Luft, N. (2006). Präsentation des frühkindlichen naturkundlichen Bildungsansatzes für den Lenkungsreis Natur Pur am 1. Februar 2006 in Ludwigshafen.

Storrer, J.; Schütz, S.; Weidenbruch, N.; Köhler, A.; Luft, N.; Mertes, T.; Biere, S.; Jördens, J.; Knies, M.; Markert, S. (2006). Durchführung von insgesamt drei Weiterbildungsveranstaltungen für Kita-Fachkräfte am 6. Mai, 3. Juni und 10. Juni 2006 im Technologiepark Heidelberg und von zwei zweitägigen Weiterbildungen am 8./9. September und am 22./23. September 2006 auf dem Lern- und Erlebnisort Bauernhof in Eulenbis.

### **Umweltbildungszentrum „Energie aus Abfall“ mit Begehbarem Müllkraftwerk**

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Storrer und Dipl.-Ing. Werner Bauer  
Projektmitarbeit: Dipl.-Ing. Anita Köhler, Denise Blum, Andrea Spiegel, Isabelle Löffler, Stefan Lang  
Laufzeit: 01.04.2008 bis 31.12.2012  
Förderung: Zweckverband Müllverwertung Schwandorf  
In Zusammenarbeit mit: ia GmbH - Wissensmanagement und Ingenieurleistungen, München  
Projekthomepage: <http://www.Bildung-erleben.de>

### **Kurzinhalt:**

Mit der Verknüpfung „Energieversorgung und Abfallentsorgung“ hat das Müllkraftwerk Schwandorf einen innovativen Weg zur Nutzung von Primärenergie aus Restabfall aufgezeigt. Das MKW, das 450.000 Tonnen Restabfall jährlich thermisch verwertet, nutzt die beim Verbrennungsprozess erzeugte Wärme auf drei Arten:

- als Prozessdampf für einen angrenzenden Industriebetrieb
- durch Verstromung und Einspeisung ins Stromnetz
- durch Nutzung von Heißwasser im Schwandorfer Fernwärmenetz.

Durch die Errichtung eines umweltfreundlichen Ferntransportsystems auf der Schiene, bei der an insgesamt zehn Umladestationen der Müll auf ein Viertel des Volumens reduziert wird, kommen Tag für Tag in geschlossenen Containern ca. 1.500 Tonnen Abfall im MKW an. Lediglich der Restmüll aus dem Landkreis Schwandorf wird mit Müllfahrzeugen via Straße angeliefert. Das mit dem Müll betriebene Kraftwerk Schwandorf ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der regionalen Energieversorgung und ermöglicht eine zunehmende Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern bei gleichzeitiger kostengünstiger Müllentsorgung für rund zwei Millionen Einwohner.

Diese Einrichtung wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit auch als Außerschulischer Lernort zur Abfallwirtschaft genutzt. Bis zu 3.000 SchülerInnen nutzen pro Jahr die Möglichkeit, das MKW zu besuchen und sich über die Themenfelder Energie und Abfall zu informieren. Um den hohen Nutzen dieser Art Öffentlichkeitsarbeit auszuweiten, ist es Wunsch des Zweckverbandes, diesen Außerschulischen Lernort zu professionalisieren, indem dieser mit pädagogisch-didaktischen Konzepten und entsprechendem Betreuungspersonal ausgestattet wird. Dafür soll ein Umweltbildungszentrum mit Begehbarem Müllkraftwerk realisiert werden, in dem künftig den Besuchergruppen durch eine Mischung aus Faszination, Staunen, Spaß und forschendem Entdecken das Schwandorfer Modell der thermischen Verwertung von Abfall erlebbar gemacht werden soll. Dazu ist zunächst eine Studie zur Realisierung eines solchen Außerschulischen Lernortes auf dem Gelände des Zweckverbandes Müllverwertung Schwandorf in Auftrag gegeben worden, die dem Zweckverband zur Beschlussfassung vorgelegt worden ist. Danach wurde ein Raumnutzungskonzept für das Begehbare Müllkraftwerk ausgearbeitet und die pädagogisch-didaktischen Leitideen entwickelt. Die Realisierung des Projektes soll ab 2009 erfolgen, wobei für die Finanzierung ein Antrag im Rahmen von INTERREG (EU-Förderung) gestellt werden wird. Durch diesen INTERREG-Antrag sollen die Beziehungen zu Tschechien gefördert und eine zeitnahe Realisierung des Projektes ermöglicht werden.

### **Ergebnis:**

Das Umweltbildungszentrum „Energie aus Abfall“ besteht aus zwei Gebäudekomplexen, nämlich aus dem Erlebnisbereich „Begehbares Müllkraftwerk“ und aus dem Gebäude des eigentlichen Umweltbildungszentrums. In diesem befinden sich Räumlichkeiten für Experimentierstationen, Lernbereiche zu dem Thema „Energie aus Abfall“ sowie ein großer Seminarraum, sanitäre Anlagen und Büroräume für MitarbeiterInnen. In dem Gebäudekomplex „Begehbares Müllkraftwerk“ werden die wichtigsten Vorgänge eines Müllkraftwerkes inszeniert. Dies ermöglicht den Besuchergruppen erstmals, die üblicherweise unzugänglichen, geschlossenen technischen Anlagen eines Müllkraftwerkes in einer Inszenierung zu erkunden. Ausgestattet mit Forschergepäck und durch einen „feuerfesten“ Overall geschützt, erforschen hier Kleingruppen, wie der angelieferte Restmüll als Energieträger genutzt, die Schlacke aufbereitet und die Rauchgase gereinigt werden. Die dafür ausgearbeiteten Arbeitsaufträge umfassen neben Temperaturmessungen das Erkunden des Rostsystems, die Nutzung der entstehenden Wärme beim Verbrennungsvorgang, die Schlackenaufbereitung und den Ablauf der dreistufigen Rauchgasreinigung.

Die Exkursionsstruktur ist auf vier Stunden ausgerichtet. Sie umfasst neben der Forscherreise durch das Begehbare Müllkraftwerk auch die Besichtigung des realen Müllkraftwerkes und die Bearbeitung von Lernstationen. Da bekanntermaßen Außerschulische Umweltbildung dann besonders nachhaltig ist, wenn neben einer attraktiven Lernumgebung Action und Abenteuer gezielt mit umweltrelevanten Fragestellungen verknüpft werden, sind in dem Begehbaren Müllkraftwerk spezielle Elemente mit

hohem Erlebnischarakter integriert. Dazu gehört eine Hängebrücke, eine Rutsche in den Feuerraum und die stufenförmig angelegte Gestaltung der Rauchgasreinigung. In Anlehnung an die von der Arbeitsgruppe Prof. Storrer konzipierte und in Mainz-Budenheim realisierte Begehbare Kompostmiete ist dem Zweckverband im November 2008 diese Konzeptskizze für die Raumgestaltung vorgelegt worden. Diese umfasst neben den Plänen und Arbeitsaufträgen eine genaue Beschreibung der Inszenierung der Schlackenaufbereitung und der Rauchgasreinigung. Ergänzt werden diese schriftlichen Ausarbeitungen durch die Fertigstellung eines maßstabgetreuen Modells des Begehbaren Müllkraftwerkes. „Mit dem Müll durchs Feuer gehen“ ist das Motto der dafür entwickelten Inszenierung. Mit der Realisierung dieses weltweit einmaligen Ansatzes soll im Jahr 2009 begonnen werden, sofern die dafür notwendige Finanzierung sichergestellt ist.

## CHEMIE

### Publikationen

#### **BUCK, Peter, Dr. rer. nat., Prof.**

Buck, P. (2010). Kristalle aus dem Nichts – Wie das genetisch-sokratisch-exemplarische Unterrichtsverfahren den Blick für die Natur der Naturwissenschaften weitet. In: *Unterricht Chemie, Jg. 21, H. 118/119*, 20-23.

Buck, P.; Fischer, H.-J.; Murmann, L.; Rehm, M.; Rittersbacher, C. (2009). Phänomenologische Naturwissenschaftsdidaktik III: Naturwissenschaft verstehen vom ›1st-person point of view‹ aus – Teil 1: Individuelle Lernbedingungen. In: Höttecke, D. (Hrsg.). *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehrerbildung*. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch Gmünd 2008. Münster: LIT-Verlag. S. 211-213.

Buck, P.; Grebe-Ellis, J.; Müller, M.; P., M.; Rehm, M. (2009). Phänomenologische Naturwissenschaftsdidaktik III: Naturwissenschaft verstehen vom ›1st-person point of view‹ aus – Teil 2: Konsequenzen für die Unterrichtsbedingungen. In: Höttecke, D. (Hrsg.). *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehrerbildung*. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch Gmünd 2008. Münster: LIT-Verlag. S. 226-228.

Buck, P.; Rehm, M. (2010). Wenn das Phänomen nicht erscheint – oder: Wie viel gesellschaftlich formatierte „andere Intentionalität“ notwendig ist, wenn man adäquat über die Atome unterrichten soll. In: Egger, R.; Hackl, B. (Hrsg.). *Sinnliche Bildung? – Pädagogische Prozesse zwischen vorprädikativer Situierung und reflexivem Anspruch*. Wiesbaden: VS-Verlag. S. 123-140.

Buck, P.; Rehm, M.; Schön, L.; Theilmann, F. (2010). Wie gelangt eine Lehrperson zu ihren Lehrinhalten? Inhaltsauswahlkriterien im deutschen Physik- und Chemieunterricht im Vergleich. In: Paschen H. (Hrsg.). *Erziehungswissenschaftliche Zugänge zur Waldorfpädagogik*. Wiesbaden: VS-Verlag. S. 327-336.

Rehm, M.; Buck, P. (2009). How can Atoms, the Fundamentum of Chemistry, be Taught adequately in the 21<sup>st</sup> Century? In: *Problems of Education in the 21<sup>st</sup> Century, Jg. 17*, 25-38.

Rittersbacher, C.; Buck, P. (2009). Kunst als Instrument der Erkenntnis im multifokalen Unterricht. In: Buschkühle, C.-P.; Kettel, J.; Urlaß, M. (Hrsg.). *horizonte. Internationale Kunstpädagogik*. Oberhausen: Athena Verlag. S. 79-97. englische Version auf der Tagungs-CD Horizonte – insea 2007 als pdf-Datei.

Theilmann, F.; Aeschlimann, U.; Buck, P.; Dahlin, B.; Kuchnowski, M.; Østergaard, E.; Prechtel, M. (2010). Phänomenologische Naturwissenschaftsdidaktik IV – Von der Erfahrung zum Verständnis, individuelle Zugänge zum Phänomen. Nachtrag in: Höttecke, D. (Hrsg.). *Naturwissenschaftliche Bildung als Beitrag zur Gestaltung partizipativer Demokratie*. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Potsdam 2010. Münster: LIT-Verlag. (in Druck).

Theilmann, F.; Aeschlimann, U.; Buck, P.; Østergaard, E.; Rehm, M. (2010). Phänomenologische Naturwissenschaftsdidaktik V. verstehen – urteilen – bewerten. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Naturwissenschaftliche Bildung als Beitrag zur Gestaltung partizipativer Demokratie. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Potsdam 2010. Münster: LIT-Verlag. (in Druck).

Urlaß, M.; Østergaard, E.; Rittersbacher, C.; Buck, P. (2009). Die Wechselbeziehung von Erfahrung, Ästhetik und Sprache im Sachunterricht. In: Lauterbach, R.; Giest, H.; Marquardt-Mau, B. (Hrsg.). Lernen und kindliche Entwicklung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 277-284.

Vogelezang, M.; Buck, P.; Rehm, M. (2010). Twee verschillende werelden die bij elkaar horen. In: *TDβ (Tijdschrift voor Didactiek der β-wetenschappen) (Utrecht)*, Jg. 27, 71-89.

### **GIEGERICH, Jeannette, Dipl.-Biol.**

Giegerich, J. (2009). Raus in den Frühling - Alles für Unterrichtsgänge in die Natur - 3./4. Klasse. Donauwörth: Auer Verlag GmbH.

Giegerich, J. (2009). Raus in den Sommer - Alles für Unterrichtsgänge in die Natur - 3./4. Klasse. Donauwörth: Auer Verlag GmbH.

Giegerich, J. (2010). Raus in den Herbst - Alles für Unterrichtsgänge in die Natur - 3./4. Klasse. Donauwörth: Auer Verlag GmbH.

### **SCHALLIES, Michael, Dr. rer. nat., Prof.**

Schallies, M. (2009). Teacher-Scientist-Partnerships (TSP): A tool for Professional Development in Science Education. In: Lamanauskas, V. (Hrsg.). Development of Science and Technology Education in central and Eastern Europe. Siauliai: NSERC, Siauliai University. S.145-150.

Schallies, M. (2010). Exemplum. Chemieunterricht. In: Hellekamps, S.; Plöger, W.; Wittenbruch, W. (Hrsg.). Schule. Handbuch der Erziehungswissenschaft 3. Paderborn, München, Wien, Zürich: Ferdinand Schöningh. S. 469-475.

Schallies, M. (2010). Teacher-Scientist-Partnerships (TSP): A tool for professional development in science education. In: El-Saghier, A.M. (Hrsg.). 2010 Nov 20. Luxor: Chemistry Department Sohag University; African Association of Pure and Applied Chemistry. S.31-31.

Weitkamp, P.; Schallies, M.; Laukenmann, M. (2010). Interdisziplinarität in der Lehrerbildung. Neukonzeption und Evaluation. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik ed. Berlin: LIT Verlag. S.335-337.

## Projekte

### Phänomenologisch fundamentierte Naturwissenschaftsdidaktik

Leitung: Prof. Dr. Peter Buck  
 Laufzeit: 01.07.2006 bis 31.12.2016  
 In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Markus Rehm (PH Ludwigsburg), Prof. Dr. Dr. Ulrich Aeschlimann (PH Bern), Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis (Universität Lüneburg), Prof. Dr. Aksel Hugo (Universität Aas, Norwegen), Dr. Lydia Murmann (Universität Hamburg), Prof. Dr. Edvin Östergaard (universität Aas, Norwegen), Dr. Markus Pechtl (Universität Siegen), Prof. Dr. Ch. Rittersbacher (PH Karlsruhe), Dr. Florian Theilmann (universität Potsdam),

#### **Kurzinhalt:**

Naturphänomene sind das Eingangstor in die Naturwissenschaft. Sie bilden den Erfahrungs-hintergrund allen theoretischen Wissens; auf ihr Erleben muss daher größter Wert gelegt werden. Von Anfang an, bereits in der Primarstufe, kommt es dabei auf Verstehen, auf ein genuines Verstehen an. Dieses anspruchsvolle Verstehen ist mächtiges Agens für die Selbst-kompetenz des Kinds oder des Jugendlichen.

Das konstruktivistische Paradigma hat zweifellos der Naturwissenschaftsdidaktik starke und sehr begrüßenswerte Impulse gegeben. Eine konstruktivistische Naturwissenschaftsdidaktik geht allerdings davon aus, dass die mentalen Konstrukte im Lernprozess letztlich losgelöst von der erfahrbaren Welt sind. Viabilität und Kohärenz mit den Konstrukten der sozialen Umgebung sind hier die Tauglichkeitsmerkmale der erarbeiteten Konstrukte. Für eine Na-turwissenschaftsdidaktik, die genuines Verstehen als Ziel hat, ist eine solche Position nicht ausreichend. Verstehen kann weder von der Person noch vom betrachteten „Gegenstand“, „Zusammenhang“ usw. getrennt werden, denn Person und Gegenstand konstituieren (nicht konstruieren!) das Verstehen.

Ziel des Projekts ist es, in einem lockeren Forschungsverbund von Naturwissenschaftsdidaktikern Theorie-Module verschiedener Autoren zu entwickeln und auf einander abzustimmen. Aus ihnen soll eine phänomenologisch-philosophisch fundamentierte Naturwissenschaftsdidaktik erwachsen, eine Theorie die den institutionalisierten Naturwissenschaftsunterricht aller Bildungsstufen umgreift.

Im Einzelnen sind drei unterschiedliche Fundamente explizit benannt:

- das erziehungswissenschaftliche Fundament, das von der von Wagenschein entwickelten genetisch-sokratisch-exemplarische Lehrmethode („Rettet die Phänomene!“, „Verstehen lehren!“) ausgeht,
- das epistemologisch-philosophische Fundament, das die von Husserl entwickelte „first-person-perspective befolgt und
- das lernpsychologische Fundament, das sich auf die von Marton & Booth entwickelte phänomenologische Lerntheorie („Learning and Awareness“) beruft.

#### Literatur

Buck, P. (1996). Über physikalische und chemische Zugriffsmodi. In: *Z fDN, Jg. 2, Heft 3*, 25-28.

Buck, P.; Mackensen, M. v. (2007). *Naturphänomene erlebend verstehen*. 7. Auflage. Köln: Aulis.

- Husserl, E. (1962). Die Krisis der Europäischen Wissenschaften und die Transzendente Phänomenologie. Den Haag: Martinus Nijhoff (ursprünglich 1935-1936).
- Husserl, E. (1975). V. Logische Untersuchung: Über intentionale Erlebnisse und ihre Inhalte. Hamburg: Felix Meiner (ursprünglich 1901).
- Marton, F.; Booth, S. (1997). Learning and awareness. Mahwah, N.J.: Lawrence Erlbaum Ass.
- Wagenschein, M. (1977). Rettet die Phänomene! In: *MNU*, Jg. 30, H.3, 129-137.
- Wagenschein, M. (1982). Verstehen lehren. 7. Aufl. Weinheim: Beltz.

### **Ergebnis:**

Der Forschungsverbund hat regelmäßig auf den Jahrestagungen der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik Vortragsblöcke und Diskussionsgruppen organisiert, in denen die Positionen der einzelnen Mitarbeiter grundlegend diskutiert wurden

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

- GDCP-Tagung Bern (2006)
- GDCP-Tagung Essen (2007)
- GDCP-Tagung Schwäbisch-Gmünd (2008)
- GDCP-Tagung Dresden (2009)
- GDCP-Tagung Potsdam (2010)

### **Publikationen:**

- Buck, P. (2006). Auf dem Weg zu einer phänomenologisch fundamentierten Naturwissenschaftsdidaktik. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Tagungsband der Jahrestagung 2006 der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik, Bd. 27. Berlin: LIT-Verlag. S. 266-268.
- Buck, P.; Rehm, M. (2007). »... über der Veränderung liegt stets ein Hauch von Unbegreiflichkeit« – Von den motivationalen und volitionalen Bereitschaften, das Prozessuale auszublenden. In: *chimica etc. didacticae*, Jg. 33, Heft 100, 17-38.
- Aeschlimann, U.; Buck, P.; Hugo, A.; Østergaard, E.; Rehm, M.; Rittersbacher, C. (2008). Phänomenologische Naturwissenschaft II – Der Lernweg und der Lehrweg von den Phänomenen zum Begriff. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung : Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Essen 2007. - Münster, Westf.: LIT Verlag. S. 179-181.
- Buck, P.; Fischer, H.-J.; Murmann, L.; Rehm, M.; Rittersbacher, C. (2009). Phänomenologische Naturwissenschaftsdidaktik III: Naturwissenschaft verstehen vom ›1st-person point of view‹ aus – Teil 1: Individuelle Lernbedingungen. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehrerbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch Gmünd 2008. Münster: LIT-Verlag. S. 211-213.

- Buck, P.; Grebe-Ellis, J.; Müller, M.; P., M.; Rehm, M. (2009). Phänomenologische Naturwissenschaftsdidaktik III: Naturwissenschaft verstehen vom ›1st-person point of view‹ aus – Teil 2: Konsequenzen für die Unterrichtsbedingungen. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehrerbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch Gmünd 2008. Münster: LIT-Verlag. S. 226-228.
- Theilmann, F.; Aeschlimann, U.; Buck, P.; Dahlin, B.; Kuchnowski, M.; Østergaard, E.; Prechtel, M. (2010). Phänomenologische Naturwissenschaftsdidaktik IV – Von der Erfahrung zum Verständnis, individuelle Zugänge zum Phänomen. Nachtrag in: Höttecke, D. (Hrsg.). Naturwissenschaftliche Bildung als Beitrag zur Gestaltung partizipativer Demokratie. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Potsdam 2010. Münster: LIT-Verlag. (in Druck).
- Theilmann, F.; Aeschlimann, U.; Buck, P.; Østergaard, E.; Rehm, M. (2010). Phänomenologische Naturwissenschaftsdidaktik V. verstehen – urteilen – bewerten. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Naturwissenschaftliche Bildung als Beitrag zur Gestaltung partizipativer Demokratie. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Potsdam 2010. Münster: LIT-Verlag. (in Druck).

### **Teacher - Scientist - Partnerships (TSP): a tool for professional development. A COMENIUS 2.1 Action (Training of School Education Staff)**

- Leitung: Prof. Dr. Michael Schallies  
 Laufzeit: 01.10.2006 bis 30.09.2009  
 Förderung: Education, Audiovisual and Culture Executive Agency, grant No. 129289-CP-1-2006-1-DE-COMENIUS-C21  
 In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Wolfgang Kohl, Institut für Energie- und Umweltmesstechnik, Hochschule Mannheim; Dr. Antonio Raschi, Institute of Biometeorology, Foundation for Climate and Sustainability, Firenze (Italy); Dr. Martin Goedhart, Instituut voor Didactiek en Onderwijsontwikkeling, University of Groningen (Netherlands); Dr. Monika Strömgren, Department of Forest Soils, Swedish University of Agricultural Sciences, Uppsala (Sweden).  
 Projekthomepage: <http://www.teacher-scientist-partnerships.eu>

#### ***Kurzinhalt:***

Presently, traditional science teaching is ineffective to prepare students adequately for life's complexity in a science and technology based society. Teachers' professional knowledge and empowering contextual learning environments for students seem to be key factors for improvement. We propose a systemic approach. We will start by building a partnership between teachers and scientists, and integrating both teachers and students in authentic research environments. Institutions of higher education in teacher development and local schools have agreed to establish local projects with research institutes. Target groups are science teachers and their students in secondary schools. Teaching and learning activities are agreed upon in a bottom-up approach, focused on improving teachers' abilities to use external learning as a tool for development, student learning and scientist abilities to communicate with the public. A particularly new and challenging asset of this proposal is the close connection with two large European research projects on climate change, arboEurope and



CarboOcean, in which more than 100 institutes from 7 countries are working together to investigate the carbon cycle on land and ocean respectively. As part of their contractual obligations in the field of science & society, these two FP6 projects have together launched the "CarboSchools" initiative in 2005 (see [www.carboeurope.org](http://www.carboeurope.org), [www.carboocean.org](http://www.carboocean.org), [www.carboschools.org](http://www.carboschools.org)). Carboschools promote partnerships between global change scientists, secondary school teachers and their students in order to raise young people's awareness of the local and global consequences of climate change, to encourage them to discover the scientific research and to act locally to reduce emissions of greenhouse gases. Outputs will be modules for inservice and preservice teacher training that could be integrated into the various national education systems, based on best practice. Work is organised as an iterative ongoing process for 3 years. Learning processes and outcomes are analyzed by qualitative and quantitative means. In view of life's complexity in a science and technology-based society, it becomes more and more crucial that students as the future citizens are capable of understanding science, and be able to cope with a fast changing world. Factual knowledge is not sufficient. Understanding science requires complex cognitive abilities of individuals. These are being discussed in science education research as abilities for critical and reflective thinking, focussing on results-oriented, rational and logical thinking, which lead to a personal decision. International comparative studies like PISA 2002 show, however, that such higher order cognitive competencies of students are average or below average in most European countries. To prepare school graduates for an active role as responsible citizens, active learning tasks should be offered to students with a wide range of possibilities for decision making, action taking and valuing in true to life situations. Traditional teacher preparation programs have not been very effective to prepare teaching staff for the corresponding change in teaching methodology. In order to enhance the quality of teaching and learning processes, the project is focused on teacher professional development.

### ***Ergebnis:***

It aims at changing teaching activities into learning activities of students. It will be organized "on-the-job" in order to make it meaningful to both students and teachers in different European countries. We are going to involve teachers and students in a European network of scientists working on the problem of climate change. They will be involved in authentic learning outside the classroom, in a research environment, and have a chance to develop their understanding of science by getting involved in real research. At the same time, teachers will have to be prepared by supporting inservice courses for a new role-taking as moderators and facilitator of science education, since in the course of the project they will have to organise learning for their students in an external learning environment at a research institution.

## MATHEMATIK

### Publikationen

#### **HOFSSÄß, Gerhard, Dr., Prof.**

Hofsäß, G.; Abels, L.; Beba, F.; Bentzinger, W.; Berger, U.; Bever, A.; Hammer-schmidt, P.; Karakaya, J.; Szuwart, G.; Werge, C. (2010). Mathepilot. 1. und 2. Schuljahr, jeweils bestehend aus Schülerbuch, Arbeitsheft, Lehrerband. Stuttgart Leipzig: Ernst Klett Verlag.

#### **KAUFMANN, Sabine, Dr. paed., Prof.**

Kaufmann, S. (2010). „So viele Möglichkeiten!“ Kombinatorische Problemstellungen. In: *Mathematik differenziert. Heft 3, September 2010, 22-27.*

Kaufmann, S. (2010). „Wenn ich gewinne, gehen wir in den Zoo!“ Faire und unfaire Wettangebote. In: *Mathematik differenziert. Heft 3, September 2010, 28-32.*

Kaufmann, S. (2010). Daten, Häufigkeit, Wahrscheinlichkeit und Kombinatorik. Themen für die Grundschule? In: *Mathematik differenziert. Heft 3, September 2010, 4-5.*

Kaufmann, S. (2010). Daten, Häufigkeit, Wahrscheinlichkeit. Kartei 1-4. Braunschweig: Westermann.

Kaufmann, S. (2010). Förderung bedeutet Herausforderung. In: *Mathematik differenziert. Heft 4, Dezember 2010, 10-12.*

Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Braunschweig: Schroedel.

Kaufmann, S. (2010). Mathematik in Person: Blaise de Vigenère. In: *Mathematik differenziert. Heft 4, Dezember 2010, 48.*

Kaufmann, S. (2010). Mathematik in Person: Fibonacci. In: *Mathematik differenziert. Heft 3, September 2010, 47.*

Kaufmann, S. (2010). Möglichkeiten der Lernstandsanalyse. In: *Mathematik differenziert. Heft 4, Dezember 2010, 7-9.*

Kaufmann, S. (2010). Rechenstörungen. In: *Mathematik differenziert. Heft 4, Dezember 2010, 4-6.*

Kaufmann, S. (2010). Rezension: Schipper, W. (2009). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Braunschweig: Schroedel. In: *Mathematik differenziert. Heft 3, September 2010, 48.*

Kaufmann, S. (2010). Wichtige Begriffe zur Wahrscheinlichkeit und zur Kombinatorik. In: *Mathematik differenziert. Heft 3, September 2010, 6-8.*

Kaufmann, S.; Lorenz, J. H. (2009). *Elementar – Erste Grundlagen in Mathematik*. Braunschweig: Westermann.

**LORENZ, Jens Holger, Dipl. Math., Dipl. Psych., Dr. phil. Habil., Prof.**

Lorenz, J. H. (2009). Der „leere Zahlenstrahl“ – eine hilfreiche Lernumgebung für die diagnostische Tätigkeit in der Grundschule. In Peter-Koop, A.; Lilitakis, G.; Spindeler, B. (Hrsg.). *Lernumgebungen – Ein Weg zum kompetenzorientierten Mathematikunterricht in der Grundschule*. Offenburg: Mildenerger. S. 201-211.

Lorenz, J. H. (2009). Diagnose und Prävention von Rechenschwäche als Herausforderung im Elementar- und Primarbereich. In: Heinze, A.; Grüßing, M. (Hrsg.). *Mathematiklernen vom Kindergarten bis zum Studium..* Münster: Waxmann. S. 17-34.

Lorenz, J. H. (2009). Fördern: Viel ist nicht immer mehr. In: *Grundschule*, 41(3), 48-49.

Lorenz, J. H. (2009). Ist 9 größer als elfundzwanzig? In: *Grundschule*, 41(4), 38-41.

Lorenz, J. H. (2009). Mathematische Lernschwierigkeiten früh erkennen. In: *Sprachrohr Lerntherapie*, 1/2009, 4-16.

Lorenz, J. H. (2009). Zur Relevanz des Repräsentationswechsels für das Zahlenverständnis. In: Fritz, A.; Ricken, G.; Schmidt, S. (Hrsg.). *Handbuch Rechenschwäche*. Weinheim: Beltz. S. 230-247.

Lorenz, J. H. (2010). Die Bedeutung der Sprache und ihrer Störungen beim Lernen von Mathematik. In: *mitSprache*, 1/2010, 47-62.

Lorenz, J. H. (2010). Ein wahrscheinlich schwieriger Begriff: Die Wahrscheinlichkeit. In: *Mathematik differenziert*, 1(3), 9-12.

Lorenz, J. H. (2010). Expertise: Rechenschwäche für die Deutsche Telekom Stiftung. Erhältlich über: [www.telekom-stiftung.de/mathematik](http://www.telekom-stiftung.de/mathematik).

Lorenz, J. H. (2010). Fortführung: Der leere Zahlenstrahl. In: *Mathematik differenziert*, 1(2), 10-12.

**SPANNAGEL, Christian, Dr. paed., Prof.**

Spannagel, C.; Bescherer, C. (2009). Computerbezogene Selbstwirksamkeitserwartung in Lehrveranstaltungen mit Computernutzung. In: *Notes on Educational Informatics - Section A: Concepts and Techniques 5(1)*, 23-43.

Spannagel, C.; Bescherer, C. (2009). Didaktische Entwurfsmuster für technologieunterstützte Mathematikübungen. In: *Beiträge zum Mathematikunterricht 2009*, 879-882.

Spannagel, C.; Kortenkamp, U. (2009). Demonstrating, Guiding, and Analyzing Processes in Dynamic Geometry Systems. In: Bardini, C.; Fortin, P.; Oldknow, A.; Vagost, D. (Hrsg.). *Proceedings of the 9th International Conference on Technology in Mathematics Teaching. ICTMT 9*. Metz, France. CD Rom.

- Spannagel, C.; Schimpf, F. (2009). Öffentliche Seminare im Web 2.0. In: Schwill, A.; Apostolopoulos, N. (Hrsg.). Lernen im Digitalen Zeitalter. Workshop-Band. Dokumentation der Pre-Conference zur DeLFI 2009. Berlin: Logos. S. 13-20.
- Spannagel, C.; Schimpf, F. (2010). Zentrale Prozesskonzepte der Germanistik. In: *Notes on Educational Informatics - Section A: Concepts and Techniques 6(1)*, 1-11.
- Spannagel, C.; Schimpf, F. (2010). Zur Prozessorientierung in der Mathematikdidaktik. In: *Beiträge zum Mathematikunterricht 2010*, 811-814.
- Spannagel, C.; Schimpf, F.; Reeb Ramos, I. (2010). Denk- und Arbeitsweisen der Psychologie – eine empirische Bestimmung zentraler Prozesse. In: *Notes on Educational Informatics - Section A: Concepts and Techniques 6(1)*, 13-24.
- Spannagel, C.; Schimpf, F.; Zendler, A. (2009). Teaching Thinking in der Physik - Eine empirische Studie zur Bestimmung zentraler Prozesse. In: *Notes on Educational Informatics - Section A: Concepts and Techniques 5(2)*, 1-14.
- Spannagel, C.; Zendler, A.; Schimpf, F. (2009). Vergleich der Prozessprofile der Disziplinen Informatik und Mathematik. In: *Notes on Educational Informatics - Section A: Concepts and Techniques 5(2)*, 15-27.
- Bescherer, C.; Kortenkamp, U.; Müller, W.; Spannagel, C. (2010). Intelligent Computer-Aided Assessment in Mathematics Classrooms. In: McDougall, A.; Murnane, J.; Jones, A.; Reynolds, N. (Hrsg.). *Researching IT in Education: Theory, Practice and Future Directions*. London, New York: Routledge. S. 200-205.
- Bescherer, C.; Spannagel, C. (2009). Design Patterns for the Use of Technology in Introductory Mathematics Tutorials. In: Tatnall, A.; Jones, A. (Hrsg.). *Education and Technology for a Better World*. Berlin, Heidelberg, New York: Springer. S. 427-435.
- Bescherer, C.; Spannagel, C. (2009). Design Patterns for the Use of Technology in Introductory Mathematics Tutorials. In: Santos, E. R.; Miletto, E. M.; Turcsanyi-Szabo, M. (Hrsg.). *Proceedings of IFIP World Conference on Computers in Education 2009*. Brasilien. CD Rom.
- Bescherer, C.; Spannagel, C. (2009). Kognitive Meisterlehre beim Mathematiklernen. In: *Beiträge zum Mathematikunterricht 2009*, 471-474.
- Iberer, U.; Frank, S. A.; Spannagel, C. (2010). Bildungsmanagement 2.0: Potenziale und Anforderungen von Social Software in Bildungsorganisationen. In: Schweizer, G.; Müller, U.; Adam, T. (Hrsg.). *Wert und Werte im Bildungsmanagement. Nachhaltigkeit - Ethik – Bildungscontrolling*. Bielefeld: Bertelsmann. S. 241-257.
- Kortenkamp, U.; Bescherer, C.; Spannagel, C. (2010). Schnittstellenaktivität Hochschul-Mathematikdidaktik. In: *Beiträge zum Mathematikunterricht 2010*, 61-68.
- Reinmann, G.; Sippel, S.; Spannagel, C. (2010). Peer Review für Forschen und Lernen. Funktionen, Formen, Entwicklungschancen und die Rolle der digitalen Medien. In: Mandel, S.; Rutishauser, M.; Seiler Schiedt, E. (Hrsg.). *Digitale Medien für Lehre und Forschung*. Münster: Waxmann. S. 218-229.

Schimpf, F.; Spannagel, C. (2010). Reducing graphical user interfaces in DGS. In: The Intergeo Consortium (Hrsg.). Proceedings of I2GEO 2010. Hluboká, Czech Republic. CD Rom.

Schimpf, F.; Spannagel, C. (2010). Wer sucht, der findet - Zur Oberflächenreduktion in DGS. In: *Beiträge zum Mathematikunterricht 2010*, 751-754.

Zendler, A.; Klaudt, D.; Spannagel, C.; Reuter, T. (2009). Semantische Einordnung informatischer Inhalts- und Prozesskonzepte. In: *Notes on Educational Informatics - Section A: Concepts and Techniques 5(1)*, 13-22.

Zendler, A.; Spannagel, C.; Klaudt, D. (2010). Experimentelle Untersuchung zur Grundlegung einer forschungsbasierten Informatiklehrausbildung. In: *Notes on Educational Informatics - Section A: Concepts and Techniques 6(1)*, 25-43.

### **VOGEL, Markus, Dr. paed., Prof.**

Vogel, M. (2009). Experimentieren mit Papierfröschen. In: *PM - Praxis der Mathematik in der Schule*, 51(2), 22-30.

Vogel, M. (2010). Multiple Repräsentationen beim Modellieren von Daten. Erscheint in: Tagungsband des GDM-Arbeitskreises „Mathematikunterricht und Informatik“ zur Herbsttagung 2007 in Soest. (In Druck)

Vogel, M. (2010). The significance of residuals for modelling data. In: Reading, C. (Hrsg.). Data and context in statistics education: Towards an evidence-based society. Proceedings of the Eighth International Conference on Teaching Statistics (ICOTS8, July, 2010), Ljubljana, Slovenia. Voorburg, The Netherlands: International Statistical Institute.  
[www.stat.auckland.ac.nz/~iase/publications.php](http://www.stat.auckland.ac.nz/~iase/publications.php) [© 2010 ISI/IASE].

Vogel, M. (2010). Der Computer macht's möglich – Funktionen als Werkzeug zum Modellieren von Daten durch multiple Repräsentationen. Erscheint in: Tagungsband des GDM-Arbeitskreises "Mathematikunterricht und Informatik" zur Herbsttagung 2009 in Soest. (In Druck)

Vogel, M.; Eichler, A. (2010). Leitidee Daten und Zufall in der Sekundarstufe I. In: *Beiträge zum Mathematikunterricht*, 879-88.

Vogel, M.; Eichler, A. (2010). Residuen helfen gut zu modellieren. In: *Stochastik in der Schule*, 30(2), 8-13.

Vogel, M.; Grottenthaler, K. (2010). Fermi - Anlass zum "Mathe-Schreiben". In: *PM-Praxis der Mathematik in der Schule*, 9-13.

Vogel, M.; Seufert, T. (2010). Computer-based support of graph interpretation. In: Hopp, M.; Wagner, F. (Hrsg.). Program Book of the EARLI SIG 6&7 Conference 2010 "Instructional Design for motivated and competent learning in a digital world" (August 30th - September 1st, 2010), Ulm, Germany. Ulm: university ulm. S. 152-154.

Vogel, M.; Wittmann, G. (2010) (Hrsg.). So wird's klar - tragfähige Vorstellungen erarbeiten. *PM - Praxis der Mathematik in der Schule*, (52)32.

- Vogel, M.; Wittmann, G. (2010). Mit Darstellungen arbeiten – tragfähige Vorstellungen entwickeln. In: *PM - Praxis der Mathematik in der Schule*, (52)32, 1-8.
- Vogel, M.; Zandler, A. (2009). Lateinische Quadrate und parameterfreie Auswertungsverfahren für die experimentelle Unterrichtsforschung. In: *Notes on Educational Informatics*, 5(1), 1-12.
- Eicher, A.; Vogel, M. (2009). Die Leitidee Daten und Zufall. Wiesbaden: Vieweg+Teubner.
- Eichler, A.; Vogel, M. (2010). Datenerhebung - die Unbekannte in der Datenanalyse. In: *Stochastik in der Schule*, 30(1), 6-13.
- Eichler, A.; Vogel, M. (2010). Die (Bild-)Formel von Bayes. In: *PM - Praxis der Mathematik in der Schule*, 52(32), 25-30.
- Eichler, A.; Vogel, M. (2010). Schülervorstellungen zu Begriffen aus dem Bereich Daten und Zufall. Beiträge zum Mathematikunterricht. Hildesheim: Franzbecker.
- Schaal, S.; Spannagel, C.; Vogel, M. (2010). Technologieeinsatz im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht. In: Ebner, M.; Schaffert, S. (Hrsg.). Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien. (In Druck)

## Projekte

### **WEB-2-GEOMETRY: Webbasierte Unterstützung von Geometrie-Vorlesungen: Auswirkungen auf Lernmotivation, Selbstwirksamkeit und mathematische Kompetenzen**

Leitung: Dr. Christian Spannagel  
Projektmitarbeit: Dr. Michael Gieding  
Dr. Andreas Schnirch  
Laufzeit: 01.04.2010 bis 31.03.2011  
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

#### ***Kurzinhalt:***

Geometrie-Vorlesungen werden von Studierenden an den Pädagogischen Hochschulen als besonders anspruchsvoll und schwierig wahrgenommen. Die Klausurergebnisse in diesen Veranstaltungen sind in der Regel auch schlechter als in anderen Veranstaltungen. In dem Forschungsprojekt sollen Studierende im Rahmen der Geometrievorlesung zu produktivem Lernen und "Mathematik-Treiben" motiviert werden. Auf der Basis eines prozessorientierten didaktischen Ansatzes sollen die Geometrie-Vorlesung und die dazugehörige Übung derart ergänzt werden, dass Formen selbstbestimmt motivierten Lernens gefördert und das Zutrauen der Studierenden in ihre eigene mathematische Kompetenz gesteigert werden. Hierfür wird selbstbestimmtes Lernen zwischen den Veranstaltungen durch eine anregende Umgebung im Web mit individuellem Feedback begünstigt. Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird im Rahmen des Aktionsforschungsansatzes mit empirischen Methoden überprüft.

### **MUMaT - Multimediale Unterstützung mathematischer Transformationsprozesse**

Leitung: Prof. Dr. Markus Vogel  
Projektmitarbeit: Julia Ollesch  
Jonas von Andrian  
Laufzeit: 15.04.2010 bis 31.12.2010  
In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Tina Seufert, Direktorin des Instituts für Psychologie und Pädagogik der Universität Ulm und Marion Geiger, Universität Ulm  
Prof. Dr. Roland Brünken, geschäftsführender Professor der Fachrichtung 5.1 Erziehungswissenschaft der Philosophischen Fakultät III – Empirische Humanwissenschaften der Universität des Saarlandes

#### ***Kurzinhalt:***

Die Mathematik bedient sich vielfältiger, unterschiedlich abstrakter Repräsentationen, um mathematische Sachverhalte zum Ausdruck zu bringen. Beim mathematischen Modellieren funktionaler Zusammenhänge sind dies abstrakte Darstellungen, wie z. B. Funktionsgleichungen, Funktionstabellen oder Funktionsgraphen. Diese stellen auch für Studierende noch eine Hürde dar und müssen mit dem mathematischen Funktionsbegriff mitgelernt werden. Ergebnisse der kognitionspsychologischen Forschung zum Lehren und Lernen mit Multimedia haben gezeigt, dass multiple Reprä-

sentationen das Verstehen erleichtern können. Beim mathematischen Wissenserwerb mit multiplen Repräsentationen besteht eine zentrale Aufgabe des Lernenden darin, Kohärenz herzustellen, indem zentrale Begriffe und Relationen über mehrere mathematische Repräsentationen hinweg aufeinander bezogen werden. Diese Transformationsprozesse erfordern die Übersetzung eines repräsentationalen Codes in einen anderen. Mit Computerunterstützung lassen sich die Querbezüge zwischen verschiedenen Funktionsdarstellungen besonders gut, weil dynamisch verknüpft abbilden. Dadurch sollten die Studierenden zusätzlich unterstützt werden können. Welche Gesetzmäßigkeiten bei der Gestaltung entsprechender mathematischer Lernumgebungen für die Hochschulver-anstaltung „Elementare Funktionen“ zu beachten sind, darauf zielt dieses Forschungsprojekt.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Computer-based support of graph interpretation (Vogel, M. & Seufert, T.). EARLI SIG 6&7 Conference 2010 "Instructional Design for motivated and competent learning in a digital world ", Ulm, Germany, August 30th - September 1st, 2010.

Transformationsprozesse beim Wissenserwerb mit multiplen Repräsentationen - Eine Problemanalyse aus dem Bereich der Mathematik. Vortrag auf der Tagung der DGPs - Deutsche Gesellschaft für Psychologie e.V. (zusammen mit Prof. Dr. Tina Seufert (Hauptreferentin) und Prof. Dr. Roland Brünken) Bremen, 26. - 30. September 2010

### **Publikationen:**

Vogel, M.; Seufert, T. (2010). Computer-based support of graph interpretation. In: Hopp, M.; Wagner, F. (Hrsg.). Program Book of the EARLI SIG 6&7 Conference 2010 "Instructional Design for motivated and competent learning in a digital world" (August 30th - September 1st, 2010), Ulm, Germany. Ulm: university ulm. S. 152-154.

### **StaDeMU - Statistische Denkmuster im Mathematik-Unterricht**

Leitung:	Prof. Dr. Markus Vogel
Projektmitarbeit:	Frau Anne Schneider, Fach Mathematik Frau Julia Jakob
Laufzeit:	01.10.2010 bis 31.03.2011
In Zusammenarbeit mit:	Prof. Dr. Andreas Eichler, Institut für Mathematik und Informatik und ihre Didaktiken, Fakultät III, Pädagogische Hochschule Freiburg

### **Kurzinhalt:**

Seit einigen Jahren gewinnt die Statistik gegenüber der klassischen Wahrscheinlichkeitsrechnung in der stochastischen Schulausbildung erheblich an Gewicht. Diese Entwicklung ist durch die enorme Bedeutung der Statistik in wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen bedingt. Trotz der erheblichen Bedeutung gibt es national keine Untersuchungen, die versuchen, grundlegende Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu zentralen Aspekten der Statistik in einer Weise zu untersuchen, wie es etwa Piaget und Inhelder vor 60 Jahren im Bereich der klassischen Wahrscheinlichkeit ausgeführt haben. International wird der Statistik in Schule und Ausbildung bereits längere Zeit eine zentrale Stellung einge-



räumt. Es gibt etwa unter den Begriffen *statistical thinking*, *statistical literacy* und *statistical reasoning* Ansätze, das mit Statistik verbundene Denken und Wissen zu kategorisieren. Zudem existieren zahlreiche Studien, die mit Testaufgaben den Zuwachs statistischer Kompetenz nach einer Schulung untersuchen. Dennoch gibt es auch international keine systematischen Ansätze, grundlegende Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern einerseits zu identifizieren und diese andererseits in ihrer Entwicklung zu beschreiben.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Mental models of basic statistical concepts. Seventh Congress of the European Society for Research in Mathematics Education (CERME 7), Rzeszów, Poland, 9-13 February 2011.

Die Leitidee Daten und Zufall im Mathematikunterricht. Vortrag auf der bundesweiten Fachtagung "Mathe für alle" der Technischen Universität Dortmund, September 2010.

The significance of residuals for modelling data. 8th International Conference on Teaching Statistics (ICOTS) "Data and context in statistics education: towards an evidence-based society", Ljubljana, Slovenia, 11-16 July 2010.

Daten und Zufall als einende (Leit-)Idee. Vortrag auf der Tagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Statistik (DAGstat), Dortmund, März 2010.

Schülervorstellungen zu Begriffen aus dem Bereich Daten und Zufall. Vortrag auf der GDM-Tagung München, März 2010.

### **Publikationen:**

Eichler, A.; Vogel, M. (2010). Schülervorstellungen zu Begriffen aus dem Bereich Daten und Zufall. Beiträge zum Mathematikunterricht. Hildesheim: Franzbecker.

Vogel, M. (2010). The significance of residuals for modelling data. In: Reading, C. (Hrsg.). Data and context in statistics education: Towards an evidence-based society. Proceedings of the Eighth International Conference on Teaching Statistics (ICOTS8, July, 2010), Ljubljana, Slovenia. Voorburg, The Netherlands: International Statistical Institute. [www.stat.auckland.ac.nz/~iase/publications.php](http://www.stat.auckland.ac.nz/~iase/publications.php) [© 2010 ISI/IASE].

## PHYSIK

### Publikationen

#### **DHEIN, Anja (geb. Rösler)**

Dhein, A.; Welzel, M. (2009). Lernprozesse und Entwicklung von Handlungs- und Sprachkompetenz in Experimentierkontexten bei Kindern im Vorschulalter. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 98-100.

Dhein, A.; Welzel, M. (2010) Lernprozesse in Explorier- und Experimentierkontexten bei Kindern im Vorschulalter. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 227-229.

#### **LAUKENMANN, Matthias, Dr. rer. nat., Prof.**

Barwisch, A.; Laukenmann, M. (2009). Selbstbestimmung, Motivation und Konzeptwechsel im Fächerverbund „Naturwissenschaftliches Arbeiten“ (NWA) an Realschulen. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Vorträge auf der Tagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: Lit.

#### **SCHELER, Klaus, Dr. rer. nat., AOR**

Scheler, K. (2010). Wirkungen der Mobilfunkstrahlung - interdisziplinär betrachtet am Beispiel von WLAN-Netzen in Schulen. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 299-301.

Scheler, K. (2010). Schüler unter Strahlenbeschuss. Wie gefährlich ist WLAN im Klassenzimmer? In: *raum & zeit, 29. Jhrg., Nr. 167*, 56-59.

Scheler, K. (2010). Rezension: Fthenakis, W. E.; Schmitt, A.; Daut, M.; Eitel, A.; Wendell, A. (2009). Frühe naturwissenschaftliche Bildung. (=Natur - Wissen schaffen, Bd. 3). Troisdorf: Bildungsverlag EINS. In: <http://www.bibernetz.de/ww3ee/5709630.php>

Scheler, K. (2010). Rezension: Fthenakis, W. E.; Wendell, A.; Eitel, A.; Daut, M.; Schmitt, A. (2009). Frühe technische Bildung. (=Natur - Wissen schaffen, Bd. 4). Troisdorf: Bildungsverlag EINS. In: <http://www.bibernetz.de/ww3ee/fruehe-technische-bildung.php>

Scheler, K. (2010). Rezension: Ansari, S. (2009). Entdeckergeist – Forscherdialoge mit Dr. Salman Ansari (DVD mit Booklet). Potsdam: DIGI:PÄD Agentur für Digitale Medien & Pädagogische Werkstatt. In: <http://www.bibernetz.de/ww3ee/entdeckergeist-ansari.php>

Scheler, K. (2010). Rezension: Ansari, S. (2009). Schule des Staunens – Lernen und Forschen mit Kindern. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag. In: <http://www.bibernetz.de/ww3ee/lernen-und-forschen-mit-kindern.php>

**WELZEL-BREUER, Manuela, Dr. rer. nat., Prof.**

Welzel-Breuer, M. (2010). The Potential of Research for the Improvement of Science Education: Three Examples on How to Transfer Research Results into Teaching Practice in Physics Classrooms. In: Menabue, L.; Santorio, G. (Hrsg.). *New Trends in Science and Technology Education. Selected papers. Vol. 1.* – Bologna: CLUEB. S. 275-285.

Welzel-Breuer, M.; Graf, S.; Sanchez, E.; Fontanieu, V.; Buty, C.; Stadler, H.; Nagel, C.; Raikova, Z.; Erb, R.; Lavonen, J.; Ioannidis, G. S.; Garyfallidou, D. (2010). IKT im naturwissenschaftlichen Unterricht in 6 Europäischen Ländern. In: Höttecke, D. (Hrsg.). *Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009.* Berlin: LIT. S. 467-469.

Welzel-Breuer, M.; Graf, S.; Sanchez, E.; Fontanieu, V.; Stadler, H.; Raykova, Z.; Erb, R.; Lavonen, J.; Ioannidis, G. (2010). Application of Computer Aided Learning Environments in Schools of Six European Countries. In: Cakmakci, G.; Tasar, M. F. (Hrsg.). *Contemporary Science Education Research. Scientific Literacy and Social Aspects of Science. A collection of papers presented at ESERA 2009 Conference.* ESERA. S. 317-326.  
<http://www.naturfagsenteret.no/esera/conference.html>

Welzel-Breuer, M.; Graf, S.; Sanchez, E.; Fontanieu, V.; Stadler, H.; Raykova, Z.; Erb, R.; Lavonen, J.; Ioannidis, G. (2010). Application of Computer Aided Learning Environments in Schools of Six European Countries. In: Cakmakci, G.; Tasar, M. F. (Hrsg.). *Contemporary Science Education Research. Scientific Literacy and Social Aspects of Science. A collection of papers presented at ESERA 2009 Conference.* ESERA. S. 317-326.

Welzel-Breuer, M.; Koistinen, L.; Krzywacki, H.; Bécu-Robinault, K.; Buty, C.; Bühler, B.; Dequidt-Mercier, C.; et al. (2010). *The Effective Use of Computer Aided Teaching and Learning Material in Science Teaching - Handbook for a teacher training course.* Plovdiv, Bulgaria: Plovdiv University Press.

Welzel-Breuer, M.; Stadler, H.; Raykova, Z.; Erb, R.; Lavonen, J.; Buty, C.; Ioannidis, G. S. (2010). Das europäische Forschungs- und Entwicklungsprojekt CAT. In: Höttecke (Hrsg.). *Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009.* Berlin: LIT. S. 350-352.

Welzel-Breuer, M.; Stadler, H.; Raykova, Z.; Erb, R.; Lavonen; Buty, C.; Ioannidis, G.S. (2010). CAT: The effective use of computer aided teaching and learning materials in science teaching – a teacher training course with a European perspective. In: Cakmakci, G.; Tasar, M. F. (Hrsg.). *Contemporary Science Education Research. Scientific Literacy and Social Aspects of Science. A collection of papers presented at ESERA 2009 Conference.* ESERA. S. 395-402.  
[http://www.esera2009.org/books/Book1\\_CSER\\_Teaching.pdf](http://www.esera2009.org/books/Book1_CSER_Teaching.pdf)

- Welzel-Breuer, M.; Stadler, H.; Raikova, Z.; Erb, R.; Lavonen, J.; Buty, C.; Ioannidis, G. S. (2010). Das europäische Forschungs- und Entwicklungsprojekt CAT. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 350-352.
- Behr, F. B.; Welzel, M. (2009). Entwicklung der Reflexionskompetenz als Metakompetenz von Erzieherinnen. Videoanalyse eines Fortbildungsprogramms. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 119-121.
- CAT Project Consortium (2010). A Survey on the Application of Computer Aided Learning Environments in schools of six European Countries. CAT - Computer Aided Teaching And learning Materials In Science Education.  
<http://cat.upatras.gr/research>
- Dhein, A.; Welzel, M. (2009). Lernprozesse und Entwicklung von Handlungs- und Sprachkompetenz in Experimentierkontexten bei Kindern im Vorschulalter. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 98-100.
- Dhein, A.; Welzel, M. (2010) Lernprozesse in Explorier- und Experimentierkontexten bei Kindern im Vorschulalter. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 227-229.
- Flindt, N.; Welzel, M. (2009). Vom Kindergarten in die Schule: Kompetenzen gezielt geförderter Kinder. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 101-103.
- Franke-Wiekhorst, A.; Nordmeier, V.; Vollmer, M.; Welzel, M.; Wodzinski, R. (2009). Aufbau eines bundesweiten Netzwerks für Physikfortbildungen. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 464-466.
- Franke-Wiekhorst, A.; Nordmeier, V.; Welzel-Breuer, M.; Wodzinski, R.; Vollmer, M. (2009). Fobinet – Bundesweites Netzwerk der DPG für Physiklehrerfortbildungen. In: Nordmeier, V.; Grötzebauch, H. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Bochum 2009. Berlin: Lehmanns Media.
- Garyfallidou, D. M.; Welzel-Breuer, M.; Stadler, H.; Raikova, Z.; Erb, R.; Lavonen, J.; Buty, C.; et al. (2010). Ευρωπαϊκό Πρόγραμμα CAT: Ένα νέο πρόγραμμα εκπαίδευσης εκπαιδευτικών για την αποτελεσματική χρήση των ΤΠΕ στην διδασκαλία και μάθηση. Presented at the *13th Pan-Hellenic conference of Greek Physical Society*.

- Graf, S.; Rueda, A.; Welzel-Breuer, M.; Nagel, C.; Stadler, H.; Raykova, Z.; Bühler, B.; et al. (2010). Developing an ICT-based teacher training course designed to teach the implementation of computer aided teaching techniques to teach science: the CAT European project. In: *International Conference ICL 2010 Academic and Corporate E-Learning in a Global Context*. Presented at the ICL 2010, Kassel: Kassel University Press.
- Lavonen, J.; Krzywacki, H.; Erb, R.; Bühler, B.; Jurke, T.; Welzel-Breuer, M.; Graf, S.; Sanchez, E.; Fontanieu, V.; Nagel, C.; Raykova, Z.; Ioannidis, G. (2010). Promoting science teachers' ability to adopt usable ict tools in practice: design of a European teacher education course. In: Lazar, B.; Reinhardt, R. (Hrsg.). *Proceedings of the XIV IOSTE Symposium, June 13-18 2010, Bled, Slovenia: Socio-cultural and Human values in Science and Technology Education*. Ljubljana: IRI UL, Institute for Innovation and Development of University of Ljubljana. S. 661-670.
- Luttenberger, J.; Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2010). Experimentiermaterial für Kindergarten- und Grundschulkind - Feedback aus der Praxis. In: Höttecke, D. (Hrsg.). *Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009*. Berlin: LIT. S. 491-493.
- Raykova, Z.; Ivanov, D.; Welzel-Breuer, M.; Graf, S.; Stadler, H.; Erb, R.; Lavonen, J.; Ioannidis, G.; Buty, C. (2009). *ЕФЕКТИВНОТО ИЗПОЛЗВАНЕ НА ИНФОРМАЦИОННИТЕ КОМПЮТЪРНИ ТЕХНОЛОГИИ В ОБУЧЕНИЕТО ПО ПРИРОДНИ НАУКИ – ЕВРОПЕЙСКИ ПРОЕКТ „CAT: THE EFFECTIVE USE OF COMPUTER AIDED TEACHING AND LEARNING MATERIALS IN SCIENCE TEACHING – A TEACHER TRAINING COURSE WITH A EUROPEAN PERSPECTIVE” (The effective use of ICT in the physics education – one EU Project: 'CAT: The effective use of Computer Aided Teaching and learning materials in science teaching – a teacher training course with a European perspective' )*. 37th National Conference About Physics Teaching, “The physics and astronomy education in the condition of the new educational structure in the secondary school”, 02-05.04.2009, Ruse-Bulgaria.
- Rueda, A.; Welzel, M. (2009). Einsatz einer deutschen multimedialen Lernumgebung in Kolumbien. In: Höttecke, D. (Hrsg.). *Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008*. Berlin: LIT. S. 89-91.
- Rueda, A.; Welzel-Breuer, M. (2010). Motivation of Colombian students working with a German computer-Based learning environment. In Cakmakci, G.; Tasar, M. F. (Hrsg.). *Contemporary Science Education Research. Scientific Literacy and Social Aspects of Science. A collection of papers presented at ESERA 2009 Conference*. ESERA. Ankara, Turkey: Pegem Akademi. S. 3-12.
- Rueda, A.; Welzel-Breuer, M. (2010). Untersuchung der Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern bei der Arbeit mit einer computergestützten Lernumgebung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). *Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009*. Berlin: LIT. S. 353-355.

- Schließmann, F.; Welzel, M. (2009). Projekte zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen in Heidelberg und Flensburg. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 113-115.
- Schnirch, A.; Welzel-Breuer, M. (2009). Stereoskopie. Eine alte Technik in neuem Gewand für einen modernen naturwissenschaftlichen Unterricht. In: *Naturwissenschaften im Unterricht Physik*, 113, 23-26.
- Wodzinski, R.; Welzel-Breuer, M.; Schecker, H.; Korneck, F.; Lamprecht, J. (2009). Notprogramme zur Einstellung von Physiklehrkräften gefährden die Qualität des Physikunterrichts – Eine Stellungnahme der DPG, der GDGP und der MNU. In: Nordmeier, V.; Grötzebauch, H. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Bochum 2009. Berlin: Lehmanns Media.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2009) Handlungskompetenz im Rahmen früher naturwissenschaftlicher Förderung – Entwicklung eines Analyseinstruments zur Modellentwicklung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 116-118.
- Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2009). Kompetenzentwicklung und –analyse von Erzieherinnen im Bereich Professionalisierung früher naturwissenschaftlicher Förderung. In: Flindt, N.; Panitz, K. (Hrsg.). Frühkindliche Bildung. Entwicklung und Förderung von Kompetenzen. Saarbrücken: Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften. S. 17-26.
- Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2010). Eine Typologie der Kompetenz(entwicklung) bei Erzieherinnen im Bereich früher naturwissenschaftlicher Bildung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Potsdam 2010. Münster: LIT-Verlag.
- Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2010). Wie entwickelt sich die Reflexionskompetenz von ErzieherInnen in Abhängigkeit spezifischer Coaching-Impulse? In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 167-169.

### **ZIMMERMANN, Monika, Dipl.-Päd.**

- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2009) Handlungskompetenz im Rahmen früher naturwissenschaftlicher Förderung – Entwicklung eines Analyseinstruments zur Modellentwicklung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 116-118.

- Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2009). Kompetenzentwicklung und –analyse von Erzieherinnen im Bereich Professionalisierung früher naturwissenschaftlicher Förderung. In: Flindt, N.; Panitz, K. (Hrsg.). Frühkindliche Bildung. Entwicklung und Förderung von Kompetenzen. Saarbrücken: Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften. S. 17-26.
- Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2010). Eine Typologie der Kompetenz(entwicklung) bei Erzieherinnen im Bereich früher naturwissenschaftlicher Bildung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Potsdam 2010. Münster: LIT-Verlag.
- Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2010). Wie entwickelt sich die Reflexionskompetenz von ErzieherInnen in Abhängigkeit spezifischer Coaching-Impulse? In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 167-169.

## Projekte

### **Selbstbestimmung, Motivation und Konzeptwechsel im Fächerverbund Naturwissenschaftliches Arbeiten (NWA) an Realschulen**

Leitung:	Prof. Dr. Matthias Laukenmann
Projektmitarbeit:	Angelika Barwisch, abgeordnete Lehrerin
Laufzeit:	01.08.2008 bis 31.07.2011
Förderung:	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Promotionskolleg „Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht“ (exMNU)

#### ***Kurzinhalt:***

Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation liefert einen theoretischen Rahmen für das Postulat, dass Lernhandlungen nach Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Selbstkontrolle der Lernenden verlangen. Im Zuge einer im Schwerpunkt quantitativ angelegten Studie soll im Physikunterricht an Realschulen die Ausprägung von zugelassener bzw. wahrgenommener Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Selbstkontrolle mehrperspektivisch – nämlich durch schriftliche Befragung der Lehrenden und der Lernenden sowie durch externes Rating anhand von Videoaufzeichnungen des Unterrichts – erfasst werden. Dann soll untersucht werden, ob die Ausprägung dieser Faktoren mit den Ausprägungen des Erlebens von sozialer Eingebundenheit, Autonomie und Kompetenz (als Bedingungen und Kriterien für Selbstbestimmung), mit den Ausprägungen motivationaler Orientierungen und mit den kognitiven Erträgen (im Sinne von Konzeptwechseln) verknüpft sind. Damit kann abgeschätzt werden, ob sich das oben formulierte Postulat im Rahmen des Physikunterrichts an Realschulen als tragfähig erweist.

#### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Barwisch/Laukenmann (2008). GDGP-Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 15.-18.09.2008. Selbstbestimmung, Motivation und Konzeptwechsel im Fächerverbund „Naturwissenschaftliches Arbeiten“ (NWA) an Realschulen.

Eröffnungsworkshop des Promotionskollegs exMNU, 6.-8.10.2008, Kloster Heiligkreuztal.

Forschungsmethodischer Workshop des Promotionskollegs exMNU, Pädagogische Hochschule Freiburg, 27.-29.11.2008.

Workshop des Promotionskollegs exMNU, Pädagogische Hochschule Freiburg, 19.-20.02.2009.

#### ***Publikationen:***

Barwisch, A.; Laukenmann, M. (2009). Selbstbestimmung, Motivation und Konzeptwechsel im Fächerverbund „Naturwissenschaftliches Arbeiten“ (NWA) an Realschulen. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Vorträge auf der Tagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: Lit.



## **Adaption und Evaluation einer computergestützten multimedialen Lernumgebung für den naturwissenschaftlichen Unterricht in Kolumbien: Ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt auf der Basis einer in Deutschland entwickelten, gendergerechten und motivationsfördernden multimedialen Lernplattform**

Leitung: Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer  
Projektmitarbeit: Dipl. Phys. Antonio Rueda  
Laufzeit: 01.06.2007 bis 31.12.2010  
Förderung: Landesgraduiertenförderung  
In Zusammenarbeit mit: Patio 13. Kompetenzzentrum für Straßenkinderpädagogik

### **Kurzzusammenfassung:**

In einer vorangegangenen Untersuchung in der Rhein-Neckar-Region [Schnirch 2006] wurde festgestellt, dass Motivation und Interesse von Schülerinnen und Schülern der 8. Klasse für den naturwissenschaftlichen Unterricht mit Hilfe des Einsatzes Neuer Medien im Zusammenhang mit Realexperimenten gendergerecht gefördert werden können. Kann dieser Erfolg in ein anderes Land übertragen werden? In der ersten Phase der Adaption der im Vorgängerprojekt entwickelten gendergerechten, multimedialen, computergestützten Lernumgebung für einen Einsatz im naturwissenschaftlichen Unterricht der Sekundarstufe im Ausland (in unserem Fall in Kolumbien) müssen zuerst die kulturellen Verhältnisse und der Umgang von kolumbianischen Lehrkräften mit Neuen Medien erfasst werden. Dabei entstehen folgende Fragen: Inwieweit sind die Schulen mit Computern ausgestattet? Inwieweit werden Computer in den naturwissenschaftlichen Unterricht integriert? Wie ist die Nutzung der Neuen Medien durch die Lehrkräfte? Sind die Lehrkräfte auf genderspezifische Aspekte sensibilisiert? Diese und andere Fragen wurden Lehrerinnen und Lehrern von „Escuelas Normales Superiores“ in Kolumbien schriftlich gestellt und anschließend ausgewertet. Die Ergebnisse der Befragung gingen in die Adaption der Lernumgebung an kolumbianische Verhältnisse ein. Anschließend wurde die adaptierte (und natürlich ins Spanische übersetzte) Lernumgebung in vier Schulen in Kolumbien eingesetzt. Der Einsatz wiederum wurde mit Video dokumentiert, um letztendlich untersuchen zu können, inwieweit diese Lernumgebung Motivation und Interesse von Schülerinnen und Schülern der gleichen Altersstufe in Kolumbien fördert und inwieweit die Lernenden von dieser Möglichkeit inhaltlich profitieren. Wir erhoffen uns, über diese Studie kulturabhängige Merkmale für eine solche Materialadaption zu finden.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Rueda, A. (2008). Vortrag auf der European Summerschool 2008 der ESERA.

### **Publikationen:**

Rueda, A.; Welzel, M. (2009). Einsatz einer deutschen multimedialen Lernumgebung in Kolumbien. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 89-91.

Rueda, A.; Welzel-Breuer, M. (2010). Untersuchung der Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern bei der Arbeit mit einer computergestützten Lernumgebung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 353-355.

Rueda, A.; Welzel-Breuer, M. (2010). Motivation of Colombian students working with a German computer-Based learning environment. In Cakmakci, G.; Tasar, M. F. (Hrsg.). Contemporary Science Education Research. Scientific Literacy and Social Aspects of Science. A collection of papers presented at ESERA 2009 Conference. ESERA. Ankara, Turkey: Pegem Akademi. S. 3-12.

### **CAT - The effective use of computer aided teaching and learning material in science teaching – a teacher training course with a European perspective**

Leitung: Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer  
 Projektmitarbeit: Sönke Graf, Antonio Rueda, Andreas Schnirch  
 Laufzeit: 01.10.2008 bis 01.11.2010  
 Förderung: European Commission, LLP, Comenius  
 In Zusammenarbeit mit: University of Vienna, Austria  
 University of Plovdiv, Bulgaria  
 University of Education Schwaebisch Gmuend, Germany  
 University of Helsinki, Finland  
 National Institute for Educational Research, France  
 University of Patras, Greece  
 sowie zahlreiche Schulen und Fortbildungseinrichtungen  
 der beteiligten Länder  
 Projekthomepage: <http://cat.upatras.gr>

#### **Kurzinhalt:**

A huge amount of excellent computer aided teaching and learning (CAT) material already exists in Europe, but there is far less experience (and also competence) at using these materials effectively within regular classroom activities and outside. This is especially true with respect to getting girls and boys interested to study science, and motivated to get acceptable learning results. Recent research results from science education show, that there are good chances for improving the classroom practice if the materials are appropriately used and adapted to the specific needs within the schools of the different countries (and offered with easy-to-follow teacher instructions). A transfer of those results into teaching practice within Europe will be organized by our project. Since teaching practice differs within the different European countries, it will be developed as a concept of culture oriented support activities. International scientists and teachers, experienced within this field, will worked together and adapted their nationally oriented ideas and research results to other needs. The intention of our project was to design and test modules for a teacher-training course, which enables teachers to judge the quality of computer aided learning environments in science teaching, to adapt best-practice examples of those environments to their own teaching, and to evaluate their own teaching afterwards. For this purpose, we used already existing environments of the different project-countries. The course itself is established as ICT-based content, and is published at the project homepage,

within the Comenius/Grundtvig Database, as well as a handbook linked with “best-practice”- examples. Our project aimed at establishing a new and flexible teacher-training course that is useful in all participating but also in other countries. All materials are carried out in English and partly in all partner languages. The project shows that discussing and judging the quality of CAT for science teaching is an actual question in all European countries. The course with its’ modules can be booked via the project website and the Comenius/Grundtvig Database.

[kürzen]

### **Ergebnis:**

The whole project is finished timely and got an excellent evaluation. On this basis, the course with its 3 modules developed in the project, is offered by the University of Education Heidelberg through the Comenius/Grundtvig Teacher Training Database for 2011.

The survey data are published internationally, a study on the networking of teachers participating in the course has been started.

### **Publikationen:**

CAT Project Consortium (2010). A Survey on the Application of Computer Aided Learning Environments in schools of six European Countries. CAT - Computer Aided Teaching And learning Materials In Science Education.  
<http://cat.upatras.gr/research>

Garyfallidou, D. M.; Welzel-Breuer, M.; Stadler, H.; Raykova, Z.; Erb, R.; Lavonen, J.; Buty, C.; et al. (2010). Ευρωπαϊκό Πρόγραμμα CAT: Ένα νέο πρόγραμμα εκπαίδευσης εκπαιδευτικών για την αποτελεσματική χρήση των ΤΠΕ στην διδασκαλία και μάθηση. Presented at the *13th Pan-Hellenic conference of Greek Physical Society*.

Graf, S.; Rueda, A.; Welzel-Breuer, M.; Nagel, C.; Stadler, H.; Raykova, Z.; Bühler, B.; et al. (2010). Developing an ICT-based teacher training course designed to teach the implementation of computer aided teaching techniques to teach science: the CAT European project. In: *International Conference ICL 2010 Academic and Corporate E-Learning in a Global Context*. Presented at the ICL 2010, Kassel: Kassel University Press.

Lavonen, J.; Krzywacki, H.; Erb, R.; Bühler, B.; Jurke, T.; Welzel-Breuer, M.; Graf, S.; Sanchez, E.; Fontanieu, V.; Nagel, C.; Raykova, Z.; Ioannidis, G. (2010). Promoting science teachers’ ability to adopt usable ict tools in practice: design of a European teacher education course. In: Lazar, B.; Reinhardt, R. (Hrsg.). *Proceedings of the XIV IOSTE Symposium, June 13-18 2010, Bled, Slovenia: Socio-cultural and Human values in Science and Technology Education*. Ljubljana: IRI UL, Institute for Innovation and Development of University of Ljubljana. S. 661-670.

Raykova, Z.; Ivanov, D.; Welzel-Breuer, M.; Graf, S.; Stadler, H.; Erb, R.; Lavonen, J.; Ioannidis, G.; Buty, C. (2009). *ΕΦΕΚΤΙΒΗΟΤΟ ΙΖΠΟΛΖΒΑΗΕ ΗΑ ΙΗΦΟΡΜΑΖΙΟΗΗΗΤΕ ΚΟΜΠΥΟΤΖΡΗ ΤΕΧΗΟΛΟΓΙΗ Β ΟΒΥΧΕΗΗΕΤΟ ΠΟ ΠΡΗΡΟΔΗΗ ΗΑΥΚΗ – ΕΒΡΟΠΕΥΣΚΗ ΠΡΟΕΚΤ „CAT: THE EFFECTIVE USE OF COMPUTER AIDED TEACHING AND LEARNING MATERIALS IN SCIENCE TEACHING – A TEACHER TRAINING COURSE WITH A EUROPEAN PERSPECTIVE” (The effective use of ICT in the physics education – one EU Project: ‘CAT: The effective use of Computer Aided Teaching and learning*

- materials in science teaching – a teacher training course with a European perspective' "*). 37th National Conference About Physics Teaching, "The physics and astronomy education in the condition of the new educational structure in the secondary school", 02-05.04.2009, Ruse-Bulgaria.
- Welzel-Breuer, M.; Koistinen, L.; Krzywacki, H.; Bécu-Robinault, K.; Buty, C.; Bühler, B.; Dequidt-Mercier, C.; et al. (2010). The Effective Use of Computer Aided Teaching and Learning Material in Science Teaching - Handbook for a teacher training course. Plovdiv, Bulgaria: Plovdiv University Press.
- Welzel-Breuer, M.; Graf, S.; Sanchez, E.; Fontanieu, V.; Buty, C.; Stadler, H.; Nagel, C.; Raikova, Z.; Erb, R.; Lavonen, J.; Ioannidis, G. S.; Garyfallidou, D. (2010). IKT im naturwissenschaftlichen Unterricht in 6 Europäischen Ländern. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 467-469.
- Welzel-Breuer, M.; Graf, S.; Sanchez, E.; Fontanieu, V.; Stadler, H.; Raykova, Z.; Erb, R.; Lavonen, J.; Ioannidis, G. (2010). Application of Computer Aided Learning Environments in Schools of Six European Countries. In: Cakmakci, G.; Tasar, M. F. (Hrsg.). Contemporary Science Education Research. Scientific Literacy and Social Aspects of Science. A collection of papers presented at ESERA 2009 Conference. ESERA. S. 317-326.  
<http://www.naturfagsenteret.no/esera/conference.html>
- Welzel-Breuer, M.; Graf, S.; Sanchez, E.; Fontanieu, V.; Stadler, H.; Raykova, Z.; Erb, R.; Lavonen, J.; Ioannidis, G. (2010). Application of Computer Aided Learning Environments in Schools of Six European Countries. In: Cakmakci, G.; Tasar, M. F. (Hrsg.). Contemporary Science Education Research. Scientific Literacy and Social Aspects of Science. A collection of papers presented at ESERA 2009 Conference. ESERA. S. 317-326.
- Welzel-Breuer, M.; Stadler, H.; Raykova, Z.; Erb, R.; Lavonen, J.; Buty, C.; Ioannidis, G. S. (2010). Das europäische Forschungs- und Entwicklungsprojekt CAT. In D. Höttecke (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 350-352.
- Welzel-Breuer, M.; Stadler, H.; Raykova, Z.; Erb, R.; Lavonen; Buty, C.; Ioannidis, G.S. (2010). CAT: The effective use of computer aided teaching and learning materials in science teaching – a teacher training course with a European perspective. In: Cakmakci, G.; Tasar, M. F. (Hrsg.). Contemporary Science Education Research. Scientific Literacy and Social Aspects of Science. A collection of papers presented at ESERA 2009 Conference. ESERA. S. 395-402.  
[http://www.esera2009.org/books/Book1\\_CSER\\_Teaching.pdf](http://www.esera2009.org/books/Book1_CSER_Teaching.pdf)
- Welzel-Breuer, M.; Stadler, H.; Raikova, Z.; Erb, R.; Lavonen, J.; Buty, C.; Ioannidis, G. S. (2010). Das europäische Forschungs- und Entwicklungsprojekt CAT. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 350-352.

## **Mit Kindern die Welt entdecken - Frühe naturwissenschaftliche Bildung im Kindergarten**

Leitung:	Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
Projektmitarbeit:	Dr. Klaus Scheler, Dipl.-Päd. Monika Zimmermann, Anja Dhein (geb. Rösler) M.A., Dipl.-Päd. Jochen Luttenberger, Natalie Fischer (seit 2008), Dr. Nicole Flindt (2008), Dipl.-Päd. Frank Bernhard Behr (2008-2009), Dipl.-Phys. Stephanie Scholz (2008-2010), Maria Breuer M.A. (seit 2009) Dipl. Päd. Mandy Metzner (seit 2009)
Laufzeit:	01.01.2005 bis 30.06.2011
Förderung:	Klaus Tschira Stiftung gGmbH
Projekthomepage:	<a href="http://www.forscherstation.info">www.forscherstation.info</a>

### ***Kurzinhalt:***

Die Forscherstation, das Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für frühe naturwissenschaftliche Bildung, ist ein Projekt der Klaus Tschira Stiftung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Das Projekt wurde 2005 von der Klaus Tschira Stiftung initiiert. Wir wurden damit beauftragt, eine frühe naturwissenschaftliche Bildung in ausgewählten Kindergärten Heidelbergs nachhaltig zu implementieren und diesen Prozess wissenschaftlich zu begleiten. Ziel des Projekts ist es, Erzieherinnen für alltägliche Naturphänomene zu begeistern, so dass sie diese Begeisterung an ihre Kindergartenkinder weitergeben, bei ihnen Neugierde wecken und gemeinsam "mit Kindern die Welt entdecken". Bei den Kindern wollen wir ein ganzheitliches, individuelles Lernen fördern, bei dem das selbstständige Ausprobieren mit allen Sinnen im Vordergrund steht. Aus dem Pilotprojekt ist aufgrund der großen Nachfrage von Erzieherinnen und Erzieherin nach Fortbildungen ein Kompetenzzentrum für frühe naturwissenschaftliche Bildung entstanden. Unser Zentrum, das im Mai 2009 eröffnet wurde und sich in der Speyerer Straße 6 befindet, ist dabei die Basisstation, die alle interessierten Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrkräfte mit Fortbildungen, kind- und kindergartengerechten Materialien und wissenschaftlicher Beratung und Begleitforschung unterstützt. Hauptanliegen der Forschung im Kompetenzzentrum ist es herauszufinden, wie man frühe naturwissenschaftliche Bildung in den Kindergarten implementieren kann, wie der Übergang in die Grundschule zu gestalten ist, inwieweit die Kompetenzen der ErzieherInnen und der Kinder langfristig und effektiv gefördert werden können. Im Rahmen von Dissertationen sowie mehreren Diplom- bzw. Hausarbeiten wird die Arbeit des Zentrums wissenschaftlich begleitet. Die hier erarbeiteten Erkenntnisse fließen direkt in die praktische Arbeit des Kompetenzzentrums ein.

### ***Ergebnis:***

Nachdem wir im November/Dezember 2005 die Bedingungen in den beteiligten Kindergärten kennen lernen konnten (Hospitationen, Gespräche vor Ort), startete im Februar 2006 die erste Fortbildungsveranstaltung im Rahmen eines fachlichfachdidaktischen Blockseminars. Vier vollständige Kindergartenteams und je zwei Lehrer/innen der kooperierenden Grundschulen nahmen daran teil. Im SS 2006 wurden dann sechs und im WS 2006/07 vier Folgeseminare durchgeführt. Die Erzie-

herinnen etablierten seit dem ersten Blockseminar regelmäßig naturwissenschaftliche Frühförderung in ihren Kindergärten. Ein Teil ihrer Umsetzungen wurde mit der Videokamera beobachtet und im Rahmen eines Coachings begleitet und befragt. Besonders spannend ist der vergleichende Blick auf individuelle Bewertung und tatsächliche Performanz (Urteils- Handlungs- Hiatus). Als methodische Herausforderung und als Teilziel des Forschungsvorhabens stellt sich außerdem die Ausdifferenzierung der vorläufigen Generierung der Begriffsbestimmung für eine naturwissenschaftliche Frühförderkompetenz (NFFK) dar. Erstaunlicherweise scheint es gerade die fachliche Unvoreingenommenheit der Erzieherinnen zu sein, die ihnen einen offenen, fragend entdeckenden Zugang zu naturwissenschaftlichen Phänomenen ermöglichen kann. Erste Datenanalysen legen die Vermutung nahe, dass das Selbstkonzept eine nicht zu vernachlässigende Rolle bei der Entwicklung von NFFK spielt. Intraindividuelle Veränderungen können dargestellt und analysiert werden, so dass sich der Balanceakt zwischen Prozesshaftigkeit der individuellen Kompetenzentwicklung und deren Messbarkeit als durchaus lohnenswert erweist. Ein weiteres Ziel dieser Untersuchung ist die Entwicklung eines allgemein einsetzbaren Beratungs- und Forschungsinstrumentes zur Förderung und Feststellung von NFFK bei Erzieherinnen. Es soll ein möglichst breites und Veränderung indizierendes Material über die Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen gewonnen werden. Nach einer Überarbeitung des Instrumentariums im Laufe des Einsatzes im Projekt, sind wir im Rahmen in mehrerer Anschlussstudien (u. a. einer Diplomarbeit) dabei, die Instrumente auch überregional einzusetzen und zu erproben: Der Einsatz des Erhebungsinstrumentariums bei Ausbildungsmodulen und Weiterqualifizierungsmaßnahmen mehrerer Fachschulen für Sozialpädagogik und anderer Fortbildungsinstitutionen, sowie an der Universität Flensburg hat begonnen bzw. ist in Vorbereitung. Dabei sind u. a. folgende Fragestellungen von Interesse: Verläuft die Kompetenzentwicklung über die Wahrnehmung verschiedener Fortbildungsangebote ähnlich? Welchen Einfluss hat das jeweilige Fortbildungskonzept auf die Entwicklung der NFFK? Kann das vorhandene Instrumentarium die NFFK von Erzieherinnen anderer Probandengruppen mit anderem Kontext beschreiben?

Aus dem gesamten Projekt befinden sich derzeit fünf Publikationen im Druck.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Auswahl aktueller Präsentationen und Vorträge 2009/10:

mehrere Präsentationen ausgewählter Forschungsergebnisse, Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP), September 2010

mehrere Präsentationen ausgewählter Forschungsergebnisse, Verleihung bei der Verleihung der Forscherstationsplaketten, Februar 2009

mehrere Präsentationen ausgewählter Forschungsergebnisse, Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP), September 2009

Präsentation ausgewählter Forschungsergebnisse zur Kompetenzentwicklung von ErzieherInnen. Forschungskolloquium „Forschung in der Frühpädagogik – Aktuelle Projekte und Perspektiven“ der PdFK- Nachwuchs-wissenschaftlerInnen, Kommission Pädagogik der frühen Kindheit der DGfE, Oktober 2009

**Publikationen:**

- Dhein, A.; Welzel, M. (2010) Lernprozesse in Explorier- und Experimentierkontexten bei Kindern im Vorschulalter. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 227-229.
- Luttenberger, J.; Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2010). Experimentiermaterial für Kindergarten- und Grundschulkindern - Feedback aus der Praxis. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 491-493.
- Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2010). Wie entwickelt sich die Reflexionskompetenz von ErzieherInnen in Abhängigkeit spezifischer Coaching-Impulse? In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 167-169.
- Behr, F. B.; Welzel, M. (2009). Entwicklung der Reflexionskompetenz als Metakompetenz von Erzieherinnen. Videoanalyse eines Fortbildungsprogramms. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 119-121.
- Dhein, A.; Welzel, M. (2009). Lernprozesse und Entwicklung von Handlungs- und Sprachkompetenz in Experimentierkontexten bei Kindern im Vorschulalter. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 98-100.
- Flindt, N.; Welzel, M. (2009). Vom Kindergarten in die Schule: Kompetenzen gezielt geförderter Kinder. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 101-103.
- Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2009). Kompetenzentwicklung und -analyse von Erzieherinnen im Bereich Professionalisierung früher naturwissenschaftlicher Förderung. In: Flindt, N.; Panitz, K. (Hrsg.). Frühkindliche Bildung. Entwicklung und Förderung von Kompetenzen. Saarbrücken: Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften. S. 17-26.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2009) Handlungskompetenz im Rahmen früher naturwissenschaftlicher Förderung – Entwicklung eines Analyseinstruments zur Modellentwicklung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 116-118.
- Schließmann, F.; Welzel, M. (2009). Projekte zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen in Heidelberg und Flensburg. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 113-115.

- Flindt, N.; Welzel, M.; Schnirch, A. (2008). Videostudie zur naturwissenschaftlichen Frühförderung, Übergang in die Grundschule - PILOTSTUDIE. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.
- Rösler, A.; Welzel, M. (2007). Wie Kinder die Welt entdecken – Forschungsdesign für eine Fallstudie. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT. S. 257-259.
- Rösler, A.; Welzel, M. (2008). Wie Kinder die Welt entdecken - Naturwissenschaftliche Förderung im Kindergarten. Videoanalysen zu Lernprozessen von Kindern unter Berücksichtigung der Genderperspektive - eine Fallstudie. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.
- Rösler, A.; Welzel, M. (2008). Wie Kinder die Welt entdecken - Videoanalysen zur frühen naturwissenschaftlichen Förderung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Essen 2007. Münster: LIT-Verlag. S. 77-79.
- Scheler, Klaus (2008). Experimentieren als Erkenntnismethode im Sachunterricht. In: Gläser, E.; Jäkel, L.; Weidmann, H. (Hrsg.). Sachunterricht planen und reflektieren. Ein Studienbuch zur Analyse unterrichtlichen Handelns. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag-Hohengehren. S. 41-50.
- Schnirch, A.; Welzel, M. (2008). Videostudie zur naturwissenschaftlichen Frühförderung - Übergang in die Grundschule. In: D. Höttecke (Hrsg.). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Essen 2007. Berlin: LIT-Verlag. S. 83-85.
- Welzel, M. (2006). Mit Kindern die Welt entdecken. In: *Spektrum der Wissenschaft*. September 2006, 76-78.
- Welzel, M.; Zimmermann, M. (2007). NFFK - ein Verfahren zur Erfassung und Förderung von naturwissenschaftlicher Frühförderkompetenz. In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*. 73. *Elementarpädagogik*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. 15-30.
- Welzel, M.; Zimmermann, M.; Rösler, A. u. a. (2007). Mit Kindern die Welt entdecken. Konzept einer Fortbildung mit wissenschaftlicher Begleitung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 251-253.
- Welzel, M.; Schließmann, F. (2008). Projekte zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen in Heidelberg und Flensburg. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 113-115.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2007). Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen im Rahmen eines Fortbildungs- und Coachingkonzeptes. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 254-256.



- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Erzieherinnen und naturwissenschaftliche Frühförderung. Untersuchungen zur Kompetenzförderung und -entwicklung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Essen 2007. Münster: LIT-Verlag, S. 77-79.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Reflexionskompetenz - ein Schlüssel zur naturwissenschaftlichen Frühförderkompetenz (NFFK). In: Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung. 74. Elementarpädagogik. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. S. 29-36.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Entwicklung und Analyse von Reflexionskompetenz im Rahmen von früher naturwissenschaftlicher Förderung. Analysen zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Handlungskompetenz im Rahmen früher naturwissenschaftlicher Förderung. Entwicklung eines Analyseinstruments zur Modellentwicklung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 116-118.

### **Kompetenzen von Erzieherinnen im Hinblick auf frühe naturwissenschaftliche Förderung. Eine Videostudie**

Leitung:	Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
Projektmitarbeit:	Dipl. Päd. Frank Bernhard Behr Dipl. Päd. Mandy Metzner
Laufzeit:	01.02.2008 bis 31.12.2013
Förderung:	Klaus Tschira Stiftung gGmbH
Projekthomepage:	<a href="http://www.forscherstation.info">http://www.forscherstation.info</a>

#### **Kurzzinhalt:**

Das Promotionsvorhaben (fortgeführt von Mandy Metzner) ist eingebettet in das Projekt „Mit Kindern die Welt entdecken – Naturwissenschaftliche Frühförderung im Kindergarten“ vom Zentrum für frühe naturwissenschaftliche Förderung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Ziel der Bemühungen dieses Projekts die Entwicklung, Erprobung, Einrichtung und wissenschaftliche Begleitung einer kindgemäßen Förderung von naturwissenschaftlichen Bildungsprozessen zur Vorbereitung der Kinder auf ein aktives Leben und für das Lernen in der Schule, das in den Alltag eines Kindergartens passt.

Im Mittelpunkt dieses Projekts stand zunächst die systematische Fortbildung von 27 Erzieherinnen aus vier Heidelberger Kindergärten. Ausgehend von den Erfahrungen der Erzieherinnen und mit Blick auf den neuen Orientierungsplan haben die Erzieherinnen in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsteam Umsetzungsmöglichkeiten im Hinblick auf eine naturwissenschaftliche Förderung entwickelt, erprobt und evaluiert (vgl. Welzel et al. 2007, S. 252). Parallel zur Fortbildung wurden von den Erzieherinnen in ihren Kindergärten Aktivitäten angeboten, in denen sie gemeinsam mit den Kindern Experimente und Versuche durchführten und Naturphänomene erkundeten. Im Zentrum dieses Promotionsvorhabens stehen die pädagogischen Kompetenzen der Erzieherinnen mit Fokus auf naturwissenschaftsbezogene Interventionen im Kin-

dergarten. Das Ziel ist die Erarbeitung und Anwendung eines Modells und einer Erhebungsmethode zur Beschreibung von (Handlungs-)Kompetenzen anhand von Videoobservation in konkreten Situationen der frühen naturwissenschaftlichen Förderung. Die Entwicklungen der Kompetenzen sollen damit in ihrer Dynamik erfasst und dargestellt werden.

In dieser Arbeit wird auf bereits vorhandene Videoaufnahmen aus früheren Studien aus dem Projekt zurückgegriffen. Es liegen Videomitschnitte von neun Tandems respektive achtzehn Erzieherinnen aus drei Heidelberger Kindergärten vor, die innerhalb eines Jahres mehrmals in unterschiedlichen Experimentiersituationen mit Kindern gefilmt wurden. So lassen sich entwicklungsbedingte Veränderungen untersuchen. Mit Hilfe der videobasierten Beobachtung von naturwissenschaftsbezogenen Interventionen der Erzieherinnen im Kindergarten können das Handeln und die Bewältigung von konkreten Handlungssituationen erfasst und beschrieben werden. Aus dieser Performanz lässt sich dann rückblickend und interpretativ auf vorhandene Kompetenzen hinsichtlich einer naturwissenschaftlichen Förderung schließen. Diese Untersuchung ist als eine qualitative Fallstudie angelegt, in der die Prozesse interpretativ und hermeneutisch rekonstruiert und Zusammenhänge aufgezeigt werden.

### **Publikationen:**

Behr, F. B.; Welzel, M. (2009). Entwicklung der Reflexionskompetenz als Metakompetenz von Erzieherinnen. Videoanalyse eines Fortbildungsprogramms. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDChP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDChP in Schwäbisch Gmünd 2009. Berlin: LIT. S. 119-121.

Behr, F. B. (2007). Entwicklung der Reflexionskompetenz von Erzieherinnen im Rahmen eines Fortbildungsprogramms. Eine Videoanalyse. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Universität Trier.

### **Lernen in Explorier- und Experimentiersituationen. Eine explorative Studie zu Bedeutungsentwicklungsprozessen bei Kindern im Alter zwischen 4 und 6 Jahren**

Leitung:	Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
Projektmitarbeit:	Anja Dhein (geb. Rösler)
Laufzeit:	02.10.2005 bis 31.03.2011
Förderung:	Klaus Tschira Stiftung gGmbH
Projekthomepage:	<a href="http://www.forscherstation.info">http://www.forscherstation.info</a>

### **Kurzinhalt:**

Ergebnisse aus Untersuchungen im Elementarbereich zeigen, dass die Möglichkeit, sich aktiv handelnd mit physikalischen Phänomenen auseinanderzusetzen, sich förderlich auf das Lernen auswirkt. Zu erwarten ist demgemäß, dass beim Explorieren und Experimentieren Lernprozesse bei Kindern stattfinden. Zentrales Ziel der Forschungsarbeit war die Entwicklung eines Modells, mit dem es möglich ist, Bedeutungsentwicklung bei Kindern im Alter von 4-6 Jahren in Explorier- und Experimentiersituationen zu analysieren und Hypothesen über den Verlauf von Lernprozessen im Rahmen früher naturwissenschaftlicher Bildung zu generieren. Ausgangspunkt war das Bremer Komplexitätsebenenmodell. Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde dieses Modell so erweitert, dass es über die Beobachtung des Verhaltens eine

Rekonstruktion von individuellen Bedeutungsentwicklungen bei einzelnen Kindern ermöglicht und somit der Fragestellung nach der Dynamik von individuellen Lernprozessen in Explorier- und Experimentiersituationen nachgegangen werden kann.

### **Ergebnis:**

Um Lernprozesse analysieren zu können, sollte untersucht werden, welche Bedeutungen inhaltlich auf welchem Komplexitätsniveau konstruiert werden, welche qualitativen Unterschiede zwischen den einzelnen Komplexitätsniveaus sichtbar werden und wie sich die Qualität (Komplexität) der Bedeutungskonstruktionen im Rahmen einer Explorier-/Experimentiersituation verändert. Die Ergebnisse betreffen die Anwendung des erweiterten Modells für die Rekonstruktion von Bedeutungsentwicklung in situativen Kontexten (Explorier- und Experimentiersituationen). Damit sollte gezeigt werden, dass aus Verhaltensbeobachtung unter Verwendung des Transkripts Einzelhandlungen in Folge isoliert werden können und auf dieser Basis über einen Interpretationsprozess individuelle Bedeutungsentwicklung in situativen Kontexten beschreibbar ist. In diesem Prozess formuliert der Beobachter Ideen, die die beobachteten Handlungen der Kinder in Folge erklären. D. h., jede einzelne rekonstruierte Idee muss in Folge die beobachteten Einzelhandlungen innerhalb des Handlungsverlaufs konsistent erklären. In einem zweiten Schritt war zu zeigen, dass diese Ideen bezüglich ihrer Komplexität beurteilbar sind, wenn sie aus der Beobachtung des Handlungsverlaufs rekonstruiert werden. In einem dritten Schritt musste überprüft werden, ob und welche Zusammenhänge zwischen den einzelnen, aufeinander folgenden Ideen bestehen, ob Bedeutungsentwicklungszüge zu identifizieren sind, in denen die vorangegangene Handlung mit dem individuell wahrgenommenen Ergebnis die nachfolgende Handlung forciert und damit die folgende Bedeutungskonstruktion bewirkt. Es konnte bei den untersuchten Fällen nachgewiesen werden, dass Bedeutungsentwicklung stattfindet. In allen beobachteten Situationen ergeben sich für die untersuchten Kinder Bedeutungsentwicklungszüge. Sie setzen sich aus Folgen von mehreren Ideen zusammen. Anhand der beschriebenen Analyseschritte und ist zu erkennen, dass 1. bei allen Kindern für die ausgewählten Explorier- und Experimentiersituationen Ideen aus dem Handlungsverlauf in Folge rekonstruiert werden konnten, 2. jede der rekonstruierten Ideen nach ihrer Komplexität beurteilbar ist, 3. in den Komplexitätstabellen Bedeutungsentwicklungszüge als aufeinander folgende Bedeutungskonstruktionen erkennbar sind, die Bedeutungsentwicklung und damit Komplexitätsentwicklung verfolgen lassen, 4. Bedeutungsentwicklungen innerhalb der untersuchten Explorier- und Experimentiersituationen jeweils von niedriger zu höherer Komplexität führen, d. h. "bottom up" verlaufen.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Dhein, A. (2010). Präsentation ausgewählter Forschungsergebnisse einschl. Publikation auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDChP), September 2010

Dhein, A. (2010). Präsentation ausgewählter Forschungsergebnisse bei der Verleihung der Forscherstationsplaketten KTS, Februar 2010

Dhein, A. (2009). Präsentation ausgewählter Forschungsergebnisse einschl. Publikation auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDChP), September 2009

Dhein, A. (2007). Vortrag auf der Frühjahrstagung der DPG 2007 in Berlin

Dhein, A. (2007). Poster auf der Tagung der ESERA 2007 in Malmö, Schweden

Dhein, A. (2008). Vortrag auf der Wissenschaftlichen Nachwuchstagung der Kommission "Pädagogik der frühen Kindheit der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft" vom 23.-24.10.08 an der PH Heidelberg.

**Publikationen:**

Dhein, A.; Welzel, M. (2010) Lernprozesse in Explorier- und Experimentierkontexten bei Kindern im Vorschulalter. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 227-229.

Dhein, A.; Welzel, M. (2009). Lernprozesse und Entwicklung von Handlungs- und Sprachkompetenz in Experimentierkontexten bei Kindern im Vorschulalter. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 98-100.

Rösler, A.; Welzel, M. (2007). Wie Kinder die Welt entdecken – Forschungsdesign für eine Fallstudie. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT. S. 257-259.

Rösler, A.; Welzel, M. (2008). Wie Kinder die Welt entdecken - Naturwissenschaftliche Förderung im Kindergarten. Videoanalysen zu Lernprozessen von Kindern unter Berücksichtigung der Genderperspektive - eine Fallstudie. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.

Rösler, A.; Welzel, M. (2008). Wie Kinder die Welt entdecken - Videoanalysen zur frühen naturwissenschaftlichen Förderung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Essen 2007. Münster: LIT-Verlag. S. 77-79.

Welzel, M.; Zimmermann, M.; Rösler, A. u. a. (2007). Mit Kindern die Welt entdecken. Konzept einer Fortbildung mit wissenschaftlicher Begleitung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 251-253.

**Naturwissenschaftliche Bildung im Kindergarten.  
Eine integrative Längsschnittstudie zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen.**

Leitung:	Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
Projektmitarbeit:	Dipl. Päd. Monika Zimmermann
Laufzeit:	01.09.2005 bis 31.03.2011
Förderung:	Klaus Tschira Stiftung gGmbH
Projekthomepage:	<a href="http://www.forscherstation.info">http://www.forscherstation.info</a>

**Kurzinhalt:**

Didaktische Impulse für eine nachhaltig qualifizierende Aus- und Fortbildung von Erzieherinnen sind dringend notwendig. Auf der Grundlage einer bereichsspezifischen Definition von naturwissenschaftlicher Frühförderkompetenz (NFFK) wird Wirkungsforschung zur Optimierung pädagogischer Maßnahmen möglich. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes wurde neben einem interdisziplinär ausgerichteten Fortbildungskonzept auch ein Inventar zur Messung, Analyse und Förderung von NFFK entwickelt (ständige wissenschaftliche Begleitung). Es konnten bei Erzieherinnen vier Kompetenzentwicklungstypen mit unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen, Einstellungen und Stärken identifiziert werden. In der Diskussion um adäquate Fortbildungsansätze für Erzieherinnen können damit Inhalte und Methoden so ausgewählt werden, dass sie dem individuellen Lernverhalten von Erzieherinnen entgegenkommen. Das validierte Typenkonzept erlaubt es, NFFK zu diagnostizieren, die künftige Kompetenzentwicklung zu prognostizieren und damit Elementarpädagogen binnendifferenziert, „typgerecht“ und partizipativ zu fördern.

**Vorträge / Veranstaltungen:**

Vorträge auf den Jahrestagungen der GDGP 2009 in Dresden und 2010 in Potsdam

Vortrag und workshop bei der Expertentagung an der Uni Zürich, Februar 2009

Vortrag im Forschungskolloquium „Forschung in der Frühpädagogik“ der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit der DGfE, Oktober 2009

Fachtagung „Am Phänomen lernen – Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften in Kitas“ in Flensburg, März 2010

Vortrag im Forschungskolloquium Naturwissenschaftsdidaktik an der PH FHNW, Institut für spezielle Pädagogik und Psychologie in Basel, Dezember 2010

**Publikationen:**

Welzel, M.; Zimmermann, M. (2007). NFFK - ein Verfahren zur Erfassung und Förderung von naturwissenschaftlicher Frühförderkompetenz. In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*. 73. *Elementarpädagogik*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. 15-30.

Luttenberger, J.; Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2010). Experimentiermaterial für Kindergarten- und Grundschulkindern - Feedback aus der Praxis. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 491-493.

Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2010). Eine Typologie der Kompetenz(entwicklung) bei Erzieherinnen im Bereich früher naturwissenschaftlicher Bildung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Potsdam 2010. Münster: LIT-Verlag.

Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2010). Eine Typologie der Kompetenz(entwicklung) bei Erzieherinnen im Bereich früher naturwissenschaftlicher Bildung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Potsdam 2010. Münster: LIT-Verlag.

- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2007). Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen im Rahmen eines Fortbildungs- und Coachingkonzeptes. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 254-256.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Erzieherinnen und naturwissenschaftliche Frühförderung. Untersuchungen zur Kompetenzförderung und -entwicklung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Essen 2007. Münster: LIT-Verlag, S. 77-79.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Reflexionskompetenz - ein Schlüssel zur naturwissenschaftlichen Frühförderkompetenz (NFFK). In: Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung. 74. Elementarpädagogik. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. S. 29-36.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Entwicklung und Analyse von Reflexionskompetenz im Rahmen von früher naturwissenschaftlicher Förderung. Analysen zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Handlungskompetenz im Rahmen früher naturwissenschaftlicher Förderung. Entwicklung eines Analyseinstruments zur Modellentwicklung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 116-118.
- Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2009). Kompetenzentwicklung und -analyse von Erzieherinnen im Bereich Professionalisierung früher naturwissenschaftlicher Förderung. In: Flindt, N.; Panitz, K. (Hrsg.). Frühkindliche Bildung. Entwicklung und Förderung von Kompetenzen. Saarbrücken: Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften. S. 17-26.
- Zimmermann, M.; Welzel-Breuer, M. (2010). Wie entwickelt sich die Reflexionskompetenz von ErzieherInnen in Abhängigkeit spezifischer Coaching-Impulse? In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. Jahrestagung der GDGP in Dresden 2009. Berlin: LIT. S. 167-169.

### **Naturwissenschaftliche Bildung: Der kumulative Aufbau von Kompetenzen auf dem Weg zu einem schulstufenübergreifenden Curriculum.**

Leitung:	Prof. Dr. Claudia Solzbacher (Universität Osnabrück) Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer (PH Heidelberg)
Projektmitarbeit:	Sabine Latorre
Laufzeit:	02.01.2008 bis 28.02.2011
In Zusammenarbeit mit:	Dissertationsvorhaben an der Universität Osnabrück, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Fachgebiet Schulpädagogik in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Fach Physik, NTG-Institut, Fakultät III
Projekthomepage:	<a href="http://www.forscherstation.info">http://www.forscherstation.info</a>

**Kurzinhalt:**

In diesem Promotionsvorhaben werden die institutionellen Bedingungen und individuellen Voraussetzungen untersucht, um die von Kindern im Kindergarten erworbenen naturwissenschaftlichen Kompetenzen beim Übergang in die Grundschule bestmöglich zu übergeben, aufzugreifen und zu fördern.

**Ergebnis:**

Insgesamt wurden 24 Lehrerinnen und 24 Erzieherinnen aus 12 Schulen und 12 Kindergärten des Rhein-Neckar-Kreises in Baden-Württemberg mit halb-standardisierten Interviews zum Thema „kontinuierliche Förderung naturwissenschaftlicher Bildung“ befragt. Die Rahmenbedingungen in den Kindergärten und Schulen wurden mit Hilfe der Einrichtungsleitungen mit geschlossenen standardisierten Fragebögen erfasst. Die Ergebnisse beider Befragungen wurden differenziert ausgewertet und miteinander in Beziehung gesetzt.

Mit Hilfe einer induktiven und deduktiven computergestützten qualitativen Inhaltsanalyse konnte in der Tendenz belegt werden, dass es in den befragten Institutionen zwar durchaus naturwissenschaftliche Bildung gibt, die kontinuierliche Förderung der Kinder mit Blick auf die „benachbarte“ Institution aber noch nicht im Fokus der befragten Pädagogen steht. Und das, obwohl die naturwissenschaftliche Bildung an sich von den Teilnehmerinnen als gesellschaftlich sehr relevant angesehen wird.

Im Rahmen einer Gruppendiskussion entwickelten und reflektierten ausgewählte Expertinnen aus dem Kreis der in dieser Studie befragten Teilnehmerinnen gemeinsam Befragungsergebnisse und praxisnahe Strategien dazu wie sich naturwissenschaftliche Bildung einrichtungsübergreifend fördern lässt und welche Rahmenbedingungen diesen Vorgang ihrer Meinung nach begünstigen oder behindern.

**Physik für Straßenkinder**

Leitung:	Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer und Dr. Elmar Breuer (Lehrbeauftragter)
Projektmitarbeit:	Katrin Kastner, Christoph Schulze
Laufzeit:	01.04.2001 bis 31.12.2009
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg, Landesstiftung Baden-Württemberg
In Zusammenarbeit mit:	Projekt „Patio 13 – Schule für Straßenkinder“, Escuela Normal Superior María Auxiliadora in Copacabana bei Medellín, Kolumbien
Projekthomepage:	<a href="http://www.patio13.de">http://www.patio13.de</a>

**Kurzinhalt:**

Hintergrund unseres Projektes ist die seit 2001 im Rahmen des Projektes „Patio 13 – Schule für Straßenkinder“ bestehende interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg mit der Escuela Normal Superior María Auxiliadora in Copacabana bei Medellín in Kolumbien und der Universidad de Antioquia in Medellín.

Ziele dieses Projektes sind unter anderem, gemeinsam mit Lehrerstudentinnen in Kolumbien Lehr-Lern-Einheiten zur Physik für Straßenkinder zu entwickeln, die die Studentinnen dann selbst im Straßenkinderprojekt einsetzen können. Physik ist nur eines der „Unterrichtsfächer“, die in diesem interdisziplinären Projekt infrage kommen

und bearbeitet werden. Wissenschaftler/innen, Lehrkräfte und Student/innen beider Länder arbeiten in diesem Projekt gleichberechtigt zusammen. Alle verfügen über spezifische Spezialkenntnisse und Erfahrungen, die diesem Projekt zugute kommen sollen. Die Entwicklung und der Einsatz der erarbeiteten Lehr-Lern-Einheiten werden mit Methoden der qualitativen Feldforschung wissenschaftlich begleitet.

Um angemessene Unterrichtseinheiten und –materialien entwickeln zu können, war und ist zunächst notwendig, die besonderen Lernvoraussetzungen und das Lernverhalten von Straßenkindern, deren Lebensumstände und Besonderheiten kennen zu lernen, sowie die Erfahrungen und fachlichen, methodischen und sozialen Voraussetzungen der Studentinnen zu studieren, um auf dieser Basis gemeinsam mit den Studentinnen Ideen für geeignete Unterrichtsmethoden zu entwickeln und Schritt für Schritt zu erproben. Dies war auch der Schwerpunkt unserer Arbeit in den vergangenen Jahren.

Wir verfolgten dabei zunächst die folgenden Fragestellungen:

- a) Wie wird in Kolumbien (an der Partnerschule) Physik unterrichtet?
- b) Wie lernen kolumbianische Studentinnen und wie Straßenkinder? Welche Unterschiede gibt es?
- c) Inwieweit übernehmen die Studentinnen, die von uns eingebrachte experimentelle Unterrichtsmethode? Was bringen sie selbstständig in ihre Unterrichtsversuche ein?

Um diese Fragen zu beantworten wurden Methoden der Feldforschung eingesetzt: Beobachtungen und Interviews, gezielte Interventionen (Unterricht unsererseits und von kolumbianischen Studierenden) mit systematischen Beobachtungen, sowie Protokolle und Fotografie, Unterrichtsbeobachtungen mittels Video und Kategorien geleiteten Videoanalysen.

Für die weitere Arbeit konnten wir Unterricht von kolumbianischen Studierenden zum gleichen Thema jeweils mit Straßenkindern und Kindern einer Landschule filmen. Dieses Material wurde zunächst für ein Videofeedback genutzt und steht nun für detaillierte vergleichende Lernprozess- und Verhaltensstudien zur Verfügung.

### **Ergebnis:**

Zu a): Insgesamt erhalten die Schülerinnen und Schüler an der Escuela Normal wenig Physikunterricht in zahlenmäßig großen Klassen. Der Stundenplan sieht nur jeweils zwei Wochenstunden in der 10. und 11. Klassenstufe vor. Daher muss für eine Zugangsberechtigung zum Universitätsstudium viel Inhalt in kurzer Zeit behandelt werden. Das bewirkt einen sehr theorielastigen und eher mitteilenden Unterrichtsstil. Die Aufgaben und Inhalte sind extrem prüfungsorientiert (Rechenaufgaben). Es gibt kaum Demonstrationsexperimente und nahezu keine Schülerexperimente. Der Wert von Experimenten wird von den unterrichtenden Physiklehrkräften in diesem Zusammenhang als gering eingeschätzt. Man strebt eine schnelle Mathematisierung im Bereich der Physik an.

Zu b): Die Studentinnen unseres Projektes arbeiteten auch bei erheblichen Sprachschwierigkeiten unsererseits geduldig in Frontalsituationen mit. In Gruppenarbeitsphasen kam es rasch zu Rollenverteilungen (Schreiber, Experimentator, Erklärer). Sie fragten während des Experimentierens nach weiteren fachlichen Informationen und arbeiteten dazu selbstständig mit Lehrbüchern. Jedoch konnten wir beobachten, dass sie nur wenig theoretisches Vorwissen in den von uns angebotenen experimentellen Unterrichtssituationen einsetzten, obwohl sie die fachlichen Inhalte bereits in ihrem Physikunterricht „behandelt“ hatten. Nach der Lösung von Aufgaben hielten sie vielfach inne, warteten auf neue Anweisungen oder fragten nach weiteren Aufgaben.



Bei eigenem Unterricht für Straßenkinder erarbeiten die Studentinnen zusätzlich Neues. Dabei zeigte sich ein deutlicher Wissenszuwachs im Hinblick auf die naturwissenschaftlichen Sachverhalte.

Die von uns und den Studentinnen unterrichteten Straßenkinder wurden in Frontalsituationen schnell unruhig und ungeduldig. Sie zeigten sich jedoch auffällig motiviert, wenn sie selbst experimentieren konnten. Abschnitte konzentrierten Experimentierens bis zu einer Dauer von über 30 Min. wurden beobachtet, wobei Erfolgserlebnisse ihre Experimentierfreude weiter antrieben.

Die Zusammenarbeit in Gruppen funktionierte allerdings beim Experimentieren nicht immer gut, da es zu Rivalitäten hinsichtlich des Materials kam. Jedes Straßenkind brauchte sein eigenes Experimentiermaterial, um eigene Experimentierideen umsetzen zu können.

Nach der Lösung von Aufgaben haben die Straßenkinder vielfach eigene neue Experimentierideen verfolgt. Herumliegendes Experimentiermaterial wurde vor der „Freigabe“ genutzt.

Zu c): Die Studentinnen mögen die Experimente und nutzen sie gerne für eigenen Unterricht mit Straßenkindern. Dabei versuchen sie inzwischen, nicht nur die von uns initiierten Experimente nachzumachen, sondern suchen nach neuen Ideen und verknüpfen sie interdisziplinär. Sie nutzen Experimentierliteratur, Internetquellen und Diskussionen untereinander. Sie ergänzen ihren Unterricht mit eigenen Experimentierideen und verknüpfen Physik mit der Alltagswelt und anderen Naturwissenschaften. Dabei wurde bewusst die Perspektive der Straßenkinder im Blick gehalten. So bauten sie mit ihnen über die Beschäftigung mit Spiegeln und Spiegelgesetzen Kaleidосkope und Periskope, sie präparierten Ochsenaugen im Zusammenhang mit dem Thema „Sehen und Abbildung von Linsen“. Sie beschafften und nutzten Laserpointer in der Strahlenoptik. Sie testeten und nutzten Motorradbatterien als Spannungsquellen für Stromkreisexperimente.

Bei ihrem Unterricht konnten wir eine Mischung aus zunächst die Zielstellung und fachlichen Grundlagen klärenden Frontalphasen und freien Experimenten beobachten, sowie einen ausgesprochen herzlichen Umgang mit den Kindern.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Welzel, M.; Breuer, E. (2005). Physics for street children - An international project. Vortrag auf der Jahrestagung der European Science Education Research Association (ESERA). 28.8.-1.9.2005 in Barcelona, Spanien.

Welzel, M.; Breuer, E. (2006). Physics for Street Children: An international, scientifically directed project. Vortrag auf der Jahrestagung der National Association for Research in Science Teaching. 3.-6.4.2006 in San Francisco, USA.

Welzel, M.; Breuer, E. (2008). Enseñanza de la física para niños de la calle: ¿un enfoque razonable? De un proyecto de educación colombo-alemán. Eingeladener Vortrag im Physikalischen Kolloquium der Universidad Nacional in Bogotá und im Science Center Maloka in Bogotá, Kolumbien.

### **Publikationen:**

Welzel, M.; Breuer, E. (2005). Physics for street children - An international project. Paper presented at the Conference of the European Science Education Research Association (ESERA) 2005, August 28th - September 1st in Barcelona, Spain.

- Welzel, M.; Breuer, E. (2006). Physics for Street Children: An international, scientifically directed project. Paper presented at the annual meeting of the National Association for Research in Science Teaching, April 3-6 in San Francisco, USA. <http://www.ph-heidelberg.de/org/physik/mitarbeiter/welzel/NARSTpaper2006.pdf>
- Welzel, M.; Breuer, E. (2006). Physik für Straßenkinder - ein internationales Projekt mit wissenschaftlicher Begleitung. *MNU*, 59/2, 80-85.
- Kastner, K. (2006). Straßenkinder erleben Naturphänomene - Eine empirische Studie zum Thema "Licht und Farben". Wissenschaftliche Hausarbeit an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

## TECHNIK

### Publikationen

#### **FAST, Ludger, Dr. paed., AOR, i. R.**

Fast, L. (2009). KOSY macht es möglich. Automatisierte Fertigung bereits ab Klasse 5. In: *Unterricht – Arbeit & Technik*, 43, 59-63.

Fast, L. (2009). Freie Fahrt auf Knopfdruck. Parkhausschranke analysieren, modellieren und verstehen. In: *Unterricht – Arbeit & Technik*, 39, 22-24.

Fast, L. (2009). Bewertung von Leistungen im Technikunterricht. Von der Fremdbewertung zur Partizipation der Schüler durch Entwicklung fachdidaktischer Konzepte. In: Theuerkauf, W.; Meschenmoser, H.; Meier, B.; Zöllner, H. (Hrsg.) *Qualität Technischer Bildung. Kompetenzmodelle und Kompetenzdiagnostik*. Berlin: C. Machmit Verlag. S. 133-146.

Fast, L. (2010). Ingangsetzen – Instandhalten und Außerbetriebnehmen als Methoden des Technikunterrichts. In: *Zeitschrift für Technik im Unterricht*, 137, 10-15.

#### **RÖBEN, Peter, Dr. rer. nat. phil. habil., Prof.**

Röben, P. (2010). Arbeits- und Geschäftsprozesse in den gewerblich-technischen Fachrichtungen. Kap. 1.9. In: Pahl, J.P. (Hrsg.). *Handbuch der beruflichen Fachrichtungen*. Bielefeld: W.Bertelsmann. S.133-150.

Röben, P. (2010). Arbeit. Lexikoneintrag in: Jordan, S.; Schlüter, M. (Hrsg.). *Lexikon Pädagogik. Hundert Grundbegriffe*. Stuttgart: Philipp Reclam jun. S.31-34.

Röben, P. (2010). Erfassung der Kompetenzentwicklung. Handreichung 5 im Projekt "Weiterbildung im Prozess der Arbeit für Fachkräfte in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg (WAP)". Pädagogische Hochschule Heidelberg. (verfügbar unter: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=519>)

Röben, P.; Dressel, G. (2009). Ein Lernberaterkonzept für die arbeitsnahe Weiterbildung. In: *Arbeit, Beschäftigungsfähigkeit und Produktivität im 21. Jahrhundert. Bericht zum 55. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft*. Dortmund GfA-press. S.287-290.

Röben, P.; Schumacher, M. (2010). Energiesparen mit System. Energieeinsparung bei elektrischen Antriebssystemen durch Systemanalyse am Beispiel eines Hochregalbediengerätes. Erscheint in: *Lernen und Lehren, Heft 4/2010*.

Röben, P.; Schwenger, U. (2010). Die Energiewende verlangt Umweltbildung. *Editorial zum Themenschwerpunkt in Lernen und Lehren, Heft 2010*.

## Projekte

### Computergestütztes kooperatives Lernen im Ingenieur-Grundstudium (COKOLING)

Leitung:	Prof. Dr. Peter Röben
Projektmitarbeit:	Dipl.Ing.(FH)Gerald Dressel, M.Sc.
Laufzeit:	01.11.2010 bis 31.10.2011
Förderung:	Stiftung TÜV Süd
In Zusammenarbeit mit:	HS Mannheim - Fakultät für Elektrotechnik

#### **Kurzinhalt:**

Die Projektpartner im Projekt Cokoling verfolgen das Ziel, durch moderne Lehr-Lern-Methoden eine neuartige Feedback-Kultur in ausgewählten Modulen eines ingenieurwissenschaftlichen Grundstudiums zu ermöglichen. Mit Feedback ist dabei einerseits das Feedback für den Studenten gemeint, welcher im Verlauf des Semesters eine Möglichkeit erhalten wird, die für ihn größten Lernschwierigkeiten zu benennen und den Lehrenden darauf aufmerksam zu machen. So erhält auch der Lehrende ein Feedback: Er soll anhand der Rückmeldungen ein Gefühl dafür bekommen, wie groß der Anteil der Studenten ist, die er durch sein Lehrtempo oder durch die Art seiner Vorlesungsführung „abhängen“ würde, wenn er keine geeigneten Gegenmaßnahmen ergriffe.

Hintergrund dieses Projekts ist der Umstand, dass immer mehr angehende Ingenieure der Elektrotechnik ihr Studium vorzeitig abbrechen. ZU den Abbrechern gehören sehr häufig Studenten, die vor sich vor allem mit den erforderlichen Lernmethoden schwer tun und Schwierigkeiten damit haben, den Stoff der Vorlesung selbstständig durchzuarbeiten. Da die Hochschullehrer eher selten frühzeitig etwas von den Schwierigkeiten ihrer Studenten mitbekommen, können sie auch nur in Ausnahmefällen rechtzeitig auf die individuellen Probleme reagieren. Auch eine Evaluation des Moduls liefert Informationen erst am Ende des Semesters und dies nur über den kompletten Kurs. Diesem Problem soll im Projekt auf 2 Ebenen begegnet werden.

- a) Durch die Einrichtung bzw. Nutzung einer innovativen Lern- und Kommunikationsplattform in Kombination mit Tablet-PCs soll die Fähigkeit zum selbst gesteuerten und kollaborativen Lernen bereits früh im Studium entwickelt werden und von den Studenten zur Vor- und Nachbereitung der Vorlesung und der Laborversuche genutzt werden.
- b) Durch die Einrichtung von Feedback-Breaks während der Vorlesung und der Laborversuche sollen die Studenten direkt zu ausgewählten Stellen des Vorlesungsskripts oder der Laborversuchsunterlage Miniaufgaben erhalten, deren Bearbeitung durch die Studenten während der Vorlesungen und der Laborversuche in die Lernplattform eingegeben und ausgewertet werden.

#### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Merz, H.; Röben, P. (2011). Computerunterstütztes kooperatives Lernen im Ingenieur-Grundstudium. Angenommener Vortrag auf der AALE-Konferenz in Göttingen 24. und 25.2.2011

#### **Publikationen:**

Merz, H.; Röben, P. (2011). Computerunterstütztes kooperatives Lernen im Ingenieur-Grundstudium. Tagungsband zur Konferenz AALE 2011 (eingereicht).

## **Lernortkooperation Schule-TECHNOSEUM - Aus der Technikgeschichte für die Energietechnik der Zukunft lernen (SiTec)**

Leitung:	Prof. Dr. Peter Röben
Projektmitarbeit:	Dr. Daniel Bienia Frau Simone Herold, M.Sc.
Laufzeit:	01.12.2010 bis 02.01.2014
Förderung:	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
In Zusammenarbeit mit:	Technoseum Mannheim, früher Landesmuseum für Arbeit und Technik
Projekthomepage:	<a href="http://www.sitec-projekt.de">http://www.sitec-projekt.de</a>

### **Kurzzinhalt:**

Die Projektpartner im Projekt „Schüler im Technoseum: Mit Technikgeschichte Umweltbildung fördern (SiTec)“ beabsichtigen, die technische Umweltbildung durch eine Lernortkooperation zwischen Schulen und dem Technoseum in Mannheim zu verbessern. Die Projektpartner beabsichtigen anhand sieben thematisch unterschiedener Lern-Gänge (Windenergie, Sonnenenergie, Erzeugung elektrischer Energie, Der Wandel der elektrischen Beleuchtung, Wasserenergie, Der Elektromotor als Antrieb, Das Fahrrad als alternatives Verkehrsmittel), ein neues Konzept für die Nutzung des Technoseums als außerschulischen Lernort zu entwickeln und zu erproben.

Mit einem Gang durch die Geschichte soll die Sicht auf gegenwärtige Entwicklungen in einem für die Schülerinnen und Schüler neuen Licht erscheinen, was zu einer höheren Motivation beitragen und zu einer intensiven Befassung mit der technischen Umweltbildung führen soll.

Anlass für dieses Projekt ist die Beobachtung, dass die enormen Potentiale des Lernortes Technoseum während des Besuchs von Schulklassen nicht oder häufig nur zum Teil ausgeschöpft werden. Außerdem zeigten sich gravierende Unterschiede in der Häufigkeit des Besuchs zwischen verschiedenen Schularten.

### **Vorträge / Veranstaltungen:**

Röben, P. (2010). Energie: Neues Thema, alte Wurzeln oder wie Technikgeschichte junge Menschen an neue Technologien heranzuführt. Vortrag auf der DBU Tagung Kluge Köpfe für große Aufgaben - Umweltthemen in Schülerlaboren & Co., Zentrum für Umweltkommunikation, Osnabrück, Dienstag, den 5.10.2010 (<http://www.dbu.de/media/191010033023vf96.pdf>)

Röben, P. (2010). Technische Umweltbildung und die Ök Katastrophe im Golf von Mexiko. Konsequenzen für die Technikdidaktik. Vortrag auf der Tagung der DGTB am 23. und 24.9.2010 in Potsdam (<http://www.dgtb.de/tagungen/tagung-potsdam-2010.html>)

Röben, P. (2010). Technik und ihre Didaktik. Einführungsvortrag zum Tag der Technik am Technoseum, Mannheim, 18.6.2010.

### **Publikationen:**

Röben, P.; Schumacher, M. (2010). Energiesparen mit System. Energieeinsparung bei elektrischen Antriebssystemen durch Systemanalyse am Beispiel eines Hochregalbediengerätes. Erscheint in: *Lernen und Lehren, Heft 4/2010*.

Röben, P.; Schwenger, U. (2010). Die Energiewende verlangt Umweltbildung. *Editorial zum Themenschwerpunkt in Lernen und Lehren, Heft 2010*.

Röben, P. (2010). Technische Umweltbildung und die Ölkatastrophe im Golf von Mexiko. Zur Veröffentlichung in der Tagungsdokumentation angenommen. Erscheint 2011.

### **Organisationales Lernen in der Berufsschule (OLB)**

Leitung: Prof. Dr. Peter Röben  
Projektmitarbeit: Gerald Dressel, M.Sc.  
Laufzeit: 15.01.2008 bis 31.12.2011  
Förderung: Eigene Finanzierung  
In Zusammenarbeit mit: Carl-Bosch-Berufsschule, Heidelberg

#### ***Kurzzinhalt:***

Ausgehend von einem Ansatz zur Untersuchung des organisationalen Lernens in Unternehmen, der in dem europäischen Projekt OrgLearn in der chemischen Großindustrie entwickelt und erprobt wurde und der auch in der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg zur Anwendung kam (siehe Projekt WAP in der PH-Forschungsdatenbank) wurden Kriterien für die empirische Analyse des organisationalen Lernens in einer beruflichen Schule entwickelt und in einer Pilotstudie erprobt.

#### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Dressel, G. (2009). Schule als lernende Organisation – Entwicklung eines Instrumentariums zur empirischen Untersuchung. Vortrag auf der Frühjahrskonferenz der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der DGfE, 22. bis 24.1.2009 Universität Mannheim.

Röben, P. (2010). Die lernende berufliche Schule und das Lernfeldkonzept. Vortrag auf der BAG-Fachtagung „Lernfelder – Neue Horizonte oder Orientierungsverlust?“ Pädagogische Hochschule Heidelberg, 23.04.2010.

### **tech.kom**

#### **Technische Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern**

Leitung: Prof. Dr. Peter Röben  
Projektmitarbeit: abgeordn. Realschullehrerin Saskia Gensow  
Laufzeit: 01.02.2008 bis 01.07.2011  
Förderung: Eigene Finanzierung  
Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/org/technik/forschung/tech.kom/tech.kom.htm>

#### ***Kurzzinhalt:***

Die Diskussion über den Kompetenzerwerb an allgemeinbildenden Schulen hat auch zu Ausarbeitungen von Standards und Niveaubeschreibungen für den technischen Unterricht geführt. Mit den „VDI-Standards zur technischen Bildung“ und den „Standards for technological literacy der International Technology Education Association“ wurden erste Entwürfe hierzu veröffentlicht. Diese Definitionen sollen geprüft und in eine geeignete Grundstruktur zur Entwicklung eines Tests übertragen werden.

Anknüpfend an die Erfahrungen aus der Kompetenzmessung anderer Fachbereiche (PISA, TIMSS oder Evaluationsaufgaben im berufspädagogischen Bereich) soll ein Test zur Erfassung technischer Kompetenzen entwickelt werden. Insbesondere muss hierbei die besondere Fachspezifik berücksichtigt werden, da beispielsweise nicht nur kognitive Fähigkeiten technischer Kompetenz zugeordnet werden.

Im Sinne einer Triangulation werden verschiedene Methoden aus der qualitativen Sozialforschung so aufeinander abgestimmt, dass möglichst belastbare Aussagen zur technischen Kompetenz der untersuchten Personen getroffen werden können. Drei Kompetenzbereiche stellen dabei einen Schwerpunkt: Technik nutzen, Technik bewerten und Technik konstruieren.

Ziel ist es am Ende ein Testwerkzeug zu erhalten, welches unabhängig von den Gegebenheiten vor Ort (an der Schule) eingesetzt werden kann. In dieser Form wäre der „tech.kom“-Test zum einen ein Indikator für technische Kompetenz, ein Mittel zur Evaluation allgemeinbildenden Unterrichts. Auch können die Ergebnisse als Diskussionsgrundlage für eine bessere Gestaltung des Übergangs zwischen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen genutzt werden.

### ***Vorträge / Veranstaltungen:***

Röben, P.; Gensow, S. (2009). Die Evaluation technischer Kompetenzen in der Schule. Tagung der DGfE Kommissionen „Schulforschung und Didaktik“ und „Professionalisierungsforschung und Lehrerbildung, 25.3. bis 27.3.2009, Heidelberg.

Röben, P. (2009). Technische Bildung oder technische Kompetenz? Pädagogische Hochschule Karlsruhe, 06.05.2009.

27.8.2008. Vortrag im Rahmen des AEPF-Nachwuchskolloquium am IPN Kiel

12.9.2008. Vortrag im Rahmen der DGTB-Tagung an der Uni Münster

WS 2008/09. Einführung in "Empirische Forschungsmethoden" (1/2)

28.11.2008. Vortrag im Rahmen des PH Nachwuchstags in Ludwigsburg

SoSe 09. Auswertung mit Hilfe "Empirischer Forschungsmethoden" (2/2)

### **Weiterbildung im Prozess der Arbeit für Fachkräfte der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg (WAP)**

Leitung:	Prof. Dr. Peter Röben
Projektmitarbeit:	Gerald Dressel (PH Heidelberg), Claudia Koring, Irene Stroot (Universität Bremen)
Laufzeit:	01.05.2004 bis 30.08.2009
Förderung:	Landestiftung Baden-Württemberg über Wirtschaftsmini
In Zusammenarbeit mit:	Universität Bremen, Agentur Q und sechs Unternehmen in Baden-Württemberg
Projekthomepage:	<a href="http://www.wap.agenturq.de/">http://www.wap.agenturq.de/</a>

### ***Kurzinhalt:***

Das Projekt Weiterbildung im Prozess der Arbeit (WAP) wird aus Mitteln der Zukunftsoffensive Junge Generation des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg gefördert. Der Projektträger ist die AgenturQ, eine gemeinschaftliche Einrichtung aus

Südwestmetall und IG Metall Baden-Württemberg. Die wissenschaftliche Begleitung übernehmen das Institut Technik und Bildung (ITB) und die Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH).

Ziel des Projekts ist es, die berufliche Weiterbildung sowohl quantitativ als auch qualitativ zu verbessern und auch jenen Erwerbstätigen zu ermöglichen, die früher nicht im Fokus von Weiterbildungsmaßnahmen standen (An- und Ungelernte). Eine höhere Ausschöpfung der Arbeitsprozesse für das lebenslange und insbesondere das selbstgesteuerte Lernen wird angestrebt, indem Konzepte des erfahrungsorientierten Lernens und der arbeitsprozessorientierten Kompetenzentwicklung entwickelt und durchgeführt werden. Hinzu kommen eine Verknüpfung informeller und formalorganisierter Weiterbildung und die Zertifizierung informell am Arbeitsplatz erworbener Kompetenzen.

Die AgenturQ, das ITB und die PH führen in Kooperation mit ausgewählten Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg Weiterbildungsmaßnahmen durch, die arbeitsprozessbezogen in offenen, betriebsübergreifenden Lernprozessen mit unterstützenden systematischen Schulungen (Seminare, etc.) stattfinden. Diese Maßnahmen werden auf der Basis einer empirischen Bedarfsermittlung und Aufgaben- bzw. Arbeitsprozessanalysen konzipiert und nach arbeitspädagogischen Kriterien entwickelt, evaluiert und zertifiziert.

### **Ergebnis:**

Nach dem erfolgreichen Abschluß des Projektes WAP1 wurde ein Antrag auf Fortführung des Projektes mit neuen Schwerpunkten zum 1.2.2008 bis 30.7.2009 genehmigt.

In sechs beteiligten Unternehmen wurden unter Berücksichtigung der individuellen Weiterbildungsbedürfnisse der Mitarbeiter als auch der organisationalen Weiterbildungsbedarfe des Unternehmens zunächst Weiterbildungsbedarfsanalysen durchgeführt und die wichtigsten lernförderlichen als auch lernhinderlichen Strukturen identifiziert.

Im Anschluss an die Weiterbildungsbedarfsanalyse wurden betriebliche Handlungsfelder mittels Experten-Workshops untersucht. Diesen Handlungsfeldern wurden im Workshop Arbeitsaufgaben zugeordnet, die sich anschließend zu Weiterbildungsprofilen weiter entwickeln lassen. Bislang haben wir acht solcher Profile für die betriebliche Weiterbildung identifizieren können, beispielsweise den Gruppenkoordinator und -führer, die Qualitätsfachkraft oder den Anlagenführer.

Auf Grundlage der Profile wurden in Experten-Workshops sog. Arbeits- und Lernprojekte erarbeitet, die für den jeweiligen Tätigkeitsbereich charakteristische tägliche oder einmalige Arbeitsaufträge beschreiben. Ziel der Arbeits- und Lernprojekte als Weiterbildungsmaßnahme ist, dass die Teilnehmer in realen, authentischen Projekten im Arbeitsprozess lernen, wodurch selbstgesteuertes, kooperatives und erfahrungsgeleitetes Lernen gefördert wird.

Um die Weiterbildungsteilnehmer in ihrem selbstgesteuerten Lernprozess zu unterstützen wurde ein Konzept der Lernberatung entwickelt. Vom jeweiligen Betrieb ausgewählte Fachkräfte werden von der PH Heidelberg auf ihre Aufgabe als Lernberater in einer zweitägigen Schulung vorbereitet und während ihrer Arbeit vor Ort durch Coachings begleitet. In einem zweiten Seminar werden die Erfahrungen der Lernberater in Gruppengesprächen reflektiert und diskutiert.



**Vorträge / Veranstaltungen:**

- Röben, P. (2009). Lernen im Prozess der Arbeit – Die Gestaltung von Lernprozessen. Einladungsvortrag der BAG Arbeit. BAG- Fachtagung Lernen im Arbeitsprozess. Modularisierung, Qualifizierung und der Einsatz digitaler Medien. 23.9.2009, Hannover.
- Röben, P. (2009). Erfolgsfaktoren für eine betriebliche Weiterbildung nach dem WAP-Konzept. WAP II Abschlusstagung: Lernpotenziale im Arbeitsprozess nutzen und Weiterbildung gestalten. 28. Juli 2009, Leinfelden bei Stuttgart.
- Röben, P. (2008). Entwicklung eines Kompetenzmodells. Schlussfolgerungen für die Kompetenzevaluation im Projekt WAP. Vortrag vor dem Beirat des Projektes WAP, 17.12.2008, Stuttgart.
- Röben, P. (2007). Aktuelle Tendenzen der betrieblichen Weiterbildung. Abschlußtagung des Projektes WAP. Agentur Q, Stuttgart 22.3.2007.
- Röben, P. (2006). Hochschultage Berufliche Bildung, März 2006, Bremen.
- Röben, P. (2006). GfA-Frühjahrskongress, März 2006, Stuttgart.
- Röben, P. (2006). Fachtagung Moderne Weiterbildungskonzepte für An- und Ungelernte der AgenturQ, Mai 2006, Filderstadt.
- Röben, P. (2006). Herbsttagung der Sektion BWP, September 2006, Berlin.

**Publikationen:**

- Röben, P. (2010). Arbeits- und Geschäftsprozesse in den gewerblich-technischen Fachrichtungen. Kap. 1.9. In: Pahl, J.P. (Hrsg.). Handbuch der beruflichen Fachrichtungen. Bielefeld: W.Bertelsmann. S.133-150.
- Röben, P. (2010). Arbeit. Lexikoneintrag in: Jordan, S.; Schlüter, M. (Hrsg.). Lexikon Pädagogik. Hundert Grundbegriffe. Stuttgart: Philipp Reclam jun. S.31-34.
- Röben, P. (2010). Erfassung der Kompetenzentwicklung. Handreichung 5 im Projekt "Weiterbildung im Prozess der Arbeit für Fachkräfte in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg (WAP)". Pädagogische Hochschule Heidelberg. (verfügbar unter: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=519>)
- Röben, P.; Dressel, G. (2009). Ein Lernberaterkonzept für die arbeitsnahe Weiterbildung. In: Arbeit, Beschäftigungsfähigkeit und Produktivität im 21. Jahrhundert. Bericht zum 55. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft. Dortmund GfA-press. S.287-290.
- Röben, P. (2008). Competence and expertise research. (Kapitel 3.4.2). In: Rauner, F.; Maclean, R. (Hrsg.). Handbook of Technical and Vocational Education and Training Research. Dordrecht: Springer Netherlands. S. 371-378.
- Röben, P. (2008). Task analysis in vocational science (Kapitel 5.2.3) In: Rauner, F.; Maclean, R. (Hrsg.). Handbook of Technical and Vocational Education and Training Research. Dordrecht: Springer Netherlands. S. 751-754.
- Röben, P. (2008). Experimentation and Development (Einführung in Kapitel 5.3). In: Rauner, F.; Maclean, R. (Hrsg.). Handbook of Technical and Vocational Education and Training Research. Dordrecht: Springer Netherlands. S. 786-789.
- Röben, P. (2008). Grundlegendes zum Lernen in der Arbeit. In: *Lernort Betrieb* 1/2008, 19-21.

- Bauer, W.; Koring, C.; Röben, P.; Schnitger, M. (2007). Abschlussbericht Projekt Weiterbildung im Prozess der Arbeit für Fachkräfte in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg (WAP). Bremen ITB 2007. (verfügbar unter: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=144>)
- Bauer, W.; Koring, C.; Röben, P.; Schnitger, M. (2007). Weiterbildungsbedarfsanalysen. Ergebnisse aus dem Projekt "Weiterbildung im Prozess der Arbeit" (WAP). ITB-Forschungsberichte 27, Universität Bremen 2007. (verfügbar unter: Bauer, W.; Koring, C.; Röben, P.; Schnitger, M. (2007). Weiterbildungsprofile und Arbeits- und Lernprojekte. Ergebnisse aus dem Projekt »Weiterbildung im Prozess der Arbeit« (WAP) ITB-Forschungsberichte 28, Universität Bremen 2007. (verfügbar unter: [http://www.itb.uni-bremen.de/relaunch/band\\_20\\_-\\_29.html?L=0](http://www.itb.uni-bremen.de/relaunch/band_20_-_29.html?L=0))
- Röben, P. (2007). Lernberater für das Lernen im Prozess der Arbeit. Handreichung 4 im Projekt " Weiterbildung im Prozess der Arbeit für Fachkräfte in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg (WAP)". Pädagogische Hochschule Heidelberg, 2007. (verfügbar unter: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=145>)
- Röben, P. (2005). Grundlegende Begriffe im Projekt. Institutionelles, informelles und formelles Lernen in der betrieblichen Weiterbildung. (Manuskript). URL: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=68>
- Röben, P.; Bauer, W.; Schnitger, M. (2005). From real work processes to learning in work processes in continuing professional education. In: Nijhof, W. J., Nieuwenhuis, F. M. (Eds.). The Learning Potential of the Workplace. Proceedings of the Second invited International Research Conference. University of Twente, The Netherlands, 2005. S. 39-58. Im Internet: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=79>
- Röben, P.; Bauer, W.; Schnitger, M. (2006). Berufliche Weiterbildung im lernenden Unternehmen – eine empirische Studie. In: Gonon, P.; Klauser, F.; Nickolaus, R. (2006). Kompetenz, Qualifikation und Weiterbildung im Berufsleben. Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE). Opladen: Verlag Barbara. Im Internet: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=81>.
- Röben, P. (2006). Betriebliche Weiterbildung und einfache Arbeit. In: Clement, U.; Lacher, M. Qualifizierung für moderne Produktionssysteme. Stuttgart: Hirzel-Verlag. Im Internet: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=86>

## ARBEITSSTELLE NEUE MEDIEN

### Publikationen

#### **MEEH, Holger, Dipl.-Päd., StR. a. e. H., AR**

Meeh, H. (2010). Aufgabenformate für historisches Lernen. Chancen und Grenzen verschiedener Autorensysteme. In: Alavi, B. (Hrsg.). Historisches Lernen im virtuellen Medium. Heidelberg: Mattes Verlag. S. 151-168.

Meeh, H. (2010). Die Fußball-WM in Südafrika - Turnier der großen Erwartungen. In: *Politik & Unterricht, Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung*, 36. Jg., H. 1/2010, 17-18 & 50-55.

Meeh, H. (2010). Leben im Netz - die digitale Gesellschaft. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. (*Politik und Unterricht. Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung; Heft 2-3/2010*).

Meeh, H.; Altenkirch, M.; Koch, M. (2010). Wasser - Lebensgrundlage, Konfliktstoff und globale Handelsware. Online-Kurs für das Projekt Chat der Welten Baden-Württemberg. URL: <http://www.chatderwelten.s.schule-bw.de/moodle/course/view.php?id=60>

Meeh, H.; Altenkirch, M.; Koch, M.; Doll, D. (2009). Deine Jeans und die weite Welt. Online-Kurs für das Projekt Chat der Welten Baden-Württemberg. URL: <http://www.chatderwelten.s.schule-bw.de/moodle/course/view.php?id=5>

Juchler, I.; Meeh, H. (2010). Südafrika - Land der Gegensätze. In: *Politik & Unterricht, Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung*, 36. Jg., H. 1/2010, 3-12.